

*Raumzeitliche und soziale Entwicklung der Stadt Recife im
20. Jahrhundert:*

Eine Analyse des Werdens von Raum

Anhang mit Tabellen und Abbildungen

Von der Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg
zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktor-Ingenieurs

genehmigte Dissertation

vorgelegt von
Diplom-Ingenieur der Fachrichtung Architektur
Lothar Bergmann
aus Bremen

Gutachter: Prof. Dr.-Ing. Heinz Nagler

Gutachter: Hon.-Prof. Dr. Günter Nest

Gutachter: Prof. Dr. Riklef Rambow

Tag der Disputation: 14.10.2019

Tabellenverzeichnis des Anhangs

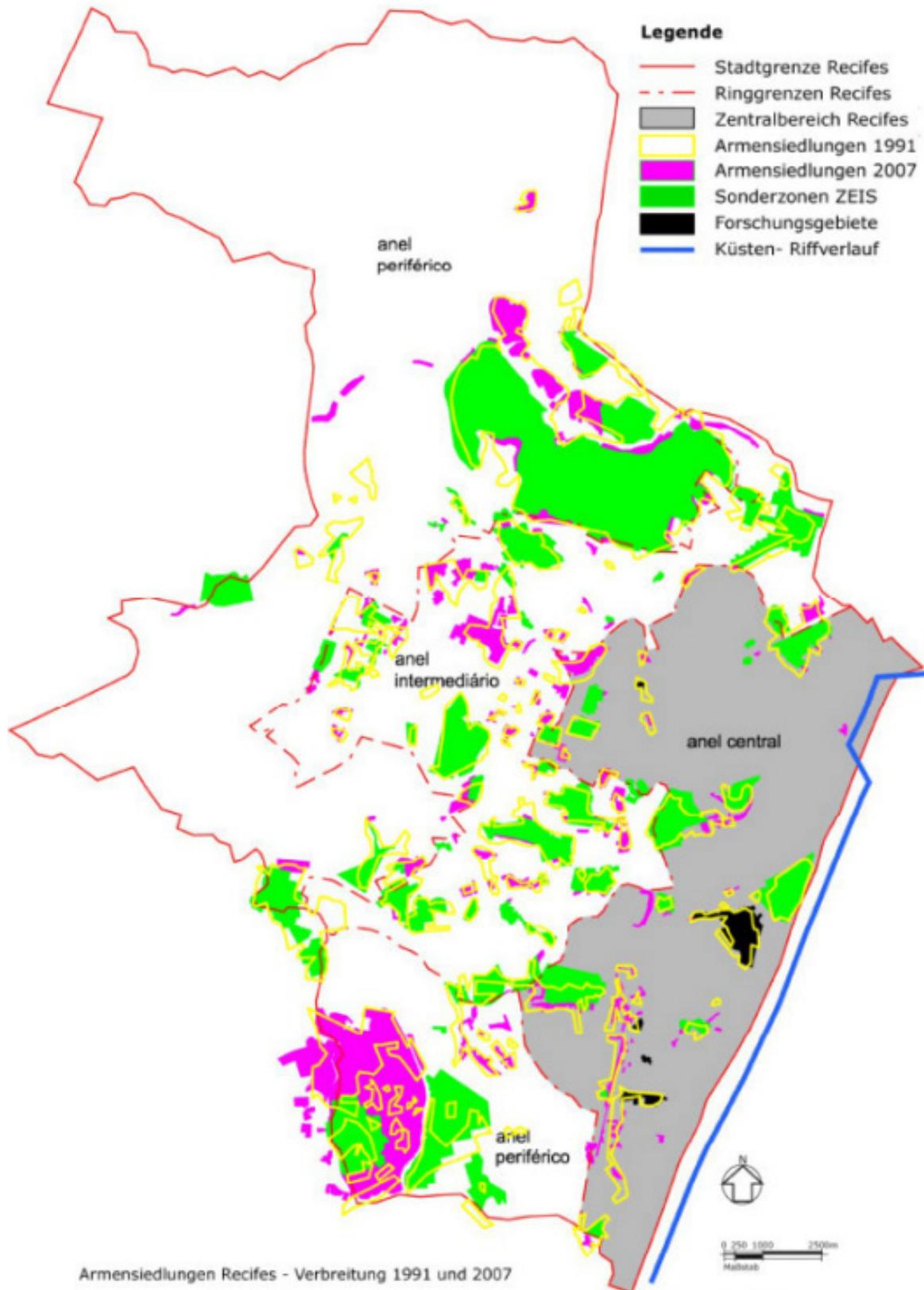
Tab. A- 1: Forschungskonzept mit Interview-Fragebogen	6
Tab. A- 2: Forschungstagebuch	27
Tab. A- 3: Analysemuster der transkribierten Interview- und Forschungstagebuchdaten	76 [a] - [k]
Tab. A- 4: Beziehung der räumlichen Konstellationen Recifes zu Lefebvres Theorie der Produktion des Raums	77
Tab. A- 5: Tabelle interviewter Personen	83
Tab. A- 6: Tabellen der Interviewtranskripte	84
Tab. A- 7: Personen die von dem Fragebogen PNAD erfasst wurden.	321
Tab. A- 8: Anzahl der Favelas in den neun Metropolregionen.	321
Tab. A- 9: Rangliste der Hauptstädte nach Mordrate. (Morde auf 100.000 Einwohner/Jahr). Brasilien: 2000/2010.	322
Tab. A- 10: Mordrate (Morde auf 100.000 Einwohner/Jahr) nach Hauptstadt und Region. Brasilien: 2000/2010.	323
Tab. A- 11: Bevölkerungsentwicklung Recifes	326
Tab. A- 12: Datenerhebungenin Recife	327
Tab. A- 13: Lage der Erhebungseinheiten (UDHs) in den Mikroregionen Recifes.	328
Tab. A- 14: Lage der Stadtteile und Mikroregionen in den RPAs Recifes.	331
Tab. A- 15: Erhebungsparameter des IH.	332
Tab. A- 16: Eigenschaften aller Sondergebiete (ZEIS) Recifes.	335
Tab. A- 17: Mietpreise der Umgebung der Forschungsgebiete.	339
Tab. A- 18: Gebäude- und Umgebungszustände.	342
Tab. A- 19: Interaktionsarten in den untersuchten Gebieten.	369

Abbildungsverzeichnis des Anhangs

Abb. A- 1: Armen- und Sondergebiete 1991 und 2007.	5
Abb. A- 2: Der Tag wird an verschiedenen Orten verbracht.	15
Abb. A- 3: Wenige Orte und viele Träume bestimmen den Tagesablauf	20
Abb. A- 4: Der Weg bestimmt den Tag	23
Abb. A- 5: Knotenpunkte strukturieren den Tagesablauf	25
Abb. A- 6: PNAD - territorialer Umfang der Erhebung 1967-1969	320
Abb. A- 7: Gebäude der Stadtverwaltung Recifes - 25 Jahre ohne offizielle Nutzungsfreigabe bezogen und genutzt.	324
Abb. A- 8: Zuckermühlen entlang des Capibaribe	325
Abb. A- 9: Entwicklung Pinas / Encanta Moça 1954 bis 2007.	351
Abb. A- 10: Luftbild Coqueirals 1987 und 2007.	353
Abb. A- 11: Bilder aus den Forschungsgebieten.	354

Teil - 1.2. Kapitel - Hintergrund zu Recifes Urbanismus.

Abb. A- 1: Armen- und Sondergebiete 1991 und 2007.



Erstellung: Autor basierend auf Atlas de Desenvolvimento Humano do Recife. Recife 2005.

Teil - 2.4. Kapitel – Forschungsdesign

Tab. A- 1: Forschungskonzept mit Interview-Fragebogen

Methodische Einordnung der Thesenaspekte zur Entstehung von Raum, nach der Raumsoziologie von Marina Löw, für den Forschungsaufenthalt in Recife.

Thesenaspekte Löws zur Entstehung von Raum:

- Spacing¹
- Syntheseleistung²
- Räumliche Strukturen³
- Lokalisierung von Räumen an Orten⁴
- Sichtbarkeit der Unsichtbarkeit des Raums⁵
- Raum und soziale Ungleichheit⁶
- Repetitiver Alltag⁷

Forschungsplan

➤ *Eigenrecherche*

1. *Spacing - Plan- und Fotoanalyse des Stadtgrundrisses aus den Jahren 2005, 2000, 1995, 1985 und 1960.*
2. *Räumliche Strukturen - Analyse von relevanten Gesetzen, Verordnungen und Versammlungsprotokollen der letzten 50 Jahre.*

¹ Nach Low, 2001, S. 158 bezeichnet Spacing das Plazieren, also das Errichten, Bauen oder Positionieren, von sozialen Gutem und Menschen.

² Die Syntheseleistungen sind nach Low, 2001, S. 159, die Wahrnehmungs-, Vorstellung- und Erinnerungsprozesse durch die Guter und Menschen zu Räumen zusammengefasst werden.

³ Wenn Strukturkonstitutionen in Regeln eingeschrieben, durch Ressourcen abgesichert und rekursiv in Institutionen eingelagen werden, spricht man nach Low, 2001, S. 166 ff, von räumlichen Strukturen.

⁴ Werden Atmosphären als fremd oder beimisch empfunden, oder erkennt man an einem Ort das Nebeneinander oder die Konkurrenz von unterschiedlichen Räumen zueinander, so ist dies nach Low, 2001, S. 198 ff die Lokalisierung von Räumen an Orten.

⁵ Raumkonstitutionen finden nach Low, 2001, S. 204 ff, in stofflich wahrnehmbaren vorrangierten Räumen statt Diese bezeichnet Sie als Sichtbarkeit der Unsichtbarkeit des Raums.

⁶ Konstitutionen von Räumen werden nach Low, 2001, S. 214, durch vier Dimensionen (Reichtums-, Wissens-, Rang- und Assoziationsdimension) zu Raum und sozialer Ungleichheit strukturiert.

⁷ Die Änderungen von Raumkonstitutionen werden nach Low, 2001, S. 161 ff, kollektiv durch den repetitiven Alltag der Raumakteure vollzogen.

➤ *Interviewfragebogen*

1. *Statistische Informationen*
2. *Syntheseleistungen – Einführung - soziologische Methode, qualitativ*
3. *Räumliche Strukturen - soziologische Methode, qualitativ*
4. *Lokalisierung von Räumen an Orten*
5. *Sichtbarkeit der Unsichtbarkeit des Raums incl. Raum und soziale Ungleichheit*
6. *Repetitiver Alltag*
7. *Syntheseleistung – Ausführung; mental mapping zu vorhergenannten Punkten*

Interviewfragebogen

1. *Statistische Informationen*

- 1.1. Name
- 1.2. Geschlecht
- 1.3. Familienstand, Kinder
- 1.4. Alter
- 1.5. Bildungsstand
- 1.6. Religion
- 1.7. Beruf
- 1.8. In welcher Nachbarschaft arbeitest/ studierst Du?
- 1.9. In welcher Nachbarschaft hältst Du Dich hauptsächlich auf?
- 1.10. Soziale Stellung in der Nachbarschaft?
- 1.11. Permanente/ temporäre Adresse?
- 1.12. Monatliche Mietkosten?
- 1.13. Monatliches Einkommen?
- 1.14. Hast Du bereits in anderen Nachbarschaften gewohnt?
- 1.15. Hast Du bisher in einer anderen Stadt in Brasilien/ im Ausland gelebt?
- 1.16. Seit wann lebst Du/ Deine Familie in Recife?

2. *Syntheseleistungen - Einführung*

- 2.1. Meinung zu Brasilien, Recife und deren Einwohnern
 - 2.1.1. Was identifiziert jemanden als einen Brasilianer bzw. Recifer (im Sinne des Habitus)?
 - 2.1.2. Warum bist Du nach Recife gezogen?
 - 2.1.3. Lebst Du gerne in Recife?
 - 2.1.4. Welche Vorteile oder Nachteile bietet Recife (z. B. bessere Infrastruktur, Bildung und Freizeitangebote oder Chaos, Verkehr, wenig Grünflächen)?
 - 2.1.5. Wie gefallen Dir die Leute in Recife?
 - 2.1.6. Denkst Du es gibt Unterschiede zwischen Hinzugezogenen und Personen, die in Recife geboren worden sind?
 - 2.1.7. Gibt es Unterschiede im Habitus zwischen Personen aus verschiedenen Bildungsständen?

- 2.2. Meinungen zu Kontaktpersonen Wer sind die Personen mit denen Du Dich in einer gewissen Regelmäßigkeit triffst/ siehst (z. B: Kollegen, Nachbarn, Freunde aus der Kindheit, Eltern von befreundeten Kindern)?
- 2.2.2. Welcher Gruppe gehören sie an (z. B. Stand, Profession, etc.)?
- 2.2.3. Mit welchen Personen verbringst Du am liebsten Deine Freizeit?
- 2.2.4. Welcher Gruppe gehören sie an (z. B. Stand, Profession, etc.)?
- 2.2.5. Bist Du Mitglied einer Organisation (soziale Organisation, Entwicklungsorganisation, Sport, Frauen-, Eltern- oder Studentengruppe, etc ...)?
- 2.2.6. Welcher Gruppe gehören ihre Mitglieder an (z. B. Stand, Profession, etc.)?

3. *Räumliche Strukturen*

- 3.1. Zum Staat
 - 3.1.1. Gibt es in Recife einen Platz, ein Gebäude, ein Stadtteil, der Brasilien (Pernambuco) als Ganzes repräsentiert?
 - 3.1.2. Als Pernambucos Hauptstadt ist Recife das politische Zentrum. Welcher Ort oder welches Gebäude denkst Du ist sein Zentrum?
- 3.2. Zur Stadt Recife - nur für Recifer die älter als 25 Jahre sind
 - 3.2.1. Gibt es bekannte Spielplätze, Plätze (welche Namen, welche Bedeutungen), Parks, Kanäle, Versammlungsorte, Märkte, Freizeitbeschäftigungen, etc.?
 - 3.2.2. Welche Nachbarschaften waren/ sind vornehm, zu was entwickelten sie sich?
 - 3.2.3. Welche Gebiete wurden neu besiedelt, zu was entwickelten sie sich?
 - 3.2.4. Erkläre einige historische Postkarten.
- 3.3. Zur Nachbarschaft - vornehmlicher Frageteil für die ‚lider comunitarios‘ (Gemeindeführer)
 - 3.3.1. Wann wurde die Nachbarschaft gegründet?
 - 3.3.2. Warum wurde sie gegründet?
 - 3.3.3. Mit welchen Mitteln wurde sie gegründet?
 - 3.3.4. Mit wem wurde sie gegründet?
 - 3.3.5. Wann wurde die Nachbarschaft zum ersten Mal dokumentiert?
 - 3.3.6. Wann wurde hier das erste Gebäude erstellt, das nicht wieder entfernt wurde?
 - 3.3.7. Warum hat die Vertreibung aufgehört?
 - 3.3.8. Wann wurde die Nachbarschaft legalisiert; seit wann müssen Baugenehmigungen eingeholt werden?
 - 3.3.9. Wann wurde sie an die öffentliche Infrastruktur angeschlossen?
 - a) privat finanziert
 - b) öffentlichen finanziert?

4. *Lokalisierung von Räumen an Orten*

4.1. Zur Stadt

- 4.1.1. Kennst Du Orte in denen nur Personen aus Deiner Schicht Zugang haben. (Besondere Kirche/ Club/ Verein etc ..)?

4.2. Zur Nachbarschaft

- 4.2.1. Was magst Du an Deiner Nachbarschaft?
- 4.2.2. Warum?
- 4.2.3. Ist diese Nachbarschaft mit den umliegenden Nachbarschaften verbunden (z. B. durch besondere Einkaufs- Freizeit- oder Arbeitsmöglichkeiten bzw. anderem sozialen Kontakt mit Personen zwischen den Nachbarschaften)?
- 4.2.4. Wie ist dieser Kontakt?
- 4.2.5. Seit wann gibt es ihn und hat er sich geändert?
- 4.2.6. Wo fühlst Du Dich in der Nachbarschaft wohl / unwohl?
- 4.2.7. Besteht zwischen den Nachbarschaften eine Konkurrenz oder eher ein kooperatives Nebeneinander!

5. *Sichtbarkeit der Unsichtbarkeit des Raums incl. Raum und soziale Ungleichheit*

5.1. Zur Nachbarschaft

- 5.1.1. Wo sind die möglichen Grenzen der Besiedlung?
- 5.1.2. Gibt es dafür physische Gründe, wie z. B. die natürliche Grenze eines Flusses, eines Abhangs?
- 5.1.3. Gibt es dafür juristische Gründe, wie z. B. ein Bauverbot?
- 5.1.4. Gibt es dafür soziale Gründe, wie
- zu hohe Pacht oder ein zu hoher Grundstückspreis der eine Ausdehnung bzw. Verkleinerung unterbindet?
 - Werden Personen, einer bestimmte Bildung in den umgebenden Nachbarschaften bevorzugt bzw. ausgeschlossen?
 - Werden Personen, einer bestimmten Herkunft in den umgebenden Nachbarschaften bevorzugt bzw. ausgeschlossen?
 - Sind die Bewohner hier bzw. in den umliegenden Nachbarschaften einer bestimmten sozialen Gruppe zuzuordnen, wie z. B. gemeinsame politische Überzeugung, gesellschaftspolitisches Engagement oder Profession?

6. *Repetitiver Alltag*

6.1. Zum Tagesablauf - allgemeine Beschreibung

- 6.1.1. Kannst Du Deinen Tagesablauf beschreiben? Wie sieht er aus?
- 6.1.2. Ändert er sich an den Wochenenden? Wie?

6.2. Transport in der Stadt

- 6.2.1. Wie oft
 - e) täglich
 - f) wöchentlich
 - g) monatlich
 - h) saisonal
 - i) sporadisch?
- 6.2.2. Auf welche Weise?
 - a) zu Fuß
 - b) mit dem Auto
 - c) mit dem Bus
 - d) mit der Metro
- 6.2.3. Kosten?
- 6.2.4. Sind diese in den jeweiligen Stadtgebieten unterschiedlich?
- 6.2.5. Wie lange dauert der Transport?
- 6.2.6. Bist Du allein unterwegs oder begleitet Dich jemand?
- 6.2.7. Wer begleitet Dich?
- 6.2.8. Ängstigst Du Dich während des Transports?

6.3. Zur Arbeit

- 6.3.1. Arbeitsort notieren
- 6.3.2. Warum arbeitest Du dort?
- 6.3.3. Würdest Du in einer anderen Nachbarschaft arbeiten?
- 6.3.4. Mit wem arbeitest Du zusammen?
- 6.3.5. Wann arbeitest Du?
- 6.3.6. Was ist Deine Tätigkeit?
- 6.3.7. Gibt es einen äußerlich erkennbaren Arbeitsbeginn bzw. erkennbares Arbeitsende für Deine Arbeit?
- 6.3.8. Mit wie vielen Personen hast Du während Deiner Arbeit Kontakt?
- 6.3.9. Welcher Gruppe gehören diese Personen an?
- 6.3.10. Was passiert bei diesem Kontakt?
- 6.3.11. Hat sich die Art der Arbeitskontakte in den Jahren oder Jahrzehnten verändert?
- 6.3.12. Hat sich der Arbeitsort seitdem verändert?
- 6.3.13. Wie und zu welcher Zeit?
- 6.3.14. Hast Du Dein Verhalten dem veränderten Ort angepasst?
- 6.3.15. Haben sich die Veränderungen des Arbeitsortes auf Deinen Lebensort ausgewirkt?
- 6.3.16. Wie und zu welcher Zeit?

6.4. Zum Einkauf

- 6.4.1. Wo kaufst Du Nahrungsmittel/ Kleidung/ andere Waren (z. B. Supermarkt, Frischmarkt, direkt auf der Straße aus dem Auto heraus, etc.)?
- 6.4.2. Wird der Eintritt jedem gewährt?
- 6.4.3. Warum gehst Du dort einkaufen?
- 6.4.4. Würdest Du in einer anderen Nachbarschaft einkaufen gehen?
- 6.4.5. Wann gehst Du einkaufen?
- 6.4.6. Mit wem gehst Du zusammen einkaufen?
- 6.4.7. Mit wie vielen Personen hast Du während des Einkaufens Kontakt?
- 6.4.8. Welcher Gruppe gehören diese Personen an?
- 6.4.9. Was passiert bei diesem Kontakt?
- 6.4.10. Hat sich die Art der Kontakte in den Jahren oder Jahrzehnten verändert?
- 6.4.11. Hat sich der Einkaufsort seitdem verändert?
- 6.4.12. Wie und zu welcher Zeit?
- 6.4.13. Hast Du Dein Einkaufsverhalten dem veränderten Ort angepasst?
- 6.4.14. Haben sich die Veränderungen am Einkaufsort auf Deinen Lebensort ausgewirkt?
- 6.4.15. Wie und zu welcher Zeit?

6.5. Zur Freizeit

- 6.5.1. Hast Du regelmäßig Freizeit?
- 6.5.2. Wann hast Du Freizeit?
- 6.5.3. Wo verbringst Du Deine Freizeit?
- 6.5.4. Wird der Eintritt jedem gewährt?
- 6.5.5. Warum verbringst Du Deine Freizeit gerade dort?
- 6.5.6. Würdest Du in einer anderen Nachbarschaft Deine Freizeit verbringen?
- 6.5.7. Wird ein favorisierter Ort, ohne einen speziellen Zweck, aufgesucht?
- 6.5.8. Warum ist dieser heißgeliebt (z. B. freier Eintritt)?
- 6.5.9. Mit wem verbringst Du Deine Freizeit?
- 6.5.10. Mit wie vielen Personen hast Du während der Freizeit Kontakt?
- 6.5.11. Welcher Gruppe gehören diese Personen an?
- 6.5.12. Was passiert bei diesem Kontakt?
- 6.5.13. Hat sich die Art der Kontakte in den Jahren oder Jahrzehnten verändert?
- 6.5.14. Hat sich der Freizeitort seitdem verändert?
- 6.5.15. Wie und zu welcher Zeit?
- 6.5.16. Hast Du Deine Freizeitaktivität dem veränderten Ort angepasst?
- 6.5.17. Haben sich die Veränderungen am Freizeitort auf Deinen Lebensort ausgewirkt?
- 6.5.18. Wie und zu welcher Zeit?

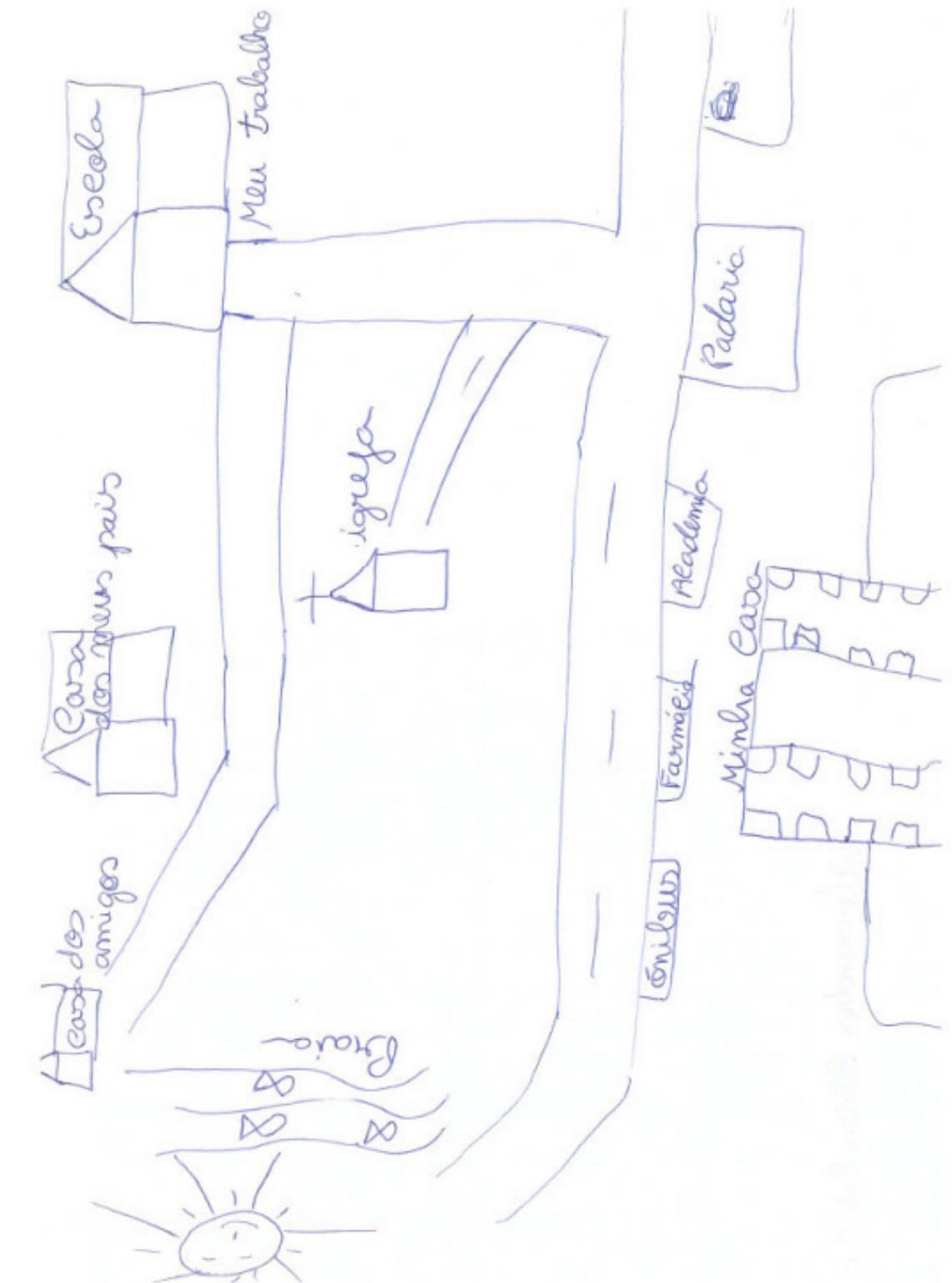
- 6.5.19. Nimmst Du an den öffentlichen Festen teil (z. B. Karneval, Patroneria da Cidade, etc.)?
- 6.5.20. Wo?
- 6.5.21. Warum an diesem bestimmten Ort?
- 6.6. Zur Religion
- 6.6.1. Gehst Du zum Gebet/ zur Kirche?
- 6.6.2. Wann betest Du?
- 6.6.3. Wo verbringst Du das Gebet?
- 6.6.4. Warum gerade dort?
- 6.6.5. Wird der Eintritt jedem gewährt?
- 6.6.6. Würdest Du an einem anderen Ort Dein Gebet beten?
- 6.6.7. Mit wie vielen und mit wem betest Du zusammen?
- 6.6.8. Welcher Gruppe gehören diese Personen an?
- 6.6.9. Was passiert bei diesem Kontakt?
- 6.6.10. Ist eine Zusammenkunft nach der Messe üblich?
- 6.6.11. Hat sich die Art der Kontakte in den Jahren oder Jahrzehnten verändert?
- 6.6.12. Hat sich der Gebetsort seitdem verändert?
- 6.6.13. Wie und zu welcher Zeit?
- 6.6.14. Hast Du Dein Gebet dem veränderten Ort angepasst?
- 6.6.15. Haben sich die Veränderungen am Gebetsort auf Deinen Lebensort ausgewirkt?
- 6.6.16. Wie und zu welcher Zeit?
- 6.6.17. Nimmst Du an den öffentlichen religiösen Festen teil?
 - a) Santo Antonio
 - b) Sao Joao
 - c) Sao Pedro
 - d) Nossa Senhora de
 - e) Pasqua
 - f) Semana Santa
- 6.6.18. In welcher Nachbarschaft nimmst Du daran teil?
- 6.6.19. Warum an diesem bestimmten Ort?
- 6.6.20. Mit wem gehst Du dort hin?
- 6.6.21. Gibt es einen „heiligen“ Platz für Dich in Recife?

- 6.7. Zur Politik und sozialen Angelegenheiten
 - 6.7.1. Nimmst Du regelmäßig an sozial-politischen Versammlungen teil?
 - 6.7.2. Wann nimmst Du an sozial-politischen Versammlungen teil?
 - 6.7.3. Wo nimmst Du an sozial-politischen Versammlungen teil?
 - 6.7.4. Warum gerade dort?
 - 6.7.5. Wie wird dort soziale Diversität aufgefasst?
 - 6.7.6. Was ist der Grund dafür?
 - 6.7.7. Würdest Du in einer anderen Nachbarschaft an sozial-politischen Versammlungen teilnehmen?
 - 6.7.8. Gehst Du dort alleine hin oder mit weiteren Personen?
 - 6.7.9. Welcher Gruppe gehören die Teilnehmer der Versammlungen an?
 - 6.7.10. Hat sich die Art der Versammlung in den Jahren oder Jahrzehnten verändert?
 - 6.7.11. Hat sich der Versammlungsort seitdem verändert?
 - 6.7.12. Wie und zu welcher Zeit?
 - 6.7.13. Hat sich die Versamlungsstruktur dem veränderten Ort angepasst?
 - 6.7.14. Haben sich die Veränderungen am Versammlungsort auf Deinen Lebensort ausgewirkt?
 - 6.7.15. Wie und zu welcher Zeit?
 - 6.7.16. Wird der Eintritt jedem gewährt?
 - 6.7.17. Hast Du das politische Zentrum der Stadt bisher zu Veranstaltungen besucht?
 - 6.7.18. Wo gehst Du hin um Dich über andere sozial-politische Themen zu informieren?
 - 6.7.19. Hast Du jemals an politischen Kundgebungen oder Demonstrationen teilgenommen?
 - 6.7.20. Wo und warum an diesem bestimmten Ort?

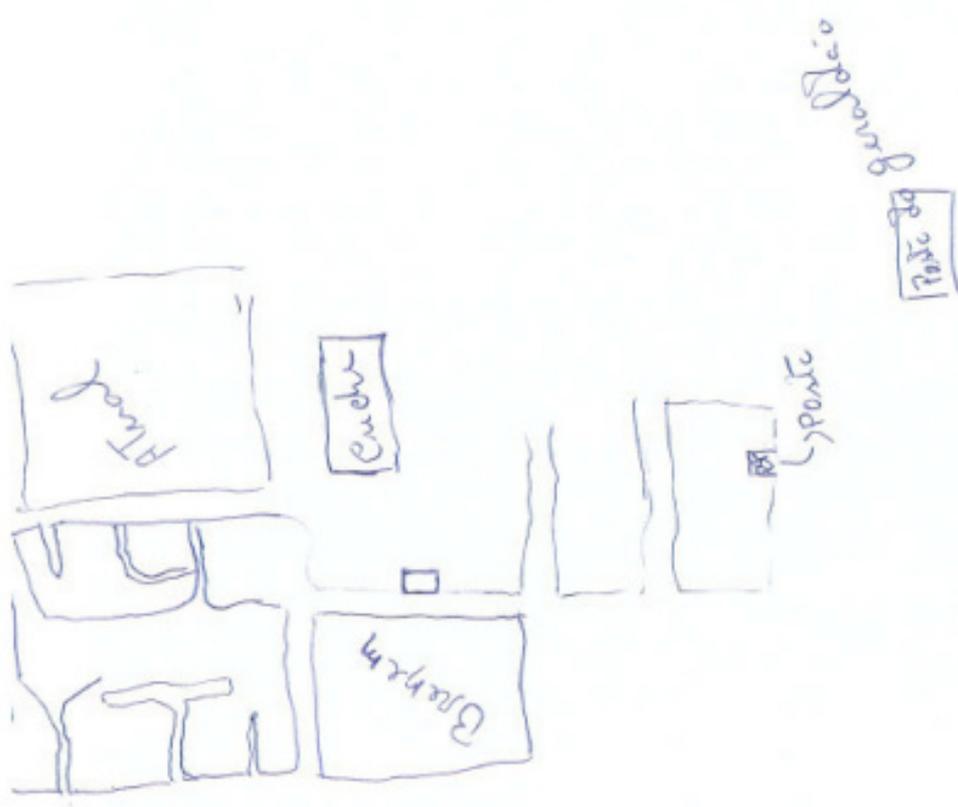
7. *Syntheseleistung -Mental mapping, Ausführung der Synthese/eistung*

- 7.1. Aufforderung seine täglichen Wege aufzuzeichnen - Freihand bzw. auf einem Luftbild (z. B. von der Wohnung zur Arbeit, zum Einkaufen, etc.).
- 7.2. Aufforderung die erlebten Räume zu den Aktivitäten Arbeit, Einkauf, Freizeit, Religion, Politik und soziale Angelegenheiten zu zeichnen - Freihand bzw. auf einem Luftbild.
- 7.3. Aufforderung Räume in der Nachbarschaft bzw. in der Stadt aufzuzeichnen an denen man sich wohl / unwohl fühlt - Freihand bzw. auf einem Luftbild.
- 7.4. Konkurrenzen bzw. Nebeneinander der Nachbarschaften aufzeichnen - Freihand bzw. auf einem Luftbild.

3. Teil - 3.2.1. Kapitel - Ebene (P), Räume der Repräsentation
Abb. A- 2: Der Tag wird an verschiedenen Orten verbracht.







Parte der Generalplan

II
Dienstag
Sonder

Capitolo 2
L'ingegner
L'ingegner
L'ingegner

particolare

100



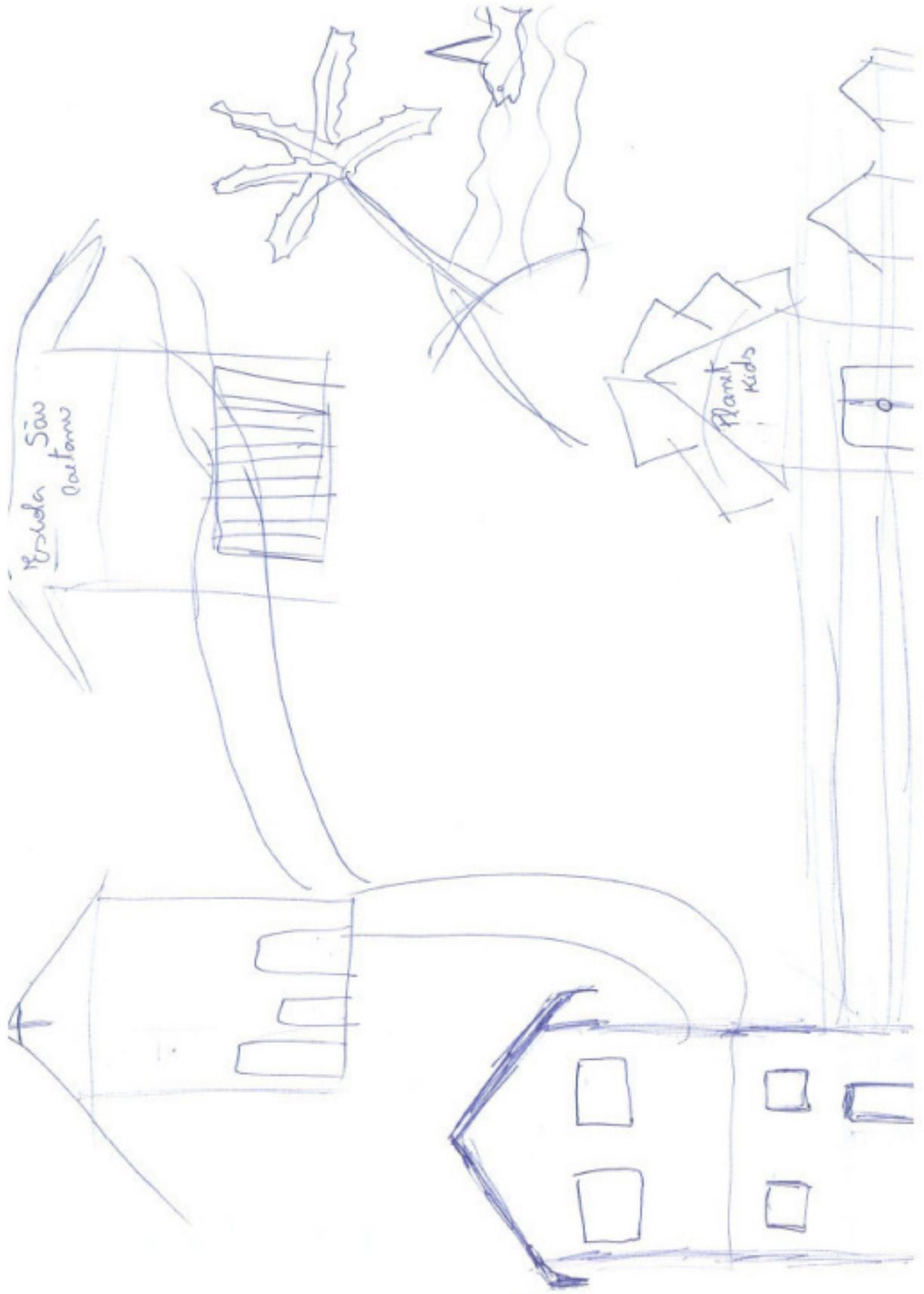
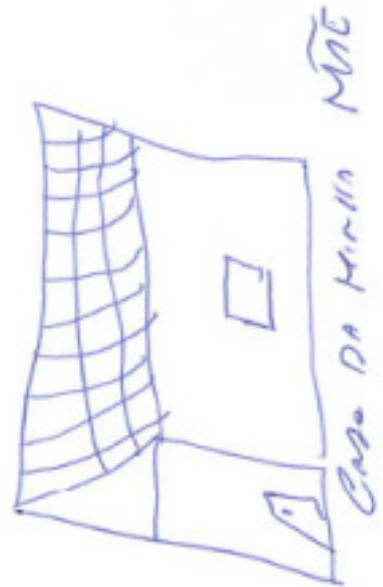
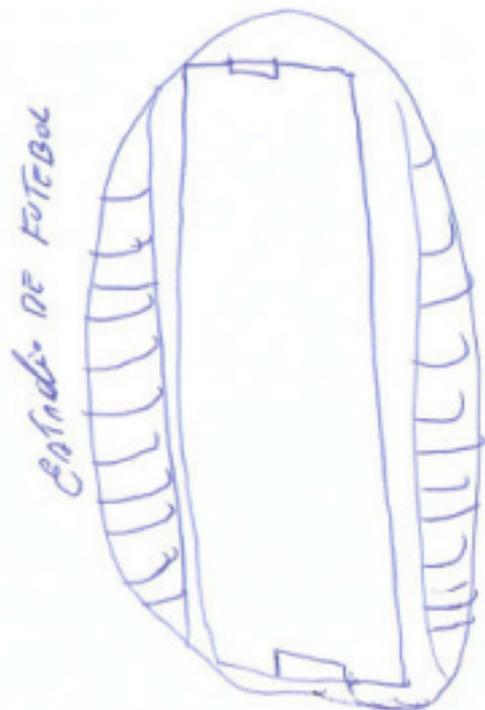
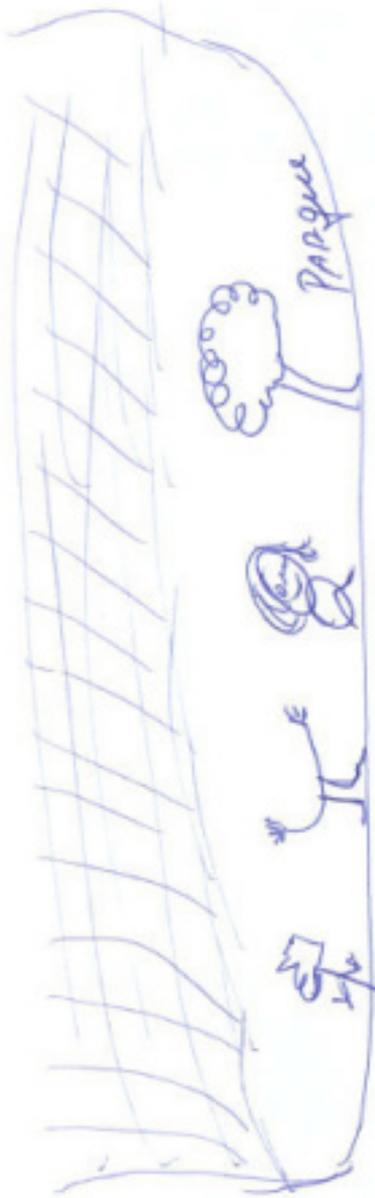
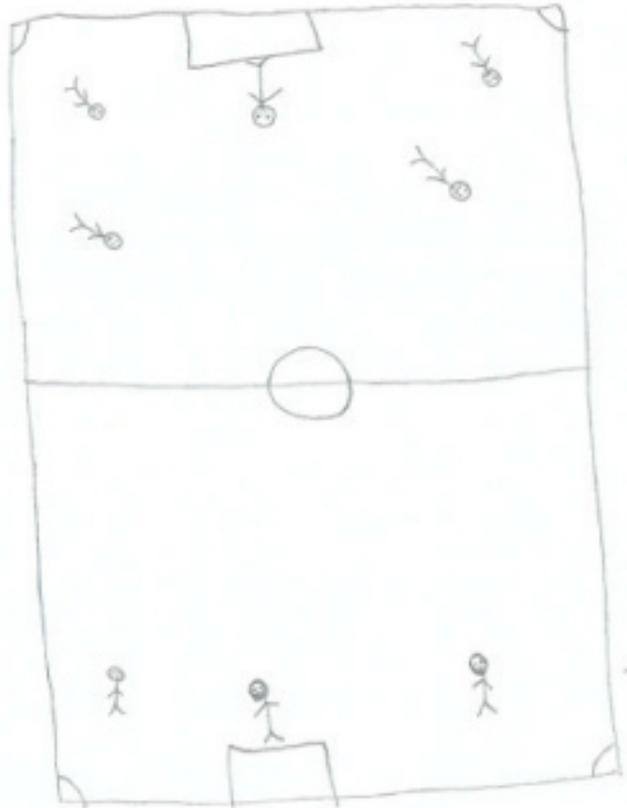
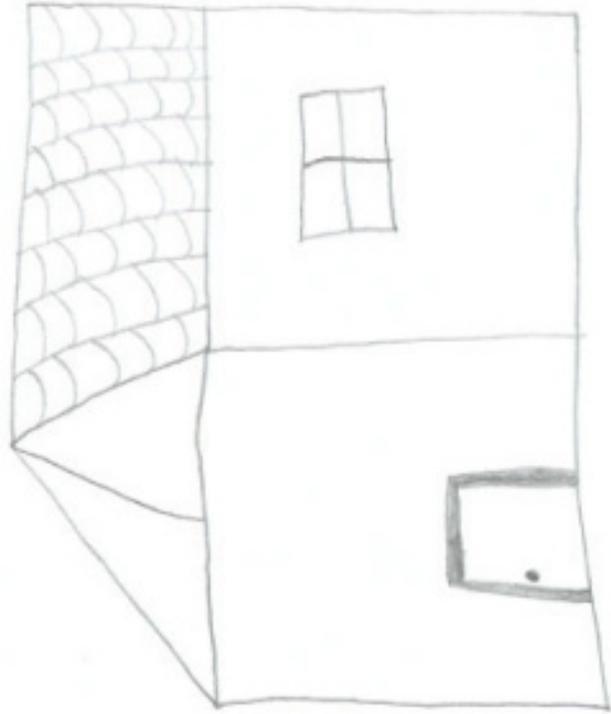
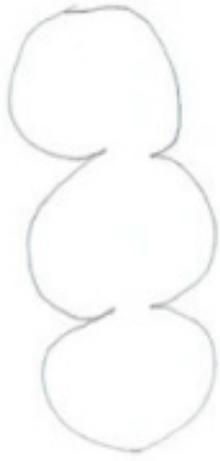


Abb. A- 3: Wenige Orte und viele Träume bestimmen den Tagesablauf





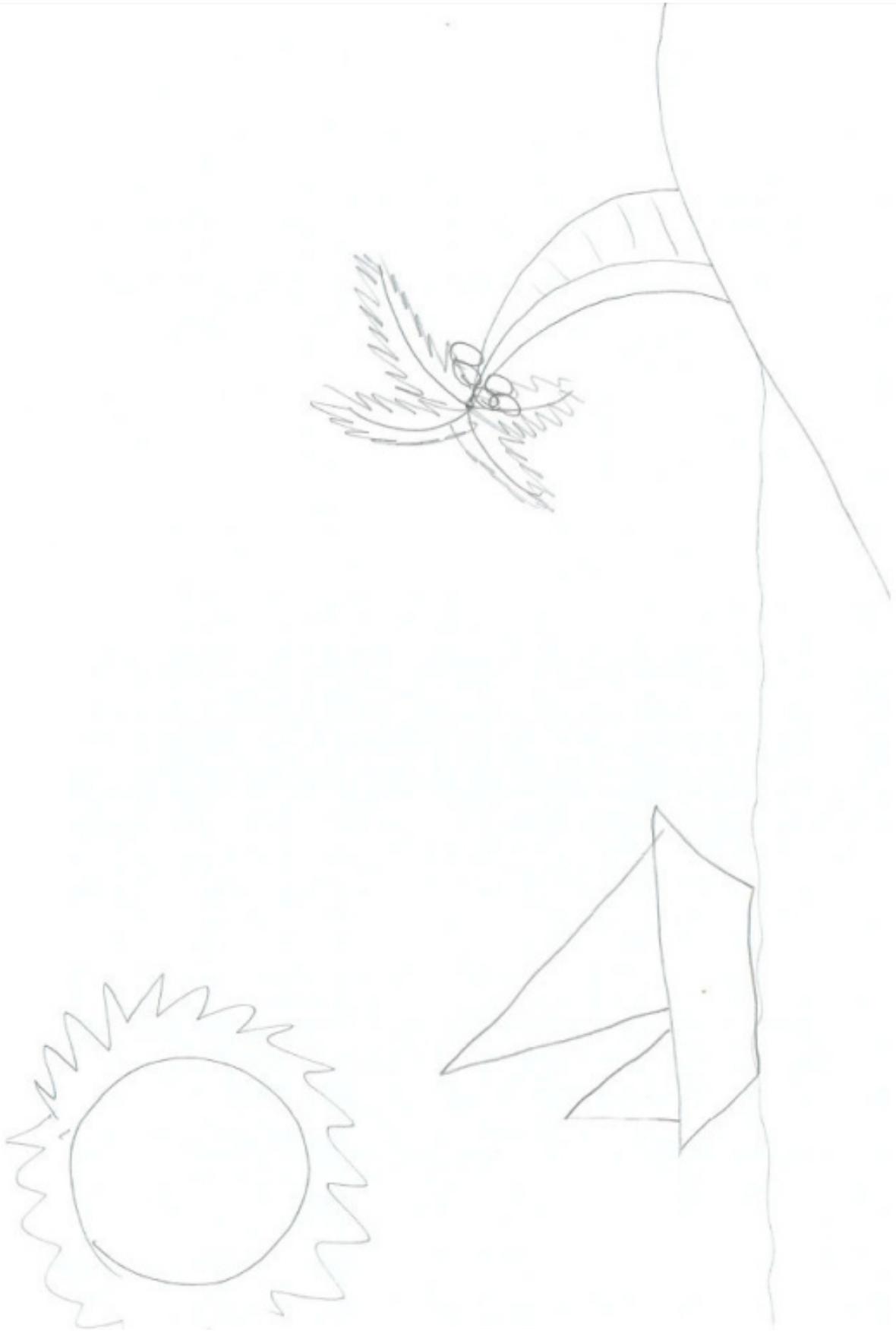
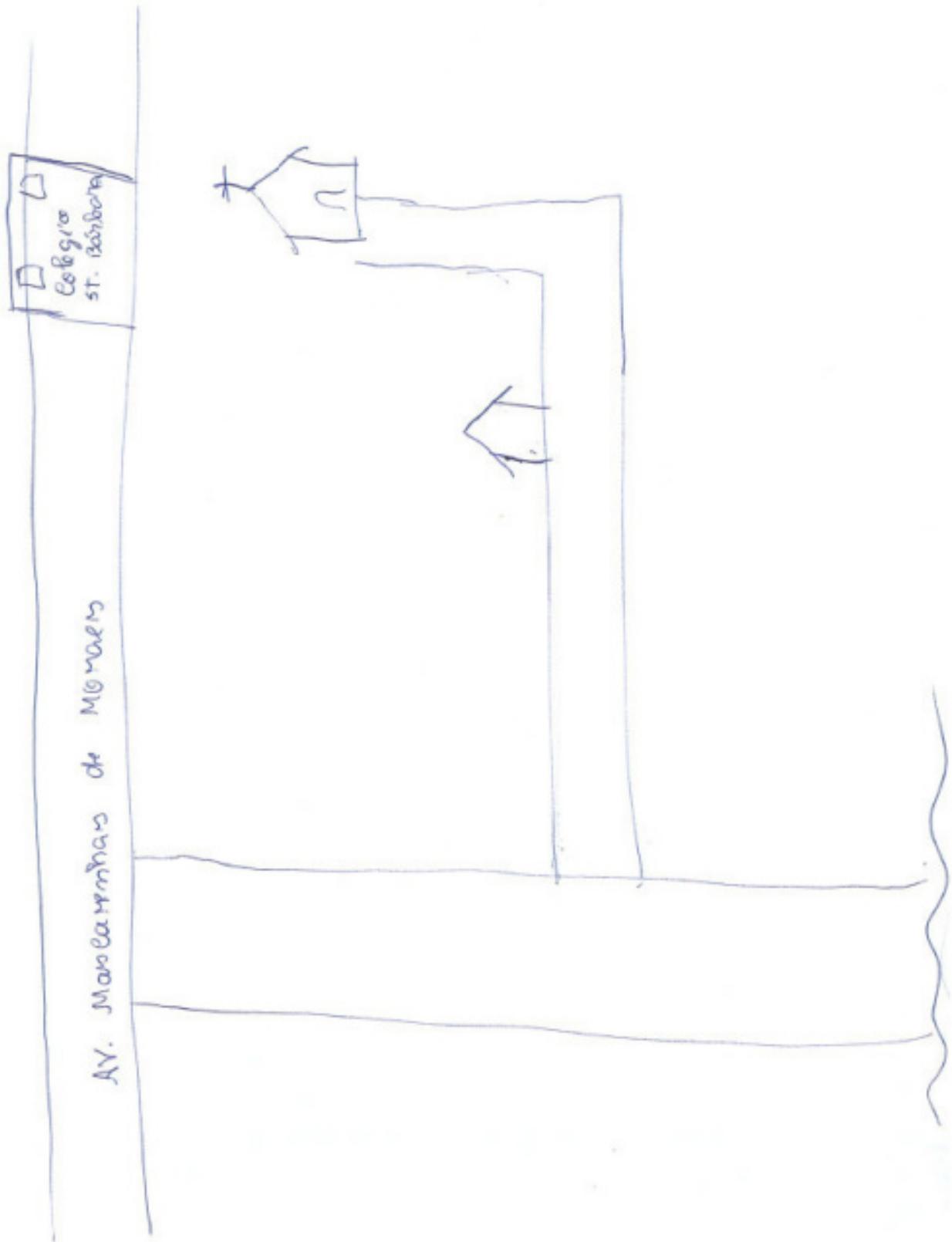
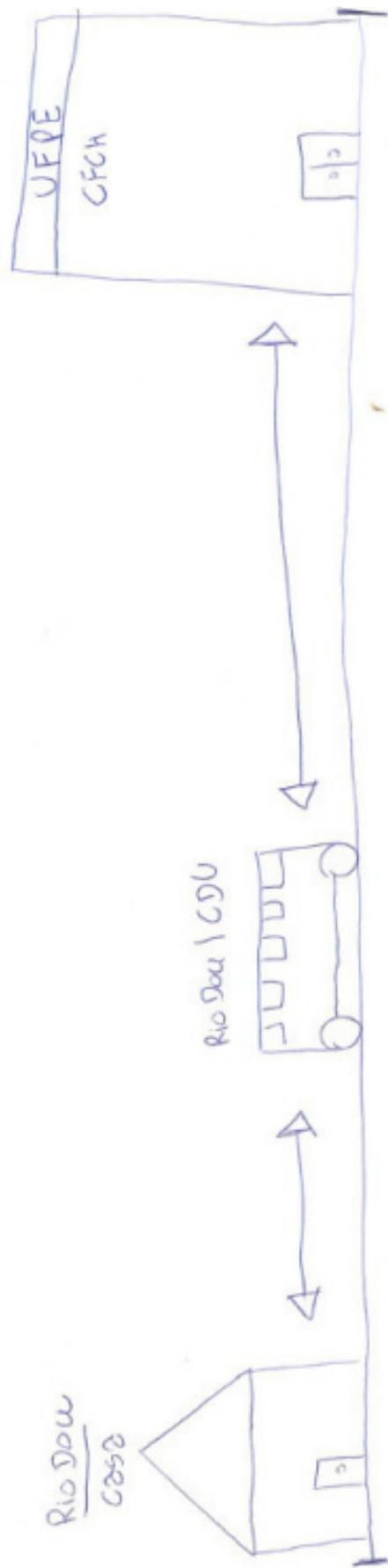


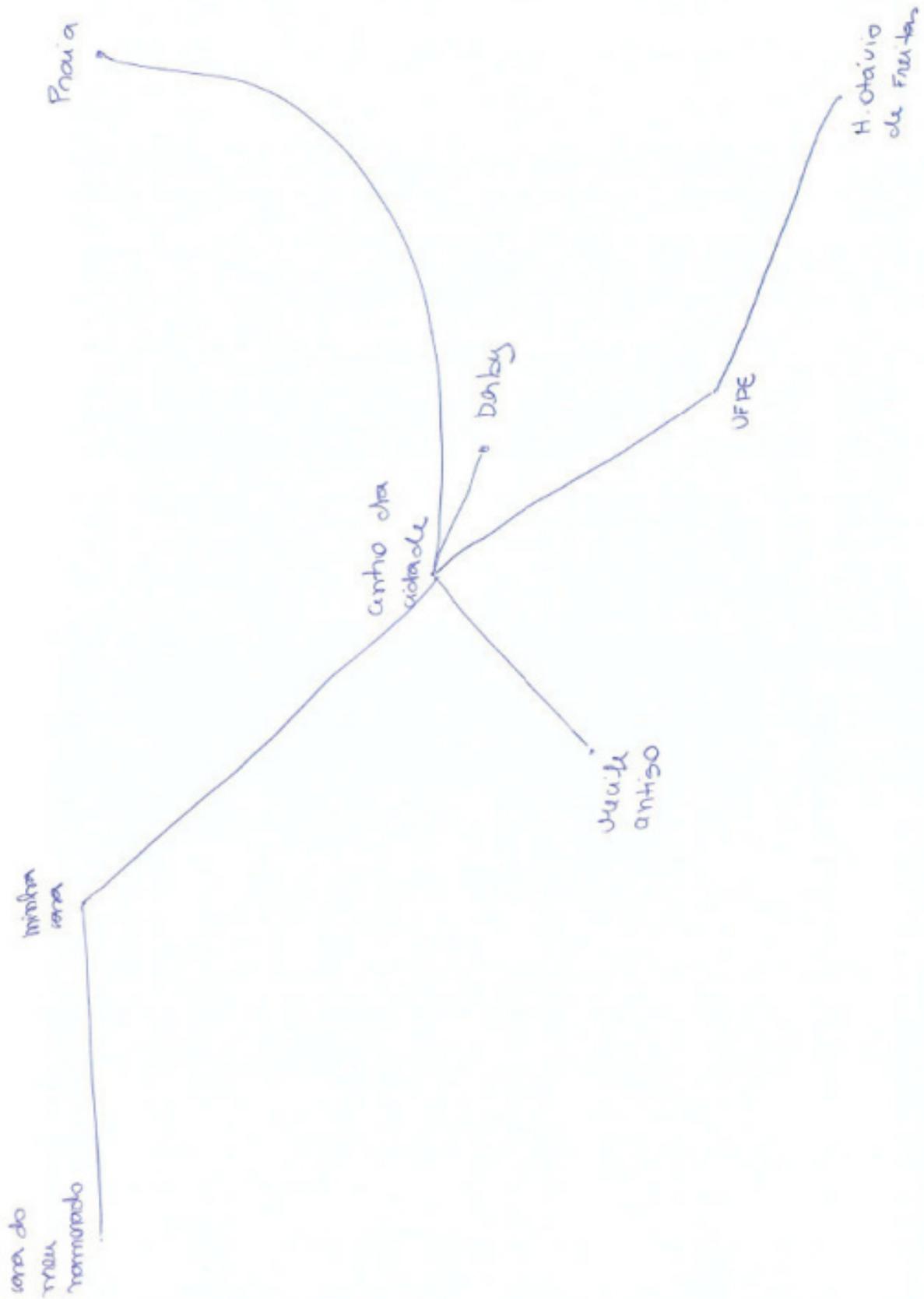
Abb. A- 4: Der Weg bestimmt den Tag

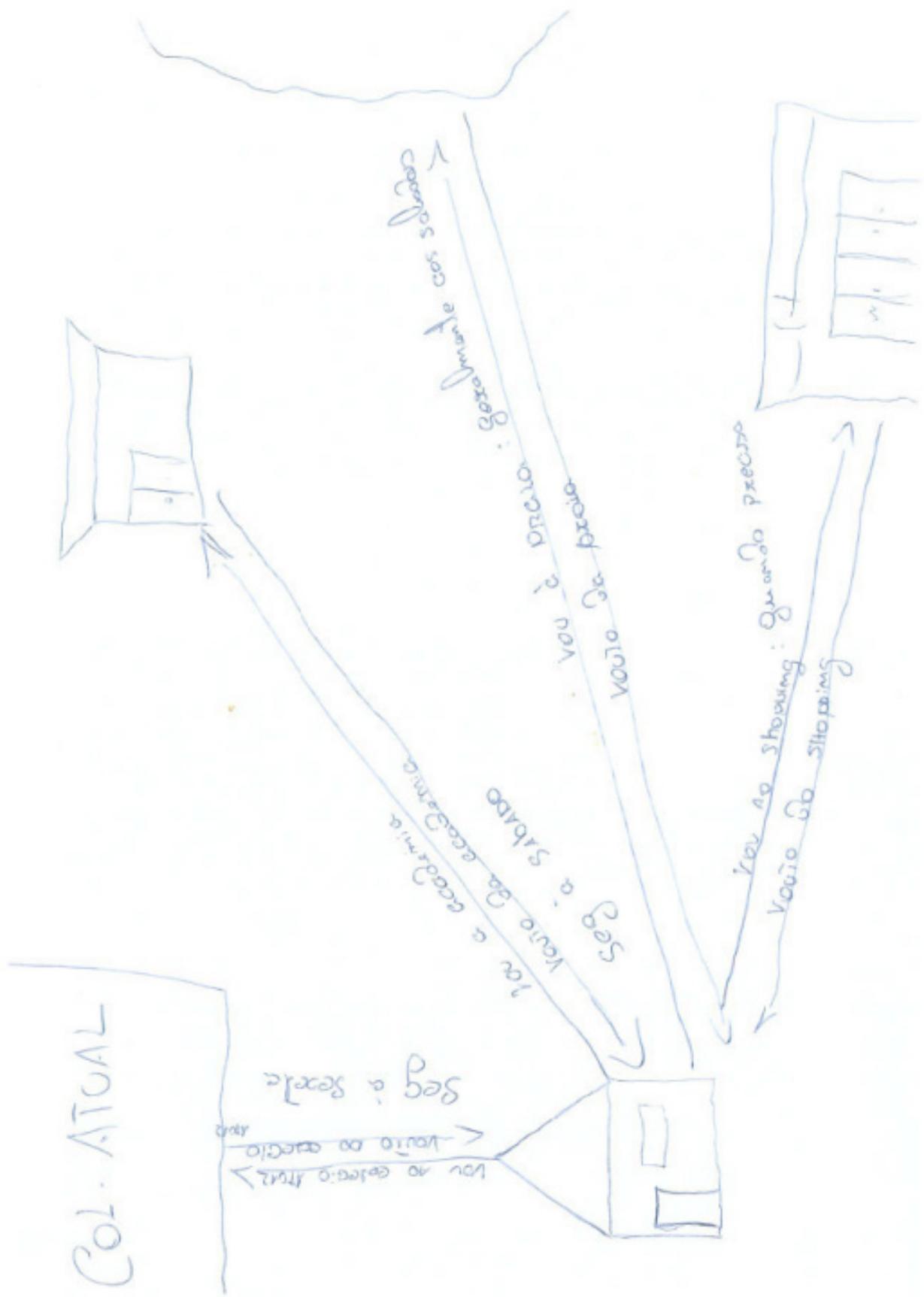




Parque Emílio de Lima

Abb. A- 5: Knotenpunkte strukturieren den Tagesablauf





3.2.2. Kapitel - Ebene (P), Räumliche Praxis

Tab. A- 2: Forschungstagebuch

Claudia kommt morgens um 10:00 Uhr.

Die Begrüßung ist herzlich und Helga fragt, ob Claudia (so ist der Name der Reinigungskraft) ihr Kind zur Schule bringen konnte und ob es seine Hausaufgaben machen konnte.

Das Kind wohnt nicht bei Claudia selber, sondern bei der Oma väterlicherseits.

Claudia wohnt bei ihrer Ex-Schwägerin

Die beiden Wohnungen, die der Oma und die der Ex-Schwägerin, sind jedoch nicht weit voneinander entfernt

Claudia bedankt sich für das Interesse an der Situation.

um ca. 19:00 Uhr hat Claudia die gesamte Wohnung gereinigt und darüber hinaus noch eine Suppe für das Abendessen gekocht

Unser Angebot sich etwas von der Suppe mitzunehmen, damit sie nicht mehr zu Hause kochen müsse, lehnt sie ab

Claudia muss bei anderen Auftraggebern bei denen sie als Putzfrau arbeitet zwischendurch kochen, dadurch bleibt ihre eigentliche Putzarbeit liegen und sie somit noch länger bleiben muss.

Werbung vom Ministerio Publico Federal [Ministerium für Öffentlichkeitsarbeit]:

"Deine Stimme hat Konsequenzen - Deine Rechte zählen mehr als ein kleiner Vetterndienst."

„Deine Stimme: Nicht verkaufen, nicht tauschen, nicht handeln“

In den Danksagungen der wissenschaftlichen Monografie von Suzanna Maria Barros da Silva wird "Gott" an erster Stelle genannt.

"Deus e fiel" („Gott ist treu“) als Aufkleber einer Heckscheibe eines Autos

"Presente de deus" ("Gottes Geschenk") als Autoaufkleber

Trauminhalte sind ernstgenommenes Gesprächsthema:

Glacyane schenkt uns Schuhe, da ein Sohn geboren wird. Die Wohnung wird gewechselt, weil man Angst vor den wandhohen Fensterscheiben hat, bzw. Weil das Meer das Haus zum Einsturz bringen wird.

"Foi deus que me deu" („ Es war Gott der ihn mir gab") als LKW-Aufkleber

Aufschrift auf LKW: "Abernçoadado" („ Gesegnet")

Meine Hautärztin Dra. Silvia Laranjeira fragte mich nach der Sprechstunde, ob sie mir etwas vorlesen dürfe. Ich erlaube es. Daraufhin liest sie mir den 37. Psalm der Bibel vor.

Am Sonntag sind Präsidenten-, Gouverneurs- und Abgeordnetenwahlen. Da in Brasilien eine Direktwahl für jeden Kandidaten gilt, ist jeder freie Platz an Wänden, an den Straßenrändern, auf Plakaten, etc. mit Bildern und Namen von Kandidaten geschmückt. Dabei wird nicht nur das Rechteckformat bei Plakaten verwendet. Es gibt auch Plakate in Herz- oder Kaninchenform.

Gottes Allgegenwart in Recife ist optisch und institutionell einfach wahrzunehmen. Eine Schule heißt: "Colegio Santa Teresa" ein Hort heißt: "Creche Santa Ana".

Der öffentliche Busverkehr ist privatisiert. Es gibt eine Unzahl an verschiedenen Busunternehmen, die schwer nachvollziehbare Strecken fahren. Teilweise fahren zwei unterschiedliche Busunternehmen dieselbe Strecke, nur in verschiedenen Richtungen, Die befahrenen Strecken werden zwar gesammelt im Internet veröffentlicht, jedoch werden nur die Straßennamen aufgeführt, die der Bus benutzt. Wo der Bus hält oder an welcher Stelle der Straße abbiegt, ist nur für einheimische Nachvollziehbar.

Im Schwimmbad unterhalten sich drei Personen darüber welche Internetverbindung die Beste wäre. Der eine hat eine 8 GB Verbindung, der andere eine 13 GB Verbindung.

Auf kleineren Brachflächen, neben der Autobahn - von ca. 20 m mal 10 m, z.B. bei Auffahrten, unter Überführungen wird wild Gemüse, Früchte, etc. angebaut.

Auf dem Standstreifen der Autobahn kommen einem ab und an Pferdefuhrwerke als Geisterfahrer entgegen.

Plakat einer Veranstaltung: "II encoja encontro de corais de Jaboatao",
Eintritt: 1 kg unverderbliche Nahrungsmittel"

In dem von mir frequentierten Supermarkt werden Kreditkarten für Kunden verkauft. In einer umgrenzten Fläche von 3 m mal 3 m werben 6 Personen um diese Kreditkarten.

Als Gast im Land, ohne brasilianische Krankenversicherung, bin ich in eine öffentliche Gesundheitsstation gegangen und habe mich kostenfrei gegen die in Deutschland umstrittene und kostenpflichtige H1N1-Grippe impfen lassen können.

Der Vater eines hiesigen Freundes zeigte mir sein neues Auto. „Aber das ist doch derselbe silberne Corsa, den Du vorher auch hattest?“ „Nein, das ist ein neuer, der hat einen stärkeren Motor. Ich kaufe mir jedes Jahr einen Corsa als Neuwagen.“

Nahezu überall sind in halböffentlichen Räumen (Wartezimmer beim Arzt, Omnibus, Flughafen, etc.) laufende Fernsehgeräte zu sehen. Jedesmal läuft „Globovision“. Diesen privaten Sender kann man kostenfrei empfangen.

Auf der Straße werden die drei Fahrstreifen von 5 Autoreihen genutzt.

Ich wohne zur Miete in einer Wohnung im Stadtteil Boa Viagem. Die Kosten zur Behebung der Defekte der Installationen, die ich dem Wohnungsbesitzer, über die Wohnungsgesellschaft, zu Beginn meines Mietverhältnisses mitteile, ist er nur bereit zur Hälfte zu tragen. Die andere Hälfte der Kosten solle ich bezahlen.

Im Einkaufszentrum (Shopping Recife) werden ich von einem Immobilienmakler angesprochen, ob ich nicht eine Wohnung in dem modernen neuen Immobilienprojekt „Le Parc - Boa Viagem“ kaufen möchte. Als besondere Qualität der Wohnung hob der Makler hervor, dass der Investor ein sehr reicher Mann wäre.

Als studierter Architekt empfand ich die Grundrissqualität als mangelhaft.

Die im Bus sitzenden Personen bieten den stehenden Fahrgästen im Bus an ihre in den Händen tragenden Taschen oder Ordner auf dem Schoß zu nehmen.

Mein Name hier ist Herr Lothar. Alle Personen werden mit ihrem Vornamen genannt.

Die Bücherei "Livraria Cultura", sowie das Theater "Teatro do Parque" veranstalten auch Festivitäten, bei denen der Eintritt unverderbliche Lebensmittel beträgt.

Werbeaktion eines Landtagsabgeordneten: Er selber steht auf einem Podest, dass auf der Mittelinsel der Autobahn positioniert ist mit einem Plakat um den Hals auf dem steht: "Ze Maria. Der Mann aus der Favela für das Landesparlament." Den im Stau stehenden Autofahrern hält er als Symbol der geschlossenen Hand mit dem Daumen nach Oben entgegen.

Am Wahltag selber, darf ab 00.00 Uhr bis zum Schließen der Wahllokale kein Alkohol verkauft werden. Das beinhaltet das "Lei seca".

Es ist für Familien, die in einem formellen Angestelltenverhältnis beschäftigt sind, vollkommen normal, dass sie eine Hausangestellte haben, die ganztägig die Wohnung reinigt, Essen kocht, Bügelt, etc. Teilweise wohnt diese Haushälterin bei den Familien bzw. es existiert zumindest eine enge, teilweise langjährige, Beziehung zwischen der Haushälterin und den Familien. Trotz dieses Verhältnisses werden sie z. B. nicht zum Einkaufen geschickt. Dafür müsste man ihnen Geld geben und wer weiß, was sie mit diesem Geld anstellen werden?

Die Mutter einer befreundeten Familie wundert sich schon länger, dass ihr ab und an Geld im Portmonee fehlt und verdächtigte sogar schon ihre Kinder es genommen zu haben. Diesmal hat sie Geld (R\$ 20, entspricht dem Wert von ~ 10 kg Reis) an einem bestimmten Ort platziert und der Raum während ihrer Abwesenheit heimlich gefilmt. Mit den Filmaufnahmen kam raus, dass die seit Jahren täglich bei der Familie arbeitende Haushälterin das Geld gestohlen hat. Sie wurde sofort gekündigt und wird bei der Familien und den Bekannten der Familie keine Arbeit mehr finden.

Für die Erstellung des Bürgersteiges ist in Recife der Grundstücksbesitzer verantwortlich und nicht die Stadt. Am Nachbarhaus werden Bauarbeiten durchgeführt und der Bürgersteig dient jetzt als Mörtelmischebene. Der Bürgersteig ist zur Zeit der Bauarbeiten nicht begehbar und danach dauerhaft verunstaltet durch die fest getrockneten Mörtelreste.

Heute sind Präsidentenwahlen in Brasilien

Erik hat die Wahlnummer des Gouverneurs und des Präsidenten vergessen, für die er stimmen möchte. Jetzt kann er seine Stimme nicht abgeben.

Pizza bestellt bei Pizza Hut: Verpackung hat ein Garantiesiegel: "Nimm die Pizza nicht an, wenn das Siegel beschädigt ist."- Internetseite von PizzaHut in Pernambuco scheint von Viren verseucht zu sein. Mein Browser warnt mich vorm betreten der Seite über die im Netz bekannte Gefahr.- Aufschrift auf Pizzakarton: "Der Auslieferungsservice von PizzaHut ist untervergeben, er wird von spezialisierten Firmen durchgeführt, die unsere strengen Trainingsstandards und die Verkehrsordnung befolgen. Tritt eine Irregularität durch unsere Auslieferer oder ein unbefriedigender Service bei der Auslieferern auf, treten Sie bitte über unserer Telefonzentrale mit uns in Kontakt."

Über Nacht hat sich ein Loch in der Mitte einer Straßenkreuzung aufgetan, aus dem Wasser heraus sickert. Um auf die Gefahr hinzuweisen steckt in dem Loch ein riesiges Palmblatt.

An der Uni unterhalte ich mich mit einem deutschen Austauschstudenten. Während unserer Unterhaltung kommt ein moderner Reisebus für ca. 20 Passagiere angefahren. Er verringert die Geschwindigkeit um am Straßenrand anzuhalten. Dabei gibt es einen Knall und der Bus rammt mit dem verblendeten rechten Außenspiegel ein Straßenschild. Der Fahrer steigt aus und richtet mit einem Passanten der Außenspiegel und fährt weiter.

Fahre mit dem Bus, zur Hauptverkehrszeit um 17:00 Uhr, auf einer Hauptverkehrsachse Recifes (Avenida Recife) entlang. Die Straße hat in jede Richtung zwei Fahrspuren und beiden die Fahrtrichtungen sind durch eine Mittelinsel mit Leitplanken voneinander abgetrennt. Der Bus fährt auf der linken Fahrspur an einem stehenden LKW vorbei, der ohne Unterlass hupt, weil ca. 100 m Straßenaufwärts zwei Autos die linke Fahrspur blockieren, um durch eine Lücke in der Leitplanke regelwidrig in den Gegenverkehr der anderen Fahrtrichtung zu kommen.

Einige Kilometer Straßenaufwärts entdeckte ich den ehemals hupenden LKW erneut. Diesmal steht er auf der Mittelinsel, in einer Lücke in den Leitplanken, um regelwidrig die Fahrtrichtung zu wechseln.

Fahrgäste im Bus, die Sitzplätze haben, bieten sehr oft den stehenden Fahrgästen an ihre Taschen auf dem Schoß der anderen abzulegen.

An einem am Straßenrand angehaltenem Auto beobachte ich, wie Personen abgeholt werden. Beim ca. 5 Jahre alten Toyota Corolla werden die Türen geöffnet, sie schweben nur leicht über der Oberfläche des Bürgersteiges entlang, und die Personen steigen ein. Jetzt liegen die Türen aber auf dem Bürgersteig auf und lassen sich nicht mehr leicht schließen. Der Fahrer bittet den Beifahrer die Tür mit Gewalt zu schließen und vorbeikommende Passanten helfen von außen die Beifahrertür, über den Straßenbelag schleifend, zu schließen.

Der Supermarkt, bei dem ich einkaufe - es ist die Tochter weltweit wirkenden Supermarktkette, hat heute am Fuß seiner Zufahrtsrampe Poller im engen Abstand aufgestellt, damit die Einkaufswagen des Supermarktes nicht mehr ungehindert das Gelände verlassen können. Ich wundere mich über die Konstruktion, da die vier (Anker-) Schrauben offenbar ohne Dübel bzw. weitere Verankerung einfach in die Betonrampe geschraubt wurden.

Meine Bedenken bezüglich der Polierschraubungen bewahrheiten sich. Die ersten drei Poller sind aus der Verschraubung herausgerissen und liegen auf der Rampe. Als ich später vorbeikomme sehe ich, wie die herausgerissenen Poller wieder in die Bohrlöcher gestellt werden und die Schraubenköpfe aller Poller großflächig mit Mörtel verschmiert werden.

Die Orte auf den Freiflächen des Unicampus, auf denen die informellen Imbiss- und Verkaufsbuden abgestellt werden, waren als ich heute zur Uni kam noch nicht besetzt; daher konnte ich die Markierungen sehen die auf dem Boden aufgebracht wurden und offenbar jeden Stellplatz einem speziellen Wagen zuordnen. Es sieht aus wie der rudimentär aber präzise markierte Reservierungsanspruch einer informellen Verkaufsbude.

Der Polierbereich der Zugangsrampe meines Supermarktes ist gesperrt, alle Poller stehen und sind mit Mörtel verschmiert.

Auf Rat meiner Betreuerin habe ich profa. Maria Angela angerufen, die das Observatório das Metr p les in Recife leitet, um statistische Daten von ihr zu bekommen. Auf meine Anfrage sagte sie, sie müsse die Daten dort erst suchen, da es im Observ rio eine große Unordnung gäbe. Am Freitag solle ich sie wieder anrufen und fragen, ob sie die CD gefunden hätte.

Heute kontaktierte ich das Observ rio um die von mir gewünschten Daten zu erhalten. Die Leiterin bedauerte es sehr mir keine Daten geben zu können, da alles vollkommen ungeordnet im Institut wäre und sie zwar viele CDs mit Daten besäße, diese aber alle unbeschriftet wären und deren Inhalt nicht erkennbar wäre. Sie wolle aber jemanden einstellen, der das in der Zukunft organisieren würde.

Viele Innenräume sind in Recife mit einer Klimaanlage ausgestattet. Was mir dabei auffällt ist der Umgang mit den Split-Geräten. Sind sie einmal eingeschaltet laufen sie und werden von den Raumnutzern kaum weiter reguliert. Oft war ich schon in Räumen, in denen sich die Personen Jacken anzogen oder sich in Positionen setzten zu denen die kalte Luft der Klimageräte nicht hinkommt. Reguliert oder ausgeschaltet wurden die Geräte aber noch nie.

Der Kontakt mit der Stadtplanungsgesellschaft läuft gut an und meine Forschung beginnt. Interessant finde ich das Arbeitsverhältnis, das die Mitarbeiter mit dem staatlichen Unternehmen haben. Die für mich zuständige Sachbearbeiterin geht nach ihrem Arbeitstag in eine 24 Stundenambulanz arbeiten, um genügend Geld für Ihren Lebensstil zu verdienen.

Interessant ist ein Werbeplakat im Bus: „Nutze Deine Rechte und Vorteile und gehe in die Selbstständigkeit!“

Interessant sind auch die Preisschilder an den Tankstellen, die Benzinpreise ausweisen: es gibt einen Literpreis für die, die getanktes Benzin direkt bezahlen und einen anderen Literpreis für die, die das Benzin in Raten abbezahlen.

In dem Raum für ca. 50 Gäste sind 5 Personen zuständig für das Eindecken und Abräumen der Tische. Nachdem ein Tisch nach dem Frühstück abgeräumt werden musste, wurde zuerst, von einer bestimmten Person, das schmutzige Geschirr abgeräumt, eine andere wechselte das Tischtuch, worauf drei weitere Personen den Tisch mit Geschirr, Besteck und Gläsern wieder eindeckten. Als diese Arbeit erledigt war stellte man fest, das Tischtuch ist schmutzig. Also kam wiederum die erste Person, die für das Tisch abräumen zuständig ist, um den Tisch abzuräumen. Das schmutzige Tischtuch nahm man dann und warf es auf einen eingedeckten, sauberen Tisch und die erwähnten drei Tischeindecker deckten den Tisch erneut ein. Um das Nachschenken der Getränke am Tisch kümmerte sich jedoch kein Personal.

Neben der UniCap (der Katholischen Universität in Recife) habe ich in einem Restaurant zu Mittag gegessen. Es wurde, wie sehr häufig, Buffet mit einer reichhaltigen Auswahl angeboten. Was mich überraschte war die hohe Qualität der Speisen und der Bedienung. Als ich einen Kellner fragte, wo er seine Arbeit gelernt habe, sagte er mir, dass der Geschäftsführer die Angestellten selber ausbilde.

In die Bibliothek der Uni durfte ich nicht eintreten, da gerade Prüfungszeit ist, daher nur Eintritt für Universitätsmitglieder. Die UniCap ist eine private Universität.

Ich bin auf der Suche nach einer Wohnung und ein Freund, der mehrere Wohnungen besitzt und diese durch ein Immobilienmaklerbüro verwalten lässt, wollte mir eine seiner Wohnungen vermieten. Leider stellte sich heute heraus, dass ein vermieten der Wohnung an mich evtl. nicht möglich ist, da der Besitzer der Wohnung - der besagte Freund - das Immobilienbüro vor zwei Wochen angewiesen hat die Wohnung zu verkaufen. Ein verschieben des Verkaufs um ein halbes Jahr scheint nicht möglich zu sein, obwohl für das halbe Jahr meiner Anmietung der Wohnung das Immobilienbüro an den Mieteinnahmen beteiligt gewesen wäre.

Ich war heute beim Zahnarzt. Auf dem Weg dorthin habe ich geschwitzt und mein Hemd war an einigen Stellen vom Schweiß feucht. Die Ärztin sagte: „Hier ist er heiß! Du hast geschwitzt. Trage eine Schirmmütze, die schützt dich.“. Ich entgegnete: „Ja, damit ich von der Sonne geschützt bin benutze ich auch einen Sonnenschirm.“. "Ja, benutze eine Schirmmütze. Die schützt Dich. Gefällt Dir die Idee?".

Neben den Eingangstüren aller öffentlichen Busse sind Aufkleber mit folgender Aufschrift angebracht: „Das Fahrzeug ist ausgestattet mit einer Kamera und einem Safe, es ist registriert durch ein GPS-Ortungssystem und der Schlüssel des Safes ist im Besitz der Sicherheitsfirma.

Die Straftat des in Brasilien sehr famosen Gynäkologen Roger Abdelmassih, der in 56 Fällen in sexueller Belästigung und Vergewaltigung verurteilt wurde überrascht wegen der Art seiner systematischen geplanten Vergewaltigungen. Er hat seine Patientinnen unter Narkose anal und vaginal vergewaltigt und darüber hinaus seinen Patientinnen Eizellen abgenommen, diese genetisch manipuliert und verkauft.

Ein Studienfreund aus Deutschland erzählte mir von seiner Wohnungssuche in Recife. Er meldete sich bei einer hiesigen Internetseite an, die Zimmer in WGs vermittelt. Er erzählte, dass er sich wunderte, da er keine Zimmerzusagen auf sein Gesuch erhielt. Als er eine mögliche Vermieterin direkt darauf ansprach sagte sie im, das sie generell keine Männer in Wohngemeinschaften haben wollen, da diese:

Frauen mit nachhause bringen, Streit suchen, laut sind und schmutzig.

Auf der Straße wurde ich von einem Fahrradfahrer angesprochen, ob ich nicht einen Gürtel aus Rinderleder kaufen möchte. Er käme nur zur Weihnachtszeit in die Stadt um Gürtel zu verkaufen, die er selber auf dem Land hergestellt hat.

Auf der Rückseite der Gürtel waren Herstellungsinformationen aus China vorhanden.

Geburtstagsfeier der Kinder eines Freundes von Glyciane. Viele Hausangestellte mit ihren Kindern waren dort.

Zum Frühstück eingeladen beim Vater eines Freundes, der sei ein Rabenvater aber der beste Marihuanalieferant den es gibt

Haarverkauf an Nachbarin wurde getätigt. Es besteht Voodoo-Verdacht, mocambo.

Geschichte von der Banca do Regis: Regina hat zwei Angestellte; es wird Wasser in Haushalte gebracht, Getränke, Schokoriegel, Bonbons, Eis und Telefonkarten verkauft. Der Kiosk ist ca. 3 m x 1,5 m groß und 3,5 m hoch mit Stahlrollläden offenbar bzw. vollkommen verschließen. Zum Jahr 2011 hat Regina den Kiosk an eine andere Person vermietet.

Den Nachtportier unseres Gebäudes habe ich beim Zurechtstutzen einer Hecke an einem Nachbarhaus gesehen, und ihn gefragt, ob er nicht mehr bei uns arbeite. Er sagte, er hätte sich jetzt als Gärtner selbstständig gemacht.

Hinter unserem Gebäude gibt es eine Autowäscherei, die auch Teppiche reinigt, mit zwei Autowasch-, 5 Autopolierplätzen. Fünf Personen sind für die Autopflege angestellt. Der Besitzer befindet sich den Tag über in seinem Bürotrakt direkt neben dem Waschplatz. Neben der Autowäscherei befindet sich einerseits ein Saftstand, seine Außenabmessungen sind ca. 2 m x 3 m, der Säfte, Wasser und Fruchtbreie an Kunden verkauft, die auf Barhockern verzehrt werden können. Zwei Personen verkaufen zur selben Zeit die Artikel; als auch, andererseits, sich eine kleine Bar neben der Wäscherei befindet in der Getränke an kleinen Tischen angeboten werden.

Die Fläche auf denen die Tische stehen ist ca. 10m x 10m groß. Tische und Stühle werden abends immer zusammengestellt und eingeschlossen. Das Handwaschbecken incl. der Wasserarmatur mit dem Behälter für Papierhandtücher wird ebenfalls abends immer abmontiert und weggeschlossen. Die Bar hat zwei Toiletten und eine kleine, durch Stahlrollläden verschließbare, Theke auf der ein Röhrenfernseher für Unterhaltung sorgt. Die Kundschaft der Bar sind vornehmlich Kunden der Autowäscherei. Nur der Barbesitzer bedient die Kunden.

An der gegenüberliegenden Straßenecke baut am Wochenende ein ca. 55 jähriger Mann eine kleine Bar auf. Es werden Plastikstühle und vier Plastiktische, unter einem Baum und einem exklusiv für das Wochenende errichtetem Plastikdach, aufgebaut. Davor platziert der Mann einen Tisch mit vier kleinen tönernen Kohleöfen, auf denen er Töpfe mit zuhause gekochten, regionalen Eintopfgerichten aufstellt und zum Verkauf anbietet. Dazu bietet er, in Kühlboxen kalt gehaltene, Erfrischungsgetränke, Bier und Spirituosen an. Als nach wenigen Monaten sich bei der Bar Stammkundschaft entwickelte, erhöhten sich die Preise um 20% und der Barbesitzer stellte eine Person ein, die morgens schon den Platz für die Bar reinigt und mit Tischen und Stühlen herrichtet.

Wochentags ist der Platz ein Vorhof der städtischen Schule.

Ein Häuserblock von der Wohnung entfernt befindet sich die von mir frequentierte Bäckerei mit Tante-Emma-Laden. Sie misst ca. 7m x 9m und hat 8-10 Angestellte. Hinter der 4m langen Theke verpacken 3 Personen die Wurst-, Käse-, Torten- und Brotbestellungen. 2 Personen bedienen die Kasse, 2 Angestellte erneuern den Warenbestand der Regale und zwei weitere arbeiten im Backraum.

Einen Häuserblock weiter kaufe ich Obst bei einem ca. 45 Jahre alten Mann, der mit seinem ziehbarem Obstwagen an einem verkaufsgünstig gelegenen Ort steht; direkt vor einer Fußgängerbrücke und in der Nähe eines Supermarktes. Zu Anfang meiner Zeit in Recife war er der einzige freiberufliche Obsthändler in der Umgebung des Supermarktes. Inzwischen haben sich vor dem Supermarkt 3 weitere Obstwagen zum Verkauf aufgebaut und einer gegenüber von dem 45 Jahr alten Herren. Er verkauft 6 Tage die Woche von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr das Obst an diesem Ort. Und das seit 8 Jahren. Meine Frage nach Konkurrenz auf seinen Stellplatz verneinte er. Überall gibt es hier andere Obstwagen und der Platz war immer frei.

Er wollte seine Arbeit auch offiziell beim Rathaus anmelden und Steuern zahlen, aber sie erlaubten ihm den Stellplatz nicht. Er hätte woanders verkaufen müssen. Aber warum sollte er woanders verkaufen? Hier hat er seit 8 Jahren seine Kunden. Ich selbst kaufe mein Obst bei ihm, weil es von besserer Qualität ist als das Obst an den anderen Ständen bzw. Supermärkten. An seinem Stand arbeitet vornehmlich er selbst. Nur am Nachmittag ist seine Frau bei ihm und am Morgen sein Sohn um Bohnen zum Verkauf vorzubereiten.

Mein Obsthändler arbeitet seit 8 Jahren und an 5,5 Tagen in der Woche an seinem festen Standplatz. Vorher arbeitete er angestellt im Mercado Boa Viagem als Obstverkäufer. Er arbeitet informell und selbstständig, möchte aber gerne seine Arbeit anmelden und Steuern bezahlen. Dafür müsste er aber seinen Standplatz wechseln, was er nicht möchte, da er seine feste Kundschaft hier hat. Er wohnt bei der alten Vitarella Fabrik.

Abends steht vor der Bäckerei ein ziehbarer Tapiokastand (Tapioka sind regionale, gefüllte Mehltaschen). Drei Frauen verkaufen die Tapioka an die Laufkundschaft. Eine fertigt die Tapioka, eine nimmt das Geld entgegen und eine sitzt dabei.

Immobilienpekulation im Parque dos Manguezeis

Übernahme Wohnung zum Selbstkostenpreis: 37qm für 348 €

Erste Interviews in der URB durchgeführt. Dona Vanda erzählte: durch Betteln verdient man viel mehr als bloß einen „salario mínimo“

Erzählte detaillierte Geschichte eines Straßenkindes, dass von ihr aufgegriffen wurde, nicht wusste wo seine Mutter ist und bei der Frau lebte, die auf dem Platz bettelte. Gerne lernte er hat und illegal eine Schule besucht. Dona Vanda für ihm einen Platz bei dem Colegio Atual erhalten, das Kind kann bei einem Lehrer wohnen, dafür dass es den Garten in Ordnung halt. Der Schüler schafft es an der UFPE Medizin zu studieren, wird Neurologiespezialist, arbeitet am Universitätsklinikum und will heute weder Dona Vanda wiedererkennen noch den Lehrer bei dem er gewohnt hat.

Dona Vanda meint, das dies eine typische Geschichte ist von Personen, die aus der Favela kommen und es zu etwas gebracht haben.

Orthopädie Notfalldienst ist telefonisch nicht erreichbar und als ich vorbeifahre finde ich ein ein vollkommen veränderten Ort vor. Der vor dem Haus befindliche Parkplatz existiert nicht mehr und seit meinem letzten Besuch bei diesem Notdienst (vor zwei Wochen), ist eine Rauverputzte Mauer hochgezogen worden. Die einzige Information, die an der Mauer über das Gelände zu erhalten ist, dass das Gelände von einem bissigem Hund bewacht wird.

Der Flanelinha in der Rua Charles Darwin arbeitet tagsüber als Schuhputzer beim Restaurant Laçador und den umgebenden Restaurants, danach als Flanelinha in der Straße. Er wohnt in Jordao Baixo.

Als er noch trank arbeitete er im Stadtzentrum und danach am Praça de Boa Viagem.

Vor 8 Jahren hörte er, nach einer schweren Alkoholvergiftung, auf mit dem Trinken. Gott wollte es so und er hat es daher so entschieden.

Umzug in das 'Studio d' Roma' direkt neben Entre Apulso.

Rat der Bewohner von Entre Apulso befindet sich in einem weiß gekacheltem Gebäude in unserer Straße. Mit schwarzen Kacheln ist der Name des bekanntesten Gangsters in Entre Apulso auf das Haus geschrieben.

Sehe das Schild eines Bewohnerrates auf dem Weg zur Uni.

Bin um 08:00 Uhr Sonntagmorgens in den Bus eingestiegen. Fast der ganze Bus war vollbesetzt mit Personen, die alle ein Trägershirt mit dem Schriftzug „Olinda Beer“ trugen. Die Gäste kamen oder wollten anscheinend alle zu einer Feier. Im Bus war es recht ruhig, da es kaum Unterhaltung zwischen den Fahrgästen gab. Die Personen saßen immer Paarweise (eine Frau mit einem Mann) auf den Bänken.

Es scheint allgemeine, informelle aber feste Regeln in der Paarbeziehung zu geben.

Der Flanelinha, der neben dem Restaurant Entre Amigos arbeitet, wohnt in der Kommune am Beira de Rio und bekommt sein Wasser zum Autowaschen seit 22 Jahren vom Restaurant oder von den umgebenden Anwohnern geschenkt.

Der Tapiokastand am Praça de Boa Viagem hat 2 Angestellte und die Chefin sitzt vor dem Stand und unterhält sich mit Freunden.

Die Chefin hat eine Konzession für den Stand an dem Platz und ist jeden Tag dort ohne an dem Stand zu arbeiten.

Simone nimmt ihr Kind mit in das Strandhaus, in dem sie arbeiten muss.

Man will genau diese Hausangestellte, weil sie so arbeitet wie man es will und man vertrauen zu ihr hat.

Nilvan unterstützt die Urlaubsvertretung der eigenen Hausangestellten, indem er für sie Baumaterial für die Erweiterung des Hauses kauft.

Neilton wohnte in einem kleinen Apartmenthaus, in der zweiten Häuserblock-Reihe die vom Stand entfernt steht. Man führte nie die notwendigen Instandhaltungsreparaturen am Gebäude durch und so zogen immer mehr Parteien aus dem Gebäude aus. Dadurch wurden die Condomniobeiträge und das wohnen dort unangemessen hoch.

Das Haus wurde von einem Projektentwickler, zusammen mit benachbarten Grundstücken aufgekauft und dort ein Apartmenthochhaus errichtet.

Wohnungs- und Grundrissqualität unserer Wohnungen sind vergleichbar mit denen der ZEIS.

Mangueira da Torre: Der Raum ist verputzt, nicht gestrichen, hat ein Bett, einen Karton (in dem die Kleider drin sind), direkten Zugang zum WC, das keine Tür hat. Im Haus riecht es nach Abwasser.

Simone lässt unsere Hägematte durch ihre Nachbarin waschen und liefert sie uns wieder nach Hause. Geld will sie dafür nicht haben.

Joao Carlos Paes Mendoza ist der plötzliche Besitzer des westlich vom Shopping Recife gelegenen Grundstücks, welches unter Naturschutz steht.

Sr. Antonio ist Hausmeister für die halböffentlichen Räume im Studio d' Roma und gleichzeitig verantwortlich für die Instandhaltungsarbeiten in allen 98 Wohneinheiten des Studios.

Putzfrauen im Studio d' Roma haben 30 Minuten Zeit, um die Wohnungen zu reinigen.

Wasserpreis beim disk Agua neben dem Studio ist R\$ 3,70 während normalerweise der Wasserpreis in derselben Straße bei R\$ 3,00 liegt.

Aussage Dona Vanda: Wieso soll man für Wasser und Strom den vollen Preis bezahlen, wenn man sich die Infrastruktur dafür selber legen musste.

Eine Wohnungsmiete in Coqueiral kostet R\$ 200 pro Monat und ist nicht vertragsgebunden. Wenn man ausziehen möchte, dann zieht man aus.

Hochhäuser im Evolution Shopping Parque werden auf einem ehemaligen Naturschutzgebiet hochgezogen. Die Finanzierung der Gebäude geschieht teilweise durch den Verkauf der Wohneinheiten vor Fertigstellung der Gebäude.

ProCrianca möchte mit dem Projektentwickler Moura Dubeux eine Übereinkunft erreichen, mit der alle 6.000 Condomínios von ihnen mit einer Extra-Gebühr belegt werden, die direkt ProCrianca zu gute kommt.

Dieses Verfahren ist vergleichbar mit dem Verfahren, das es schon mit der Stromrechnung gibt.

Nilvan hat keine Wichtigkeit mehr für die „Finanzwelt“, da er jetzt in Rente ist und keinen Posten mehr bei der Zentralbank hat.

Neubauprojekt LeParc bietet denselben Hausmeister und Reinigungsdienst an, wie es das Studio d' Roma hat.

Evolution Shopping Park bietet neues Condomíniokonzept an. Man muss das Haus nicht mehr verlassen und kann alles geplant im Condomínio erledigen.

Änderung zu Alphaville: Das Condomínio kommt zum Shopping-Center und das Condomínio nimmt nicht das Shopping Center mit in die eigenen Grenzen.

Die Blumen vertrocknen auf einem Balkon der Mittelschicht. Man hält sich an die Pflegeanweisung der Blume versteht aber nicht, warum die Blume am vertrocknen ist.

Auf öffentlichen Plakaten wird dafür geworben sexuellen Missbrauch und Drogengebrauch von Jugendlichen zu denunzieren. Auf dem Plakat ist auch die Gottesmutter Maria dargestellt.

Der Posto de Saude des Geraldão liegt direkt neben einer Metrostation.

Marinho ist für das Rio Mar Shopping. Schließlich bringt es 2.000 und 7.000 Arbeitsplätze, bei deren Belegung die Einwohner Pina den Vorzug erhalten.

Pina scheint wie eine kleine europäische Stadt mit viel Fußgängerverkehr auf der Straße.

Seit dem Pacto pela Vida ist Pina viel sicherer geworden. Die Kriminalität sank in Pina, im Vergleich zu allen anderen Distrikten in Brasilien, am stärksten.

Von Dienstag bis Samstag, von 16:00 bis 23:00 Uhr verkauft Fernando Espetinhos an einer der Shopping Recife ausfahrten. Am Montag macht diese Arbeit seiner Schwester an diesem Platz.

Wohnung von Goretti: 2 Suites, 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Wohnzimmer mit Essecke und 1 Küche mit Dependencia de Empregada.

Osterwochenende in Pau Amarelo: die Frauen bereiten das Essen zu und die Männer sehen fern. Auf die Frage an die Herren, wie man am besten dieses Gericht zubereitet, antwortet Gustavo: „Ich weiß nur wie man isst, vom Kochen weiß ich nichts.“

Beim Ausgehen wird das Restaurant gewählt, in dem am meisten Platz ist. Über das Fischgericht, das fast nur aus Gemüse besteht, wird sich nicht beschwert.

Ständig, auch während des Essens läuft der Fernseher, dem man seine Hauptaufmerksamkeit schenkt. Ein Gespräch kommt beim Essen nur schwer zu stande.

Jugendliche verabreden sich im Condomínio Porto Bahamas untereinander zum Treffen, Fussballspielen, Rendezvous, etc. -> ein Condomínio ist eine homogene Gesellschaft, die sich selbst reproduziert.

Hochzeit Marcio und Livia:

Strengere Eintrittsregeln als beim Kindergeburtstag. Es gab wenige Hausangestellte und die wenigen konnten nicht ihre Kinder mitbringen.

Geburtstagsfeier Osminda:

Einladung zum Übernachten in Campina Grande. Transport, Essen, Übernachtung, etc. war alles von Nilvan bezahlt.

An einen Geburtstagskuchen hat niemand gedacht, man hat generell nur die Mahlzeiten und die Hin- und Rückfahrt miteinander verbracht.

Osminda fand es schön, dass sie ihr Geburtstag mit allen Kindern feiern konnte.

Die Bewohner der Kommunen sind nicht auf ein Wohnen in einem Conjunto Habitacional (staatlich erstellte Sozialwohnungen) vorbereitet.

Nur einige von ihnen können sich organisieren, andere nicht.

Die großen Baufirmen fangen mit dem Bauen an, bevor sie eine Baugenehmigung haben. Sie beantragen die Baugenehmigung und fangen zur selben Zeit mit dem Bauen an.

Um das Habite-se zu bekommen muss man:

Die öffentlich-rechtlichen Bauvorschriften z. B. der Naturschutzbehörde, der Feuerwehr, etc. einhalten.

Nachweisen, dass für alle am Bau beteiligten Arbeiter die INSS gezahlt wurde.

Den Bodenbesitz nachweisen (z. B. 2 Jahre die IPTU bezahlt und dann den URS- Campeão beantragt).

Sehr viele Gebäude in Imbiribeira und Boa Viagem haben noch keine Habite-se.

Propriedade vs. Posse:

Nahezu alles trockengelegte Land ist im Besitz (Propriedade) der Marine (Laut Nilvan ist das ein Gesetz). Und die Marine darf nach einem Bundesgesetz ihren Bodenbesitz nicht verkaufen und den Nutzern nur eine Posse (Nutzungsberechtigung) übertragen.

Aussage Dona Vanda: Paulo Miranda ist Analphabet. Er kann wohl seinen Namen schreiben, aber lesen kann der nicht! Ich weiß das, weil ich für ihn gearbeitet habe und immer die ganzen Unterlagen für die Legalisierung der Gebäude bei den Behörden eingereicht habe.

Coqueiral war nicht bekannt, weil es sich innerhalb einer ZEPA befand, daher wurden über Coqueiral keine Daten erhoben.

Coqueiral ist erst spät verbessert worden, weil wir so klein sind. Nur durch mein politisches Engagement in ganz Imbiribeira und Ibura, konnte ich im politischen Tauschhandel etwas für das kleine Coqueiral erwirken.

Coqueiral ist ein offenes Condomínio. Eine Favela ist mittellos (sie besteht aus Pappe, Plastikdächern, etc.), eine Kommune hat eine gewisse Organisation und ein Condomfnio ist ausgegrenzt.

Aussage des Präsidenten des Anwaltsverbandes: „Die Grenzen einer ZEPA kann man nicht ändern. Das hat mit einem Bundesgesetz zu tun.“

Die ZEPA-Grenze wurde geändert und bei dem ganzen Prozeß war Dona Vanda nur eine unwichtige Figur, die man mit dem Verschieben der ZEPA-Grenze, von Coquerial heraus, ruhig stellte. Erst als sie anfangen den Evolution Shopping Park zu bauen begriff sie, was hinter der Verschiebung der ZEPA-Grenze stand.

Irreguläre Steckdose am Praça do Derby wie in der Rua Jorge Couceiro da Costa Eiras.

Nicht verpflichtende Hilfsprogramme: Caldeirão do Huck, etc.

Offizielle Akzeptanz informeller Arbeit an der Rua Jorge Couceiro da Costa Eiras.

Getränkeverkäufer am Strand mit ihren unterschiedlichen Belieferungsmethoden (Selbstkauf, Einkauf im Großhandel in der Av. Conselheira Aguiar Ecke Rua Ribeiro de Brito (Edf. Holiday)).

Obsthändler an der Straße, die ihre carroça im Lager in Entra Apulso abstellen.

Okkupation von Verkehrsinseln um von dort aus zu verkaufen. (Rua dos Navegantes - Bar; Rua Jorge Couceiro da Costa Eiras - Espetinhos, Stuhlmacher an der Straßenkreuzung: Rua Ernesto de Paula Santos mit der Eng. Domingos Ferreira, etc.)

Geburtstagsfeier der Kinder eines Freundes von Glyciane. Viele Hausangestellte mit ihren Kindern waren dort.

Beobachtung eines Umzugs:

Im Condomínio wird ein kompletter Einzug durchgeführt (mit Matratzen, Möbeln, Lampen, etc.). Die Personen des Umzugsunternehmens tragen dafür alle Möbelstücke ungeschützt vom Eingangsportal des Condomínios bis zum Haus in das eingezogen wird. Während des ganzen Einzuges regnet es sehr stark und alle Möbelstücke erreichen das Haus durchnässt.

Verständnislos betrachten wir den Umzug und telefonieren mit dem Portier des Condomínios, um noch schlimmeres zu verhindern. Der Portier sagte uns jedoch, dass der Umzug von den Besitzern genehmigt worden ist.

Auf der Veranda werden die Möbel, nach dem Regen, versucht mit dem Ventilator zu trocknen

Der Hiper Supermarkt bietet Schweineschenkel und Festgeflügel in Ratenzahlung an. Die Minimalrate sind R\$ 10.

1° und 2° grau wird angeboten komplett in 20 Tagen abzuschließen. Telefonnummer zur Anmeldung ist auf Plakat.

Plakatwerbung eines Industrieunternehmens am Straßenrand hat Rechtschreibfehler.

In der am meisten umworbenen Wohnanlage in Recife wird mit 60 m Privatheit (Abstandsmaß zwischen den Gebäuden) als besondere Qualität geworben.

Die Wohnungen werden in 109qm, 120qm, 140qm und 190qm Grundfläche angeboten, wobei sich bei den unterschiedlichen Wohnungsgrößen nur die Größe des Zentralraums und die Anzahl der vorhanden Zimmer variiert. Die Grundfläche der einzelnen Zimmer ca. 10qm) und deren dazugehörige Bäder (je ca. 3qm) bleibt gleich. Hinzu kommt die Küche mit Räumen für die Hausangestellte.

Überall gibt es Werbung: Häuserwände, Straßenschilder, Laternenmast, Geschäfte, ect.

Überall stehen Geldautomaten. Im Bompreço allein 5 von verschiedenen Banken. Eingeschossiges Gebäude von der Größe eines Häuserblocks (50m x 30m).

Es gibt unzählige Banken. Überall gibt es Tankstellen.

Überall wird etwas verkauft oder angeboten. Auf 100m Straße gibt es mindestens 10 Werbeanzeigen oder Geschäfte die einem etwas anpreisen. Geringe Dichte in Wohnsiedlungen, mit ca. 3 Anpreisungen oder Verkäufer. Diese variieren aber innerhalb der Woche, da fliegende Händler an unterschiedlichen Tagen Plätze oder Bürgersteige okkupieren um ihre Waren feilzubieten.

Alle Personen die denselben Omnibus wie ich benutzen und ein Handy benutzen haben die allerneuste Handygeneration, i-Pod, die allerneuesten technischen Geräte etc. Die Bekleidung der Personen wirkt hingegen so als ob sie von keiner hohen Qualität ist. Weder die Stoffqualität noch die Verarbeitungsqualität wirkt zumindest mittelwertig.

Viele Busfahrer fahren wie „die letzten Henker“. Sie fahren sehr sehr schnell (verkehrswidrig), sie fahren durch Schlaglöcher, fahren rasant durch Kurven und achten dabei nicht auf stehende Fahrgäste (oft auch nicht auf ältere Personen und Mütter mit Kindern auf ihrem Arm), die dabei nicht selten ins Straucheln geraten bzw. von sitzenden Fahrgästen gehalten werden müssen.

Auf der Straße verteilen hauptsächlich Frauen Flugblätter in an der Ampel wartende Autos. Ich spreche mit Ihnen und sie finden die Arbeit gut und arbeiten auch sehr pflicht- und verantwortungsbewusst.

Ich bin in Entre Apulso in der Straße Dr. Joao J. Pontes Sobrinho Ecke Straße Ribeiro de Brito, am Centro Empresarial Elebras ist direkt neben der Ausfahrt aus dem Empresarial ist eine mobile Autowaschstation aufgebaut.

Neben dem Empresarial befindet sich ein mit Mauern abgegrenzter Bauplatz. Die Mauer ist vielfach perforiert und man kann auf der Mauer lesen: „In Erinnerung an unsere Kinder“.

Hinter dem Bauplatz beginnt Entre Apulso mit sehr schlechter baulicher Qualität.

Die zu Entre Apulso gehörende Galerie an der Rua Jequintinhonha wirkt wie ein Irrgarten. Sie hat sehr schmale Treppen und man verläuft sich schnell in ihr. Sie sieht aus wie eine Favela, die mit Putz, Farbe und Fliesen versehen wurde. Vermutlich damit sie hübsch anzusehen ist. Die prekäre Struktur ist jedoch klar erkennbar.

Herr Antonio ist der Hausmeister des Condominio Studio d'Roma. Er ist 62 Jahre alt und ist neben den allgemeinen, das Gebäude betreffenden elektrischen, wasserhydraulischen und technischen Belangen auch für die Reparaturen der Anlage und in ihren 98 Wohnungen zuständig. Die Wohnungsbesitzer müssen keine separate Firma beauftragen um Schäden in ihren Wohnungen reparieren zu lassen.

Im Gespräch mit ihm erzählte er mir: Er verdient fast R\$ 200 mehr als den Mindestlohn, er hat acht Kinder von denen drei starben. der Ältteste ist 24 Jahre alt. Neulich hat er von einem Mieter einen Einkaufswagen voller Lebensmittel geschenkt bekommen, weil er zu viel Essen gekauft hätte. Als er einmal krank war, bezahlte der Arbeitgeber die teuren Ärzte und die Medikamente, damit er schnell wieder weiterarbeiten könne. Nachdem ein günstigeres Medikament für seine Krankheit gefunden wurde, sollte er es jetzt selber bezahlen. Samstags fährt er zum Lebensmittelkaufen nach Afogados, Sao Jose oder Prazeres.

Zertifikat hinter der Kasse des Beadezimmerbedarfs „Renaissance“ im Shopping Recife: „Renaissance unterstützt behinderte Kinder bedürftiger Familien bei der Durchführung von Physiotherapie.“

Heute früh kommt Herr Antonio zu uns als wir bereits außerhalb des Condomfnios waren und sagte uns, dass er heute bei uns das Waschbecken herrichten will. Er reagierte beruhigt, als wir ihm sagten, dass er das Becken zunächst nur zu stabilisieren bräuchte. Es genüge übers Wochenende. Er sagte, er müsse die Pumpe reparieren, die das Wasser in das hauseigene Depot pumpt. Hinter vorgehaltener Hand sagte er, dass er die Pumpe gestern nicht reparieren konnte, der der Stellvertreter des Hausverwalters ihn zu deren Haus mitnahm um dort private Reparaturen von ihm durchführen zu lassen. Er hatte große Angst das zu sagen, weil er so seinen Job verlieren könne.

Die Frisörin, die in einem Salon in Entra Apulso angestellt ist wohnt in Morena und pendelt täglich zwei Stunden zur Arbeit hin und zwei Stunden wieder zurück.

Der Nachtportier arbeitet jeden zweite Nacht im Studio d'Roma. er hat eine Frau, einen Sohn, acht Jahre alt und eine Tochter, anderthalb Jahre. Er arbeitete 3,5 Jahre angestellt in einem Geschäft. Als es Konkurs anmeldete eröffnete er einen Wasserverkauf. Direkt neben dem Studio d'Roma. Eine Kundin aus dem Studio empfahl ihn als Nachtportier, er machte eine Probezeit von drei Monaten und arbeitet dort jetzt neben seiner selbstständigen Tätigkeit.

Herr Antonio wurde am Samstag um 19:30 Uhr wieder zu seiner eigentlichen Arbeitsstelle zurückgefahren und kam erst um 22:00 Uhr bei sich zuhause an und konnte sein Wochenende beginnen. Er sagte uns, dass drei Mieter aus dem Studio ihn während seiner unfreiwilligen Fremdarbeit anriefen um einen Service in ihrer Wohnung von ihm gemacht zu bekommen. Er musste die Mieter anlügen und schaltete dann sein Telefon aus, weil er es nicht mag zu lügen. Eine andere Arbeit für ihn zu finden ist sehr schwer, da man einen 60-jährigen nicht mehr einstellen will.

Eric wohnt in Boa Viagem, weil alles in der Nähe ist: Banken, Supermärkte, Einkaufszentren, der Strand, etc.

Gorettis Fitnessstudio ist 10 Minuten von der Wohnung entfernt, obwohl sie in ihrem Haus ein Studio kostenfrei benutzen kann geht sie dort nicht hin.

Immobilienpekulation = strukturelle Hilfe

Kommune = persönliche Hilfe

Während Herr Antonio unser Spülbecken einbaut, funkt der Vertreter des Hausverwalters mehrere Male Herrn Antonio an um von ihm seine privaten Arbeiten ausführen zu lassen. Unangekündigt taucht der Vertreter dann bei uns in der Wohnung auf um Herrn Antonio zu kontrollieren. Als er sah, dass er beschäftigt war ging er wieder.

Herr Antonio erzähle uns, dass er um 21 Uhr von einem Mieter angerufen wurde, damit er sich um den Strom in seiner Wohnung kümmert, der nicht mehr funktionierte. Auf Nachfrage gab der Mieter zu, dass er die Stromrechnung nicht bezahlt hatte und forderte Herrn Antonio auf den Strom zu überbrücken. Dieser tat es aber nicht.

Fernseher befinden sich im vorderen Bereich der Taxis: „Die Kunden mögen es, weil sie damit die Serien verfolgen können. Diese hätten keine Zeit mehr sich die Serien im Fernsehen anzusehen, da sie den ganzen Tag arbeiten müssten.“

Unsere Putzfrau Daniel kann im Studio d’Roma arbeiten, da sie ihr Kind im Hort von Entra Apulso unterbringen kann. Die Bedingung für eine Hortplatz sind, dass man einer Arbeit nachgeht und nicht zuhause bei dem Kind sein kann. Der Hort nahm ihr Kind aber zwei Monate vorher bereits auf, damit sie sich eine Arbeit suchen konnte.

Heute habe ich um 9:30 Uhr und am Nachmittag eine Verabredung mit der Gemeindeführerin von Aritana. Es ist ein Regentag und Maria sagte mir, dass an diesem Tag alle im Bett liegen bleiben und nur zum Essen aufstünden. Trotzdem rufe ich um 09:30 Uhr die Gemeindeführerin an. Das Telefon klingelt lange bis jemand mit verschlafener Stimme abnimmt. Mir wurde am Telefon gesagt, dass ich heute nicht kommen solle.

Die Gemeindeführerin Dona Leticio ist der Meinung, dass die Personen, die in den Wohnhochhäusern wohnen eine bessere Bildung hätten, kultivierter und zivilisierter seien als die Bewohner von Aritana.

Die Gemeindeführerin Dona Creonice ist der Überzeugung, dass die Bewohner Aritanas durch den Bau der benachbarten Wohnhochhauskomplexe „LeParc“ und der Hochhäuser, die direkt nebenan an der Hauptstraße errichtet werden, Arbeit in den Komplexen finden werden.

Die Autowaschstation neben dem Gebäude Deauville veranstaltet ein Fest mit lauter Musik. Am nächsten Tag waren noch weiße Tücher als Schmuck zwischen den Balustraden und dem Dach angebracht worden. Pünktlich um 21:30 Uhr war das Fest beendet.

Abends und am Wochenende baut sich der Kiosk „Espetinho de Nanda“ vor der Hauptzufahrt des Shopping Recife, an der Straßenecke Rua Jorge Courceiro da Costa Eiras mit Avenida Fernando Simone Barbosa auf.

Früh morgens gehen zwei Personen mit Handwagen, auf denen sich zahlreiche Plastikstühle befinden, von Entra Apulso in Richtung Strand um dort Sitzplätze zu vermieten und Getränke zu verkaufen.

Die Baufirma „Dallas Constructora“ wandelt die Umgrenzung eines Grundstücks von Werbeplanen in Mauerwerk um. Ab jetzt werden Baumaterialien auf dem Grundstück gelagert.

In der von uns bewohnten Boardinghouse, Mietpreis 43€ pro m², werden Appartements ohne Kleiderschrank vermietet. Nach Aussage der Reinigungskraft sehen diese Wohnungen sehr unaufgeräumt aus. Die Kleidung der Bewohner liegt z. B. im Zimmer über anderen Möbelstücken und Koffern herum.

Gesellschaftlich gesehen wird Unordnung als Sinnbild der Favela wahrgenommen.

Herr Marinho unterscheidet zwischen Favela und Kommune. Die Kommune Pina geht von Brasília Teimosa bis zur Via Mangue und von der Via Mangue bis zur Beira Mar. Die Favela sind die Pfahlbauten im Mangrovensumpf.

Der Espetinho-Verkauf am Ausgang des Shopping Recife hat ca. 20 Gäste. Er hat ein Zeltdach, Musik und elektrisches Licht. Physisch ist der Raum durch zueinander versetzt positionierte Bordsteine geschützt.

Der Espetinho da Nanda hat ein Zeltdach, einen Sonnenschirm und spielt leisere Musik. Er hat 10 Gäste und der Verkauf hat Geschäftszeiten von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr.

In der Rua dos Navegantes wird eine durch versetzte gelbe Bordsteine eingefasste Verkehrsinsel von einer Bar mit Außenbestuhlung versehen und als Außenbereich der Bar benutzt.

Abschlussstag des Karnevals in Recife

Abaje-Verkaufsstand ist in einem schmalen zwischenraum von zwei Häusern, in der Rua da Moeda untergebracht.

Zwischen der Rua da Moeda und der Rua de Born Jesus gibt es eine Straße auf der nichts verkauft wird. Obwohl sie auch zum Praça de Arsenal de Marinha führt, gibt es in ihr keine Geschäfte. Es sind dort öffentliche Institutionen angesiedelt. Die Atmosphäre in der Straße ist ganz anders: es sind viele Menschen auf der Straße; die Luft ist gefüllt mit Gesprächen der Passanten. An einigen Stellen werden auf dem Bürgersteig Dosen zusammengedrückt und aufgesammelt um sie an die Stadt bzw. Verwertungsfirmen zu verkaufen. Die Querstraßen an denen die Straße jeweils mündet ist mit Verkaufsbuden und Musik von unterschiedlichen Karnevalswagen gefüllt. Die Mehrheit der Häuser in dieser Straße sind nicht saniert.

Eine Bar bedient sowohl diese Straße, als auch Gäste aus der Rua da Moeda. Normalerweise ist der Platz, der derzeit mehreren temporären Bars derzeit einen Ort gibt, ein Parkplatz der speziell für den Karneval an

die Bars vermietet wird. Die von mir interviewte Imbissverkäuferin wohnt in der Avenida Caxanga.

Buchhandlung Saraiva: Die Besitzer möchten allen Kindern den Zugang zu Büchern ermöglichen, daher können die Kinder die Bücher aus dem Regal nehmen, darin herumbliättern, lesen, etc.

Das Verkäuferin gefällt das nicht sehr, da die Bücher dadurch oftmals kaputt gehen. Sie stellt die kostbaren Bücher auf die obersten Regalbretter um sie dadurch zu schützen. Wenn diese Bücher aber ein Erwachsener herunterholt, können die Kinder auch in diesen Büchern lesen. Viele Bücher sind daher beschädigt aber der maximale Rabatt, den man auf den Kauf von beschädigten Büchern geben kann ist 10%.

Herr Antonio hat als Vorarbeiter bei verschiedenen Baufirmen gearbeitet und erzählt davon wie Geld bei Baumaßnahmen hinterzogen wird. Das Haus in dem z. B. unsere Wohnung liegt stand lange leer ohne, dass der Innenausbau vollzogen wurde. Bis man sich schließlich entschloss das Haus fertig zu stellen.

Einige offizielle Dokumente, z. B. das „habite-se“ (ohne das habite-se ist das Gebäude nicht bei der Stadtverwaltung öffentlich-rechtlich abgenommen), fehlen bis heute und es wurden Anwälte beauftragt, damit die offizielle Nutzerfreigabe erwirkt wird. Viele Wohnhochhäuser sollen in Recife jedoch genutzt werden, ohne dass sie diese Nutzungsfreigabe hätten.

Das Nachbargebäude stand auch nach der Rohbauphase still und wurde daraufhin besetzt und geplündert. Da es einen ausländischen Investor gehört, wurde es von 150 Polizisten gestürmt, geräumt und versiegelt. Seiner Meinung nach hätte man die Leute dort wohnen lassen können, wenn die Caixa Económica das Haus finanziert hätte.

In der Buchhandlung Livraria Cultura erklärt mir ein Kassierer, dass die Bücherei Konzerte und Lesungen veranstaltet, bei denen der Eintrittspreis 1 Kilo unverderbliche Lebensmittel beträgt. Diese Veranstaltungen bringen keinen Gewinn ein, unterstützen jedoch Kindertagesstätten an die diese Lebensmittel ausgegeben werden. Den einzigen Gewinn den die Buchhandlung bei diesen Veranstaltungen macht, werden über den Verkauf von CDs und Büchern der Künstler realisiert.

Die Waschmaschine der gemeinschaftlichen Waschküche sind seit zwei Wochen defekt. Die benötigten Ersatzteile werden erst in drei Wochen geliefert. Für unsere Wäsche beauftragen wir ein Wäscherin in Entra Apulso. Dadurch erfahre ich, dass unsere Wäsche zum Trocknen auf den Oberleitungen der Kommune aufgehängt wird, was häufig gemacht wird. Pro Wäschestück wird ein Preis für die Reinigung vereinbart.

Für das Waschen der Wäsche unseres Kleinkindes möchte die Wäscherin kein Geld haben.

Gepräch mit Silvanildo im Studio d'Roma:

Er ist 38 Jahre alt, lebt seit 30 Jahren in Entra Apulso. Dort gehören ihm zwei Gebäude. Eines davon vermietet er für RS 150-200.

Er ist Maler und Elektriker und macht Reparaturen im Studio d'Roma und in anderen Condomfnos in Recife.

Die Qualität der Maler-und Elektroarbeiten im Studio d'Roma sind vergleichbar mit denen seiner eigenen Häuser.

Das ganze Gebiet von Entra Apulso war früher einer Favela, die sich auf dem Grundstück der Marine befindet. Auch das Grundstück des Studio d'Roma befindet sich im Besitz der Marina.

Das Fußballfeld von Entra Apulso wurde vom Besitzer der Sicherheitsfirma Transval für zwei Millionen Real von einer Kirche abgekault. Die Mauer, die daraufhin um das Feld gezogen wurde rissen die Bewohner wieder ein. Der Besitzer zahlt keine Steuern für das Grundstück und macht auch sonst nichts damit. Warum sollen die umliegenden Bewohner darauf keinen Fußball mehr spielen dürfen?

Wenn du hier ein Grundstück besitzen willst, dann musst du dich mit einem Anwalt anfreunden, mit diesen zu den Bewohnern des Grundstücks gehen und fragen, ob sie deren Besitzer sind. Wenn sie keine Besitzurkunde vorzeigen können, ihnen Geld für das Grundstück anbieten und wenn sie das nicht annehmen muss man ihnen nur mit öffentlicher Vertreibung drohen. Schnell hat man so die Bewohner vertrieben.

An der Straßenecke Ribeiro de Brito und Conselheiro Aguiar sitzen zwei Stuhlmacher und beziehen Stühle. Sie machen damit Werbung für ihre Dienstleistung und warten darauf, dass ein Autofahrer anhält und sie beauftragt.

Das Treffen in Mangueira da Torre wurde heute zum zweiten Mal abgesagt. Am Samstag fuhr ich ohne vorherigen Anruf in die Kommune. Dort angekommen sagte mir der Gemeindeführer, dass er etwas Schlechtes getrunken hätte. Es wären keine Interviews möglich.

Nebenbei sagte er mir, dass er gar nicht Gemeindeführer werden wollte.

Das nächste Treffen sagte er telefonisch für morgen ab, da es mit der Konzession Probleme gäbe. Es würde eine Gemeindeversammlung stattfinden. Ab 16 Uhr könne ich ihn wegen einer neuen Terminvereinbarung anrufen.

Besuch bei Joao und Manuela (Personen der Mittelschicht):

Der am Haus angebrachte Stromzähler dreht sich nicht. Im Haus laufen jedoch zwei elektrische Klimaanlage und ein Kühlschrank.

Für das soziale Institut „ProCriança“ werden im Mai zwei Werbekampagnen gestartet, die ein Fernsehsender kostenfrei produziert und ausstrahlt. Dafür wird keine Sondergebühr für das Gemeinschaftseigentum aller Condomínios des Immobilienentwicklers Moreux Dubeux aufgeschlagen. Darüber hinaus versprach der Immobilienentwickler mehr Angestellte sozialversicherungspflichtig einzustellen.

Aushang an der Gebäuden CAC und CFCH IN DER UFPE mit dem Inhalt:

„Schenkungen für die Opfer der Regenfälle leisten an: Telefonnummer:
... ”

In meinen Interviews wird häufig davon gesprochen helfen zu wollen.

Gegenüber des Gebäudes CAC gibt es verschiedene Bars. Gegenüber einer Bar baut sich ab 14 Uhr ein Bierverkauf auf. In einer Schubkarre mit Plattfuß und auf zwei Hockern sind mit Eis gefüllte Kühlboxen aufgestellt, aus denen Getränke verkauft werden.

Die Hauptverkehrsstraße zwischen Olinda und Maria Farinha wird durch einen Protest blockiert. Es ist 18 Uhr und Hauptverkehrszeit. Arbeiter sperren die Straße komplett mit brennendem Holz. Durch einen Lautsprecher schildert eine Frau die Situation: Sie sind obdachlos geworden, da ihnen die von der Stadtverwaltung und der Landesregierung versprochenen Wohnungen nicht zur Verfügung gestellt wurden. Sie bitten um Verständnis und um Hilfe des Bürgermeisters, des Ministerpräsidenten und der Militärpolizei.

Sie arbeiten tagsüber und wissen nach der Arbeit nicht wo sie sollen. Es sind Kinder, Erwachsene, Alte und auch Behinderte, die obdachlos sind. Der Protest wird nahezu vollständig von den Verkehrsteilnehmern respektiert.

Nach circa 45 Minuten treffen zwei Polizeimotorräder und ein Rettungswagen ein.

Wöchentliche Fernsehshow „Calderirao do Huck“ bei TV Globo: über den Fernsehsender seit Jahrzehnten bestehende institutionalisierte und informelle Hilfe für bedürftige Menschen, die sich mit der Schilderung ihrer Lebenssituation für die Sendung bewerben. Die Show hilft diesen Menschen in Fragen des eigenen Hauses und der Ernährung.

Firmen sponsern der Show mit Baumaterialien, Elektrogeräten, Handtüchern, Bettlaken, Versicherungen und anderen Objekten wie Leistungen, welche die Lebenssituation der Teilnehmer verbessern können.

In der Show werden zuerst die Familien in ihrer Lebensrealität vorgestellt und dann wird die Veränderung gezeigt (durch vorher und nachher Fotos), welche die Sendung realisierte.

In einer Sendung wurde gezeigt, was eine Familie mit R\$ 50.000 getan hat, die sie zur Hälfte in Geld und zur anderen Hälfte in Sachmitteln erhalten hat. Die dargestellte Qualität der Wohnräume wurde emotional mit Bildern und Musik dargestellt. Hervorgehoben wurde, dass der Mann der ausgewählten Familie, seine Kinder nie im Stich gelassen hatte.

Im benachbarten Gemeinschaftseigentum der Strandhausanlage „Jardim dos Coqueiros“ sind im Obergeschoss eines Hauses Öffnungen für die Fenster und Türen herausgeschnitten worden. Der Fenstereinbau fehlt bislang. Im Gebäude ist Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Das Haus ist im Rohbau bereits bewohnt und die Wandinnenflächen z. B. sind noch nicht verputzt. Die Einzelhäuser des Eigentums wurden ohne Öffnungen geschlossen hochgemauert und erst nach Entscheidung des Käufers die Fenster und Türen in die geschlossenen Wände geschnitten.

Dona Vanda

Ich wohne in Coqueiral, weil ich gerne mit armen Leuten zusammenwohne. Ich könnte in einem Apartment wohnen; ich wohnte in der Conde de Boa Vista, aber den Zusammenhalt hier finde ich schöner. Wir haben für unser Recht auf Bleibe gekämpft und werden das auch weiter so machen.

Strom und Wasser bezahlte ich nicht. Wieso auch. Wir haben den Kanal in der Straße selber gelegt. Dabei hat uns niemand geholfen. Gerne zahle ich aber das Wasser, wenn wir eine richtige Straße bekommen und Coqueiral nach jedem Regen nicht voll Wasser steht. Auch den Strom mussten wir uns selber in die Häuser legen. Die CELPE kommt will einen Stromzähler an meinem Haus anbringen, aber ich will so ein hässliches Gerät nicht an meiner schönen Fassade haben.

Wir haben hier zuerst unter Planen gelebt, haben die Grundstücke trocken gelegt und uns dann Stück für Stück unsere Häuser aufgebaut. Zuerst aus Pappe und Holz, später mit Stein.

Wenn ich nicht für ganz Imbiribeira und Ibura mich engagiert hätte, dann wäre für das kleine Coqueiral kaum etwas an Verbesserungen dabei herausgesprungen.

Ceça

Bei uns gibt es eine große Gemeinschaft. Ab und an machen wir ein gemeinschaftliches Essen, zu dem jeder das was er beisteuern kann mitbringt. Der eine bringt Bohnen, der andere Fleisch, der nächste Reis, ect. Und dann essen wir alle zusammen.

Wenn wir etwas durchsetzen wollen, dann organisieren wir uns und blockieren die ganze Straße, oder machen das in der Conde de Boa Vista. Dann wird das in den Nachrichten gezeigt und wir erhalten Aufmerksamkeit.

Ich kaufe Kleidung in Caruaru und verkaufe sie dann, von Zuhause aus, an meine Kunden. Auch wohlhabendere Personen aus den Hochhäusern sind schon zu mir zum Einkaufen gekommen.

Jusiara

Ich arbeite im Kinderhort Aritanas in der Waschküche, von 8:00 bis 17:00 Uhr. Zum Mittagessen gehe ich für eine Stunde nach Hause. Meine Arbeitszeit ist vertraglich auf 8 Stunden festgelegt, aber ich mag es nicht Arbeit für den nächsten Tag liegen zu lassen. Daher bleibe ich immer etwas länger bei der Arbeit.

In Recife ist das Leben viel besser als im Binnenland. Hier habe ich eine gutbezahlte Arbeit und eine Gesundheitsversorgung.

Marco Silva

Ich würde nur in einer Apartmentwohnung wohnen, wenn ich meine ganze Familie dort auch wohnen könnte. Die Nähe zu meiner Familie ist mir sehr wichtig.

Maria Jose

Ich arbeite, um meinem Mann beim Unterhalt zu helfen. Zunächst habe ich nur die Kinder großgezogen, aber dann fing ich bald an, Fingernägel den Frauen aus der Umgebung zu lackieren. Als ich mit dem dritten Kind

schwanger wurde, empfiehl mich die Ärztin aus dem Posto zu einer

anderen Ärztin zu gehen, der ich bis heute die Nägel lackiere. Heute mache ich nur noch Hausbesuche in der Mittelschicht (und darüber)

Paulo

Ich bessere Dellen in Autos aus. Die Lackierarbeiten macht ein

Subunternehmer bei mir. Meine Kunden kommen aus allen Schichten. Es gibt Anwälte und Ärzte genauso wie untere Angestellte, die den Service von mir verlangen.

Maria

Ich mache salgadinhos, Kuchen und docinhos für Feste. Die Kunden beauftragen mich und ich liefere ihnen die Sachen aus, bzw. bleibe für das Fest dort und serviere die Lebensmittel.

Mein Traum ist es als Angestellte in der Apotheke zu arbeiten. Meine Tochter arbeitet in einer und wenn sie ihren Urlaubsmonat hat, dann mache ich für sie die Urlaubsvertretung. Mir gefällt die Arbeit gut, da ich mit ihr auch meinen Rentenanspruch bekomme.

Vorher möchte ich aber noch studieren und mich besser mit den Arzneimitteln auskennen.

Rita

Ich arbeite als Putzkraft an 2 Tagen in der Woche bei einer Familie. Das Geld reicht mehr schlecht als recht für uns. Die Fliesen auf dem Boden und an den Wänden hat mir meine Arbeitgeberin geschenkt. Sie ist eine Freundin von mir und wollte mir helfen. So schenkte sie mir die Fliesen.

Gilberio

Arbeitet in der Bibliothek der Schule Atual und ist der Sohn von Dona Vanda.

Everson

Arbeitet an der Kasse der Farmacia Guararapes im Shopping Recife.

Joao Franciso

Arbeitet als Putzkraft in einem Geschäft in Imbiribeira.

Jilson

Arbeitet mit carteira assinada bei einem Arzt, der auch Professor an der UFPE ist, als Fahrer. Sein Chef bezahlt ihm den Rentenanspruch aber nicht die Arbeitslosenversicherung, was er bedauert.

Sein Job ist es Einkäufe und Transportfahrten für die Frau seines Chefs zu erledigen, die Geschenkpäckchen für Festveranstaltungen vertreibt. Die Einkäufe dafür macht Jilson im Stadtzentrum.

Einmal hat er von seinem Chef das Auto bekommen, um sich mit den anderen Hausangestellten in einer Bar, nachdem sie ein Fest vorbereitet und durchgeführt haben, zu vergnügen.

Dra. Sarisse

Ich kämpfe dafür, dass die öffentliche Gesundheitsversorgung jeden erreicht und dafür, dass sie verbessert wird.

Als Leiterin der Gesundheitsstation wurde ich ganz jung berufen, da ein Leiter fehlte und ich neu anfang in der Station zu arbeiten.

Durch die Nähe zum Flughafen kommen auch viele Personen aus den wohlhabenderen Schichten zu mit, um geimpft zu werden. Oftmals halten die die Regeln hier nicht ein und drängeln sich vor, um schneller geimpft zu werden.

Seitdem es ein teures Medikament gegen psychische Störungen in den Posto de Saude gibt kommen vermehrt auch Personen hierher, die genügend Geld haben sich dieses selber zu kaufen, um dieses kostenfrei zu bekommen. Politisch gesehen ist das richtig so.

Prof. Angelica

In der Atual vertreten wir ein ökologisches Konzept und führen unsere Schüler in Naturschutzgebiete, um ihnen den Wert von Pflanzen hautnah vermitteln zu können.

Wir vergeben Vollstipendien an Kinder aus Coqueiral. Niemand der bezahlenden Schüler weiß, wer diese Kinder sind.

Dona Creonice

Das ist hier alles Grundbesitz der Marine. Schon vielen hier wurde die Posse übertragen.

Junge Mann von der Straßenreinigung EMLURB Arbeitet als Straßenfeger im Stadtzentrum.

Sein Mittagessen muss er nie selber bezahlen. Immer bekommt er es von einem Geschäft, vor dem er sie Straße gereinigt hat.

Frisörin

Arbeitet im Edelson im Shopping Recife. Für einige ihrer Kunden frisiert sie die Haare schon im Hause derer.

Ich will meinen eigenen Frisiersalon eröffnen. Vor Konkurrenz mache ich mir keine Sorgen. Schließlich gibt es ganz viele Frisiersalons und die überleben doch schließlich auch.

Letícia

Während der Konstruktion des Conjunto Habitacional, habe ich in der Favela gelebt. Die Erfahrung war schrecklich. Darüber möchte ich aber nichts weiter sagen.

Die Leute dort haben keine Bildung. Du siehst es doch. Ich habe ihm gesagt, dass er den Müll an die Straße bringen muss und er hat ihn einfach dort liegenlassen.

Ich mag es zu arbeiten. Während des Karnevals verkaufe ich dort Bier und komme mit einem gefüllten Geldbeutel nachhause. Wohingegen die Männer ihr ganzes Geld vertrinken. Auch am Wochenende vertrinken sie ihr Geld und wenn sie dann in der Woche Essen kaufen wollen, dann reicht es, wenn überhaupt, nur für Reis und Bohnen.

Ich arbeite als Krankengymnastin in dem Conjunto Boa Viagem.

Lot

Der Reiche stört den Armen - Lärm aus der Sporthalle der ACBV.

In den Kommunen gibt es keine Illegalität. Das ist eine von den Medien produzierte Realität.

Wenn Du Drogen kaufen willst, kannst Du das hier im Cracklandia machen.

Das Shopping Recife leitet sein Regenwasser nicht direkt in den Canal Jordão.

Für JCPM macht das Rathaus alles, für uns Armen wird nichts gemacht.

Ganz Boa Viagem hat keine vernünftige Regenwasserinfrastruktur. Bei jedem Regen überflutet ein Teil Entra Apulsos.

Automechaniker

Baut Stereoanlagen in Autos ein.

Junge der Zuckerrohrsafte verkauft

Es war eine schwierige Unterhaltung, auf dass wir hier den Caldo verkaufen konnten. Der Verkäufer des Caldo an der Straßenkreuzung wollte die neue Konkurrenz nicht.

Marinho

Früher war es in Pina gefährlich, aber mit dem Pacto pela Vida hat sich sehr viel verbessert.

Wir haben hier ein Theater, es ist das Theater Barreto Junior. Die Diözese Frei Damião. Den Flugklub.

In dem Stadtteilgremium stimmen wir für das Rio Mar Shopping.

Garnelenzüchter

Ich verkaufe meine Garnelen an die populären Märkte Recifes. An Neptuno verkaufe ich nicht, das ist zu teuer für mich, da ich da Steuern,etc. dafür zahlen muss.

Die Leute der Ilha de Deus kümmern sich um meine Züchtungen.

Ich habe ein Zuchtrecht für meine Gebiete, aber wenn das Rio Mar Shopping kommt, glaube ich, dass ich dann nicht mehr dort arbeiten darf.

Frau aus Areinha

Ich habe für die Leute in dem Condomínio gearbeitet und sie rufen mich noch immer, wenn sie ein Fest veranstalten und eine Köchin brauchen.

Ananasverkäufer

Meine carroça lagere ich in einem Lager in Entra Apulso ein. Ich arbeite von morgens früh bis zum frühen Nachmittag. Meine Kunden sind Passanten und Autofahrer.

Früchteverkäufer

Meine Kunden kommen aus der Umgebung. Aus den Apartmentwohnung sowie aus der Kommune selbst. Am Nachmittag fahre ich mit der Schubkarre in Entra Apulso herum und verkaufe dort.

Die Stadtverwaltung kam hier schon vorbei und hat meinen Verkaufsstand begutachtet. Sie hat geschaut, ob alles sauber und in Ordnung ist, sie haben nichts beanstandet und mir erlaubt hier meine Früchte zu verkaufen. Eine schriftliche Erlaubnis habe ich aber nicht bekommen.

Autowäscher

Ich wasche hier vornehmlich die Autos der Cooperacao das Taxistas.

Das Wasser zum Wachen bekomme ich dafür von der COMPESA geschenkt.

Den Strom hole ich mir von der Steckdose an dem Mast. Es ist die Steckdose, den die Kommune dort für Feste installiert hat.

Brathähnchenverkäuferin

Die Hühnchen verkaufe ich nur am Wochenende an Leute der Kommune wie an Leute der Apartmentwohnungen.

Junge Frau, die Lotteriespiel verkauft

Ich habe meine Stammkundschaft, die aus verschiedenen sozialen Schichten kommt. Von arm bis ganz reich.

Schuster

Meine Kundschaft kommt aus verschiedenen sozialen Schichten. Von arm bis ganz reich.

Früher arbeitete ich in einer Schuhfabrik, aber die sind inzwischen alle geschlossen und ergab sich nur die Möglichkeit einen kleinen Kiosk zu eröffnen.

Junge Frau, die Werbezettel verteilt

Ich bin festangestellt, bekomme einen salario und Essensgeld. Hier arbeite ich schon eine ganze Weile, seit 4 Monaten.

Student des Plastischen Gestaltens

Ich mache Projekte für Kinder aus den armen Stadtteilen Recifes. Manchmal bezahlt das Rathaus Recifes ein Projekt, die Übrigen werden von uns selber finanziert.

Dort erfahre ich sehr viel Armut. Besonders viel emotionale Armut.

Frau die in der Manufaktur in Sao Jose arbeitet

Ich arbeite in einer Fabrik, die salgadinhos und docinhos herstellt. Ich mag die Arbeit dort, weil wir Arbeiterinnen uns austauschen um die Artikel zu verbessern. Dort bekomme ich einen salario und jetzt gehe ich mit meinen Freundinnen nach der Arbeit noch in São Jose abends etwas trinken. Vorher war das nicht möglich.

Junger Mann, der in einem Restaurant arbeitete - Manguerira da Torre

Ich habe in einem teuren Restaurant gearbeitet, weil der Chef meine Tante gefragt hat, ob sie einen Garçon kennt. Dort habe ich immer ein gutes Trinkgeld bekommen. Das Trinkgeld geht für gewöhnlich an den Chef und das Servicepersonal sieht davon häufig nichts. Einmal hatte ich einen Gruppe bedient, die für über R\$ 1000 gegessen hatte und der Gast fragte mich, ob ich wirklich das Servicegeld bekomme. Ich konnte ihn darauf nichts sagen und so bat ich meinen Chef mit dem Gast zu reden. Dieser erklärte meinen Chef, dass er gerne mir das Servicegeld geben würde, weil ich ihn so gut bedient hätte. Diesmal bekam ich über R\$ 100 Trinkgeld

Mann, der im Partizipativen Projekt mitwirkt

Seine Frau möchte gerne nicht mehr in Mangueira da Torre wohnen, weil sie sich ein Haus mit mehr Platz wünschen.

Er arbeitet gerne in der Verwaltung, da er somit den Leuten helfen kann.

Werbemittelverkäufer

Ich arbeite als Promoter und verdiene damit R\$ 1.500. Bei meiner Mutter wohne ich umsonst. Ursprünglich bin ich nur zu Besuch zu meiner Mutter gekommen. Als mir hier dann Arbeit angeboten wurde, bin ich bei meiner Mutter geblieben. Zum Einkaufen gehe ich in das Plaza Shopping. Die angenehme Klimaanlage will ich dann schon beim Einkaufen haben. Dort verbringe ich auch die Freizeit mit meiner Freundin.

Arthur - Fest von Robert

Neben der Uni arbeite ich bei einer Firma im Zentrum und daher gehe ich zurzeit viel dort aus. Ich habe mit allen sozialen Schichten Kontakt. Mit den höheren Schichten gehe ich aus und mit den Leuten, die ganz wenig haben, treffe ich mich zu Hause. Die haben kein Geld, das sie in einer Bar ausgeben könnten.

Geschäftsführer eines Restaurants - Entra Apulso

Mein Arbeitstag fängt morgens früh an. Zuerst kaufe ich die Lebensmittel in der CEASA und dann komme ich in das Geschäft. Hier bleibe ich bis wir schließen. Bisher war ich noch nicht krank.

Das Haus der Lanchonete ist mein eigenes, hier arbeiten 10 Angestellte, alle mit *careira assinada*. Jemand der die Vorschriften einhält, der kann sein Essen nicht für weniger Geld verkaufen als ich. Dann werden die Leute nicht mit einem salario bezahlt!

Reparaturwerkstatt - Mangueria da Torre

Meine Kunden kommen von überall her. Die bitten mich um mein Service von den Apartmentwohnungen aus, wie aus der Kommune selbst.

Aber ich will schon sehr gerne hier in meinem Haus wohnen bleiben.

Wäscherin - Mangueria da Torre

Ich wasche für die Haushalte in den Apartmentwohnungen die Wäsche.
Aber wenn dann eine Familie in den Urlaub fährt. Dann fehlt mir das Geld.

Das Haus habe ich von meiner Mutter geerbt.

Geistig leicht verwirrter - Mangueria da Torre

Mein Vater hat einen Zeitungskiosk gehabt. Und wohne hier mit meinen Verwandten.

Filmemacher - UFPE

Wohnt in der Kommune Santa Luzia, die kulturell sehr aktiv ist. Vermisst den kulturellen Aktionismus bei den Studenten der UFPE.

Dona Lusinete

Hat 10 Angestellte, denen sie alle einen salario bezahlt. Über ihre Einnahmen hat sie aber keinen Überblick.

Sie hat klein in der Kommune Entra Apulso angefangen und betreibt jetzt eine kleine Fabrik, in der sie alle möglichen Maisgerichte herstellt.

Sie liefert die Palmonha und die Canjica für das Cafe Sao Braz im Shopping Recife. Die Chefin des Cafes war bei ihr in der Manufaktur und hat sich über die Herstellungsweise persönlich informiert.

10 Verkaufswagen fahren von ihr in Boa Viagem herum und besonders zu São João ist ihre Manufaktur 24 Stunden in Betrieb.

Sie findet es gut in der Kommune, nah bei ihrer ganzen Familie, zu wohnen.

Gustavo

Hilft mit der Kirche in der Kommune Entra Apulso und lernt dabei kennen, dass es auch Leute gibt, denen es schlechter geht.

Alexandra

Als Lehrerin in Escolas Municipais erlebt sie gefühlsbedürftige Schüler. Sie freuen sich, wenn sie zur Strafe dafür ausgewählt wurden nach dem Unterricht den Klassenraum zu fegen.

In der Schulverwaltung fehlt es an viel Kontrolle. Die Lehrer kommen z. B. nicht zum Unterricht.

Gleyciane

Erlaubt der Haushälterin, ihr Kind (ein neugeborener Säugling) mit zur Arbeit zu nehmen und es bei ihr zu betreuen. Ihre Arbeit muss sie dann aber trotzdem erledigen.

Tab. A- 3: Analysemuster der transkribierten Interview- und Forschungstagebuchdaten

Nr.	Antworten	Themen/ Einzelaspekte	Kategorie	Wertung
	Dona Vanda			
	Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:			
	<p>Ich habe ein Bankkonto. Ich habe eine Kreditkarte, das ist alles gar kein Problem. Dann habe ich ehrenamtlich gearbeitet, auch im Kontakt mit den Leuten von Coquerial. Ich habe sie über gesundheitliche Gefahren aufgeklärt, habe sie zur Gesundheitsstation oder in Krankenhaus gebracht. Dadurch habe ich meinen Beruf gewechselt und blieb im Gesundheitsbereich beschäftigt. Ich besuche die Personen zu Hause und so soll es jetzt sein! Als Krankenschwester habe ich mich sehr identifiziert; ich könnte längst pensioniert sein, aber ich arbeite weiter. Ich helfe so sehr den Personen aus dem Binnenland. Es sind schon sehr viele von dort gekommen, in meinem Haus habe ich ein Zimmer in dem ich Personen aus der Familie oder andere Bekannte unterbringe, die nach Recife kommen müssen aber niemanden hier kennen. Ich bleibe bei den Personen, bringe sie zum Arzt und Sorge dafür, dass sie wieder ins Inland zurückkehren. Mir gefällt das Inland sehr zu leben aber immer noch gibt es wenig Arbeit und die Gesundheitsangelegenheiten sind sehr schwierig umzusetzen. Die Bildung ist dort schon besser geworden, aber die Gesundheitsaspekte sind sehr schlecht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Finanz-/Konsumfreiheit • Nähe zu prekären Lebensformen • persönliche Hilfe auf gesundheitlichem Gebiet • Identifikation als Krankenschwester die Hausbesuche macht • Hilfe an hilfsbedürftige für Selbsthilfe • Interesse an ursprüngliche Wohnform • Kampf für Rechte 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft maS • Nähe • private Hilfe • Gemeinschaft • Private Hilfe • Gemeinschaft • Solidarität 	<p>7</p> <p>7</p> <p>7</p> <p>6</p> <p>7</p> <p>7</p> <p>7</p>

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	Die Leute hier haben keine Möglichkeit die Mieten in Recife zu zahlen.			
	Antworten auf die Fragen des Fragebogens:			
1.1.	Vanda Maria Ramos dos Santos			
1.2.	Weiblich			
1.3.	Witwe, ein Sohn			
1.4.	53 Jahre			
1.5.	Ich begann Geisteswissenschaften zu studieren, abgeschlossen habe ich die Mittelstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Verfolgung persönlicher Interessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch 	7
1.6.	Katholisch	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung 	4
1.7.	Dunkelhäutig - morena	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung 	5
1.8.	Zuerst war ich Sekretärin und in Recife bin ich Krankenschwester geworden, als man sich anfangs um die bedürftigen Viertel zu kümmern. Zu der Zeit als ich in dem Büro in Imbirieira gearbeitet habe lernte ich eine Invasion kennen. Sie wurden von der Polizei geräumt und wurden mit ihren Sachen auf die Straße geschmissen. Als sie mir sagten sie werden einen anderen Ort besetzten schloss ich mit ihnen an. Dieser Ort war Coqueiral, sie bauten eine Baracke für mich und dort blieb ich. Ich identifizierte mich mit den Leuten und als ich bei ihnen wohnte, bezahlte ich nichts und sagte, mein Platz ist dieser hier.	<ul style="list-style-type: none"> • Eigeninitiativ Arbeit für Gerechtigkeit • Identifikation mit selbstbestimmten Leben • Gegenseitige Hilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Schichtübergreifende Hilfe • Solidarität maS • Private Hilfe 	7 5 7
1.9.	Imbiribeira / Coqueiral			
1.10.	Ich bin Gemeindeführerin und wurde seit 1970 wiedergewählt.	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft 	5
1.11.	Ich bin in der PT.	<ul style="list-style-type: none"> • Politisch 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung 	2

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

1.		organisiert		
1. 12.	Ich erhalte die Rente meines Mannes und meinen Lohn: R\$ 4300.	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Hilfe 	5
1.1 3.	1981. Die ersten vier Jahre wohnte ich in der Avenida Conde de Boa Vista. Damals kannte ich keine Favela.	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivenwechsel 	<ul style="list-style-type: none"> • Schichtübergreifender Austausch 	7
1.1 4.	Ich bezahle weder Miete noch IPTU, Strom zahle ich auch nicht. Ich bezahle kein Licht oder Wasser. Ich habe das Haus schon damals genauso erstellt. Ich bezahle keinen Strom mehr, weil sie früher von mir ohne Rechnung R\$ 1800 haben wollten. Daher bezahle ich ab heute nichts mehr bis sie das Stromkonto von mir auf null setzen. Es gibt aber Leute in Coqueiral die Strom bezahlen.	<ul style="list-style-type: none"> • Durchleben Verbesserungsprozess mit Positionierung zu strukturellen Vorgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Bescheidenheit 	6
1.1 5.	Petrolina/PE			
2.1. 1.	Ich mag es in Recife zu wohnen.	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbestimmtes Leben 	<ul style="list-style-type: none"> • Bescheidenheit 	5
2.1. 2.	Recife ist verglichen mit dem Hinterland anders. Im Hinterland gibt es zu wenig Arbeitsplätze, aber der wichtigere Grund dafür ist warum ich in Recife wohne ist die Gesundheitsversorgung. Ich habe viele Freunde auf dem Land sterben sehen. Wir hatten keine Möglichkeit rechtzeitig in ein Krankenhaus zu kommen. Es sind 10 Stunden Weg zwischen Petrolina und Recife und man hat die Freunde auf dem Weg nach Recife sterben sehen. Wenn man diese chronischen Krankheiten hatte, die auf dem Land nicht behandelt	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnort wegen Gesundheitsangeboten gewählt • Hilfeleistung für Leute, die auf dem Land leben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung • Private Hilfe 	7 7

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	werden können, sah ich das Leid der Familienangehörigen. In Recife hatten sie keinen Platz, wo sie wohnen konnten. Es gab hier niemanden. Das war ein weiteres Leid. Daher bin ich nach Recife gekommen, damit es wenigstens eine Kontaktperson gab.			
2.1. 3.	Coqueiral / Imbiribeira			
2.2. 1.	Es sind gute Personen, hilfsbereite, freundschaftliche, außerdem mag ich Personen viel lieber als jede andere Sache.	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Personen zu tun haben wollen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schichtübergreifender Austausch 	7
2.2. 2.	Bei uns in der Kommune haben wir verschiedene Leute: wir haben den Mülltrenner, wir haben den Fahrer, diese Personen, die in den Apartmenthochhäusern arbeiten – es sind Hausangestellte, sind Kindermädchen, und es gibt die anderen, die den Müll sortieren und die die Sachen am Strand verkaufen.	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsbilder in Kommune 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Informalität 	7
2.2. 3.	Ich treffe mich mit Leuten aus der Kommune und mit Personen von außerhalb. Mit ein paar Leuten aus der Stadtverwaltung mit ein paar aus der Landesregierung, sehr viel in den partizipativen Versammlungen. Eben durch meine Arbeit als Gemeindeführerin. Auch mit Personen aus meiner Kindheit, die aus dem Inland nach Recife kommen und bei mir wohnen. Ich habe mich nicht von meiner Familie getrennt. Mit meinen Nachbarn.	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement • Kleine Einheiten haben weniger Rechte 	<ul style="list-style-type: none"> • Schichtübergreifender Austausch • Öffentliche Hilfe 	7 1
2.2. 4.	Ich arbeite mit allen Schichten zusammen. Ich arbeite mit der Oberschicht, ich arbeite mit der	<ul style="list-style-type: none"> • Beruflichen Kontakt zu allen Schichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft 	6

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	Mittelschicht und ich bin weiterhin in der Unterschicht und werde dort auch bleiben. Ich habe mich stark mit der Unterschicht identifiziert und es gefällt mir sehr mit ihr zu arbeiten. Ich liebe es mit Familien aus der untersten Einkommensschicht zu arbeiten. Ihre Kinder nicht auf der Straße verkommen zu lassen, verhindern, dass sie mit Drogen in Kontakt kommen. Daher mag ich es sehr mit bedürftigen Familien zu arbeiten.	<ul style="list-style-type: none"> • Will in der Unterschicht sein und den bedürftigsten helfen • Identifikation mit Hilfe an Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Solidarität • Solidarität 	7 7
4.2.1.	Mir gefällt es in Coqueiral zu wohnen und ich möchte auch nicht woanders wohnen. Klar gibt es dort auch Banditen und Gangster, wie überall. Aber ich habe beide Erfahrungen gemacht. Ich habe in einem Appartement gewohnt und ich wohne in einem okkupierten Gebiet. Ich lebe in Coqueiral, weil es dort viel sicherer ist. Ich kann mit offener Tür schlafen, niemand kramt in meinen Sachen rum. Dort, dort ist es sicherer.	<ul style="list-style-type: none"> • Will in Kommune wohnen, obwohl es auch Schatten-seiten der Kommune gibt 	<ul style="list-style-type: none"> • Separation maS 	2
4.2.6.	Ich suche mir Hilfe. Wenn der Zuständige das Gesundheitsamt ist, gehe ich zum Gesundheitsamt oder in die Krankenhäuser. Wenn es ein kleines gesundheitliches Problem ist, versuche ich es selber zu lösen. Wenn es ein juristisches Problem ist, dann gehe ich in das Colégio Atual, die einen Rechtssektor haben und uns damit helfen. Wenn es etwas mit dem Grundbesitz zu tun hat gehe ich zur URB. Zum Autohändler gehe ich, wenn die Feste ausgestattet werden sollen. Am Kindertag, in der Osterwoche; sie helfen uns und geben uns Fisch. So wie das	<ul style="list-style-type: none"> • Sucht Hilfe, wenn benötigt wird. In unterschiedlichen Strukturen • Zahlreiche Unterstützung der Kommune durch Nachbarn 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Hilfe • Schichtübergreifender Austausch 	7 6

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	Colégio Atual, sie geben uns auch Fisch und dazu noch den Mais. Und am Ende des Jahres macht es die Fakultät, sie gibt uns die Körbe mit den Grundlebensmitteln.			
4.2. 7.	Für die Menschen mit Behinderungen gehen wir zum Rathaus und diese bekommen dann die notwendigen Hilfsmittel. Es gibt hier keinen mit Behinderung, der schlecht versorgt wäre. Und wenn es hier überschwemmt ist, dann hilft jeder jedem. Man trägt sie über die überschwemmten Gebiete hinweg. Wenn jemand krank ist, dann kommen die Leute und helfen. Er wird dort nicht gelassen bis er stirbt, alle kommen und helfen. Von der Familie kommen alle und wollen ihn umarmen. Das finde ich sehr schön. Wenn Du in einem Apartment wohnst passiert Dir so etwas nicht. Natürlich streiten sie, oder der Eine tötet den Anderen – auch so etwas ist schon passiert, aber in der Stunde der Krankheit kommen alle um zu helfen. Wenn jemand z. B. keine Arbeit hat und hungern muss, dann schaut der Nachbar wie er helfen kann und gibt ihm Reis und Bohnen. Er macht das aber nicht das ganze Leben lang, der Andere muss sich etwas suchen, damit er zurechtkommt.	<ul style="list-style-type: none"> • Offizielle Hilfe bei Notfällen • Kommune eigene Hilfe, wenn es Kommune/oder Person aus Kommune schlecht geht • Man umarmt Kranke • Abgrenzung zum Apartmenthaus • Mord gibt es • Austausch gibt es, soweit es nötig ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Hilfe • Solidarität • Solidarität • Schichtübergreifender Austausch • Ordnung • Schichtübergreifender Austausch 	7 6 7 1 1 4
3.1. 1.	Dona Vanda und zehn Familien besetzten und urbanisierten das Gebiet mit den Mitteln der Siedler.	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn der Siedlung ohne externe Hilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft 	7
3.1. 2.	Sie bauten in der Nacht Hütten, morgens kam die Polizei, verbot das Bleiben und riss die Hütten nieder. In der Nacht baute man sich erneut Hütten – schnell mit	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreibung durch Polizei bis die URB Siedler schützte 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Hilfe 	1

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	<p>Holz, Pappe und Plastikfolie. Dann kam die URB und vor dem Gebiet wurden Wachen aufgestellt. Man blieb dort 30 Tage ohne dass Pappe oder Folie in das Gebiet gebracht werden konnten.</p> <p>Tagsüber arbeitete ich, derzeit wohnte ich noch in der Conde da Boa Vista, aber nach der Arbeit ging ich nach Coqueiral um mit den anderen zu kämpfen.</p> <p>Da begann der Kampf mit der Stadtverwaltung. Queiroz Galvão hat mir geholfen, wir bekamen Erde, begannen das Land trocken zu legen und heute existiert dort Coqueiral.</p> <p>1984 wurden die Wachen abberufen und wir konnten dort illegal bleiben. 4 Jahre später 1988 wurde das Gebiet zu einer ZEIS legalisiert, aber wir mussten demonstrieren und blockierten Straßen mit Reifen, weil der Grundbesitzer das Gebiet für sich in Anspruch nehmen wollte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bauunternehmen spendet Erde, damit Siedler bleiben können und Land trocken legen • Strukturelle Legalisierung und Demonstration um Anspruchsrechte von Besitzer zu begegnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Solidarität • Schichtübergreifender Austausch 	<p>5</p> <p>1</p>
4.1.	<p>Ich mag den Strand, ich mag Marco Zero, den Park 13 de Maio – die Kinder gehen da sehr gerne mit mir hin, ich mag sehr gerne der Zoologischen Garten „Dois Irmãos“ und das Kino. Ich mag das Kino im Shopping Recife. Wir sind Nachbarn! Es ist am einfachsten in das Kino zu gehen. Ich bezahle den üblichen Eintrittspreis.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit in offenen Orten und im Shopping 	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe maS 	4
4.2.	<p>Mir es egal ob ich im öffentlichem oder privatem Raum bin. Ich fürchte mich in keinem dieser Orte. Der öffentliche Raum ist unser Raum, ein Condomínio hingegen ist ein privater Raum. Weil im öffentlichen Raum nur Arme herumlaufen, denkt der Reiche, dass er gleich überfallen wird und daher nutzt er diesen Raum nicht. Es</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlicher Raum ist den Armen vorbehalten, da der Reiche sich unsicher fühlt. • Gut wäre es wenn Arme und 	<ul style="list-style-type: none"> • Separation • Nähe maS 	<p>5</p> <p>1</p>

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	wäre menschlicher wenn sich beide im öffentlichen Raum aufhalten würden, dann gäbe es mehr Verständnis zwischen ihnen und wir würden besser zusammenleben.	Reiche sich begegnen		
4.2. 3	Neben Coqueiral gibt es die Privatschule Atual. Am Anfang hatten die Schüler der Schule sehr viel Angst, da sie neben einem Armutsgebiet lernten. Daher positionierten sie am Anfang Wachen bei der Schule. Ich war damit sehr unzufrieden und nachdem ich zur Stadtverwaltung ging erklärte sich die Schule dazu bereit mit mir zu reden. Heute gibt es keine Wache mehr und keiner der Gemeinde bestiehlt die Schule, weil durch sie der Gemeinde geholfen wird. Warum sollte man eine helfende Hand bestehlen? Heute gibt das Colégio Atual 30 Stipendien an bedürftige. Die reichen Kinder wissen heute nicht, dass es bedürftige Stipendiaten in der schule gibt. Die Schule Atual gibt: Ausflüge, Kleidung, Material, Bücher.	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler hatten Angst vor Kommune. • Verwaltung war Vermittler zwischen Schichten • Schule wird durch Kommune geschützt • Schule vergibt Stipendien an Kommune 	<ul style="list-style-type: none"> • Solidarität maS • Private Hilfe • Austausch • Private Hilfe 	1 7 7 7
5.1.	Trocken und überflutet, es ist nicht stabil, klein und ist wie ein Loch. Ein großes Gebäude erstellen ist dort sehr schwierig. Schön ruhig, nur an den Festen laut. Fischgeruch wegen des Sumpfgebiets. Wässrig, pfad ohne Salz.	<ul style="list-style-type: none"> • Gebäude erstellen ist nicht möglich • Selbstorganisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Abstraktion • Bescheidenheit 	1 6
6.1.	Nur einen: Einkäufe tätigen, Freizeit, Arbeit, Sozialer Kontakt			
6.2.	Bei Festen kommen auch Personen aus den anderen Gebieten zu Besuch. Alle kommen. Der „pacto pela vida“ (Pakt für das Leben) änderte viel:	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktion mit anderen Stadtgebieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch 	7

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	Die Polizei kommt und belehrt die Leute. Zuerst wird sich unterhalten. Wenn man sich wieder nicht daran hält, gibt es eine härtere Strafe. Beim zweiten Mal werden die Leute weggebracht.			
6.3.	Am Jahresende bekomme ich die Mitbringsel. Die URB gibt R\$ 200 um an den Versammlungen teilzunehmen. Um die Hilfe von VW Bremen zu bekommen sollen wir darauf achten, dass sie nicht den Müll auf das Grundstück von denen werfen. Das ist u. a. die Gegenleistung für die Partnerschaft.	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Geschenke 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Hilfe 	6
6.4.	Mitbringsel	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Geschenke 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Hilfe 	7
6.5.	Nein. Ich kann überall hingehen. Überall habe ich Zutritt. Ich hätte in ein Appartement zurückgehen könne, aber ich wollte es nicht obwohl sie glauben, dass wir nur Banditen sind, aber um ihnen dass zu zeigen blieb ich hier und kämpfte weiter.	<ul style="list-style-type: none"> • Vollkommene Offenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Schichtübergreifender Austausch 	5
6.7.	Ja, ich habe einen Bruder der in der Nähe wohnt, aber die ganze Gemeinde ist meine Familie. Das Leben hier ist die Fortsetzung des ländlichen Lebens in der Stadt.	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftliches Lebensumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft 	7
7.1.	Um sieben Uhr morgens gehe ich in die Gesundheitsstation. Oft klopft ein Gemeindebewohner morgens an meine Tür, weil er sich krank fühlt und medizinische Hilfe braucht. Sie hilft direkt oder vermittelt ihn an die notwendige Stelle. Von da aus gehe ich nach Coqueiral und besuche die Häuser um nach Kranken	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesstruktur durch Arbeitsaufgabe • Leben ist Bestimmt durch Tätigkeiten in und für die Kommune 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung • Solidarität 	7 6

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	<p>Ausschau zu halten. Wenn es ein Treffen gibt oder andere Verpflichtungen, wie z. B. heute in der URB, gehe ich zum Treffen und danach wieder zur normalen Arbeit. Abends geht sie dann wieder in die Kommune.</p>			
7.2.	<p>Da habe ich keine Arbeit, und bleibe mehr zu Hause. Gehe selten zum Strand. Mach zu Hause die Hausarbeit und spreche mit den Gemeindemitgliedern, die etwas auf dem Herzen haben. Besuche Leute die im Krankenhaus sind. Monatlich, mit dem Omnibus für R\$ 1,85. In Imbiribeira gehe ich zu Fuß. Wenn es notwendig ist, um Einkäufe zu machen oder für politische Kämpfe.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leben ist Bestimmt durch Tätigkeiten in der Kommune • Mobilität für Notwendigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Solidarität • Fragmentierung 	<p>7</p> <p>5</p>
7.3.	<p>Krankenschwester. In Imbiribeira/Coqueiral arbeite ich von 7:00 Uhr morgens bis 16:00 Uhr. Ich habe zwar eine Kollegin, für gewöhnlich arbeite ich aber allein in Coqueiral.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesstruktur durch Arbeitsaufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe 	7
7.4.	<p>Essen kaufe ich im Shopping Recife oder im Hiper. Kleidung im Stadtzentrum. Etwas anderes brauche ich nicht. Zum Shopping und zum Hiper gehe ich, weil sie in der Nachbarschaft liegen und in die Stadt fahre ich, weil es dort gute und preiswerte Dinge gibt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einkäufe für Lebensnotwendigkeiten in der Nähe bzw. im Zentrum. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe 	7
7.4.	<p>Wenig, am Strand. Veneza Waterparc es wird ein Onibus gemietet und dann mit Mitgliedern der Kommune hingefahren. São João in der Kommune, die Osterwoche beim Marco Zero wo das Leiden Christi aufgeführt wird, Weihnachten zuhause. Weil es mir gefällt und in der Nähe ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität in der Region bei Festen und Feiern 	<ul style="list-style-type: none"> • Bescheidenheit 	6

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

	<p>Ja, sonntags. Zur Nossa Senhora do Carmo, Imbiribeira. er gefällt mir und er ist nah, alle können daran reingehen. 80 Personen, eine kleine Kirche, ja viele aus meiner Gemeinde aber auch ganz andere Leute.</p> <p>Nach der Messe geht jeder nach Hause. Die Kirche hat uns nicht geholfen, das Kirchenpersonal dort verlässt die Kirche nicht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Feste in der Nähe 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft 	6
	<p>São João und São Pedro: In der Kommune tritt eine Band auf, mit Verstärker und es wird getanzt. Osterwoche: Es kommen alle möglichen Leute aus verschiedenen Stadtteilen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Feste in der Kommune 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Hilfe 	7
	<p>Wenn ein Treffen nötig ist! In der URB gibt es eine Anwesenheitspflicht! Im Zentrum neben dem Paço Alfandega. Auch Imbiribeira. Im Zentrum sollen die Leute das Problem lösen, aber eine Demonstration dort ist wenig effektiv. Das machen wir lieber bei uns. In der Nähe von Coqueiral, im Zentrum nicht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Aktionen im Umfeld von der Kommune, im Zentrum nur für offizielle Angelegenheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch 	7

Werteskala von 7 bis 1: 7=volle Begriffsübereinstimmung, 3=mittelwertige Begriffsübereinstimmung, 1=keine Begriffsübereinstimmung

Ausprägungsberechnung= $\Sigma(\text{Kommentar} \times \text{Ausprägung}) / \text{Anzahl der Kommentare}$ - Es zählt der Wert und die Anzahl der besprochenen Gründe. Hierbei ist es nicht entscheidend über welche soziale Schicht gesprochen wird.

Kategorie: maS = mit anderen Schichten

Tab. A- 4: Beziehung der räumlichen Konstellationen Recifes zu Lefebvres Theorie der Produktion des Raums

Private Ebene P	1RädRe =Räume der Repräsentation		
Mittlere Ebene M	2RedRa =Repräsentation des Raumes		
Globale Ebene G	3RÄP =Räumliche Praxis - Die Räumliche Praxis kann also als materieller Aspekt der sozialen Praxis verstanden werden		
Ort	Ebene Dimension	Detail	
außerhalb	M	1RädRe	Grundriss überall gleich-in ZEIS teilw. bittere Armut: Karton als Schrank
außerhalb	M	1RädRe	Wohnung Mittelschicht: 2 Suiten, 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Wohnzimmer+Essecke, 1 Küche mit Dependência da empregada
außerhalb	M	1RädRe	Apartmenthäuser: Zimmer immer diesebe Größe nur Anzahl der Zimmer und Abmessung des Zentralraums ändert sich
			Boardinghouse: 43 €/m ² , Vermietung ohne Kleiderschrank: Kleidung über Koffern und Möbeln verteilt, Haus wurde nicht fertig gestellt, dann doch von Wohnungsbesitzern fertiggestellt und je nach Besitzer ausgestattet-ursprünglich kauften die
außerhalb	M,P	1RädRe, 3RÄP	Besitzer möblierte Apartments, Anwälte sind beauftragt die Baugenehmigung zu erwirken, Grundstück ist patrimônio da
außerhalb	G,P	2RedRa	Mieter zahlt Hälfte für Reparaturen
außerhalb	P,G	2RedRa	60m Privatheit und reicher Mann sind Kaufargumente
außerhalb	G	2RedRa	Vermietung von Wohnung geht nicht, da zum Verkauf übergeben
außerhalb	G,P	2RedRa	Besitzer des Naturschutzgebietes in JCPM
außerhalb	G	2RedRa	Finanzierung von Wohnungen (auch im Naturschutzgebiet)
außerhalb	M	2RedRa	Condomino-Konzepte: inkl. aller Hausmeisterdienste/alles ist im Condomino zu erleben
außerhalb	M,G	2RedRa, 3RÄP	Baubeginn vor Baugenehmigung, danach kümmert man sich darum
			Habit-se: öffentlich-rechtliche Vorschriften eingehalten, posse/propiedade nachweisen, für alle am Bau Beteiligten wurde INSS gezahlt
außerhalb	M,P	3RÄP	Bürgersteige-Mörtelreste, unregelmäßige Bürgersteige
außerhalb	P	3RÄP	Autotür zusammen, Spiegel "abfahren"
außerhalb	P,M	3RÄP	Palmenblatt in Loch
außerhalb	M	3RÄP	Poller bei Bompreco-kein baukonstruktives Verständnis
außerhalb	P	3RÄP	Klima-Split-Geräte keine Regelung obwohl man gestört ist
außerhalb	M,G	3RÄP, 2RedRa	Umgang mit alten Gebäuden
außerhalb	P	3RÄP	Miete ZEIS R\$ 200 ohne Vertrag
außerhalb	P	3RÄP	Kinder im Condomino verabreden sich untereinander/Rendezvous -> homogene Gesellschaft, die sich selbst reproduziert
außerhalb	P,G	3RÄP	Bewohner in ZEIS sind nicht auf Leben in Conjunto vorbereitet, nur wenige können sich selbst organisieren
außerhalb	P	3RÄP	Umzug trotz Regenguss
außerhalb	P,M	3RÄP	Dallas Constructora: Umgrenzungsplanen werden zu Mauern: Baumaterial wird gelagert
außerhalb	P	3RÄP	Strom abgestellt im Studio d' Roma, sollte überbrücken.
			Nebengebäude wurde auch unfertig zurückgelassen, dann besetzt und geplündert, von Polizei geräumt und versiegelt:
außerhalb	P,G	3RÄP, 2RedRa	Besitzer war ausländische Bank
außerhalb	P	3RÄP	DER AM HAUS ANGEBRACHTE STROMZÄHLER DREHT SICH NICHT. IM HAUS LAUFEN ZWEI ELEKTRISCHE KLIMAAANLAGEN UND EIN KÜHLSCHRANK.
			Straßensperre wegen Obdachlosigkeit Regierung hat ihnen nicht die Wohnungen zur Verfügung gestellt (auch Kinder, Alte und Behinderte) sie arbeiten und wissen nicht wo nach der Arbeit hin: Kommentar: die verkaufen die Wohnung und siedeln woanders neu.
außerhalb	P,G	3RÄP	Häuser wurden als Blindblöcke gebaut ohne Fenster und Türen (venustas), bewohnt als Gebäude das nicht verputzt und ohne eingebaute Fenster ist. Wandinnenflächen nicht verputzt, Wäsche zum Trocknen aufgehängt
Mobile Gebäude			
außerhalb	P	2RedRa	Verkaufswagen aus Campus befinden sich in abgegrenzten Bodenmarkierung
Mobile Gebäude			
außerhalb	P	3RÄP, 1RädRe	mobile Wochenendküche mit Hilfspersonal, der Platz herrichtet (Vorhof der städtischen Schule)
Mobile Gebäude			
außerhalb	P	3RÄP, 1RädRe	Espetinho am Shopping: Zelt Dach, Musikanlage, Tische, Stühle, auf Boden: gelbe Bordsteine zum Schutz, Geschäftszeiten
Mobile Gebäude			
außerhalb	P	3RÄP, 1RädRe	Rua dos Navegantes: Bar auf Verkehrsinsel, eigentliches Gebäude nebenan
Mobile Gebäude			
in Kommune	P,G	3RÄP	Gemüseverkauf in Courceiro da Costa Eiras, akzeptiert von Polizei und Verwaltung
			WENN DU HIER EIN GRUNDSTÜCK BESITZEN WILLST, DANN MUSST DU DICH NUR MIT EINEM ANWALT ANFREUNDEN, MIT DEM ZU DEN BEWOHNERN DES GRUNDSTÜCKS GEHEN, FRAGEN OB SIE BESITZER DES GRUNDSTÜCKS SIND. WENN SIE KEINE BESITZURKUNDE VORZEIGEN KÖNNEN, IHNEN GELD FÜR DAS GRUNDSTÜCK ANBIETEN. WENN SIE DAS NICHT ANNEHMEN MUSS MAN NUR MIT ÖFFENTLICHER VERTREIBUNG DROHEN UND SCHON HAT MAN DAS GRUNDSTÜCK!
Entra Apulso	P,G	2RedRa, 3RÄP	Fußballfeld hat Besitzer von Trans'Val an eine Kirche verkauft-die zog darum Mauer, die wurde eingerissen. Warum dürfen wir darauf kein Fussball spielen, wenn der Besitzer keine Steuern dafür zahlt und das Grundstück nicht nutzt
Entra Apulso	P	3RÄP	Installateur vermietet zwei Gebäude in Entra Apulso für R\$ 150-R\$ 200; DIE QUALITÄT DER MALER- UND ELEKTROARBEITEN IM STUDIO D'ROMA SIND VERGLEICHBAR MIT DENEN IN SEINEN EIGENEN HÄUSERN.
Entra Apulso	P,M	3RÄP	
Coqueiral	P	1RädRe	/ Besetzererfahrung die überzeugte (gemeinsames/sich gegen einen Staat behauptendes)
Coqueiral	P	1RädRe, 3RÄP	/ mussten demonstrieren, die Straße blockieren und Reifen anzünden da Besitzer das Gebiet für sich in Anspruch nehmen
Coqueiral	P	3RÄP, 1RädRe	/ mussten demonstrieren, die Straße blockieren und Reifen anzünden da Besitzer das Gebiet für sich in Anspruch nehmen
			/ Versammlungsraum: misst ca. 2,5m x 4m, liegt ca. 0,5m unterhalb des Straßenniveaus, ist verputzt, gestrichen und die Wände tragen deutliche Wasserschäden.

Private Ebene	P	1RädRe	=Räume der Repräsentation
Mittlere Ebene	M	2RedRa	=Repräsentation des Raumes
Globale Ebene	G	3RäP	=Räumliche Praxis - Die Räumliche Praxis kann also als materieller Aspekt der sozialen Praxis verstanden werden
Ort	Ebene	Dimension	Detail
Coqueiral	P	3RäP	/ haben hier zuerst unter Planen gelebt, die Grundstücke trocken gelegt und Stück für Stück unsere Häuser aufgebaut.
Coqueiral	P,M	3RäP	Zuerst aus Pappe und Holz, später aus Stein
Coqueiral	P,M	3RäP	/ Ich verbesserte zwar immer das Haus, aber immer wenn es regnet läuft das ganze Haus voll Wasser.
Coqueiral	P,G	3RäP	/ Zu Beginn war es kein definitiver Wohnsitz. Es gab immer die Gefahr, dass wir vertrieben werden, eine Straße hier gebaut wird o. ä.
Coqueiral	P	3RäP	/ Während der Bauarbeiten werde ich in der Holzbaracke auf dem Hof wohnen. So wie früher.
Coqueiral	P	3RäP	/ gemietetes Haus für R\$ 200-eigenes vermietet für R\$ 200
Coqueiral	P	3RäP	/ 2-etagiges Haus alleine aufgebaut
Coqueiral	P	3RäP	/ zogen aus gemietetem Haus nach Coqueiral, legten das Grundstück trocken und bauten ihr Haus
Coqueiral	P	3RäP	/ eigenes Haus vermietet und wohnt im separaten Haus der Tochter
Coqueiral	P,G	3RäP	/ Wohnt seit 7 Jahren in Coqueiral im Haus, das ihr die Schwägerin geschenkt hat vorher in Prazeres weil die Metro gebaut wurde musste sie weg
Coqueiral	P	3RäP	/ Wohnt lieber im Haus, auch wenn es unsicherer ist
Coqueiral	P	3RäP	/ zu Einzug in Coqueiral war es dort sehr gewalttätig, es ist immer schwierig dort zu wohnen wo man niemanden kennt-
Coqueiral	P	3RäP	wenn sie einen neuen Job gefunden hätten, dann hätten sie weiter im Apartement gewohnt
Coqueiral	P	3RäP	/ kam nach Recife wegen der Behandlung nach einem Autounfall (bezahlten Chef und Schwester)-will vielleicht nach Natal
Coqueiral	P	3RäP	/ hat Haus (zwei Zimmer, Wohnzimmer, Küche, Terrasse, Servicebereich) von Mutter geschenkt bekommen und vermietet es. wohnt selber in Haus des Stiefvaters
Coqueiral	P	3RäP	/ kaufte das Haus für R\$ 2500 (1 Zimmer, Wohnzimmer (schläft Tochter), Küche, Bad)
Coqueiral	P	3RäP	/ mit 11 Familien besiedelten sie das Gebiet mit eigenen Mitteln
Coqueiral	P,G	3RäP	/ wurden von Polizei tagsüber vertrieben, in der Nacht bauten sie erneut
Coqueiral	P,M	3RäP	/ wohnte damals noch in der Boa Vista und ging tagsüber arbeiten
Coqueiral	P	3RäP	/ Queiroz Galvão hat ihnen Erde zum Land trockenlegen gegeben
Coqueiral	P,M	3RäP	/ Straßen und Kanalisation wurden selber gemacht mit Unterstützung der Schule Atual und dem Abgeordneten Múrcio - bei Regen gab es schnell Überschwemmungen - unhygienisch
Coqueiral	M	3RäP	/ Nächste Woche wird die URB mein Haus abreißen und weiter oben wieder neu errichten.
Coqueiral	M	3RäP	/ eigenes Haus-selbst gebaut auf gekauftem Grundstück mit Geld von Gebäudeentschädigung, das auf der Straße stand. Verputzt und gestrichen, Innenraum: Fliesen an den Wänden. Haus in dem Mutter wohnt erstellte sie selbst mit über Kredit finanziertes Baumaterial R\$ 300 werden monatlich abbezahlt - ein Raum wurde von Stadtverwaltung während Bauarbeiten
Coqueiral	M,P	3RäP	/ Straßen und Kanalisation wurden selber gemacht mit Unterstützung der Schule Atual und dem Abgeordneten Múrcio - bei Regen gab es schnell Überschwemmungen - unhygienisch
Coqueiral	M,P	3RäP	/ wohnte damals noch in der Boa Vista und ging tagsüber arbeiten
Coqueiral	M,P	3RäP	/ ich verbesserte zwar immer das Haus, aber immer wenn es regnet läuft das ganze Haus voll Wasser.
Coqueiral	M,P	3RäP	/ Versammlungsraum: misst ca. 2,5m x 4m, liegt ca. 0,5m unterhalb des Straßenniveaus, ist verputzt, gestrichen und die Wände tragen deutliche Wasserschäden.
Coqueiral	G,P	3RäP	/ wurden von Polizei tagsüber vertrieben, in der Nacht bauten sie erneut
Coqueiral	G,P	3RäP	/ Wohnt seit 7 Jahren in Coqueiral im Haus, das ihr die Schwägerin geschenkt hat vorher in Prazeres weil die Metro gebaut wurde musste sie weg
Coqueiral	G,P	3RäP	/ Zu Beginn war es kein definitiver Wohnsitz. Es gab immer die Gefahr, dass wir vertrieben werden, eine Straße hier gebaut
Coqueiral	G	3RäP	/ Polizei vertrieb Siedler tagsüber
Coqueiral	G	3RäP	/ URB kam, die vor dem Gebiet wachen aufstellte-1984 wurden Wachen abberufen und durften illegal bleiben-1988 wurde Coqueiral als ZEIS legalisiert
Pina	P	3RäP, 1RädRe	Gemeindehaus
Pina	P	2RedRa	/ Haus von Marinho, das gemietet ist.
Pina	P,M	2RedRa	/ Häuser werden in Pina verkauft (zu hohen Preisen) obwohl das nach PREZEIS verboten ist, aber wenn es geht, dann
Pina	P	3RäP	/ Haus Marinhos: 2 Schlafzimmer, Wohnraum und Küche im 1. OG; Panasonic Flachbildfernseher 52 Zoll, 2 Sofas zu sitzen, kleine Terrasse, Balkon; Das Dach vom Haus ist nicht dicht und es hat in das Haus geregnet.
Pina	P	3RäP	/ Haus Eltern mit 3 Zimmern (verputztes und gestrichenes Mauerwerksgebäude)
Pina	P	3RäP	/ Haus mit 2 Geschossen, gefliester Fassade und dichtem Dach-war das Haus seines Vaters, das zuerst ein Pfahlbau war-sein Vater hat den Grund trocken gelegt und ein Steinhaus gebaut-die Straße hat die Stadtverwaltung befestigt, aber die Straße gab es schon lange-Frau zeigt Foto mit der ilha de Deus und sagt, dass diese Palafitas jetzt zweigeschossige Mauerwerksbauten sind, die die Stadtverwaltung zusammen mit dem Staat Pernambuco gemacht hat
Pina	P	3RäP	/ würde gerne woanders leben, aber kann nicht. nur in der Selbstversorgung, denn wer würde ihm Arbeit geben
Pina	P	3RäP	/ Wird das Haus um einen Stock erweitern
Pina	M	1RädRe	/ Pina ist eine vollkommen andere Stadt als Recife. Es gibt hier alles. Von Elendssiedlungen die vom Wasser überschwemmt sind über belebten Einkaufsstraßen in denen Marinho wohnt bis hin zu abgelegenen, ruhigen Ecken die auch in einer deutschen Vorstadt zu finden.
Pina	M,P	2RedRa	/ Häuser werden in Pina verkauft (zu hohen Preisen) obwohl das nach PREZEIS verboten ist, aber wenn es geht, dann
Pina	M	2RedRa	/ haben nur PERZEIS sonst niemanden der ihnen hilft-keine NRO
Pina	M	2RedRa	/ wegen des Rio Mar Shopping und dem Via Mangue müssen die Pfahlbauten weg-wo sollen die Leute untergebracht
Pina	M	2RedRa	/ inzwischen wurden Besitztitel vergeben
Pina	M	2RedRa	/ Produktionsgenossenschaften müssten entstehen, die mit den umliegenden Stadtteilen in Verbindung stehen
Pina	M	3RäP, 1RädRe	/ Befestigte Straßen, auf der anderen Straßenseite der Häuser gibt es Pfahlbauten im Mangrovensumpf.

Ort	Ebene	Dimension	Detail
Private Ebene	P		
Mittlere Ebene	M		
Globale Ebene	G		
			1RädRe =Räume der Repräsentation
			2RedRa =Repräsentation des Raumes
			3RäP =Räumliche Praxis - Die Räumliche Praxis kann also als materieller Aspekt der sozialen Praxis verstanden werden
Pina	M	3RäP	/ Die Straßen sind in Pina überflutet, aber das sind auch andere Straßen in Recife. Und das Wasser wird mit der Zeit wieder
Pina	M	3RäP	/ Straße von Marinho Haus: Häuser sind 1-2-geschossig. In der Ausnahme 3-geschossig.
Pina	M	3RäP	/ Straßen und Infrastruktur hat die Stadtverwaltung gebaut
Pina	M	3RäP	/ 40 Wohnungen werden für die Pfahlbautenbewohner neben dem Rio Mar Shopping gebaut
Pina	M	3RäP	/ kämpfen darum die Pfahlbauten zu entfernen und sozialen Wohnungsbau auf dem Gelände des Flugclubs zu bekommen
Pina	G	2RedRa	/ Grundbesitz Pina: Marine-mit ZEIS gehört der Boden dem Staat
Pina	G	2RedRa	/ JCPM hat den Boden der früheren Bacardifabrik gekauft-heute Rio Mar Shopping
Pina	G	3RäP	/ der Via Mangue wird viele Wohnhäuser zerstören
Manguiera da Torre	P	1RädRe	/ Seine Frau möchte gerne nicht mehr in Manguiera da Torre wohnen, weil sie sich ein Haus mit mehr Platz wünschen.
Manguiera da Torre	P	2RedRa	/ Obdachlosenasyl
Manguiera da Torre	P	2RedRa	/ [Ehefrau seit fünf Jahren:] Wir wohnen hier zur Miete und haben keinen Vertrag. Trotzdem zahle ich die Miete: R\$ 230. Die Stadtverwaltung zahlt mir R\$ 150 und ich muss den Rest bezahlen. Ich habe drei Zimmer, Küche, Bad.
Manguiera da Torre	P	2RedRa,3RäP	/ Haus vom Vater geerbt hat zwei Zimmer und immer hat die ganze Familie dort gewohnt
Manguiera da Torre	P	3RäP, 1RädRe	/ Wir hatten keinen Versammlungsraum in dem man sich treffen könnte.
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ Befestigte Straßen, keine ungewöhnlichen Gerüche auf der Straße, Wäsche hängt an den Wänden zum Trocknen. Sonst ist hier eigentlich alles ganz normal.
Manguiera da Torre	P,M	3RäP	/ Die Häuser haben mehrheitliche winzig kleine Grundrisse. Die Häuser sind zwar zweigeschossig, aber das war es dann! / Mittagessen auf der Dachterasse eines Restaurants in Manguiera da Torre Aufgang zur Dachterasse ist sehr eng, vergleichbar mit dem vom Haus Fabianos. Beim Hochgehen ständige Stoßfahrt im Kopfbereich und Einengung im Schulterbereich. Mittagessen: Zunge in Brühe.
Manguiera da Torre	P,M	3RäP	/ Rua Antonio Rabelo 536: hohe Räume, drei Räume, ein Wohnzimmer, ein Bad, eine Küche (Sechsfamilien-Herd), Videospiele, Doppelbettraum, gemeinschaftlicher Hinterhof (vorher >18qm Haus), Wellblechdach, 26 Jahre alt, Haus wurde mit wachsender Familie vergrößert-sechs Leute wohnen dort-Etagenaufstockung ist geplant, aber das Abbezahlen
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ Mutter kaufte das Haus und schenkte es Sohn
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ sechs Personen in zwei Räumen
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ wir werden die Wohnung mögen müssen, es ist die einzige die wir haben
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ wohnen in Sozialwohnung wird vieles verbessern
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ ein Zimmer für vier Personen
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ zwei Zimmer für 5 Personen
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ wohnt im Haus, das Mutter auf die fünf Kinder aufgeteilt hat
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ Immer bei Familienmitgliedern
Manguiera da Torre	P	3RäP	/ Rua Antônio Rabelo, 31: 1 Zimmer, sechs Personen
Manguiera da Torre	P	3RäP	gehe die Megaenge und kleine Wendeltreppe hoch. Ich komme sie aber hoch. Es ist schwierig hochzugehen, was auch Fabiano sagt. Die Treppe ist eine wackelnde ca. 40-50 cm breite Wendeltreppe. 1.OG: ein Zimmer mit Klimaanlage, Ventilator, Fernseher, drei Zimmer.
Manguiera da Torre	M	2RedRa	/ hatte Wohnung unter 18 qm-wohnt jetzt zum Asyl um dann im sozialen Wohnungsbau einzuziehen
Manguiera da Torre	M	3RäP	/ Es ist ein sehr, sehr heterogenes Gebiet. Privatschule ist direkt neben einer öffentlichen Schule des Landes. Abwechselnd renovierte zweigeschossige Bauten mit neuen zweigeschossigen Bauten mit neuen Hochhäusern
Manguiera da Torre	M,G	3RäP	/ Hier findet ein Projekt statt der Urbanisierung und der conjuntos habitacionais. Vorher gab es keine Straße sondern nur Schlamm. Eine Straße aus Lehm.
Manguiera da Torre	M	3RäP	quergestellte Lochsteine. Gebäude hauptsächlich verputzt und gestrichen, mit Wellblechdeckung. Es wird sehr heiß und ist in diesem Punkt nicht vergleichbar zu Entra Apulso: dort sind mehrheitlich Dachziegel auf den Häusern

Ort	Ebene	Dimension	Detail
Private Ebene	P		1RädRe =Räume der Repräsentation
Mittlere Ebene	M		2RedRa =Repräsentation des Raumes
Globale Ebene	G		3RäP =Räumliche Praxis - Die Räumliche Praxis kann also als materieller Aspekt der sozialen Praxis verstanden werden
Mangueira da Torre	M,P	3RäP	/ Die Häuser haben mehrheitliche winzig kleine Grundrisse. Die Häuser sind zwar zweigeschossig, aber das war es dann!
Mangueira da Torre	M	3RäP	/ Es gibt viele Geschäfte, die sich in einem schlechten Zustand befinden.
Mangueira da Torre	M	3RäP	/ eigenes Haus (verputzt, gestrichen, Gitter vor Fenster-zwei Zimmer und wohnt dort mir Frau und zwei Kindern / Rua Antonio Rabelo 536: hohe Räume, drei Räume, ein Wohnzimmer, ein Bad, eine Küche (Sechsfammen-Herd), Videospiele, Doppelbett, gemeinschaftlicher Hinterhof (vorher >18qm Haus), Wellblechdach, 26 Jahre alt, Haus wurde mit wachsender Familie vergrößert-sechs Leute wohnen dort-Etagenaufstockung ist geplant, aber das Abbezahlen
Mangueira da Torre	M,P	3RäP	/ Rua Augusto Severo 78: Haus und drei Personen (vor 7 Jahren selber gebaut): 1 Schlafzimmer, ein Bad, das Wohnzimmer (Flachbildfernseher, Stereoanlage), die Küche, ganz oben Haushaltsbereich-verputzt und gestrichen-Wendeltreppe
Mangueira da Torre	M	3RäP	/ großes Haus: 2 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, ein Bad, ein Servicebereich im Hof mit Kokospalme, verputzt und gestrichen, verfließt; Wellblechdach von unterliegender Mauer abgehoben-Bewohner: Mutter, Großmutter, Cousine,
Mangueira da Torre	M	3RäP	/ Rua RabitoAbelho, 56: Dach aus Brasilit was den Raum bei Sonne sehr heiß macht; schon die Mutter (72 Jahre alt) wurde im Haus geboren
Mangueira da Torre	M	3RäP	/ verputztes und gestrichenes Ziegelhaus mit Brasilitdach-Haus in sehr schlechtem Zustand-ein Zimmer mit angeschlossenem WC ohne Tür, ein Schrank, ein Bett, in einem Karon sind die Kleider, ein Fenster, eine heilige Schrift, Koch / gemietetes Haus für R\$ 200: Wohnzimmer, Küche, Bad, 2 Zimmer-bewohnt er mit schwächerer Freundin-heruntergekommener, Kühlschrank, kleiner Standmixer, kleines Waschbecken, steile Holzterrasse, wirklich kleiner Raum-hat für R\$ 3000 Grundstück in Camaragibe gekauft auf dem Haus gebaut werden soll
Mangueira da Torre	M	3RäP	/ Haus ist mit Ziegeln gedeckt, die auf einer Holzunterkonstruktion ruhen. Es ist verputzt, weiß gestrichen und ein Raum dient als Wasserlager und der Wasserverkauf wird im Haus realisiert. Darüber hinaus gibt es ein Raum, ein Wohnzimmer und eine Küche im Haus. / wirklich klein! Es stand eine zweiseitige Couch quer, daneben ein Durchgang von ca. 60-70cm, an der anderen Wand stand eine dreisitzige Couch, Fernseher mit Schlafzimmer im Obergeschoss, im Erdgeschoss ist ein Durchgang mit Bad und Dusche, und dahinter die Küche. Die Wohnung war wirklich klein und wurde für R\$ 250 vermietet.
Mangueira da Torre	M	3RäP	/ Hier findet ein Projekt statt der Urbanisierung und der conjuntos habitacionais. Vorher gab es keine Straße sondern nur Schlamm. Eine Straße aus Lehm.
Aritana	P	2RedRa	/ eigenes Haus in Iburá mit Frau (standesamtlich und kirchlich) und Sohn zusammen / Wohnt in Iburá, weil seine Frau von dort ist und nicht leicht umziehen kann (sie ist von dort und hat Kind aufziehen) keine Sicherheit für sie
Aritana	P	2RedRa	/ es kam nie zu Vertreibungsaktionen, da das Land der Marine gehört und die sich nicht um den Besitz kümmerte
Aritana	P,M	2RedRa	/ kaufte Haus für R\$ 3500
Aritana	P	2RedRa	/ dürfen Wohnung nicht vermieten oder verkaufen
Aritana	P,M	2RedRa	/ Wir gründeten einen Rat und mit diesem verhandelten (Schlichter Situation, Entwicklungsplan, Registrierung, Finanzierung) wir mit der Stadtverwaltung
Aritana	P	2RedRa	/ Bedürftigsten (unhygienisches Haus, kleiner 18 qm) leben jetzt in Sozialwohnung
Aritana	P,M	2RedRa,3RäP	/ Apartmenthäuser vor zwei Jahren gebaut, ich lebte für ein Jahr und acht Monate in dem Gebiet außerhalb der ZEIS
Aritana	P,M	2RedRa,3RäP	/ Nach 3 Monaten wohnen vermieten oder verkaufen die Wohnung
Aritana	P	3RäP,2RedRa	/ keine Beschwerden da: die Wohnung ist meine, damit kann ich machen was ich will / Kinder bauen sich in Mangrovensumpf eigenes Haus, wenn in einigen Jahren die Verwaltung kommt und sie vertreibt, dann bauen sie ein neues Haus, oder erhalten eine Ausgleichswohnung
Aritana	P,M	3RäP	/ Küche im großen Servicebereich (Wäsche waschen und kleine Werkstatt) mit separatem Herd mit 6 Flammen. Gips an der
Aritana	P	3RäP	/ Eltern-eigenes Haus
Aritana	P,M	3RäP	/ eigenes Haus, zuerst aus Holz, dann aus Backstein; Strom und Wasser wird bezahlt; manche Häuser zahlen es nicht, verdienen aber auch nicht genug um es bezahlen zu können
Aritana	P	3RäP	/ verschiedene Freunde - sowohl Banditen als auch Polizisten, jeder macht seine Arbeit
Aritana	P	3RäP	/ war immer auf der guten Seite und es ging mir nie schlecht
Aritana	P,M	3RäP	/ eigenes Haus, zuerst aus Holz, dann aus Backstein; Strom und Wasser wird bezahlt; manche Häuser zahlen es nicht, verdienen aber auch nicht genug um es bezahlen zu können.
Aritana	P,M	3RäP	/ wohnt im obersten Stock des Sozialbaus (Zahlt nur Strom und Gas), eigene Wohnung wurde abgerissen, wohnte in der Zwischenzeit in Gebiet außerhalb ZEIS - dort sind nur schreckliche Dinge passiert
Aritana	P	3RäP	/ wohnt im sozialen Wohnbau wegen der Mutter der Kinder und seiner Mutter, diese muss bei der Kinderpflege helfen,
Aritana	P	3RäP	/ war mit ihrer Schwägerin eine der 10 Gründer
Aritana	P	3RäP	/ dadurch Fremde in Kommune, die Bewohner verunsichern
Aritana	M	2RedRa	/ erhalten keine Rechnung zum IPTU
Aritana	M,P	2RedRa	/ es kam nie zu Vertreibungsaktionen, da das Land der Marine gehört und die sich nicht um den Besitz kümmerte
Aritana	M	2RedRa	/ vor 30 Jahren angesiedelt, vor zehn Jahren legalisiert, heute 300 Häuser, 80 mit CDRU (A concessão de direito real de uso
Aritana	M	2RedRa	/ Legalisierung durch PREZEIS, Ländergesetze, heute CDRU für Grundbesitz/Nutzungskonzession für 50 Jahre
Aritana	M,G	2RedRa	/ Das ist hier alles Grundbesitz der Marine. Schon vielen hier wurde die Posse übertragen.
Aritana	M	2RedRa	/ Gebiet war ein See
Aritana	M,P	2RedRa	/ dürfen Wohnung nicht vermieten oder verkaufen

Private Ebene P	1RädRe =Räume der Repräsentation
Mittlere Ebene M	2RedRa =Repräsentation des Raumes
Globale Ebene G	3RäP =Räumliche Praxis - Die Räumliche Praxis kann also als materieller Aspekt der sozialen Praxis verstanden werden

Ort	Ebene	Dimension	Detail
Aritana	M,P	2RedRa	/ Bedürftigsten (unhygienisches Haus, kleiner 18 qm) leben jetzt in Sozialwohnung
Aritana	M,P	2RedRa,3RäP	/ Apartmenthäuser vor zwei Jahren gebaut, ich lebte für ein Jahr und acht Monate in dem Gebiet außerhalb der ZEIS
Aritana	M,P	2RedRa,3RäP	/ Nach 3 Monaten wohnen vermieten oder verkaufen die Wohnung
Aritana	M	2RedRa	/ Planung für einen Platz vorhanden, Finanzierung fehlt
Aritana	M	3RäP,2RedRa	/ Die Stadtverwaltung hat die Mehrfamilienhäuser errichtet, die Kanalisation gelegt, die Straßen befestigt, eine Hort errichtet, der vorher eine Kindertagesstätte war. Vor sieben bis acht Jahren hat das die Stadtverwaltung veranlasst
Aritana	M	3RäP	/ Versammlungsort ist die Garage: ca. 4m x 8m groß, rauverputzt, ungestrichen und schwach beleuchtet.
Aritana	M	3RäP	/ Straßenfassade verfließt, Balkon verfließt - Der Innenraum ist ausgeschmückt mit Stuckverzierungen
Aritana	M	3RäP	/ großes Wohnzimmer, Stereoanlage, zwei Sofas, davor Garage, 2 Schlafzimmer mit innenliegenden Bädern, kleiner Flur, verputzte Wände mit Dachziegel, alles sauber und gut organisiert,
Aritana	M,P	3RäP	/ Küche im großen Servicebereich (Wäsche waschen und kleine Werkstatt) mit separatem Herd mit 6 Flammen. Gips an der
Aritana	M,P	3RäP	/ eigenes Haus, zuerst aus Holz, dann aus Backstein; Strom und Wasser wird bezahlt; manche Häuser zahlen es nicht, verdienen aber auch nicht genug um es bezahlen zu können
Aritana	M,P	3RäP	/ eigenes Haus, zuerst aus Holz, dann aus Backstein; Strom und Wasser wird bezahlt; manche Häuser zahlen es nicht, verdienen aber auch nicht genug um es bezahlen zu können.
Aritana	M,P	3RäP	/ wohnt im obersten Stock des Sozialbaus (Zahlt nur Strom und Gas), eigene Wohnung wurde abgerissen, wohnte in der Zwischenzeit in Gebiet außerhalb ZEIS - dort sind nur schreckliche Dinge passiert
Aritana	M	3RäP	/ Sozialwohnungen sind klein, vorher hatte man aber kein Ziegeldach, oder Bad, schlechten Fußboden
Aritana	M	3RäP	/ dann kam ZEIS und damit nur Verbesserungen in der Infrastruktur, den Häusern und der Hygiene
Aritana	M,P	3RäP	/ Kinder bauen sich in Mangrovensumpf eigenes Haus, wenn in einigen Jahren die Verwaltung kommt und sie vertreibt, dann bauen sie ein neues Haus, oder erhalten eine Ausgleichswohnung
Aritana	G,M	2RedRa	/ Das ist hier alles Grundbesitz der Marine. Schon vielen hier wurde die Posse übertragen.
Aritana	G	2RedRa	/ Boden gehörte Marine, als sie Invasion bemerkte übergab sie Boden der Stadt
Aritana	G	2RedRa,3RäP	/ zur Kandidatur Joao Paulos wurde Projekt entwickelt und in seiner Amtszeit (8 Jahre) verwirklicht
Aritana	G	3RäP	/ guter Lohn wegen Shopping und Hiper in der Nähe
Entra Apulso	P	3RäP	/ viele Extras. Zwei Stufen führen hoch zur Veranda, Palmen im Garten, Videoüberwachung, etc.
Entra Apulso	P	3RäP	/ Das Haus ist nur 20 qm groß und das obwohl die Mindestgröße für eine Wohnung hier mindestens 60-70 qm sind.
Entra Apulso	P	3RäP	/ gemietetes Haus: Oma, Er und seine Freundin
Entra Apulso	P	3RäP	/ eigenes Haus zusammen mit Familie bewohnt
Entra Apulso	P	3RäP	/ geboren im Hinterland-wohnt als Einzige der Familie in Kommune-eigenes Haus
Entra Apulso	P	3RäP	/ eigenes Haus in Kommune am Flughafen
Entra Apulso	P	3RäP	/ wohnt in Haus der Mutter-hilft Eltern finanziell-mit Kind will sie Haus mieten, Wohnungen kosten R\$ 100-150-Häuser R\$
Entra Apulso	P	3RäP,2RedRa	/ Ort war eine Kommune und ist es heute nicht mehr-vor 40 Jahren war das Gebiet hier Mangrovensumpf-eigenes Haus
Entra Apulso	P	3RäP,2RedRa	/ kauft bei Ankunft ein kleines dreieckiges Grundstück und baute sein Haus dort-drei seiner 11 Kinder wohnen schon hier
Entra Apulso	P,M	3RäP,1RädRe	/ wohnt seit 20 Jahren auf Grundstück 12x33 m-Haus hat übliche Größe-Nachbarhaus wohnte Mutter und Neffe-nach Tod Mutter Wegzug des Neffen und Haus vermietet-Grundstück hat keine hohe Umgrenzung-Haus nicht mit extra Gittern gesichert-Nachbargrundstück von Bürohochhaus ist mit Stackedraht gesichert-Grundstück gehört Marine, Nutzungsrecht-2 Zimmer, Küche, Bad, Wohnzimmer-Flachbildfernseher, DVD-Player, Hifi-Anlage mit Subwofer, kleine Veranda, Doppelbett mit Ventilator, Kühl-Gefrierkombination, Toaster, Küchenschränke, Mikrowelle-Dach macht Haus sehr heiß-Eltern kauften Grundstück sehr billig, zur Zeit des Mangrovensumpfes-bei Regen saugt sich der Boden mit Wasser voll, steigt nach oben und der Sockelbereich der Wände saugt sich voll, im Sommer trocknet das Mauerwerk aber wieder aus / hat mehrere Häuser in der Kommune (eigene und gemietet), 2 Zimmer, Wohnzimmer, Bad, Küche, verputzte und gestrichene Wände, Dachziegel-so Gott es will wird sie das Haus um eine Etage erweitern-riesengroßer Flachbildfernseher-um sie herum
Entra Apulso	P,M	3RäP	/ Nachbarschaft: ibura ist ein guter Stadtteil, dort werde ich mit meinem Freund wohnen-wollen in Zukunft in Rio wohnen, weil ihr Freund dort Arbeit bekommen wird
Entra Apulso	M,P	3RäP,1RädRe	/ wohnt seit 20 Jahren auf Grundstück 12x33 m-Haus hat übliche Größe-Nachbarhaus wohnte Mutter und Neffe-nach Tod Mutter Wegzug des Neffen und Haus vermietet-Grundstück hat keine hohe Umgrenzung-Haus nicht mit extra Gittern gesichert-Nachbargrundstück von Bürohochhaus ist mit Stackedraht gesichert-Grundstück gehört Marine, Nutzungsrecht-2 Zimmer, Küche, Bad, Wohnzimmer-Flachbildfernseher, DVD-Player, Hifi-Anlage mit Subwofer, kleine Veranda, Doppelbett mit Ventilator, Kühl-Gefrierkombination, Toaster, Küchenschränke, Mikrowelle-Dach macht Haus sehr heiß-Eltern kauften Grundstück sehr billig, zur Zeit des Mangrovensumpfes-bei Regen saugt sich der Boden mit Wasser voll, steigt nach oben und der Sockelbereich der Wände saugt sich voll, im Sommer trocknet das Mauerwerk aber wieder aus / hat mehrere Häuser in der Kommune (eigene und gemietet), 2 Zimmer, Wohnzimmer, Bad, Küche, verputzte und gestrichene Wände, Dachziegel-so Gott es will wird sie das Haus um eine Etage erweitern-riesengroßer Flachbildfernseher-um sie herum

Private Ebene	P	1RädRe	=Räume der Repräsentation
Mittlere Ebene	M	2RedRa	=Repräsentation des Raumes
Globale Ebene	G	3RäP	=Räumliche Praxis - Die Räumliche Praxis kann also als materieller Aspekt der sozialen Praxis verstanden werden

Ort	Ebene	Dimension	Detail
Entra Apulso	M,P	3RäP	/ Nachbarschaft: Iburá ist ein guter Stadtteil, dort werde ich mit meinem Freund wohnen-wollen in Zukunft in Rio wohnen, weil ihr Freund dort Arbeit bekommen wird
Entra Apulso	M	3RäP	/ sehr schlechte Bauqualität, Galeria Jequinhonha ist Irrgarten/prekäre Struktur,
Entra Apulso	M	3RäP	/ Parabolantennen an einem verputzten und gestrichenen Haus. Es existieren weitere verputzte und gestrichene Häuser. / Es gibt bis zu dreietagige Steingebäude die teilweise verputzt, gestrichen oder verfließt sind. Allerdings gibt es auch Bretterverschläge in denen Menschen wohnen.
Entra Apulso	M	3RäP	/ Urbanistisch sehr heterogenes Gebiet. Es gibt auch acht standardisierte Gebäude, die wahrscheinlich staatlich erstellt
Entra Apulso	M	3RäP	/ im Gebiet gibt es viele alte verfließte Häuser mit viel dreigeschossiger Bebauung.
Außerhalb	P	2RedRa	/ eigenes Haus, anderes Haus vermietet
Außerhalb	P	2RedRa	/ eigene Wohnung die noch abbezahlt wird
Außerhalb	P	2RedRa	/ eigene Wohnung (abbezahlt)
Außerhalb	P	3RäP	/ wohnt zusammen mit älteren Dame (in Vollpension)
Außerhalb	P,M	3RäP	/ eigene alte Wohnung in gepflegtem condominio-mag alte Häuser, große Zimmer, schöne Bäder-Bauunternehmer und Politiker wollen nur Geld verdienen
Außerhalb	P	3RäP	/ eigene Wohnung der Mutter [Schenkung des Opas an die Mutter als vorgezogene Rentenzahlung]-vorher 500m von Eltern entfernt gewohnt-umgezogen, da man es hier mit Portier für sicherer hält-dort ist das Nachbargebäude ausgeraubt worden-auch im jetzigen Gebäude gab es bereits einen Raub
Außerhalb	M	2RedRa	/ Wohnhochhaus im Umfeld des Parque Dona Lindu-eigenes Apartment ist 15 Jahre alt
Außerhalb	M,P	3RäP	/ eigene alte Wohnung in gepflegtem condominio-mag alte Häuser, große Zimmer, schöne Bäder-Bauunternehmer und Politiker wollen nur Geld verdienen
Außerhalb	G	2RedRa	/ Eigentumswohnung in 3-etagigem Gebäude mit Pilotis-Wohnungswert hat sich in drei Jahren verdoppelt
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ Haus mit drei Zimmer, liegt nicht in Kommune-wohnt dort, seitdem sie fünf Jahre ist-immer bei Regen gibt es Probleme-wir wollen umziehen, aber es ist schwer umzuziehen-Haus mit Baugenehmigung-möchte gerne näher bei der Arbeit
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ Madalena im eigenen Haus der Eltern
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ Madalena und möchte dort wohnen bleiben, es ist sehr zentral gelegen
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ Madalena, eigene Wohnung, drei Zimmer für Eltern und Schwester (15 Jahre)
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ Mietwohnung in Olinda mit Eltern und Schwester (vier Zimmer) und eine Unterkunft für Hausangestellte-neben der Suite noch 2 Bäder
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ eigenes Haus in Jaboatão
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ Eigentumswohnung in Jaboatão
Kommunebewohner außerhalb	P	3RäP	/ eigenes Haus der Eltern (von Großeltern vererbt bekommen)
Kommunebewohner außerhalb	M	3RäP	/ Studentenwohnheim für Männer (selber weiblich)-kann im eigenen Haus in Vitória nicht wohnen, daher im Wohnheim (schmutzig, Männer wollen nur streiten und bringen Mädchen mit; jeder macht es nach seiner Erziehung-in Zimmer sind drei Schwule und eine Lesbe)-vorher an der Avenida Caxangá
Kommunebewohner außerhalb	M	3RäP	/ wohnen-Ansiedlung von Firmen in Umgebung verbesserte die Sicherheit, sie haben Wachleute-an einer Anhöhe ist eine bedürftige Kommune und es gab viele Überfälle, einmal war mein Vater da, als eingebrochen wurde, es war eine schwierige Situation
Kommunebewohner außerhalb	M,G	3RäP	/ Wohnung im sozialen Wohnungsbau-wurden aus formeller Siedlung vertrieben und in Kommune gesteckt-steht in Polizeiprotokollen anders-Miete-Besetzung, Vertreibung nach 15 Jahren-Umzug nach Torre
Kommunebewohner außerhalb	G,M	3RäP	/ Wohnung im sozialen Wohnungsbau-wurden aus formeller Siedlung vertrieben und in Kommune gesteckt-steht in Polizeiprotokollen anders-Miete-Besetzung, Vertreibung nach 15 Jahren-Umzug nach Torre

3.2.3.Kapitel - Ebene (P), Repräsentation des Raums

Tab. A- 5: Tabelle interviewter Personen

	Frauen	Männer		Interview pro ZEIS
00 - 09 Jahre	8	9		
10 - 19 Jahre	10	10	18 weibl. + 19 männl.	4 weibl. + 4 männl.
20 - 29 Jahre	10	9	Summe 37 Jugendliche	
30 - 39 Jahre	9	7		
40 - 49 Jahre	7	5		
50 - 59 Jahre	4	3	30 weibl. + 24 männl.	6 weibl. + 5 männl.
60 - 69 Jahre	3	2	Summe 54 Arbeiter	
70 - 79 Jahre	2	1		
80 - 89 Jahre	1	0		
90 - 99 Jahre	0	0		
100 Jahre +	0	0	6 weibl. + 3 männl.	1 weibl. + 0-1 männl.
Personen insgesamt	54	46	Summe 9 Rentner	

Coqueiral

Dokumentationsbogen:

Datum des Interviews:	15.12.2010
Ort des Interviews:	Auf dem Parkplatz der Stadtplanungsgesellschaft URB, parallel zum dort stattfindenden Forum PREZEIS
Dauer des Interviews:	67 Minuten
Interviewer:	Lothar Bergmann
Indikator des Interviewten:	Gemeindeführer der ZEIS Coqueiral
Geschlecht des Interviewten:	weiblich
Alter des Interviewten:	53 Jahre
Besonderheiten des Interviewten:	Gründungsmitglied der Gemeinde

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Ich habe ein Bankkonto.

Ich habe eine Kreditkarte, das ist alles gar kein Problem.

Dann habe ich ehrenamtlich gearbeitet, auch im Kontakt mit den Leuten von Coqueiral. Ich habe sie über gesundheitliche Gefahren aufgeklärt, habe sie zur Gesundheitsstation oder in Krankenhaus gebracht. Dadurch habe ich meinen Beruf gewechselt und blieb im Gesundheitsbereich beschäftigt. Ich besuche die Personen zu Hause und so soll es jetzt sein! Zum agente de saúde habe ich mich sehr identifiziert; ich könnte längst pensioniert sein, aber ich arbeite weiter.

Ich helfe so sehr den Personen aus dem Binnenland. Es sind schon sehr viele von dort gekommen, in meinem Haus habe ich ein Zimmer in dem ich Personen aus der Familie oder andere Bekannte unterbringe, die nach Recife kommen müssen aber niemanden hier kennen. Ich bleibe bei den Personen, bringe sie zum Arzt und Sorge dafür, dass sie wieder ins Inland zurückkehren. Mir gefällt das Inland sehr zu leben aber immer noch gibt es wenig Arbeit und die Gesundheitsangelegenheiten sind sehr schwierig umzusetzen. Die Bildung ist dort schon besser geworden, aber die Gesundheitsaspekte sind sehr schlecht. Die Leute hier haben keine Möglichkeit die Mieten in Recife zu zahlen.

Antworten auf die Fragen des Fragebogens:

- 1.1. Vanda Maria Ramos dos Santos
- 1.2 Weiblich
- 1.3 Witwe, ein Sohn
- 1.4 53 Jahre

- 1.5. Ich begann Geisteswissenschaften zu studieren, abgeschlossen habe ich die Mittelstufe
- 1.6 Katholisch
- 1.7 Dunkelhäutig - morena
- 1.8 Zuerst war ich Sekretärin und in Recife bin ich Krankenschwester geworden, als man sich anfangs um die bedürftigen Viertel zu kümmern. Zu der Zeit als ich in dem Büro in Imbiribeira gearbeitet habe lernte ich eine Invasion kennen. Sie wurden von der Polizei geräumt und wurden mit ihren Sachen auf die Straße geschmissen. Als sie mir sagten sie werden einen anderen Ort besetzten schloss ich mit ihnen an. Dieser Ort war Coqueiral, sie bauten eine Baracke für mich und dort blieb ich. Ich identifizierte mich mit den Leuten und als ich bei ihnen wohnte, bezahlte ich nichts und sagte, mein Platz ist dieser hier.
- 1.9. Imbiribeira / Coqueiral
- 1.10. Ich bin Gemeindeführerin und wurde seit 1970 wiedergewählt.
- 1.11. Ich bin in der PT.
- 1.12. Ich erhalte die Rente meines Mannes und meinen Lohn: R\$ 4300.
- 1.13. 1981. Die ersten vier Jahre wohnte ich in der Avenida Conde de Boa Vista. Damals kannte ich keine Favela.
- 1.14. Ich bezahle weder Miete noch IPTU, Strom zahle ich auch nicht. Ich bezahle kein Licht oder Wasser. Ich habe das Haus schon damals genauso erstellt. Ich bezahle keinen Strom mehr, weil sie früher von mir ohne Rechnung R\$ 1800 haben wollten. Daher bezahle ich nichts mehr bis sie das Stromkonto von mir auf null setzten. Es gibt aber Leute in Coqueiral die Strom bezahlen.
- 1.15. Petrolina/PE
- 2.1 1. Ich mag es in Recife zu wohnen.
- 2.1 2. Recife ist verglichen mit dem Hinterland anders. Im Hinterland gibt es zu wenig Arbeitsplätze, aber der wichtigere Grund dafür ist warum ich in Recife wohne ist die Gesundheitsversorgung. Ich habe viele Freunde auf dem Land sterben sehen. Wir hatten keine Möglichkeit rechtzeitig in ein Krankenhaus zu kommen. Es sind 10 Stunden Weg zwischen Petrolina und Recife und man hat die Freunde auf dem Weg nach Recife sterben sehen. Wenn man diese chronischen Krankheiten hatte, die auf dem Land nicht behandelt werden können, sah ich das Leid der Familienangehörigen. In Recife hatten sie keinen Platz, wo sie wohnen konnten. Es gab hier niemanden. Das war ein weiteres Leid. Daher bin ich nach Recife gekommen, damit es wenigstens eine Kontaktperson gab.
- 2.1.3. Coqueiral / Imbiribeira
- 2.2.1. Es sind gute Personen, hilfsbereite, freundschaftliche, außerdem mag ich Personen viel lieber als jede andere Sache.

- 2.2.2. Bei uns in der Kommune haben wir verschiedene Leute: wir haben den Mülltrenner, wir haben den Fahrer, diese Personen, die in den Apartmenthochhäusern arbeiten. Es sind Hausangestellte, sind Kindermädchen, und es gibt die anderen, die den Müll sortieren und die die Sachen am Strand verkaufen.
- 2.2.3. Ich treffe mich mit Leuten aus der Kommune und mit Personen von außerhalb. Mit ein paar Leuten aus der Stadtverwaltung mit ein paar aus der Landesregierung, sehr viel in den partizipativen Versammlungen. Eben durch meine Arbeit als Gemeindeführerin. Auch mit Personen aus meiner Kindheit, die aus dem Inland nach Recife kommen und bei mir wohnen. Ich habe mich nicht von meiner Familie getrennt. Mit meinen Nachbarn.
- 2.2.4. Ich arbeite mit allen Schichten zusammen. Ich arbeite mit der Oberschicht, ich arbeite mit der Mittelschicht und ich bin weiterhin in der Unterschicht und werde dort auch bleiben. Ich habe mich stark mit der Unterschicht identifiziert und es gefällt mir sehr mit ihr zu arbeiten. Ich liebe es mit Familien aus der untersten Einkommensschicht zu arbeiten. Ihre Kinder nicht auf der Straße verkommen zu lassen, verhindern, dass sie mit Drogen in Kontakt kommen. Daher mag ich es sehr mit bedürftigen Familien zu arbeiten.
- 4.2.1. Mir gefällt es in Coqueiral zu wohnen und ich möchte auch nicht woanders wohnen. Klar gibt es dort auch Banditen und Gangster, wie überall. Aber ich habe beide Erfahrungen gemacht. Ich habe in einem Appartementgewohnt und ich wohne in einem okkupierten Gebiet. Ich lebe in Coqueiral, weil es dort viel sicherer ist. Ich kann mit offener Tür schlafen, niemand kramt in meinen Sachen rum. Dort, dort ist es sicherer.
- 4.2.6. Ich suche mir Hilfe. Wenn der Zuständige das Gesundheitsamt ist, gehe ich zum Gesundheitsamt oder in die Krankenhäuser. Wenn es ein kleines gesundheitliches Problem ist, versuche ich es selber zu lösen.
- Wenn es ein juristisches Problem ist, dann gehe ich in das Colégio Atual, die einen Rechtssektor haben und uns damit helfen. Wenn es etwas mit dem Grundbesitz zu tun hat gehe ich zur URB.
- Zum Autohändler gehe ich, wenn die Feste ausgestattet werden sollen. Am Kindertag, in der Osterwoche; sie helfen uns und geben uns Fisch. So wie das Colégio Atual, sie geben uns auch Fisch und dazu noch den Mais. Und am Ende des Jahres macht es die Fakultät, sie gibt uns die Körbe mit den Grundlebensmitteln.
- 4.2.7. Für die Menschen mit Behinderungen gehen wir zum Rathaus und diese bekommen dann die notwendigen Hilfsmittel. Es gibt hier keinen mit Behinderung, der schlecht versorgt wäre.
- Reis und Bohnen sind teuer, aber der der Arbeit hat kauft sie. Der der Arbeit hat hilft. Wer hier keine Bohnen und Reis hat, der hat kein Mittagessen.
- Und wenn es hier überschwemmt ist, dann hilft jeder jedem. Man trägt sie über die überschwemmten Gebiete hinweg. Wenn jemand

krank ist, dann kommen die Leute und helfen. Er wird dort nicht gelassen bis er stirbt, alle kommen und helfen. Von der Familie kommen alle und wollen ihn umarmen. Das finde ich sehr schön. Wenn Du in einem Apartment wohnst passiert Dir so etwas nicht. Natürlich streiten sie, oder der Eine tötet den Anderen auch so etwas ist schon passiert, aber in der Stunde der Krankheit kommen alle um zu helfen.

Wenn jemand z. B. keine Arbeit hat und hungern muss, dann schaut der Nachbar wie er helfen kann und gibt ihm Reis und Bohnen. Er macht das aber nicht das ganze Leben lang, der Andere muss sich etwas suchen, damit er zurechtkommt.

3.1.1. Dona Vanda und zehn Familien besetzten und urbanisierten das Gebiet mit den Mitteln der Siedler.

3.1.2. Sie bauten in der Nacht Hütten, morgens kam die Polizei, verbot das Bleiben und riss die Hütten nieder. In der Nacht baute man sich erneut Hütten schnell mit Holz, Pappe und Plastikfolie. Dann kam die URB und vor dem Gebiet wurden Wachen aufgestellt. Man blieb dort 30 Tage ohne dass Pappe oder Folie in das Gebiet gebracht werden konnten. Tagsüber arbeitete ich, derzeit wohnte ich noch in der Conde da Boa Vista, aber nach der Arbeit ging ich nach Coqueiral um mit den anderen zu kämpfen. Da begann der Kampf mit der Stadtverwaltung. Queiroz Galvão hat mir geholfen, wir bekamen Erde, begannen das Land trocken zu legen und heute existiert dort Coqueiral.

1984 wurden die Wachen abberufen und wir konnten dort illegal bleiben. 4 Jahre später 1988 wurde das Gebiet zu einer ZEIS legalisiert, aber wir mussten demonstrieren und blockierten Straßen mit Reifen, weil der Grundbesitzer das Gebiet für sich in Anspruch nehmen wollte.

4.1. Ich mag den Strand, ich mag Marco Zero, den Park 13 de Maio die Kinder gehen da sehr gerne mit mir hin, ich mag sehr gerne der Zoologischen Garten Dois Irmãos und das Kino. Ich mag das Kino im Shopping Recife. Wir sind Nachbarn! Es ist am einfachsten in das Kino zu gehen. Ich bezahle den üblichen Eintrittspreis.

4.2. Mir es egal ob ich im öffentlichem oder privatem Raum bin. Ich fürchte mich in keinem dieser Orte. Der öffentliche Raum ist unser Raum, ein Condomínio hingegen ist ein privater Raum. Weil im öffentlichen Raum nur Arme herumlaufen, denkt der Reiche, dass er gleich überfallen wird und daher nutzt er diesen Raum nicht. Es wäre menschlicher wenn sich beide im öffentlichen Raum aufhalten würden, dann gäbe es mehr Verständnis zwischen ihnen und wir würden besser zusammenleben.

4.2.3. Neben Coqueiral gibt es die Privatschule Atual. Am Anfang hatten die Schüler der Schule sehr viel Angst, da sie neben einem Armutsgebiet lernten. Daher positionierten sie am Anfang Wachen bei der Schule. Ich war damit sehr unzufrieden und nachdem ich zur Stadtverwaltung ging erklärte sich die Schule dazu bereit mit mir zu reden. Heute gibt es keine Wache mehr und keiner der Gemeinde

besteht die Schule, weil durch sie der Gemeinde geholfen wird. Warum sollte man eine helfende Hand bestehlen? Heute gibt das Colégio Atual 30 Stipendien an bedürftige. Die reichen Kinder wissen heute nicht, dass es bedürftige Stipendiaten in der Schule gibt. Die Schule Atual gibt: Ausflüge, Kleidung, Material, Bücher.

- 5.1. Trocken und überflutet, es ist nicht stabil, klein und ist wie ein Loch.
Ein

Großes Gebäude erstellen ist dort sehr schwierig.

Schön ruhig, nur an den Festen laut. Fischgeruch wegen des Sumpfgebiets. Wässrig, Pfad ohne Salz

- 6.1. Nur einen: Einkäufe tätigen, Freizeit, Arbeit, Sozialer Kontakt

- 6.2. Bei Festen kommen auch Personen aus den anderen Gebieten zu Besuch.

Alle kommen.

Der „pacto pela Vida (Pakt für das Leben) änderte viel'

Die Polizei kommt und belehrt die Leute. Zuerst wird sich unterhalten. Wenn man sich wieder nicht daran hält, gibt es eine härtere Strafe. Beim zweiten Mal werden die Leute weggebracht.

- 6.3. Am Jahresende bekomme ich die Mitbringsel.

Die URB gibt R\$ 200 um an den Versammlungen teilzunehmen.

Um die Hilfe von VW Bremen zu bekommen sollen wir darauf achten, dass sie nicht den Müll auf das Grundstück von denen werfen. Das ist u. a. die Gegenleistung für die Partnerschaft.

- 6.4. Mitbringsel

- 6.5. Nein. Ich kann überall hingehen. Überall habe ich Zutritt.

Ich hätte in ein Appartement zurückgehen könne, aber ich wollte es nicht obwohl sie glauben, dass wir nur Banditen sind, aber um ihnen dass zu zeigen blieb ich hier und kämpfte weiter.

- 6.7. Ja, ich habe einen Bruder der in der Nähe wohnt, aber die ganze Gemeinde ist meine Familie. Das Leben hier ist die Fortsetzung des ländlichen Lebens in der Stadt.

- 7.1. Um sieben Uhr morgens gehe ich in die Gesundheitsstation.

Oft klopft ein Gemeindebewohner morgens an meine Tür, weil er sich krank fühlt und medizinische Hilfe braucht. Sie hilft direkt oder vermittelt ihn an die notwendige Stelle.

Von da aus gehe ich nach Coqueiral und besuche die Häuser um nach Kranken Ausschau zu halten.

Wenn es ein Treffen gibt oder andere Verpflichtungen, wie z. B. heute in der URB, gehe ich zum Treffen und danach wieder zur normalen Arbeit. Abends geht sie dann wieder in die Kommune.

- 7.2. Da habe ich keine Arbeit, und bleibe mehr zu Hause. Gehe selten zum Strand. Mach zu Hause die Hausarbeit und spreche mit den

Gemeindemitgliedern, die etwas auf dem Herzen haben. Besuche Leute die im Krankenhaus sind.

Monatlich, mit dem Omnibus für R\$ 1,85. In Imbiribeira gehe ich zu Fuß.

Wenn es notwendig ist, um Einkäufe zu machen oder für politische Kämpfe.

7.3. Krankenschwester. In Imbiribeira/Coqueiral arbeite ich von 7:00 Uhr morgens bis 16:00 Uhr. Ich habe zwar eine Kollegin, für gewöhnlich arbeite ich aber allein in Coqueiral.

7.4. Essen kaufe ich im Shopping Recife oder im Hiper. Kleidung im

Stadtzentrum. Etwas anderes brauche ich nicht. Zum Shopping und zum Hiper gehe ich, weil sie in der Nachbarschaft liegen und in die Stadt fahre ich, weil es dort gute und preiswerte Dinge gibt.

Wenig, am Strand. Veneza Waterparc es wird ein Omnibus gemietet und dann mit Mitgliedern der Kommune hingefahren. São João in der Kommune, die Osterwoche beim Marco Zero wo das Leiden Christi aufgeführt wird, Weihnachten zuhause. Weil es mir gefällt und in der Nähe

Ja, sonntags. Zur Nossa Senhora do Carmo, Imbiribeira er gefällt mir und er ist nah, alle können daran reingehen. 80 Personen, eine kleine Kirche, ja viele aus meiner Gemeinde aber auch ganz andere Leute

Nach der Messe geht jeder nach Hause. Die Kirche hat uns nicht geholfen, das Kirchenpersonal dort verlässt die Kirche nicht.

São João und São Pedro: in der Kommune, es tritt eine Band auf, mit Verstärker und es wird getanzt.

Osterwoche: Es kommen alle möglichen Leute aus verschiedenen Stadtteilen

Wenn ein Treffen nötig ist! In der URB gibt es eine Anwesenheitspflicht!

Im Zentrum neben dem Paço Alfandega. Auch Imbiribeira. Im

Stadtzentrum sollen die Leute das Problem lösen, aber eine Demonstration dort ist wenig effektiv. Das machen wir lieber bei uns. In der Nähe von Coqueiral, im Zentrum nicht.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 15.12.2010
2. Ort des Interviews: Auf dem Parkplatz der Stadtplanungsgesellschaft URB
3. Dauer des Interviews: 40 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Gemeindeführerin der ZEIS Coqueiral
6. Geschlecht des Interviewten: weiblich
7. Alter des Interviewten: 33 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1. Maria da Conceição Ferreira da Silva
 - 1.2. Weiblich
 - 1.3. Verheiratet, zwei Kinder, 9 Jahre, 7 Monate
 - 1.4. 33 Jahre
 - 1.5. Mittelstufe — 1990 abgeschlossen
 - 1.6. Katholisch
 - 1.7. **Weiblich**
 - 1.8. Recife
 - 1.9. Selbstständige Bekleidungsverkäuferin, ich handele nur mit der Kleidung, ich erstelle sie nicht. Ich kaufe die Kleidung in Gravatá. Für Personen der Gemeinde und auch für Leute von Außerhalb, die Hausherrin einer Hausangestellten, die in Coqueiral wohnt und bei mir ihre Kleidung kauft, fragte sie wo sie sich ihre Kleidung kauft. Daraufhin kam zu mir nach Coqueiral um sich bei mir Kleidung zu
 - 1.10. In meinem Haus in Coqueiral
 - 1.12. Gemeindeführerin, seit 6 Jahren (2004), es ist unsere dritte Amtszeit.
 - 1.13. Coqueiral
 - 1.14. R\$ 200, ich vermiete mein Haus für R\$ 200 und habe ein größeres für R\$ 200 gemietet.
 - 1.15. R\$ 800 — durch den Kleiderverkauf.
 - 1.16. In Recife geboren. Ich wohne in Coqueiral seit 15 Jahren. Vorher wohnte ich am Flussufer (in der Gemeinde Beira do Rio, nach dem Tunnel).
 - 2.1. Es gefällt mir sehr!
 - 2.1.1. Es ist alles nah, der Strand, der Hiper Supermarkt zum Einkaufen, das Shoppingcenter Recife, nah am Carrefour Supermarkt, nah an der Metro, alles ist in direkter Umgebung von Coqueiral.
 - 2.1.2. Coqueiral, weil ich direkt aus meinem Haus heraus verkaufe.

- 2.1.3. Coqueiral
- 2.2.1. Sie gefallen mir sehr. Es gibt in allen Schichten Personen, die einem nicht gefallen aber hier ist alles OK.
- 2.2.2. Mehrheitlich mit Kunden, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen aus meiner Gemeinde und mit Personen aus anderen ZEIS. Wir fahren gemeinsam zu den Versammlungen.
- 2.2.3. Mit Personen aus anderen ZEIS. ZEIS Beira do Rio, ZEIS Aritana, ZEIS Beiro da Linha, ZEIS Sítios Grande. ZEIS Sonho o Meu, alles was in unserer Nähe ist. Sie sind aus derselben sozialen Schicht.
- 2.2.4. Ja, ich nehme bin Mitglied in der Frauengruppe in Coqueiral.
- 2.2.5. Sie sind aus derselben sozialen Schicht wie ich.
- 3.1. Seit 15 Jahren. Mir gefällt die Gemeinde sehr. Coqueiral ist sehr gut gelegen, alles ist schnell zu erreichen. Der Personen und der Kontakt mit ihnen ist sehr gut, sie sind bescheiden und jeder kennt jeden.
- 3.1.1 Ich suche Hilfe in der Gemeinde selbst. Man hilft sich gegenseitig. Jeder hilft mit dem, was er hat. Wenn jemand nichts zu essen hat, dann helfe ich mit dem was ich habe. Manchmal machen wir auch einen großen Eintopf auf einem offenen Holzfeuer dort. Alle setzten sich dort hin und alle essen zusammen. Ich glaube das gibt es nicht viel [in anderen Gemeinden] wenn wir machen einen Eintopf, dann bringt der Eine den Reis, der Andere die Bohnen, ein Nächster das Fleisch, ein Weiterer das Gemüse. Es wird alles gemeinsam gemacht.
- 3.1.2. Die Straßen und Kanalisation haben wir alles selber gemacht. Die Schule Atual hat uns dabei unterstützt. Wenn nur ein Regentropfen fiel, haben sich die Häuser mit Wasser gefüllt. Es war alles sehr unhygienisch. Die Gemeinde Coqueiral hat sich versammelt und dann den letzten Rest der Gemeindefläche versiegelt. Geholfen hat uns dabei der Abgeordnete Múrcio und das Colégio Atual
- 4.1. Ich fühle mich am Besten in Coqueiral. Ich mag aber auch den Strand, das Shoppingcenter ich mag es dort in den Praças de alimentação zu sein meine Tochter mag es sehr gerne, ich mag es im Shoppingcenter spazieren zu gehen. Sonst bevorzuge ich den Strand um mich zu erfrischen und um etwas anderes zu sehen. Immer treffe ich jemanden am Strand der Interesse an Kleidung hat, mit dem rede ich dann und häufig kommt es dann zu mir nach Coqueiral zum Einkaufen.
- 4.2. Ich mag nur den Strand, weil ich nicht gerne spazieren gehe.
- 4.2.1. Mir gefällt der öffentliche Raum. Ich empfinde zu ihm keinen Unterschied. Er ist nicht gefährlich oder schmutzig. Und ich unterscheide auch nicht zwischen öffentlichen Plätzen oder dem Shoppingcenter. Am Anfang war es schwer in das Shoppingcenter hineinzukommen [nach seiner Erstellung in der 1980er Jahren], aber heute ist das keine Frage mehr.
- 5.1. Im Vergleich mit den umliegenden Stadtteilen finde ich Coqueiral sehr gut. In Coqueiral sieht man keine Kinder, die sich mit Drogen betäuben, man sieht keine Kinder mit Waffen in der Hand. Wenn man in die anderen Gemeinden geht, sieht man das! Das ist meine Arbeit hier mit Dona Vanda. Wenn man ein Kind sieht, dass mit den falschen

Personen Kontakt hat oder auf dem Weg in eine Drogenkarriere ist, sprechen wir mit ihm und verhindern so, dass er auf den falschen Weg gerät. Daher finde ich, Gott sei Dank, dass unserer Gemeinde die beste Gemeinde ist die es gibt. In den anderen Gemeinden sieht man Kinder auf dem falschen Weg, sie sind mit Drogen im Kontakt, sie wollen nicht mehr zur Schule gehen, Kinder ohne Beschäftigung, die betteln oder Kaugummi verkaufen. Bei uns gibt es so etwas nicht, es ist sehr gut hier. Bei uns gibt es keine Unordnung. Es ist richtig ruhig bei uns.

- 6.1. Die Hausherrin einer Nachbarin, die in einem Appartement in den angrenzenden Gebäuden arbeitet, kam einmal zu mir Kleidung kaufen, da ihr die Kleidung meiner Nachbarin gefiel und sie fragte, wo sie ihre Kleidung kaufe.
- 6.3. Von meinen Geschäftspartnern, denen ich Kleidung verkaufe geben mir Geschenke, weil sie mich mögen.
- 6.4. Erinnerungsstücke
- 6.5. Nein, ich kann überall hingehen.
- 6.6. Nein, habe ich nicht. Ich mache alles selbst.
- 6.6.1. Meine Nähe meiner Verwandten ist mir sehr wichtig. Alle wohnen nah. Meine Eltern, meine Geschwister, meine Nichten und Neffen. Die Mehrheit von ihnen lebt in Coquireal. Der Rest wohnt in der direkten Umgebung. Nur eine halbe Stunde entfernt. Es gibt einige, die in einer anderen Stadt wohnen wohne. Im Inland von Pernambuco Limoeiro, Caruaru, Lagoa dos Gatos, aber wir sind immer im Kontakt. Ich wurde in Recife geboren aber meine Mutter kommt aus Lagoa dos Gatos und mein Vater aus Limoeiro.
- 7.1. Am Morgen mache ich das Frühstück, bereite meine Tochter für die Schule vor, sie geht in eine Schulstufe der Fakultät Universo. Sie war früher privat, ist jetzt aber staatlich und kostet nichts. Ich bringe sie zur Straße, wo sie den zahlungspflichtigen Schulbus nimmt. Den Tag über kümmere ich mich um die Belange der Gemeinde, wenn meine neugeborene Tochter bei mir ist nehme ich sie mit. In den Pausen, wenn Leute zu mir kommen um Kleidung zu kaufen, gehe ich nach Hause und verkaufe ihnen meine Ware.
Wenn ich die Gemeinde verlassen muss um etwas außerhalb zu erledigen, kümmert sich meine Mutter, meine Schwester, oder eine andere Person meiner Familie um die Kleine. Jetzt gerade kümmert sich die Frau meines Neffen um sie. Meine große Tochter ist schon in den Schulferien und auch sie bleib bei ihr.
- 7.2. Zwei oder dreimal pro Woche benutze ich den Omnibus. Um z. B. zu einer Versammlung zu fahren oder Kleidungsproben jemandem zu zeigen.
 - a) Zum Strand gehe ich zu Fuß.
 - b) Ich habe kein Auto.
 - c) Mit dem Bus. Entweder mit dem normalen Bus für R\$ 1,85 oder dem mit der Klimaanlage für R\$ 2,30. Diesen benutze ich wenn es schnell gehen muss, wenn z. B. meine Tochter krank ist oder meine Mutter anruft, dann nehme ich den mit Klimaanlage. Er hält näher an

Coqueiral. Der preisliche Unterschied ist für mich nicht entscheidend.
d) Nach Caruaru fahre ich alle zwei Monate mit einem kleinen öffentlichen Bus. So ein Bus mit dem man auch Ausflüge macht. Ich nehme immer den Bus.

7.3. Am Monatsende fahre ich dorthin, und kaufe dort Gemüse weil es sehr frisches Gemüse ist, das dazu noch billiger ist als das Gemüse vom Hipermarkt.

Ich arbeite täglich in der Gemeinde. Ich arbeite seit 8 Jahren in diesem Beruf. Davor ging ich zur Schule. Es kommen Leute von allen Gegenden zu mir um Kleidung zu kaufen. Es kommen auch Personen mit anderen sozioökonomischen Möglichkeiten zu mir einkaufen. Meine Kleidung ist immer sehr schön und die Leute sagen, ich hätte einen guten Geschmack und daher kaufen sie bei mir. Z. B. bei Kinderkleidung, ein Mädchenrock kostet bei mir R\$ 25 - 30 und sie sagen zu mir, ein solcher Rock oder nicht so schön kostet im Shoppingcenter R\$ 60 oder R\$ 70. Daher kaufen sie bei mir. Baumwollkleidung ist sehr gefragt. Hemden, Stoff für kalte Tage, die Leute fragen immer nach diesem Stoff und er ist schnell ausverkauft. Ich verkaufe davon viel.

Hiper Supermarkt, im Zentrum, Im Shoppingcenter oder in der Innenstadt. In Caruaru kaufe ich Kleidung, die ich verkaufe. Aber im Shoppingcenter ist es sehr teuer.

Ich mag den Strand um meine Freizeit dort zu verbringen. Ein Bruder von mir hat dort einen Wagen, aus dem er Fisch oder Getränke oder Erfrischungsgetränke verkauft. 25 Minuten zu Fuß zum Strand. Ich gehe mit meiner Tochter ins Shoppingcenter, weil sie dort sehr gerne auf den Spielplätzen spielt. Karneval verbringe ich im Stadtzentrum. Dort nehme ich an dem Hahn des Morgengrauens teil. Und die drei folgenden Tage fahren nach Olinda. Dort ist es ein ruhiger Karneval. Meine Tochter mag Karneval sehr gerne und in Olinda ist es ein gesünderes Fest. Dort gibt es nicht die lauten Musikwagen und bisher gab es da auch noch keine Schießereien. Wer zu Karneval spielen möchte, ist in Olinda genau richtig. Im Zentrum ist es gefährlicher! Ostern und die heilige Woche verbringe ich zu Hause. Weihnachten verbringe ich zu Hause. Nachts gehe ich nicht wegen meiner Kinder weg. Meine Mutter hat Probleme mit dem Herzen und daher lasse ich meine Töchter nicht gerne über Nacht bei ihr.

Ich gehe vielleicht zweimal im Monat zur Messe. Nur sonntags. Ich bin katholisch aber ich bin nicht gläubig. Ich bin standesamtlich verheiratet, kirchlich wollte ich nicht heiraten. Ja, ich gehe zur Kirche. Zur selben Kirche, zu der auch Dona Vanda geht nahe der Ferreira Costa. Oder zur Kirche am Praça de Boa Viagem.

Der Platz gefällt mir gut. Wenn ich zum Praça gehe bleibe ich immer ein wenig mit meiner Tochter dort.

Meine Tochter ist gläubig und geht mit meiner Nichte zusammen öfter zur Messe. Meine Nichte ist gläubig, sie ist evangelisch. Nach der Messe geht jeder nach Hause. Es gibt dort keine weiteren Gespräche.

a) São João zu Hause, in der Gemeinde. Platz hatten wir früher auf dem Gebiet wo jetzt das Colégio Atual den Hort baut. Jetzt werden wir den Platz nutzen, wo es den Parkplatz gibt; bis der dafür geschlossen wird. Dann, ja dann müssen wir unsere Feste auf der Straße feiern. Hehe. Mit meiner Tochter und anderen Personen aus der Gemeinde.

Junge, heilige Plätze sind hier nur die Kirchen. Die Kirche ist der beste Platz. Es ist ein Platz zum Reflektieren, zum Nachdenken, für alles. [Dir gefällt also dieser öffentliche, eintrittsfreie und ruhige Raum um Nachzudenken. -Ja.]. Sie sind nur an bestimmten Tagen geschlossen, wenn es die Versammlungen des Pastors mit den Kindern, oder mit den Frauen gibt.

Ich bin Mitglied der Arbeiterpartei PT. Ich mag Lula, weil er eine einfache Person ist. Die Wiederwahl von Dilma wird auch gut. Ich hoffe sie regiert genauso wie er. Mir gefallen aber nicht diese politischen Streitgespräche. Ich bin z. B. Anhängerin der PT. Wenn dann Leute von der Opposition kommen, fängt dann gleich der Streit an.

Ich besuche regelmäßig soziale Veranstaltungen wegen meines Berufs als Gemeindeführerin. Ja. In der URB und im Rathaus. Aber nicht alle Versammlungen an denen ich teilnehme sind Pflichtveranstaltungen. Wir gehen auch zu anderen Veranstaltungen um die anderen zu unterstützen. Um Gemeinsam zu sein. Die Menge der Personen bringt Kraft in eine Diskussion. Z. B. gibt es Versammlungen nur für die Koordination, aber wir gehen dann mit, um ihnen Unterstützung zu geben. Manchmal ist das nicht nötig, aber wir gehen mit. Es können immer alle an den Beratungen teilnehmen. Teilweise müssen wir aber draußen warten. Ins Zentrum gehe ich, um mich für unsere Rechte einzusetzen. Im September sind wir Gemeindeführer von hier aus in Richtung Stadtzentrum losgegangen um für eine Aufstockung der PREZEIS-Mittel einzusetzen. Wir haben damit die ganze Straße gesperrt.

Diese Demonstrationen machen wir jedes Mal wenn es nötig ist. Und wir Gemeindeführer von Coqueiral nehmen daran teil. Wenn Dona Vanda, wegen ihrer Arbeit in der Gesundheitsstation nicht kann, dann gehe ich an ihrer Stelle. Wenn ich nicht kann, dann geht sie für mich. Immer gibt es mindestens einen Gemeindeführer Coqueirals bei den Demonstrationen. Jeder kommt da mit. Einige Personen mögen diese Demonstrationen, andere nicht, aber jeder nimmt daran teil. [Ceca lacht]

Wir wählen diese Demonstrationenorte, weil dadurch unsere Aktionen Aufmerksamkeit erregen. Das wird auch in den Nachrichten übertragen.

Mein Gott, wenn ich mir vorstelle keinen Fernseher zu haben.[Ceca lacht].

Ich schaue nicht immer Fernsehen, aber ich mag die Reporter und die Daily Soap. Was würde ich ohne Fernseher machen? Ich schlafe wenig. Dann wäre ich mehr auf der Straße; da ist fernsehen besser. Tagsüber habe ich keine Zeit zum Fernsehen, nur den Reporter zur Mittagszeit, den schaue ich mir gerne an, aber am Abend ohne Daily Soap, das geht nicht. Ich glaube dann würde ich weinen.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 10.01.2011
2. Ort des Interviews: Vorraum des Hauses Dona Vandas
3. Dauer des Interviews: 35 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: männlich
7. Alter des Interviewten: 20 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten: Hat eine Freundin aus der Mittelschicht

- 1.1. Diogo Lorez Santos Reis - Dio
- 1.2. Männlich.
- 1.3. Ledig.
- 1.4. 20 Jahre
- 1.5. Grundschule /primeiro grau.
- 1.6. Katholisch, besucht aber die Messe der „Vereinigung Gottes / Assembleia de Deus“.
- 1.7. Moreno.
- 1.8. Sie kommen aus der Kommune Coqueiral.
- 1.9. Selbstständig arbeite ich ab und zu, wenn ich Geld brauche als Maler, Elektriker oder Verputzer.
- 1.10. Ich gehe in Boa Viagem zur Schule.
- 1.11. Nein.
- 1.13. Ich wohne bei meiner Mutter.
- 1.14. Eigenes Haus.
- 1.15. R\$ 600 pro Monat verdient meine Mutter.
- 2.1.1. Hier bin ich in den Tropen. Ich mag es an den Strand zu gehen, Fußball zu spielen. Manchmal glaube ich auch, dass es hier einfach für mich ist Freundschaften zu schließen, mir Wissen anzueignen.
- 2.1.2. In Boa Viagem, zu Fuß brauche ich 10 Minuten dorthin.
- 2.1.3. In Coqueiral.
- 2.2.1. Sie gefallen mir. Alle behandeln mich gut, auch die Personen, die mehr verdienen sind toll zu mir.
- 2.2.2. Mit Freunden aus der Schule und von hier.
- 2.2.3. Ich habe auch Kontakt zu Personen, die mehr Geld haben als ich. Ich gehe zu Freunden, deren Eltern viel Geld haben und deren Eltern behandeln mich gut. Viele meiner Freunde wohnen in Boa Viagem. Meine Freundin ist aus der Mittelschicht und lebt in Cabo.
- 2.2.4. Nein.

- 4.1. Ich mag Coqueiral, ich finde die Kommune toll. Wir reden viel miteinander, interagieren viel miteinander.
- 4.1.1. Hier in Coqueiral.
- 4.2. Ich möchte nicht in anderen brasilianischen Städten leben. Ich möchte hier in Coqueiral leben. Die möchte in keiner anderen Stadt leben; ich wohnte im Jahr 2007 für 8 Monate in São Paulo. Ich arbeitete dort. Per Flugzeug dauert die Reise nach São Paulo nur 4 Stunden. Dort wohnte ich in der Wohnung meiner Familie. Ein Teil meiner Familie wohnt in São Paulo. Ich möchte in Recife bleiben, da meine ganzen Freunde hier sind und in São Paulo gibt es viel Verkehr, Verschmutzung und es ist dort sehr kalt. Es sind dort keine Tropen mehr.
- 4.2.1. Ja.
- 4.2.2. Ja.
- 5.1. Ja, hier bin ich nahe am Strand.
- 6.1. Ja, sie kommen hierher um zur Schule zu gehen, Fußball zu spielen, besuchen Feste, besuchen ein speziellen Klub.
- 6.2. Wir treffen und in Pärchen Gruppen oder in Männergruppen und gehen dann gemeinsam aus. Unsere Ziele sind je nach Gruppentyp unterschiedlich. Ich selber trinke keinen Alkohol. Früher trank ich ihn, aber heute trinke ich ihn nicht mehr, ich mag ihn nicht.
- 6.3. Bei besonderen Festen wie Weihnachten oder Karneval gibt es kleine Geschenke in der Schule, die wie Schüler untereinander austauschen.
- 6.4. Es sind kleine Aufmerksamkeiten.
- 6.5. Nein, die gibt es hier nicht.
- 6.6. Ja.
- 7.1. Spiele Videospiele im Haus eines Freundes, gehe dann an den Strand spazieren und esse dort ein Eis oder ein Espetinho (Spießbraten), spiele am Nachmittag zwei bis drei Stunden Fußball, manchmal arbeite ich und zwischen 18:00 Uhr und 22:00 Uhr gehe ich zur Schule. Rund fünfmal im Jahr fahre ich mit dem Bus oder der Metro zu einem Fußballspiel ins Stadion. Der Eintritt ist je nach Spiel unterschiedlich und beträgt zwischen R\$ 10 und R\$ 15.
- 7.2. Essen kaufe ich hier nebenan in dem Hiper-Supermarkt, Kleidung kauft mir meine Mutter entweder im Bairro do Recife oder nebenan im Shopping Center Recife. Fernseher oder andere Elektroartikel haben wir schon und müssen es nicht mehr kaufen, mir ist es nicht wichtig, die neueste Generation der Elektroartikel zu haben. Wir haben zuhause zwei Fernseher. Einer ist neu und der Andere ist schon älter. Als meine Mutter den neuen kaufte, bekam ich den Alten in mein Zimmer.
- 7.3 In meiner Freizeit gehe ich an den Strand oder in das Shopping Center Recife.
Im Shopping Center selber gehe ich spazieren oder bin in den Praças de Alimentação. Aber am Strand gebe ich mehr Geld aus, als in dem Shopping Center. Wenn ich mit meinen Schulfreunden an den Strand gehe gebe ich in drei bis vier Stunden an die R\$ 70 aus. Ich kaufe dort

Erfrischungsgetränke, Garnelen, Austern, Brühe.

Ich gehe zur Messe am Sonntag und am Donnerstag. In den Tempel der Assembleia de Deus fängt die Messe um 7 Uhr an und endet um 10 Uhr. Wegen meiner Freundin gehe ich in diese Kirche, durch sie entdeckte ich, dass der Messebesuch sehr gut ist. Die Kirche organisiert soziale Projekte, organisiert Exkursionen. An den Projekten habe ich schon teilgenommen, diesen Monat machen sie eine Reise nach Natal, an der ich teilnehmen möchte. Dort besuchen wir die Stadt und die dortige Kirche. Die Reise ist nicht kostenlos für mich. Die Mitglieder der Kirche sind sehr reich und die Leute dort behandeln mich ausgesprochen gut. Sie zahlen ein Zehntel ihres Gehalts an die Kirche.

Ich nehme daran teil. In der Kirche nehme ich immer an dem Abendmahl teil. Semana Santa und São João bin ich hier in Coqueiral. Weihnachten war ich einen Tag in der Kommune und der Folgetag verbrachte ich in der Wohnung meiner Freundin.

7.4. Nein

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 10.01.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Vorraum des Hauses Dona Vanda |
| 3. Dauer des Interviews: | 32 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 44 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Schwester der Kommune Führerin |

1.1. Jusiara Maria Ramos dos Santos.

1.2. Weiblich.

1.3. Getrennt lebend, er wohnt im Binnenland und ich in Recife. 3 Kinder, alle verheiratet und der Jüngste ist 20 Jahre alt.

1.4. 44 Jahre.

1.5. Ich machte das Segundo Grau/Mittelstufe, aber ich beendete es nicht.

1.6. Katholisch.

1.7. Morena.

1.8. Sie sind aus dem Binnenland, Petrolina/PE.

1.9. Ich bin Wäscherin in einer Kinderkrippe. Ich mag die Arbeit, dort arbeite ich allein und es ist schön ruhig.

Mein Vertrag ist mit 8 Stunden Arbeitszeit festgeschrieben, aber nach 8 Stunden ist die Dienstleistung nie fertig. Es sind z. B. die Bettlagen

für die Kinder, die sie am nächsten Tag brauchen, ich wasche und bügele sie, damit alles für den nächsten Tag vorbereitet ist. Der Service ist erst nach 10 Stunden fertig.

- 1.10. In Aritana, Imbiribeira.
- 1.11. Nein.
- 1.12. Nein.
- 1.13. Keine, ich habe mein Haus in Petrolina verkauft und mir in Coqueiral eine Holzbaracke mit Grundstück von einem jungen Mann gekauft. Auf ihm habe ich mein Haus aufgebaut. Es hat ein Erd- und ein Obergeschoss, in dem meine Tochter mit ihrem Ehemann (er ist aus Coqueiral) und dem Söhnchen wohnen.
- 1.14. Hier zahlen sie einen guten Lohn. Im Binnenland haben sie viel weniger gezahlt. Hier bekomme ich einen Mindestlohn, zusätzlich zahlen sie ein Essensgeld von R\$ 160, ein privates Ärzte Netz (Allgemeinarzt, Zahnarzt, etc.), zahlen Medikamente.
- 1.15. Seit 5 Jahren.
- 1.16. Nein.
Bevor ich herkam lebte ich in Santa Maria de Boa Vista/PE im Binnenland. Dort wurde ich arbeitslos und meine Schwester Dona Vanda sagte mir, dass es hier eine Arbeit für mich gäbe; also kam ich hierher und fing gleich an zu arbeiten.
- 2.1. Ich mag es hier.
- 6.1.2. Am Wochenende hängt es davon ab. Am Samstag bleibe ich zu Hause und mache den Hausputz und am Sonntag gehe ich zu Fuß zum Flughafen. Ich mag es immer auf diese Art weg zu gehen, ich gehe zum Flughafen, zur Kirche oder gehe mit dem Mädchen zum Strand. Aber nur am Sonntag. Wenn ich die ganze Woche arbeite, dann will ich am Samstag mein Haus pflegen. Es muss ich für diese Freizeitgestaltung nicht ausgeben, es ist alles nah.
- 6.2. Mir gefällt es nur am Jahresende dorthin zu gehen. So gehe ich im Dezember dorthin um Weihnachtseinkäufe zu machen.
- 6.2.1. Ich nehme den Bus.
- 6.2.2. Nein.
- 6.3. Ich arbeite in der Kinderkrippe Aritanas von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Meine Schwester hat mir diese Arbeit empfohlen und so arbeite ich dort schon seit 5 Jahren. Ich bin für diese Arbeit nach Recife gezogen.
- 6.4.1. Essen und evtl. andere Geräte kaufe ich nur hier in der Umgebung im Hiper _Supermarkt oder im Shopping Center Recife. Woanders will ich gar nicht einkaufen gehen, wenn die Läden nah sind, ist es besser.
- 6.5.1. Freizeit habe ich nur am Sonntag und sie verbringe ich im Flughafen, am Strand oder in der Kirche.
Wenn ich Urlaub habe, dann fahre ich in Binnenland. Den Urlaubsmonat verbringe ich im Haus meiner Mutter. Dort gibt es immer Feste und außerdem ist meine Mutter krank und sie kann nicht

nach Recife kommen. Immer fahren wir zu meiner Mutter. Im Binnenland ist es sehr gut, hier ist es anders.

- 6.6.1. Sonntags gehe ich zur Kirche, in der Nähe von Coqueirals. Wo die Mehrheit der Kommune auch hingeht.
- 6.6.2 Die heilige Woche verbringe ich in Coqueiral. An den restlichen Festen nehme ich nicht teil.
- 7.1. Nein. Ich mag diese vielen Besprechungen nicht.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| 1. Datum des Interviews | 10.01.2011 |
| 2. Ort des Interviews | Vorraum des Hauses Dona Vanda |
| 3. Dauer des Interviews | 16 Minuten |
| 4. Interviewer | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten | männlich |
| 7. Alter des Interviewten | 14 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten | |

- 1.1. Marco Silva.
- 1.2. Männlich.
- 1.3. Ledig, keine Kinder.
- 1.4. 14 Jahre.
- 1.5. Ich gehe in die achte Klasse und lerne gerne.
- 1.6. Katholisch.
- 1.7. Hell.
- 1.8. Sie kommen aus dem Binnenland, Lagoa do Ouro.
- 1.9. Ich möchte Feuerwehrmann werden.
- 1.10. In Boa Viagem, Schule Sao Jento de Marques, es ist öffentliche Schule des Bundesstaates.
- 1.11. Nein.
- 1.12. Nein.
- 1.14. Von der Schule bekomme ich Kindergeld. Für mich sind das R\$ 20. Die gebe ich für Dummheiten aus.
- 1.15. Ich wurde hier geboren.
- 1.16. Ja als ich 4 Jahre alt war zogen wir um, ich wurde geboren und erzogen am Flussufer. Dort wohnten wir zur Miete und zogen dann nach Coqueiral, legten das Grundstück trocken und bauten uns ein eigenes Haus.

- 2.1. Ich mag es hier zu wohnen.
- 2.1.1. Hier sind wir in der Nähe von Allem, vom Supermarkt, Shopping, Strand. Das ist der Vorteil. Auch die Schule ist nah. Der Nachteil in Coqueiral ist, dass es keine grundlegende sanitäre Infrastruktur in der Straße gibt. Wenn es regnet, dann tritt das Wasser ins Haus.
- 2.1.2. Zur Schule gehe ich zu Fuß, sie ist nah.
- 2.1.3. Hier in Coqueiral.
- 2.2.1. Ich mag sie.
- 2.2.2. Mit Leuten aus Coqueiral und mit welchen aus der Schule. Dort gehen auch Kinder aus wohlhabenderen Familien zu Schule, aber wir alle sind dort gleich. Auch wenn ich meine Freunde besuche, die in den Hochhäusern Boa Viagem's wohnen, machen deren Eltern auch keine Bemerkungen.
- 2.2.3. Sie kommen aus unterschiedlichen Schichten und wohnen sowohl in Wohnhochhäusern in Boa Viagem, wie auch in Kommunen. Mehrheitlich sind es aber Personen aus meiner sozialen Schicht.
- 2.2.4. Nein.
- 3.1. Je nach Problem, suche ich eine Lösung zu Hause, in der Kommune oder außerhalb der Kommune.
- 4.1. In Coqueiral.
- 4.2. Ich möchte hier wohnen, mit meiner Familie in einem Haus, in das bei Regen Wasser dringt.
- 4.2.1. Ja. Sie sind gut zum Spazieren gehen. Meine Schule liegt am Strand, daher mag ich es dort spazieren zu gehen.
- 4.2.3. Ja.
- 5.1. Hier ist es ruhig.
- 6.1. Ja, sie kommen hierher um Coqueiral kennen zu lernen. Die Mehrheit kommt zu den Festen her.
- 6.2. Sie unterhalten sich.
- 6.3. Zu jedem Fest gibt es Geschenke von der Schule.
- 6.4. Es sind Spielsachen.
- 6.5. Nein.
- 6.6. Ja, das ist sehr wichtig für mich.
- 6.1.1. Am Morgen bleibe ich zu Hause, dann gehe ich zur Schule, danach spiele Fußball auf dem Fußballplatz nebenan, dusche mich und bleibe zu Hause. Professioneller Fußballspieler kann ich nicht werden, da ich ein Herzproblem habe.
- 6.7.1. Drei, vier Mal im Monat.
- 6.7.2. Mit dem Bus.
- 6.7.3. Ich fahre mit meiner Familien in diese Stadtteile um Einkäufe zu machen. Gemüse, Früchte, Kleidung, etc.

- 6.7.6. Zwischen 13:30 Uhr und 18:00 Uhr gehe ich in Boa Viagem zur Schule.
- 6.7.7. Hauptsächlich im populären Markt der Stadtteile São José und Santo Antônio. Dort gibt es ein gutes Preis-Leistungs-Angebot. Selten im HiperSupermarkt.
- 6.7.8. Nach 18 Uhr habe ich Freizeit und dann gehe ich an den Strand oder spiele Fußball auf dem Platz. Zu den offiziellen Festen bleibe ich entweder zu Hause, oder, selten, gehe ich Weg. Immer nehme ich an den Festen in Coqueiral teil. Sie sind sehr sicher.
- 6.7.15. Nein. Ich bin Katholisch, aber nicht gläubig.
- 6.7.16. Nein.

Dokumentationsbogen:

- | | | |
|----|---------------------------------|-------------------------------|
| 1. | Datum des Interviews | 10.01.2011 |
| 2. | Ort des Interviews | Vorraum des Hauses Dona Vanda |
| 3. | Dauer des Interviews | 26 Minuten |
| 4. | Interviewer | Lothar Bergmann |
| 5. | Indikator des Interviewten | Alter und Geschlecht |
| 6. | Geschlecht des Interviewten | männlich |
| 7. | Alter des Interviewten | 23 Jahre |
| 8. | Besonderheiten des Interviewten | |

- 1.1. Robson José dos Santos.
- 1.2. Männlich.
- 1.3. Ledig, 2 Kinder.
- 1.4. 23 Jahre.
- 1.5. Ensino medio/Mittelstufe unvollständig. Ich gehe noch zur Schule.
- 1.6. Katholisch, ich nehme aber nicht an dem Glauben teil.
- 1.7. Weiß.
- 1.8. Sie kommt aus dem Binnenland, Panelas de Miranda/PE. Meine Eltern zogen direkt von dort nach Coqueiral.
- 1.10. Boa Viagem, Schule Spinelli.
- 1.11. Nein, mit keiner.
- 1.12. Nein.
- 1.13. Eigenes Haus. Ich habe es gekauft.
- 1.14. Ich habe keinen Lohn. Meine Schwester hilft mir finanziell aus. Ab und an arbeite ich. Letzten Monat arbeitete ich im Shopping als Handelsvertreiber. Ich hatte einen Monatsvertrag und verdiente R\$ 1550.

Normalerweise kommt eine Zeitarbeitsfirma nach Coqueiral und sucht hier temporär angestellte für das Shopping.

- 1.15. Meine Mutter ist mit mir hierher gezogen, als ich 3 Jahre alt war. Meine Mutter starb vor 5 Jahren.
- 1.16. In Panelas de Miranda/PE. Nie wohnte ich im Ausland.
- 2.1. Ja.
- 2.1.1. Es ist eine große Stadt, in der es viele Orte zu denen man gehen kann, im Binnenland gibt es so etwas nicht. Es gibt Shopping Center, den Strand, viele gute Orte.
- 2.1.2. In Boa Viagem, ich gehe dorthin, weil es die am nächsten gelegene Schule
- 2.1.3. Hier, in Coqueiral.
- 2.2.1. Ich mag sie. Es sind Freunde, wir sind zusammen, unterhalten uns, spielen Fußball, gehen an den Strand. Nachts spielen wir am Strand Fußball. Wie haben dort keine Probleme mit den Anwohnern der reicheren Schichten oder mit den Angestellten dort.
- 2.2.2. Es sind Leute aus Coqueiral und Schulkameraden.
- 2.2.3. Sie sind alle aus derselben sozialen Schicht. Aber ich glaube, dass die anderen Schichten mir gegenüber keine Vorurteile haben.
- 2.2.4. Ich spiele nur in verschiedenen Mannschaften Fußball, eine feste Organisation gibt es dahinter aber nicht.
- 3.1. Ich mag es in Coqueiral zu wohnen und möchte momentan nicht umziehen. Ich wurde hier erzogen, daher mag ich es in Coqueiral. Meine Familie ist hier, meine Freunde sind alle hier. Wenn es die Möglichkeit gäbe in ein Apartment in der Nähe zu ziehen, würde ich es vielleicht machen. Aber es muss in der Nähe meiner Familie sein.
- 3.2. Gewöhnlich kann ich alles selbst machen, und wenn ich Hilfe brauche, dann gibt es Coqueiral jemanden, der mir helfen kann. Wir helfen uns immer kostenfrei.
- 4.1. Ich finde den Strand besser als Coqueiral. Hier ist unser Alltag und dort kann man sich besser amüsieren.
- 4.2. Wichtig für mich ist es, dass ich in der Nähe meiner Familie lebe.
- 4.2.3. Ja, ich gehe in einen Fitnessklub. Ihn frequentieren dieselben Personen, mit denen ich auch Fußball am Strand spiele. Aber ich bevorzuge den Strand. Dort hat man mehr Freiheiten, sieht mehr Sachen, etc.
- 4.2.4. Ich fühle mich dort gut, es ist dort frei.
- 5.1. Hier gibt es sehr selten Kriminelle. Es ist in Coqueiral wie auf einer üblichen Straße. Und die Straßen sind in Coqueiral nicht asphaltiert, so wie es sein sollte.
- 6.1. Manchmal kommen sie nach Coqueiral, um z. B. Familienangehörige zu besuchen, oder selten um etwas einzukaufen.

- 6.1.1. Morgens gehe ich zur Schule, am Nachmittag spiele ich Fußball, nachts gehe ich zur Akademie.
- 6.1.2. Am Wochenende gehe ich ins Shopping und zum Stand.
- 6.7.1. Einmal pro Woche, um eine Veranstaltung zu besuchen oder um Kleidung zu kaufen.
- 6.7.10. Ich fahre mit dem Bus. R\$ 1,85.
- 7.3. Ich studiere mit 30 Personen zusammen und wenn es die Möglichkeit gibt, würde ich danach gerne Tiermedizin studieren.
- 7.4. Einkäufe mache ich hier im Hiper. Kleidung kaufe ich in der Stadt. Schuhe und Fernseher kaufe ich im Shopping. Am Nachmittag in dem Fitnessklub oder am Strand oder im Shopping. Dort gehe ich spazieren, mache kleine Einkäufe oder treffe mich mit Mädchen. Zum Strand gehe ich zu Fuß oder manchmal fahre ich mit dem Fahrrad dorthin. Ich selber habe kein Fahrrad, aber bei Bedarf organisieren wir eins. Bei den Festen reise ich ab und zu mit einem kleinen Reisebus für R\$ 20, ab und an bleibe ich in Coqueiral.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 24.01.2011
- 2. Ort des Interviews: Im Innenhof des eigenen Grundstücks
- 3. Dauer des Interviews: 49 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 59 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Maria José Cunha dos Santos.
- 1.2. Weiblich.
- 1.3. Verheiratet, 4 Kinder zwischen 32 und 43 Jahren, von denen 3 schon verheiratet sind. Nur die Jüngste wohnt noch bei mir. Alle lernten in der Schule, aber keiner besuchte die Universität. Die jüngste schaffte es die Aufnahmeprüfung der Universität zu bestehen, aber sie musste die Uni beenden, weil das Studium finanziell nicht tragbar war.
- 1.4. 59 Jahre, in diesem Monat werde ich 60 Jahre.
- 1.5. Ich machte nur die Grundschule, bis zum 6. Jahr war ich in der Schule. Zur Schule ging ich vor 44 Jahren.
- 1.6. Katholisch, bin ich mit meiner ganzen Liebe.
- 1.7. Ich bin eine helle Morena.

- 1.8. Sie sind alle aus Paraiba. Ich bin Paraibana. Ich wurde richtig auf dem Land geboren. Auf der Fazenda, richtig im Haus dort. Auf dem Landgut Bravo.
- 1.9. Maniküre. Seit 38 Jahren arbeite ich als Maniküre. Vorher habe ich in der Firma gearbeitet, aber wegen der kleinen Kinder habe ich damit aufgehört und lackiere seitdem Fingernägel bei mir zu Hause. Ich arbeitete im Bompreço an der Kasse, in Verlon als Schuhnäherin, aber dann ging ich. Mein Mann wollte, dass ich mich um die Kinder kümmere und so fing ich an zu Hause als Maniküre zu arbeiten, um ihn zu unterstützen. Ich lackierte die Nägel für die armen Leute bei mir zu Hause und wurde währenddessen schwanger mit meiner 4. Tochter. Also ging ich zum SUS. Die Ärztin dort mochte mich irgendwie, ich weiß nicht warum, und gab mir einen Zettel und bat mich, zu Dr. Dolores zu gehen. Ihr sagte ich, dass ich Fingernägel lackiere und sie bat mich ihre Nägel zu lackieren. Es gefiel ihr und so befreundeten wir uns. Zu Beginn lackierte ich sie ihr nach der Sprechstunde in der Praxis, und später bei ihr zu Hause. Danach brachte Dr. Dolores mich zu Teresinha, ihrer Schwester, und seitdem lackiere ich die Fingernägel der ganzen Familie, seit 32 Jahren. Die wohnen alle in Bao Viagem und seitdem lackiere ich keine Fingernägel mehr bei mir zu Hause. Ich rede nicht über die Dinge, die ich in den Wohnungen dort sehe, ich bin vertrauenswürdig. Ich machte auch schon einen Friseurkurs und ein Depillationskurs, um diese Berufe ergreifen zu können, aber mir gefiel die Arbeit nicht. Ich arbeite als Maniküre, weil mir die Arbeit gefällt. Der Lohn ist mir nicht wichtig. Seit 9 Jahren z. B. arbeite ich ehrenamtlich einen Tag in der Woche im IMIP und verdiene nichts dabei, nicht einmal ein Fahrtgeld bekomme ich.
- 1.10. Heute fahre ich in die Wohnungen meiner Kunden und lackiere ihnen dort die Nägel.
- 1.11. Ich unterstütze die PT. Ich bin aber kein Mitglied, nur wenn sie eine Veranstaltung haben, dann helfe ich dabei.
- 1.12. Nein.
- 1.13. Eigenes Haus. Ich kaufte das Grundstück vor sieben Jahren. Mein Haus befand sich zuerst dort wo jetzt die Straße ist. Für dieses Haus wurde ich entschädigt und kaufte damit dieses Grundstück mit Haus. Das Haus ist verputzt und gestrichen, 2-etagig, im Innenraum gibt es Fliesen an den Wänden. Das Haus für meine Mutter erstellte ich selber und das Baumaterial dafür kaufte ich mit einem Kredit. Jeden Monat zahle ich R\$ 300 vom Kredit ab. Ich bezahle nur Wasser und Strom, IPTU zahle ich nicht, da das Gebiet hier informell besetzt wurde. Die Stadtverwaltung ist dabei die Kommune so herzurichten, auf das wir IPTU zahlen.
- 1.14. R\$ 600. Ohne meinen Mann würde das Geld nicht reichen.
- 1.16. Ich wurde auf einem Landgut geboren, in einer Favela erzogen und heute lebe ich in einer Kommune. Alles Otte die „nichts taugen“, so wie es immer gesagt wird. Seitdem ich 5 Jahre alt bin wohne ich in Recife. Zuerst wohnte meine Mutter in Casa Amarela, dann zogen wir nach Prazeres, dann heiratete ich und zog nach Ibura und von dort kam ich nach Coqueiral.

- 2.1. Ich mag es in Recife zu leben.
- 2.1.1. Weil ich hier aufgewaschen bin und ich war auch schon in Rio de Janeiro, aber ich glaube das Leben da ist sehr schwierig. Man findet dort schwer Arbeit. Man kann nur als Haushälterin dort arbeiten, ich selber arbeitete als Haushälterin, aber es gefiel mir nicht. Und wenn Du in Recife an einem Tag R\$ 10 verdienst, dann kannst Du am nächsten Tag 1 kg Reis, 1 kg Bohnen, ein Stück Dörrfleisch und ein Ei kaufen. In Rio geht das nicht. Als Armer glaube ich, ist Recife der richtige Ort zum Leben.
- 2.1.2. In IPSP und Boa Viagem. Dort wohnen meine Kunden.
- 2.2.1. Ich mag sie sehr gern. Die Leute in Rio mochte ich nicht. Ich war dort von April bis Oktober und starb dort fast.
Hier sind die Leute solidarisch. In Rio ist das ganz anders, da hilft man sich nicht gegenseitig.
- 2.2.2. Ich bin ein häuslicher Typ, mit Nachbarn mache ich nichts. Ich sehe die Leute bei mir zu Hause und, hauptsächlich, meine Klienten. In einem Haus in dem ich arbeite sind es 10 Frauen, denen ich die Fingernägel mache. Meine Arbeit ist sehr kommunikativ.
- 2.2.3. Es sind Personen aus der Mittelschicht.
- 2.2.4. Nein.
- 3.2. Seit 7 Jahren. Ich mag sie, da ich in einer groß geworden bin und daher nichts gegen sie habe. Ich fühle mich hier sehr sicher und liebe es hier zu wohnen.
- 3.3. Müsste ich suchen. Bisher hatte ich noch nie Probleme, aber wenn sie auftreten, dann muss ich mir Hilfe suchen.
Probleme sind in noch keiner Nachbarschaft aufgetreten, in der ich gewohnt habe.
- 4.1. Ich fühle mich in meinem Haus, in meiner Kommune am besten.
- 4.2. Wenn ich die finanziellen Möglichkeiten dafür hätte, dann würde ich hier wegziehen. Meine Mutter müssten dann aber auch mitkommen wollen. Ich würde sie nicht alleine lassen.
- 4.3. Ich mag den Strand, dort gehe ich immer spazieren. Das Shopping Center mag ich nicht gerne, ich gehe dort nur hin, um Rechnungen zu bezahlen, zur Freizeitgestaltung gehe ich dort nicht hin.
- 4.4. Die offenen Orte mag ich lieber als die geschlossenen, in ihnen fühle ich mich ungezwungener.
Meine Kommune endet an dem Haus von Dona Vanda. In der anderen Richtung, nebenan, wohnt meine Schwägerin Maria Doida (deutsch: Maria verrückt); mit ihr spreche ich nicht gern. In diese Richtung hört die Kommune bald für mich auf.
- 5.1. Wenn es regnet gibt es viel Wasser und Schlamm.
- 6.1. Kann ich nicht sagen.
- 6.3. Einige wenige von meinen Kunden schenken mir am Jahresende eine Seife, ein Parfüm.
- 6.4. Kleine Aufmerksamkeiten.

- 6.8. Ja. Zwei Kinder wohnen noch hier. Der Andere kommt nur zum Abendessen und schläft hier. Den Rest des Tages arbeitet er.
- 6.1.1. Am Montag bleibe ich zu Hause um die Dinge zu erledigen, die erledigt werden müssen. Z. B. schleife ich die stumpfen Nagelfeilen, oder fahre in die Stadt um etwas zu kaufen. Am Dienstag mache ich meinen ehrenamtlichen Tag im Krankenhaus. Das mache ich seit 9 Jahren im IMIP. Das mache ich von 7 Uhr bis 17 Uhr. Ich wurde dorthin gerufen, machte die Arbeit, sie gefiel mir und mache sie dort seit 9 Jahren. Was mache ich dort. Dorthin kommen viele Mütter aus dem Binnenland, die krank sind, weinen und traurig sind. Und der Direktor des Krankenhauses stellte daraufhin einen Saal zur Verfügung, in dem den Mütterchen die Haare gewaschen und gebürstet werden, die Fingernägel lackiert werden; sie kommen mit traurigen Gesichtern und gehen mit Freudigen. Wir richten die Mütterchen her. Daher verehere ich diese Arbeit. Morgens am Mittwoch lackiere ich Fingernägel in Boa Viagem. Nachmittags bin ich zu Hause. Donnerstags lackiere ich in Setúbal. Nachmittags bin ich zu Hause. Freitags mache ich den ganzen Tag Fingernägel in IPSP.
- 6.1.2. Samstag wieder den ganzen Tag in IPSP. Am Sonntag bin ich mit meinem Ehemann zu Hause. Ab und zu gehen wir an den Stand.
- 6.2. Nur einmal pro Monat. Nur wenn die Feilen oft brechen, dann fahre ich zweimal im Monat ins Zentrum.
- 6.2.1. Mit dem Bus, immer mit dem Bus. Das Auto nehme ich nur zur Arbeit, der Utensilien Koffer ist sehr schwer.
- 6.2.2. Dort kaufe ich Nagellack, Feilen. Utensilien für die Arbeit. Kleidung kaufe ich dort nicht. Ich kaufe im Allgemeinen nicht viel Kleidung.
- 6.3.1. Zur Arbeit fahre ich immer mit dem Auto, weil die Tasche sehr schwer ist. Ich bin schon ganz verbogen wegen ihr.
- 6.4.1. Im Markt von São José kaufe ich Laken, Handtücher. Gemüse. Gemüse für R\$ 10 und es hält 15 Tage. Im Shopping kostet ein Handtuch R\$ 20, dafür hast du dann auch mehr Komfort beim Einkaufen. Einen Klebstoff schnüffelnden Jungen siehst Du dort nicht. Im Stadtzentrum siehst du ihn. Im Hiper, Extra, Bompreço oder Carrefour kaufe ich nur wirklich günstige Angebote. Meinen Einkauf mache ich im populären Supermarkt von IPSP. Andere Artikel kaufe ich im Sonderangebot im Eletroshopping, Saldão oder im Hiper.
- 6.5.1. Sonntags bleibe ich zu Hause. Seit Oktober bin ich nicht mehr an den Stand gefahren. Oder ich besuche eine Schwägerin
- 6.6.1. Jeden Sonntag gehe ich zur Messe. Zur Kirche, die direkt neben Ferreira Costa liegt - Nossa Senhora de Fátima. Am Sonntag stehe ich mit meinem Mann auf und wir gehen um 7 Uhr zu Fuß zur Kirche. Bevor ich diese Kirche entdeckte ging ich zu der Kirche der Kapuziner des Bruders Damião um 6 Uhr morgens, in Pina. Ab und zu gehe ich da auch heute noch hin.
- 6.6.2. An ihnen nehme ich in jeglicher Kirche teil. Es kann auch eine evangelische sein. Meine Mutter ist Protestantin. An den anderen Festen nehme ich nicht teil. Die werden viel in Coqueiral gefeiert, aber ich nehme nicht daran teil.

Die Heilige Woche verbrachte ich früher im Haus meiner Tochter, das am Strand liegt. Aber seitdem sie es an das Volk von SUAPE vermietet hat, geht das nicht mehr.

- 6.7. Ich gehe dahin, weil Dona Vanda möchte, dass ich sie dorthin fahre, und dann will Vanda auch, dass ich daran teilnehme. Aber ich habe vorher nie selbstmotiviert dran teilgenommen. Ich mag es aber daran teilzunehmen, da gibt es viele Leute, die besser sind als ich. Von denen lerne ich viel und es gefällt mir sehr etwas zu lernen. Ich lebe viel mit den besseren Personen zusammen und von ihnen habe ich viel gelernt. Ich habe früh geheiratet, mit 15 Jahren, und ich hatte nicht die Möglichkeit zu studieren, ich war schön schlank, blond damit studiert man nicht. Als die Kinder dann größer waren, dann begann ich zu arbeiten und studieren war sehr schwierig. Es gab eine große Armut. Und ich begann zu arbeiten, die Kinder blieben bei meiner Mutter, und mein zweiter Sohn wollte dann nicht mehr mit mir zusammen wohnen. Er wollte nicht mehr bei mir bleiben. Dann hörte ich auf zu arbeiten.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 24.01.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Auf der Veranda vorm eigenen Haus |
| 3. Dauer des Interviews: | 29 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 80 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | |

- 1.1. Josefa Vasconcelos e Santander
- 1.2. weiblich
- 1.3. Witwe, ich hatte 4 Kinder. Eines starb und es blieben 2 Frauen und ein Mann.
Der Mann wohnt in Aracajú, die Eine wohnt hier und die Andere in Prazeres.
Dort wo ich vorher wohnte, in demselben Haus.
Ich habe auch eine Tochter-Enkelin, die ich aufzog. Alle mögen sie mich, Gott sei Dank sind sie gesegnet.
Nachdem mich mein erster Mann verließ lernte ich einen älteren Mann kennen, den ich später heiratete. Der ist, als er 82 Jahre alt war, ist er an einer Krankheit gestorben, die nur Gott heilen kann. Ein Arzt kann das nicht.
- 1.4. 80 Jahre

- 1.5. Ich bin nie im meinem Leben zur Schule gegangen. Ich bin mit dem Volk auf dem Land groß geworden die die Leute sehen nie eine Schule.
- 1.6. Ich bin evangelisch, in einer baptistischen Kirche.
- 1.7. Hell-dunkelhäutig - morena clara
- 1.8. Wir sind aus Paraiba.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 24.01.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Veranda vorm eigenen Haus
- 3. Dauer des Interviews: 29 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 80 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Josefa Vasconcelos e Santander
- 1.2. weiblich
- 1.3. Witwe, ich hatte 4 Kinder. Eines starb und es blieben 2 Frauen und ein Mann.
Der Mann wohnt in Aracajú, die Eine wohnt hier und die Andere in Prazeres.
Dort wo ich vorher wohnte, in demselben Haus.
Ich habe auch eine Tochter-Enkelin, die ich aufzog. Alle mögen sie mich, Gott sei Dank sind sie gesegnet.
Nachdem mich mein erster Mann verließ lernte ich einen älteren Mann kennen, den ich später heiratete. Der ist, als er 82 Jahre alt war, ist er an einer Krankheit gestorben, die nur Gott heilen kann. Ein Arzt kann das nicht.
- 1.4. 80 Jahre
- 1.5. Ich bin nie im meinem Leben zur Schule gegangen. Ich bin mit dem Volk auf dem Land groß geworden die die Leute sehen nie eine Schule.
- 1.6. Ich bin evangelisch, in einer baptistischen Kirche.
- 1.7. Hell-dunkelhäutig - morena clara 1.8.Wir sind aus Paraiba.
- 1.9. Habe ich nicht. Mein Beruf ist Hausfrau. Es war viel Arbeit auf die Kinder aufzupassen. Damals passte ich auf sie auf heute passen sie auf mich auf. Früher habe ich als Haushälterin gearbeitet.
- 1.11. Nein, ich ging immer wählen bis ich 78 war, aber heute krank wie ich bin gehe ich nicht mehr.

- 1.13. Im eigenen Haus bei meiner Tochter auf dem Grundstück. Vorher wohnte ich in dem Häuschen, das mir meinem Ehemann gehörte. Das war aber groß. Nicht so groß wie das meiner Tochter und ein wenig schwächer als ihres. Das habe ich jetzt vermietet um Geld zu sparen.
- 1.14. Nein.
- 1.15. Ich bekomme den Mindestlohn meines Ehemannes. Ich bin Witwe. Für die Hausvermietung erhalten ich R\$ 300. Es ist viel weniger als die Mieten in den offiziellen Häusern in der Stadt, außerdem vermiete ich es auch an Personen, die auch arm sind und das Haus ist schwach.
- 1.16. Seit 54 Jahren [1957]. Im Haus meiner Tochter wohne ich erst seit Tagen.
Ich wohnte 6 Jahre in Minas Gerais bei meinem ersten Mann. Er verließ mich mit meinen kleinen Kindern. Bat die Regierung um ein Zugticket. blieb in Belo Horizonte, 4 Tage in einer Herberge in der nur Personen wohnten, die auf das Ticket von der Regierung warteten. Dort wurde ich gut behandelt. Die Reise dauerte von Belo Horizonte über Lagoa da Plata bis Recife in Zug 13 Tage.
Das jüngste war noch 1 Jahr und ein bisschen und es musste noch im Arm reisen.
In einem Dorf in Minas Gerais und in Belo Horizonte
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Es ist guter Ort für uns. Hier bekommt man ein Trinkgeld, mit dem man sich das Notwendige kaufen kann.
- 2.2.3. Da wo ich vorher wohnte kannte mich jeder und ich kannte jeden. Sie alle nannten mich dort Oma.
Hier möchte ich aber auch alle Leute kennenlernen. Meine Tochter wohnt hier. Dann möchte ich die Leute hier auch kennenlernen. Es ist gut an einem Ort zu wohnen, an dem die Leute uns mögen.
- 2.2.4. Ich finde Hilfe bei meiner Familie.
Letzten Samstag brachte mich meine Tochter, wegen meiner Knies, zu einem privaten Arzt. Der sagte mir ich solle es operieren lassen. Das lehnte ich aber ab, da mir mein vorheriger privater Arzt sagte, dass eine Operation wegen meines Alters nicht mehr in Frage kommen darf. Und damit hat er Recht.
Auch bei verschriebenen Medikamenten musst du immer sehen ob sie dir überhaupt wirklich helfen.
- 2.2.5. Meine Tochter macht mir das Essen und bringt mich zu den Olten, die ich besuchen muss. Ich habe Arthrose im Knie.
In Prazeres ist am Abend jeder immer zurück in sein Haus gegangen und hier wohnt nebenan meine Tochter, tippe abends immer gleich die Nummer von ihr in mein Handy ein und wenn dann abends irgendetwas ist: ein Schmerz im Knie oder etwas anderes, rufe ich sie gleich an und sie kommt dann sofort rüber.
- 4.2. Über die Kommune hier kann ich nichts sagen, da ich erst neu hier wohne. In Prazeres waren wir aber alle eine Familie. Die Nachbarschaftsfamilie ist aber anders als die leibliche Familie. Mit der Nachbarschaftsfamilie Unterhält man sich, riecht sich und am Abend geht man immer in sein Haus zurück. Die leibliche Familie ist da

anders. Hier bleibt man in der Erinnerung der Anderen. [Es folgt eine ausführliche Aufzählung der Familienmitglieder] wenn etwas ist nehmen die mich und bringen mich ins Krankenhaus.

- 6.6.2. Nein, wenn es ein Familienfest gibt, dann lasse ich meine Familie nicht im Stich, nur weil sie katholisch ist und ich evangelisch. Diese Feste gibt es aber nicht regelmäßig. Das muss dann immer ein Mittagessen mit vielen Familienmitgliedern sein, und das ist wegen der Menge schwierig.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 25.01.2011
2. Ort des Interviews: In der Küche des eigenen Hauses
3. Dauer des Interviews: 50 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: weiblich
7. Alter des Interviewten: 46 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Filomena Santos de Santander - Filo
1.2. Weiblich
1.3. Witwe, 3 Kinder, 2 Mädchen und 1 Junge. Alle verheiratet. Der Junge wohnt im Obergeschoss, ein Mädchen wohnt im Marcos Freire und das andere in Prazeres.
1.4. 46, mein Mann starb vor 6 Jahren an Leukämie.
1.5. Ich habe die Mittelstufe abgeschlossen, habe einen Magister.
1.6. Katholisch, gläubig I.7. Dunkelhäutig - morena
1.8. Recife. Meine Mischung ist Ureinwohner mit Portugiesen.
1.9. Bin Grundschullehrerin. Darin arbeitete ich 13 Jahre, das ist aber schon 10 Jahre her. In Aracaju arbeitete ich in einer Bar, ich mag es mit Nahrungsmitteln zu arbeiten, aber in einer Bar mit betrunkenen Männern wollte ich nicht arbeiten. Anfangs arbeitete ich auch als Lehrerin, verließ die Arbeit aber weil ich weiter studieren wollte, das in der damaligen Zeit aber nicht ging. Dann wurde er krank, wir kamen zurück nach Recife und ich kümmerte mich um meinen Mann. Heute arbeite ich als Köchin für Feierlichkeiten. Ab und zu beauftragt mich meine Tochter für ihr Buffet. Zurzeit arbeite ich als Urlaubsvertretung meiner Töchter in einer Apotheke. Gerne würde ich eine Festanstellung haben, dann könnte ich wieder studieren.
1.10. In Coqueiral

- 1.11. Nein, ich mag gern die PT. Wenn es geht helfe ich da bei Veranstaltungen aus, aber Mitglied bin ich nicht.
- 1.12. Nein.
- 1.13. Im eigenen Haus, das mir meine Schwägerin geschenkt hat.
- 1.14. Keine
- 1.15. R\$ 600 Pension meiner Mannes, wenn ich einen Auftrag habe sind es R\$ 800 und in einem guten Monat R\$ 1000. In der Apotheke verdiene ich ca. R\$ 600.
- 1.16. Ich wurde hier geboren. Seit 7 Jahren wohne ich in Coqueiral. Zuerst wohnten wir in dem Haus meiner Schwägerin und dann schenkte sie uns dieses Haus hier, das eine Garage war. In Prazeres. Ich musste dort weg, weil die Metro gebaut wurde und mein Haus dadurch zerstört wurde. Dann ging ich nach Aracajú. Ich wohnte schon in Rio de Janeiro. Als ich 2-3 Jahre alt war zogen wir dorthin, weil mein Vater das so wollte und als ich 16 Jahre alt war zogen wir auf seinen Wunsch zurück. Ich wäre gerne dort geblieben, weil meine ganze Familie dort ist. Zwei meiner Brüder dort leben in einer besseren sozialen Schicht. Wir wohnten vorher in Aracajú, kommen aber aus Recife. Wir fanden in Aracajú eine Arbeit und sind dann mit der ganzen Familie, mein Mann war schon krank, dorthin gezogen. Als er dann die Transplantation bekommen sollte sind wir zurückgekehrt nach Recife. Die ganze Behandlung wurde mit dem SUS durchgeführt. Behandlung im HEMOPE und Transplantation im Hospital Português.
- 2.1. Ich mag es hier zu wohnen. Ich glaube ich habe mich daran gewöhnt in Recife zu wohnen.
- 2.1.2. Zuhause
- 2.1.3. Nur in meinem Haus oder dem meiner Schwägerin. Sonst habe ich kein Haus hier. Ich bin sehr häuslich und mag es nicht auf der Straße zu sein.
- 2.2.1. Ich mag sie. In Rio, gab es zumindest zu meiner Zeit dort viel Kontakt zwischen den Menschen dort, aber heute ist das Leben dort sehr schnell. Hier nimmt man sich mehr Zeit untereinander. Dort kennt man nur die Arbeit und alles ist weit voneinander entfernt. Hier hingegen ist alles sehr nah.
- 2.2.2. Mit meiner Familie und mit den Leuten vom Buffet meiner Tochter mit denen ich zusammen arbeite.
- 2.2.4. Mit Sicherheit. Zuerst bei Dona Vanda. Sie hilft hier ständig wenn es Probleme gibt.
- 2.2.5. Mein. Nur der öffentliche Nahverkehr ist sehr langsam. In der Kommune hilft man sich gegenseitig.
- 4.1. Wenn ich aus meinem Haus heraus will gehe ich gerne an den Strand oder ins Shopping. Es ist alles nah hier.
- 4.2. Ich würde zwar gerne in Rio wohnen, aber dort müsste ich wieder von Null anfangen. Ohne Haus und ohne Arbeit. Ich wohne hier gerne in meinem Haus. Es ist sehr ruhig in Coqueiral.

Da ich bei Festen arbeite, komme ich erst im Morgengrauen, ca. um 03:00 Uhr nach Hause, und um diese Zeit ist es hier ruhig, wie den ganzen Tag über. Auch würde ich nicht lieber in einem Wohnhochhaus in einer eigenen Wohnung leben.

- 4.2.3. Sehr selten gehe ich zu diesen Orten, da ich sehr wenig Zeit dafür habe.
- 4.2.4. Es kommt darauf an, was dort stattfindet. Wenn z. B. große Shows stattfinden, kommen dort fast immer Überfälle, Schlägereien, etc. vor. Diese großen Versammlungen meide ich. Außerdem kommt es auch auf den Ort an. Der Patio São Pedro oder Marco Zero sind bei Veranstaltungen gefährlich. Die Chevrolet Hall ist sicher, da gehe ich hin.
- 5.1. Hier ist es sehr ruhig.
- 6.1. Ja, hauptsächlich kommen Familienangehörige zu Besuch.
- 6.3. Sie bedanken sich. Geschenke bekomme ich eigentlich nie. Sie bezahlen was Du gemacht hast und fertig.
- 6.5. Nein.
- 6.6. Nein. Wenn, dann helfen wir uns gegenseitig, aber ohne dafür Geld zu bekommen. Und das funktioniert sehr gut.
- 6.7. Sie wohnen in Prazeres, in Jaboatão de Guararapes. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln dauert es eine halbe Stunde um von dort nach hier zu kommen.
- 6.1.1. Er ist ein Gehetzte. Zurzeit ist er ruhiger, weil ich die Urlaubsvertretung meiner Tochter in der Apotheke de Manipulação mache. Um 9:00 Uhr bin ich in der Apotheke und habe um 18:00 Feierabend. Samstag habe ich um 13:00 Uhr Feierabend. Dort muss ich Medikamente verkaufen, zur Bank gehen Rechnungen bezahlen, für Patienten Termine beim Arzt vereinbaren. Sonst mache ich Coxinha um sie den Bars, den Bäckereien, den Supermärkten und den Imbissen auszuliefern. Danach kaufe ich Zutaten, ruhe mich zuhause aus, mache sauber, bereite erneut Coxinhas zu. Wenn es ein Fest gibt, dann arbeite ich hetzend den ganzen Tag.
- 6.1.2. Wenn es eine Feier gibt, dann arbeite ich den ganzen Tag. Wenn nicht, dann bleibe ich zu Hause. Zum Strand gehe ich nur in der Woche. Am Wochenende ist der mir zu voll. Manchmal besuche ich eine Show, oder treffe mich mit einer Freundin im Shopping.
- 6.2. Je nach Notwendigkeit. Manchmal nur einmal im Monat, manchmal zweimal.
- 6.2.1. Mit der Metro, die ist am Billigsten.
- 6.2.2. Ich fahre dorthin um Material für meine Arbeit zu kaufen. Alles was ich für salgadinhos und docinhos benötige.
- 6.3. In letzter Zeit kaufe ich mehr in Afogados. Ich finde es liegt näher und die Qualität der Hühnerbrust finde ich dort besser. Außerdem ist dort auch ein günstiger Laden der Papiere zum anrichten u. ä. anbietet. Das ist viel praktischer.
Ich habe mit allen sozialen Gruppen Kontakt während der Arbeit und

diese behandeln mich immer sehr unterschiedlich. Außerdem arbeite ich an allen Orten wo man mich braucht; ob Olinda, Recife, Jaboatão überall fahre ich, mit Bus oder zusammen mit meiner Tochter im Auto, hin.

- 6.4.1. Für den täglichen Bedarf kaufe ich hier in der Nähe beim Hiper.
- 6.5. Hauptsächlich bleibe ich zu Hause.
- 6.6.1. Nein, ich sehe sie mir lieber im Fernsehen an. Und im Radio höre ich jeden Tag Pater Marcelo. Er sagt, dass er alles Geld was man ihm spendet für gute Sachen verwendet. Ich glaube ihm das, er ist ein einfacher Mensch.
- 6.6.2. Ich verbringe sie zu Hause, respektiere dabei aber das Evangelium.
- 6.7. Sehr selten, nur in der Kommune.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 25.01.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des eigenen Hauses
- 3. Dauer des Interviews: 34 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: männlich
- 7. Alter des Interviewten: 61 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Paulo Leocai dos Santos - Paulo
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, 4 Kinder
- 1.4. 61
- 1.5. Grundschule
- 1.6. Katholisch
- 1.7. Dunkelhäutig - moreno
- 1.8. Mein Opa war Portugiese, aber sonst waren wir immer in Recife.
- 1.9. Karosseriebauer, ich lernte es seit klein auf bei meinem Vater in der Werkstatt. Habe eine eigene kleine Werkstatt für 3 Autos. Arbeite 6-7 Tage die Woche, den ganzen Tag.
- 1.10. In der Rua Imperial.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein

- 1.13. Wohne im eigenen Haus. Unser Veranstaltungsraum wurde von der Stadtverwaltung für die Bauarbeiten als Lager 9 Monate angemietet und so konnten wir noch etwas hinzu verdienen.
- 1.15. R\$ 1500, R\$ 1800 Reais. Steuern zahle ich nicht.
- 1.16. In Recife geboren und aufgewachsen.
Im Zentrum bin ich aufgewachsen, von dort zog ich nach Prazeres, dann nach Ibura, dann Ipsep und dann hierher.
Im Zentrum wohnte ich zur Miete, dann kaufte ich eine Lehmhütte in Prazeres. Die verkaufte ich und kaufte ein Steinhaus in Ibura Ein Jahr lang versuchte ich in Rio de Janeiro Arbeit zu finden. Zu der Zeit gab es in Recife keine Arbeit, als ich in Rio aber auch keine Arbeit fand kehrte ich hierher zurück. In Rio mochte man uns Nord-Ostler nicht.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Alles ist in der Nähe zu erreichen. Der Bus und die Metro fahren in der Nähe, Schule, Supermarkt alles ist in der Nähe.
- 2.1.2. Im Zentrum. Schon immer war ich dort. Ich wuchs dort auf und habe dann bei meinem Vater in der Werkstatt gearbeitet
- 2.1.3. Im Zentrum.
- 2.2.1. Ich mag sie.
- 2.2.2. Leute, die mit meiner Arbeit zu tun haben. Kollegen Kunden.
- 2.2.3. Sie kommen aus allen sozialen Schichten.
- 2.2.4. Nein.
Es ist alles toll hier. Was sollte ich über sie sagen? Hier gibt es keinen Streit. Wenn ich von der Arbeit komme, dann schließe ich das Tor und gut. Es sei denn es bittet jemand um Hilfe, dann helfe ich selbstverständlich. Helfen tu ich gerne
- 4.1. Hauptsächlich bei der Arbeit. Hierher komme ich nur zum Schlafen.
- 4.2. Früher bin ich oft weg gefahren. Immer samstags und sonntags, nach Caruaru. Aber heute nicht mehr. Das war damals, als ich noch trank. Heute trinke ich nicht mehr, rauche nicht mehr, mache gar nichts mehr.
- 4.2.4. Fühle mich dort gut, aber ich bin dort fast nie.
- 6.3. Niemals habe ich Geschenke erhalten. Aber selber habe ich auch nie welche verschenkt.
- 6.6. Heute habe ich keine Angestellten mehr. Damals hatte ich an die 7 bis 8 Angestellten. Sie erhielten mehr als einen Mindestlohn. Sie kamen aus der Favela Coque. Die einzige Putzfrau die ich habe ist meine Frau und die Arme arbeitet dazu noch Maniküre.
- 6.7. Nein, ich mag das nicht sehr gerne. Dieses ganze Getratsche nervt mich.
- 6.1.1. Den ganzen Tag bin ich bei der Arbeit. Mein Zuhause ist die Arbeitsstelle. Hier bin ich nur zum Schlafen.

- 6.1.2. Am Wochenende bin ich nur hier. Zum Strand oder zum Restaurant gehe ich nicht mehr. Auch an den Feiertagen fahre ich nicht mehr weg. Ich bleibe nur noch hier auf meinem Grundstück.
- 6.2. Jeden Tag
 - 6.2.1. Mit der Metro, dem Bus. Wenn das Auto kaputt ist.
 - 6.2.2. Damals kaufte ich meine Arbeitsmaterialien dort, aber heute ist es das Zentrum so voll, dass man keinen Parkplatz mehr findet.
- 6.3. Im Zentrum, anfangs fähr ich mit dem Bus zur Arbeit, aber dann kaufte ich mir einen Volkswagen und seitdem fahre ich mit dem Auto. Ich mag diese Arbeit und mache sie beständig Tag für Tag. Die Lackierarbeiten macht ein anderer Junge, mit dem ich zusammenarbeite.
 - 6.3.1. Mein Mittagessen bringe ich von zu Hause mit und esse es dort.
- 6.4.1. In Afogados, Estrada de Remédio, Ipsep
- 6.5.1. Früher bin ich oft weg gefahren. Immer samstags und sonntags, nach Caruaru. Aber heute nicht mehr. Das war damals, als ich noch trank. Heute trinke ich nicht mehr, rauche nicht mehr, mache gar nichts mehr.
- 6.6.1. Ja, jeden Sonntagmorgen in die Kapelle in Imbiribeira. Früher war ich in Pina bei den Festmessen in Frei Damião. Heute gehe ich nur noch in die Kapelle hier.
- 6.6.2. Wird alles hier auf dem Grundstück hier gemacht. Dieses Jahr war es auch sehr schön die ganzen Enkel zu sehen.
- 6.7. Wenn es von der Kommune eine Veranstaltung gibt, dann gehe ich hin. Es ist schließlich für uns alle.
- 7. Die Zeichnung wird unter der Anleitung des Vaters von der Tochter angefertigt.
Es werden die benutzten Straßen, Stadtteile und Häuser von Paulo beschrieben, die die Tochter zeichnet. Paulo gibt an, dass er nichts mehr sieht.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 26.01.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des eigenen Hauses
3. Dauer des Interviews: 62 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: weiblich
7. Alter des Interviewten: 38 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Mari Luci Soares - Mari
- 1.2. weiblich
- 1.3. Nach meinen Papieren bin ich ledig, aber ich bin verheiratet. Seit 13 Jahren wohne ich mit meinem Mann zusammen. Gerne würde ich heiraten aber mein Mann will nicht. Ein Mädchen mit 18 Jahren und einen Jungen mit 10.
- 1.4. 38
- 1.5. Bis zur achten Klasse, habe aber die Mittelstufe nicht abgeschlossen.
- 1.6. Katholisch. Aber ich nehme an keinen Gottesdiensten teil. Ich glaube an Gott.
- 1.7. Dunkelhäutig - morena
- 1.8. Maceió, Alagoas.
- 1.9. Köchin. Seit einem Jahr bin ich arbeitslos. Es ist schwierig eine Arbeit am Tag zu finden. Vorher arbeitete ich 6 Jahre nachts von 22:00 Uhr bis 3:00 Uhr, aber wegen meines Sohnes hörte ich damit auf. Währenddessen passte meine Nichte auf ihn auf, die bei mir wohnte. Als sie in ihr Haus zog, bat ich mit meiner Arbeit aufhören zu können. Eigentlich ist Köchin der Beruf, der für mich ausgewählt wurde um zu überleben. Meine Schwester arbeitete in einem Restaurant und nahm mich mit, damit ich dort auch arbeiten könne. Ich wollte eigentlich immer Kleidung verkaufen.
- 1.10. Ich arbeitete, offiziell gemeldet, in der Nähe in einem Restaurant beim Colégio Boa Viagem. Sechs Tage die Woche.
- 1.11. Nein, aber ich unterstütze die PT.
- 1.12. Nein, als Paulinho klein war, war ich mit Dona Vanda zusammen Kommunenführer, das war aber vor 8 Jahren.
- 1.13. Ich kaufte das Haus hier für R\$ 3500. Aber es war noch nicht über das Straßenniveau angehoben und wir hoben das Haus zweimal an. Das letzte Mal hat es die Stadtverwaltung gemacht, aber die hat das Haus schlecht renoviert. Sie haben eine schlechtere Fliesenqualität auf dem Boden verlegt als wir vorher angeordnet haben. Das Dach wurde nicht richtig abgedichtet und das Haus wurde teilweise bei Regen

überschwemmt. Auch der Wand Putz ist schräg angebracht, aber das sind nicht so wichtige Details. Wenn wir wieder etwas Geld gespart haben, verbessern wir das. Das Haus an sich ist riesig. Es hat 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Küchen und ein Wohnzimmer.

- 1.14. Für die Sanierung kam die Celpe und stellte den Strom ab. Das Haus wurde nach Fertigstellung mit der Strominstallation übergeben, aber ohne Stromzähler. Ich habe schon längst die Installation des Stromzählers bei der Celpe beantragt, aber bisher ist niemand von dort gekommen damit ich meinen Strom bezahlen kann. Die meisten Häuser zahlen hier keinen Strom. Bei der Sanierung wird der Stromzähler abgebaut aber danach kommt niemand mehr und baut einen neuen Zähler an. Weil wir ein niedriges Einkommen haben, zahlten wir für Wasser und Strom ca. R\$ 150, wovon Wasser der größere Part ist.
- 1.15. Mein Mann verdient so R\$ 900. Ich verdiente mehr als einen Mindestlohn.
- 1.16. Seit 1994 [17 Jahre]
Anfangs wohnten wir in Apartments neben Santos DuMont. In der Straße Marcos Valenga, Edifício Ana Paula. Sie wurden von der Firma bezahlt, bei der ich mit meiner Schwester arbeitete. Ich finde es aber besser hier zu wohnen. In dem Apartment verliert man viel Privatsphäre. Wir die nachts im Restaurant arbeiten haben einen vollkommen anderen Lebensrhythmus als die dortigen Bewohner. Und wenn etwas in dem oberen Geschoss auf den Boden gefallen ist, dachte man es fällt der Himmel ein. Dort ist es zwar sicherer, aber ich bevorzuge es im Haus zu wohnen. Als das Restaurant schloss, in dem wir arbeiteten, entschlossen wir uns in Recife zu bleiben. Meine Schwester kaufte sich ein Haus hier und wir erreichten es die Vorbesitzerin des Hauses hier zu überzeugen und ich kaufte zur Zeit meiner Hochzeit dieses Haus hier. Als wir hierher zogen war es in Coqueiral sehr gewalttätig, wir kannten niemanden. Wenn man niemanden kennt ist es immer schwierig. Hätten wir aber einen Job gehabt bei dem wir Geld verdient hätten, wären wir selbstverständlich in dem Apartmenthaus geblieben. Mein Mann und meine Schwester, sie ist Küchenchefin, arbeiten in Porto de Galinhas. Sie hat ein Haus hier, eines in Piedade und eines in Porto de Galinhas. Sie verdient R\$ 2000, aber nicht jeder Restaurantbesitzer zahlt diesen Lohn, obwohl er Standard ist. Maceió, Alagoas. Dort hatten wir ein viel größeres und besseres Haus als hier. Mit Hinterhof und mehr Zimmern. Aber dort wohnte ich mit meinen Eltern zusammen. Ich arbeitete in dem Restaurant meiner Schwester in Porto de Galinhas. Sie wollte in Recife ein weiteres Restaurant eröffnen und ich erlitt in Maceió einen Autounfall. Mein Chef und meine Schwester brachten mich dann nach Recife damit ich mich kurieren könne. Als ich wieder laufen konnte wohnte ich schon hier und weder sie noch ich wollten zurückkehren. Wir denken darüber nach Natal zu ziehen. Dort soll es einfach sein eine Existenz aufzubauen. Mittagessen zu verkaufen, etc.
- 2.1. Ich mag es.

- 2.1.1. Man findet in Recife schneller eine Arbeit und in Coqueiral ist die Nähe zu allem sehr gut. Nah beim Einzelhandel, nah bei Shopping.
- 2.1.2. Gerne würde ich in der Nähe arbeiten, in Boa Viagem.
- 2.1.3. Nur in Boa Viagem. Ich gehe nicht viel weg. Wenn ich weg gehe, das ist aber selten, gehe ich ins Zentrum in den Einzelhandel.
- 2.2.1. Ich mag sie.
- 2.2.2. Mit meiner Nachbarin, meine Schwester, Dona Vanda, mehr aber nicht. Selbst Leute die in einer anderen Straße in Coqueiral wohnen sehe ich selten.
- 2.2.3. Sie kommen aus derselben sozialen Schicht.
- 2.2.4. Die suche ich mir. Es kommt immer auf das Problem an. Jetzt wo es um das Haus geht, gehe ich natürlich zu Dona Vanda.
- 4.1. Zum Strand und zu Plätzen gehe ich häufig mit meinem Sohn, damit er dort spielen kann. Hauptsächlich zum Praça 13 de Maio, eigentlich ist es der einzige brauchbare Platz hier.
Eigentlich bevorzuge ich das Shopping Recife. Ich finde es sicherer. Sonst ist immer die Situation mit der Bushaltestelle, ich finde das Shopping sicherer. Aber die Spiele kosten dort Geld, das ich dafür nicht immer habe.
- 4.3. Nachmittags um 5 oder 6 Uhr, wenn ich zum 13 de Maio will fühle ich mich dort nicht sicher.
- 5.1. Am Wochenende ist es hier sehr laut.
- 6.1. Leute, die hier in der Nähe arbeiten kommen hierher zum Essen, oder sie kommen zum Familienbesuch.
- 6.3. Mein ehemaliger Chef hat mit immer gedankt.
- 6.6. Nein, aber wenn ich es mir leisten könnte hätte ich gerne jemanden der mein Haus reinigt.
- 6.7. Ja, sie sind sehr wichtig für mich. Sie sind immer bei mir, wenn es mir gut geht und auch wenn es mir schlecht geht. Sei helfen mir immer
- 6.1.1. 6:00 Uhr stehe ich auf und bereite die Abfahrt meines Mannes vor, kümmere mich um meinen Sohn und bringe ihn in die Schule (Universo in Imbiribeira). Mache Mittagessen, erledige die Hausarbeiten, hole ihn von der Arbeit ab, gebe ihn zu essen und bade ihn, kümmere mich weiter ums Haus, bereite das Abendessen und warte auf meinen Mann. Nach dem Abendessen wasche ich Wäsche.
- 6.1.2. Da bleibe ich hauptsächlich zu Hause und mache hier die Sachen. Manchmal fahre ich nach Porto de Galinhas. Dort wohnen wir bei meiner Schwester und essen auch häufig im Restaurant, in dem sie arbeitet. Dort gibt es mehr Fisch und Gemüse. Sie verwenden auch andere Gewürze.
Manchmal kommt auch eine Freundin und wir bauen den Swimming Pool auf und trinken dann ein Bier.
- 6.2. Immer nur, wenn ich zum Arzt muss(ich habe eine private Krankenversicherung), oder etwas Spezielles kaufen muss.

- 6.2.1. Mit der Metro. Es ist schneller und billiger.
- 6.2.2. Ja, aber nur um spezielle Einkäufe zu machen. Besondere Kleidung und wenn ich schon in der Nähe bin, kaufe ich Nahrungsmittel.
- 6.5.1. In den Ferien ist diesmal nur mein Sohn nach Porto de Galinhas gefahren. Ich blieb hier. Die Bauarbeiter haben die sieben Monate den Haustürschlüssel gehabt und verschiedene Arbeiter nutzten ihn. Zurzeit warte auf den Schlüsseldienst, damit ich ein neues Schloss bekomme. Ich vertraue nicht darauf, dass ihn sich niemand nachgemacht hat und wenn wir alle aus dem Haus sind jemand reinkommt. Die ganze Nacht mache ich kaum ein Auge zu, bei jedem Geräusch schrecke ich hoch.
Im Karneval nehme ich an dem Karnevalsumzug von Coqueiral teil.
- 6.6.1. Nein.
- 6.6.2. Gewöhnlich fahre ich zu meiner Mutter und wir feiern dort die Feste. Ab und an feiern wir aber auch hier oder im Haus meiner Schwester in Porto de Galinhas.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 26.01.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des eigenen Hauses
- 3. Dauer des Interviews: 23 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 36 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1 Rita de Casa Santa Reis - Rita
 - 1.2 Weiblich
 - 1.3 Witwe, er starb an einem Querschläger bei einer Schießerei. 4 Kinder. 3 davon (21, 15 und 11 Jahre alt) wohnen bei mir und einer ist schon verheiratet.
 - 1.4. 36
 - 1.5. Bis zur fünften Klasse.
 - 1.6. Katholisch, ich glaube an Gott.
 - 1.7. Grauhäutig - parda
 - 1.8. Aus Recife.
 - 1.9. Ich bin Putzfrau, arbeite 2 Tage die Woche am Dienstag und am Donnerstag. Ich mag den Job, aber wenn ich einen festen Job mit Sozialversicherung hätte wäre es viel besser. Die Konkurrenz ist sehr

groß. Ich habe schon mehr Tage in der Woche gearbeitet, aber sie sind ins Ausland umgezogen.

- 1.10. Hier in Boa Viagem bei einer Familie aus der Mittelschicht.
- 1.11. Bei Wahlen helfe ich einem Abgeordneten, aber Mitglied einer Partei bin ich nicht.
- 1.12. Beauftragte vom Orçamento Participativo. Seit letztem Jahr mach ich das.
- 1.14. Miete muss ich nicht bezahlen. Strom und Gas bezahle ich nicht.
- 1.15. R\$ 50 für einen Tag putzen und Kindergeld.
- 1.16. Wir wohnten zuerst in Afogados und sind dann hierher gezogen. In Afogados wohnten wir zur Miete und dann ist meine Mutter als Erst-Besitzerin der Kommune mit mir nach Coqueiral gezogen
- 2.1. Ich mag es.
 - 2.1.1. Hier ist alles nah. In der Nähe vom Strand, in der Nähe vom Shopping und es ist einfach eine Anstellung oder einen Job zu bekommen.
 - 2.1.2. Wenn ein Job in einem anderen Stadtteil auftauchen würde, würde ich auch dort arbeiten.
 - 2.1.3. In Boa Viagem
- 2.2.1. Ich mag sie, es sind sehr frohe Personen.
- 2.2.2. Mit Meira, die dort wohnt, Ana Carla die dort wohnt, Novinho der hinter dem Haus wohnt. Wir treffen und in den Häusern und unterhalten uns oder verbringen ein Wochenende zusammen in Coqueiral.
- 2.2.3. Sie kommen aus Kommunen.
- 2.2.4. Nein
- 2.2.5. Ja, bei Dona Vanda.
- 4.1. In meiner Kommune, hier ist mein Platz.
- 4.2. Nein, zurzeit nicht. Hier habe ich mein eigenes Haus.
 - 4.2.3. Benutze ich. Den Strand von Boa Viagem, von Porto de Galinhas, verschiedene Stände.
 - 4.2.4. Ja, wenn ich zum Stand gehe kann ich mit meiner Freundin eigene Einkäufe mitnehmen und wir teilen uns die Rechnung. Im Shopping gehe ich gerne spazieren, aber es ist alles teuer dort.
- 6.1. Sie kommen hierher. Um Besuche zu machen. Sie kommen aus Afogados oder anderen Orten Recifes. Mal kommen sie hierher und mal gehe ich zu ihnen. Es sind Freunde oder Familienangehörige.
- 6.3. Ich bekomme Geschenke von meiner Chefin. Sie wohnen in der Straße vom Carre Four, neben dem Baumarkt Pinto.
- 6.4. Sei gibt mir Kleidung, Sachen für das Haus, Geld und sie dank mir sehr. Diese Hilfe bekomme ich regelmäßig. Jetzt wo ich mein Haus hergerichtet habe, hat sie mir sehr geholfen. Die Eine hat mir Geld gegeben damit ich mir die Fliesen für den Boden kaufen konnte und

die Andere gab mir das Geld für den Zement, um den 30 _den dafür herzurichten. Ich bekam das Material. Ich habe nicht die Möglichkeiten mir diese Sachen zu kaufen.

Sie kommt hier auch hier vorbei und trinkt bei mir einen Kaffee. Ich werde von ihnen behandelt wie ein wirkliches Familienmitglied.

- 6.5. Nein.
- 6.6. Nein. Wenn man die Möglichkeiten dazu hätte, würde jeder einen Angestellten haben wollen.
- 6.7. Ja, es macht glücklicher näher bei der Familie zu sein.
- 6.1.1. Ich arbeite, räume die Wohnung auf, wasche das Geschirr ab, mache alles, esse zu Mittag, danach gehe ich weg, halte einen Mittagsschlaf, danach stehe ich auf, gehe ein wenig spazieren, wenn ich zurück komme kümmere ich mich um die anderen und so geht es Tag für Tag. Wenn ich arbeite bin ich den ganzen Tag bei der Arbeit. Dann gehe ich hier um 7:00 Uhr weg und komme gegen 16:00 Uhr wieder.
- 6.1.2. Dann stehe ich später auf, treffe mich mit meinen Freundinnen, trinke ein Bier.
Danach gehen wir irgendwo in der Nähe hin oder wir bleiben einfach zu Hause.
- 6.2. Einmal in der Woche.
- 6.2.1. Mit der Metro.
- 6.2.2. Dort kaufe ich meine Sachen, oder um eine Rechnung zu bezahlen.
- 6.4.1. Zum Hiper gehe ich nicht, der ist zu teuer. Ich kaufe mein Essen im Zentrum. Den Swimming Pool habe ich bei einem Angebot im Hiper gekauft.
- 6.5.1. Drei Tage pro Woche arbeite ich.
- 6.6.1. Sonntagmorgens gehe ich zur Messe in die Nossa Senhora de Fatima. Nicht jeden Sonntag, aber ich höre dann Marcelo Rosso im Radio.
- 6.6.2. Zu Hause mit meinen Freundinnen.
- 6.7. Immer wenn es eine Versammlung gibt nehme ich daran teil. Sie können in der Kommune, im Zentrum oder in der URB sein. Ich bekomme dafür kein Geld, mache es um der Kommune zu helfen.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 29.01.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des Hauses Dona Vandas
3. Dauer des Interviews: 20 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 19 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten: Sohn der Gemeindeführerin

- 1.1 Gilberio
- 1.2 Männlich
- 1.3 Ledig
- 1.4. 19
- 1.5. Mittelstufe abgeschlossen, aber ich werde zur Uni gehen. Ab der nächsten Woche werde ich Physiotherapie studieren.
- 1.6. Katholisch, nur ab und zu praktiziere ich die Religion.
- 1.7. Dunkel - Pardo
- 1.8. Petrolina. Ich wurde in Recife geboren.
- 1.9. Ich arbeite als Bibliothekar in dem Colégio Atual. Von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, 44 Stunden die Woche. Wenn ich studiere werde ich dort weitermachen. Wenn Zeit ist, nehme ich dort ein Buch und studiere.
- 1.10. Neben Coqueiral, in Boa Viagem.
- 1.11. Nein
- 1.12. Auch nicht
- 1.14. Eigenes Haus. Das Haus meiner Mutter.
- 1.15. R\$ 600 und ein bisschen.
Als ich klein war ja, aber ich bin hier groß geworden.
- 2.1. Ich liebe es.
 - 2.1.1. Ich mag es hier, weil ich hier aufgewachsen bin, mich eingewöhnt habe und schon meine Arbeit habe.
Wenn ich eine gute Arbeit in Rio bekomme, dann geh ich auch dort hin. Gerne verbesserte ich die Situation.
 - 2.1.3. Imbiribeira, zum Strand (nach Boa Viagem oder Piedade), arbeiten und zum Kino ins Shopping.
- 2.2.1. Ich mag sie. Bisher wurde ich immer normal behandelt. Ich arbeite in einer Privatschule und dort behandeln sie mich auch normal. Schulfreunde von mir kamen auch hierher und sagten nichts.

- 2.2.2. Mit Freunden, Schulfreunden, mit allen Möglichen. Ich lebe auf der Straße.
- 2.2.4. Nein
- 2.2.5. Ich glaube, es ist die beste Kommune die es hier gibt. Ist ruhiger, entspannt, ohne Stress. Es gibt ganz schlimme: Entra Apulso dort ist sehr gefährlich. Warst du schon beim Conselho dos Moradores? Da ist es sehr gefährlich!
- 2.2.6. Wenn jemand Streit sucht, dann halte ich meinen Mund und gehe weg. Ich mag keinen Streit.
- 4.1. Hier in der Kommune.
- 4.1.1. Ja, zum Strand oder zum Fitness. Dort fahre ich mit dem Motorrad hin oder gehe zu Fuß. Ich finde die Orte an der frischen Luft unterhaltsamer. Dort sind mehr Leute. Da spiele ich Foot-Volley
- 4.2. Fühle ich mich.
- 5.1. Viel ruhiger hier. Die Wohngegenden von meinen Freunden sind viel lauter.
- 6.1. Sie kommen. Meine Freunde kommen immer hierher.
- 6.3. Nein
- 6.5. Nein
- 6.6. Nein
- 6.7. Ja. Die Familie in der Nähe ist wichtig. Wenn man etwas braucht, kann immer die Familie helfen.
- 6.1.1. Arbeite montags bis freitags gehe ich arbeiten. Abends Fitness. Ich Gehe um 7:00 Uhr zur Arbeit, höre damit um 16:00 Uhr auf, dusche mich, gehe zum Fitness und bleibe danach zu Hause. Fitness mache ich 6 Tage die Woche für 1-1,5 Stunden.
- 6.1.2. Gehe zum Strand, ins Shopping, zu einer Show. Der Tag fängt spät an, ab 10 Uhr.
- 6.2. Ich gehe fast nie ins Zentrum. Das ist so voll. So etwas mag ich nicht. Nur wenn es Veranstaltungen gibt, die mich interessieren.
- 6.2.1. Mit dem Taxi oder dem Bus.
- 6.3. Ich arbeite mit zwei Schulkolleginnen zusammen, die in Boa Viagem wohnen. Es ist alles normal mit Ihnen, wir verabreden und gehen zusammen weg.
- 6.5.1. Beim Karneval gehe ich am ersten Tag zum Galo de Madrugada und danach Olinda. Ich gehe mit meine Nachbarn oder Freunden dorthin. Aber wenn ich allein dort hin gehe, sehe ich sie dort. Immer gehen wir in Gruppen dorthin. Der Galo ist total gefährlich. Dort gibt es sehr viel Streit.
Die anderen Feste feiern wir zu Hause, Weihnachten fahren wir nach Petrolina, Neujahr feiere ich am Strand von Boa Viagem direkt hier geradeaus. Meine Freunde gehen auch immer zu diesem Stück.
- 6.6.1. Nein.

- 6.6.2. Nein.
- 6.7. Nein. Meine Mutter ruft mich immer auf daran teilzunehmen, aber mir gefällt Politik nicht. Ich möchte in dem medizinischen Bereich arbeiten.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 29.01.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des Hauses Dona Vandas
3. Dauer des Interviews: 35 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 21 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Bertran Ferreira da Silva - Bertran
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.4. 21
- 1.5. Mittelstufe abgeschlossen und werde jetzt zur Fakultät gehen. Ich habe auch mit einem Stipendium an dem Colégio Atual gelernt. Ich werde auch Physiotherapie studieren. Bei der Fape. Es ist eine private Einrichtung und zurzeit verhandeln wir die Beiträge, da wir aus einer Kommune kommen. Es beginnt mit einem Betrag und es sieht so aus, als ob dieser Betrag bei uns das ganze Studium über so bleiben wird. Es sind 4 Jahre mit 2 Semestern.
- 1.6. Katholisch. Ab und zu gehe ich hin. Es ist hier nicht wie im Hinterland, wo jeder sonntags in die Kirche geht. Meine Mutter geht immer und ab und zu gehe ich mit.
- 1.7. Ich halte mich für dunkelhäutig — Pardo.
- 1.8. Ich bin aus dem Hinterland Paraiba. Das ist ein anderer Staat. Hier ist Pernambuco und dort ist Paraiba. Ich wurde dort geboren, wuchs hier aber auf. Mit 3 Jahren kam ich nach Recife. Ich sehe mich als Perambucaner. Immer wohnten wir in Imbiribeira. Zuerst in der Nähe, in der Kommune Sete de Maio. Ich weiß nicht, ob Du schon von ihr gehört hast. Ich glaube ein Jahr lebten wir dort und dann zogen wir hierher. Die meiste Zeit wohne ich hier. Immer zusammen mit meiner Familie.
- 1.9. Ich bin Hilfskraft in der Verwaltung, arbeite im SENAC. In Wirklichkeit nahm ich an einem Wettbewerb einer öffentlichen Ausschreibung teil. Es war eine bei der man keine Referenzen braucht. Nahm teil, bestand die Prüfung und nach einem Jahr bekam ich die Zusage (da ich nicht

die notwendige Punktzahl sofort erreichte) und arbeite jetzt seit zwei Jahren mit carteira assinada. Ich arbeite acht Stunden am Tag, es sind 40 Stunden in der Woche. Bleibe aber 9 Stunden im SENAC eine Stunde ist Mittagspause. Zurzeit arbeite ich nachmittags und abends und werde wenn ich studiere morgens und nachmittags arbeiten und nachts studieren. Wenn ich nach Hause komme dusche ich mich und nichts weiter. Es ist in der Nähe, ich muss nur einen Bus nehmen. 4 Stunden gibt es immer Unterricht. Ich bin beständig zeitlich eingenommen. Ich habe meine Freundin bei der Arbeit kennen gelernt. Dort können wir uns ein wenig unterhalten und sie wohnt auch in der Nähe.

- 1.10. Ich arbeite in Santo Amaro und studiere in Imbiribeira. Früher für ich mit dem Bus zur Arbeit. Jetzt fahre ich mit der Metro, nehme dann einen Integrationsbus und der hält direkt vor dem Gebäude.
- 1.13. Ich wohne in Coqueiral.
- 1.14. Nein, ich wohne bei meinen Eltern. Sie sind Hausbesitzer.
- 1.15. Es waren R\$ 884, es gab eine Erhöhung um 7%, also müsste er jetzt bei R\$ 930 liegen.
- 1.16. Seit 17 Jahren.
Wir wohnten in Paraiba. Sowohl meine Mutter, wie mein Vater sind von dort. Mein Vater bekam hier eine Arbeit, meine Mutter kam dann mit mir und meinen zwei Geschwistern nach. Aber unsere ganze Familie ist weiterhin dort.
- 2.1. Ich mag es. Ich habe mich hier eingewöhnt. Wenn man mich in Wirklichkeit über die Kultur Paraibas fragt, weiß ich nichts. Ich sehe mich als Permanbucaner. Olinda, der Karneval.
- 2.1.1. Wie jede große Stadt, glaube ich dass Recife seine Fehler hat. Viel Verkehr der öffentliche Nahverkehr ist nicht gut. die Einkommensverteilung auch nicht. Das ist nicht widerlegbar. Mit meinem Gehalt bin ich zufrieden. Ich bin ledig, kann damit zu Hause aushelfen. Ich helfe Rechnungen zu bezahlen, essen zu kaufen, etc. Ich bin finanziell unabhängig aber wohne bei meinen Eltern.
- 2.1.2. Santo Amaro und Imbiribeira
- 2.1.3. Ich glaube in Santo Amaro.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 29.01.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des Hauses Dona Vandas
3. Dauer des Interviews: 22 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 23 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Everson Geraldo da Silva - Chocolate
- 1.2. Männlich
- 1.3. Seit Sonntag verheiratet, keine Kinder
- 1.4. 23
- 1.5. Mittelstufe
- 1.6. Nein, ich gehe nicht zur Kirche, nein.
- 1.7. Schwarz - ergo
- 1.8. Aus Paraiba, ich wurde in Cabo de Santo Augustinho geboren.
- 1.9. Kassierer in der Apotheke Gararapes.
- 1.10. Hier in Boa Viagem, im Shopping. Ob du an der Kasse oder am Tresen arbeitest hängt von deiner Einarbeitungsphase ab. Ich bin seit 8 Monaten dort. Am Tresen wirst Du auch eingearbeitet und ständig drehst du den Leuten ein Angebot an. Du musst dafür nur ein wenig die Zusammenstellung der Medikamente wissen. Wenn Nachfragen da sind, muss dafür immer ein Apotheker da sein.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich habe ein eigenes Haus. Meine Mutter hat es gebaut und mir dann geschenkt. Sie hat zwei und eines gab sie mir. Es ist ein großes Haus. Nicht so groß wie dieses hier weil es sehr groß ist. Aber es hat 2 Zimmer, Wohnzimmer, Küche, Terrasse, Servicebereich. Ich wohne aber mit meiner Frau in dem Haus meines Stiefvaters. Vorher wohnte ich mit meiner Mutter in meinem Haus, was unser Haus ist. Wir bekamen das Haus von meinem Stiefvater, renovierten es und wohnen jetzt in der Gasse dort. Für mein Haus bekomme ich R\$ 250.
- 1.15. R\$ 250 Miete, R\$ 620 Gehalt.
- 1.16. In Recife wohne ich seit 18 Jahren, fast 19 Jahren. Mit 5 bis 6 Jahren sind wir hierher gezogen.
- 2.1. Ich mag es.

- 2.1.1. Der Vorteil ist: das Gebiet ist gut gelegen, in der Nähe von allem. Es gut hier.
- 2.1.3. Hier in Boa Viagem. Ich wohne hier und arbeite hier. Es passiert alles hier.
- 2.2.1. Mag sie. Ich glaube, sie sind gleich.
- 2.2.2. Mit Arbeitskollegen
- 2.2.4. Nur in diesem Fußballteam. Wir spielen hier und in anderen Stadtteilen gegen andere Kommunen.
- 2.2.5. Ja, das kommt auf das Problem an. Wenn es um Projekte geht, die vielleicht umgesetzt werden können, ist sie immer die richtige Person.
- 4.1. Zur Freizeit ist der Strand gut, das Shopping. Oder wir gehen auf den Platz und spielen Fußball. Die Gegend ist sehr gut hier. Zum Strand sind es 10 Minütchen.
- 4.2. Die beste Kommune, die es gibt ist diese hier. Ich bevorzuge es in einem Haus zu wohnen.
- 4.2.3. Ja. Strand ist Strand, aber in der Freizeit ist das Shopping besser. Man hat da ständig viel Auswahl. Zwischen dem Strand oder dem Shopping unterscheide ich aber nicht wegen des Preises. Du bist nicht verpflichtet dir etwas zu kaufen.
- 4.2.4. Ich fühle mich gut. Man muss immer etwas aufpassen, aber das ist nichts.
Das Problem hier ist die Basisinfrastruktur. Es gibt keinen Lärm, sie ist aufgeräumt. Man muss schon sein Haus verschließen. Es gibt keine Sicherheit. Es kann passieren oder kann nicht passieren, man muss da schon vorsorgen.
- 6.1. Sie kommen. Es kommen Familienangehörige um zum Strand oder zum Shopping zu gehen. Sie kommen immer, es ist nah.
- 6.3. Wenn es Aktionen gibt verschenken sie immer Artikel. Shampoo, Sonnencreme und solche Sachen.
- 6.6. Nein. Der bin ich selbst.
- 6.7. Ja. Je näher ich bei der Familie wohne desto besser.
- 6.1.1. Um 10:00 Uhr stehe ich auf und spiele Videospiele bis 11:30 Uhr, 12:00 Uhr. Esse Mittag und gehe zum Arbeiten. Jeden Tag von 14:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Zwischen 16:00 Uhr und 17:00 Uhr habe ich meine Pause, gehe nach Hause, nehme einen Imbiss zu mir. Wenn ich faul bin, dann nehme ich die Karte und esse in der Ernährungsebene. Pro Monat bekomme ich eine Essenskarte im Wert von R\$ 45. Aber ich wohne in der Nähe, dann esse ich lieber zu Hause. Ich arbeite 7 Tage in der Woche. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und wenn ich Sonntag arbeite habe ich nächsten Sonntag frei.
- 6.1.2. Am Wochenende ändert sich der Tagesablauf nicht. Nur wenn ich frei habe, dann gehe ich zum Strand.
- 6.2. Einmal die Woche. Wenn ich etwas zu erledigen habe, dann stehe ich früh auf und fahre dort hin.

- 6.2.1. Ich fahre mit Metro oder mit dem Bus. Wenn ich faul bin, dann fahre ich mit dem Bus, der fährt direkt vor der Tür.
- 6.2.2. Um Einkäufe zu machen. Gemüse, Zwischenmahlzeiten die Sachen die dort günstiger sind. Auch wenn ich etwas zu erledigen habe ist es praktischer dort.
- 6.3. Meine Arbeit hier ist super, ich möchte nicht woanders arbeiten. Hoffentlich werde ich nicht in eine andere Filiale in der Conselheira Aguiar oder in Pina. Hier bezahle ich keine Fahrkarten und es ist nah.
- 6.3.1. Meine Arbeitskollegen sind aus demselben sozialen Umfeld wie ich. Nur der Apotheker ist ein wenig höher. Der musste studieren. Ich könnte zwar auch studieren, aber jeder Mensch entscheidet sein Leben und entscheidet danach.
- 6.4.1. Im Hiper und im Extra Bom
- 6.5.1. Am Strand, an verschiedenen Stränden von Recife. Ich war auch schon auf der Ilha de Itamaracá. Beim Karneval verreise ich nach João Pessoa/Paraiba in das Haus meiner Großeltern. Normalerweise gehe ich am Samstag zum Galo und am Sonntag verreise
- 6.6.1. Ich gehe nicht zur Kirche.
- 6.6.2. Die feiere ich hier.
- 6.6.3. Wenn Dona Vanda welche macht, dann nehme ich daran teil. Für die Kommune mache ich das. Ich mag diese Treffen, da bekommt man mit, was passieren wird.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 29.01.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des Hauses Dona Vandas
- 3. Dauer des Interviews: 24 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 67 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. João Francisco Perreira Filho - João Francisco
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, 3 Kinder.
- 1.4. 68 am 11. März.
- 1.5. Ich ging bis zur fünften Klasse, danach hatte ich kein Interesse mehr, musste arbeiten.

- 1.6. Nur mich, ich glaube an Gott.
- 1.7. Weiß - branco
- 1.8. Paraiba, aus dem Hinterland, Sertão
- 1.9. Ich habe 13 Jahre mit Sozialversicherung gearbeitet. Seit 2001 ging ich da raus und mach sonst nichts mehr. Ich hörte damit auf, weil es gute Zeiten und schlechte Zeiten gab. Ich arbeitete als Sicherheitsmann. Als sie mich nicht mehr brauchten ging ich raus und sie riefen mich nicht mehr. Ich habe alles gelernt: Elektrik, Abwasser. Mache ich ganz gut. Darin arbeite ich immer aber ohne Sozialversicherung. Wenn es eine Arbeit gibt, dann mache ich sie. Sonst bleibe ich zu Hause. Als Selbstständiger werde ich gerufen. In Imbiribeira putze ich um behilflich zu sein. Es ist eine Möbelfirma, dort sammele ich im Büro den Müll zusammen. Da mache ich jeden zweiten Tag. Ich geh am Montag hin, dann wieder am Mittwoch. Frage ob sie mit meiner Arbeit zufrieden waren, und so weiter. Eine sozialversicherungspflichtige Arbeit ist natürlich sehr gut, damit hat man eine Basis.
- 1.10. Ich arbeite immer da wo ich lebe. In Imbiribeira, Boa Viagem.
- 1.11. Nein
- 1.12. Wenn hier Probleme auftreten, ein Rohr verstopft ist, ein Wassertank repariert werden muss helfe ich.
- 1.13. Ich habe ein Haus von der Firma bekommen bei der ich arbeitete. Sie haben es für mich gekauft. Es hat R\$ 3800 1997 gekostet. Es ist ein kleines Haus 2 Zimmer und ein Wohnzimmer. Dort wohne ich mit Frau und 3 Kindern, wobei einer schon verheiratet ist und nicht mehr bei mir wohnt.
- 1.15. Ein festes Gehalt habe ich nicht, es kommt immer darauf an was ich zu tun habe.
- 1.16. Ich bin 1996 hierhergekommen. Meine Schwester hat hier gelebt und dann bin ich bei ihr eingezogen. Vorher habe ich in Paraiba gewohnt und habe immer als Sicherheitspersonal gearbeitet.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Weil es hier Dienstleistungen gibt, dort gibt es das nicht. Dort gibt es nur den Kreis und der funktioniert für mich nicht. Und hier kann man existieren ohne zu arbeiten.
- 2.1.3. In Imbiribeira. Dort kennt man mich und ruft mich um dort zu arbeiten. Ich habe sogar für die Leute dort eine Visitenkarte angefertigt.
- 2.2.1. Ich mag sie. Wenn man den Leuten hilft, dann befreundet man sich.
- 2.2.2. Leute von mir, die mir helfen. Es gibt welche in Ipsep der Polizei, die mir Arbeit geben.
- 2.2.3. Nein, sie wohnen weiter weg.
- 2.2.4. Nein.

- 4.1. Hier, drinnen.
- 4.2. Ich will hier wohnen bleiben.
- 4.2.3. Selten gehe ich zum Strand. Ich gehe morgens um 7:00 Uhr arbeiten und danach bin ich geschafft und gehe direkt nach Hause.
- 4.2.4. Fühle mich gut dort. Es ist nicht gefährlich.
- 5.1. Die ruhigste Kommune ist diese hier.
- 6.1. Sie kommen, aber hauptsächlich um den Weg abzukürzen. Kommen von der einen Straße rein und gehen zur anderen wieder heraus.
- 6.3. Ständig bekomme ich etwas von Leuten von hier oder anderen.
- 6.4. Es ist ein Korb oder ein paar Schuhe.
- 6.6. Nein
- 6.7. Sie ist wichtig. Einer hilft dann dem Anderen.
- 6.1.1. Jeden Tag arbeite ich ohne dabei zu Haus zu sein, es ist ein ständiges Gehetze. Bringe den Kleinen in die Schule, bin ständig in Bewegung. Es ist gut eine Frau zu Hause zu haben. Einmal habe ich das Schwimmbad im Atual repariert, mit Zement und diesen Sachen.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.2.2. Nein. Wenn ich in andere Stadtteile fahre, nehme ich das Fahrrad.
- 6.4.1. Auf dem Markt, du weißt ich habe eine Frau. In den Bompreço, oder wenn ich Kleidung brauche in die Stadt. Da ist sie billiger.
- 6.5.1. Hier. Ich mag keine Feste und bleibe zu Hause.
- 6.6.1. Da gehe ich immer hin. Hier bei der Ferreira Costa.
- 6.7.1 Immer hier in der Kommune.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 29.01.2011
- 2. Ort des Interviews: Im Haus von Dona Vanda
- 3. Dauer des Interviews: 63 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 34 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:
- 1.1 Jairson José Pedro — Jilson. Meine Mutter hat mich nie Jairson genannt sondern immer Jilson, daher nennen sie mich Jilson.
- 1.2. Männlich

- 1.3 Verheiratet, nach meinen Papieren bin ich ledig, aber ich lebe mit einer Person zusammen. Ein Mädchen, 7 Jahre.
- 1.4. 34 Jahre.
- 1.5 Ich habe die 6 Klasse abgeschlossen.
- 1.6 Ich habe keine Religion. Wenn ich an einer Religion teilnehmen würde, dann wäre es die protestantische, aber ich habe keine.
- 1.7. Dunkelhäutig — moreno.
- 1.8 Hier aus Recife, aus dem Waldgebiet — zona da mata sul. Ich wurde außerhalb von Recife geboren.
- 1.9. Nein, ich arbeite in einem Privathaushalt als Autofahrer, aber auf meinem Sozialversicherungsausweis steht nicht Autofahrer sondern Haushälter. Als ich hier ankam arbeitete ich in einem privaten Haus in der Nähe des Colégio Boa Viagem. Ich arbeitete als Gärtner, reinigte den Swimmingpool. Als das Bauunternehmen das Grundstück haben wollte tauschte mein Chef das Grundstück gegen ein Apartment in Piedade. Da er mich nicht verlieren wollte nahm er mich mit und ich fahre jetzt für ihn. Mein Chef ist schon in eine reiche Familie hineingeboren worden. Er ist Arzt. Seitdem ich hier bin, seit 1992, arbeite ich für ihn. Er ist eine Person, die nie Zeit für irgendetwas anderes hat. Selbst für mich ist es sehr schwierig mit ihm zu reden. Wenn dann geht das nur am Wochenende und dann verweist er immer. Zur Arbeit fahre ich mit dem Bus. Früher bin ich mit dem Motorrad dorthin gefahren, aber ich hatte 3 Unfälle. Nach dem dritten Motorradunfall habe ich es verkauft und will nie wieder ein Motorrad haben. Feste Arbeitszeiten gibt nicht mehr. Ich kann um 8 Uhr kommen, um 10 Uhr. Von Montag bis Freitag arbeite ich und zwei Samstage im Monat. Es ist ein guter Beruf, aber ich versuche den Job zu wechseln. Er ist zwar eine gute Person, aber nach meinem Sozialversicherungsausweis habe ich nicht dieselben Rechte, die ein normaler Arbeiter hat. Als angestellter Haushälter ist es freiwillig mir die Arbeitslosenversicherung zu bezahlen. Ich habe ein kleines Haus, eine Tochter und möchte wachsen. Meine Frau arbeitet zu Hause und verkauft Schmuck an die Leute der Kommune.
- 1.13. Ich kam hierher und kaufte das Haus damals für R\$ 2500. Es ist weder klein noch groß, es ist aber kleiner als dieses hier. Es hat ein Zimmer, Wohnzimmer, Küche und Bad.
Meine Tochter schläft im Wohnzimmer und ich schlafe mit meiner Ehefrau im Zimmer.
- 1.15. R\$ 710. Es ist mehr als ein Mindestlohn, der ist bei R\$ 510. Fast niemand arbeitet für nur einen Mindestlohn. Wenn dann arbeiten diese Leute nicht an jedem Wochentag.
- 1.16. Seit 1992 und immer wohnte ich in Coqueiral.
- 2.1. Ich verehere es hier zu wohnen.
- 2.1.1. Der Vorteil ist hier die Einfachheit eine Arbeit zu bekommen und wenn Du etwas benötigst findest Du es in der direkten Umgebung. Arzt, öffentlichen Nahverkehr, Supermärkte. Das Shopping ist dort, der

Strand dahinter. Es gibt einen Zoo, da gehe ich zwar selten hin, aber wegen meiner Tochter fahre ich dorthin.

- 2.1.3. Wenn ich frei habe, dann verlasse ich den Ort hier nicht. Das ist sehr selten. Ich bleibe in Imbiribeira. Wenn ich mir mal die Haare schneiden lasse, dann fahre ich zu einer anderen Kommune auf der Ilha do Destino. Dort ist es mit Sicherheit wesentlich gefährlicher als hier. Es werden Drogen verkauft, die Leute nehmen Drogen, es gibt Räuber. Ich gehe dorthin, weil, als ich anfang bei den Leuten zu arbeiten bei den ich arbeite, hatten sie ein Haus neben der Kommune und dadurch lernte ich Jugendliche von dort kennen die mit der Zeit auf den anderen Lebensweg mit Drogen kamen. Durch den langen Kontakt zu ihnen aber hat sich Freundschaft entwickelt. Nur weil ich mit ihnen geredet habe und sie oft am Haus vorbei gingen. Mein Chef hatte damals eine Villa dort, die ein ganzes Karree einnahm. Als seine Kinder größer wurden und heirateten, er hat einen Sohn und eine Tochter, und er ängstlich wurde als er abends nach Hause kam verkaufte er das Haus. Mit 55 und 57 und zogen in ein Apartment ohne viel Ausgaben zu haben.
- 2.2.1. Ich mag sie. Es gibt gewaltige Unterschiede zwischen den Schichten. Mein Chef spricht immer mit mir wie ein Chef zu seinem Angestellten. Ganz vereinzelt, wenn wir im Auto einen Bericht über die Gewalt in Recife hören, sagt er dass diese Leute mehr Bildung brauchen und es kommt ein persönlicheres Gespräch zustande. Ich möchte mich nicht zu persönlich mit ihm werden. Immer wenn der Hausherr mit seinem Angestellten zu persönlich wird, dann kann es schwierig werden. Ich mag ihn als Hausherr und er mag mich als Angestellten. Während ich im Haus von ihm bin, fast den ganzen Tag warte ich dort, spreche ich mit den anderen Fahrern oder den Hausangestellten. Im ganzen Gebäude arbeiten viele Fahrer.
- 2.2.2. Meine Frau, meine Freunde, meine Mutter — sie wohnt auch in Coqueiral.
- 2.2.4. Ich hatte nie Probleme. Obwohl, als ich am Anfang hier wohnte, hörte ich nachts wie eine Person versuchte die Eingangstür aufzubrechen. Als ich das Licht anmachte sah ich jemanden flüchten. Es war dieser Marcelo voller Drogen, der die Nachbarn bestiehlt. Bevor ich zur Arbeit ging sagte ich meinem Nachbarn, er solle aufpassen, damit niemand in das Haus einbricht. In meiner Gasse gibt es nur 3 Häuser. Ich hatte aber Angst, dass mich Marcelo töten würde, er hatte auch schon jemanden in dieser Gasse umgebracht. Daher log ich meinen Chef an und sagte ihm ich wolle mir Gitter kaufen um mein Haus schützen zu können. Bei mir wollte jemand einbrechen. Von dem Geld kaufte ich mir eine Waffe und schlief im Servicebereich. Gott sei Dank wurde Marcelo vorher von seinen eigenen Freunden erschossen, er hatte auch keine Kinder. Ich wohnte damals mit meiner ersten Frau. Meine jetzige ist meine zweite Frau. Das war vor 14 Jahre, als ich 20 war. In dem Alter in dem man noch richtig denken kann. Heute hätte ich mir Hilfe gesucht. Meine Mutter und mein Vater lehrten mich immer nichts Schlechtes zu tun und immer ehrlich zu sein. Ich dachte aber damals, bevor man mir etwas Schlechtes antut muss ich das verhindern. Nach diesem Ereignis schwörte ich mir mit diesen Sachen aufzuhören.

Die Polizei war damals sehr schwach, es gab nicht den pacto pela Vida den es heute gibt

- 4.1. Zu Hause
- 4.2. Ich mag es hier sehr. Wenn es ginge, dann würde ich nie wegziehen. Eines Tages müssen wir hier weg, wenn sie die Straße anlegen und die sanitäre Infrastruktur legen. Wo wir dann hin gehen werden, dass weiß ich nicht. Aber ich werde in der Umgebung suchen, damit ich hier bleiben kann. Die Miete wird R\$ 400 — R\$ 450 kosten. Es gibt auch Wohnungen in Imbiribeira an einer asphaltierten Straße, verputzt, mit Keramikfliesen für R\$ 500. Wenn es mir aber besser gehen würde, dann würde ich gerne außerhalb der Kommune leben. Wie ich erzählt habe in Ipsep. Jeder wohnt in seinem Haus und wenn man sich von der Arbeit ausruhen möchte geht das. In meinem Fall hier wird die Musik oft laut gestellt und selten leise gemacht wenn ich darum bitte. Man kann da zwar die Polizei rufen, aber mir gefällt so ein Vorgehen nicht. Mir gefällt es dorthin zu gehen und zu reden.
- 4.2.3. Ich benutze den Strand, Shopping. Ich glaube das Shopping ist besser. Das Klima dort ist viel besser. Bei heißer Sonne muss ich am Strand immer unter einem Sonnenschirm sein. Ich habe zwar viel Melanin, aber wenn ich nach dem Strand nach Hause komme bin ich vollkommen verbrannt obwohl ich Sonnenmilch benutze. Das Shopping ist gut wenn man etwas bezahlen muss, aber am Strand gibt es die frische Luft, ich kenne dort viele Leute mit denen ich mich dann zusammensetze ein Bierchen trinke. Der Strand ist gängig, günstig, beim Essen z. 3. ist sie ohne Ziererei. Im Shopping ist es schick. Ins Shopping gehe ich aber eher zum Spaziergehen, schaue mir die Kleidung an, esse ein Eis. Gegessen habe ich dort noch nie und werde dort auch nie essen. Wegen des Preises geht es einfach nicht. Ich bevorzuge es am Wochenende zum Markt auf dem Praça de Boa Viagem zu gehen und ein Pastelsinho zu essen.
- 4.2.4. Es ist immer so, dass ich einen Fuß nach vorne und eine Fuß nach hinten setze. Auf den öffentlichen Plätzen weiß man nie was passieren wird. Aber ich fühle mich dort gut.
- 5.1. Es ist meine Kommune in der ich mich gut fühle. Aber in Wahrheit ist es schmutzig, es ist kein wirklich schlechter Ort, aber auch kein guter. Ich habe mich eingelebt. Ich kenne alle und alle kennen mich. Du kannst hier durchgehen, es ist kein öffentlicher Ort. Immer gibt es jemanden, der ein Auge auf Dich hat. Wenn du draußen bist, dann kannst Du Angst haben, hier nicht. Wenn du Hilfe brauchst, dann bekommst du sie. Hilfe in dem Sinne, wenn jemand verunfallt ist. In finanziellen Fragen, Gott sein Dank braucht hier niemand finanzielle Hilfe.
- 6.1. Sie kommen. Bekannte um mit uns zu trinken. Wir trinken eine Cachaça zusammen, einige Bierchen mit den Freunden. Wenn mich jemand von der Ilha do Destino zu einem trinken einlädt, dann gehe ich da nicht hin. Es ändert sich immer etwas wenn man zusammen trinkt und man weiß nie was passieren kann. Ich bevorzuge es zu Hause, an meiner Straßenecke oder in der Kommune zu trinken.

- 6.3. Bekomme ich. Nicht nur von ihm sondern auch von seinen Kindern, seiner Schwiegermutter. Letzte Woche habe ich die Kinder einer Frau, die mit der Schwiegermutter meines Chefs befreundet ist in die Schule gefahren und habe ein Geschenk bekommen. Immer wenn Feste stattfinden bekomme ich Geschenke.
- 6.4. Neujahr habe ich einen Queijo do Reino bekommen. Niemals zuvor habe ich ihn gegessen. Sie schenken einen cesta básica oder andere Mitbringsel. Ich habe einen Korb zu Weihnachten bekommen mit einer Flasche Wein. Ein anderes Mal habe ich ein Parfüm von Natura bekommen. Parfüme und solche Sachen. Mein Chef hat mir einen cesta básica gegeben, er gab mir dieses Jahr mehr Geld. Seine Frau schenkte mir eine Hose und so weiter. Auch die Freunde von denen geben mir etwas. Ich glaube es ist eine Tradition von ihnen bei Festen etwas zu schenken.
- 6.5. Nein. In der Ilha do Destino z. 3. kann auch jeder rein und raus gehen ohne Probleme. Nur wenn Du nicht bekannt bist, dann denken die Drogenhändler, dass du vielleicht ein Polizist bist usw.
- 6.6. Beabsichtige ich zu haben. [Lacht]
- 6.7. Es ist gut und es ist schlecht. Es hilft und es stört. Wenn du verheiratet bist, dann mischt sich die Mutter in die Sachen ein und es wird schwierig, aber es ist gut. Meine Mutter ist inzwischen alt und wenn etwas ist, dann sind wir gleich da. Sie wohnt in ihrem eigenen Haus, ich wohne in meinem und meine Schwester in ihrem. Jeder hat sein Haus.
- 6.1.1. Ich arbeite und danach zu Hause. Und wenn ich zu Hause bin, dann gehe ich wenig raus. Ich bin sehr häuslich. Um 7 Uhr 7:30 stehe ich auf. Ich habe keine festen Arbeitszeiten mal komme ich um 8 Uhr mal um 10 Uhr zur Arbeit. Montagmittags fahre ich nach Hause und komme um 14 Uhr zurück zur Arbeit und bleibe bis 5 Uhr. Ich fahre mit dem aus. Manchmal bittet mich die Frau, ich solle bei ihnen essen, aber das möchte ich nicht. Morgens mache ich immer diesen Parcours um die Sachen zu kaufen. Dann möchte ich lieber nach Hause zurückkehren und ein Bad nehmen. Außerdem habe ich keine Wechselkleidung bei der Arbeit. Die Kleidung, die ich von ihnen bekomme ist auch nur eine Leihgabe. Ich glaube das ist auch besser so, damit habe ich weniger Verpflichtungen ihnen gegenüber. Wenn mich mein Chef braucht, dann sagt er mir, dass ich um die Zeit da sein soll. Bei der Arbeit angekommen mache ich meine Aufgaben. Wasche das Auto, kaufe etwas ein. Mein Chef liebt es Auto zu fahren. Manchmal ruft er an und ich soll das Auto wechseln. Dusche mich, wechsle die Kleidung, bringe seine Frau zur Arbeit und tausche dann bei ihm das Auto. Ich mache die schwierigen Aufgaben, die mit dem Auto zu erledigen sind. Er hat ein Haus in Gravatá. Ich packe dann die Koffer, fahre dort hin und bereite das Haus vor. Wenn wir dann nach Gravatá fahren, dann ist es oft so, dass er selber fährt und ich hinten sitze. Dort arbeite ich dann als Kellner. Das Haus hat ein Anbau mit 4 Räumen. Er trifft sich dann mit einem Freund dort und sie trinken wie verrückt Wein. Mein Chef trinkt sehr gerne Wein. Dafür bin ich dann dort. Serviere ein Weinchen. Meistens ist das über die Zeit von São João, in der kalten Zeit des Jahres. Karneval ist das nicht. Da ist man

meist an den Stränden.

Meine Frau bleibt dann allein zu Hause. Er hat mir schon gesagt, dass ich meine Familie mitnehmen soll damit wir zusammen sind und die Zeit gemeinsam verbringen können. Ich glaube er macht das nicht, damit sie am Ende mithilft, sondern damit er sich hilft. Als sie mitgekommen ist hat sie mitgeholfen, er ist er zu ihr gegangen und hat mir ihr geredet Das ist alles kein Problem, aber ich mag das nicht. Ich finde es besser, wenn sie zu Hause bleibt. Bei einem Fest dort in Gravatá hat er mir die Autoschlüssel gegeben, alle waren betrunken, und gesagt ich solle in die Stadt fahren mich vergnügen. Nie hat er mit Schlüssel für das Auto gegeben noch sollte ich mich je vergnügen. Ich und die zwei Mädchen. Die eine von ihm und die andere war die Köchin. Er gab mir den Schlüssel, stieg in der Stadt aus, habe ein Bierchen getrunken, Livemusik. Wir kamen im Morgengrauen zurück, er gab den Leuten ihr Geld. Wir konnten uns vergnügen, aber es war nur einmal. Wenn wir normal nach Gravatá fahren ist das nur zum Arbeiten. Es gibt keine Zeit zum Vergnügen. Das war ein Dank von ihm. Würde er es häufiger machen wäre das Arbeiten dort wesentlich angenehmer. Es kostet nichts und schließlich machen wir deren Arbeit. Normalerweise sagt er, dass wir nach Hause gehen können, wenn die Arbeit fertig ist aber ich bleibe immer so lange, wie meine Arbeitszeit ist. Lieber bleibe ich dort und mache fast gar nichts als früher nach Hause zu gehen. Ich möchte meine Arbeitszeit einhalten. Das ist auch ein Grund warum ich meinen Arbeitsplatz ändern möchte. Zurzeit mache ich Fahrschule für die Kategorie D, für Lastwagen. Es gibt viele Arbeitsmöglichkeiten bei den Baustellen. Das Gehalt ist auch sehr gut R\$ 1300. Im öffentlichen Nahverkehr möchte ich nicht arbeiten, das ist zu viel Stress. Die anderen Angestellten wollen auch woanders arbeiten.

Es sind nur zwei Angestellte und es ist ein riesiges Apartment; ein Apartment pro Etage und es gibt wenig Geld. Außerdem haben wir nicht dieselben Rechte wie ein normaler Arbeiter: wir würden kein Arbeitslosengeld bekommen. Und wenn man nur einen Mindestlohn erhält, wer hier nur mit Mindestlohn überlebt, der ist ein Held. Ein Mindestlohn reicht für gar nichts. In meinem Sozialversicherungsausweis steht zwar als Mindestlohn, aber ich erhalte mehr. Ich habe einen Monat Ferien, bekomme ein 13. Monatsgehalt, nur ich bekomme kein Arbeitslosengeld. Jeder Arbeiter hat das Recht nach 5 Jahren Arbeit auf einen Mindestlohn. Ich habe ihm schon gesagt, dass ich einen LKW-Führerschein mache und ihn verlassen möchte. Er glaubt das aber nicht. Ich mache für ihn alles. Ich fahre Auto, serviere, mache einfache Elektro- und Installationsarbeiten, bügele zur Not. Die anderen Fahrer aus dem Gebäude machen nichts anderes als fahren. Sie haben mir gesagt, wenn ihr Chef sie um andere arbeiten bittet, dann machen sie es nicht.

- 6.1.2. Am Wochenende gehe zum Strand, gehe ins Shopping und das ist mein Leben.
- 6.2. Für mich fahre ich zweimal im Monat in die Stadt und für ihn dreimal in der Woche.
- 6.2.2. Da fahre ich hin. Hauptsächlich wegen der Arbeit seiner Frau. Sie macht Mitbringsel und bereitet Familienfeste vor, die sich sowohl in

Recife als auch in São Paulo befinden. Ich fahre in die Stadt und kaufe die Sachen, die sie dafür braucht.

Für mich kaufe ich dort Sachen für meine Tochter: Flip Flops, Regenschirm, etc. dort sind sie bezahlbar. Kleidung kaufe ich eher im Shopping.

- 6.3. Wenn ich einen besseren Lohn erhalte, dann arbeite ich auch in einem entfernteren Stadtviertel.
- 6.4.1. Im Atacadão in Prazeres Sachen wie Reis und Bohnen, Fleisch und Gemüse kaufe ich im Extrabom hier und im Hiper kaufe ich nur Sonderangebote. Wenn ich in der Nähe von den Cais de Santa Rita bin kaufe ich auch dort Gemüse. Es gibt sie dort zu einem sehr günstigen Preis. Elektroartikel kaufe ich mehr im Shopping.
In der Conde de Boa Vista gibt es viele Geschäfte mit sehr guten Preisen und einer großen Auswahl. Hier [im Shopping] ist es nur für Leute die genug haben im Zentrum ist es eher für Leute, die genauer auf den Preis schauen. Die Qualität ist sehr vergleichbar mit dem Shopping, nur der Preis ist viel besser.
- 6.5.1. Der ist nur am Wochenende. Es ist der Strand, manchmal ist es mit den Freunden hier zu Hause, oder besser gesagt hier an der Ecke ein Bierchen trinken, oder im Shopping. Manchmal gehe ich mit meiner Tochter auf die Feirinha, gehe mit ihr in den Zoologischen Garten. Das mache ich in meiner Freizeit.
In der heiligen Woche arbeite ich in Gravatá. Meine Familie ist zu Hause und ich arbeite. Karneval arbeite ich nicht. Normalerweise bleibe ich da zu Hause, aber dieses Jahr fahre ich nach João Pessoa in das Haus meiner Frau. Und bleibe 2 Wochen dort, am Strand, den Karneval feiern. Als es Recifeia gab bin ich immer hin gegangen. Heute gibt es den Galo, aber ich finde den Galo sehr gewalttätig. Ich habe ihn im Fernsehen gesehen, war nie dort und werde nie hin gehen. Wenn es doch so sein sollte, dann gehe ich nur mit meinen ganzen Freunden dort hin. Nur so fühle ich mich sicher genug.
- 6.6.1. Sehr selten. In einer Woche bin ich mal mit meiner Mutter zu einem Kult gegangen. Das war eine Ausnahme. Aber ich respektiere alle Religionen.
- 6.7.1. Nur die hier in der Kommune. Um die Wahrheit zu sagen verstehe ich nicht viel davon.

Pina - Encarta Moça

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 25.02.2011
2. Ort des Interviews: Im Wohnzimmer des eigenen Hauses
3. Dauer des Interviews: 52 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 65 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten: Gemeindeführer seit 15 Jahren

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

15 Jahre Gemeindeführer. Ich bin kein ganz alter Gemeindeführer. Aber ich wurde in Pina geboren und identifizierte mich immer mehr mit der Gemeinde. Für ein besseres Leben, eine bessere Sicherheit, eine bessere Schulbildung. Ich hake immer nach damit unser Stadtteil verbessert wird. Gott sei Dank hat sich schon viel verändert und so Gott will wird es sich noch ein wenig mehr verbessern. Denn in Wirklichkeit bin ich alleine. Ich habe nur meinen Kollegen Branquinho. Wir haben keine NRO oder so etwas die uns hilft. Wir haben gar nichts. Die PREZEIS ist nur für die Legalisierung des Bodens zuständig. Es ist viel mehr: Es ist die Sicherheit, die Schulbildung, die Legalisierung es ist alles für das wir die einzigen Ansprechpartner sind. Und unser Stadtteil hat mehr als 110.000 Einwohner. Es ist sehr groß, es ist eine eigene Stadt. Und so Gott es will wird der Fortschritt kommen. Jetzt kommt schon das [Rio Mar] Shopping und das wird unseren Stadtteil verbessern. Wir haben hier viele Palafitas und zurzeit kämpfen wir darum alle Palafitas zu entfernen und Wohnbauprojekte für deren Bewohner zu schaffen. Wir haben den Flugklubs, der da nicht mehr hin passt. Und die Entwicklung von Boa Viagem, wir haben keinen Platz mehr und der Flugunfall gestern zeigt, dass der Klub eine Gefahr für die Siedlung ist wenn ein Flugzeug mal auf die Siedlung stürzt. Wir kämpfen dafür, dass der Flug Klub schließt und dafür Wohnblöcke für die Bewohner der Palafitas erstellt werden. Auch der Via Mangue wird viele Häuser zerstören und wo soll man die Personen dann unterbringen? Jeden Monat machen wir Bewohnerversammlungen, Sie sind eingeladen um an ihr teilzunehmen und die Bedürftigkeit der Bewohner zu sehen. Mit dem [Rio Mar] Shopping haben wir ein Abkommen geschlossen, damit die Straßen verbessert werden, Schulen, Kindergärten gebaut werden, wir an dem Fortschritt Teil haben. Das ist unser Kampf um den Stadtteil zu verbessern. Das ist es was wir von den Autoritäten wollen. Das sind unsere Vorschläge und unser Kampf in der Kommune. Wir bräuchten Produktionsgenossenschaften, die mit den umliegenden Stadtteilen eine Verbindung herstellen, aber wir haben so etwas nicht. Es gibt einige Projekte, die NROen mit Kindern hier machen, aber wenn man keine hat, erhält man keine Hilfe. Wir bräuchten Hilfe von der Stadtverwaltung. Hier war alles Mangrovensumpf und die Leute lebten von der Fischerei. Heute ist es anders. Der eine ist Maurer, der andere Fischer. Es gibt noch Leute, die von

der Fischerei leben, aber das sind mehr die Leute aus der Favela. Wir unterscheiden zwischen den Leuten, die das Land besetzt haben und den normalen Bewohnern. Aber alles hier war Favela, alles war Mangrovensumpf. Heute gibt es zwischen 2000 bis 3000 Palafitas in unserer Kommune. Im November wird die Regierung 40 Wohnungen den Bewohnern der Palafitas schenken. Wegen dem Via Mangue und dem [Rio Mar] Shopping müssen die Palafitas weg. Deren Bewohner sind schon registriert und die werden dann im November in die Wohnungen ziehen. Gott sei Dank werden sie ihre Palafitas verlassen und werden in Pina in Wohnungen wohnen. 40 Wohnungen werden neben dem [Rio Mar] Shopping gebaut.

In dem geschlossenen Condomínio gibt es sehr schöne Häuser. Da arbeiten Leute aus Areinha. Außerdem ist da auch Mönch Damião und Gott sei Dank habe ich Kontakt zu denen. Ich habe zu allen Leuten hier Kontakt. Zu den Leuten aus Areinha, wie zu denen in den Wohnhochhäusern bis hin zu den Leuten in den Palafitas. Gott sei Dank, ich mag es sehr mit Bedürftigen zu arbeiten. Ich kann ihnen helfen, damit sie ihr Leben verbessern können. Die haben sonst niemanden, der sich um sie kümmert. Ich habe jetzt 30 Rollstühle geschenkt bekommen, die gebe ich den Bedürftigen die keine Möglichkeiten haben. Immer organisiere ich eine Nahrungsmittelschenkung.

150 bedürftige Kinder bekommen hier 50 Liter Milch. Durch eine Karte bekommen sie montags, mittwochs 2 und freitags 3 Einheiten. Für jeden Tag eine Einheit. Alte bekommen noch keine Milch. Das ist geplant aber noch bekommen wir es nicht. Für Pina ist die Menge aber nicht ausreichend.

Hier sind wir viel bedürftiger als in Brasília Teimosa. Dort drüben haben sie zwei Gesundheitsstationen und wir sind auch sehr groß und viel bedürftiger als sie. Es gibt da zwar auch Favelas aber das ist nicht so stark wie hier.

Im Condomínio in Areinha bezahlen die heute ihre Steuern und durch sie ist es hier auch gewachsen.

- 1.1. Mario Lucian da Silva- Marinho
- 1.2. Männlich
- 1.3. Offiziell verheiratet. Ich bin Reservepolizist bei der Militärpolizei. Bin in Rente und habe 25 Jahre bei der Militärpolizei gearbeitet. Ich habe vier Kinder. Einer verstarb und habe noch drei.
- 1.4. 65 Jahre
- 1.5. Ich habe die Grundschule.
- 1.6. Evangelisch, wir sind evangelisch.
- 1.7. Hell-dunkelhäutig — moreno Claro
- 1.8. Ich bin in Pina geboren worden. In der Straße, aber von dem Geburtshaus habe ich mich schon verabschiedet. Ich habe es verkauft. Meine Familie kommt aus dem Hinterland, von Guaranhuns. Meine Geschwister wurden im Hinterland geboren aber ich hier im Bode.
- 1.10. Meine Karriere in der Militärpolizei war groß. Ich habe in Polizeistationen gearbeitet, im Kommissariat, habe gearbeitet für das Patrouillenradio. Aber immer im Bezirk von Boa Viagem, Pina.
- 1.11. Ich bin Teil der PS3.
- 1.12. Gemeindeführer

- 1.13. Ich wohnte in dem Haus 275 in dem ich geboren wurde. Dort wohnte ich 60 Jahre. Da verkaufte ich und wohne jetzt in einem gemieteten Haus in der Kommune. Ich kann hier nicht weg wegen der Kommune. Ich bin Teil von ihr und Gemeindeführer.
Ich bezahle Miete für das Haus in dem ich lebe und Miete für das Gemeindehaus. Alles aus eigener Tasche. Ich habe 3 Zimmer
- 1.14. R\$ 400 ohne Wasser und Gas. Hier sind die Mieten sehr gestiegen. Wegen dem Strand und jetzt wegen dem [Rio Mar] Shopping sind die Mieten sehr gestiegen. Wegen der Entwicklung steigen die Preise hier stark. Aber der Fortschritt ist gut für uns. Wenn das [Rio Mar] Shopping fertig ist werden wir 7000 Arbeitsplätze erhalten. Für die Baustelle haben wir schon ein Abkommen wodurch unsere Leute dort arbeiten. Das [Rio Mar] Shopping ist ein Fortschritt, der für die Kommune gekommen ist. [Er zeigt das Werbejournal des Investors João Carlos Paes Mendonça und erklärt dieses Material bei den Versammlungen bei denen Vertreter des Investors anwesend sind erhalten zu haben.]
- 1.15. Ich bekomme meinen Lohn von der Polizei. Das sind so R\$ 3600.
- 1.16. Nein. Ich war nur in Recife und ich habe mich immer Pina gewidmet
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Über meine Geburt hier hinaus ist alles nah. In der Nähe vom Strand Boa Viagens; mit dem Nahverkehr, der außerhalb von Pina liegt kommt man überall hin. Er ist gut gelegen ist sehr begünstigt. [Es kommt jemand herein, der einen Stempel auf ein Formular bekommt.] Wenn jemand im [Rio Mar] Shopping arbeiten will, dann kommt er hierher um sich einen Stempel der Vereinigung abzuholen. Damit weisen sie nach, dass sie in der Gemeinde wohnen. Das war für einen Bauarbeiter.]
- 2.1.3. In der Kommune. Weil ich berentet bin bleibe ich hier.
- 2.2 1. Ich mag sie. Ich mag sie, es ist meine Heimat.
- 2.2.2. Mit der Kommune und den Verantwortlichen der Staatsgewalt. Ich bin immer hinten dran, damit wir Verbesserungen bekommen. In der URB bin ich drei bis viermal im Monat. In der Partei bin ich nur um Verbesserungen für die Gemeinde durchsetzen zu können. Am Ende ist alles politisch. Wenn die politische Kraft nichts bewirkt, dann passiert gar nichts.
- 2.2.4. Nein, ich bin nur Gemeindeführer. Repräsentant der Bewohner von Pina, Koordinator des Orçamento Participativo, ich bin Präsident der Kommune Pina, bin auch Teil des Sozialen Bundes. Die Dinge bei denen ich partizipiere sind Sachen um die ich mich Sorge. Im Bode war es früher sehr gewaluttätig, aber ab 2008 haben wir mit der Staatsgewalt Veränderungen eingeführt und es ist viel besser geworden. Man konnte nachts nicht in Ruhe im Wohnzimmer sitzen wegen der Bandenkriege. Aber Gott sei Dank ist heute in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, der Polizei und dem Staat Pernambuco mit dem Pacto pela Vida Pina ruhig. Aber unglücklicherweise hat der Drogenhandel nicht aufgehört. Aber der Krieg zwischen den Drogenhändlern und den Banden hat aufgehört.

Bei dem Krieg ging die Jugend zu Boden, es war sehr ernst. Früher wärst Du nicht bis zu meinem Haus gekommen aber die Gewalt hat sehr abgenommen.

- 2.2.5. Es gab keinen Frieden hier, nur sehr viele Konfrontationen. Viele Familien starben an Querschlägern. Es hat sich viel verbessert, aber man vergisst dann oft wie es vorher war. Wenn es ein Problem gab dann nur: babababababa. Es war, oh mein Gott, es war schrecklich. Gott sei Dank, das war etwas anderes. In der Favela ist es schon gefährlicher. Es ist der Drogenhandel, aber die Morde und die Konfrontationen...es sind viele im Gefängnis, viele starben und Gott sei Dank, zuerst Gott denn die Polizei kann da nicht viel, ist es besser.
- 3.1.1. Pinas Boden ist im Besitz der Marine. Aber heute ist der Bode eine ZEIS und jetzt gehört der Boden dem Staat. Hier gab es nur Bodenbesetzung aber inzwischen wurden die Besitztitel vergeben. João Carlos Paes Mendonça hat den Boden des [Rio Mar] Shoppings gekauft. Es war die frühere Bacardi Fabrik, die hat er gekauft und so...
- 3.2.1. Die Straßen hat die Stadtverwaltung gebaut. Die Infrastruktur ist auch von ihnen.
- 4.1.1. Ja, da gehe ich hin. Zum Strand ins Kino, ins Theater. Ein Kino haben wir nicht aber ein Theater von der Stadtverwaltung.
- 4.2. Fühle mich gut.
- 4.2.2. Pina begann weit unten an der alten Barco Souza Leo - aber heute ist es kleiner geworden — geht bis zum Strand. Auch die Apartmenthochhäuser sind Teil der Kommune. Pina ist vom Strand von Boa Viagem bis zum Strand von Pina. Auch Brasilia Teimosa ist ein Teil von Pina.
- 5.1. Pina ist ein ruheloses Viertel, es ist Vergnügungsviertel. Hier gibt es Feste. Hier ist die Galeria Joanna D 'Arc, es gibt Restaurants die bis zum Morgengrauen geöffnet sind. Pina ist ein Vergnügungsviertel und daher ist es gewalttätig. Jeden Abend ist Pagode, Brega, alles. Es gab aber eine Zeit in der die Feste nicht stattfanden, wegen des Krieges. In Wirklichkeit gibt es in der Nacht wenig Polizei.
- 5.1.1. Sie kommen hierher. [Das Telefon klingelt und Marinho wir zu einem Treffen in Pina gerufen, bei dem er sich mit dem secretário de defesa (föderalen Verteidigungsminister und dem comandante geral trifft. Wir gehen hinaus und nehmen an dem Treffen teil.]
- 6.1.1. Kerl, mein Tagesablauf ist verbunden mit der Besorgnis um die Gemeinde. Sie ist so groß, es ist die Straßenbefestigung, die Sicherheit, die Gesundheit, die Kindergärten, die...es ist alles um das ich mich kümmere. Die Straßenbeleuchtung es ist alles um das ich mich kümmere. Ich bin für das alles verantwortlich. Aber es ist nicht so dass ich mich beklage, ich mag die Arbeit. Ich bin in dem Alter wie Dona Vanda. Ich könnte mich eigentlich entspannen, aber ich will weiter machen. Dass unser Gebiet wächst und sich verbessert. Alles was kommt ist für den Fortschritt und geht weiter nach vorne. Das [Rio Mar] Shopping ist so wichtig für uns. Es muss einen Fortschritt für das Gebiet geben. Die Straßen sind schlecht. Sie haben früher nach

Brasilia geschaut und jetzt sind sie bei uns. Das Leben ist unser. Sie machten in Brasilia die Bucht und schauten niemals zu uns. Und jetzt sind sie bei uns! In Brasilia gibt es 10 Müllsammelpunkte in Pina nur einen. Wie kann das sein? Und das ärmste Gebiet ist der Bode. [Es schaltete sich die Frau von Ivan in das Gespräch ein:] Die Chefin von unserer Gesundheitsstation ist sehr gut aber sie löst keine Probleme. Wir haben zwei Gesundheitsstationen und wenn ich heute ein Problem habe und zur Station gehe, heute nicht aber mein Tag für die Terminvereinbarung ist muss ich wieder nach Hause gehen. Und nur einmal im Monat kann man einen Termin für einen Facharzt vereinbaren. Das kann nicht sein. Du brauchst heute eine Herzuntersuchung musst aber einen Monat warten bis du einen Termin bekommst.

Diese Bürokratie kommt drinnen aus den Stationen. Mit allem was sie machen wächst die Bürokratie. Warum ist die Warteschlange so lang? Es darf nicht sein dass jemand um sechs Uhr morgens kommt und um drei Uhr nachmittags mit dem Arzt spricht.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 27.02.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Auf der Veranda des eigenen Hauses |
| 3. Dauer des Interviews: | 43 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Männlich |
| 7. Alter des Interviewten: | 66 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Garnelenzüchter in Pina |

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Ich habe angefangen Fische zu züchten und dann kam ich zu den Garnelen und habe die gezüchtet. Ich lege die Kolonien an und wenn sie erwachsen sind, dann hole ich sie raus und verkaufe sie an alle möglichen Leute. An große Firmen verkaufe ich aber nicht, weil das ist für mich viel zu teuer, dann muss ich Steuern zahlen und anderes mehr.

Ich verkaufe meine Garnelen auf jedem Markt in der Umgebung. Ich selbst ordne den Verkauf an. Mit der Arbeit habe ich allein angefangen, aber heute arbeite ich mit vielen Leuten zusammen.

- 1.1. Ivan do Monte — Ivan. Ich bin in diesem Haus geboren worden.
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, vier Kinder. Zwei Männer und zwei Frauen.
- 1.4. 66
- 1.5. Nur bis zur vierten Klasse.

- 1.8 Meine Eltern sind aus Pina und meine Großeltern kommen auch von hier und wir lebten immer von der Fischerei. Das hier ist nicht mein Sohn, den gaben sie mir nur. Meine zwei Kinder arbeiten in der Fischerei.
- 1.10 Ich habe 6 Garnelenfelder. Ich bin der einzige Garnelenzüchter in Pina. Mein Vater legte das erste kleine Feld für die Selbstversorgung an. Heute gibt es nicht mehr so viel Züchter wie früher. Wir verkaufen die Garnelen den Großhändlern für einen Preis und die verkaufen sie zu einem anderen Preis. Ich verkaufe sie zu R\$ 10 pro Kilo.
- 1.11 Nein, Politik interessiert mich überhaupt nicht.
- 1.12 Nein
- 1.13 Haus mit zwei Geschossen, gefliester Fassade und wenn es regnet wird das Haus auch nicht überschwemmt. In dem Haus bin ich aufgewachsen. Als ich klein war gab es nur wenige Häuser hier. Das Haus hat mein Vater gebaut und ich glaube zu Beginn war es ein Palafita-Haus und danach hat mein Vater den Boden trocken gelegt. Die Straßen hat die Stadtverwaltung erstellt, das war hier alles Mangrovensumpf. Vor 40 Jahren haben die die Straße befestigt, aber eine Straße gab es schon immer. [Seine Frau holt ein Luftbild von dem Gebiet und zeigt auf bestimmte Bereiche mit Palafitas]. Das hier ist die Ilha de Deus und das alles gibt es nicht mehr. Das sind jetzt alles Häuser aus Mauerwerk mit zwei Geschossen. Alles ist jetzt schön dort, vorher war alles Mangrovensumpf. Das hat die Verwaltung des Bundesstaates zusammen mit der Stadtverwaltung durchgeführt. Vor kurzem war das noch ein Dörfchen.
Ich glaube sie werden meine Zuchtgebiete antasten. Obwohl es das Naturschutzgebiet ist, werden sie meine Zuchtgebiete anfassen. [Es folgt eine Diskussion zwischen Marinho und Ivan. Bei der Ivan sich sicher zeigt, dass er von seinem Arbeitsgebiet vertrieben wird, da das Rio Mar Shopping kommt uns sein Gebiet zerstören wird, und Marinho die Meinung vertritt, dass Änderungen auf dem Gebiet des Privatflughafens stattfinden werden. Auch wird die mehrfach verlegte Straßenführung des Via Mangue in diesem Zusammenhang thematisiert. Ebenso erzählt Ivan wie immer mehr Sumpf mit der Zeit trockengelegt wurde.]
Der Boden gehört der Marine und ich habe dafür Nutzungsrechte. Die Stadtverwaltung hat das durchgesetzt. Früher gab es hier nichts und wir haben das ganze Gebiet hier nutzbar gemacht. Die Qualität der Garnelen ist schlecht geworden. Früher wollte man eine schöne Garnele haben aber heute sind sie klein. Es lohnt sich nicht mehr die Garnelen für 3-4 Monate zu züchten sondern nach 2 Monaten muss man sie jetzt schon verkaufen. Es ist viel Arbeit sie länger im Wasser zu lassen, weil es ein gefräßiges Tier dort gibt und jeder Tag länger im Wasser kostet Verlust.
Heute bin ich um vier Uhr morgens zu den Züchtungen gegangen und um acht Uhr zurückgekommen. Immer wenn die Ebbe kommt gehe ich raus. Für nachts habe ich einen Aufpasser von der Ilha de Deus. Ich bezahle ihn pro Arm voller Garnelen. Die Garnelen verkaufe ich alle zwei Monate. Die großen Fischfabriken kaufen keine Garnelen von uns. Die kaufen Garnelen aus dem Meer und nicht aus dem

Mangrovensumpf. Das ist ein anderer Typ. Die aus dem Meer sind sehr rot, die von uns sind nicht so rot.

- 1.16. Ich kann an keinem anderen Ort leben. Ich möchte gerne woanders leben, aber ich kann nicht. Auf dem Land höchstens, wenn man sich irgendwie selber versorgen kann, aber von was sollte man leben? Ich bin zwar schon in Rente aber meine Kinder müssen arbeiten. Wenn dieses Geschäft aufhört, von was sollen wir dann leben? Wer wird heute einem alten Kerl Arbeit geben?
Mein Haus ist sehr alt, aber die werden es kaufen. Die kaufen zurzeit viele Häuser in Pina. Es ist viel Geld im Spiel und die werden Hochhaus nach Hochhaus bauen. Pina ist ein Reichenbezirk, der Arme hat hier nichts verloren. Nach PREZEIS dürfen sie nicht verkaufen, aber wenn es geht machen sie es. Mein Vater starb in einer Holzvilla und ich werde bald ein Geschoss weiter auf das Haus draufsetzen.
- 2.1. Es gefällt mir hier, es ist gut.
- 2.2.1. Ich kenne wenige Leute. Früher kannte ich eine Menge Personen, aber ständig ziehen sie weg und neue hierher, dass ich wenige Personen kenne. Marinho kennt aber viele Leute, das ist seine Arbeit!
- 4.1. Was gibt es besseres als den Strand. Meine Arbeit ist am Strand, aber am Sonntag ist der Strand anders.
Wir besuchen viele Strände.
- 4.2. Ja
- 6.4.1. Die Einkäufe macht alle die Hausherrin. Sie geht einkaufen. Ich fahre nicht ins Zentrum gehe allgemein wenig weg.
- 6.5.1. Nur am Sonntag habe ich Freizeit.
- 6.6.1. Nur wenn ich Nein sage, sage ich die Wahrheit. Ich kann natürlich auch lügen und sagen dass ich hingehe, aber ich gehe nicht.

Aritana

Dokumentationsbogen:

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 11.02.2011 |
| 2. Ort des Interviews:
Gemeindeführerin | Auf dem Balkon der |
| 3. Dauer des Interviews: | 20 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 19 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | |

- 1.1. Mirella Oliveira - Mirella
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig
- 1.4. 19
- 1.5. Ich werde mit der Universität beginnen. Im August. An der UFPE Tourismus. Soweit ich weiß studiert aus Aritana eine weitere Person an der UFPE, sie studiert Physiotherapie. Die Restlichen studieren an privaten Universitäten.
- 1.6. Evangelisch, wie jeder andere hier in Aritana.
- 1.7. Weiß
- 1.8. Aus Pernambuco, hier aus Recife.
- 1.9. Nein.
- 1.10. Die Grundschule und bis zur siebten Klasse war ich auf einer öffentlichen Schule. Ab der achten Klasse bis zum Mittelstufenabschluss an einer privaten Schule. Die Grundschule war in IPSEP und die andere in der Magarenhas.
- 1.11. Nein
- 1.13. In eigenen Haus in Aritana.
- 1.16. Nein, immer in Aritana.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 11.02.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des Hauses der Gemeindeführerin
- 3. Dauer des Interviews: 16 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 18 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Ingrid Elen de Oliveira Nascimento
- 1.2. Weiblich
- 1.3. ledig — keine Kinder
- 1.4. 18 Jahre
- 1.5. Mittelstufenabschluss im vergangenen Jahr 2010
- 1.6. Ich bin evangelikal der Kirche Christliche Gemeinschaft der H
- 1.7. Dunkelhäutig - morena

- 1.8. Sie sind aus Recife.
- 1.9. Ich mache eine Ausbildung zur Krankenschwester.
- 1.10. In der Schule San Caitan. Die Schule ist in Imbiribeira, nach der Brücke nach Afogados.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich wohne bei meinen Eltern. Deren Haus ist ihr eigenes
- 1.15. Ich habe kein Einkommen.
- 1.16. Ich und meine Eltern wurden in Recife geboren.
Ich wurde in Jaboatão de Guararapes geboren, wohnte aber immer hier. Einzig sieben Monate wohnte ich in São Paulo. Ich fuhr dort für die Ferien hin und wohnte bei meinem Onkel. Dort begann ich die Ausbildung zur Krankenschwester. Die bezahlte mein Onkel, aber dann kehrte ich nach Recife zurück weil es mir hier besser gefällt und machte den Kurs hier weiter.
- 2.1.1. Recife hat Vorteile. São Paulo ist auch gut aber ich bin hier geboren worden und habe mich daran gewöhnt. Für mich ist Recife gut. Auch weil mein Vater und meine Mutter hier wohnen. In São Paulo wohnte ich nur zusammen mit meiner Tante.
- 2.1.3. Hier in Imbiribeira.
- 2.2 1. Ich mag sie sehr. Sie haben viele Werte. Ich glaube die Leute sind hier bescheidener.
- 2.2.2. Freunde aus der Kirche, der Nachbarschaft. Die Kirche ist wichtig für mich. Ich glaube an Gott.
- 2.2.3. Die Kirche ist hier in der Gemeinde.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. Am besten fühle ich mich in der Gemeinde.
- 4.2.3. Wenn ich Zeit und Geld habe, gehe ich in das Shopping.
- 4.2.4. Ich fühle mich gut am Strand. Zu weiter entfernte Orte gehe ich nur selten. Am Karneval verreise ich immer mit der Kirche, zum Zelten. In der heiligen Woche bin ich zu Hause und Weihnachten bin ich bei meinen Cousins. Sie wohnen in Ibura.
- 5.1. Nein
- 5.1.3. Nein
- 5.1.4. Ja, das ist gut. Wenn ich später Geld verdiene und hier wegziehen kann, dann mache ich es. Aber ich werde dann aber nicht meine Familie vernachlässigen. Ich werde sie immer besuchen. Aber wenn ich in einem besserem Haus leben kann und die Möglichkeit dazu hätte...
- 6.1.1. Normalerweise arbeite ich für ein Buffet für Kinder. Heute und oft stehe ich um 8:00 Uhr 9:00 Uhr auf, manchmal findet morgens ein Fest statt und dann habe ich dort um 16:00 Uhr Schluss. Dann bin ich zu Hause räume etwas auf, um 6:00 Uhr oder kurz nach sechs dusche ich mich, um 19:00 Uhr beginnt mein Kurs, endet um 21:00 Uhr,

komme um 21:30 Uhr nach Hause, da bleibe ich ein wenig und spreche mit meinen Freunden und um 22:00 oder kurz nach 10 gehe ich schlafen.

- 6.1.2. Am Wochenende gehe ich normalerweise nachts zur Kirche und das ist es. Wenn es sich eine Möglichkeit zum Ausgehen ergibt, dann geh ich aus. Eine Veranstaltung der Kirche, dann gehe ich dort hin.
- 6.2. Fahre ich hin. Dort mache ich einen Englischkurs, der Donnerstagnachmittag von der Stadtverwaltung angeboten wird. Nur donnerstags. Und ab und zu mache ich dort Einkäufe. Aber nur wenn ich eine Arbeit habe und ein wenig Geld verdiene. Zurzeit kaufe ich nichts ein.
- 6.2.1. Ich fahre mit der Metro.
- 6.4.1. Mein Vater macht die Einkäufe, meine Mutter auch.
- 6.5.1. Zurzeit habe ich keine Freizeit, aber sonst am Strand, im Shopping.
- 6.6.1. Ich gehe samstags und sonntags nachts zur Messe.
- 6.7. Nein.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 27.02.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Veranda des elterlichen Hauses
- 3. Dauer des Interviews: 15 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 32 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Fabiana Maria Velana da Silva - Fabiana
- 1.2 Weiblich
- 1.3. Ledig, 2 Kinder. Eins mit 10 Jahren und eins mit 2 Jahren und 6 Monaten.
- 1.4. 32 Jahre
- 1.5 Grundschule abgeschlossen
- 1.6. Ich bin praktizierende Katholikin.
- 1.7 Dunkelhäutig — morena
- 1.8. Meine Mutter ist aus Natal, Rio Grande de Norte, und mein Vater ist direkt von hier aus Recife. Ich bin hier geboren worden. Hier in Areinha. Meine Mutter kam als Kind nach Recife und mein Vater war von hier, Recife. Ich habe immer in Areinha gelebt.

- 1.9. Nein. Ich habe schon als Rezeptionistin, Thekenverkäuferin, an der Kasse gearbeitet. In jeder Arbeit die auftaucht. In einem Geschäft, einem Restaurant, in Imbissen. Das Eis was wir aus dem Haus heraus verkaufen ist die Arbeit von meinem Bruder.
- 1.10. Ich habe schon in Boa Viagem, in vielen Bezirken sonst noch gearbeitet. Auch in Bezirken außerhalb. Immer bekam ich diese Arbeit weil ein Bekannter, oder ein Freund von einem Bekannten eine Angestellte brauchte.
- 1.11. Nein.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 11.02.2011
- 2. Ort des Interviews: Veranda der Gemeindeführerin
- 3. Dauer des Interviews: 29 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 34 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten: Tochter der Gemeindeführerin

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Ich will noch dieses Jahr ein eigenes Geschäft aufmachen. Ich habe so viel Kundschaft und die Hausbesuche ermüden sehr. Meine Kunden würden gerne in meinen Salon kommen. Sie finden das Shopping zu teuer. Die ganzen Madames wollen nicht so viel für ihren Friseur ausgeben. Und das obwohl ich keinen so niedrigen Preis verlange.

- 1.1 Silvia Regina Jesus de Lima - Silvia
- 1.2 Weiblich
- 1.3. Ledig, ich bin nicht formell verheiratet. Zwei Jungen, mit 2 und mit 4 Jahren.
- 1.4. 34
- 1.5. Abgebrochenes Studium. Drei Jahre studierte ich Psychologie, schloss es aber nicht ab. Ich studierte, wurde schwanger, begann wieder zu studieren und wurde erneut schwanger.
- 1.6. Evangelisch
- 1.7. Gelb
- 1.8. Von hier. Mit 3 oder vier Jahren zogen wir nach Aritana.
- 1.9. Friseurin und Visagistin. Ich arbeitete im Empfang eines Salons und machte dann einen Kurs. Einen Ausbildungskurs. Zuerst schloss ich die Mittelstufe ab, arbeitete im Salon um meine Universität zu bezahlen

und dann studierte ich und arbeitete um die Privatuni zu bezahlen. Mit carteira assinada arbeite ich sechs Stunden am Tag. Aber darüber hinaus mache ich aber auch Hausbesuche.

- 1.10. Ich habe Klienten in Candeias, Madalena, Casa Forte, Beira Rio. Meine Klienten sind verstreut. Jaboatão. Ich fahre mit dem Bus zu ihnen. Das was ich dafür mitnehmen muss passt in eine große Tasche. Die ist zwar schwer, aber es geht.
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich wohne bei meiner Mutter.
- 1.14. Im Salon verdiene ich ein Festgehalt. Anderthalb Mindestlöhne plus 10 % von dem was ich erarbeite.
Die Zahlweise unterscheidet sich aber in jedem Geschäft im Shopping.
- 1.16. Ich wohnte bei meiner Mutter in Olinda und wohnte auch in Afogados bei dem Vater meiner Kinder. Ich trennte mich von ihm und kam hierher.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Ich habe nie woanders gewohnt, daher kann ich es nicht vergleichen. Aber der Nachteil von Recife ist es, wenn es regnet überschwemmt alles. Hier in Aritana haben wir den Vorteil, dass hier nichts überschwemmt wenn es regnet. Und es ist in der Nähe von allem: am Shopping, am Strand, am Zentrum, der Metro.
- 2.1.3. Boa Viagem
- 2.2.1. Ich mag sie.
- 2.2.2. Mit den Leuten meiner Arbeit. Ich bin viel unterwegs und nur selten hier. Heute bin ich hier weil ich und meine Kinder eine Virusinfektion haben. Deswegen bin ich hier, ich habe ein ärztliches Attest. Zurzeit bekomme ich mein Festgehalt.
- 2.2.3. Meine Klienten sind aus der Mittel- und Oberschicht. Einige besuche ich zu Hause und andere kommen in den Salon.
- 4.1. Ich mag es nicht auf der Straße zu sein. Gerne bin ich in einem Haus. Wenn ich in Aritana bin, dann bin ich hier. Ich mag dieses ganze Getratsche nicht. Am besten fühle ich mich zusammen mit meiner Familie.
- 4.2.3. Ja, ich mag diese Plätze. Ich gehe zu den Dois Irmãos mit meinen Kinder. Zum Praça 13 de Maio gehe ich nicht. Ich finde er ist sehr weit weg.
- 4.2.4. Ich finde es gut dort. Bedroht fühle ich mich dort nicht. Wenn man das vermeiden will, dann darf man gar nicht mehr raus gehen. Aber auch im Fernseher ist überall Gewalt.
- 5.1.1. Bekomme ich. Zum Geburtstag, Weihnachten, am Kindertag bekomme ich Geschenke für meine Kinder. Wenn sie Geburtstag haben, erhalten sie Geschenk. Sie wissen die Geburtstage.
- 5.1.2. Ich habe eine Ohrarringsammlung. Letztes Jahr Weihnachten bekam ich einen Fön, ich habe ihn mir gewünscht. Einen teuren Fön. Ich habe erzählt, dass ich mir den Fön kaufen möchte sie hat es aber nicht dazu

kommen lassen und schenke mir ihn vorher. Parfüme, Ketten, Hemden, verschiedene Dinge. Darüber hinaus, dass es die Daten sind an denen man sich Geschenke macht, haben wir schon einen langen Kontakt. Ich glaube es ist das. Es gibt eine Freundschaft, eine Nähe.

- 5.1.3. Nein. Ich bräuchte eine für meine Kinder.
- 5.1.4. Ja. Ich glaube nicht dass ich es aus Notwendigkeit brauche, es ist viel eher emotional. Praktisch die ganze Straße ist Familie. Als ich bei dem Vater meiner Kinder wohnte war es schrecklich für mich. Ich kannte niemanden wo wir wohnten. Ich kehrte zurück um fertig. In der Nähe meiner Familie zu sein ist wichtig.
- 6.1.1. Im Shopping arbeite ich von 16:00 bis 22:00 Uhr. Ich stehe auf, wenn meine Kinder aufwachen. Um 8:00 – 8:30 Uhr. Sehr selten bin ich morgens zu Hause. Normalerweise gehe ich und besuche Klienten. Gehe von der Einen zur Nächsten und von den Klienten gehe ich direkt zum Shopping. Ich verlasse das Haus um 10 Uhr und komme um 23:00 Uhr wieder. Und dort bin ich nicht so die Hausfrau. Ich mache die Hausaufgaben mit den Kindern usw.
- 6.1.2. Am Wochenenden arbeite ich auch. Jeden zweiten Sonntag arbeite ich.
- 6.2. Ein- bis zweimal pro Monat.
- 6.2.1. Mit der Metro
- 6.2.2. Normalerweise kaufe ich Material für meine Arbeit. Ich mag es bei den Cais de Santa Rita einzukaufen. In diesem Durcheinander wo es billiger ist.
- 6.3. Ich mag meinen Chef ich arbeite gerne bei ihm. Ich habe immer bei ihm gearbeitet.
- 6.4.1. In jedem Supermarkt, der sich in der Nähe befindet kaufe ich ein.
- 6.5.1. Meine Freizeit ist quasi Null. Da ich schon im Shopping arbeite gehe ich in meiner Freizeit dort nicht mehr hin. Zum Strand gehe ich ca. einmal im Monat. Im Januar war ich öfter am Strand, weil es mein Urlaubsmonat war.
- 6.6.1. Ich gehe zur Messe, sonntags. Wenn ich nicht arbeite. Wenn ich arbeite, dann habe ich um 9 Uhr nachts Feierabend und dann kann ich nicht mehr zur Messe gehen. Ich glaube an Gott.
- 6.6.2. Während der heiligen Woche bin ich zu Hause. Zu Karneval gehen wir manchmal zum Strand, wenn sich ein Haus organisieren lässt. Oder bleibe zu Hause.
- 6.7. Nein. Ich mag keine Politik. Ich glaube die einzige glaubwürdige Politikerin die es gibt, ist meine Mutter. Sie ist die einzige die ich kenne, die ehrlich ist, nicht korrupt, die die wirklich Dinge verbessern will. Es ist die einzige die ich kenne. Auch nicht die anderen hier aus der Gemeinde.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 11.02.2011

- 2. Ort des Interviews: Veranda des Hauses der Gemeindeführerin
- 3. Dauer des Interviews: 16 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 30 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Ismael Bento Nascimento - Ismael
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig. Ich werde Kinder haben, weil ich heiraten werde.
- 1.4. 30
- 1.5. Die erste Klasse und gehe weiter zur Schule.
- 1.6. Evangelisch
- 1.7. Schwarz
- 1.8. Aus Brasilien, mein Vater und meine Mutter sind aus Recife. Mein Vater starb schon.
- 1.9. Straßenfeger. Mein Arbeitsort ist die Endstation der Metro im Zentrum.
- 1.12. Ich bin Mitglied im Conselho de Morador
- 1.13. Ich wohne im eigenen Haus. Haus mit Dachziegeln
- 1.14. Anderthalb Löhne
- 1.15. Ich bin in Jaboaão geboren worden und lebte acht Jahre in Ibura. Dann kam meine Mutter hierher und sie baute das Haus in Aritana.
- 1.16. Nur in Ibura und Aritana.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Hier gibt es alles: Strand, Shopping, Metro, Marco Zero alles in der Nähe
- 2.1.3. Im Zentrum, wo ich arbeite. Acht Stunden arbeite ich und habe eine Stunde für das Mittagessen, zwischen 11 und 12 Uhr.
- 2.2.1. Ich mag sie. Sie haben viel Güte, was sich lohnt mit zu nehmen.
- 2.2.2. Arbeitskollegen, Nachbarn, Leute von der Kirche. Ich singe dort im Chor. Sechs Tage in der Woche gehe ich zur Kirche. Die Messe dauert zwei Stunden.
- 2.2.3. Es sind Personen aus verschiedenen sozialen Schichten. Einer wohnt in Boa Viagem, ein anderer in Jaboaão. Es gibt dort einen Major, einen Oberst.
- 2.2.4. Ich spiele kein Fußball. Ich bin nach der Arbeit müde. Den ganzen Tag über arbeite ich in der Sonne. Aber meine Arbeit ist wirklich anstrengend. Den ganzen Tag über in der Sonne.

- 4.2. Ich mag es hier. Hier werde ich bleiben.
- 4.2.3. Ich gehe zum Strand, Marco Zero, Praça 13 de Maio. Ich gehe zum Arbeiten und zum Feiern dorthin. Wenn dort Veranstaltungen sind, dann muss ich dort arbeiten. Ich arbeite 7 Tage in der Woche und jeden zweiten Sonntag habe ich frei. Ich mag diese Arbeit, es ist die Einzige die ich habe. Gott sei Dank habe ich diese.
- 4.2.4. Angst habe ich dort nicht. Die Diebe bestehlen uns nicht. Im Zentrum gibt es viele Diebe. Die Klebstoffschnüffler. Im Zentrum gibt es von denen viele, hier nicht. Das Zentrum ist gefährlich. Hier nicht, hier ist es ruhig. Jeden Tag gehe ich hier um 4:00 Uhr morgens weg, ohne Angst.
- 5.1. Sie kommen, zum unterhalten, spazieren gehen, besuchen, kommen zur Kirche. In der Kirche sind viele Personen aus anderen Gemeinden.
- 5.1.2. Ich bekomme nichts. Der Arbeitgeber zahlt aber immer. Auch Überstunden und sonntags 100 % mehr.
- 5.1.3. Nein, hätte ich aber gerne.
- 5.1.4. Ist mir wichtig. Mein Bruder wohnt auch in Aritana. In einer anderen Straße. Ich gehe dort hin, besuche das Mädchen. Er kommt hierher.
- 6.1.1. 4:00 Uhr stehe ich auf, frühstücke, dusche, fahre in die Stadt, dusche dort, ziehe meine Arbeitskleidung an und fange mit der Arbeit an. Acht Stunden und eine Stunde Pause. Das Mittagessen kaufe ich dort oder bekomme es geschenkt. Die Ladenbesitzer, in deren Straße ich fege geben mir jeden Tag eine Imbiss oder ein Mittagessen. Mittagessen, Imbiss, Suppe, Munguzá, Kuchen...Überall bekommen die Straßenfeger essen. Die Leute geben es uns. Wir machen den Müll der Leute weg, machen die Straße sauber. Das dankt man uns.
- 6.2.1. Mit der Metro. Bekomme eine preisreduzierte Karte von meinem Arbeitgeber.
- 6.2.2. Ich kaufe dort Kleidung, Schuhe, Kekse. Diese Sachen sind alle billig dort.
- 6.4.1. Ich mache auch Einkäufe für meine Mutter. Einmal im Monat und einmal in der Woche frisches Gemüse. Dort ist es billiger.
- 6.5.1. Ich gehe mit meinen Freunden weg zum Strand, Shopping, 13 de Maio, Dois Irmãos. Zum Strand gehe ich zu Fuß in 10 Minuten. Beim Acajace. Da setze ich mich hin, nehme ich einen caldinho, einen Gauraná. Ich trinke nur Guaraná und Wasser. Zum Marco Zero gehe ich um Fotos zu machen. Es ist sehr schön dort. Beim Karneval arbeite ich neun Tage in der Nacht am Marco Zero. Dann ist es ruhig im Zentrum. Die Leute machen nichts mit uns.
- 6.6.2. An den Tagen arbeite ich. Im Urlaubsmonat bleibe ich zu Hause wenn nichts anderes anliegt. Ich kenne niemanden, der weiter weg wohnt und auch meine Kollegen kennen niemanden, der an einem anderen Strand wohnt. Gerne würde ich weg fahren und andere Sachen kennenlernen. Ich bin nur zu einem Kongress der Kirche mitgefahren. Da habe ich mit nach der Arbeit geduscht und dann sind wir losgefahren kamen um ein Uhr morgens an und keiner konnte schlafen. Das ging 5 Tage so. Es ist ermüdend. Du kannst nicht

spazieren gehen, nichts kannst Du sonst machen. Es ist eine Kirche aus Manaus. Die Gemeinde Agape. Wenn ich frei habe, dann bleibe ich zu Hause oder gehe mit Kollegen weg. Ich gehe zu Casa Amarela, Paulista, Olinda. Es kommt drauf an. Ich besuche dann meine Arbeitskollegen. Auch kommen sie mich besuchen.

- 6.7. Wenn es Versammlungen des OP gibt, dann gehe ich hin. Die Versammlung findet einmal im Jahr statt und dauert drei Stunden. Sie ist hier in der Nähe, im Geraldão.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 11.02.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Veranda des eigenen Hauses |
| 3. Dauer des Interviews: | 66 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 59 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Gemeindeführerin von Aritana |

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Meine Schwägerin, die auch Mitgründerin der Gemeinde war lebt noch hier. Wir waren 10 Gründer hier und dann kamen mit der Zeit weitere Siedler hinzu. Zu unserer Zeit war hier nur ein See, bis PRZEIS am und es mit Gemeinde bzw. Ländergesetzen legalisiert wurde. Heute kommt das CDRU mit dem Besitztitel. 80 Bewohner sind schon Grundbesitzer ihres Bodens. Der Boden gehörte der Marine, aber als sie die Invasion bemerkten übergaben sie den Boden der Stadt. Wir haben eine Nutzungskonzession über 50 Jahre, die verlängert werden können. IPTU müssen wir hier nicht bezahlen. Wenn wir wollen können wir zum Rathaus gehen und IPTU bezahlen. Aber eine Rechnung darüber bekommen wir nicht.

Im Haus wohnen meine zwei Töchter und meine zwei Söhne mit ihren Kindern. Sie wollen alle in der Nähe wohnen. Meine Tochter und mein Sohn bauen sich in einer nahe gelegenen Straße jeweils ein Haus. Sie bauen hier im Mangrovensumpf und wenn die Stadtverwaltung in vier, fünf Jahren kommt und sie vertreibt, dann bauen sie woanders ein Haus oder bekommen eine Ausgleichswohnung. Man verliert nichts dabei.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Leute hier gut verdienen. Viele Leute arbeiten im Shopping bzw. im Hyper.

Die Conjuntos sind klein. Teilweise hatte die Leute ein größeres Haus, aber dann nicht mit Ziegeln gedeckt, oder ohne Bad, mit einem schlechten Boden. Jetzt habe sie alles aber nur klein. Sie haben es von der Stadtverwaltung bekommen und es ist ihre Wohnung. Sie haben auch verboten die Wohnungen zu vermieten, aber viele haben die Wohnung vermietet. Das Gesetz sagt, die Wohnungen sind zu wohnen und nicht zum Vermieten oder verkaufen. Aber die Leute wohnen dort

drei Monate, finden es klein und vermieten es. Sie selbst wohnen in einer größeren Wohnung außerhalb von Aritana und vermieten ihre Wohnung hier. Die Verwaltung sollte da rigoroser sein. Auch kenne ich die Mieter dort nicht. Dadurch kommen hier Fremde rein die vielleicht Bewohner verunsichern können. Man traut sich nicht sich zu beschweren. Die Verwaltung kontrolliert so etwas nicht. „Die Wohnung ist meine, ich kann mit ihr machen was ich will.“

- 1.1. Dona Creonice
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, vier Kinder
- 1.4. 59
- 1.6. evangelisch
- 1.9. Hausfrau
- 1.12. Seit 15 Jahren bin ich Gemeindeführer in Aritana.
- 1.13. Zuerst war es aus Holz, dann haben wir es in Backstein ausgeführt. Das ist aber lange her. Mehr als 30 Jahre. Ich war auch einen der Gemeindegründer.
- 1.14. Keine
- 2.1.1. Hier ist alles einfacher. Kollegen, Kinder, Ärzte alles ist hier näher. Im Binnenland gibt es das nicht. Auch das Essen war auf dem Land schwieriger. Bis ich nach Recife ging um hier als Hausangestellte zu arbeiten. Bis ich heiratete. Als ich heiratete hörte ich mit dem Arbeiten auf. Ich kümmerte mich um die Kinder und das Haus. Bis ich mich mit der Politik beschäftigte.
- 2.1.2. Ich bleibe zu Hause. Nur wenn es eine Versammlung in der URB gibt oder auch im Rathaus gehe ich weg. Ich habe mich mit der Politik angefangen zu beschäftigen weil ich die Situation der Gemeinde verbessern wollte. Als wir hier ankamen, gab es keine befestigte Straße, keinen Hort, keine Basisinfrastruktur.
- 2.2.1. Ich mag sie. Ich war schon in Brasilia, Rio Grande de Sul, Maceió. Die Reisen waren zu Personen, die eine ähnliche Geschichte wie ich haben. Eine Geschichte der Politik, des Kampfes.
- 2.2.2. Mit Leuten von PREZEIS -Susi, Bismark. Mit meiner Familie, Bewohnern Aritanas und Führern aus anderen Gemeinden.
- 2.2.3. Ich bin Mitglied der Associação dos Moradores, dem Conselho Comunitário de Aritana und bin Titular de COMUL. Ich bin schon sieben Mal wiedergewählt worden. Alle zwei Jahre gibt es die Wahlen und immer vier bis sechs Gegenkandidaten.
- 2.2.4. Ich kenne hier jeden und es ist wie eine Familie. Die Leute kennen mich, kommen bei Fragen hierher. Wenn es ein Fest gibt machen alle mit oder wenn jemand krank ist versuchen wir zu helfen. Das Hotel nebenan hilft der Gemeinde. Am Kindertag gibt es den Kindern Kuchen. Aber nur mit dem Hotel. Das ist so, weil das Abwasser des Hotels ihren Auslauf in der Gemeinde hat. Wenn wir Hilfe brauchen, dann gehen wir dorthin.

- 2.2.5. Suche ich jeweils bei den zuständigen Stellen.
- 2.2.6. Für sie gibt es keine Probleme
- 3.1.1. Seit circa 30 Jahren sind wir hier. Von der Polizei wurden wir nicht vertrieben. Zuerst kam ein Siedler und hat sein Haus gebaut. Ließen aber keine weitere Konstruktion zu. Aber später kamen dann weitere Familienangehörige hinzu und nachts bauten sie neue Häuser. Vertreibungen gab es hier nicht, weil es Boden der Marine ist und die hat sich nicht darum gekümmert ob wir hier leben. Zu Auseinandersetzungen kommt es nur, wenn jemand kommt und Leute vertreiben will. Auch Coqueiral hatte diese Kämpfe nicht. Man siedelte, blieb drei, vier Jahre, dann kam ZEIS und dann kann man nicht mehr vertreiben. Mit ZEIS kommen nur noch Verbesserungen: es kommt die Urbanisation, die Kanalisation, die Häuser werden verbessert, es bessert sich die Hygiene. All solche Dinge. Die Stadtverwaltung hat die Mehrfamilienhäuser errichtet, die Kanalisation gelegt, die Straßen befestigt, eine Hort errichtet, der vorher eine Kindertagesstätte war. Vor sieben bis acht Jahren hat das die Stadtverwaltung veranlasst. Als wir hier ankamen blieben wir zunächst einmal. Mit der Zeit gründeten wir einen Rat. Sein Vorsitzender war Pedro, mein Nachbar und Mana, die jetzt in der UR II wohnt. Wir versammelten uns, die Stadtverwaltung kam zu uns und wir versammelten uns mit ihnen, schilderten die Situation der Gemeinde, machten eine Entwicklungsplan mit ihnen, vollzogen die Registrierung, klärten die Finanzierung. Heute hat sich dadurch viel verbessert. Die Bedürftigsten, die in einer kleinen Wohnung bzw. in einem unhygienischen Haus wohnten sind jetzt alle in dem Mehrfamilienhaus. Immer noch fehlt etwas, aber es ist viel besser geworden. Was noch fehlt ist ein kleiner Platz, für den es schon einen Plan gibt aber es fehlt noch seine Finanzierung. Als João Paulo kandidierte wurde das Projekt entwickelt und als er dann ins Rathaus einzog wurden in den acht Jahren seiner Amtszeit die Projekte umgesetzt. Als João da Costa ins Rathaus kam waren die Arbeiten schon abgeschlossen. Vor zehn Jahren wurden wir legalisiert. Hier gibt es rund 300 Häuser, 80 haben CDRU. In einem Appartmenthochhaus möchte ich nicht wohnen. In einer Gemeinde ist das miteinander Leben viel besser. Man kann mehr helfen.
- 4.1. Ich gehe zum Strand, zum Shopping. Sie sind nur 15 Minuten Fußweg entfernt. Sonst fahren wir mit Taxi. Aber ich bin evangelisch. Ich gehe nicht viel weg. Nur wenn es eine evangelische Veranstaltung gibt, gehe ich zum Marco Zero. Aber lieber gehe ich dafür zu meiner Kirche, die in Imbiribeira ist. Ich mag den Strand lieber als das Shopping. Das Shopping ist zu teuer.
- 4.2. Ich wurde nie überfallen. Gott sei Dank.
- 5.1. Es gibt hier nur ein wenig Lärm, der bei Jugendlichen üblich ist.
- 5.1.1. Sie kommen. Jugendliche besuchen sich untereinander. Für Feste kommen Leute hierher. Z. B. zum Karneval oder anderen Festen. Es gibt immer viel Kontakt zu Personen derselben Schicht.
- 5.1.2. Mit dem Hotel haben wir eine Partnerschaft. Den Kindergarten haben wir mit der Stadtverwaltung. Das Haus gehört der Gemeinde und die

Stadt betreibt die Betreuungsstätte. Die Stadt hat einen Pachtvertrag für 20 Jahre erhalten.

- 5.1.3. Nein gibt es nicht. In Sítios Grande gibt es ein Feld und die Bewohner ein und derselben Gemeinde dürfen das Feld nicht zur Gegenseite überschreiten. Das scheint so zu sein wegen des Drogenhandels. Ich glaube hier gibt es nichts mit Drogen. Es gibt zwar eins, zwei Jungen die rauchen, aber niemand fasst hier jemand an.
- 5.1.4. Nein
- 6.1.1. Morgens stehe ich auf, dusche mich, mache das Frühstück, kümmere mich um das Haus, mache das Mittagessen, gehe zu Veranstaltungen in der UR3. Die Versammlungen sind drei bis viermal pro Monat. Regel Sachen in der Gemeinde.
- 6.1.2. Dann gehe ich zur Kirche, besuche meine Mutter in Engenho do Meio.
- 6.2.1. Mit dem Bus oder der Metro.
- 6.2.2. Um Einkäufe zu machen.
- 6.4.1. Gemüse und Früchte kaufe ich bei meinem Nachbar, der einen Gemüseladen hat. Damit helfen wir ihm. Fleisch kauft mein Mann einmal in der Woche in Afogados.
- 6.5.1. Meine Freizeit ist sehr kurz. Karneval zelte ich gerne. Da ich evangelisch bin mag ich das gerne. Dann campe ich in Caroa Grande, Agua das Morais. Wir zelteten dort drei Tage und dann war der Karneval vorbei. Und wenn es geht zelten wir mit der Kirche.
- 6.6.1. Derzeit gehe ich nur sonntags zur Kirche weil ich auf meine Enkel aufpasse.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 19.02.2011
- 2. Ort des Interviews: Wohnzimmer des mütterlichen Hauses
- 3. Dauer des Interviews: 29 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 24 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Wellington José da Silva Bicara
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, ein Kind
- 1.4. 24 Jahre, der Jüngste ich wohne hier.

- 1.5. Mittelstufe abgeschlossen, 2009
- 1.6. Evangelisch von der Assembleia de Deus .7. Schwarz - negro
- 1.9. Lagergeschäftsführer bei Green Recife.
- 1.10. In IPSEP. Es ist hier in der Nähe.
- 1.11. Nein
- 1.12. In der Hinsicht eines guten Vorbildes. Ich wurde hier geboren und wuchs hier auf. Habe mich aber nie von Drogen verführen lassen. So sehen mich die Jüngeren, dass sie zu mir kommen können und mit mir über alles reden können. Sieh, ich habe verschiedene Freunde die Banditen oder Polizisten sind. Jeder mach so seine Arbeit. Ich bin immer auf der guten Seite geblieben und mir ging es nie schlecht.
- 1.13. Ich habe immer in diesem Haus bei meiner Mutter gewohnt.
- 1.14. Nein, hier nicht. Ich wohne noch in einem eigenen Haus in Ibura. Ich bin nach der Arbeit zu meiner Mutter zum Mittagessen gekommen und habe Mittag gegessen. Im anderen Haus wohne ich mit meinem Sohn und meiner Ehefrau. Ehefrau richtig mit Papierchen, kirchlicher Hochzeit, allem.
- 1.15. R\$ 634, ein Verkäufergehalt.
Ich wohnte immer hier und als ich heiratete immigrierte ich nach IBURA. Wir wohnen dort, weil meine Frau von dort ist. Manchmal heiratet man und nach zehn Jahren trennt man sich und daher habe ich als Mann mehr Möglichkeiten jegliche Arbeit anzunehmen. Und falls das eintreten sollte, dann bleibt meine Frau in der Nähe ihrer Familie und kann in dem Haus wohnen. Es ist aber nicht für meine Frau, sondern in unserem Fall für meinen Sohn. Und ich kann wieder zurück zu meiner Mutter muss nicht auf der Straße leben und kann mir eine neue Arbeit suchen. Wieder das Leben neu beginnen.
- 1.16. Nein
- 2.1. Ich verehere es in Recife zu wohnen.
 - 2.1.1. Zuerst habe ich nur den Stadtteil kennen gelernt. Als ich dann größer wurde habe ich mehr gesehen. Die Leute vergleichen immer mit Rio de Janeiro, aber Rio de Janeiro bedeutet immer Copa Cabana aber Rio de Janeiro ist sehr groß. Ich hatte die Möglichkeiten dort zu wohnen. Damals mit den Luftstreitkräften. Aber das ist immer nur ein Strandabschnitt und Recife ist es alles. Wenn Du von der Bucht in Recife über den Strand von Boa Viagem nach Piedade gehst, dann hast Du Bereiche mit natürliche Schwimmbekken, Riffe, hier gibt es eine Brücke die an die Schönheit Venedigs erinnert, man kann mit dem Katamaran eine Fahrt machen. Sowohl mit dem Auto als auch mit dem Schiff kannst du Recife kennenlernen.
 - 2.1.2. Ich arbeite im IPSEP, weil mein Bruder einer der Besitzer der Firma ist.
 - 2.1.3. In Ibura.
 - 2.2.1. Ich mag sie sehr. Es sind Leute aus der Zeit des Hinterlandes. Sie sind noch nicht vollkommen korrumpiert. Sie sind korrumpiert von der Metropolregion. Hier treffen sich viele Personen aus verschiedenen Staaten und lernen so unterschiedliche Lebensabläufe, Redensarten,

Arbeitsabläufe kennen. Nur die Leute die noch die Art des Hinterlandes haben, da kann Dir Deine Geldbörse herunterfallen und sie sagen Dir: „Hey, Deine Geldbörse.“ Die Leute, die schon angepasst sind, die werden Deine Brieftasche aufheben, das Geld herausnimmt und Dir dann Deine Geldbörse bringt.

- 2.2.2. Die Freunde: Onkel João hier, Onkel Helio
- 2.2.3. Aus derselben Gruppe.
- 2.2.4. Nein
- 2.2.5. Vor vier Jahren bin ich umgezogen. Das war als das Kind geboren wurde
- 4.1. Am besten fühle ich mich hier. Die Beste Zeit die ich in meinen 24 Jahren verbrachte, verbrachte ich hier. Es ist eine Favela, aber es ist der einzige Ort wo niemand Deine Sachen anrührt. Für die Kinder die hier geboren wurden ist es sehr schwierig, dass sie Banditen werden. Nur wenn die Eltern sie schlagen und sie weggehen. 10 % der Leute aus Aritana korrumpieren, 90 % bleiben gut. Und das wurde von Generation zu Generation weitergetragen. Wegen meiner Familie wohne ich in Ibura aber ich bevorzuge es hier zu wohnen. Hier kann ich auch nachts auf der Straße bleiben. Es gibt keine Autos, das einen erschrecken wird, niemand will etwas von jemand. Hier kann ein Fremder zu jeder Zeit herkommen und kann jederzeit wieder gehen.
- 4.2. Da gehe ich hin. Ich gehe zum Strand in Boa Viagem, kleine Bars in Boa Viagem und IPSEP, zu Veranstaltungshäusern, in Restaurants. Wenn ich wählen kann, also wenn ich z. B. eine 02 habe, eine Frau neben der Ehefrau, dann gehe ich mit ihr eher zum Strand, trinke ein Bier mit ihr, gebe ihr zwei Küsschen und dann gehe ich zurück. Aber, ich bin ehrlich, wenn ich mit meinen Freunden zusammen bin, dann gehe ich zum Shopping wir spielen Videospiele oder gehen ins Kino
 - 4.2.1. Da fühle ich mich sehr gut.
- 5.1. Sauberkeit wird hier sehr groß geschrieben. Hier ist es immer sauber. Jeden Tag kümmert man sich um den Abfall und man passt dabei aufeinander auf. Und wenn jemand nachts laut Musik hört, dann geht man zu ihm und er macht es leiser. Das Zusammenleben ist hier sehr gut.
 - 5.1.1. Sie kommen hierher weil es gut ist. Jeder, der sich einen Raum von vier qm für R\$ 200 leisten kann. Würde hierher kommen und bleiben. Es ist hier so gut. Besucher kommen auch. Hauptsächlich Jugendliche aus anderen Favelas kommen. Viele aus den Favelas in Boa Viagem. Viele kamen nie hierher, weil sie glaubten es würde gefährlich sein. Aber dann kamen sie uns sahen, dass hier nichts gefährlich ist und kommen immer wieder. Jeder weiß, dass es hier Bars gibt, in denen es keinen Streit gibt, dass es eine Gemeinde ist die sich respektiert. In der Nähe vom Shopping. Das macht ein gutes Klima und sie kommen immer zu Besuch hierher.
 - 5.1.2. Geschenke bekomme ich nicht. Ich erhalte Hilfe von ihm, er ist mein Bruder. Ich mag das aber nicht, ich mag meine Unabhängigkeit. Aber wenn ich Hilfe brauche, dann weiß ich dass er mir helfen wird.

- 5.1.3. Nein
- 5.1.4. Mit Sicherheit, das ist fundamental für das Leben. Alles was sie mir 24 Jahre gegeben haben, darauf kann ich mich immer verlassen. Ich weiß ich bin sicher, ich bin in einem starken Haus.
- 6.1.1. Um sechs Uhr stehe ich auf, setze meinen Sohn auf das Töpfchen, mache Aa, schalte den Fernseher ein, bade ihn, bringe ihn in die Schule, gehe arbeiten. Danach um sechs Uhr komme ich hierher, gebe ihr einen Kuss. Gehe nach Hause, schlafe und alles fängt von vorne an. Ich arbeite fünf ein halb Tage, zehn Stunden.
- 6.1.2. Am Wochenende ist es Zeit Einen zu trinken.
- 6.2. Dreimal im Monat. Z. 3. wenn ich nach Feierabend eine trinken will und wir sagen „Gehen wir ins Zentrum!“ dann ist das schon einmal.
- 6.2.1. GOL: (Grande onibus lotado) großer überfüllter Omnibus.
- 6.2.2. Da fahre ich hin zu den Klubs Bars. Wenn dort eine Veranstaltung ist, dann geht da jeder hin. Dann finde ich es hier besser. Sonst fahre ich dorthin für Veranstaltung oder kaufe dort ein. Dort gibt es viele günstige Dinge.
- 6.4.1. Ich mache die Einkäufe im Supermarkt McWurm. Es ist eine Art Supermarkt für arme. Davon gibt es viele in Ibura. Das sind welche in denen Produkte mit verfallenen Haltbarkeitsdaten verkauft werden. Kleider kaufe ich nur am Jahresende im Shopping, da hat man mehr Geld. Sonst nur im Zentrum bei den Massenansammlungen.
- 6.5.1. Wenn ich Feierabend habe gehe ich zu dem kleinen Fußballplatz in der Nähe und spiele dort ein wenig, manchmal zum Strand, aber immer Fußball.
- 6.6.1. Selten. Wenn dann in Ibura. Meine Frau ist katholisch. Dreimal war ich in der Kirche von ihr. Ich habe nichts gehen die anderen Kirchen. Alle machen Sachen falsch. [Es folgt eine ausführliche Erklärung der Unterschiede zwischen der katholischen und evangelischen Kirche]
- 6.6.2. Die Junifeste sind die Feste des Volkes, bei dem Cachaça bis zur Stirn getrunken wird... das sind die wichtigsten Fest. Da gehe ich jedes Jahr woanders hin. Die Osterfeiertage bleibe ich mehr zu Hause. Dann wird Fisch gegessen. Danach gehe ich auf die Straße, ohne dass sie davon etwas erfährt. Mit den Freunden. Der Wein kommt und kommt. Meine Mutter möchte nicht, dass ich trinke.
- 6.7. Nein, die mag ich nicht. Nur wenn sie Geld dafür geben gehe ich dorthin. Aber wählen gehe ich nicht, nicht wenn ich dafür nichts bekomme, sonst bekomme ich dann von dem da Oben es mit Zinsen zurückgezahlt.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 19.02.2011
- 2. Ort des Interviews: Wohnzimmer des eigenen Hauses

3. Dauer des Interviews:	28 Minuten
4. Interviewer:	Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten:	Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten:	Weiblich
7. Alter des Interviewten:	57 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:	Eine der ersten Siedler in Aritana

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Die Gemeindeführerin war während des gesamten Interviews anwesend.

- 1.1. Svirina Paulinha da Silva - Biusinha
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, drei Kinder: 30, 26 und 23 Jahre alt
- 1.4. 57
- 1.5. 4. Klasse
- 1.6. Evangelisch, der Assembleia de Deus. Die Kirche ist gleich in der nächsten Straße.
- 1.7. Dunkelhäutig - morena
- 1.8. Goiana/PE, ich wurde auf der Zuckerrohrfarm Sitio de Bambá geboren, die sich im Verwaltungsbereich von Goiana befindet. Ich bin alleine hierhergekommen. Ich heiratete und bin hierhergekommen. Meine Familie wohnt immer noch dort. Zu denen die nicht mehr dort leben habe ich kaum Kontakt, weil ich die Einzige bin die in Recife wohnt.
- 1.9. Hausfrau, nur zu Hause. Auch helfe ich der Gemeindeführerin bei ihrer Arbeit. Wenn sie mal nicht da ist, dann mache ich die nötige Arbeit hier in dem Gebiet.
- 1.11. Nein. Nur wenn es Wahlen gibt, dann unterstützen wir den Abgeordneten.
- 1.13. Länger als 30 Jahre wohne ich hier. Zuerst waren die Wände aus tauba/ aus Holz und Stück für Stück haben wir zuerst eine Wand mit Ziegeln ausgetauscht, dann einen andere.
- 1.14. Gott sei Dank müssen wir keine Miete zahlen. Strom und Gas zahlen wir aber.
- 1.16. Wir sind zum Arbeiten hierhergekommen. Und zogen vom Hinterland direkt nach Aritana und blieben hier.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Der Vorteil ist hier, dass es einfacher ist das Leben zu gewinnen. Hier ist einfacher eine Arbeit zu bekommen, etwas zu verkaufen. Das Hinterland ist mais humilde, wenn man eine Putzfrau braucht weil man etwas machen will ist es hier viel einfacher. Im Hinterland gibt es das alles nicht und die Leute aus dem Hinterland wollen auch gerne in eine große Stadt gehen.

- 2.1.2. Ich bin immer zu Hause.
- 2.2.1. Oh mit Sicherheit! Ich mag sie sehr. Sie sind besonders
- 2.2.2. Mit den Leuten des Gebiets. Mit den Leuten mit denen wir zusammenleben.
- 2.2.3. Nur wie ich es sagte, helfe ich der Gemeindeführerin bei ihrer Arbeit im Gebiet.
- 2.2.4. Ich mag die Kommune sehr. Es ist die Art wie man sich hilft. Wir sind eine Gemeinschaft.
- 2.2.5. Mit Sicherheit, wenn es Probleme gibt suche ich sie in der Gemeinde. Bei Creonice. Sie löst die Probleme.
- 2.2.6. Natürlich, sie haben hier keine Probleme.
- 4.1. In meiner Kommune. Sie ist Teil meines Lebens.
- 4.2. Alle haben Träume und mein Traum ist, dass das Haus besser ist. Viel muss noch an ihm gemacht werden. Es ist keine Ambition sondern mehr ein Traum. Wenn es z. B. regnet, dass es nicht in die Wohnung tropft, nicht in den Schlamm treten zu müssen sondern immer einen schönen Boden wie hier zu haben.
- 4.2.1. Nein, zum Strand gehe ich eigentlich nie. Ich mag Strände die abgelegener sind. Die vollen Strände mag ich hier nicht. Beim Haus meiner Mutter, dort im Hinterland, gibt es einen Strand der Carne de Vaca heißt. Der ist schön ruhig und es gibt wenige Leute dort. Den mag ich sehr. Bis ich dahin komme dauert es drei bis vier Monate. Manchmal fahre ich dorthin.
- 4.2.2. Ich fühle mich gut dort.
- 5.1. Hier ist es richtig ruhig. Ich kenne keine andere Kommune, aber wenn man mit Leuten aus anderen Kommunen redet, dann glaube ich diese Kommune ist von Gott gesegnet.
- 5.1.1. Sie kommen. Um ihre Familie zu besuchen. In meinem kleinen Laden kaufen Leute aus der Kommune. Selten kaufen Leute aus dem Gebäude gegenüber hier ein. Aber es passiert. Weil der Hiper so nah ist ergibt sich so etwas selten.
- 5.1.2. Einmal habe ich von einer Frau, die in dem Gebäude gegenüber wohnte, einen Korb geschenkt bekommen. Das war vor drei Jahren. Sie mochte mich sehr und schenke mir daher den Korb, in dem ich heute meine Eier anbiete.
- 5.1.3. Nein
- 5.1.4. Das ist für mich wichtig. Aber meine ganzen Verwandten leben im Hinterland. Sie können nicht hierher kommen und daher fahre ich immer wenn es geht dorthin. Um nicht den Kontakt mit der Familie zu verlieren, das Lasso der Familie. Der Bus nach Goiana kostete das letzte Mal R\$ 8,50. Aber um den Bus zu erreichen muss ich zunächst einen anderen Bus nehmen, der R\$ 2,- kostet.
- 6.1.1. Ich stehe auf und mache die Aufgaben im Haus. Einkaufen geht mein Mann. Ich gehe selten raus.

- 6.2. Selten fahre ich dorthin. Wenn ich mal etwas Besonderes kaufen will, dann fahre ich dorthin und verbringe den Tag dort. Mache einen Einkaufsbummel schaue mit den Trubel auf der Straße an. Dort kaufe ich Haushaltswaren oder ein Kleidungsstück für mich.
- 6.2.1. Ich fahre mit dem Bus oder mit der Metro.
- 6.3. Gerne würde ich woanders arbeiten. Das ist mein Traum. Gerne würde ich in etwas arbeiten was mir Spaß macht: In einem Kaufhaus als Verkäuferin, oder als Geschäftsführerin. Versuchen den Leuten etwas beizubringen, das Angebot verbessern...

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 19.02.2011
- 2. Ort des Interviews: Gehweg vor der eigenen Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 47 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 47 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten: Gemeindeführerin von Aritana

- 1.1 Maria Leticia da Silva
- 1.2 Weiblich
- 1.3. Ledig und Witwe, Witwe und Ledig. Mein Mann ist gestorben und jetzt lebe ich mit meinem Freund zusammen. Vier Kinder, die 22, 24, 25 und 12 Jahre alt sind. 1.4 47 Jahre
- 1.5. Nur die fünfte Klasse. Ich will nach dem Karneval nachts anfangen zu lernen.
- 1.6. Ich bin nicht katholisch, ich bin in der baptistischen Kirche.
- 1.7. Morena escura — dunkel-dunkelhäutig, zu Hause sagten sie immer negrinha - Schwärzchen.
- 1.8. Sie kommt aus dem Hinterland aus Vicencia in Pernambuco. Als ich 10 war zogen wir nach Recife.
- 1.9. Derzeit arbeite ich als Tagelöhnerin im physiotherapeutischen Bereich: Massagen, Hautreinigung, Lymphdrainage, etc. Ich habe das in der Klinik gelernt und habe meine Klienten dort. Ich arbeite nachmittags und die Nacht habe ich frei, also werde ich die Chance nutzen und lernen. Dann möchte ich gerne meinen eigenen Salon eröffnen und meinen Kundenstamm erweitern. Ich arbeite jetzt von 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr. Nach dem Karneval bis 18:00 Uhr und die Schule beginnt um 19:00 Uhr.

- 1.10. Ich arbeite im Residencial Boa Viagem. Eine Freundin von mir ist die Chefin der Firma und sie hat jemanden gesucht und mich gefragt. Ich hatte damals keine Arbeit und sie hat mich damals ausgebildet, ich habe den Test bestanden und habe bis heute dieselben Kunden. Ich mache das seit Dezember.
- 1.11. Immer helfen wir den Abgeordneten und Bürgermeistern, aber es sind immer unterschiedliche Parteien.
- 1.12. Ich bin die zweite Gemeindeführerin. Außerdem bin ich in dem Milchprojekt. Dem staatlichen Fome Zero Projekt. Wir registrieren die bedürftigen Mütter und verteilen dreimal in der Woche die Milch. Aber es geht mir dieses Milchprojekt schon auf den Sack. Manchmal stressen mich die Mütter und ich schicke sie weg. Und besondere Mütter stressen mich besonders, die kommen hierher und der Beutel mit der Milch ist dort und sie haben keinem Antrieb die Milch selbst aus dem Beutel zu nehmen und in ihre Tasche zu legen. Und wir verteilen die Milch kostenfrei. Und dann gibt es welche die sich noch nicht einmal bedanken. Das ist schwierig.
- 1.13 Ich wohne im obersten Geschoss. Mein Haus stand dort, aber die Verwaltung riss es ab und gab mir die Wohnung. Während des Abrisses und des Neubaus wohnte ich in dem Gebiet dort drüben, außerhalb der ZEIS. Das wohnen dort war schrecklich! Diese Erfahrung möchte ich nicht noch einmal machen. Es sind nur schlechte Dinge passiert.
Darüber möchte ich aber nicht sprechen.
Für die Wohnung zahle ich nur Strom und Wasser. In Aritana haben alle Häuser einen Stromzähler, aber nicht alle zahlen den Strom, das ist deren Entscheidung. Manchmal bekommt man auch einen Lohn mit dem man nur die Strom- und Wasserrechnung bezahlen kann. Und so etwas geht nicht. Wir verdienen nicht genug um das zu bezahlen.
- 1.16. Ich wohnte in Paudalho, in Jordão Baixo, Engenho do Meio, Roda de Fogo. Wie Zigeuner: niemals erwärmte uns ein Ort. Als wir hierher zogen sind wir nie wieder umgezogen. Seit 25 Jahren wohne ich hier. Alle meine Kinder wurden hier geboren und sind hier aufgewachsen.
- 2.1. Ich mag es. Ich habe mich daran gewöhnt und möchte mich nicht mehr an andere Orte gewöhnen.
- 2.1.1. Hier ist alles nah. Der Arzt ist in der Nähe, alles. Im Hinterland nicht, da muss man oft hierher kommen um behandelt zu werden. Das ist auch in der Peripherie schwer und würde keine Arbeit finden.
- 2.1.3. Nur hier.
- 2.2.1. Ich mag sie. [Auf Nachfrage über die Bewohner der in Konstruktion befindlichen Apartmenthausbebauung:] Die sind anders. Sie sind zivilisierter. Sie haben Bildung, haben Kultur. Ich glaube, die Leute hier müssen mehr üben in verschiedenen Bereichen. Z. 3. Sachen mit dem Müll, sie haben keine Verantwortung, wollen die Sachen falsch machen. Dafür fehlt ihnen Bildung und ihnen ist Schande nicht wichtig. Die Leute dort sind besser organisiert. Die würden die Sachen besser machen. Und wir machen die Leute darauf aufmerksam, wenn sie etwas falsch machen. Aber sie werden es danach wieder genauso

machen wie vorher. Ich sage: Die Bildung hier ist Null! Daher bleiben wir unangenehm. Dort gibt es immer einen der sauber macht, der sich um die Ordnung kümmert. Alles das wird bezahlt, aber hier will niemand Ordnung haben. Wenn man sagt, dort ist der Reiche und hier der Arme, dann ist das die Wahrheit. Hier ist wirklich die Armut. Arm im Geist und arm in der Tasche. Kaufen lieber Bier denn Fleisch am Freitag. Kaufen ihren Sechserträger Bier am Freitag und essen dafür am Montag lieber Eier oder Würstchen. Die sind billiger. Oder holen sich ein caldinho beim Nachbarn. Das ist in dem besetzten Gebiet [außerhalb der ZEIS] oft passiert. Trinken am Samstag und Sonntag Bier und fragen am Montag: „Sind die Bohnen fertig?“. Wenn ich wollte gab ich die Bohnen und wenn ich nicht wollte: „Was ist mit dem Bier von Samstag und Sonntag? Hat es nicht gereicht um Bohnen zu kaufen?“. Fertig. Niemals kamen sie wieder. Genauso beim Karneval. Er sagte mir: „Ich feiere beim Galo.“. Ich erwiderte: „Mach das. Ich gehe auch hin. Verkaufe Kokoswasser, Mineralwasser, Fruchtsaft. Wenn der Galo zu Ende ist bist Du blank und ich habe die Taschen voll.“ Vorher habe ich immer in einem Haus gewohnt. Und es ist etwas anderes in einem Haus zu wohnen als in einer Mietwohnung in einem Apartmenthaus. Nur die Reichen wohnten in einem Apartmenthaus. Die Armen haben nie in einem Apartmenthaus gewohnt und sie haben nicht die Kultur dort zu wohnen. Man hätte ihnen vorher einen Kurs geben müssen, wie man in einem Apartmenthaus mit den anderen Mitbewohnern wohnt. Es gibt Leute, die das nicht wissen: Ein Nachbar will nicht mit dem anderen Sprechen. Meint er ist besser als der Andere. Jetzt wohnen sie in einem Apartmenthaus und meine sich im Paradies. Früher hatten sie ein Haus und heute haben sie eine Ecke, die eine Schönheit ist.

Es gibt Leute, die jetzt glauben sie sind der Nabel der Erde. Glauben, wo sie jetzt vorne in einem Apartmenthaus wohnen sind sie besser als der Andere. Die Leute, die im Schlamm wohnen stehen an den Gittern und sagen man hat viel Platz für Matratzen. So jemand hat keine Struktur für eine solche Wohnung

- 2.2.2. Derzeit habe ich kaum Zeit. Gehe zur Arbeit, danach zu einer Versammlung oder zum Arzt. Nicht einmal am Wochenende, dann bleibe ich nur hier
- 2.2.3. Leute von hier.
- 2.2.4. Nein, nur bei diesem Milchprojekt.
- 2.2.5. Seit 25 Jahren. Aber so genau erinnere ich mich nicht daran. Ich mag es für die ZEIS zu arbeiten und den Leuten zu helfen. Gerne arbeite ich mit Menschen zusammen.
- 2.2.6. In der Wohnung haben wir einige Leckage Stellen, aber wir haben sie selber abgestellt. Das Dach war undicht und so ist das Wasser in meine Wohnung und in das Bad der Nachbarin gelaufen. Dort ist es bis unter den Boden gelaufen und muss dann später sehen wie wir es machen. Behinderte können hier ohne Probleme wohnen.
- 3.2.1. Vor zwei Jahren haben sie die Apartmenthäuser gebaut. Und musste ein Jahr und acht Monate woanders wohnen.

- 4.1. In meiner Kommune. Weil ich hier jeden kenne und an das Gebiet wie die Leute gewöhnt bin.
- 4.2. Gerne möchte ich andere Orte kennenlernen. Ich habe mir vorgenommen nicht viel Zeit hier zu bleiben. Es hängt von vielen Gründen ab wann ich gehen kann. Wenn es mit der Arbeit gut klappt und ich aus dem Roten komme, dann gehe ich. Meine Kinder sind alle schon groß. Und wenn alle verheiratet sind, dann werden sie ihr eigenes Haus haben und ich werde nicht hier bleiben.
 - 4.2.1. Nein. Seit vier Jahren war ich nicht mehr am Strand und er ist ganz nah. Ich mag den Strand nicht. Und ich mag es mehr zu Hause zu sein; mich ausruhen, das Haus pflegen. Mich mag es nicht woanders hinzugehen.
 - 4.2.2. Ja
 - 4.2.3. An der Hauptstraße.
- 5.1. Es ist ruhig hier.
 - 5.1.1. Manchmal kommen Familienangehörige.
 - 5.1.2. Nein
 - 5.1.3. Nein
 - 5.1.4. Nein
- 6.1.1. Ich stehe täglich um fünf Uhr dreißig auf. Reinige das Bad, fege die Wohnung, mache das Frühstück, wasche die Tücher, Frühstücke und gehe zur Arbeit. Komme zurück, mach das Mittagessen für den nächsten Tag, wasche Wäsche, räume die Wohnung für den nächsten Tag auf und ruhe mich ein wenig aus. Nur das. Ich arbeite montags bis freitags.
 - 6.1.2. Nein. An den Tagen habe ich mehr Arbeit, weil ich mehr zu Hause bin.
- 6.2. Nur für Versammlungen.
 - 6.2.1. Mit dem Bus oder mit der Metro.
 - 6.2.2. Nein, nur die Conde de Boa Vista, URB und das Rathaus. Beim Beginn der Besetzung haben wir viele Leute zusammengesammelt und sind auf die Straße zum Protestieren gegangen. Haben vor fünf Jahren Reifen angezündet und die Straße mit 50 Personen gesperrt. Schnell war die Presse da. Immer wenn sich eine Bedrohung ankündigte sind wir auf die Straße gegangen und haben Reifen angezündet. Bis heute konnten wir hier bleiben und schauen weiter geradeaus.
- 6.4.1. In IPSEP. Dort ist es billiger und besser. Ich glaube Bompreço ist nur für Reiche.
- 6.5.1. Freizeit habe ich nicht. Wenn ich welchen hätte würde ich gerne an den Strand gehen und verdammt viele Garnelen essen und Limonade trinken. Ich habe gesagt, wenn diese Atemnot aufhört, dann werde ich an den Stand gehen und so einen schönen Fisch essen mit Salat an der Seite, ohne etwas davon abzugeben.
- 6.6.1. Ich gehe zu der baptistischen Kirche von meinem Kleinen. Er ist evangelisch.

- 6.6.2. Weihnachten mag ich sehr und mache da gerne Essen. Aber manchmal esse ich auch in der Wohnung der Nachbarin. In der Heiligen Woche bin ich bei meiner Mutter in Dancing Days. Den Fisch den sie macht ist eine Köstlichkeit, meiner nicht. Wenn ich dort bin, machte ich nichts außer essen.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Datum des Interviews: | 19.02.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Auf dem Gehweg vor Wohnung |
| 3. Dauer des Interviews: | 25 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 62 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Wohnt in dem Conjuntos habitacional, Gründungsmitglied |

- 1.1. Teresinha Alves Caranjesh - Leo
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, acht Kinder, zwischen 30 und 41 Jahren
- 1.4. 62
- 1.5. Sie ist verdammt niedrig. Ich bin nicht zur Schule gegangen.
- 1.6. Ich bin evangelisch, aber habe mich ein bisschen von der Kirche entfernt.
- 1.7. Weiß
- 1.8. Aus Caruarú. Ich bin dort geboren worden. Als wir hierher kamen wohnten wir zuerst in Cavalheiro, dann im Stadtzentrum, dann in Pina — mein Vater kaufte dort ein Haus. Und von Pina kamen wir nach Aritana. In Pina wohnten wir nicht in einem Pfahlbau, aber immer drang Wasser in das Haus ein und wir schafften es das Haus zu verkaufen und kamen dann hierher.
- 1.9. Hauptsächlich bin ich Hausfrau, habe die Kinder groß gezogen und mich um das Haus gekümmert. Nach meiner carteira assinada bin ich passadeira. Heute arbeite ich aber nicht mehr. Ich bin krank und meine Beine sind schwach.
- 1.10. In Aritana
- 1.11. Jetzt nicht. Wenn ein Abgeordneter etwas für das Gebiet machen will, dann unterstützen wir ihn.
- 1.12. Nein
- 1.13. Keine

- 1.14. Ich bekomme R\$ 90 Kindergeld pro Monat für meine Enkel.
- 1.15. Um ehrlich zu sein ist das die Wohnung meines Enkels [Alter 15 Jahre]. Ich wohne hier, weil ich meine kleinen Enkel seit klein auf groß gezogen habe und sie mir daher diese Wohnung geben. Ich wohne mit ihnen zusammen. Die Wohnung hat ein Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer und ein Bad. Servicebereich und Küche sind mit im Wohnzimmer. Es ist eine amerikanische Küche. Es gibt mit der Wohnung aber viele Probleme.
Nur in Caruaru, aber ich verließ es als ich acht Jahre alt war und habe alle meine Kinder in Recife bekommen.
- 2.1. Ich verehere es in Recife zu wohnen.
- 2.1.1. Hier ist ein guter Ort zum Leben. Er ist super. Er ist in der Nähe des Strandes, wenn Du die Augen schließt merkst Du gar nicht, dass Du in einer Stadt bist. Im Nu bist Du in Afogados, es gibt viel öffentlichen Nahverkehr: Metro, Bus, Du kannst zu Fuß gehen. In 10 Minütchen bis Du im Zentrum. Es gibt sehr viele Supermärkte in der Nähe. Auf dem Land hatte man ein leidiges Leben. Meine Mutter meine Geschwister konnten kein Wasser mehr auf dem Kopf tragen. Hier ist das Leben wesentlich besser, das kann man nicht vergleichen.
- 2.1.3. In diesem Gebiet hier. Ich bin ständig in diesem Fenster dort.
- 2.2.1. Ich mag sie. Hier leben keinen Reichen. Hier lebt die Mittelschicht und dort werden die Reichen wohnen. Aber sie sind alle sehr unterschiedlich. Es gibt welche, die an Dir vorüber gehen und so tun als hätten sie Dich nicht gesehen, aber es gibt auch viele die sich mit Dir unterhalten als wärest Du ein Nachbar von ihnen. Es gibt immer welche, die mehr sein wollen als der Andere, aber in Wirklichkeit sind wir alle gleich.
- 2.2.2. Nur die Nachbar.
- 2.2.4. Nein.
- 2.2.5. Ich wohne in Aritana seit in 18 Jahre alt bin (1967). Ich kaufte das Haus für R\$ 3.500 und heute wohnt meine Tochter in ihm. Das Haus muss nur ein bisschen renoviert werden. Wenn wir die Möglichkeit dazu haben machen wir es. Ich mag die Gemeinde.
- 2.2.6. Wenn es Probleme gibt, dann suche Hilfe. Entweder über die Gemeindeführerin oder mithilfe der Justiz.
- 4.1. In meinem Haus, wenn ich in meiner Ecke sitze und den Kindern zusehe.
- 4.2. Nein, nein, ich möchte in meine Kommune leben, wo ich meine Kinder groß gezogen habe. Es gibt 8 bis 12 große Familien in Aritana.
- 4.2.1. Nein, ich mag keinen Strand. Ich vertrage keine heiße Sonne. Von ihr bekomme ich Flecken.
- 4.2.2. Nein
- 5.1. Nein
- 5.1.1. Nein
- 5.1.2. Nein

- 5.1.3. Oh mein Vater, ich war schon Hausangestellte und bin selbst das nicht mehr. Hätte ich die Möglichkeiten dazu hätte ich einen, aber da ich die Möglichkeiten dazu nicht habe mache ich mir keine Gedanken darüber.
- 5.1.4. Mit Sicherheit, das ist das Wichtigste.
- 6.1.1. Ich stehe auf, bereite das Frühstück, nehme ein Bad, schaue Fernsehen, das ist mein Tag. Ich stehe ca. um acht Uhr auf.
- 6.1.2. Nein
- 6.2. Immer wenn ich es brauche, dann gehe ich dorthin. Zwei- bis dreimal im Monat.
- 6.2.1. Mit der Metro.
- 6.2.2. Ich mache dort Einkäufe: Lebensmittel, Kleidung
- 6.4.1. Im Zentrum, im Hiper.
- 6.5.1. Das hier ist meine Freizeitbeschäftigung.
- 6.6.1. Nein
- 6.6.2. Mein Leben spielt sich hier ab. Selten gehe ich weg. Wenn dann gehe ich zu meiner Tochter in Ibura in der UR6. Da fahre ich mit dem aus hin. Wenn ich mehr Möglichkeiten hätte würde ich öfter weg fahren, aber ich habe wenig finanziellen Spielraum. Ich würde nach São Paulo, Rio de Janeiro, nach Brasilia fahren. Dort habe ich Verwandte.
- 6.7. Neinä

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 19.02.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vor Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 25 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 22 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1 Fabije Lise de Chavie — Nego, von klein auf nannte meine Mutter mich so.
 - 1.2. Männlich
 - 1.3. Verheiratet, weil wir zusammen leben. Zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen. Zwei und drei Jahre alt.
 - 1.4. 22 Jahre
 - 1.5. Nur bis zur achten Klasse. Ich bemühe mich die Schule abzuschließen, aber ich arbeite die ganze Nacht.
 - 1.6. Seitdem ich klein bin, bin ich in der Assembleia de Deus. Evangelisch

- 1.7. Dunkelhäutig — moreno.
- 1.8. Junge, meine Mutter ist aus Palmares woher mein Vater ist, dass weiß ich nicht. Vielleicht war es aus São Paulo. Ich wurde in Palmares geboren, aber seit ich klein bin wohne ich in Recife. Auch mein Vater wohnt noch in Ibura. Seit zwei Monaten wohne ich erst in Aritana. Vorher wohnte ich in Ibura und wohne in dem conjunto habitacional wegen der Mutter der Kinder. Ich wohne mit meiner Mutter, der Frau und den Kindern in der Wohnung, weil meine Mutter bei der Betreuung der Kinder helfen musste.
- 1.9. Ich arbeite als Verkäufer, als Einparkhilfe. Eine richtige Arbeit mir carteira assinada. Die Arbeit habe ich dort erlernt. Die Leute, die in der Straße wohnten bezahlen eine Polizisten, damit niemand auf sich an den Autos zu schaffen macht. Ich habe das dann nachts gemacht und wurde von dem Polizisten dafür bezahlt.
- 1.10. IPSEP
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Wir wohnten vorher in einem kleinen Haus, bei dem wir tagsüber aufpassen mussten dass nichts gestohlen wird. Das war alles sehr kompliziert und daher sind wir hierher gezogen. Wir warten darauf, dass eine Wohnung frei wird, auf dass wir sie mieten können. Hier bezahlen wir nur Strom und einen Beitrag für die Lebensmittel.
- 1.14. Als Verkäufer R\$ 470 aber zurzeit arbeite ich nicht und sie verdient Geld.
- 1.15. Als ich zwei Jahre alt war, sind wir nach Recife gezogen.
- 1.16. Ich wurde in Palmares geboren und sonst wohnten wir immer in Ibura. Meine ganze Familie wohnt noch immer dort. Meine Mutter, mein Vater meine Großeltern.
- 2.1. Es ist gut, aber es gibt viel Arbeitslosigkeit.
- 2.1.1. Ich glaube es ist sehr aufgeregt hier. Viel Arbeitslosigkeit, kein richtiger Platz wo die Kinder spielen können. Ich mag mehr Gravatá, ruhige Städte im Binnenland. Aber Arbeit ist dort noch schwerer zu finden. Aber wenn es eine Möglichkeit gäbe würde ich da wohnen.
- 2.1.3. Hier und im Haus der Tante von ihr.
- 2.2.1. Ich mag sie. Die Mehrheit sind Verwandte von mir. Im Hinterland hilft man sich gegeneinander. Sie Leute sind humilde hier sind sie egoistischer, sie wollen mit dem Rest aufhören.
- 2.2.2. Es sind nur Freunde, keine Verwandten. Immer wenn ich kann fahre ich nach Ibura zu meiner Familie. In die Stadt meines Vaters.
- 2.2.3. Eigentlich ist meine ganze Familie aus einer wohlhabenderen Schicht. Meine ganze Familie wohnt in einer einzigen Gasse.
- 2.2.4. Nein
- 2.2.5. Seit einem Monat. Aber vorher wohnte ich für anderthalb Jahre in einer Baracke in der Besetzung hinter der Kommune. Ich wohne hier nur

wegen meiner Frau, aber ich mag es nicht sehr hier zu wohnen. Dort finde ich es viel besser. Dort haben wir ein Haus, jeder kennt mich und ich kenne alle.

- 2.2.6. Wenn ich Probleme habe, dann gehe ich zu meinem Vater.
- 4.1. In Ibura, es ist der Ort der Familie, der Freunde.
- 4.2. Ich mag den Strand, dort trifft man sich und vergnügt sich. Das Shopping ist nur zum Geld ausgeben.
- 4.2.2. Den Strand mag ich gerne, die geschlossenen Orte mag ich nicht.
- 6.1. Selten kommen meine Freunde und meine Familie hier her. Hier gibt es nicht die richtige Atmosphäre um sich zu vergnügen oder ein Bierchen zu trinken.
- 6.1.1. Ich bleibe den Tag über zu Hause, bringen die Kinder zur Schule, hole sie wieder ab. Ich bleibe bei ihr, kümmere mich um die Kinder. Ab Montag werde ich mir aber eine Arbeit suchen, werde meinen Lebenslauf verteilen. Die Kleinen gehen in einen Kindergarten der Stadtverwaltung, in der Nähe der Metrostation.
- 6.2.1. Mit dem Bus
- 6.2.2. Zum Kleidung kaufen.
- 6.4.1. In einem Lebensmittelmarkt in IPSEP. Dort ist es billiger.
- 6.5.1. Meist sonntags, wenn ich dann Geld habe gehe ich zum Strand, kaufe einen Guaraná, Popcorn. Wenn ich kein Geld habe, dann gehe ich nicht weg.
- 6.6.1. Seit langem bin ich nicht mehr in einer Kirche gewesen. Bestimmt seit einem Jahr nicht mehr.
- 6.6.2. Ich bleibe da immer zu Hause. Karneval feiere ich in dem Umzug von Ibura. Den Galo mag ich nicht, er ist sehr gewalttätig.
- 6.6.3. Nein, ich mag keine Politik.

Mangueira da Torre

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 12.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vor Haus
3. Dauer des Interviews: 13 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 48 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Aderitz Verindo Silva
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, ein Paar mit 21 und 15 Jahren
- 1.4. 48
- 1.5. Die vierte Klasse.
- 1.6. Ich bin katholisch. Nehme aber nicht daran teil.
- 1.7. Dunkelhäutig - moreno
- 1.8. Nazaré da Mata. Ich wurde dort geboren und bin seit 30 Jahren hier. Zuerst wohnte ich in Boa Viagem und dann zog ich nach Madalena um. Ich wohnte dort, hatte aber meine Frau hier. Daher zog ich hier her.
- 1.9. Nein, habe ich nicht. Ich arbeite immer etwas anderes.
- 1.10. In Derby. Dort habe ich immer gearbeitet.
- 1.11. Meine Partei ist PT.
- 1.13. Ich wohne in der Gasse dort hinten. Es ist mein eigenes Haus. Es hat zwei Zimmer und ich wohne dort mit meiner Ehefrau und den zwei Kindern. [Das Haus ist verputzt, gestrichen, hat Gitter vor den Fenstern.]
- 1.14. Keine
- 1.15. Mindestlohn
- 2.1.1. Der Vorteil von Recife ist, dass es hier mehr Arbeit gibt als im Hinterland.
- 2.1.3. Ich verbringe mehr Zeit in Derby, bei meiner Arbeit. Ich arbeite acht Stunden am Tag. Ohne Sozialversicherung.
- 2.2.2. Mehr mit den Nachbarn.
- 4.2. Ich mag es hier zu wohnen. Es ist ein ruhiger Ort.

- 4.2.4. Sonntags bin ich am Strand von Boa Viagem, Pina. Zweimal im Monat fahre ich mit dem Bus dorthin.
- 6.1. Ja, was sie hier machen weiß ich nicht.
- 6.3. Nein
- 6.6. Die habe ich nicht.
- 6.7. Das ist mir wichtig.
- 6.1.1. Ich gehe den Tag über arbeiten. Ich nehme meinen Verkaufswagen und um vier, fünf Uhr packe ich ihn zusammen und lasse ihn in Santa Joana. Sonst sind da keine anderen Verkaufswagen. Ich habe mit dem Geschäftsführer dort geredet und so kann ich meinen Wagen dort abstellen.
Bisher musste ich dafür nichts bezahlen und hoffe mein ganzes Leben geht das so weiter. Denn wenn sie von mir dafür Geld verlangen, denn zerbreche ich. Ich mache das seit über 20 Jahren.
- 6.1.2. Um sechs Uhr morgens breche ich hier auf und baue meinen Wagen so um fünf Uhr zusammen.
Ich arbeite von Montag bis Freitag. Wochenende arbeite ich nicht. Das Geld reicht zum Leben aus. Zwar kann man damit nicht gut leben, aber leben kann man damit.
- 6.2. Ab und zu fahre ich dort hin. Eher am Ende des Jahres zu Weihnachten. Ich kaufe dort Kleidung, Kleinigkeiten, etc.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.5.1. Die Woche ist sehr anstrengend, daher mag ich es hier mich ein wenig auszuruhen.
- 6.6.1. Nein da gehe ich nicht hin.
- 6.6.2. Karneval, Heilige Woche fahre ich in das Hinterland. Zu meinen Geschwistern.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 12.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vorm Haus
- 3. Dauer des Interviews: 10 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 87 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten: Tochter des ersten Bewohners

- 1.1. Pondina Fabricio de Barro Silva - Didí

- 1.9. Ich war Schneiderin. Ich habe zu Hause genäht. Danach wurde mir das langweilig habe zunächst als Wäscherin gearbeitet und danach wurde ich Haushälterin (1967) in Wohnungen anderer. 35 Jahre arbeitete ich in dem Haus in der Rua das Pernambucanos. Viele von denen die hier schon gewohnt haben, sind schon gegangen. Viele von Früher verkauften ihr Haus und zogen woanders hin. [Sie zeigt mehrere Häuser, die schon seit Ihrer Kindheit dort stehen.]
- 1.13. Als mein Vater hierher kam, gab es nichts hier, nur Mangrovensumpf. Er kam aus dem Hinterland kam er hierher und baute sich sein Haus. Er wohnte hier mit einem Mädchen mit dem er Kinder hatte. Aber als sie starb heiratete er meine Mutter. Eines Tages rief er mich und meine Schwester und erzählte uns bevor er starb wie er zu diesem Haus kam. Das Haus in dem ich noch lebe. Ich wurde Jugendliche, heiratete (mit 21 Jahren) bekam meine Kinder. Immer in diesem Haus. Mein Vater, meine Mutter, meine Kinder alle starben in dem Haus. Meine Mutter wollte in der Nähe von Santo Amaro wohnen. Dort wohnte ihre Mutter und sie wollte in der Nähe von ihr wohnen. Meine Mutter hatte fünf Kinder. Drei Jungen und zwei Mädchen. So zogen wir von dort nach Torre 1931, als ich sieben Jahre alt war. Tamba, Sigfried starb. Ich hatte acht Kinder. Es blieben aber nur drei: Angela -die Kleinste, Maria -die Älteste und Zezinho. Alle habe ich in diesem Haus geboren. Das Haus hat zwei Zimmer und die ganze Familie wohnte dort.
- 7.1.1. Ich kam als Schneiderin viel in der Stadt herum. Ich bin ins Zentrum gefahren, zu den Häusern der Anderen.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|----------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 12.03.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Im eigenen Haus |
| 3. Dauer des Interviews: | 23 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Männlich |
| 7. Alter des Interviewten: | 41 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Gemeindeführer |

- 1.1. Paulo Sérgio de Santana
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, ein Mädchen, 11 Jahre
- 1.4. 41
- 1.5. Grundschule
- 1.6. Katholisch und gehe öfter zur Messe.

- 1.7. Dunkelhäutig — moreno misto
- 1.8. Aus dem Hinterland von Pernambuco, aus Timbaúba. Meine Mutter wohnt heute in Recife in einer anderen Kommune in Sitio Cardoso. Ich wurde in Casa Amarela geboren.
- 1.9. Ich bin Wasserverkäufer.
- 1.10. In Mangueira da Torre.
- 1.11. Ich unterstütze mehr die PT, weil sie mehr macht für die Leute, die in bedürftigeren Zuständen leben. Sie machen viel für die Gesundheit, etc., aber Mitglied bin ich nicht.
- 1.12. Ich bin Mitglied der Kommission von Mangueira da Torre. Ich helfe den Gemeindeführern.
- 1.13. Meine Mutter kaufte dieses Haus und schenke es mir. Sie zog in die Nähe meiner Schwester.
- 1.15. R\$ 800, und von meine zwei angestellten Jungen bekommt jeder R\$ 500.
- 1.16. Ich bin in Recife geboren worden und wohnte immer in Torre, aber an einem anderen Ort. Als ich sieben war zogen wir nach Mangueira da Torre wohnten aber zur Miete. Ich wohnte auch im Sitio Cardoso mit meiner Mutter zusammen aber zur Miete.
- 2.1.1. Hier ist man in der Nähe von allem. Vom Krankenhaus, den Vergnügungsorten. Recife ist gut zum Leben, hier ist alles in der Nähe. Es gibt Leute, die drei Busse nehmen müssen um zur Arbeit zu kommen. Und von hier kann man vieles sogar zu Fuß erreichen. Mit dem Fahrrad bis Du in zehn Minuten im Zentrum, schnell bist Du zu Fuß in dem Hospital de Restauração, kannst dort Verwandte besuchen.
- 2.1.2. In Mangueira da Torre. Um sieben Uhr vierzig bin ich im Laden bis um fünf Uhr nachmittags.
- 2.2 1. Ich mag sie. Ich bin hier geboren und Du musst die Leute wissen zu respektieren damit Du gut mit ihnen zusammenleben kannst. Jeder muss wissen wer jemand ist, um mit ihnen zusammenleben zu können. Man muss sich anpassen und jeder muss in seinem Eckchen bleiben. Den Leuten, denen ich das Wasser liefere, die kennen mich und ich kenne sie. Sie kennen mein Geschäft und wir vertrauen uns. Wir haben Freiheit, mich ruft der Portier. Der Verwalter kennt mich und wenn es eine Sache gibt, dann klären wir
- 2.2.2. Mit meiner Familie, meinen Kunden, mit den Gemeindeführern: wir reden jeden Tag miteinander. Jeden Tag. Was ist geschehen in der Kommune? Auf was müssen wir aufpassen? Wer ist auf dem falschen Weg? Gibt es ein Kind, das einen Schulplatz oder einen Kindergartenplatz braucht?
- 2.2.4. Nein
- 2.2.5. Hier ist es gut. In der Kommune meiner Mutter möchte ich nicht leben. Es ist eine große Kommune und da gibt es mehr Probleme. In der kleinen kann man besser helfen. Eine große Kommune macht viele Kopfschmerzen. Es ist viel ruhiger hier.

- 4.1. Der Strand ist gut um neue Luft zu atmen. Dann ist man am Montag weniger gestresst.
- 4.1.1. Strand, Fußballfeld, Kino. Kinos gibt es im Shopping Tacaruna, im Stadtzentrum, jedes Shoppingcenter hat ein Kino. In der Straße Rosa e Silva gibt es auch ein Kino.
- 4.2. Ich mag es. Nur auf dem Fußballfeld ist es wegen der Ansammlung immer ein bisschen eng.
- 5.1. Diese Gemeinde ist bedürftig. Sie ist sehr bedürftig. In der Vergangenheit haben Personen die Kommune für den Drogenhandel missbraucht. Die Kommune hat sich dann im Ganzen zusammengetan und es wurden Personen ausgetauscht. Unsere Kommune ist immer sehr offen gewesen und wir sind immer daran interessiert gewesen wie andere Personen aus anderen Ländern sind und wir sind immer bereit unserer Lebensrealität den Besuchern zu zeigen.
- 6.1. Viele nicht. Wie ich schon sagte: die Kommune ist klein und es gibt nicht viele Freizeitmöglichkeiten. Es gibt keinen Veranstaltungsort, keine Tanzshow. Hier ist es klein.
- 6.3. Nein. Vielleicht ein, zweimal habe ich zu Festen einen Korb mit Grundnahrungsmitteln bekommen.
- 6.6. Ja, ich habe zwei.
- 6.7. Der eine wohnt in Torre, nicht in Mangueira da Torre. Der Andere wohnt in Cordeiro. Ich habe ihn beim Arbeiten gesehen und ihn gefragt, ob er jemanden kennt der Wasser ausfahren will. Er gab mir eine Telefonnummer und als ich jemanden brauchte, war das seine Telefonnummer. Wenn ich jemanden suche, dann mache ich eine Ausschreibung, bekomme 10 Lebensläufe und wenn ich wirklich einen brauche, dann mache ich eine Auswahl.
- 6.8. Die Familie ist immer wichtig. In 10 Minuten bin ich bei meiner Mutter. Die Familie hilft. Ein Freund ist immer für einen Moment da, die Familie ist es ständig. Die Familie will Dir Gutes. Wenn Du krank bist, hilft die Familie immer.
- 6.1.1. Wie ich Dir schon sagte: ich arbeite, mache eine langen Besuch bei meiner Mutter, gehe mit einem Bekannten Ideen austauschen. Wenn es ein sehr gutes Theaterstück gibt, dann gehe ich dort hin.
- 6.1.2. Am Wochenende arbeite ich nicht. Da bleibe ich zu Hause, gehe sogar später schlafen.
Schau länger Fernsehen, sehe mir ein Fußballspiel im Fernsehen an
- 6.2. In die Stadt fahre ich nur für besondere Veranstaltungen. Wenn es eine Veranstaltung mit einem besonderen Sänger, von der Stadtverwaltung gibt z. B. Manchmal gehe ich ins Shopping.
- 6.2.1. Mit dem Bus, hier fährt ein Bus.
- 6.4.1. Das mache ich in Cordeiro, in einem Lebensmittelgeschäft. Das mache ich dort, weil sie einen guten Preis haben. In den hiesigen Supermärkten Bompreço und Carrefour bezahlt man ein wenig mehr.

- 6.5.1. Am Abend gehe ich zum Quatschen zu meiner Familie. Spiele Domino. Das letzte Mal bin ich zu einem Bekannten in sein Haus nach Porto de Galinhas gefahren.
- 6.6.1. Einmal in der Woche gehe ich in die Kirche. 15 Minuten zu Fuß, 3 Minuten mit dem Auto.
- 6.6.2. Karneval in der Stadt, die heilige Woche und São João im Hinterland oder im Haus von meiner Mutter.
- 6.7. Für die Kommune treffen wir uns ca. fünf Mal im Monat. Wir treffen uns mit den Leuten aus der Stadtverwaltung in der Baracke dort.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 12.03.2011
- 2. Ort des Interviews: In ihrer zum Asyl gegebenen Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 20 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Intendierten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 34 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Maria de Conceigão du Arte
- 1.2 Weiblich
- 1.3. Ich lebe in einer wilden Ehe. Einen Sohn mit zwei Jahren und acht Monaten.
- 1.4. 34
- 1.6. Ich glaube an Gott. Katholisch.
- 1.8. Meine Mutter kommt aus Nazaré da Mata. Die 34 Jahre, die ich lebe, lebe ich hier drinnen.
- 1.9. Gebietskrankenschwester. Ich habe im IMIP gearbeitet und habe dann an dem Wettbewerb teilgenommen um hier zu arbeiten. Zuerst haben wir einen Test gemacht und dann die Theorie. Seit 14 Jahren mache ich das, als Angestellte bei der Stadtverwaltung.
- 1.10. Ich arbeite in der nächsten Straße und der Querstraße. In den anderen Straßen arbeitet eine andere Person.
- 1.11. In den letzten Wahlen wählte ich PT, aber ich bin nicht Mitglied oder habe eine andere neurotische Beziehung zu den Parteien.
- 1.12. Agente de Saúde und bin derzeit Sekretärin der Gemeinde.
- 1.13. Ich wohnte in einer Wohnung mit weniger als achtzehn qm. Diese wurde entfernt und lebe hier zum Asyl bis die Conjuntos habitacionais

fertig gestellt sind. Im Namen von Jesus soll es im Dezember so weit sein. Lieber möchte ich morgen umziehen.

- 1.15. Mehr als ein Mindestlohn.
- 1.16. Nein.
- 2.1.1. Der Vorteil von hier ist, dass es in der Nähe von allem ist, ich kenne alle und alle kennen mich. Nachteile sehe ich nicht. Noch weniger, da sie jetzt die Straßen gemacht haben ich eine schöne Wohnung bekomme. Jetzt ist es super. Vorher war es schon gut und jetzt ist es besser geworden.
- 2.1.3. Hier und in der Gesundheitsstation. Die ist hinter dem Markt in Madalena. Sie ist zuständig für Mangueira da Torre und Sitio de Cardoso. Das ist, da als das Programm PSF damals eingeführt wurde haben wir in Mangueira keine Gesundheitsstation bekommen. Dann haben wir uns mit den Leuten von Sitio de Cardoso zusammengesetzt damit wir Zugang zu einer Gesundheitsstation erhalten.
- 2.2.1. Ich mag sie, darüber will ich nicht reden.
Von den Leuten aus den Hochhäusern gibt es schon eine Diskriminierung. Sie sehen uns hier wie eine Favela. Für sie wäre es schöner, wenn hier auch so ein Hochhaus wie ihres Stehen würde. Sie sehen in uns nur Armut. Das ist in einer gewissen Art Diskriminierung.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. Ein Strand ist super und eine Bar ist toll, aber auch hier ist es gut. Am Stand von Boa Viagem mit einem Bierchen und einem frittierten Fisch! Manchmal fahre ich dorthin mit dem Bus, manchmal mit dem Motorrad.
- 4.2. Ich mag besonders das Shopping für meine Kleinen. Da gibt es viel zu sehen. Und bezahlen muss ich überall. Auch am Stand. Was soll ich denn die ganze Zeit dort machen: mir die Sonne angucken und Meerwasser trinken?
- 4.2.2 Mit Sicherheit.
- 5.1. Hier ist es sehr laut. Andauernd wird hier gefeiert.
- 6.1. Familienangehörige kommen hierher.
- 6.6. Ich habe ein Mädchen, das mir mit dem Kleinen hilft. Morgens lernt mein Kleiner und nachmittags passt das Mädchen auf ihn auf.
- 6.1.1. Am Tag gehe ich zur Gesundheitsstation und arbeite, mittags gehe ich nach Hause zurück und mache das Mittagessen. Nachmittags arbeite ich auch. Von acht bis fünf Uhr.
- 6.1.2. Dann gehe ich zum Strand, gehe in die Wohnung meines Schwiegervaters oder meiner Schwägerin, gehe mit dem Kleinen ins Shopping.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.2.2. Eine Rechnung bezahlen, Einkaufen
- 6.4.1. Im Atacadão. Ich kaufe immer für zwei Monate ein. Nur die Sachen, die schnell verderben kaufe ich im Fruti Verde oder in Afogados

- 6.5.1. Wenn ich hier bleibe, dann gehe ich mit dem Kleinen auf einen Platz.
- 6.6.1. Selten
- 6.6.2. Karneval feiere ich überall in der Stadt. São Joao im Sitio da Trindade, da gibt es den besten Ferro. Hier gibt es das nicht, sondern nur Rauch. Auch zum Praça da Várzea. In der heiligen Woche trinke ich zu Hause einen Wein und esse frittierten Fisch.
- 6.7. An den Versammlungen der Kommune habe ich großes Interesse. Da gehe ich immer hin.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 21.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vor der Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 15 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 34 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Ana Paula Pasas de Lima
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, zwei Kinder, 15 Jahre, 6 Jahre
- 1.4. 34
- 1.5. Grundschule nicht abgeschlossen.
- 1.6. Katholisch, gehe aber nur ab und zu zur Kirche.
- 1.7. Ich glaube ich bin blass (parda), aber jetzt ist meine Haut von der Sonne verbrannt.
- 1.8. Aus Recife.
- 1.9. Hausfrau
- 1.10. In meinem Haus.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein, hier gibt es keine sozialen Einrichtungen.
- 1.13. Ich wohne in meinem eigenen Haus.
- 1.14. Keine
- 1.15. Kindergeld, R\$ 112.
- 1.16. Nein, ich bin hier geboren worden und bin hier aufgewachsen.

- 2.1.1. Vorteile hat Recife keine. Das einzig Gute ist, dass man hier in der Nähe vom Supermarkt und vom Krankenhaus ist. Wir möchten aber gerne eine Schule haben damit wir unsere Kinder zu Schule bringen können. Nicht jeden Tag haben wir R\$ 2 um das Bus Geld zu bezahlen.
- 2.1.3. Hier vorne. Wir haben nicht genug um irgendwo hin zu gehen, also bleibe ich hier.
- 2.2.2. Mit meiner Familie die Nachbarn die hier vorbeigelaufen kommen. Mein Mann ist Rohrleger und er verdient das Geld mit dem wir leben. Aber ohne Sozialversicherungsausweis.
- 4.2. Ich verehere es. Hier ist sehr gut. Es fehlen nur eine Schule und der Strand. Es gibt nicht viel Gewalt, es ist ruhig. Auch meine ganze Familie wohnt hier.
- 4.2.1. Sehr selten. Wenn dann gehen wir mit den Kindern auf den Spielplatz hier gegenüber. Aber Sicherheit hat der Platz überhaupt nicht. Wenn ein Auto da drauf fährt ist es gefährlich. Wir müssen sehen welche Ausstattung der Platz bekommt und ob er Spielgeräte haben wird. Zum Strand nur, wenn wir ein Wechselgeld haben, das wir ausgeben können.
- 4.2.2. Ich mag es, aber die Gewalt ist überall. Wir gehen mit Gott und kommen mit Gott zurück.
- 6.1. Sie kommen, um hier in der Bar zu trinken. Ich glaube sie kommen hierher, weil sie ihren üblichen Ort verlassen wollen und kommen daher hierher. Vom Sitio Cardoso.
- 6.6. Die Hausangestellte meines Hauses bin ich.
- 6.7. Ja, dadurch sind wir wenigstens nicht alleine.
- 6.1.1. Ich stehe in der Woche früh auf. Um sieben Uhr um das Kind in die Schule zu bringen, komme wieder und mache das Mittagessen, um halb zwölf hole ich das Mädchen von der Schule ab, bleibe den ganzen Tag zu Hause, ohne etwas zu machen, wenn es Abend wird, mache ich das Abendessen und nachts gehe ich schlafen.
- 6.2. Wenn ich ein Wechselgeld habe, das ich ausgeben kann.
- 6.2.1. Ich fahre mit dem Bus.
- 6.4.1. In Afogados, dort ist es billiger. Kleidung in Sulanca, dort ist es billiger. Es ist in der Caxangá
- 6.5. Meine Freizeit verbringe ich hier. Trinke ein Bier, grille...
- 6.5.1. Nein. Die Politiker kommen nur während des Wahlkampfes hierher und nach der Wahl vergessen sie einen.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 21.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vor der Wohnung
3. Dauer des Interviews: 24 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 24 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Rosimari da Silva Paixão
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, ein Kind, zwei Jahre.
- 1.4. 24
- 1.5. Sechste Klasse
- 1.6. Ich bin gläubig.
- 1.7. Ich bin schwarz — negona.
- 1.8. Sie sind aus Mangueira da Torre.
- 1.9. Lotterieverkäuferin (Jogo de Bicho)
- 1.10. Mangueira da Torre
- 1.11. Nein
- 1.12. Derzeit nicht.
- 1.13. Ich wohne in der ersten Straße in Mangueira, mit meinen Eltern in deren Haus. Wir sind mit meinem Kind sechs Personen, die in zwei Räumen wohnen.
- 1.14. Nein
- 1.15. Pro Woche verdiene ich ein R\$ 50.
- 1.16. Ich wohnte in Rio Dolce und Moreno. Das war, weil ich mir Männer anschaffte um mit ihnen zu wohnen. Ich habe sie in Bars oder beim Tanzen in Casa Amarela kennengelernt. Aber seitdem ich meinen Sohn habe ich damit ein wenig aufgehört.
- 2.1.1 Nein, aber ich würde es gerne. Um andere Orte und Personen kennen zu lernen.
- 2.1.3. In Mangueira da Torre. Zurzeit ist mein Sohn bei meiner Mutter. Abends passe ich auf mein Kind auf. Meine Eltern arbeiten beide nachts.
- 2.2.2. Freunde und Verwandte.
- 2.2.3. Demselben
- 2.2.4. Nein

- 2.2.6. Nein
- 4.1. In meiner Kommune. Ich kenne hier jeden, wohne schon sehr lange hier.
- 4.2. Ich verehere es an den Strand zu gehen.
- 4.2.5. Dort fühle ich mich gut. In das Shopping Plaza gehe ich nicht gerne. Ich merke da immer wie die Leute mich ansehen. Die Reichen mögen uns nicht. Einer sagte mir mal, dass er den Bürgersteig wechselt, wenn ihm ein Armer entgegen kommt. Dann bleibe ich lieber in meinem Gebiet. Einmal hat mir eine Frau mit wirklich weißer Hautfarbe im Shopping Plaza rassistisch beschimpft.
- 6.1. Sie kommen mit Sicherheit hierher. Verwandte oder Freunde, die hier etwas trinken wollen. Aus Sitio Cardoso, Sitio Grande, Vila Santa Luzia. Sitio Cardoso mag ich aber nicht, es ist gefährlich.
- 6.3. Nein.
- 6.6. Nein, ich helfe meinen Eltern bei der Hausarbeit.
- 6.8. Ja und alle wohnen in der Nähe niemand wohnt weit weg.
- 6.1.1. Ich arbeite zu Hause, verkaufe das Spiel, manchmal gehe ich weg, damit ich etwas anderes sehe.
- 6.1.2. Der Tagesablauf ist jeden Tag derselbe. Ich arbeite sieben Tage in der Woche. Ab und an arbeite ich als Putzfrau, da oberhalb der Carrefour. Oder in den Hochhäusern am Fluss. Die Arbeit bekomme ich durch Empfehlungen. Dafür bekomme ich dann R\$ 50 oder von einigen, die sehr gut sind R\$ 70.
- 6.2. Selten, das letzte Mal war ich im Karneval dort.
- 6.2.1. zu Fuß
- 6.2.2. Ich kaufe dort Kleidung, sehe mir die Angebote an. Eine Freundin von mir wohnt dort und ich gehe zum Unterhalten dort hin. In der Boa Vista.
- 6.4.1. Essen kaufe ich in Afogados. Sonstige Artikel im Zentrum.
- 6.5.1. Habe ich, mit meinem Sohn, aber manchmal lüge ich meine Mutter an und gehe alleine weg.
- 6.6.1. Manchmal gehe ich zu den Zeugen Jehovas nach Dois Irmãos. Aber es ist sehr weit und ich habe nicht immer Zeit dafür.
- 6.6.2. Hier oder woanders: im Zentrum, in Olinda. Am Sonntag weg zu fahren ist besser, da kostet der Bus nur einen Real, die Hälfte.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 21.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vor Wohnung
3. Dauer des Interviews: 15 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 23 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Alexandre Regoredo de Amaral
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, ein Kind, zwei Jahre
- 1.4. 23 Jahre
- 1.5. Fünfte Klasse
- 1.6. Nein
- 1.7. Blass - parda
- 1.8. Alle aus Recife, Mangueira da Torre
- 1.9. Nein, ich bin Bauhilfsarbeiter.
- 1.10. In Graças
- 1.11. Bin ich nicht.
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich wohne im Obdachlosenasyll, bis unsere Wohnung im conjunto habitacioal fertig ist. Die Regierung zahlt R\$ einhundertfünfzig jeden Monat, damit wir die Miete zahlen können.
- 1.15. Nein, wenn ich arbeite bekomme ich R\$ einhundertfünfzig.
- 1.16. Wir wohnten immer hier. Unsere Wohnung dort wird uns gefallen müssen. Wir können nur dort wohnen.
- 2.1. Hier ist man in der Nähe von allem. Nah am Strand, am Zentrum, an Supermärkten.
Beim Krankenhaus.
Gestern war ich z. 3. am Stand. Boa Viagem, Pina
- 2.1.3. Hier, in Mangueira da Torre
- 2.2.1. Ich mag sie, sie sind toll.
- 2.2.2. Mit Freunden, essen Grillspieße, trinken Bier...
- 2.2.3. Sie sind hier aus der Kommune.
- 2.2.4. Bin ich nicht.

- 4.1. In der Kommune fühle ich mich besser. Hier bin ich sicher, aufgehoben.
- 4.2. Ich möchte hier bleiben. Immer wird es für mich Arbeit geben, ständig taucht Arbeit für mich auf.
- 4.2.5. Ich mag sie.
- 6.1. Sie kommen hierher um ein Bierchen zu trinken oder einen Grillspieß zu essen. Es sind Freunde aus anderen Kommunen.
- 6.3. Nein, ich bekomme nur mein Geld und das war es.
- 6.6. Die habe ich nicht.
- 6.8. Nein Verwandte brauche ich nicht. Nicht einer taugt etwas. Wenn ich könnte würde ich von ihnen entfernt wohnen.
- 6.1.1. Ich wache morgens auf, stehe auf, putze mir die Zähne, gehe zu meinem Kind. Danach esse ich zu Mittag und wenn ich nicht arbeite, dann mache ich ein Mittagsschläfchen, wache auf bleibe in der Nähe und lege mich dann wieder schlafen. Wenn ich arbeite dann von acht Uhr bis fünf Uhr. Mittags esse ich zu Hause. Mit dem Fahrrad fahre ich zur Arbeit oder zum Strand. Manchmal auch mit dem Bus
- 6.2. Manchmal fahre ich in das Zentrum, um ein Kleidungsstück zu kaufen, oder ein Stück Obst. Es ist billiger dort.
- 6.2.1. Mit dem Fahrrad.
- 6.4.1. Im Extra, in Afogados, in Madalena. Ein Handy hatte ich mal, aber ich habe es verkauft. 6.5.1. Am Stand, fasst jeden Sonntag bin ich dort. Sonntags ist der Strand aufregender, dann sind dort mehr hübsche Frauen. Dort trinke ich ein Bier, esse einen frittierten Fisch. Ein, zweimal im Jahr gehe ich in ein Shopping Center. Ich mag es nicht. Man gibt dort viel Geld aus.
- 6.6.1. Da gehe ich nicht hin.
- 6.6.2. Hier, den Galo de Madrugada beim Karneval. São João in Sitio da Trindade oder in Casa Amarela.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 21.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vor Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 26 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 42 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Karneval bleibe ich zu Hause. Wenn ich ständig arbeiten muss, dann habe ich hinterher nicht viel Lust zu Karneval. Ich bin Hausangestellte. Ich arbeite im Stadtzentrum, seit zwei Monaten aber vorher habe ich schon viel in Madalena gearbeitet. Jetzt arbeite ich in der Nähe der Metrostation Recife. Ich arbeite dort in einem Haus, das Salgados vertreibt. So als wenn es eine Firma wäre, aber es ist in einem Haus. Wir stellen das Salzgebäck her und vertreiben es. Dort mache ich aber alles mit fünf weiteren Personen zusammen. Der Chef wohnt in dem Haus selbst in den oberen Stockwerken.

1.1 Sandra Lúcia Revoreto Amaral

1.2 Weiblich

1.3. Ich bin Witwe und habe drei Kinder.

1.4. 42

1.5. Bis zur siebten Klasse.

1.6. Nein

1.7 Blass - parda

1.8 Alle sind von hier.

1.9 Jetzt mache ich alles wie vorher im Apartmenthochhaus. Ich wasche, bügeln, koche, räume auf.

Ich arbeite von Montag bis Samstag und erhalte einen Mindestlohn.

Ich fahre um sieben Uhr dreißig und höre um fünf Uhr dreißig auf.

Ich bekomme dort Mittagessen und er bezahlt den Transport. Auf Sozialversicherungsausweis arbeite ich aber nicht. Er zahlt mir alles, aber gibt mir nicht meine Rechte. Heute ist Dienstag und ich bin zu Hause, weil wir genug im Lager haben und nicht viele Bestellungen.

Damit die Lebensmittel nicht alt werden haben wir dann frei. Das Geld bekomme ich. Mein Chef verkauft das Gebäck an die

Mittagsrestaurants im Zentrum der Stadt. Es ist kein großes

Unternehmen es hat jetzt erst angefangen, aber er sagt wenn er mehr verkaufen kann, dann werden wir mehr bekommen und er wird den Sozialversicherungsausweis unterschreiben. Eine Freundin von mir arbeitet dort (sie wohnt auch in Mangureira) und sagte, dass jemand gebraucht wird. Also ging ich dort hin. Der Teig und die Fleischfüllung der Coxinhas werden von Maschinen gemacht. Diese ganzen Sachen für Feste, Mittagsrestaurants, etc. machen Leute die solche Arbeiten verrichten. Diese Sachen werden in kleinen Fabriken oder im eigenen Haus gemacht.

So wie wir es machen ist es am besten. Man arbeitet in der Gruppe, kann sich austauschen, macht weniger Fehler. Man tauscht sich aus, damit man die Arbeit so macht, wie es dem Kunden gefällt und er wieder kommt. Mir gefällt meine Arbeit und es ist auch wichtig, dass einem seine Arbeit gefällt. Nur zu arbeiten weil man es muss, das kann nicht gut sein.

Samstags nach der Arbeit gehe ich mit meinen Arbeitskollegen in eine Bar, wir trinken ein Bierchen zusammen und unterhalten uns über die Dinge der Woche. Überlegen wie es wohl am Montag sein wird, oder wie es nicht sein wird. Ich habe um fünf Uhr Schluss und bin um acht Uhr zu Hause.

Vorher passte ich auf eine Rentnerin auf. Samstag und Sonntag und verdiente R\$ 100.

Heute arbeite ich als Köchin im Kindergarten für 30 Kinder, zwei Jahre lang und ich verdiente nichts. Ich wollte das und machte es freiwillig für die Kommune zu arbeiten. Die Mütter dankten mir sehr für diese Arbeit. Sie gaben mir ein Taschengeld, ein Parfüm, Schminke, um sich zu bedanken. Einer hilft dem Anderen eben.

Meine anderen zwei Kinder gehen auf die Schule des Landes hier in Madalena. Solange die Kinder noch klein sind, kostet die Schule wenig, aber wenn sie in das Alter kommen eine Fakultät zu besuchen, dann kostet es etwas. Ich würde mir wünschen mein Kleinster studiert einmal, der Andere hat keine Lust mehr.

Von sieben Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags. Jetzt arbeite ich in der Stadt, weil ich dort mehr verdiene und ich eine andere Person gefunden habe, die sich um die alte Frau kümmert. Außerdem waren es meine zwei freien Tage, die ich zum Erholen habe. Ich bin samstags immer um fünf Uhr nach Hause gekommen, habe meine Fingernägel und meine Haare gemacht um dann weg zu gehen und ein Bierchen zu trinken. Ich bin zwar Witwe, aber ich bin nicht tot. Und zurzeit arbeite ich samstags bis sechzehn Uhr und halte es noch aus. Wenn etwas Besseres kommt, dann gehe ich dort hin.

Als ich drei Tage in der Woche als Hausangestellte gearbeitet habe machte ich das fünf Jahre lang. Auch habe ich schon fünf Tage lang bei einer Familie gelebt und gearbeitet.

Und als sie nach Brasilia zogen wollten sie mich mitnehmen, aber wegen meiner drei Kinder wollte ich nicht mitkommen. Sie waren sehr zufrieden mit mir, weil ich wusch, kochte und auf die Kinder aufpasste. Während ich dort arbeitete bezahlte ich eine Person, die auf meine Kinder aufpasste.

Ich bin mit der Arbeit und meinem Verdienst zufrieden. Dort bekomme ich sogar noch eine Zwischenmahlzeit. Ich arbeitete für die Kommune als Köchin in unserem Kindergarten für 30 Kinder, zwei Jahre lang und ich verdiente nichts. Ich wollte das und machte es freiwillig für die Kommune zu arbeiten. Die Mütter dankten mir sehr für diese Arbeit. Sie gaben mir ein Taschengeld, ein Parfüm, Schminke, um sich zu bedanken.

Einer hilft dem Anderen eben.

Meine anderen zwei Kinder gehen auf die Schule des Landes hier in Madalena. Solange die Kinder noch klein sind, kostet die Schule wenig, aber wenn sie in das Alter kommen eine Fakultät zu besuchen, dann kostet es etwas. Ich würde mir wünschen mein Kleinster studiert einmal, der Andere hat keine Lust mehr.

- 1.13. Ich erwarte, dass wohnen in den Sozialwohnungen wird vieles verbessern.
- 6.3. Zur Arbeit fahre ich mit dem Bus, steige dann um in die Metro. Steige aus und bin direkt bei der Arbeit.
- 6.5.1. Zum Strand gehe ich nicht, weil ich sonst ertrinken würde.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 21.03.2011
2. Ort des Interviews: Im Wohnzimmer des mütterlichen Hauses
3. Dauer des Interviews: 23 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 30 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Wohnung: Rua Antonio Rabelo 536, Madalena; besonders hohe Wände, Wellblech auf dem Dach, drei Räume und ein Wohnzimmer, ein Bad, einen gemeinschaftlichen Hinterhof zum Wäschewaschen. Auf diesem war vorher ein Gebäude, das kleiner als 18 qm war. Dieses musste wegen der geringen Dimension weichen, sein Bewohner wird im Conjunto Habitacional wohnen und der frei gewordene Platz wird ein gemeinschaftlicher bleiben. Eine große Küche mit Sechsstammen-Herd. Das Haus ist 26 Jahre alt, war vorher aber nicht so groß. Erst durch das wachsen der Familie hat man das Haus langsam vergrößert. Wenn es finanziell möglich ist, dann wird ein zweites Geschoss aufgesetzt. IPTU muss nicht bezahlt werden. Das Haus hat einen Videospiegelraum und eine Doppelbettraum.

- 1.1. Reginaldo Cavalcante de Albuquerque Junior - Didi
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, keine Kinder. Das ist erst ein Projekt für die Zukunft.
- 1.4. 30 Jahre
- 1.5. Ich mache gerade die zweite Hälfte meiner akademischen Ausbildung. Ich studiere Verwaltung in der FAFIRE (Faculdade Frassinetti do Recife) in Boa Vista.
- 1.6. Ich bin katholisch, übe es jedoch nicht aus.
- 1.7. In meiner Geburtsurkunde steht blass — parda. Ich selbst finde mich sehr dunkelhäutig _ negona, aber weil es dort keine dunkelhäutigen dort gibt ist es blass.
- 1.8. Alle sind aus Recife, alle wohnen in Mangueira da Torre. Alle wohnen hier im Haus. Meine Großeltern waren aus Timbaúba, kamen nach Recife und alle ihre Kinder wurden in Recife geboren. In einem Geburtshaus in der Agamenon Magalhães
- 1.9. Derzeit nur Student. Sonst arbeite ich selbstständig als einer der Mikrowellengeräte repariert. Das habe ich in einem Kurs gelernt.
- 1.10. Boa Vista
- 1.11. Nein

- 1.12. Wenn die Kommune Hilfe braucht und Fabiano kommt zu mir, dann helfe ich.
- 1.13. Mit meiner ganzen Familie wohne ich hier. Das sind vier Brüder, meine Mutter und mein Neffe. Das Haus hat drei Zimmer, Wohnzimmer, Küche, Servicebereich und Bad. Das Haus mit einer weiteren Etage zu erweitern, ist im Projektstatus. Die Fliesen für den Boden zu kaufen war eine Herausforderung. Wir haben sie in vielen Monaten abbezahlt.
- 1.14. Nein, nur Wasser, Licht und Telefon.
- 1.15. Einen Mindestlohn im Durchschnitt.
- 1.16. In Prado, als ich zwei oder drei Jahre alt war zogen wir hierher. Wir kamen hierher und bauten uns das Haus auf. Wir wohnten im Prado zur Miete und mein Großvater räumte den Platz hier vom Müll frei. Früher war das eine Müllhalde. Wir haben es hier besiedelt und das Haus aufgebaut.
- 2.1. Nein, wir sind wirkliche Pernambucaner.
- 2.1.1. Der einzige Nachteil den es hier gibt, ist die Sicherheit. Ich glaube jeder Ort auf der Welt ist ein bisschen sicher. Das Gute ist hier das man in der Nähe von allem ist. Vom Stadtzentrum, von den Geschäften, Shopping, den kleinen Einzelhandelsgeschäften, Krankenhaus. Hier befinden wir uns an einem zentralen Ort. Das ist das Gute.
- 2.1.3. Ich bin mehr in Mangueira da Torre. In Boa Vista bin ich nicht viel, weil ich abends studiere. Der gesamte Kurs hat 72 Unterrichtsstunden und an einem Tag ist es von sechs Uhr fünfundfünfzig bis neun Uhr fünfundfünfzig.
- 2.2.1. Ich mag sie. Sie sind mein Haus, meine Stadt. Ich mag sie besonders in der Zeit des Karnevals. Ich bin Perkussionist. Ich spiele in der Metropolregion von Recife. Zu Karneval und auch zu São João.
- 2.2.2. Mit Studienkameraden wie Freunden.
- 2.2.3. Die von Studium sind sehr gemischt. Dort gibt es welche aus der Armen-, Mittel- und Oberschicht. Und das Verhalten unter den Kameraden ist vollkommen gleich. Dort wird niemand wegen irgendetwas diskriminiert.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. In der Kommune. Hier gibt es keine Unstimmigkeit, hier sind die Leute OK.
- 4.2. Nein, dieser Ort ist super. Wenn ich heirate und Kinder haben werde, dann werde ich das obere Geschoss für mich bauen. Ich denke so, weil es gut ist nah bei der Familie zu sein. Ich kann dann meiner Mutter helfen oder sie kann mir helfen. Aber was die Zukunft bringen wird, wird erst die Zukunft zeigen. Aber nicht zu weit von hier. Ich glaube die Leute aus den Apartmenthochhäusern haben heutzutage weniger Vorurteile uns gegenüber. Es ist aber wahrscheinlicher, dass die Vorurteile uns gegenüber haben als dass wir ihnen gegenüber welche haben.
- 4.2.1. Da gehe ich hin. Für Gespräche, Versammlungen, Studien.

- 4.2.2. Ich fühle mich dort gut und habe keinerlei Angst dort.
- 5.1 Am Fluss und an der Visconde de Albuquerque. Diese Kommune ist klein und hat nur drei Straßen, aber es ist eine gute Kommune.
- 6.1. Sie kommen aus anderen Kommune: Sitio Cardoso, Santa Luzia. Man besucht sich gegenseitig. Jeder veranstaltet etwas, besonders zu Karneval und São João.
- 6.3. Nein, nur wenn es eine Lotterie gibt. Da habe ich immer viel Glück.
- 6.5. Nein
- 6.6. Mit Sicherheit. Immer hilft man sich so gegenseitig.
- 6.1.1. Arbeiten, studieren und studieren. Ich studiere bis 2 Uhr nachts, daher stehe ich um 9 Uhr auf, bringe meinen Neffen zur Schule und gehe arbeiten. Dann hole ich ihn von der Schule wieder ab und gehe zur Uni. Für die Uni habe ich ein Stipendium bekommen und habe mich auch nur bei der Uni beworben. Ich kannte dort schon Leute und die sagten, ich würde ein Stipendium bekommen, wenn ich aufgenommen würde. Also bewarb ich mich nur dort.
- 6.1.2. Am Wochenende habe ich für gewöhnlich einen Auftritt. Als Trommler spiele ich immer in unterschiedlichen Gruppen und bin viel seltener zuhause als in der Woche. Ich spiele und gebe Unterricht auch oft ehrenamtlich.
- 6.2. Im Patio São Pedro spiele ich oft.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.4.1. In Afogados. Dort ist es am Günstigsten. Kleidung kaufe ich im Shopping Sulanca. Das ist das Einkaufszentrum für die Armen. Mein Handy habe ich nicht gekauft, man hat es mir geschenkt.
- 6.5.1. Meine Freizeitbeschäftigung ist es zu trommeln und manchmal Computerspiele zu spielen. Aber meistens bin ich so kaputt, dass ich kaum zum Spielen komme. In eine Bar zum Trinken gehe ich nicht mehr. Ich habe schon viel getrunken und meine Leber ist gesättigt.
- 6.6.1. Nein, sehr selten.
- 6.6.2. Karneval und São João bin ich nie zuhause. Da spiele ich andauernd. Ich komme nur nachhause um an meiner Mutter zu riechen und die Kleidung zu wechseln. Ich spiele hauptsächlich für die Stadtverwaltung und die zahlt den Transport, das Essen, etc. Daher bekomme ich das Geld dafür aber erst zwei, drei Monate nach dem Auftritt. Ich spiele in der ganzen RMR.
In der heiligen Woche bin ich zuhause.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 22.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg in der Kommune.

- 3. Dauer des Interviews: 11 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 24 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Leonidas Vieira dos Santos - Leo
- 1.2 Männlich
- 1.3 Ledig, ein Kind mit fünf Jahren
- 1.4. 24
- 1.5. Grundschule
- 1.6. Nein
- 1.7. Blass - Pardo
- 1.8. Barreiro
- 1.9. Bauhilfsarbeiter, seit einem Jahr in Suape. Jeden Tag fahre ich dorthin. Heute ist dort Streik, deshalb bin ich hier.
- 1.10. In Suape
- 1.11. Wenn dann nur in der PT.
- 1.12. Nein, ich mache nichts.
- 1.13. Ich wohne hier im Haus meiner Mutter. Ich wohne dort mit drei Personen zusammen. Das Haus hat nur ein Zimmer
- 1.14. Nein
- 1.15. Mindestlohn
- 1.16. Ich wohnte immer nur hier.
- 2.1 1. Nein
- 2.1.2. Nein
- 2.1.3. Ich mag es hier zu wohnen. Es gibt hier viele gute Dinge: Strand, Shopping, Frauen, alles.
- 2.1.4. Hier. Wenn ich arbeite, dann bin ich dort von halb sechs morgens bis sieben Uhr abends, von montags bis freitags. Am Wochenende bin ich zuhause.
- 2.2.1. Ich verehere sie. Sie sind wirklich toll.
- 2.2.2. Hauptsächlich meine Arbeitskollegen, die aus derselben Gruppe kommen wie ich.
- 2.2.4. Nein
- 2.2.5. Ich finde es gut hier und fühle mich gut.

- 4.1. In der Kommune, am Stand, im Shopping. Für mich ist das alles OK. Auch bei der Arbeit fühle ich mich gut, sogar noch besser als woanders. Dort verschwende ich keine Zeit, ich mag meine Arbeit.
- 4.2. Gerne würde ich auch woanders wohnen. In anderen Städten etwas anderes kennenlernen.
 - 4.2.1. Ja, auf Plätzen spiele ich Fußball.
 - 4.2.2. Ja
- 6.1. Sie kommen, und quatschen und trinken mit uns.
- 6.5. Nein
- 6.6. Ja, dann fühle ich mich gut.
 - 6.1.1. Mein Tag ist für gewöhnlich nur die Arbeit. Nur wegen des Streiks bin ich jetzt hier und mache nichts. Sonst stehe ich um halb fünf auf und bin nur bei der Arbeit. Da renne ich den ganzen Tag rum und komme um sieben Uhr, sieben Uhr zwanzig nachhause, dusche mich und fertig. Unterhalte mich ein wenig auf der Straße und gehe dann schlafen.
 - 6.1.2. Manchmal gehe ich zum Strand, manchmal nicht und bleibe zuhause. Trinke einen, einen Köstlichen. Mehr nicht.
- 6.2. Nur um Kleidung zu kaufen. Mit dem Bus.
- 6.3. Die Arbeit habe ich bekommen, weil ein Freund dort schon arbeitete und der hat dort meine Lebenslauf abgegeben. So habe ich dann gleich eine Arbeit bekommen. Am dritten April habe ich dort angefangen zu arbeiten.
- 6.4.1. Essen kaufe ich in Afogados, im Bompreço, Carrefour.
- 6.5.1. Meine Freizeit verbringe ich am Strand oder hier. Ich mag es nicht sehr weg zu gehen.
- 6.6.1. Da gehe ich nicht oft hin. Meine ganze Familie ist evangelisch.
- 6.6.2. Da bleibe ich hier, oder ich fahre nach Casa Amarela. Dort gibt es einige gute Feste, aber nur zu São João. Sonst mag ich es dort nicht.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 22.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg in der Kommune
3. Dauer des Interviews: 16 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 27 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Jefferson José Alves
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, noch keine Kinder. Die richtige Frau dafür habe ich noch nicht gefunden.
- 1.4. 27
- 1.5. Nur bis zur fünften Klasse.
- 1.6. Nein
- 1.7. Blass - parda
- 1.8. Sie kommen aus Discarda. Ich wurde in Cardoso geboren, in einer anderen Kommune und kam mit acht Monaten hierher. Da sagte mir meine Mutter.
- 1.9. Ich bin eigentlich Hilfsarbeiter, aber zurzeit arbeite ich als Essensausfahrer. Da mache ich am siebten Juni ein Jahr. Das Geschäft ist hier in der Kommune und das Essen bekommen alle in der Umgebung. Firmen, Hochhäuser, Restaurants, etc. Und alle behandeln mich sehr gut.
- 1.10. Die Kunden sind aber auch weit weg: in Arruda, Derby, Ilha do Leite. In der Nähe benutze ich das Fahrrad und wenn ich weiter weg muss das Mofa.
- 1.11. Nein, die PT ist meine Partei, aber ich bin da nicht Mitglied.
- 1.12. Immer wenn wir für die Kommune gebraucht werden, dann helfen wir.
- 1.13. Ich wohne mit meiner Mutter zusammen in ihrem Haus. Wir sind zu fünft, das Haus hat zwei Zimmer.
- 1.14. Nein
- 1.15. R\$ 500
- 1.16. Ich wohnte nur in Cardoso, bis sich meine Mutter von meinem Vater trennte. Und dann kamen wir alle hierher. Nie mehr bin ich danach umgezogen. Meinen Vater habe ich nie gesehen. Er hat sich von meiner Mutter getrennt als ich acht Monate alt war. Er hat uns nie besucht. Seit 27 Jahren wohne ich hier und habe nie diesen Abgedroschenen gesehen.

- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Der Vorteil ist, das man kurze Wege hat: Krankenhaus, Supermarkt, geht zu Fuß ins Zentrum, hat den Strand. Man hat viele Krankenhäuser in der Nähe, aber schnell wird man dort nicht behandelt. Bei den Privaten muss man schon warten, stell Dir das jetzt bei den Öffentlichen vor! Behandelt wird man, aber warten muss man auf jeden Fall.
- 2.1.3. Morgens mache ich einen Kurs in Telemarketing, der ist um halb zwölf zu Ende. Der ist von dem Programm Neues Leben der Landesregierung. Seit März steht der Kurs aber still, weil es keinen Lehrer dafür gibt. Es ist ein Kurs, der die Leute von den Drogen und von der Straße wegbringen will. Ich erfuhr von dem Kurs aus dem Fernsehen, bin dann hingegangen, habe mich eingeschrieben und mein Name wurde ausgelost.
- 2.2.1. Ich mag sie, sie sind Wunder.
- 2.2.2. Es sind Arbeitskollegen, Freunde. Nichts anderes. Keine Schauspieler und kein Millionär, alle aus demselben Niveau.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. In meiner Kommune fühle ich mich gut. Selten gehe ich zum Strand. Am wohlsten fühle ich mich hier. Aber ich bleibe auch immer in der Nähe, da ich immer auf Abruf für das Geschäft sein muss. Um elf Uhr abends hört meine Arbeit auf. Ich bin der einzige Ausfahrer.
- 4.2. Ich habe viel Lust darauf woanders zu wohnen, aber ich glaube eine so guten Platz wie hier findet man nicht. Und um das Land zu verlassen muss man die Mittel dafür haben. Von den Kommunen die man so kennt ist das die Beste hier. Diese hier ist eine Mutter.
- 4.2.1. Ja, aber ich gehe nicht viel weg. Ich bleibe eher in der Nähe. Ins Shopping gehe ich nicht, die Sachen dort sind sehr teuer.
- 4.2.2. Da fühle ich mich gut.
- 5.1. Sie ist noch nicht so wie sie sein sollte, aber wir hoffen, dass wir es erreichen. Sauber ist sie nicht, aber sie ist sauber: Jeden Tag kommt der Wagen vorbei und nimmt den Müll mit. Ich mag meine Kommune.
- 6.1. Ja, Arbeitskollegen kommen hierher.
- 6.4. Ob ich von ihm Geschenke bekomme? Nein, nichts auch als ich ein Jahr dort arbeitete hat er mir nichts gegeben. Wenn ich die Sachen ausfahre, bekomme ich einen Dank, aber Geschenke nicht.
- 6.1.1. Seit kurzem stehe ich um zehn Uhr dreißig, elf Uhr auf. Der Kurs ist ausgesetzt. Dusche mich und gehe auf die Straße, selten esse ich etwas. Gegen Mittag gehe ich zur Arbeit, dusche mich vorher und gehe zur Arbeit. Bis elf Uhr abends. Jeden Tag, von montags bis samstags. Sonntags arbeite ich auch manchmal, wenn ich in der Woche einen Tag gefehlt habe.
- 6.1.2. Ab und zu gehe ich sonntags in eine andere Kommune und trinke dort ein Bier. Das ist aber sehr selten.
- 6.2. Kleidung kaufe ich dort. Vielleicht einmal im Jahr.

- 6.2.1. Nicht mit dem Bus, ich mag ihn nicht. Wenn ich gehe, dann mit dem Fahrrad oder etwas anderem, aber nicht mit dem Bus.
- 6.3. Die Arbeit habe ich bekommen, weil ich hier schon von klein auf hier wohne und mein Chef mich seitdem kennt. Ich hatte aber schon den Gedanken dort aufzuhören und nach Deutschland oder Spanien zu fahren.
- 6.4.1. Essen kaufe ich in den kleinen Lebensmittelläden. Hier oder im Cardoso.
- 6.5.1. Meine Freizeit hat vor langer Zeit aufgehört. Seitdem ich arbeite habe ich keine Freizeit mehr. Ich arbeite jeden Tag bin elf Uhr, montags bis samstags und am Sonntag vergesse ich oft, dass Sonntag ist.
- 6.6.1. Seit Langem bin ich nicht mehr bei der Messe gewesen. Ich mag es dorthin zu gehen, aber ich war schon lange nicht mehr dort.
- 6.6.2. Ich mag sie, aber alles hier. Ich mag es nicht woanders hinzugehen. Wenn dann gehe ich nach Coelhos, dort kenne ich Leute. Genau: mein zweites zu Hause ist in Coelhos, dort kenne ich Leute. In Casa Amarela kenne ich niemanden, dort ist es gefährlicher.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 22.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf dem Gehweg vor Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 18 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 35 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Sie bekommt weniger Kindergeld als ihr zusteht und fühlt sich überfordert ihr Recht einzufordern.
 Statt R\$ 120 bekommt sie R\$ 40 und keiner gibt ihr Geld. Es muss Leute geben, die das Geld von ihr einstecken. Auch ihre Schwester bekommt das Geld nicht auf ihr Konto überwiesen, obwohl sie alle Formalien erfüllt. Sie vermutet, dass es sich jemand illegal in die Tasche steckt.

- 1.1. Adriana Posso de Silva
- 1.2. Weiblich

- 1.3. Ledig, zwei Kinder. Mit dem Vater der Kinder wohne ich nicht zusammen.
- 1.4. 35
- 1.5. Habe ich bis zur fünften Klasse gemacht. Vor 15 Jahren war das. Es ist das Alter meines Kindes. Wegen ihm habe ich mit der Schule aufgehört.
- 1.6. Ich bin katholisch, gehe eine Woche zur Kirche und die Andere nicht.
- 1.7. Weiß — branca
- 1.8. Alle wurden hier geboren und ich wuchs hier auf. Meine Oma, meine Urgroßmutter, meine Mutter alle wurden hier in Mangueira da Torre geboren.
- 1.9. Nein, ich verkaufe die Sachen von natura und so. Jemand der der fünfte Klasse hat, der hat keinen Beruf. Das mache ich seit zehn Jahren. Die Sachen verkaufe ich an die Leute von hier. Meistens an die Hausangestellten, die in den Hochhäusern arbeiten.
Gerne hätte ich eine Arbeit mir Sozialversicherungsausweis, wer will das nicht haben. Leute die fünfunddreißig Jahre alt sind und nur die fünfte Klasse haben, bekommen heute keine Chance mehr.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich wohne in dem Haus, das meine Mutter gemacht hat und auf ihre fünf Kinder aufgeteilt hat. Durch den Neubau hier habe ich mehr Platz im Haus bekommen. Mein Bruder geht in den Neubau und ich habe dadurch ein Bad und ein Zimmer mehr. Ich wohne im Erdgeschoss und meine Schwester wohnt oben drüber.
- 1.14. Nein
- 1.15. Nein, ich verdiene nur etwas, wenn ich etwas verkaufte. Wenn ich nichts verkaufe, dann verdiene ich auch nichts. Wenn z. B. eine Kampagne ist, dann verdiene ich R\$ 150, R\$ 200. Das reicht nicht, ist aber eine Hilfe. Dann hilft ein Familienangehöriger, manchmal helfe ich einem. Und so geht es weiter.
- 1.16. Nein, nie bin ich woanders gewesen. Hier wurde ich geboren und wuchs auf. Gebar meine Kinder hier und sie wohnen hier.
Urlaub habe ich auch nirgends gemacht, dafür fehlen mir die Mittel.
- 2.1.1. Sieh, das Gute an diesem Ort ist, dass es hier nicht diese bösen Dinge wie Morde gibt. Außerdem ist man hier in der Nähe von allem. Man kann sogar zu Fuß überall hin gehen und gibt kein Geld für den Transport aus. Ich selber möchte hier gar nicht weg gehen.
- 2.2 1. Ich mag sie. Natürlich gibt es solche, die sehr sonderbar sind, aber man muss sich an die eben anpassen.
Und die Leute aus den Apartmenthochhäusern behandelten mich immer so wie alle anderen auch. Die behandeln mich nicht anders.
- 2.2.2. Am meisten bin ich hier.
- 2.2.3. Wir haben uns immer selbst geholfen. Die URB hilft nur bei wenigen Sachen. Das Bad, das ich jetzt bekommen haben, dafür muss ich jetzt

- Geld sparen um mir Zement und Steine kaufen zu können, um aus diesen mir dann ein Bad zu bauen.
- 4.2. Nein, ich möchte hier wohnen bleiben.
- 4.2.5. Ab und an fahre ich an den Strand. Auf Spielplätze gehe ich nicht. Da passiert es, dass sie einen Spielplatz stürmen und die Kinder mitnehmen. Da habe ich viel Angst vor. Oder das ein Betrunkener die Kinder umfährt. Das ist hier schon passiert.
- 5.1. Mit den Verbesserungen hier wird sich viel verbessern und alles noch besser werden.
- 6.1. Viele Leute haben Freunde hier und kommen sie besuchen.
- 6.6. Nein
- 6.8. Wir wohnen alle zusammen.
- 6.1.1. Bringe das Kind zur Schule, hole das Kind von der Schule ab. Koche Mittagessen, reinige die Wohnung, nehme am Lotteriespiel teil. Wasche Wäsche und solche Sachen.
- 6.2. Sehr selten. Wenn man in der Stadt ist will man etwas kaufen, daher fahre ich dort nur hin, wenn ich Geld habe. Was soll man ohne Geld machen?
- 6.4.1. In Afogados weil es viel billiger ist als in einem Supermarkt.
- 6.5.1. Die habe ich hier.
- 6.6.2. Karneval mache ich nicht mit. Und São João feiere ich hier.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Datum des Interviews: | 22.03.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Im eigenen Haus |
| 3. Dauer des Interviews: | 40 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Männlich |
| 7. Alter des Interviewten: | 32 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Arbeitet für den Orçamento Participativo |
- 1.1. Fabiano Coutinho da Silva
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet mit einer Tochter
- 1.4. 32
- 1.5. Studium nicht abgeschlossen. Ein Jahr bevor ich fertig war, wollte ich nicht mehr und brach das Studium ab. Ich habe Tourismus studiert.

Ich habe mit einem Stipendium in der Fafire (in der Boa Vista) studiert.

- 1.6. Ich bin katholisch. Ich gehe zur Kirche, nehme an den Messen teil, helfe bei der Durchführung des Festes Santo Antonio, der der Schirmherr von hier ist. Außerdem werde ich Dich nach dem Interview zur Kapelle begleiten, die ich gebaut habe. Hier war ein altes Haus, das eine Frau renovieren wollte und dann habe ich die Kirche entworfen und alles dort umgebaut.
- 1.7. Meine Haut ist hell-dunkelhäutig — moreno claro, aber ich sehe mich als Schwarzen _ negro. Das mache ich, weil unsere ganze Geschichte von den Afrikanern und den Ureinwohnern kommt
- 1.8. Alle sind aus Recife und alle sind aus Mangueira da Torre. Meine Eltern wurden hier geboren, einige meiner Großeltern kommen von hier, nur mein Opa kommt aus Abreu e Lima in Paulista.
- 1.9 Ich bin Bürohilfskraft, arbeite aber zurzeit in der Stadtverwaltung als technischer Assistent für Projekte. Darin koordinierte ich Projekte der Mikroregion 4.2. Recife ist in sechs RPAs aufgeteilt und jede dieser Regionen ist in drei Mikroregionen aufgeteilt. Die Arbeit mache ich seit der ersten Legislaturperiode von João Paulo. Recife wurde immer von der Rechten regiert und als sich ein linkes Projekt ankündigte sympathisierte mit dem Projekt, glaubte daran, mobilisierte mehrere Personen dafür zu stimmen, damit wir es schafften Bürgermeister João Paulo dort hinzubringen. Seitdem bin ich Mitglied er PT und es finden immer Versammlungen und Gespräche statt, bei denen ich war und so bekam ich die Arbeit. Seit zwei Jahren mache ich das und in Wirklichkeit können wir selber bestimmen wann wir arbeiten. Wir sind dafür da die Konflikte in den Kommunen einzuschränken. Wenn es Probleme gibt gehen wir dorthin, versammeln die Kommune, führen Gespräche.
Ich arbeite häufiger in den Kommunen als im Rathaus. Das Ziel des Orçamento Participativo ist es die Leute zu organisieren. Die Leute verloren es, eine Ahnung davon zu haben welche Rechte sie haben und sich für ihre Rechte einzusetzen. Sie haben sich mit allem abgefunden und dachten ihre Situation wäre normal. Wir gehen zu den Leuten und sagen ihnen: Ihr habt das Recht dazu und müsst dieses Recht von der Regierung verlangen.
- 1.11. Bin ich. Ich bin Mitglied der Partido dos Trabalhadores, der PT.
- 1.12. Ich bin nur Bewohner, aber seit dem Orçamento Participativo, seit 2001, seit den ersten Projekten, organisiere ich alles mit Personen damit wir wählen und alles verbessern können. Ich bin Teil der Kommission: Begleitung der Baustellen. Diese Kommission führt Gespräche mit den Ingenieuren und Architekten die die Projekte ausführen, um zu klären wie die Projekte in die Kommunen integriert werden.
- 1.13. Ich wohne in meinem eigenen Haus zusammen mit meiner Frau und meiner Tochter. Das Haus hat einen Schlafrum, ein Bad; hier das Wohnzimmer und die Küche und ganz oben ist der Haushaltsbereich. [Die Räume sind verputzt und gestrichen, das Wohnzimmer hat einen Flachbildschirm, Stereoanlage] Die Treppenstufen habe ich fertig

gekauft, gekürzt weil nicht viel Platz ist und selber montiert. Rua Augusto Severo 78, Madalena. Das Haus habe ich vor sechs, sieben Jahren gebaut. Ich heiratete vor fünf Jahren. Auf dem Grundstück haben die Kommune Bewohner vorher ihren Müll hingeworfen. Die ganzen Nachbargrundstücke waren mit Gebäuden meiner Tante und meines Onkels bebaut. Zwei Häuser von ihnen wurden für den Straßenneubau entfernt. Und für einen Teil des freien Grundstücks nebenan haben wir Diskussionen abgehalten, was wir mit dem Grundstück machen könnten. Jetzt soll dort eine Rutsche und ein Spielplatz für die Kinder entstehen. Es ist gut einen Spielplatz direkt in der Kommune zu haben. Wir haben einen Spielplatz, außerhalb der Kommune, am Flussufer, einen ein bisschen entfernt an der Straße und, ich weiß nicht ob Du es weißt, ist der Praça de Jaqueira in der Nähe. Hier ist es voller Plätze.

- 1.14. Keine. Ich zahle nur Wasser und Strom. IPTU müssen wir nicht zahlen.
- 1.15. R\$ 1400
- 1.16. Seit ich geboren worden bin, wohne ich in Mangueira da Torre und habe nie woanders gewohnt.
- 2.1. Ich habe einen Austausch in Fortaleza gemacht, war zum Urlaub in Salvador, fahre ab und zu mit Freunden ins Hinterland.
- 2.1.1. Der Vorteil an Mangueira da Torre ist, dass alles in der Nähe ist. Wenn man zum Strand will ist er in 40 Minuten fußläufig erreichbar. Ins Stadtzentrum ist man so in 15 Minuten. Mehrere Supermärkte befinden sich im näheren Umkreis, die man auswählen kann.
- 2.1.2. Avenida do Forte, Torroes, Roda de Fogo, Engenho do Meio.
- 2.1.3. Es kommt darauf an, in welchem Stadtbezirk es etwas zu tun gibt.
- 2.2.1. Ich mag sie. Der Nordeste ist sehr empfänglich. Wenn ein Fremder kommt, dann geht man zu ihm, interessiert sich für ihn. Traurig ist die Vermehrung der Gewalt, aber die ist nicht nur hier. Dass ist weltweit so.
- 2.2.2. Es sind Arbeitskollegen, Führer aus anderen Kommunen, besonders Leute die mit der Bevölkerung arbeiten. Es sind Bewohner der Region, denen man Fragen beantwortet und Dinge erklärt.
- 2.2.3. Sie sind aus derselben sozialen Schicht. Sie es ist so: Meine Frau würde gerne in einer anderen Nachbarschaft leben. Wir wohnen in der Nähe der anderen Familienmitglieder und es ist immer so, dass sich die Familie in die eigenen Angelegenheiten einmischt. Das stört sie! Wegziehen ist aber nicht mein Ziel. Ich möchte mir gerne ein großes Haus hier in der Kommune kaufen, es reformieren und verbessern. Ich möchte die Kommune nicht verlassen. Dieses Haus will ich nicht verkaufen, weil es ein Erbstück ist. Meine Frau wurde hier geboren.
- 2.2.4. Ich bin Mitglied des Orçamento Participativo, Mitglied der PT, ich bin Teil der katholischen Gemeinde der Kommune, ich war auch Abgeordneter der COMUL. Aber ich glaube, dass mehr Leute aktiv an dem Prozess teilnehmen müssen, damit mehr Leute den Prozess verstehen und Teil von ihm werden. Das ist in dieser Kommune sehr

schwierig, es ist eine komplizierte Kommune. Mein Bruder wollte unbedingt ein Projekt umsetzen, fing damit an, die Bewohner nahmen an ihm Teil; genauso einen Kurs den wir in der Kirche veranstalteten: Handwerkliche Sandalenherstellung. Zuerst gingen zehn Personen hin, dann noch drei, heute sind es nur noch zwei und der Kurs wird daher aufhören. Eine andere Erfahrung die wir hier machten war von der Fafire. Sie gab hier einen Informatikkurs. Es war der erste Informatikkurs den die Fafire hier gab. Sie gaben hier einen Psychologiekurs und einen Informatikkurs. Ich habe das hier organisiert, gab selber zwei Informatikkurse und koordinierte zehn Informatikkurse. Daher bekam ich auch ihr Stipendium. Anfangs haben die Leute daran teilgenommen und dann wurden sie bequemer gingen nicht mehr hin. Sie hatten kein Interesse daran, dass es weiter geht. Ich glaube das ist dieses Leben, das ist üblich.

- 4.1. Strand, Plätze, bringe die Kleine zum Shopping. Sie liebt es. Dort gibt es diese Videospiele, dann gibt es diesen Snack dort und diese kleinen Dinge zum Kaufen. Alles ist Konsum. Ich selber bevorzuge den Strand. Er ist ein natürlicher Ort.
- 4.2. Da fühle ich mich gut. Ich habe da kein Problem, da ich eine andere Vision habe. Für mich ist jeder gleich, egal aus welcher sozialen Schicht er kommt. Mir ist es nicht wichtig, wer an meiner Seite ist. Es kann der Bürgermeister, ein Abgeordneter, ein Unternehmer sein. Er ist so wie ich.
- 4.2.3. Es ist die Demostre de Olinda, José Bonfacio, Clobe bele Agua und das Flussufer.
- 5.1. Wie ich dir vorher sagte, hat jede Kommune seine Besonderheit. Einige sind jünger als unsere und andere sind ältere als unsere. Es gibt Neuere sie gewaltloser sind und Ältere die gewalttätiger sind. Hier sehe ich keine große Gewalt, jeder kennt jeden. Es gibt einige Jugendliche, die Drogen nehmen und andere Personen hier ab und zu hineinkommen, aber es wird hier nicht jede Stunde jemand getötet. Hier drinnen nicht.
- 6.1. Sie kommen, trinken hier, streiten, manchmal kommt es fast zu Tumulten.
- 6.3. Nein. Zu Weihnachten gibt es vom Rathaus aus eine Feier und dann machen wir uns Geschenke untereinander.
- 6.5. Nein, die kenne ich nicht. Es ist eher so, dass Personen aus den unteren Schichten sich unwohl an Orten fühlen, an denen sie weniger Akquisitionsmöglichkeiten haben. Sie fühlen sich dann komisch angesehen. Sie sind es meist, die es vermeiden zu diesen Orten zu gehen. Dann sagen sie, dass sie dort nicht hin gehen, weil dort nicht ihr Ort ist.
- 6.6. Nein, dafür habe ich zu wenig Geld.
- 6.8. Mit Sicherheit.
- 6.1.1. Ich stehe normalerweise um sechs Uhr morgens auf, dusche mich, wecke meine Tochter auf und bringe sie in die Schule. Gehe morgens zur Arbeit, besuche eine Kommune in der Region, die ich koordiniere und hole danach meine Tochter von der Schule. Gehe dann nach

Hause, dann zum Rathaus, mache einen Rundgang in der Kommune, diskutiere mit den Führern ein Projekt hier in der Kommune. Nachts, nicht immer aber manchmal, haben wir eine Versammlung in der Kommune.

- 6.1.2. Derzeit mache ich einen Kurs als Schiffbauschweißer in SUAPE. Jeden Sonntag mache ich diesen Kurs, für vier Monate. Wenn nicht, dann fahre ich ins Hinterland: besuche einen Onkel oder einen Freund. Gehe an den Strand, irgendetwas machen um dem Alltag zu entkommen.
- 6.2. Ich bin ständig im Zentrum, weil die Stadtverwaltung dort ist. Dreiviermal die Woche.
 - 6.2.1. Mal fahre ich mit dem Auto, mal mit dem Bus. Aber alles auf eigenen Kosten. Vom Rathaus haben wir einen Fahrer mit einem Kleinbus, der die Leute zu den Abstimmungen bringt.
 - 6.2.2. Ja, um spazieren zu gehen. Ich arbeitete auch schon auf dem Markt von São José. Ich habe die Leute die die Stände registrieren als Supervisor koordiniert. Die informellen Stände die es dort gibt. In Wirklichkeit ist es sehr schwierig dort. Die Stadtverwaltung möchte den Markt dort organisieren aber die Leute dort wollen sich nicht organisieren. Z. B. haben wir das Camelódromo das wurde erstellt um die Verkäufer von der Straße zu bekommen. Aber geh jetzt einmal dort hin und sie dir die Unordnung an die da herrscht. Sie wollen nicht auf einem festen Platz bleiben. Sie sagen, die Leute kommen nicht zu ihnen. Also besetzen sie jeglichen Platz in der Stadt, als wenn es vollkommen normal wäre. Die Stadtverwaltung hat gerade ein Projekt: Unser Zentrum. Genau dieses ist dafür die mobilen Verkäufer von der Straße zu holen und die Stadt befahrbar zu machen. Damit die Leute mehr Platz zum Gehen haben, für ihre Motorräder und Autos. Dieses Projekt hat einen großen Konflikt verursacht. Die Gesellschaft will in Wirklichkeit den Vorteil, aber sie versteht den Prozess nicht. Jeden Ort, den ihnen die Stadtverwaltung vorschlägt mögen sie nicht. Immer glauben sie ihr gegenwärtig genutzter Ort ist besser. Aber die Stadt ist nicht nur für die mobilen Verkäufer, sie ist für alle.
- 6.4.1. Manchmal kaufe ich in Afogados, manchmal im Atacadão an der BR, im Carrefour, 30mprego. Meine Kleidung immer im Zentrum.
- 6.5.1. Marco Zero, Shopping, Strand. Für gewöhnlich haben die Leute von hier nicht viel Geld um weg zu fahren. Viele Familien findest du hier, die im Projekt bolsa família sein müssten, aber sie sind es nicht. Es ist hier sehr kompliziert. Es ist sehr schwierig in diese Sozialprogramme zu kommen.
- 6.6.1. Ich gehe jeden Sonntag zur Kirche, aber seitdem ich den Kurs sonntags habe muss ich mich umgewöhnen und samstags zur Messe gehen.
- 6.6.2. In der Heiligen Woche sind wir immer hier in der Kommune, Karneval gehe ich ins Zentrum, in die anderen Kommunen, da wir einen dezentralisierten Karneval haben. Jede entsprechende Kommune hat einen eigenen Karnevalsumzug. São João sind wir mal hier, mal im Sitio da Trindade, in Casa Amarela, mal im Zentrum

- 6.7. Mit Sicherheit. Außerhalb meiner Arbeit ist es vielleicht einmal im Monat. Während meiner Arbeit ist das andauernd. Die Versammlungen sind immer in den jeweiligen Kommunen. Wir bekommen kein Fahrtgeld und die Leute können sich die Fahrkarten zur Stadtverwaltung nur selten leisten.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Datum des Interviews: | 26.03.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Auf der Straße vorm Haus seiner Mutter |
| 3. Dauer des Interviews: | 19 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Männlich |
| 7. Alter des Interviewten: | 28 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | |

- 1.1. Edilson Rodriguez da Silva
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.4. 28
- 1.5. Ich studiere Verwaltung in der Santa Elena, vorher habe ich schon in der Fafire studiert. Die Uni ist in Madalena, in der Nähe.
- 1.6. Ich glaube, die die keine Religion praktizieren sagen sie wären katholisch. Ich glaube ich bin katholisch.
- 1.7. Ich glaube ich bin dunkelhäutig. Bin gebräunt.
- 1.8. Ich bin aus Bahia. 2002 kam ich her meine Mutter besuchen. Sie wohnte schon in Mangueira da Torre, arbeitete hier und blieb gleich hier. Ich wohne im dem Haus meiner Mutter.
- 1.9. Ich arbeite im Verkaufsbereich. Ich mache Verkaufspromotion für Antarctica, von Sucita, Pepsi, Soda. Die Firma befindet sich in Olinda aber ich arbeite extern in verschiedenen Supermärkten.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein. Ich habe mal Fußball gespielt, aber seitdem mein Fuß kaputt ist habe ich damit aufgehört. Für gewöhnlich arbeite ich nur oder arbeite. Tagsüber arbeite ich nachts arbeite ich.
- 1.14. Ich bezahle keine Miete. Es ist das Haus meiner Mutter. Sie wohnt seit 13 bis 15 Jahren hier. Zuerst hat sie in Madalena auf der anderen Seite [der Straße] gewohnt, und dann zog sie hierher.
- 1.15. So um die R\$ 2500. Ein Teil davon ist ein Festgehalt und ein Teil umsatzabhängig. Um die Arbeit zu bekommen habe ich meinen

Lebenslauf in der Agentur abgegeben, habe einen Eignungstest gemacht und die Arbeit bekommen. Ich arbeite bis heute dort.

- 1.16. Ich wohnte schon in Bahia, in São Paulo, Curitiba, Salvador. Meine Eltern sind getrennt und ich lebte vorher bei meinem Vater. Als ich hierher kam fand ich sehr schnell eine Arbeit, habe mich schnell an den Ort gewöhnt und bin noch immer hier.
- 2.1. Ich mag es hier, weil ich eine Arbeit habe und mit meiner Mutter wohnen kann. Ich hatte vorher mit meinem Vater und meiner Oma gewohnt.
- 2.1.3. Das ist abhängig von meiner Arbeit: mal im Nordbereich, mal im Südbereich der Stadt. Teilweise bin ich nur eine Stunde an einem Ort. Es kann sein, dass ich in Igarassu, im extremen Norden der RMR bin und noch am selben Tag nach Caruaru, im Hinterland, fahre. Dafür habe ich einen Dienstwagen. Mit Vertrieb zu arbeiten ist ein wenig stressig, aber wenn man sich daran gewöhnt hat geht es. Wenn man heute mal drei Tage frei hat, dann vermisst man das ganze Gerenne ein wenig. Ich arbeite von 8:00 Uhr bis 16:45 Uhr.
- 2.2.1. Ich kenne jeden Stadtteil hier und in jedem kenne ich jemanden. Es ist ziemlich schwer einen Stadtteil zu finden in dem ich niemanden kenne.
- 2.2.3. Ich kenne Leute aus den sozialen Gruppen A, B, C, D, E und F. Das im nördlichen, südlichen, westliche und östlichen Bereich der RMR.
- 2.2.4. Es ist ruhig. Ich glaube diese Kommune ist ruhig. Ich kenne da ganz andere Kommunen. Diese hier hat befestigte Straßen. Als das hier noch eine Sandstraße war, war sie auch nur zwei bis drei Meter breit.
- 4.1. Stände, Restaurants. Ich bin ein sozial orientierter Mensch. Überfüllte Orte mag ich nicht sehr. Shopping [Tacaruna] ist auch toll: Dort gehe ich ins Kino.
- 4.2. Dort fühle ich mich gut. Wegen meiner Arbeit bin ich beständig in öffentlichen Räumen.
- 6.1. Das kann ich nicht sagen. Ich bin eigentlich nur am Wochenende hier.
- 6.6. Nein, nur von meiner Arbeit aus bin ich Supervisor für Leute von meinem Arbeitgeber.
Die sind aber von der Firma.
In der Firma bin ich schon vier, fünfmal aufgestiegen. Es ist eine gute Firma.
- 6.1.1. Um 6:20 Uhr stehe ich auf, dusche mich, fahre mit dem Auto zur Arbeit, Frühstücke dort und pünktlich um 8:00 Uhr fangen wir an zu arbeiten. Um 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr findet eine Besprechung mit dem Geschäftsführer statt und dann geht es los zu den Verkaufsstätten: Carrefour, 30mprego, Extra. Um 17:20 komme ich nach Hause zurück, dusche mich schnell esse einen Snack und gehe zur Uni. Um 22:00, 23:00 Uhr komme ich nach Hause dusche mich und gehe schlafen. Am nächsten Tag geht es wieder von vorne los. Mittagessen mache ich im Restaurant, dafür bekommen wir von der Firma ein Verzehrgutschein.

- 6.1.2. Vormittags arbeite ich und am Nachmittag vertiefe ich mich in ein Thema der Uni. Am Sonntag gehe ich entweder an den Strand oder gehe mit meiner Freundin ins Kino.
- 6.2. Seitdem sie die Transportwege in der Stadt geändert haben gehe ich da nur noch sehr selten hin. Mit dem Auto ist es sehr schlecht dort. Nur wenn ich etwas Spezielles dort kaufen muss fahre ich dort hin. Zu Veranstaltungen gehe ich da nur zum Karneval hin.
 - 6.2.1. Mit dem Taxi
 - 6.2.2. Wegen meiner Arbeit fahre ich da jeden Tag vorbei, aber sonst nicht.
- 6.4.1. Kleidung kaufe ich im Shopping. Auch Handys usw. kaufe ich im Shopping. Dort bezahlt man eben etwas mehr für den Komfort. Aber ich kaufe wenig, nur das Nötigste.
- 6.6.1. Nein, nichts.
- 6.6.2. São João nutze ich um mein Bahia zu besuchen. Für mich ist Bahia: Salvador. Ich gehe da zu meiner Familie und nicht zu den Feiern im Hinterland. Karneval bin ich wegen der Arbeit hier. Da wird viel Bier und werden viele Erfrischungsgetränke verkauft. Das ist der Zeitraum in dem die Firma die meisten Verkäufe macht. In der Osterwoche bleibe ich zu Hause. Nur in diesem Jahr war ich in Novo Jerusalem.
- 6.7. Nein, ich mag Politik nicht sehr.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 26.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Im Garten der Haus der Großmutter
- 3. Dauer des Interviews: 25 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Intendierten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 18 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Im Haus wohnen die Großmutter, der Interviewte, seine Mutter und eine Cousine. Es ist ein großes Haus mit einer Kokospalme im Garten. Sie trinken das Kokoswasser aber nicht häufig. Das Haus hat zwei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, eine Küche, ein Servicebereich im Hinterhof und ein Bad.

- 1.1. João Josué Tavares Barbosa Cavalcante - D
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, und beende gerade mein Abitur Keine Kinder
- 1.4. 18 Jahre

- 1.5. Abitur und möchte Geschichtslehrer werden. Das ist meine Vorstellung, aber das ist alles ein Prozess und was bis dahin passiert, weiß niemand. Vorzugsweise möchte ich in einer öffentlichen Schule arbeiten. Ich selber besuche eine staatliche Schule.
- 1.10. Meine Schule ist in Prada. Das ist sehr weit von hier. Als ich die Grundschule beendete hatte keine Schule in der Nähe einen freien Platz für mich und so musste ich zu der Schule dort emigrieren. Vorher war ich in einer Privatschule und mein Wechsel zu der staatlichen Schule war goldrichtig. Von Seiten der Lehre, der Schüler, der Freundschaften; alles ist richtig dort. Meine Grundschule war sehr nah, in Torre.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Verputztes und gestrichenes Haus mit Wellblechdeckung. Innen auch verputzt und gestrichen sowie verfließt. Das Dach ist unabhängig von der unteren Konstruktion (gute Ventilation).
- 1.14. Keine, nur die IPTU, Wasser, Strom.
- 1.16. So wie ich es weiß, ist meine Oma hier in der Kommune geboren worden. Sie ist 77 Jahre alt wurde hier geboren und wuchs hier auf. Wo meine Urgroßeltern herkommen, weiß ich nicht.
- 2.1.1. Recife ist sehr gut im Sinne des Arbeit Findens. Es gibt viele Arbeitsplätze im öffentlichen Sektor. Aber die Gewalt ist sehr groß. Es gibt keine Sicherheit hier. Die Sicherheit in Recife ist erbärmlich. In Recife fühle ich mich nicht sicher. In der Kommune selbst schon. Es gibt keine schlechtere Gewalt als eine andere, aber die Leute aus der Kommune sind nicht den Mitbewohnern der Kommune gegenüber kriminell. Es gibt da eine Abmachung, die nicht geschrieben steht. In der Kommune ist es nicht unsicher aber auf der Straße, besonders nachts. Ich wurde schon unzählige Male ausgeraubt. Ich glaube es war schon acht oder neun Mal.
- 2.1.2. Gerne möchte ich in der UFPE studieren. Es ist die angesehenste Universität hier.
- 2.1.3. Hier, ich bin oft zuhause und lerne für die Schule.
- 2.2.1. Das ist sehr relativ. Du kannst wunderbare Personen treffen, oder auf schreckliche Personen treffen. Generell würde ich den Leuten in Recife die Note 8 auf einer 10erSkala geben. Es ist eine gute Note. Ich bin hier glücklich, trotz alledem.
- 2.2.2. Mich verbindet eine sehr starke Freundschaft mit meinen Schulkameraden, die in unterschiedlichen Stadtbezirken leben. Ab und an treffen wir uns zusammen z. B. im Shopping Recife, oder einem anderen Shopping. Mit den Jugendlichen aus der Kommune habe ich nicht eine solche Freundschaft. Die Mehrheit der Schüler kommt aus der benachbarten Kommune Sitio do Berardo. Aber viele wohnen auch in ganz anderen Stadtteilen. Aber es gibt wohl keine Reichen der dort zur Schule geht. Maximal ist dort jemand aus der Mittelschicht. Um auf die UFPE zu gehen werde ich keinen Vorbereitungskurs machen. Ich werde alles zuhause lernen. Ich mache mir einen Übungsplan und

werde ihn strikt einhalten. Womöglich könnten wir einen Vorbereitungskurs bezahlen, aber ich will das nicht. Ich kann sehr gut mit die Sachen selber beibringen.

- 4.1. In der Kommune.
- 4.2. Ich mag es hier, die Leute sind toll. Ich habe nie darüber nachgedacht die Kommune zu verlassen. Für mich würde ich die Kommune nicht verlassen, nicht wegen der Gewalt oder anderer Dinge. Für meine Familie würde ich die Kommune verlassen. Wenn wir umziehen würden, dann bevorzuge ich ein Haus in einem ruhigen Stadtbezirk.
- 4.2.3. Immer wenn ich kann gehe ich dorthin. Das ist, nach der Planung, am Wochenende. Morgen z. B. gehe ich zum Strand. Zu den Shoppings bin ich früher öfter gegangen, aber heute kaum noch. Normalerweise ist man zwar zusammen aber jeder schaut die ganze Zeit auf sein Handy und dann geht man ins Kino. Das hat keinen Sinn.
- 6.1. Es gibt nur zwei mögliche religiöse Referenzpunkte. Die katholische und die evangelische Kirche in der Kommune.
- 6.5. Nein
- 6.6. Ja, sie ist mit sehr wichtig.
- 6.1.1. Um sieben Uhr stehe ich auf, dusche mich, frühstücke; dann das Programm: 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr Unterricht, um 12 Uhr gehe ich zu einem Freund, lerne dort bis 16:00 Uhr, dann gehe ich nachhause zurück, esse zu Abend, dusche, drehe eine Runde und von 20:00 Uhr bis 24:00 Uhr lerne ich erneut.
- 6.1.2. Manchmal gehe ich zum Strand oder spiele Fußball im Stadtteil San Martin. Das ist nicht mit einem festen Team. Man spielt mit den Leuten zusammen die dort sind. Das sind auch wohlhabende Leute: sie kommen mit Auto. Auch ältere, die 50 Jahre alt sind. Wir nenne sie Kronen. Diese Spiele gibt es jeden Sonntag im Stadtbezirk San Martin, aber ich gehe nicht jeden Sonntag dort hin. Dort gibt es keine Diskriminierung, dort sind wir alle gleich.
- 6.2. Sehr selten. Früher ging ich in das Shopping Boa Vista. Aber heute nicht mehr.
- 6.2.1. Mit dem Bus, ganz selten bin ich bei jemandem im Auto mitgefahren.
- 6.2.2. Nein
- 6.4.1. Diese Verantwortung habe ich zuhause noch nicht übernommen. Ich bin abhängig [von meinen Eltern].
- 6.5.1. Am Strand, im Shopping, manchmal treffen wir uns um Tischspiele zu spielen• Domino, Dame. Beim Strand bevorzuge ich den Strand von Pina, den Strand der Menschenmassen.
- 6.6.2. Zuhause
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 10.04.2011
2. Ort des Interviews: Vor dem eigenen Haus
3. Dauer des Interviews: 16 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Intendierten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 45 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Joselino Duarte Dilda
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, ich habe Kinder und eine Frau, aber ich bin ledig. Nach Gesetz bin ich ledig. Vier Kinder, sie 15, 21, 18, und 15.
- 1.4. 45
- 1.5. Ich habe die Grundschule abgeschlossen, bis zur achten Klasse.
- 1.6. Nein, bis jetzt nicht. Aber eines Tages werde ich mich einer anschließen. Man muss Gott suchen!
- 1.7. Hell-dunkelhäutig — moreno Claro
- 1.8. In Mangueira da Torre. Ich und meine Eltern wurden hier geboren. Vorher wohnte ich in einem anderen Haus in einer anderen Straße. Als ich mit der Frau zusammen kam bin ich umgezogen. Ich wohnte bei meiner Mutter. Das hier ist mein eigenes Haus.
- 1.9. Ich habe in verschiedenen Anstellungen gearbeitet. Als Kassierer, Verkäufer, Pizza _Auslieferer, Portier in diesen Gebäuden, Regalbestücker in Supermärkten. Immer etwas anderes. Aktuell bin ich arbeitslos. Ich arbeitete sechs Tage die Woche ä 18 Stunden pro Tag.
- 1.10. Ich habe immer in der direkten Umgebung gearbeitet.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich habe nur bei meiner Mutter gewohnt und im eigenen Haus. Ich bin nie woanders gewesen. Das Haus hat ein Zimmer und wir alle wohnen in dem einen Zimmer. Rua Antóino Rabelo, 31, Madalena
- 2.1. Ich mag es hier, es ist meine Wurzel. Wenn ich hier bleiben kann, dann bleibe ich hier. Es gibt keinen besseren Ort als diesen hier.
- 2.1.1. Alles ist in der Nähe: Supermarkt, Tankstelle, usw. Wir brauchen eine Schule hier. Ich glaube das wird sich aber ändern.
- 2.1.3. Immer hier in der Umgebung.
- 2.2.1. Ich mag sie alle hier. Niemand hat mir je etwas Schlechtes getan. Nur die Leute in den Apartmenthochhäusern denken wir sind alles Banditen. Der Arme ist immer ein Bandit. Jemand der in einer Favela

lebt ist ein Bandit. So denken sie. Als ich als Portier in dem Haus dort hinten gearbeitet haben sich einige gut und andere mich schlecht behandelt.

- 2.2.4. Nein
- 4.2. Ich möchte nur hier wohnen. Es ist viel zu gut für mich hier. Eines Tages werde ich ein zweites Geschoss auf Gebäude stellen. Das ist finanziell aber sehr schwierig. Meine Frau ist Haushaltshilfe und arbeitet für R\$ 30 am Tag. Als ich gearbeitet habe, bekam ich immer einen Mindestlohn.
- 4.2.3. Wenn ich ein Taschengeld dafür habe, dann gehe ich. Seit neun Jahren bin ich arbeitslos, von was soll ich weg gehen?
- 6.1. Sie kommen, um sich zu unterhalten bzw. etwas zu trinken. Sie kommen aus anderen Kommunen: Sitio de Cardoso, Vila Santa Luzia. Es sind die Verwandten und Bekannten.
- 6.1.1. Ich stehe für gewöhnlich auf, wenn jemand kommt und einen Ventilator oder ein Fahrrad zum Reparieren bringt. Es gibt noch einen anderen, der das auf der anderen Seite der Kommune für die Leute von hier macht. Konkurrenten sind wir aber nicht. Wenn er nicht zu mir geht er zu dem anderen. Das ist nicht wichtig. Es kommen aber auch vereinzelt Leute aus den Apartmenthochhäusern. Leute. Entweder kommen sie selber oder sie schicken eine Haushaltshilfe. Aber sie kommen selber zu mir!
- 6.2. Wenn ich mal Geld für ein Kleidungsstück habe, dann gehe ich. Ich verdiene hier viel weniger als die Hälfte eines Mindestlohns. Das was ich mit meiner Frau verdiene ist nicht genug zum Überleben, es ist die einzige Möglichkeit.
- 6.3. Es kamen schon welche für die ich unterhalb des Mindestlohns arbeiten sollte, aber das habe ich nicht gemacht.
- 6.5.1. Die einzige Freizeit die ich habe, ist es, in dieser Bar direkt vor meinem Haus zu sitzen und ein Bierchen zu trinken. Das ist einmal die Woche — aber nicht jede Woche.
- 6.6.2. Ich bleibe hier. Ohne Geld bleibt man zu Hause.
- 7.7. Nein

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 07.04.2011
2. Ort des Interviews: Vor dem eigenen Haus
3. Dauer des Interviews: 11 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 31 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Claudio Andrate Santana
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, drei Kinder. 6 Jahre, 4 Jahre und 8 Tage
- 1.4. 31 Jahre
- 1.5. Bis zur vierten Klasse
- 1.6. Nein, ich bin katholisch.
- 1.7. Blass — Pardo
- 1.8. Aus Recife, mein Vater ist von hier, meine Mutter aus Vila de Santa Luzia.
- 1.9, Ich habe keine Arbeit. Ich verkaufe den ganzen Tag Bier, Wasser in Plastikbechern und Guaraná aus dem Haus heraus. Jeden Tag, von morgens bis abends.
- 1.11. Ja ich gehe wählen und wähle nur PT.
- 1.12. Wenn man der Kommune irgendwie helfen kann, dann schenken wir es. Wenn man hinter etwas her sein muss, dann sind wir da hinter her.
- 1.13. Ich werde in die Sozialwohnungen gehen und wir werden nur Wasser und Strom zahlen müssen. In meinem kleinen Haus bezahlt mein Vater den Strom und das Wasser.
- 1.15. Von meinem Vater bekomme ich eine kleine Hilfe für die Kosten. Meine Frau hat einen Kurs von Bundesstaat gemacht, aber jetzt, wo sie ihren Kleinen hat, kann sie ihn nicht weiter machen. Auch ihr Vater hilft uns mit Nahrungsmitteln.
- 1.16. Nein
- 2.1. Ich verehere es. Hier kennt man alle. Seit der Kindheit leben die Leute hier. Auch das wohnen in der neuen Wohnung werde ich mögen.
- 2.1.3. Ich bin immer hier oder in der anderen Straße. Ab und zu gehe ich auch in den Sitio do Cardoso. So vier-, fünfmal in der Woche gehe ich dorthin.
- 2.2.1. Die mag ich, ab und zu kommen sie auch hierher und wir trinken einen zusammen. Ich werde nirgendwo diskriminiert.

- 2.2.2. Freunde, alte Schulkameraden und spielen Fußball zusammen. Hier auf dem benachbarten Spielfeld.
- 2.2.3. Sie kommen aus derselben sozialen Sicht.
- 2.2.4. Nein
- 2.2.5. Ich mag es hier, es ist hier ruhig.
- 4.1. Ich gehe zu Stränden, aber meistens am Sonntag. Da fahre ich mit dem Motorrad hin.
- 4.2. Da fühle ich mich gut. Ich gehe auch ins Shopping Casa Forte. Das ist das Nächste hier. Ich finde beide gut. Am Tag gehe ich zum Strand und am Abend ins Shopping ein Eis essen.
- 6.1. Sie kommen hierher. Es besuchen Leute einen Friseur, oder den Jungen der Garnelen verkauft. Oder sie kommen hierher um eine angenehme Luft zu atmen und eine Calabresa zu essen.
- 6.6. Ja, das ist gut. Wenn irgendetwas ist, ist die Familie immer da.
- 6.1.1. Ich stehe um neun Uhr auf, komme hierher und um acht, neun Uhr nachts gehe ich wieder, spiele Domino auf der Straße und dann nach Haus.
- 6.2. Da fahre ich hin. Ich mache dort Einkäufe, lasse das Motorrad reparieren. Gehe ins Shopping Boa Vista, kaufe mir ein Kleidungsstück oder ähnliches. Zwei-, dreimal die Woche fahre ich dort hin. Ich habe dort einen Freund, der Früchte in einem Kiosk verkauft.
- 6.2.2. Ja, da kaufe ich Becher, Kleidung, etc. Da verkaufen sie alles.
- 6.5.1. Zwei-, dreimal in der Woche habe ich Freizeit. Dann fahre ich zum Strand, oder gehe in eine dar trinke ein Bier und unterhalte mich, spiele Domino. Das spielen sie dort jeden Abend.
- 6.6.1. Es gibt hier eine kleine Kapelle da gehen wir hin. Nicht jeden Tag, aber ab und an gehen wir dort hin.
- 6.6.2. Karneval bin ich in Boa Viagem, Maceió mit Freunden. In der Heiligen Woche gehe ich zum Marco Zero und São João bleibe ich hier oder zum Sitio da Trindade. Dort gibt es immer ein Fest.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 07.04.2011
- 2. Ort des Interviews: Vor dem eigenen Haus
- 3. Dauer des Interviews: 11 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 45 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Das Haus hat ein Wellblechdach (Brasilia das den Raum darunter sehr heiß macht). Für ein besseres Dach fehlt das Geld. Das Geld reicht nur um davon Essen und Medikamente zu kaufen. Kleidung wir mir geschenkt. Es ist das was mir am meisten geschenkt wird.

Adresse: Rua Rabito Abelho 56.

- 1.1 Neniana Alves - Nene
- 1.2 Weiblich
- 1.3. Ledig, zwei Töchter, 27 und 25 Jahre alt
- 1.5. Sechste Klasse (sexta Serie)
- 1.6. Katholisch, ich gehe jeden Sonntag zur Kirche.
- 1.7. Dunkelhäutig - morena
- 1.8 Von hier. Ich und meine Mutter wurden in diesem Haus geboren. Wir wohnten immer hier.
- 1.9. Ich bin Wäscherin. Ich wasche Wäsche für die umgebenen Hochhäuser. Man ruft mich an, ich hole die Wäsche ab, wasche und bügle sie zuhause und liefere sie wieder aus.
Sie geben mir die Wäsche und die Seife. Ich wasche die Sachen dann auf der Hand. Hier wohnen viele Wäscherinnen. In der Straße hier wohnen drei. Eine Konkurrenz gibt es zwischen uns nicht, weil es viele Kunden gibt. Die Mehrheit der umgebenden Gebäude lässt die Wäsche durch uns waschen. Für die Hausangestellten ist das Waschen zu viel Arbeit und daher bekommen wir die Wäsche. Für eine Wäscheladung brauche ich zwei Tage. An einem Tag wasche ich und an dem Anderen bügle ich sie.
- 1.10 Zuhause
- 1.11. Nein
- 1.12. ein
- 1.13. Es ist das Haus meiner Großmutter. Seitdem sie tot ist, ist es das Haus meiner Mutter. Sie ist 72 Jahre alt.
- 1.14. Nein
- 1.15. Wenn ich Geld bekomme, dann gebe ich es gleich aus. Ich wasche nur für drei Personen, das ist sehr wenig. Wenn sie verreisen, dann verdiene ich nichts.
- 1.16. Ich habe nur in dem Haus meiner Mutter gewohnt. Es ist gegenüber.
- 2.1. Ich mag es. Ich wurde hier geboren und bin hier aufgewachsen. Ich finde es hier einen guten Ort.
- 2.1.3. Ich bleibe immer hier, nur wenn ich putzen gehe verlasse ich weg. Das ist einmal im Monat der Fall. Damit verdiene ich R\$ 40. Wenn es wenigstens jede Woche so wäre, dann würde das Einkommen steigen, aber so...
- 2.2.1. Gott sei Dank! Jeder mag jeden hier. Ich habe aber auch schon gehört, wie schlecht über andere gesprochen wurde.

- 2.2.2. Mehrheitlich mit Familienmitgliedern. Sie wohnen alle in der Straße hier.
- 6.1.1. Ich stehe um fünf Uhr morgens auf. Wenn ich Wäsche zum Waschen habe, dann wasche ich gleich früh die Wäsche bzw. Bügel sie. Und wenn nicht, dann räume ich die Wohnung auf oder so etwas.
- 6.1.2. Am Wochenende ist es dasselbe Verbrechen, wie an den anderen Tagen.
- 6.2. Sehr selten. Es ist schwierig dort hin zu kommen. Für mich ist es nicht möglich dort einzukaufen.
- 6.4.1. Im Extra hier in der Nähe
- 6.5.1. Meine Freizeit ist auch hier. Dann trinke ich mal ein Bierchen und dann gehe ich schlafe.
- 6.6.1. Wenn ich kann, dann gehe ich dorthin. So dreimal in der Woche.
- 6.6.2. Da bin ich hier in meiner Straße. Meine Straße verlasse ich dann nicht.
- 6.7. Nein.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 07.04.2011
- 2. Ort des Interviews: Vor dem eigenen Haus
- 3. Dauer des Interviews: 18 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 39 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten: Geistig verwirrte Person

- 1.1 Jair Juvenco de Araújo - Jair
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, ohne Kinder
- 1.4. 39 Jahre
- 1.5. Grundschule abgeschlossen und die Mittelstufe nicht beendet.
- 1.6 In Wirklichkeit habe ich keine.
- 1.7. Ich glaube ich bin blass — Pardo — aber es gibt dafür keine Klassifikation.
- 1.8 Sie kommt von dort, aus Europa, aus Araújo. Meine Oma ist aus Paraiba, mein Vater kommt aus Pernambuco. Aus dem Nord-Osten.
- 1.9 Mein Vater hatte einen Zeitungsstand. Ich bin Verkäufer.

- 1.13. Ich wohne hier im Haus meiner Großeltern. Ich wohne hier mit meiner Schwester.
Verputztes und gestrichenes Ziegelhaus mit Brasilit Dach. Haus in einem sehr schlechten Zustand. Ein Zimmer mit angeschlossenem WC, keine Dusche, ein Schrank und einem Bett. In einem Karton sind die Kleider. Ein Fenster und eine Tür. Eine heilige Schrift.
- 1.16. Nein.
- 2.1. Ja, ich verehere es in Recife zu wohnen. Überall sind Freunde
- 2.1.3. In Torre Madalena, überall in der informellen Stadt.
- 6.1 1. Ich stehe immer zu unterschiedlichen Zeiten auf.
- 6.1.2. Am Wochenende ist Freizeit: sich mit Freunden treffen, einen nehmen, Domino spielen
- 6.4.1. Ich kaufe gar nichts, ich gehe zu dem Vater der Nachbarin.
- 6.5.1. Ich gehe ins Theater, ins Kino, gehe durch den Regen.
- 6.6.2. Manchmal fahre ich nach Caruarú. Aber weil ich kein Geld dafür habe, kann ich es nicht machen.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 07.04.2011
2. Ort des Interviews: Vor dem Haus des Nachbarn Jari
3. Dauer des Interviews: 53 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 22 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten: Er lebt lieber im Hinterland als in der Stadt

- 1.1 Acemilton Ventura da Paixão
- 1.2 Männlich
- 1.3. Verliebt, ich werde standesamtlich heiraten. Meine Freundin ist im vierten Monat schwanger. Sie kommt aus dem Hinterland und arbeitet in Recife. Gerne möchte sie wieder dorthin zurück. Sie wohnt in Alianca. Das ist nach Nazaré da Mata. Das Land des Maracatú.
- 1.4. 22
- 1.5 Ich bin bis zur siebten Klasse zur Schule gegangen, aber ich werde jetzt einen Ergänzungskurs für R\$ 200 machen um meinen Mittelstufenabschluss nach zu holen. In einem halben Jahr bin ich durch damit. Das mache ich mit dem MEC.

- 1.6. Ich bin katholisch, aber ich glaube mehr an den evangelischen Glauben, denn an den katholischen. Ich finde evangelischen geistiger. Der Katholik trinkt und geht tanzen, der Protestant nicht. Ich trinke aber auch,... [Lacht]
- 1.7. Dunkelhäutig - moreno
- 1.8. Ich bin aus Pernambuco. Meine Mutter wohnt im Hinterland. Ein Cousin wohnt in Rio. Eine Tante wohnt in Casa Amarela. Meine Familie ist verstreut. Ich wurde in Mangueira da Torre geboren.
- 1.9. Ich habe acht Monate als Kellner gearbeitet. In Beditos. In einem neuen Restaurant, das in der Nähe des Station von Náutico eröffnet hat. Meine Tante arbeitet mit dem Chef schon mehr als zwanzig Jahre zusammen und als er das Restaurant eröffnet hat, fragte er meine Tante, ob sie jemanden kennen würde, der als Kellner arbeiten will. Daher machte ich einen Gratiskurs im Kellnern für acht Monate und als er das Restaurant eröffnet hat, nahm er mich unter Vertrag. Das Restaurant ist mehr für Leute mit mehr Geld. Arme essen dort nicht. Heute arbeite ich dort nicht mehr, weil mein Chef sehr viele Leute zu Beginn eingestellt hat und als es montags bis donnerstags nicht mehr so gut lief, musste er Leute entlassen. Heute arbeite ich noch auf Abruf für ihn. Pro Nacht bekomme ich R\$ 50. Dazu erhalte ich aber noch das Trinkgeld und dann gibt es Nächte, an denen ich R\$ 70, R\$ 80 als Trinkgeld bekomme. Die zehn Prozent Servicegebühr, die auf die Rechnung noch erhoben werden, die sind nicht für uns, die bleiben beim Chef. Andere Restaurants vereinbaren mit ihren Kellnern, dass die Kellner vier Prozent der Servicegebühr erhalten und das Restaurant sechs Prozent der Servicegebühr bekommt.
- 1.10. An der Hauptstraße Rosa e Silva, neben dem Stadion von Náutico. Beditos neben dem 30mprego dort. Das teuerste Gericht war dort Bacalhau, für ein wenig mehr als R\$ 50. Wir hatten recht darauf dort zu frühstücken und Mittag zu essen. Aber das war ein anderes Essen als das, welches den Gästen angeboten wurde. Wir bekamen Reis, schwarze Bohnen und Fleisch. Und auch die Reissorte (arbolizada), die wir bekamen war nur für uns und wurde nicht an die Gäste verkauft. Die Sachen für die Gäste waren sehr speziell.
- 1.13. Ich wohne in einem gemieteten Haus und zahle dort R\$ 200. Das Haus hat ein Wohnzimmer, Küche, Bad und zwei Zimmer. Dort wohne ich mit meinem Mädchen. Der Besitzer des Hauses will das Haus aber wieder zurück haben und jetzt werde ich mir ein anderes Haus suchen. Gerne möchte ich wieder hier wohnen. Es ist hier schön ruhig. Hier ist es nicht gewalttätig, es wird nicht mit Drogen gehandelt. Hier kennt jeder jeden. [Die Wohnung hat eine Holzdecke, verputzt und gestrichene Wände, der Raum ist eng hat aber ein Wohnzimmer, im 1. OG ist das Schlafzimmer, „das Bad ist hier, hier ist das Waschbecken“. In der Küche steht ein Vier-Flammen-Herd, es ist schon heruntergekommener, Kühlschrank ohne Gefrierfach, kleiner Standmixer, kleines Waschbecken, steile Holzterasse, die nach oben führt, ein kleiner Raum, ein wirklich kleiner Raum, Zweisitzer-Sofa, Fernseher soll oben im Schlafzimmer stehen]. Aber ich habe für R\$ 3000 ein Grundstück in Camaragibe gekauft. Jetzt bemühe ich mich

- darum von der Bank ein wenig Geld zu bekommen um mir Material für den Hausbau zu kaufen.
- 1.15. Ich habe ein Mindestlohn verdient und meine Freundin bekommt auch einen Mindestlohn.
- 1.16. Ich wurde hier geboren.
 Als ich zwölf, dreizehn Jahre alt war zog meine Mutter in das Haus ihres neuen Mannes in Campinas und dort wohnte ich vier bis fünf Jahre. Die Freundschaften von dort habe ich immer noch und mir gefiel die Art dort zu leben. Dort habe ich mehr Freunde als hier.
 Ich habe auf dem Bauernhof gearbeitet, habe Pferde geritten, habe Zucker gepflanzt und geschnitten. Mais gepflanzt. Habe den Stadtschlächter geholfen die Rinder zu töten und zu zerlegen. [Es folgt eine ausführliche Beschreibung des Rindschlachtens, -zerlegens und -vermarktens.
- 2.1.3. Zuhause
- 2.2.1. Ich mag sie. Ich mag Tiere sehr gern und die gibt es hier in der Stadt nicht.
- 2.2.2. Familienmitglieder und Freunde aus der Kindheit.
- 2.2.4. Ich spiele Fußball mit Leuten aus dieser und anderer Kommunen.
- 4.3. Da gehe ich hin und mag sie auch. Angst habe ich dort nicht. Ich gehe gerne zum Stand von Pina. Der Stand von Boa Viagem ist zu teuer. Der Stand ist für Leute die mehr Möglichkeiten haben.
- 6.1. Die kommen hierher um ein Bier am Wochenende zu trinken. In Recife kann man in die Kommunen gehen. Hier ist nicht Rio. In Rio ist es gefährlich Kommunen zu betreten
- 6.3. Bekam ich! Ich bekam die Sozialversicherung von meinem Chef, die Arbeitslosenversicherung. Ich habe alles ordentlich von ihm bekommen. Als es dort nicht weiterging, habe ich angefangen Kleidung zu verkaufen. In Caruarú. Da bin ich immer morgens hingefahren. Ich nahm immer R\$ 1000 oder R\$ 600 mit und habe davon Kleidung gekauft. Kurze Hosen konnte ich dort für R\$ 12, R\$ 15 kaufen und dann wieder für ca. R\$ 24 weiterverkaufen. [Es folgt eine ausführliche Erklärung über den Kleidungsmarkt]. Die Kleidung kann ich immer im Linienbus mitnehmen. Die einfache Fahrt kostet R\$ 20. Dazu kostet mich das Essen dort ca. R\$ 10. Aber seit drei Monaten war ich nicht mehr dort. Ich verunfallte, als ich eine Kokospalme hochkletterte. Ich brach mir den Arm. Weil ich als Selbstständiger meine Sozialversicherung bezahlte, bekam ich monatlich einen Mindestlohn als Krankengeld. R\$ 57,10 habe ich jeden Monat dem INSS bezahlt um mein Recht auf Weiterbezahlung nach einem Arbeitsunfall zu bewahren.
- 6.1.1. Ich stehe für gewöhnlich um 10 Uhr, 11 Uhr auf. Ich mag es sehr nachts fern zu sehen und gehe erst um Mitternacht ins Bett. Da ich derzeit nicht arbeite stehe ich dann auf wenn ich möchte und bleibe den Tag über hier in der Kommune. Unterhalte mich mit Nachbarn, sehe die Sendung Reporter im Fernsehen. Gehe zu meiner Schwester nach Derby. Das ist ganz nah, da gehe ich zu Fuß hin.

- 6.1.2. Am Wochenende fahre ich für gewöhnlich zu meiner Mutter ins Hinterland. Da fahre ich mit dem Bus hin. Der Busfahrtschein kostet R\$ 6,40
- 6.2. Nur ab und zu. Ganz selten.
- 6.2.2. Früher war ich dort häufig, aber jetzt gehe ich da nicht mehr hin. Es gab dort immer den „Schwarzen Dienstag“. Das war eine öffentliche Veranstaltung.
- 6.4.1. Im Carrefour, im Extra. Aber wenn ich einen Großeinkauf mache, bei dem ich Fleisch und Erfrischungsgetränke kaufe, dann fahre ich nach Afogados. Kleidung kaufe ich in Caruarú oder auch hier. In Shopping Center gehe ich nicht. Der Preis ist dort derselbe, aber ich gehe dort nicht hin.
- 6.5.1. Zweimal im Monat gehe ich in eine Bar zum Trinken und Spaß haben.
- 6.6.1. Früher bin ich jeden Sonntag zur Messe gegangen, aber jetzt habe ich damit aufgehört und gehe nicht mehr hin.
- 6.6.2. São João, die heilige Woche und Karneval feire ich immer im Hinterland. Dort sind die Feste viel besser als hier und besonders Karneval ist nicht gefährlich wie hier. Ich fahre dann immer mit meiner Frau zu diesen Festen.
- 6.7. Immer zu den Wahlen gehe ich zu den Wahlveranstaltungen der Kandidaten um ihr Programm zu hören. Aber ich glaube nicht, dass sie die Wahrheit sagen.

Entra Apulso

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 28.02.2011
- 2. Ort des Interviews: In der Associação dos Moradores de Entra Apulso
- 3. Dauer des Interviews: 13 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 18 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1. Guillerme da Silva
 - 1.2. Männlich
 - 1.3. Ledig, ein Kind 1 Jahr und 9 Monate
 - 1.4. 18

- 1.5 Grundschohle
- 1.6 Keine
- 1.7. hell-dunkelhäutig — moreno Claro
- 1.8. Wir kommen alle aus Entra Apulso
- 1.9. Noch habe ich keinen Beruf, aber ich möchte noch einen Kurs machen, um einen Beruf auszuüben.
- 1.10. Hier gegenüber in einer staatlichen Schule.
- 1.11. Nein
- 1.12. Helfer in der Associação. Ich bin ständig hier.
- 1.13. Zur Miete wohne ich mit meiner Oma und meiner Freundin. Das Haus hat zwei Räume.
- 1.14. R\$ 200 Miete und R\$ 100 Strom.
- 1.15. Keinen
- 1.16. Ich wohnte einmal am Flussufer, in der Nähe vom Carrefour Dort wohnt ein Teil meiner Familie.
- 2.1. Ich mag es, ich habe mich daran gewöhnt.
- 2.1.1. Ein Vorteil gibt es hier nicht.
Manchmal gehe ich ins Shopping um eine Rechnung zu bezahlen, Essen oder Kleidung zu kaufen.
- 2.1.3. Hier
- 2.2.1. Ich mag sie.
- 2.2.2. Mit allen verschiedenen Typen.
- 2.2.3. Dieselbe wie ich.
- 2.2.4. Ich spiele in der Spinelli Fußball. Das ist eine Schule in der Nähe
- 2.2.5. Ich mag es hier zu wohnen, weil ich so in der Nähe meiner Familie bin.
- 4.1. Auch. Zum Stand oder Shopping gehe ich. Den Stand mag ich mehr. Er ist billiger, im Shopping braucht man immer Geld
- 4.2. Ja
- 6.1. Ja, um Familienangehörige, Freunde zu besuchen. Leute aus anderen Kommunen kommen hierher.
- 6.6. Ja
- 6.1.1. Ich gehe nachts (von sieben Uhr bis neun Uhr) zur Schule und tagsüber bin ich in der Kommune.
- 6.2. Ab und zu fahre ich dorthin um mir Kleidung zu kaufen.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.4.1. Meine Mutter macht die Einkäufe im Extrabom.
- 6.5.1. Für gewöhnlich im Shopping.
- 6.6.1. Ab und an gehe ich zur Kirche um sie mir anzusehen.
- 6.6.2. Alle Feste feiere ich hier. Woanders kann ich nicht hingehen.

6.7. Nein.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Datum des Interviews: | 28.02.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | In der Associação dos Moradores de Entre Apulso |
| 3. Dauer des Interviews: | 24 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Männlich |
| 7. Alter des Interviewten: | 43 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | |

- 1.1. Alvaro Hogeroo Perreiro da Silva - Hogerio
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, drei Kinder die fünf, sieben und zwei Jahre alt sind. Sie sind von zwei Müttern.
- 1.4. 43 Jahre
- 1.5. Das erste Jahr
- 1.6. Katholisch
- 1.7. Hell-dunkelhäutig moreno Claro
- 1.8. Aus dem Hinterland, Bom Jardim. Geboren wurde ich in Recife aber nicht in Entra Apulso, das war damals anders. Es gab nur wenige Häuser und nicht eine solche Kommune wie heute. Ich wurde in Mata Sete geboren, auch in Boa Viagem.
- 1.9. Ich arbeite in der Hi-Fi-Ausstattung von Autos. Das habe ich im Tagesgeschäft gelernt.
- 1.10. Ich arbeite nicht in der Kommune sondern außerhalb. Hier wohne ich nur wegen der guten finanziellen Möglichkeiten und damit ich mir eine bessere Struktur aufbauen kann. Mein Arbeitsplatz war ungefähr fünf Kilometer entfernt in Ipsep.
- 1.11. Nein
- 1.13. Ich wohne mit zwei meiner Kinder und deren meiner Frau zusammen. Die ist aber auch arbeitslos und es ist sehr schwierig. Das Haus ist von meiner Schwiegermutter mit der wir zusammen wohnen. Mein Vater ist gestorben und wir haben genug Platz.
- 1.14. Ich zahle keine Miete.
- 1.15. Einen Mindestlohn, aber mit dem muss ich mein Mittagessen, die Busfahrtscheine. Derzeit bin ich aber arbeitslos, die Werkstatt hat

- geschlossen. Jetzt mache ich Auftragsarbeiten für verschiedene Kunden.
- 1.16. Ich wurde in Mata Sete geboren und kam hierher als ich dreizehn Jahre alt war.
 - 2.1. Ich mag es.
 - 2.1.1. Es ist leicht hier eine Arbeit zu finden und etwas aufzubauen. Im Hinterland ist das schwierig.
 - 2.1.3. In Ipsep als ich noch angestellt war, und jetzt bin ich immer da wo ich gebraucht werde.
 - 2.2.1. Ja, sie sind toll. Ich arbeite auch für soziale Schichten die höher sind als die Meine. Ich werde da ganz unterschiedlich behandelt. Einige behandeln mich gut andere nicht. Es gibt diese Vorurteile über die Armut.
 - 2.2.2. Ich gehe vielleicht mal weg ein Bier trinke, aber ich habe kein Geld in Klubs zu gehen oder mich zu betrinken.
 - 2.2.4. Nein
 - 2.2.5. Ich mag es hier zu leben aber wenn ich die finanziellen Möglichkeiten hätte, dann würde ich hier wegziehen. In Wirklichkeit möchte ich in meinem eigenen Haus wohnen.
 - 4.1. Ich mag es hier sehr. Ich mag das Shopping nicht weil es uns hier vertreiben will und uns besetzten möchte. Sie wollen uns in die Peripherie schicken, irgendwo in den Wald. Dann haben wir keine Möglichkeiten mehr unseren Transport zu bezahlen und somit Arbeit zu bekommen. Hier verdienst du Geld mit dem du Wasser und Strom bezahlen kannst. In der Peripherie musst du gucken wovon du dir Essen oder Kleidung kaufen kannst. Du willst ins Zentrum, dann nimmst du die Metro; wenn du zum Stand willst, dann gehst du. In der Peripherie musst du einen Bus nehmen, mit dem du in einer Stunde am Strand bist.
 - 4.2. Ja. Aber an diesen Orten habe ich Angst. Weil da die Polizei kommt, einen Streit anfängt, es zu einer Schießerei kommt und am Ende bekommt man einen Querschläger ab. Das ist hier die Hauptaufgabe der Polizei: für Unordnung sorgen. Sie kommen in unsere Häuser, machen alles kaputt. Hier wohnen auch Polizisten, aber die machen das nicht mit uns. Die kennen unser Leben hier. Du kommst von der Arbeit nach Hause und dann kommt ein Polizist auf einem Motorrad, stellt dich an die Wand, beraubt dich und fährt wieder weg ohne sich noch einmal umzudrehen.
 - 4.2.3. Mein Zuhause und der Strand. In der Associação bin ich häufig zum Unterhalten. Es kommen viele Leute hierher.
 - 5.1. Nein, hier ist alles normal.
 - 6.1. Einige kommen um sich zu unterhalten.
 - 6.3. Nein, ich bekomme nur den Lohn.
 - 6.6. Nein! Wie kann ich Angestellte haben, wenn ich selber angestellt bin?

- 6.1.1. Es ist die Arbeit. Hier etwas arbeiten, dann dort etwas arbeiten. Um sechs Uhr sechs Uhr dreißig stehe ich auf, frühstücke auch meist nicht sondern trinke nur Wasser und gehe dann. Manchmal haben wir kein Essen und sonst ist es mir nicht wichtig zu essen.
- 6.1.2. Am Wochenende ändert sich dieser Tagesablauf nicht. Wenn mich jemand für die Arbeit anruft, dann gehe ich.
- 6.2. Wenn ich es muss. Zum Materialeinkauf gehe ich dorthin.
- 6.2.1. Mit der Metro. Da kann ich alles Material mit hinein nehmen.
- 6.4.1. In kleinen Geschäften hier in der Kommune. Kleidung kaufe ich im Camelódromo in der Stadt. Auch alle anderen Sachen kaufe ich in der Stadt.
- 6.5.1. Für Freizeit fehlt mir das Geld. Sonst nur am Stand.
- 6.6.1. Mittwochs oder donnerstags gehe ich zur Kirche. Ich gehe zur Kirche Boa Viagem.
- 6.6.2. Ausschließlich im Hinterland. Hier ist das Gewaltpotential sehr hoch. Ich fahre immer für R\$ 20 mit meiner Familie nach Bom Jardim.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 11.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Straße vor mobilen Verkaufsladen
- 3. Dauer des Interviews: 2 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 35 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Den Wagen stellt er in der Kommune in einem Lager ab (Rua Dr. João J Pontes Sobrinho) und geht um vier Uhr morgens zur Ceasa um Ananas zu kaufen, die er dann auf der Straße verkauft. Er verkauft bis 11 Uhr.
Er wohnt in Prazeres.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 11.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Straße vor seinem mobilen Verkaufsladen
3. Dauer des Interviews: 2 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 23 Jahre

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Vermietet Stühle am Strand und finanziert das durch Bierverkauf. Entweder kauft er das Bier im Angebot im Supermarkt, oder er bestellt das Bier bei einem Bierhandel, der im Holliday sein kann oder auch Getränkewagen sind die direkt den Strand beliefern.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 12.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Straße in Entre Apulso
3. Dauer des Interviews: 5 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 18 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.2 Männlich
- 1.4. 18 Jahre
- 1.8. Angestellter Brühe Verkäufer am Strand (vendedor de caldinho). Der Besitzer des Verkaufswagens stellt diesen in einem Lager in Entra Apulso ab
- 1.9 Ibura
- 1.14 Pro Tag verdient er eine Thermosflasche caldinho im Wert von 5-6 Reais. [Entspricht bei 21 Arbeitstagen 115,50 Reais, ausgezahlt in Naturalien.]

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 12.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Straße
3. Dauer des Interviews: 5 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 11 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Paulo Ricardo Silva dos Santos
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig
- 1.4. 11 Jahre, das wurde ich gestern.
- 1.5. Ich gehe in die fünfte Klasse.
- 1.6. Wir gehen zur Assembleia de Deus.
- 1.9. Wenn ich aus der Schule komme, dann esse ich zu Mittag und komme danach hierher. Jeden Tag außer sonntags.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 12.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Straße in Entra Apulso
3. Dauer des Interviews: 5 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 49 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Paula da Silva - Paula
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, niemals habe ich geheiratet. Das hier ist mein Sohn. Er ist 28 Jahre alt.
- 1.4. 49
- 1.5. Ich habe die fünfte Klasse abgeschlossen.
- 1.6. Nein.

- 1.9. Brathähnchenverkäuferin auf der Straße. Ich mache das nur freitags und samstags. Ich wohne hier in der Kommune. Das mache ich seit drei Monaten. Vorher habe ich als Haushaltshilfe gearbeitet und in Restaurants. Da habe ich viel nachts gearbeitet.
- 1.10. Immer in Boa Viagem.
- 1.11. Nein
- 1.13. Ich habe immer in Entra Apulso gewohnt. Nur geboren, wurde ich im Hinterland. Meine ganze Familie wohnt im Hinterland — außer meine Mutter und mein Vater sie sind schon gestorben.
- 1.14. Gott sei Dank wohne ich in meinem eigenen Haus und muss keine Miete zahlen. Nur Strom muss ich zahlen.
- 1.15. Es reicht zum Leben. Es sind so R\$ 100, R\$ 150. Meine Kunden kommen ausschließlich aus den umgebenden Gebäuden. Apartmenthochhäuser bzw. Häusern.
- 6.6. Nein, die Arbeit mache nur ich alleine. Manchmal hilft mir mein Sohn.
- 6.1.1. Ich bin eigentlich nur zuhause. Zum Strand gehe ich nicht, den mag ich nicht. Ich bin sehr häuslich.
- 6.4.1. Ich kaufe die Hähnchen in Afogados bei Frigobar. Dort fahre ich immer mit meinem eigenen Auto hin.
- 6.5.1. Nur zuhause.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 12.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Straße vor seinem Gemüsestand.
- 3. Dauer des Interviews: 9 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 58 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Luis Archan da Silva
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, ich bin Vater von 11 Kindern. 38 Jahre ist der Älteste [die Frau wirft ein: Nein, er ist 35]. Seit 37 Jahren bin ich verheiratet. Der Jüngste ist 27 Jahre alt. Oh nein, die Jüngste ist 24.
- 1.4. Ich bin jetzt am 01. März 58 Jahre alt geworden.
- 1.5. Nie war ich in der Schule, aber rechnen, verkaufen und diese Sachen die kann ich.

- 1.6. Ich bin katholisch. Ich gehe zur Assembleia de Deus, ich gehe zur katholischen Kirche.
- 1.9. Schau, zuerst hatte ich einen kleinen Stand hier. Dann kam die Polizei und hat mich nicht verkaufen lassen. Aber dann kamen andere und haben ihren Laden hier eröffnet. Dann habe ich auch wieder. Ich habe meinen Stand aber gut aufgebaut und als es regnete blieb der Stand stehen. Ich habe einen Kastanienbaum hier gepflanzt und den ganzen Platz hier sauber gemacht und sauber gehalten, die schlammigen Stellen trocken gelegt. Das hat die Stadtverwaltung bemerkt und mir daher erlaubt meinen Stand hier weiter zu betreiben. Der Besitzer des Grundstücks kam schon dreimal hierher, aber er sagte nie etwas. Nie hat ihn etwas gestört.
Wenn ich mein Gemüse in die Schubkarre lege um zweimal am Tag die Haushalte zu beliefern, bleibt meine Schwiegermutter hier und passt auf den Stand auf. Nachts bringe ich alle Waren in mein Haus.
- 1.10. Seit vier bis fünf Jahren verkaufe ich die Frittiert Sachen hier. Vorher lebte ich in Victoria als Landwirt. Seit 8 Jahren wohnen wir hier und den Verkaufsstand habe ich seit 5 Jahren. Das Gemüse kaufe ich auf der Ceasa von meinen Kollegen, die ich vom Land kenne.
- 1.11. Nein
- 1.13. Als wir hierher kamen kaufte ich ein kleines Grundstücksdreieck und baute ein Häuschen, drei Kinder von mir wohnen schon hier.
- 1.14. Keine
- 1.15. Ich verdiene keinen Mindestlohn. Für mich gibt es keine Arbeit mehr. So wie ich bin, schon ganz erschöpft! Verdienen, es reicht zum Ende des Monats um alles ordentlich zu bezahlen.
- 6.3. Die Leute aus der Umgebung kaufen bei mir ein. Sowohl aus der Kommune wie auch aus den Apartmenthochhäuser. Ich biete ihnen gute Ware an, behandle sie höflich und so kommen sie.

Dokumentationsbogen:

- | | | |
|----|----------------------------------|---------------------------------|
| 1. | Datum des Interviews: | 12.03.2011 |
| 2. | Ort des Interviews: | Auf der Straße beim Autowaschen |
| 3. | Dauer des Interviews: | 2 Minuten |
| 4. | Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. | Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. | Geschlecht des Interviewten: | Männlich |
| 7. | Alter des Interviewten: | 13 Jahre |
| 8. | Besonderheiten des Interviewten: | |
-
- | | |
|------|---------------------------|
| 1.1. | Rodolfo Silva da Oliveira |
| 1.2. | Männlich |

- 1.4. 13
- 1.5. In die sechste Klasse.
- 1.6. Assembleia de Deus
- 1.9. Vormittags wasche ich Autos, danach dusche ich mich und gehe zur Schule. Seit einem Monat arbeite ich hier.
- 1.13. Ich wohne in Entre Apulso, hinter dem Haus von ihm. [der Chef der Autowäscher]
- 6.1.1. Ich stehe auf, dusche mich, frühstücke, frisiere mein Haar mir Gel und komme hierher. Sonst spreche ich mit meiner Schwester, oder wenn es einen Gottesdienst gibt, dann gehe ich dorthin. Danach gehe ich nach Hause zurück, dusche mich und gehe zur Schule. Oder komme hierher, wenn ich keine Schule habe.
- 6.1.2. Sonntags gehe ich zum Strand hier in Boa Viagem.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 12.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Straße beim Autowaschen
- 3. Dauer des Interviews: 4 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 34 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten: Chef eines informellen Autowaschstandes der Taxis reinigt.

- 1.1. Edivaldo Henrique dos Santos
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig
- 1.4. 34, keine Kinder
- 1.6. Evangelisch, die Zeugen Jehovas.
- 1.9. Seit vier Monaten arbeite ich hier. Vorher gab es an dieser Stelle keinen Autowäscher. Das Wasser zum Waschen trage ich hierher und bekomme es von der Comesa geschenkt. Sie helfen mir. Und die Steckdose haben die Leute für den Wochenmarkt in der Kommune installiert. Hauptsächlich wasche ich Taxis. Man sagte mir, ich könne hier anfangen Autos zu waschen und so fing ich damit an. Vorher habe ich Autos lackiert.
- 1.10. Keines der Kinder hier hilft mir bei der Arbeit. Nur wenn ich Material hole sind sie hier und passen auf. [Ich selber sehe wie die Kinder für den Mann arbeiten müssen.] Ich mache die Arbeit alleine.

- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich wohne in der Straße, die neben der Bäckerei abzweigt [Entre Apulso]. Seit vier Monaten wohne ich dort. Aber ich habe vorher am Flussufer gewohnt. Nur bin ich jetzt dorthin umgezogen. Die Miete konnte ich mir dort nicht mehr leisten und bin in eine günstigere Wohnung gezogen.
- 1.15. Bisher kann ich noch nicht abschätzen was ich im Monat verdiene.
- 6.1.1. Das Erste was man machen muss ist es Gott zu danken! Ich danke für den Tag und danke für alles. Frühstücke und komme hierher. Jeden Tag bin ich hier. Nur sonntags bin ich nicht hier. Ich habe meine Religion und so kann ich mich nicht hierum kümmern.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 14.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Avenida Visconde de Jequitinhonha Ecke Rua Ribeiro de Brito, beim Verkaufen
- 3. Dauer des Interviews: 10 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 35 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten: Lotterieverkäuferin auf der Straße

- 1.1 Maria Volveci da Roche
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, ich habe einen Freund aber wir leben in unterschiedlichen Wohnungen. Ich habe keine Kinder.
- 1.4. 35
- 1.5. Abitur
- 1.6. Ich bin katholisch und immer wenn ich kann dann gehe ich sonntags zur Messe. Ich gehe nicht jeden Sonntag hin, aber immer wenn ich kann gehe ich. Die Kirche ist in Ibura: Obra de Maria. Sie ist in der Nähe meiner Wohnung.
- 1.8. In Ibura wurde ich geboren. Meine Eltern sind aus dem Hinterland. Mein Vater ist aus Bonito und meine Mutter aus Surubim. Sie kamen hierher um zu arbeiten, lernten sich kennen und heirateten. Auch sie wohnen in Ibura.
- 1.9. Ich verkaufe Lotteriespiele. Der Lotterieautomat gehört der Zentrale, ich habe ihn nur geleast. Ich arbeite um die 10 Stunden am Tag. Und

anderthalb Stunden brauche ich um anzukommen. Die Arbeit mache ich, da ich mich für verschiedene Arbeiten beworben habe, aber keine Anstellung bekommen habe. Da ich aber etwas arbeiten musste bleib nur das Lotteriespiel für mich. Es gibt zwar eine große Konkurrenz, aber das ist nicht wichtig. Ich habe seit langer Zeit meine festen Kunden, die nur zu mir kommen. So ist es bei allen. Jeder hat seine feste Kundschaft. Es hat sich fast eine Freundschaft entwickelt.

- 1.10. Ich verkaufe Lotteriespiele und hier spielen viel mehr Leute als in Ibura. Seit fünfzehn Jahren verkaufe ich Spiele und seit zehn Jahren an diesem Platz. Vorher habe ich an der Conselheiro Aguiar die Lotterie verkauft.
- 1.13. Ich wohne in Ibura. Ich arbeite hier, weil es Arbeit gibt und man gut hierher kommt.
- 1.14. Ich wohne in meinem eigenen Haus in einer Kommune.
- 1.15. Etwa R\$ 600. Ein bisschen mehr als ein Mindestlohn. Meine Kunden kommen aus allen Schichten. Von den eher Einfachen bis hin zu den Reichen
- 6.6. Nein
- 6.1.1. Ich gehe um sechs, sechs Uhr dreißig aus dem Haus und komme gegen acht Uhr abends zurück. Mein Mittagessen bringe ich von zuhause mit. Das mache ich aber nicht, weil ich bei meinen Eltern wohne. Das macht meine Mutter. Sie ist schon älter und kümmert sich um das Haus.
- 6.1.2. Ich habe nur den Sonntag um mich auszuruhen. Dann gehe ich zum Strand oder mache etwas mit meinen Neffen. Ich habe kleine Neffen mit denen ich zum Strand oder in den zoologischen Garten gehe.
- 6.4.1. Meine Sachen kaufe ich wo ich wohne. Dort ist es billiger.
- 6.5.1. Ich mag den Strand in Piedade. Verstehe: dies hier ist keine Arbeit, das ist eine prekäre Beschäftigung aber sie ist immer noch besser als zuhause zu bleiben. Es ist schade, ich habe gelernt, habe verschiedene Kurse gemacht und mache das hier. Ich will wieder einen Kurs machen und denke dabei an eine Chance in Suape. Ich habe zwar Abitur, aber das bedeutete heute gar nichts mehr. Man muss zumindest studiert haben oder einen speziellen Kurs gemacht haben.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 14.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Straße
3. Dauer des Interviews: 5 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 40 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Benigri Rivaldo da Silva
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, drei Kinder im Alter von 20, 19 und 11 Jahren.
- 1.4. 40
- 1.5. Abitur
- 1.6. Ja, ich bin Mitglied der Kirche Jesus Christus, heiliger der letzten Tage, auch bekannt als die Mormonen.
- 1.9. Ich bin Schuster. Seit siebzehn Jahren arbeite ich hier an diesem Platz. Vorher arbeitete ich in einer Schuhfabrik in Recife. Damals gab es sechs Schuhfabriken in Recife, die mussten aber alle schließen wegen der Staatsfinanzen und so blieb für mich nichts anderes übrig als selbstständig zu arbeiten. Durchschnittlich arbeite ich neun Stunden am Tag. Für den Weg brauche ich eine halbe Stunde.
- 1.10. Den Platz zum Arbeiten habe ich hier ausgewählt, weil ich eine gute Vision von dem Ort hatte. Mit dem vielen Verkehr. Eine Konkurrenz gibt es hier nicht.
- 1.13. Hier in Boa Viagem, neben dem Flughafen. Ich komme immer zu Fuß hierher. Dort wohne ich seit fünfzehn Jahren. Vor wohnte ich auch in der Gegend, ich wechselte nur das Haus. Ich wurde in Recife geboren.
- 1.14. Ich zahle keine Miete. Ich wohne in meinem eigenen Haus in eine Kommune.
- 1.15. Zwischen R\$ 600 und R\$ 700. Meine Kunden sind von der Mittelschicht an aufwärts, bis hin zu den Reichen. Ich arbeite gut und ehrlich. Ebenso behandle ich meine Kunden gut.
- 2.2.4. Nein
- 6.6. Nein
- 6.1 1. Um sechs Uhr stehen meine Frau und ich auf, kümmern uns um unser jüngstes Kind und gehe zum Arbeiten. Um 11:30 Uhr hole ich das Kind von der Schule ab, wir essen zusammen zuhause Mittag und um ein Uhr halb zwei bin ich wieder beim Arbeiten. Um vier Uhr, halb fünf gehe ich wieder nach Hause. Meine Frau arbeitet dreimal die Woche als Hausangestellte.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 14.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Straße
3. Dauer des Interviews: 5 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 24 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Rosalva Nunes da Silva
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, ich wohne mit meinem Freund zusammen und wie haben ein neunjähriges Kind.
- 1.4. 24
- 1.5. Bis zur siebten Klasse
- 1.6. Nein
- 1.8. Aus dem Hinterland: São Vicente Ferrer.
- 1.9. Ich habe keinen Beruf. Ich verkaufe staatliches Lotteriespiel.
- 1.10. Seit 2 Jahren arbeite ich hier.
- 1.13. Dort, nahe beim Carrefour. In der Kommune am Flussufer. Ich wohne dort seitdem ich klein bin. Mein Alter ist 24 Jahre. Dort wohne ich mit meinen Eltern.
- 1.14. R\$ 230
- 1.15. Ich werde pro Woche bezahlt, aber ich glaube es sind R\$ 400 pro Monat.
- 2.2.4. Nein
- 6.6. Nein
- 6.1.1. Ich stehe um halb neun auf, komme um neun Uhr hierher. Ich frühstücke nicht. Gehe zum Mittagessen nach Hause, komme dann wieder und bleibe bis vier Uhr.
- 6.1.2. Sonntags gehe ich mit meinem Freund und meinem Sohn hier in der Gegend spazieren. Zum Strand von Boa Viagem, in Shopping zum Schaufensterbummel.
- 6.3. Meine Kunden kommen aus allen sozialen Schichten. Ich habe auch einen festen Kundenstamm und arbeite an sechs Tagen in der Woche. Von neun Uhr bis um sechs Uhr nachmittags. Den Weg lege ich mit einem Fahrrad zurück. Ich habe die Arbeit von meiner Nichte

bekommen. Sie hat hier vorher gearbeitet. Sie gab mir die Arbeit, als ich arbeitslos war.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 14.03.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Rua Ribeiro de Brito
3. Dauer des Interviews: 10 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 24 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1. Anna Carla Carvalho Felix Ninho
 - 1.2. Weiblich
 - 1.3. Ledig, ich wohne mit meinem Freund zusammen, wir haben ein vierjähriges Kind.
 - 1.4. Ich bin 24.
 - 1.5. Ich habe Abitur.
 - 1.6. Ich bin katholisch und gehe ab und an in die Kirche.
 - 1.8. Dort wurde ich geboren und bin dort aufgewachsen. Auch meine Eltern sind von dort.
Meine Großeltern sind aus dem Hinterland nach Recife gekommen
 - 1.9. Ich bin Werbefrau für den Friedhof Guararapes. Keinen Monat mache ich das bisher. Ich werde dort bleiben. Es ist eine sozialversicherungspflichtige Anstellung und sie zahlen alles ganz ordentlich.
 - 1.10. Eine Nichte von mir hat hier gearbeitet und erfahren, dass sie noch jemanden brauchen. Dann habe ich meinen Lebenslauf abgegeben und die Stelle bekommen. Gott sei Dank. Die Fahrzeit ist immer eine Stunde. Vor zwei Jahren habe ich schon in einem Imbisslokal in Prazeres gearbeitet.
 - 1.13. Ich wohne in der Várzea, neben der Caxangá. Ich arbeite hier, weil ich diese Arbeit erhalten habe und die Firma verteilt die Angestellten. Wir werden in den Stadtbezirken eingesetzt in denen mehr Leute wohnen die etwas mehr Geld haben. Wenn Gott es so will werde ich eines Tages woanders wohnen.
 - 1.14. Nein, ich wohne in dem Haus meiner Mutter. Aber ich helfe meinen Eltern finanziell. Aber so Gott will, werde ich mir eine eigene Wohnung mieten: mit einen Kind! Dort würde ich eine Wohnung für R\$ 100 — R\$ 150 mieten. Da gibt es Zimmer zu diesem Preis. Es ist kein Haus!

Häuser kosten normalerweise R\$ 200. Entre Apulso ist eine Favela. In einer Kommune haben die Bewohner etwas Geld und in einer Favela haben seine Bewohner wesentlich weniger!

- 1.15. Ich bekomme einen Mindestlohn, die Busfahrkarte und das Mittagessen. Mittagessen mache ich in einem Lokal, das günstig und sauber ist. Hier nicht! Hier ist es sehr teuer. Sie bezahlen R\$ 7 für das Mittagessen, das sind R\$ 5 für das Essen und R\$ für das Getränk.
- 2.2.4. Nein
- 6.6. Nein
- 6.2.1. Um halb sechs stehe ich auf, um sieben bei der Arbeit zu sein. Arbeite den Tag über, bin um drei Uhr halb vier wieder zuhause. Kümmere mich um meinen Sohn, unterhalte mich mit meinen Nachbarn und fertig.
- 6.3. Die Zettel soll ich den Leuten geben, die Geld haben! Uns wurde gesagt, wir sollen die Zettel nur den Autofahrern geben und nicht im aus verteilen. Manchmal öffnen sie aber nicht die Fensterscheiben und dann geben wir die Zettel auch den Motorradfahrern. Wir arbeiten hier sechs Stunden und dazu noch eine Stunde Mittagessen.
- 6.5.1. Wir haben einen Platz in der Várzea und ab und an verbringe ich dort meine Freizeit. Wenn ich Zeit habe, dann gehe ich zum Strand oder in das Shopping.
- 6.6.2. Karneval feiere ich in Olinda oder in der Várzea. In der heiligen Woche bleibe ich Zuhause.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 14.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Straße
- 3. Dauer des Interviews: 7 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 21 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Maria Andreza Ferreira Monteiro
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ich bin Freundin, wir leben zusammen mit zwei Töchtern die sieben Jahre und ein Jahr alt sind.
- 1.4. 21
- 1.5. Abitur

- 1.6. Spiritistin
- 1.9. Werbefrau, seit 20 Tagen mache ich das.
Vorher war ich Lotterieverkäuferin mit Sozialversicherungsausweis.
- 1.13. Ich wohne im Stadtteil Afogados. Seit zehn Monaten wohne ich dort.
Vorher wohnte ich in der Estância. Das ist in der Nähe vom Makro an der Avenida Recife.
Ich bin umgezogen, weil der Junge, mit dem ich dort wohne sein eigenes Haus hat.
- 1.14. Keine, mein Freund wohnt in einer normalen Kommune.
- 1.15 R\$ 150 pro Woche.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 14.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Auf der Straße
- 3. Dauer des Interviews: 7 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 21 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Maria Andreza Ferreira Monteiro
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ich bin Freundin, wir leben zusammen mit zwei Töchtern die sieben Jahre und ein Jahr alt sind.
- 1.4. 21
- 1.5. Abitur
- 1.6. Spiritistin
- 1.9. Werbefrau, seit 20 Tagen mache ich das.
Vorher war ich Lotterieverkäuferin mit Sozialversicherungsausweis.
- 1.13. Ich wohne im Stadtteil Afogados. Seit zehn Monaten wohne ich dort.
Vorher wohnte ich in der Estância. Das ist in der Nähe vom Makro an der Avenida Recife.
Ich bin umgezogen, weil der Junge, mit dem ich dort wohne sein eigenes Haus hat.
- 1.14. Keine, mein Freund wohnt in einer normalen Kommune.
- 1.15. R\$ 150 pro Woche.

- 2.2.4. Mit meinem verstorbenen Freund war ich Mitglied in einem Sportverein. Er ist aber von fünf Jahren an einer Krankheit gestorben und seitdem bin ich kein Mitglied mehr.
- 6.6. Nein
- 6.1.1. Ich stehe um fünf Uhr auf, gehe um sechs Uhr aus dem Haus, nehme den Bus und arbeite vier Stunden vormittags und vier Stunden nachmittags. Fahre um halb sechs Uhr nach Hause und komme dort um acht Uhr an. Dort fege ich das Haus, wasche das Geschirr ab, mache das Bett. Räume das Haus auf wie jeden Tag.
- 6.5.1. Mache im Fußballklub Sport oder gehe zum Strand. Manchmal gehe ich ins Shopping ins Kino.
Zum Strand gehe ich am häufigsten: Ponta de Pedras, Itamaracá, Gaibú, São José da Coroa Grande. Da fahre ich mit dem Auto hin. Mein Freund arbeitet im Skillus

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 18.03.2011
- 2. Ort des Interviews: In dem Schreibwarenladen der Mutter.
- 3. Dauer des Interviews: 5 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 21 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Cintia Maria Cameiro Perreira
- 1.2 Weiblich
- 1.3 Ledig, ich bin schwanger.
- 1.4. 21
- 1.5. Abitur noch nicht abgeschlossen. Ob ich es noch abschließen kann, weiß ich nicht.
- 1.6. Ich bin katholisch. Mit meiner Mutter gehe ich jeden Sonntag zur Kirche. Mein Vater geht dort nicht hin.
- 1.8. Ich wurde hier geboren, aber meine Eltern kommen aus Escada. Dem Hinterland von Pernambuco.
- 1.9. Ich bin Verkäuferin und arbeite in dem Schreibwarenladen meiner Mutter. Der Laden ist gemietet. Wir haben montags bis einschließlich samstags, von acht Uhr bis halb sieben geöffnet. Seit sieben Jahren arbeite ich hier. Sonst bin ich nur zur Schule gegangen. Als meine Mutter das Geschäft eröffnet hat, habe ich ihr geholfen und immer bei

ihr gearbeitet. Den Besitzer des Geschäftes kennen wir, ab und an wohnt er hier.

- 1.11 Nein
- 1.13 In derselben Straße, in de Jequitinhonha, in der Höhe des Restaurants. Seit zwei Jahren wohne ich da. Vorher wohnte ich in einer anderen Wohnung in derselben Straße. Immer wohnte ich in diesem Stadtteil.
- 1.14. Ich wohne mit meiner Mutter zusammen. Wir zahlen dort wohl R\$ 1550.
- 1.15. Ich bekomme R\$ 100 pro Woche. Es ist nicht so viel, aber damit hilft sie mir.
- 6.6. Nein, nur meine Mutter. Meine Mutter arbeitet vormittags, geht dann zur Weiterbildung und ich komme nachmittags.
- 6.1.1. Ich schlafe bis zum Mittag, frühstücke, dusche mich und komme hierher. Bleibe bis das Geschäft schließt und gehe nachhause zurück.
- 6.1.2. Am Sonntag schlafe ich, stehe am Ende des Nachmittags auf, gehe zur Kirche, komme zurück.
- 6.3. Hier kaufen Leute aus der Kommune ein, die umliegenden Büros, die anderen Leute die in der Umgebung arbeiten und Schüler wie Studenten. Manchmal kommen auch Leute, die aus dem Shopping kommen hier vorbei und kaufen etwas.
- 6.5.1. In meiner Freizeit gehe ich mit meiner Mutter und meinem Vater spazieren, gehe mit meinen Freunden aus in eine Bar oder zu einer Veranstaltung. Die Orte können überall sein. Ich nehme dafür das Auto, den Bus, das Taxi. Es kommt immer darauf an.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 18.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Im eigenen Geschäft
- 3. Dauer des Interviews: 14 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 50 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Sheira Cristina Lauso Malta
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, ich habe einen Sohn der 26 Jahre alt ist. Er hat Krankenpfleger studiert und arbeitet jetzt im Krankenhaus, da in Olinda.

- 1.4. 50 Jahre
- 1.5. Marketingstudium, das ich nicht abgeschlossen habe. Ich musste es unterbrechen, weil mir die finanziellen Mittel fehlten und heute kann ich es nicht mehr abschließen da mir die Zeit dafür fehlt. Ich mache eine Arbeit für die Kirche und darüber hinaus arbeite ich auch noch. Da bleibt keine Zeit übrig um zu studieren.
- 1.6. Ja, evangelisch bei den Missionaren von Kanaa
- 1.8. Ich bin aus Fortaleza und meine Eltern sind Paraibaner.
- 1.9. Ich bin verantwortlich für dieses Geschäft. José Amaral ist der Besitzer des Ladens.
Er hat noch drei andere Läden und von diesem hier weiß ich, dass er gemietet ist. In diesem Gebiet ist es schwierig etwas zu kaufen. Die Immobilienpreise sind sehr hoch. Ich arbeite von sieben Uhr morgens bis acht Uhr abends. Samstags nur bis um zwei Uhr nachmittags. Bei meiner alten Arbeit habe ich viel für meinen jetzigen Chef gemacht und weil ihm meine Arbeit und meine Qualifikation gefielen, hat er mich eingestellt. Leider kann er mich noch nicht entsprechend meiner Qualifikation bezahlen, aber wir sind am Wachsen. Ich bin inzwischen 50 Jahre alt, ich werde 51, der Arbeitsmarkt nimmt mich nicht mehr.
- 1.11. Nein, heute bin ich nur in der Kirche aktiv. Dort bin ich verantwortlich für das Sekretariat der Frauen. Einmal die Woche treffe ich mit
- 1.13. Ich wohne in der Nähe. Mehr oder weniger zehn Häuserblöcke von hier entfernt. In Boa Viagem, nicht in einer Kommune. Als ich dort hinzog war es eine Kommune, aber jetzt ist es keine mehr. Das war vor vierzig Jahren. Damals existierte diese Bebauung noch nicht. Hier war alles Mangrovensumpf.
- 1.14. Es ist unser Haus.
- 1.15. R\$ 800, vorher habe ich mehr verdient. Ich arbeitete in einer Anstellung bei der man einen Studienabschluss braucht. Früher war ganz Boa Viagem Mangrovensumpf und jetzt ist es hier anders, alles wurde trockengelegt.
- 1.16. In Fortaleza und wegen der Arbeit sind wir hierhergekommen.
- 6.1.1. Ich stehe um fünf Uhr morgens auf, räume mein Zimmer auf, wasche Wäsche, bereite das Frühstück für meine Familie zu und komme jeden Tag um 7:30 Uhr zur Arbeit und bleibe hier in einem Stück bis sieben Uhr abends. Natürlich habe ich eine Mittagspause, aber da wir diese Restaurants in der Umgebung haben, nehme ich meine Mahlzeiten immer hier ein. Das Essen kostet hier nur R\$ 5 und wenn ich es zuhause machen würde, würde es mich viel mehr kosten und müsste für die Zubereitung extra Zeit aufwenden müssen.
Abends gehe ich immer zur Kirche. Ich habe nur einen Abend bei dem ich keine Verabredung mit Gott habe.
- 6.1.2. Am Wochenende besuche ich immer unsere Gemeinden im Hinterland. Wir haben Gemeinden in Carne de Vaca, in Carpina mittlerweile sind diese Verpflichtungen zu Freizeitaktivitäten geworden. Wir halten die Messe und dann geht es in Freizeit über.

- 6.3. Seit September arbeite ich hier. Vorher arbeitete ich als Werbekoordinator, aber wegen meines Alters konnte ich nicht weiter in der Werbebranche arbeiten. Der Arbeitsort war auch in der Nähe, aber nicht im Shopping. Die große Mehrheit unserer Kunden kommt aus dem Shopping und aus den Bürohochhäusern. Ungefähr sind es aber 70 % aus dem Shopping. Wir machen aber nicht so viel Gewinn, weil wir sehr günstig sind. Vom Shopping kopieren wir für jedes Geschäft 50-100 Seiten pro Woche. Die haben zwar ein eigenes Kopiergeschäft im Shopping, bei dem sie Rabatt erhalten, aber trotzdem sind wir günstiger. Wir sind auch dabei die umliegenden Schulen für ihre Kopien zu gewinnen. Wir haben diesen niedrigen Kopierpreis wegen der Kommune. Weil es hier wenig nützliche und günstige Läden gibt, leisten wir der Kommune mit diesem Geschäft sicherlich einen guten Dienst. Auch wenn man hier Passfotos machen lässt: Draußen kosten sie R\$ 12, wir verlangen R\$ 5 und sie erhalten 10 Fotos. Wir wurden schon von Geschäften angesprochen, dass wir den Preis erhöhen sollen. Das werden wir aber nicht tun. Der Preis ist wegen der Kommune (mitfühlend). Wir machen keinen Gewinn und wenn eine Maschine kaputt geht, dann funktioniert sie nicht weiter, da die Teile nicht einzeln verkauft werden. Jetzt haben wir eine Softeismaschine hier aufgestellt und verkaufen es für R\$ 1, das ist ein guter Preis. Alle Angestellten verdienen hier einen Mindestlohn.
- 6.5.1. Niemals mochte ich es in Bars oder zum Strand zu gehen. Obwohl ich in Boa Viagem lebe hat es mich nie gereizt den Strand zu sehen.
- 6.6.1. Zum Gottesdienst gehe dreimal in der Woche.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 28.03.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Im Restaurant Bom Apetit |
| 3. Dauer des Interviews: | 10 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 42 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | |
- 1.1. Etilene Soares Costa
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, zwei Kinder. 18 und 12 Jahre alt.
- 1.4. 42
- 1.5. Nicht abgeschlossenes Studium in Betriebswirtschaft. Mir gefiel das Studium nicht und außerdem fehlte mir die Zeit dafür.

- 1.6. Nein
- 1.7. Weiß - branca
- 1.8. Meine Eltern kommen aus dem Hinterland von Pernambuco, aus Gravatá.
- 1.9. Heute bin ich Verkäuferin, das mache ich seit langem. Ich bin die Geschäftsführerin von dem Restaurant, das mache ich seit Februar im letzten Jahr. Ich habe auch in anderen Stadtteilen gearbeitet, aber seit acht Jahren arbeite ich in dieser Straße. Ich habe immer gearbeitet. Jetzt arbeite ich in diesem Restaurant, weil ich dem Jungen helfen wollte. Das Restaurant ist gemietet und der Besitzer des Hauses wohnt in der Kommune. Ich arbeite acht neun Stunden am Tag, an sechs Tagen in der Woche.
- 1.11. Nein
- 1.12. Auch nicht.
- 1.13. [Das Restaurant ist verputzt, gestrichen, Decke ist in Ordnung. Der Innenraum sieht aus wie ein ganz normales Restaurant. Wie z. B. Gelatos in der Stadt.] In Cordeiro in einem Apartmenthochhaus, das sind elf Kilometer von hier. Ich fahre mit dem eigenen Auto hierher.
- 1.15. Möchte ich nicht sagen.
- 6.6. Sechs weitere Personen arbeiten hier. Nur zwei von ihnen wohnen hier in der Kommune. Einer wohnt im Hinterland, ein anderer in der Nähe von Torre. Einer wohnt in Marcos Freire.
- 6.1.1. Ich stehe um 5:30 Uhr auf, bringe meine Tochter zur Schule, fahre zur Ceasa und kaufe die Lebensmittel für das Restaurant, fahre hierher und bleibe bis zur Schließzeit um vier, fünf Uhr. Dann fahre ich nachhause.
- 6.3. Die Kunden sind welche von der Straße, vom Shopping, von den Geschäftshäusern.
Wir haben diverse Kunden. Von Kunden mit mittleren, oberen oder unteren finanziellen Einkommen. Und niemand beklagt sich hier. Es ist eine ruhige Gegend hier, niemals gab es einen Überfall oder ähnliches.
- 6.4.1. Ich koche Essen kaum, alles was ich brauche esse ich hier. Meine Kleidung kaufe ich im Shopping. Für gewöhnlich im Shopping Recife.
- 6.5.1. Ich versammle mich mit meinen Freunden am Wochenende und wir fahren zu einem Bauernhof.
- 6.6.1. Selten gehe ich zu einer Messe.
- 6.6.2. In der Heiligen Woche in Gravatá, Karneval gehe ich zum Strand, oder gehe nach Olinda. São João in Gravatá
- 6.7. Auch nicht.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 28.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Im Restaurant KiSabor
- 3. Dauer des Interviews: 11 Minuten

- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 33 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Aldo Soares de Melo João
- 1.2 Männlich
- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.4. 33
- 1.5. Verwaltungsstudium abgeschlossen
- 1.6. Ich bin katholisch, aber sich lebe nicht danach.
- 1.7. Weiß - branco
- 1.9. Geschäftsführer. Das Haus in dem das Restaurant ist, ist meines. Ich habe das Haus gekauft und alles Umgebaut. Das habe ich von September 2008 bis Dezember 2008 gemacht. Neun Stunden arbeite ich täglich von Sonntag bis Sonntag.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein. Ich habe eine gute Beziehung zu der Kommune, dem Kindergarten spende ich Lebensmittel. Wenn Feste veranstaltet werden beteilige ich mich daran mit Lebensmitteln. Und auch einigen Personen, die in der Kommune auf der Straße leben gebe ich Mahlzeiten aus. Auch gebe ich Leuten aus der Kommune Arbeit. Derzeit arbeiten zwei Personen aus der Kommune im Restaurant. Aber die Leute wollen nicht arbeiten. Die Leute aus Entra Apulso fangen an, aber wollen nicht arbeiten.
- 1.13. Ich wohne in Boa Viagem in einem Apartmenthochhaus und komme mit meinem eigenen Auto zur Arbeit. Zweimal die Woche fahre ich mit dem Auto zur Ceasa und mache Einkäufe und täglich kaufe ich Müsli und Fleisch. Teilweise kommen Leute vorbei und bieten mir Ware an und sonst kaufe ich es in Großhandelsgeschäften.
- 1.15. Möchte ich nicht sagen
- 1.16. Nein, ich habe vorher als Verkäufer und Zwischenhändler gearbeitet. Immer in Recife.
- 6.6. Zwölf Personen arbeiten hier.
- 6.8. Sie kommen aus ganz Recife aus: Camaragibe, Jaboatão, Casa Amarela, Ibura, etc. Mit den Leuten aus Entra Apulso hatte ich nicht viel Glück. Meine Angestellten sind alles Leute, die ich persönlich oder durch andere kannte. Es sind eigene Kunden die sie mir empfehlen.
- 6.1.1. Ich stehe früh auf, verlasse das Haus um Einkäufe zu machen, komme hierher und bleibe hier bis ich schließe. Danach mache ich nichts mehr. Seitdem ich letztes Jahr das Studium abgeschlossen habe ist das so.

- 6.3. Mein Restaurant nutzen Leute aus den Schichten A-C: Verkäufer aus dem Shopping, Geschäftsführer, Ladenbesitzer, Bürobositzer, etc. Sie kommen zu mir, weil ich gutes Essen verkaufe und die Kunden gut behandelt werden. Die Konkurrenz ist hier absolut unangenehm. Wenn alle denselben Preis hätten, dann würden die Leute dahin gehen wo es am besten schmeckt, aber so gehen sie zu dem wo sie am meisten sparen. Ich kann nicht billiger anbieten, obwohl einige R\$ 2 billiger anbieten. Es gibt halt viele Kunden die sich keine Gedanken über eine Mageninfektion machen. Ich habe 12 Angestellte und einen Kassierer. Viele Restaurants machen das Essen in ihrem eigenen Haus und haben keine weiteren Kosten. Sie zahlen keine Steuern, keine Sozialabgaben, keine Gewerkschaftsbeiträge, bezahlen keinen Steuerberater, zahlen keinen Strom, etc. Ich zahle das alles weil ich es will. Seit elf Jahren bin ich hier und habe noch nie Probleme mit den Arbeiten gehabt. Auch das Haus ist schon abbezahlt. Selbst meine Arbeiter essen bei mir. Frühstück und Mittagessen.
- 6.5.1. Es ist sehr wenig, du kannst sagen, dass ich keine Freizeit habe.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 28.03.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Im Lebensmittelgeschäft |
| 3. Dauer des Interviews: | 7 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Männlich |
| 7. Alter des Interviewten: | 29 Jahre |

- 1.1. Ajup del Fim dos Santos
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, nein, bis du verrückt?
- 1.4. 29
- 1.5. Abitur, so heißt das wohl. Die Grundschule und dann das Abitur.
- 1.7. Galego, sie nennen mich auch den Deutschen, weil ich so weiß bin.
- 1.9. Wie heißt es in meinem Ausweis: Warenaussteller. Ich bin hier angestellt. Der Besitzer des Geschäfts ist da drüben im Restaurant. Neben dem KiSabor.
- 1.11. Nein, nein, nein. Gott sei Dank nicht.
- 1.13. In Limoeiro
- 1.15. Es ist ein Mindestlohn.
- 2.1.2. In der Woche wohne ich in einem Zimmer in der Kommune. Das Zimmer teile ich mir mit vier Personen und am Wochenende fahre ich

nach Hause. Die Miete muss ich selber bezahlen, die bezahlt nicht mein Chef. In Limoeiro wohne ich in meinem eigenen Haus.

- 4.2. Das Beste wäre es in der Nähe meiner Wohnung zu arbeiten
- 6.3. Bekomme ich. Immer bekomme ich etwas von ihm. Er ist kein geiziger Mensch.
- 6.1 1. Ich stehe um fünf, sechs Uhr auf, komme zur Arbeit, bleibe hier und danach gehe ich nach Hause zum Schlafen. Das ist mein Tagesablauf. Die Mahlzeiten bekomme ich kostenfrei in dem Restaurant meines Chefs.
- 6.1.2. Sonntag ist der Tag für meine Freundin.
- 6.2. Seit sechs Monaten arbeite ich hier. Ich komme um sieben Uhr morgens her und bleibe bis sieben Uhr abends. Normalerweise soll man acht Stunden am Tag arbeiten, aber ich arbeite zwölf. Sechs Tage in der Woche arbeite ich. Und die Arbeit ist gut, die Chefin lässt mich in Ruhe. Hier kaufen nur Leute aus der Kommune ein. Personen, die zum Shopping wollen, kaufen vielleicht mal ein Wasser oder Kekse. Aber die anderen Sachen wie Bohnen und Reis kaufen nur Personen aus der Kommune.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 28.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Im Frisör Salon de Belleza
- 3. Dauer des Interviews: 12 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 52 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Moacir Lopez da Souza
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, eine Tochter mit 30 Jahren.
- 1.4. 52
- 1.5. Nicht abgeschlossenes Abitur. Es fehlte nur das Wiederholen von einem nicht bestandenem Fach.
- 1.6. Ich bin nicht praktizierender Katholik.
- 1.7. Ich bin schwarz.
- 1.9. Ich bin Frisör, was ich 1987 gelernt habe. Seit zwei Jahren arbeite ich in Recife und seit April in diesem Salon. Vorher habe ich in einem Salon nebenan gearbeitet. Hier arbeite ich als Angestellter. Die

Besitzerin des Salons wohnt in der Kommune. Das Haus ist gemietet und der Besitzer des Hauses wohnt auch in der Kommune es ist die Schwester. Ich mag die Arbeit hier, weil ich gerne als Frisör arbeite, aber ich mag natürlich auch Geld. Aber meine Arbeit ist toll, überall wo du hin kommst erhältst du eine Arbeit.

- 1.13. Ich wohne hier in der Kommune.
- 1.14. R\$ 200
- 1.15. Angemessen.
- 1.16. Vorher war ich in Roraima, wo ich auch als Frisör arbeitete. Nach Recife bin ich wegen des Abenteuers gekommen. Ich kannte schon verschiedene Staaten, kannte aber Pernambuco noch nicht. Ich lebte in Fortaleza, in Venezuela, in Goiana. Meine Stadt war nicht weit weg von Boa Vista, Roraima. Nach Venezuela hineinzukommen ist nicht schwer. In den ersten Städten nach der Grenze kann man sich ruhig drei Tage ohne Visum aufhalten, bis man weiter ins Landesinnere kommt. Von Santa Elena bis zur Ciudad Bolivar gibt es zehn Straßensperren mit Polizeikontrollen, damit kein Illegaler ins Land kommt.
- 2.2.2. Alle unterschiedlichen Typen kommen in den Salon. Welche aus der Kommune, von außerhalb. Das ist so, weil der Service gut und der Preis entsprechend ist. Fünf Angestellte arbeiten hier, immer zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Tagen.
- 6.1.1. Ich komme von zuhause hierher zum Arbeiten und nach der Arbeit gehe ich wieder nach Hause und mache nichts mehr.
- 6.1.2. Am Sonntag gehe ich zum Strand. Nach Pina oder nach Boa Viagem. Da fahre ich mit dem Bus hin.
- 6.2. Das ist schwer. Ich kenne das Zentrum nicht. Und wenn ich hier mal nichts zu tun habe, dann fällt mir wohl schon etwas ein.
- 6.4.1. Mein Essen kaufe ich im Extra30m
- 6.5.1. Ein oder zweimal in der Woche gehe ich in Shopping und erledige da etwas. Kaufe ich eine Sache oder bezahle eine Rechnung.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 06.04.2011
2. Ort des Interviews: Schule in Straße Jorge Courceiro da Costa Eiras, Associação das Moradores de Entra Apulso
3. Dauer des Interviews: 17 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 18 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Den Hort besuchen Kinder im Alter von 4-5 Jahren. Ihr Arbeitsvertrag läuft über ein Jahr.

- 1.1. Daiana Carla Conceição Resena da Silva
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.4. 18
- 1.5. Abitur. Ich bin in dem letzten Jahr auf einer staatlichen Schule in Ibura.
- 1.6. Ich bin evangelisch und gehe zu den Gottesdiensten.
- 1.7. Hellhäutig - parda
- 1.8. Sie sind alle aus Recife.
- 1.9. Ich arbeite im Sekretariat, in der Verwaltung. Das mache ich seit drei Monaten. Es ist meine erste Einstellung und ich arbeite täglich von acht Uhr bis zum Mittag, vier Stunden. Danach gehe ich nachhause, ruhe mich aus und gehe in der Nacht zur Schule. Auch für vier Stunden. Ich pendele mit dem Bus. Der Weg dauert etwa eine Stunde.
- 1.10. Ich arbeite hier, aber wohne in Ibura.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. In Ibura wohne ich mit meinen Eltern in einem gemieteten Haus.
- 1.14. R\$ 220
- 1.15. Einen halben Mindestlohn erhalte ich
- 1.16. Nein
- 2.1. Ich mag es sehr hier zu wohnen. Ich kenne die Stadt und habe mich an sie gewöhnt.
- 2.1.1. Die Vorzüge der Stadt mag ich sehr und die Nachteile sind z. B. die Gewalt in bestimmten Stadtteilen, die Armen. Aber das ist alles. Wenn

man das weg nimmt ist es ein toller Ort. Ich finde Entra Apulso gewalttätig, aber ich mag die Leute hier. Sie sind sehr gebildet zumindest finde ich das so.

- 2.1.3. In Ibura
- 2.2.1. Familienangehörige, Schulkameraden, Freundin
- 2.2.4. Nein
- 4.2. Ich mag es dort, mit meinem Freund werde ich dort wohnen wollen. Es ist ein guter Stadtteil. In der Zukunft wollen wir in Rio de Janeiro wohnen. Mein Freund will bei der Militärpolizei arbeiten und die ist dort.
- 4.2.3. Ja, drei-, viermal im Monat gehe ich zum Stand oder auf einen Platz.
- 6.6. Nein
- 6.7. Ja, das ist nie verkehrt.
- 6.1.1. Ich stehe früh auf, gehe zum Arbeiten ich mag meine Arbeit, da sie ruhig ist. Dann fahre ich nach Hause, ruhe mich aus und gehe zur Schule. Zwischen acht und neun Uhr bin ich wieder zu Hause.
- 6.1.2. Dann gehe ich mit meinem Freund zum Strand, ins Kino, ins Shopping. Jedes Wochenende eine solche Unternehmung. Ich mag es nicht zu Hause zu bleiben.
- 6.2. Da fahre ich hin um Dokumente der Schule abzugeben oder um einzukaufen. Ich bin dann in São José, Santo Antônio.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.3. Die Arbeit habe ich über die Schülerarbeitsvermittlung bekommen.
- 6.4.1. Essen kaufe ich bei mir zuhause, Kleidung im Shopping. Die Lebensmittelläden müssen in der Nähe sein und meine Kleidung kaufe ich nicht auf populären Märkten. Dafür bin ich nicht geduldig genug.
- 6.6.1. Zum Messe gehe ich sonntags, in Ibura.
- 6.6.2. Zuhause. Ich mag die Feste nicht, sie sind nur gut, da ich dann zuhause bleiben kann.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 06.04.2011
- 2. Ort des Interviews: Im eigenen Haus
- 3. Dauer des Interviews: 31 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 55 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten: Besitzer eines großen Grundstücks in Entra Apulso

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Er wohnt seit 20 Jahren auf dem großen Grundstück. Das Haus hat die übliche Größe, da zur Zeit des Baus Geld für ein größeres Gebäude fehlte. Jetzt möchten sie ihr Haus vergrößern. Das Grundstück ist weder von hohen Begrenzungen umwehrt noch ist die Hauseingangstür mit einem Gitter gesichert. Die zur Seite des Bürohochhauses gelegene Grundstücksmauer ist von dem dortigen Zuständigen mit Stacheldraht gegen Eindringlinge gesichert worden. Das Grundstück gehört der Marine, aber die Bewohner haben alle Rechte auf das Grundstück. Hausbeschreibung: - Flachbildfernseher, -DVD _Player, -Musikanlage mit Subwofer etc., -kleine Veranda, - Doppelbett mit Schrank und Ventilator, - Küche: Kühl- Gefrierkombination, Toaster, Küchenschränke, Mikrowelle, -vierflamiger Gasherd, das Dach ist im Sommer aber sehr heiß, dann braucht man nicht zum Strand gehen um sich zu bräunen. Im Winter ist es aber ideal. Das Grundstück hat eine Größe von 12m mal 33 m.

- 1.1. José Germano da Silva Filho
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, ohne Kinder. Bis jetzt sind sie nicht erschienen.
- 1.4. 55
- 1.5. Abitur
- 1.6. Evangelisch. Sonntags gehe ich zur Messe. Die ganze Woche arbeite ich und habe daher nur sonntags Zeit.
- 1.7 Dunkelhäutig — moreno, ich arbeite in der Sonne, daher ist meine Haut etwas verbrannt.
- 1.9. Ich bin Fahrer von PETROBRAS für das Hafenneubaugebiet SUAPE. SUAPE hat vielen Leuten Arbeit gegeben. Aber nicht viele Leute aus Entra Apulso arbeiten dort. Wenn man dort arbeiten will, dann muss man Bildung haben, studiert haben, sich registrieren lassen, den Lebenslauf dort lassen und sein Profil muss auf die angebotenen Stellen bei den Firmen passen. Die erzeugen eine Datenbank und wenn man gebraucht wird, dann wird man gerufen. So war es bei mir. Ich arbeite schon seit 10 Jahren für PETROBRAS und seit drei Jahren in SUAPE. Vorher bin ich von Alagoas nach Ipujuca für sie gefahren. Gewöhnlich arbeite ich 10 Stunden am Tag, aber meine Einsätze sind vorher geplant. Auch arbeite ich sozialversicherungspflichtig
- 1.13 Zwei Zimmer, ein Wohnzimmer, Küche, Bad und eine Terrasse. Das Haus ist bewohnt von dem Ehepaar und der Mutter, die aus Olinda herzog. Seit dreißig Jahren wohnen wir hier. Vorher wohnte ich in der Antonio Falcão. Meine Eltern kauften dieses Grundstück, als hier noch alles leer war und wir zäunten das Grundstück ein. Mit der Zeit haben meine Eltern das Haus hier gebaut. Damals war das Grundstück sehr billig. Hier war alles Mangrovensumpf. Wenn man Geld hat, dann baut man sich sein Haus, mit der Zeit erweitert man es mit einem weiteren Geschoss, legt eine Terrasse und einen Parkplatz an, aber unglücklicherweise ist die Straße besetzt und es ist nicht möglich die Straßen mit dem Auto zu befahren. Ich habe kein eigenes Auto, ich benutze das der Firma, aber wenn die Straße befestigt wäre, dann wäre es besser. Der Untergrund ist sumpfig und immer wenn es regnet, dann saugt sich der Boden voller Wasser, das Wasser steigt

nach oben und zieht in den Sockelbereich der Wände ein. Der Sommer trocknet das Mauerwerk wieder aus.

- 1.15. Zwei Mindestlöhne
- 1.16. Nein, ich arbeitete nur außerhalb von Recife, wohnte aber weiterhin hier.
- 2.1.1. Das Gute ist, das alles nah ist. Du bist schnell im Shopping oder am Strand. In zwanzig Minuten bist du am Flughafen. In einer halben Stunde bist du im Stadtzentrum. Es fahren hier verschiedene Busse in unterschiedliche Richtungen ab. Hier sind die Mieten so hoch, zuerst wegen des Stadtteils, zweitens weil es der Südbereich der Stadt ist, drittens Benzin, Wasser, Kochgas, Strom, alles ist hier teurer. Wasser und Gas kaufen wir in der Kommune. [Kommentar der Ehefrau:] Meine Haare und Fingernägel lasse ich mir im Haus machen. Die Frisörin habe ich seit 15 Jahren, es ist die Erste die ich kennengelernt habe und bin bei ihr geblieben.
- 2.2. Ich verehere diese Kommune. In ihr fühle ich mich gut. Das andere Haus auf dem Grundstück ist unser und vermietet. Wenn wir das Grundstück verkaufen wollen, dann können wir das. In dem Haus wohnten meine Mutter und mein Neffe.
Als sie starb ging mein Neffe nach São Paulo und wir haben das Haus vermietet. Warte, ich werde dir eine Geschichte erzählen: Als das Bauunternehmen das benachbarte Bürogebäude gebaut hat, hat es ein Vorprojekt für ein weiteres Bauvorhaben angestrebt. Wir Grundbesitzer haben uns miteinander versammelt und wir kamen zu einer Übereinkunft mit dem Bauunternehmen. Aber der Unternehmer hat mich und den Grundbesitzer vom Grundstück gegenüber aus der Vereinbarung ausgeschlossen, aus irgendeinem Grund.
Ausgeschlossen! Dann wollte ich nicht mehr. Später kam er wieder auf mich zu, aber dann wollte ich nicht mehr — er hatte nichts Gutes im Sinn. Du weißt in Kommunen wie diesen gibt es die Versprechen: irgendwann wird man die Straße befestigen, die Situation wird sich verbessern, dann wird es einfacher das Grundstück zu verkaufen. Aber das sind Versprechungen, wann das wirklich eintreten wird, weiß niemand. Wenn ein Apartmenthochhaus mit 30 Etagen an der Strandpromenade gebaut wird, dann hat der Grundbesitzer Anrecht auf 15 Etagen. An der Strandpromenade! Hier sind es ein paar weniger, weiter im Hinterland noch weniger.
- 6.1. Ab und zu kommen Ortsfremde in die Kommune und machen Befragungen zu Shampoos, Sandwichs, Waschmittel, etc.
[Marktforschungsbefragungen]
- 6.2. Ab und zu kaufe ich dort meine Kleidung, aber häufiger kaufe ich sie im Shopping. Manchmal sind die Sachen im Shopping bei Sonderangeboten billiger, auch weil sie nicht so gut geschnitten sind.
- 6.6.1. Er geht zur Messe, ich gehe nirgendwo hin.
- 6.6.2. [Beantwortet die Ehefrau:] Da sind wir immer zuhause. Er ist halt evangelisch. Ich nicht, ich bin katholisch! Aber diese Feiern sind sowieso zu teuer. [Mann:] Ich mag den Strand nicht! Ich bin den ganzen Tag an der Sonne, dann habe ich in der Freizeit keine Lust

mehr darauf. [Frau:] Ich verehere den Strand. Zu São João machen wir uns zuhause einen Fisch. Karneval sehen wir im Fernsehen. Dann gehen wir nicht raus, da er hier sehr gewalttätig ist! Wir sperren alles zu und es kommt keiner auf Grundstück und niemand bestiehlt uns. Ich kann sogar Wäsche waschen und zum Trocknen aufhängen. Niemand wird sie wegnehmen.

6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Datum des Interviews: | 13.04.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | In ihrer Palmonha Fabrik |
| 3. Dauer des Interviews: | 36 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 58 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Lebensmittelherstellerin für das Shopping |

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Dona LusINETTE führte mich während des Interviews in ihren Häusern herum. Das Haus von ihr: riesengroßer Flachbildfernseher, zwei Zimmer, Wohnzimmer, Bad und Küche. Verputzte und gestrichene Innenwände und Dachziegel. Sie möchte, wenn Gott es will, das Haus um eine Etage erweitern. Um ihr Haus herum wohnen alle ihre Kinder, die alle in der eigenen Produktion bzw. Verkauf arbeiten. Dona LusINETTE hat neben ihren zehn Kindern noch weitere zehn Kinder groß gezogen. Keines von ihnen ist mit Kriminalität in Verbindung gekommen. Das bezeichnet sie als ihren größten Reichtum. Auf der Ilha do Destino gibt es zahlreiche andere Palmonha-Produzenten und es gibt eine große Konkurrenz. Ideologisch wie betriebswirtschaftlich stellt das aber keine Problem dar.

- 1.1. LusINETTE Alves Nascimento
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet seit '68
- 1.4. 58
- 1.5. Ich bin nur alphabetisiert.
- 1.8. Ich wurde in Porte de Galinhas geboren und bin mit fünf Jahren nach Recife gezogen.
- 1.9. Verkaufe die Palmonha und die Canjica an Bäckereien, an die Handwagen, an verschiedene Geschäfte im Shopping. Ich verkaufe Mengen von 1 bis 10.000. Seit 1976 mache ich das.
- 1.13. Als wir 1976 hier das Gebiet besetzten, gab es die Kommune schon lange. Entra Apulso ist sehr alt. Vorher wohnte ich am Kanal und als

der Kanal Setúbal gebaut wurde musste ich hierher ziehen. Hier gab es nur Mangrovensumpf, wir haben alles trocken gelegt. Wir hatten nicht einmal Geld für einen Nagel. Man sagte mir wie man Palmonha macht und so habe ich angefangen. Anfangs habe ich es mit Pflanzenfasern gemacht, aber man sagte mir wie man es richtig macht und so habe ich immer weiter gemacht. Derzeit arbeitete ich nur die drei Monate April, Mai und Juni. Ab Juli habe ich aufgehört zu arbeiten. In den achtziger Jahren habe ich angefangen Süßes und Salziges an das Shopping zu verkaufen. Mein Nachbar hat es zunächst einer Person überbracht, der es dann ans Shopping abgeliefert hat. Als mein Nachbar das nicht mehr gemacht hat, kam die Person vom Shopping direkt auf mich zu und habe direkt an ihn verkauft. Das war 1991. Der Verkaufspreis für mich bleibt aber immer der Gleiche. Hier im Häuserblock gibt es noch vier andere Personen, die dasselbe machen wie ich und in der Bruno Veloso gibt es weitere drei Personen die Palmonha herstellen. Bei mir arbeiten meine zehn Kinder und deren Partner. Wir alle leben hier in der Kommune. Wir haben das Gebiet damals besetzt, weil wir kein Geld hatten. Dann später habe ich mir das Grundstück hier gekauft. Das Haus hier ist meines, das andere ist gemietet.

Meine Arbeitszeit ist je nach Nachfrage unterschiedlich. Zu São João arbeiten wir 24 Stunden [am Tag]. Ich stehe um vier Uhr auf, um den Mais zu schälen und um sechs Uhr fangen wir an: reiben den Mais. Gott sei Dank sind wir inzwischen modernisiert und wir konnten eine Maschine kaufen die den Mais reibt. Sie kann 50 Maiskolben pro Minute reiben. Aber vorher mussten wir das alles per Hand machen. Das Shopping sagt uns jeden Tag wie viel wir für es liefern sollen und liefert es bei ihnen ab. Die Handwagen vor der Tür sind unsere. Wir haben sie hergestellt und verkaufen aus ihnen die Waren. Das macht mein Sohn. Meine ganze Familie hängt von dem hier ab. Deshalb gebe ich mein bestes. Ich werde von vielen empfohlen. Tapioka verkaufen wir auch auf der Straße.

- 1.14. Das sind alles meine Häuser, ich bezahle keine Miete.
- 1.15. Ich habe gute Aufträge durch das Shopping. Ich habe kein klares Gehalt.
- 2.2. Nein, die Kommune will ich nur Tot verlassen. Der beste Ort auf der Welt ist der hier. Die Gefahr die es in der Kommune gibt, gibt es überall in Brasilien. Besonders in Rio de Janeiro. Die gefahrloseste Favela in Rio de Janeiro ist gefährlicher als diese. In der Avenida de Boa Viagem leben in den Wohnhochhäusern mehr Banditen als hier. Jeder kann hier jederzeit herkommen, wenn etwas passiert, dann sind das immer die Banditen und Banditen gibt es überall. Die Kommune ist die beste der Welt, hier überschwemmt nichts, läuft nichts mit Wasser voll. Die Avenida Recife wird überschwemmt, aber hier überflutet nichts.
- 6.2. Ich komme zwischen zwei und sechs Uhr zur Arbeit, das hängt von der Nachfrage ab und um vier halb fünf hören wir auf zu arbeiten. Mittagessen machen wir alle zusammen hier. Nach der Arbeit gehe ich normalerweise ins Bett. Meine Kinder nehmen die Verkaufswagen, gehen mit ihnen auf die Straße und kommen gegen sieben, halb acht

- nach Hause. Diese Anlage hat ein Mann aus einer anderen Kommune gebaut.
- 6.3. Ich arbeite von Montag bis Samstag. Nur zu São João arbeite ich die Woche durch. Hier arbeiten 15 Personen und immer noch müsste ich einen einstellen. Alle bekommen einen [Mindest-]Lohn und darüber hinaus noch alle Mahlzeiten.
Ab und an kommen die Käufer vom São Braz auch hierher und sehen sich die Produktion an. Die Chefin dort gibt ihren Kunden auch meine Telefonnummer und sie bestellen für São João ihr Palmonha bei mir. Andere bringen ihre Thermoboxen mit und lassen sie füllen, oder sie bestellen für Schulfeste bei mir. Unterschiedliche Leute kaufen bei mir. Auch Firmen bestellen beim mir. An die 20-30 kg Kuchen. 12-18 Personen arbeiten in ihrer Fabrik.
- 6.4.1. Den Mais kaufe in der CEASA, aber das ist so viel, dass ich immer die Lieferung per Lastwagen bezahlen muss. Es sind R\$ 60. Derzeit kaufe ich zweimal die Woche den Mais. Am Montag und am Donnerstag.
- 6.5.1. Am Wochenende gibt es ein Fußballspiel. Jedes Wochenende mache ich an irgendeinem Strand ein Pick Nick (Maceió, Aldeia), zwei- dreimal nachmittags tanzen meine Töchter. Am Muttertag mache ich etwas, am Kindertag mache ich drei- bis vier Meter Kuchen für die Kinder der Kommune.
- 6.6.1. Mal gehe ich in eine evangelische, mal in eine katholische Kirche. In welche Kirche ist mir nicht wichtig. Wichtig ist es nur an Gott zu glauben.
- 6.7. Ich koche auch für politische Veranstaltungen für 200 300 Personen Feijoada. Ich bin aber nicht für die PT, ich bin eher für die PMDB. 10 Jahre habe ich auch auf der Feirinha de Boa Viagem verkauft. Ich musste aber sehr viel kämpfen um da hinzukommen wo ich heute bin.

Außerhalb

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Datum des Interviews: | 08.02.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | In der Bibliothek des Colégio Atual |
| 3. Dauer des Interviews: | 73 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 56 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Koordinatorin in der Privatschule Atual, Interviewempfehlung von Dona Vanda |

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Wir haben mit der Kommune Coqueiral eine Arbeit zusammen. Die Lehrer machen hier eine ehrenamtliche Arbeit mit der Kommune, weil wir uns um die Berufsfähigkeit der Bewohner kümmern. Wir können die Leute unterstützen, damit sie eine Arbeit bekommen. Wir haben auch Stipendiaten der Kommune die wir unterrichten. Zurzeit entwickeln wir mit der Kommune ein Projekt, das sich mit dem Umweltschutz im Mangrovensumpf beschäftigt. Es geht dabei um das Nachbargebiet hier. Aber das Gespräch darüber läuft schon seit 3 Jahren. Aber wir sind beständig im Kontakt mit der Kommune: es gibt den Kinderhort, der nebenan gebaut wird. Immer bieten wir an bestimmten Tagen offene Schulklassen mit bestimmten Themen an z. B. am Tag des Wassers, Tag des Baumes, Woche des Umweltschutzes. Leute aus der Kommune sind dazu eingeladen und nehmen daran teil. Wir sind eine Institution die Bildung, die das Menschsein und das Lernen schätzt. Eine solche Einrichtung muss man öffnen für andere Personen. Das hier ist aber keine Institution, es ist eine private Firma. Aber wenn wir ethische Staatsbürger schaffen will, die in der Lage sind solidarisch zu sein, die in der Lage sind mit anderen zu teilen, nicht nur Ideen auch der Geist und die Objekte, dann muss man sich aneinander annähern, auch auf sozialer Ebene. Wir bilden aus für das Leben, für das Miteinander und Werte zu entwickeln, die wichtig für die Gesellschaft sind, wie Zusammenhalt, das gute Miteinander Leben, Freundschaft. Und wird erreichen dies nur, wenn wir es nicht nur lehren, sondern durch die Praxis. Wir organisieren Feste bei denen wir die Kinder aus der Kommune hier in die Schule einladen. Am Tag des Kindes. Es gibt einen Tag, an denen wir den Kindern gesammeltes Spielzeug schenken und es gibt die Pause wo alle Kinder zusammen sind. Das ist wichtig für die Prägung eines Kindes. Ich habe schon viel Bildung im Binnenland von Zahia informell verrichtet. Diese Arbeit wurde von der Regierung finanziert und die Weltbank hatte die Schirmherrschaft übernommen. Ich habe immer mit Bildungseinrichtungen zusammen gearbeitet zurzeit liegt mein Schwerpunkt auf dem Umweltschutz. Jetzt arbeite ich direkt mit den Lehrern, organisiere die Kurse und arbeite mit den Klassen, die sich dieser Themen annehmen. Als ich studierte wohnte ich in Niteroi und arbeitete in Copa Cabana. Ich hatte morgens Unterricht, verließ das Haus sehr früh um 5 Uhr früh, als ich in der Abschlussphase war machte ich ein Praktikum und musste 4 Busse nehmen um dort hin zu kommen. Ich machte diesen Marathon um studieren zu können. Und ich lebte mit ganz wenig Geld und nahm an allem Teil, was in der Stadt stattfand, ich hatte einen Haufen Freunde. Ich war so glücklich wie ich es heute bin. Es ist nicht das Geld, es hängt davon ab, wie man sein Geld regelt. Wie du dich der Welt öffnest, das macht dich glücklich. Es ist nicht das Geld. Und ich lebte mit Leuten, die viel Geld hatten und nicht mit ihrem eigenen Leben zufrieden waren. Jeder der in der Bildung arbeitet muss seine Ärmel hochkrempeln, in einer anderen Art unterrichten und die andere Kultur zeigen.

- 1.1. Maria Jal Caous, sie nennen mich Angélica. Es ist aber nicht mein Spitzname es ist die Abkürzung meines Namens.
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, zwei Kinder, 18 Jahre und 9 Jahre. Beide gehen bzw. gingen im Atual zur Schule.
- 1.4. 56
- 1.5. Übergeordnet, habe die Uni abgeschlossen und habe danach eine Vertiefung abgelegt.
Die ganze Studienzeit verbrachte ich in Rio.
Meine Eltern wohnten im Hinterland von Zahia und ich war verrückt nach studieren.
Meine Grundschule verbrachte ich in einen Nonneninternat (mein Vater war Tuchhändler) und die Mittelstufe fing ich in Salvador an, aber mir gefiel Salvador nicht und ich zog zu meine Onkeln und Großeltern nach Rio.
- 1.6. Katholisch, ich glaube an Gott und praktiziere die christlichen Werte.
- 1.7. Ich bin mehr schwarz als weiß — morena. [Es gibt einen langen farblichen Überblick über ihre Familie]
- 1.8. Meine Familie ist aus Pernambuco. Mein ältester wurde in Bahia geboren, so wie ich und mein jüngerer wurde hier geboren
- 1.9. Nach meiner Ausbildung bin ich Sozialhelferin. Aber ich bin Umweltschützerin. Ich orientiere die Projekte zum Umweltschutz, die die Lehrer im Atual anbieten. Ich arbeite hier in der Änderung des Verhaltens. Es reicht nicht es nur zu sagen. Man muss Möglichkeiten anbieten, wie man seine Gewohnheiten ändern kann. Neben dem sensibilisieren für die Problematik muss man anbieten können es praktisch umzusetzen.
Er wird einige Verhalten ändern, das des guten Miteinanders, im Umweltschutz. Zurzeit versuchen wird die Plastikbecher aus der Schule zu verbannen und alle Kinder lernen mit ihren Glasflaschen herumzulaufen und wir versuchen den Papierkonsum einzudämmen.
- 1.10. Boa Viagem
- 1.11. Nein. Ich war Aktivistin der PT, aber mache das nicht mehr.
- 1.13. Ich wohne in einem Condomínio in Boa Viagem. In eigener alten Wohnung, die ich als Erbe von meinem Schwiegervater bekam. Die alten Wohnungen sind gut. Die Zimmer sind groß, die Bäder sind gut. Unser Condomínio sorgt sich auch um den Erhalt des Gebäudes, macht die Reinigung. Ich glaube, dass die Gesellschaft, wenn sie sich bewegt und weiß was sie möchte, kann sie viel verändern, wenn man es in den Händen der Bauunternehmer, der Politiker lässt, die wollen nur Geld verdienen. Wir müssen uns verantwortlich fühlen für die öffentliche Verwaltung. Den Kampf, den wir für den Mangrovensumpf machen, damit er ein Naturschutzgebiet bleibt.
Ich weiß nicht, ob wir gewinnen werden, aber noch vor 2 Jahren gab es keine Besitzer dieses Gebietes, es war ein öffentliches Areal. Auf einmal tauchte ein Besitzer auf. Jemand bezahlt IPTU. Ich habe ein Dossier angefertigt, das ich ans Ministerium leiten werde. Es gibt

Fotos, Pläne, alles ordentlich zusammengestellt. [Sie zeigt einen Ordner voller Unterlagen] Hier erschien ein Besitzer. Aber wir müssen uns verknüpfen als eine menschliche Gemeinschaft eine menschliche Familie. Du bist glücklich wenn der andere auch glücklich ist. Ich bin nicht glücklich, wenn mein Nachbar unglücklich ist. Der Ideenaustausch stärkt die Lebensqualität. Wie kann man Lebensqualität haben, wenn es immer neben Dir Menschen gibt, die in ungesunden Verhältnissen leben. Diese Leute leben mit dir zusammen. Dieser Austausch nicht nur der Energie auch der Umwelt existiert. Es kommen Ratten, Kakerlaken, Skorpione u. ä. diese fehlende Hygiene verschmutzt dich. Die Menschen müssen zusammen wachsen. In dem Condomínio Le Parc haben sie Gift in die Pflanzen gegeben, damit sie sterben, obwohl sie [die Planer] ihre Intelligenz hätten einsetzen können, damit die Pflanzen hätten bestehen bleiben können. Wir müssen diese Kultur ändern und es ist eine [einheitliche] Kultur in einer globalisierten Welt. Und wir können das in der Schule tun. Ich mache Ausflüge mit den Kindern in Naturschutzgebiete, wir parken den aus weit weg von dem Eingang und laufen durch die heiße Sonne zu den Bäumen. Das ist, damit die Kinder erfahren welchen Wert die Bäume haben und dass unter ihnen ein viel besseres Klima herrscht. Und sie haben es sofort gemerkt, als sie in den Wald eintraten: „Oh, wie angenehm!“. Dann haben wir Samen verteilt um Bäume zu pflanzen. Ich versuche ein Abkommen mit dem Naturschutzministerium zu schließen damit wir Bäume in öffentlichen Schulen pflanzen können. Öffentliche Schulen haben genug Platz. Nur die Jungen kann man einfach ändern. Für die alten wäre es ein sehr großer Schock.

- 1.15. R\$ 1200 für einen Lehrer. Ich arbeite als externer Dienstleister eines Nordamerikanischen Unternehmens hier und sie zahlen R\$ 20 pro Stunde. In der Schule hier arbeiten auch Lehrer aus anderen Schulen. Ich weiß, dass hier auch Lehrer aus dem Colégio Motivo arbeiten. Es sind die gesuchteren Schulen hier.
- 1.16. In Pinheiros.
Feira de Santana, Salvador, Rio de Janeiro, Sobradinho, Bom Jesus da Lapa, Recife. Immer wegen der unterschiedlichen Arbeitsorte.
- 2.1. Ich mag es. Man kann die verschiedenen Orte nicht vergleichen. Jeder Ort hat seine eigene Identität und seine eigene Kultur. An jeden Ort lebt man sich ein. Ich glaube ich habe mich in Recife schon eingelebt, seine Kultur ist sehr anders als die der anderen Orte an denen ich gelebt habe. Ich glaube ich bin schon Pernambucanerin, ich bin Mitglied im Komitee Capibaribe, im Planejamento Participativo, arbeite in Kommunen, brachte Wasser in ländliche Kommunen, habe schon ehrenamtliche Arbeit in öffentlichen Schulen gemacht. In Wahrheit glaube ich, dass ich stark Pernambucanerin bin.
- 2.1.3. Hier und in Piedade. Atual hat auch eine Schule in Piedade.
- 2.2.1. Ich mag sie. Es gibt große Unterschiede zwischen den Leuten aus anderen Städten. Es ist zwar dasselbe Land, aber es gibt Unterschiede, die Geschichte jeder Bevölkerung ist unterschiedlich. Recife, Pernambuco hat eine Geschichte, die von den Zuckerplantagen und Zuckermühlen her kommt. Es gab den pernambucanischen

Widerstand, hier kamen die politischen Bewegungen auf die Welt. Die pernambucanische Bevölkerung hat eine schöne Geschichte des Widerstandes es sind die Frauen von Tejucoapapo: sie sind Führerinnen, Politikerinnen, Schmiedinnen. Pernambucaner sind Kämpfer die Milch aus einem Stein holen.

- 2.2.2. Wir sind immer Teil dieses Volkes, das ohne Industrie und anderer Formen des Überlebens, einer riesigen Zuckermonokultur mit wenig Land wo Kleinbauern es anbauen konnte. Dem movimento sem terra, dem es gelang Enteignungen durchzuführen. [Es folgt eine ausführliche Beschreibung vieler Vereinigungen, die den schönen Kampf für ihre Rechte ausüben.] Heute hilft der Staat den kleinen Genossenschaften und es gibt viele internationale Organisationen (z. B. Kellogs), die auch helfen. Sie kommen und geben den Vereinigungen ein Startkapital, das auf eigenständiges betriebliches Wirtschaften ausgerichtet ist.
- 4.2. Ja. Ich bin mehr in öffentlichen Orten. Leben ist gefährlich. Immer musst Du aufpassen. Ich mag die frische Luft. Also wenn Du mich fragst, ob ich das Shopping bevorzuge oder einen Platz bevorzuge ich natürlich den Platz. 1000 Mal bevorzuge ich es im Zentrum einzukaufen, als im Shopping. Nie wurde ich im Zentrum überfallen.
- 6.4. Ich habe eine Hausangestellte. Sie ist ledig, hat keine Kinder und wohnt bei mir zu Hause. Sie ist bei mir seit 10 Jahren und ich glaube sie ist 30 Jahre. Sie bekommt 1,5 Mindestlöhne, bekommt eine private Krankenversicherung und den FGTS und auch INSS. Sie wohnt bei uns und ist schon Teil der Familie geworden. Sie ist Mulattin - mulata.
- 6.5. Ihre Mutter wohnt in Nazaré da Mata und sie hat Geschwister die hier wohnen und Geschwister die in São Lorenzo da Mata wohnen. Hauptsächlich kocht sie und wäscht die Wäsche. Wenn ich zu Hause bin, dann helfe ich ihr. Ich es gibt mir ein gutes Gefühl mich um die Wohnung zu kümmern. Am Wochenende helfe ich ihr beim Kochen, ich liebe es zu kochen.
- 6.6. Nicht einer wohnt in der Nähe. Alle wohnen in Bahia. Zweimal im Jahr während der Schulferien fahre ich dorthin. Ich schicke ihnen Geld, sie haben nicht genug um hierher zu kommen, damit sie eine Zeit mit mir verbringen können. Wegen meinen Kindern, Ehemann und Arbeit kann ich leider nicht dort sein.
- 6.1.1. Ich stehe im 5 Uhr auf, mache Frühsport — in meinem Alter muss ich gegen komme zurück, mache meinen Sohn für die Schule fertig, helfe der Haushälterin das Frühstück zu machen, frühstücke und gehe zur Schule. Bleibe entweder hier oder im Büro im administrativen Bereich — bereite Unterlagen für die Lehrer vor oder ordne Informationen für die NRO, schreibe etwas, esse zu Mittag, nachts bin ich zu Hause: ruhe mich aus, esse zu Abend, lese Zeitung und schlafe früh, da ich auch früh aufstehe.
- 6.2. Wenn ich etwas Schweres transportieren muss, dann fahre ich mit dem Auto. Wenn ich dort nur etwas zu erledigen habe, dann fahre ich mit dem aus. Ich liebe den Omnibus, da hat man einen Chauffeur. Normalerweise sammle ich Sachen die ich in der Stadt zu erledigen habe. Da es weit weg ist. Ich kaufe dort Nahrungsmittel. Die

Vollkornartikel kaufe ich immer im Stadtzentrum. Reis, Cashewnüsse, Paranüsse, Heilkräuter, Einkaufsbeutel, Bodentücher, Stoffe — ich liebe es mir meine Kleidung zu schneiden. Ich kaufe das auf dem Biomarkt. Da muss ich aber immer sehr früh hingehen, sonst erhält man dort nichts mehr. Jeden Samstag gibt es beim Restaurant Parraxaxa einen Biomarkt.

- 6.4.1. Ich kaufe auf dem Biomarkt, weil es dort ein großes Angebot gibt und man sehen kann wer die frischesten Sachen hat. Im Supermarkt, abgesehen davon, dass die Sachen dort teurer sind, sind es oft alte Produkte. Da es auf dem Markt ein Rodízio der Waren gibt kann man sich die besten aussuchen und wegen der hohen Konkurrenz kann man auch besser verhandeln.
- 6.5.1. Natürlich, zum Kino gehe ich am Wochenende mit meinen Freunden, gehe mit den Kindern zu Plätzen (z. B. Praça de Jaqueira), gehe am Strand spazieren. Zum Praça de Boa Viagem gehe ich nicht mehr, da er sehr kommerziell geworden ist. Kinder können dort nicht mehr spielen. Normalerweise gehe ich an einen Ort wo es Spielzeuge gibt, damit sie mit ihren Freunden spielen und laufen können. Ich nehme immer das Trüppchen mit. Weihnachten fahre ich zu dem Haus meiner Mutter. In der heiligen Woche fahren wir zu dem Anwesen meines Stiefvaters nach Gravatá, oder wir bleiben am Strand. Karneval mag ich nicht mehr. Früher habe ich ihn sehr gemocht, aber heute gehe ich dort nicht mehr hin.
- 6.6.1. Gehe ich hin. Zur Kapelle in Boa Viagem
- 6.7. Ja, ich bekomme die E-Mails der NROs wann wir uns wieder streiten wollen und dann mache ich da mit. Das findet an verschiedenen Orten statt, aber alles in Recife; in Institutionen. Die letzte war im Institut Capibaribe.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Datum des Interviews: | 09.02.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Arztpraxis der Gesundheitsstation |
| 3. Dauer des Interviews: | 84 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 49 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | Ärztin in Gesundheitsstation am Geraldão |

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Das SUS ist das, man könnte sagen weltweit größte Gesundheitssystem. Es ist eine komplette Versicherung für alle Brasilianer und ich verehrte das SUS. Ich

habe einen Post Graduation im SUS. Das war meine dritte Spezialisierung. Zuerst bin ich Zahnärztin, danach habe ich mich in meinem Gebiet des Mundes spezialisiert und habe mich jetzt in Dienstleistungen und Systeme der Gesundheit spezialisiert. Seit 26 Jahren arbeite ich in dieser Station. Ich kam ledig hierher, verliebte mich, verlobte mich, heiratete, bekam meine Kinder alle hier in der Station. Und heute sind alle meine Kinder Akademiker.

Posto de Saúde da Familia (PSF) besucht die Personen zu Hause. Das ist ein ganz anderes Konzept als das des Posto de Saúde.

- 1.1. Sarisse Maria Baxer Comvirella
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, ich habe 5 Kinder. 4 Frauen und 1 Mann. Die älteste ist 32, angelehnt an ihr gibt es eine mit 27, danach kommt 22, 20 und das kleine Mädchen ist 11 Jahre.
- 1.4. 49
- 1.5. Post Graduation
- 1.6. Katholisch, gehe zu meiner Kirche jeden Sonntag, wuchs im Katholizismus auf und bin nicht aus Tradition katholisch. Ich bin katholisch weil ich meine Kirche besuche, zu meiner Messe gehe und meine Heiligen verehere. Ich bin Teilnehmerin. Die Mehrheit meiner Angestellten ist evangelisch, aber niemals gab es Probleme. Wir sprechen hier nicht über Religion wir reden mehr über Gott. Er ist für alle.
- 1.7. Dunkelhäutig — morena. Ich bin nicht weiß.
- 1.8. Aus Recife, Fortaleza und bin verheirate mit einem Mineiro. Mein Vater ist Anwalt, er ist heute 80 Jahre alt. Meine Geschwister sind alle Akademiker, ich habe 3 Brüder und mein Mann ist auch Akademiker in Geschäftsleitung und arbeitet in der Banco do Brasil. Und seine ganze Familie kommt aus dem Süden aus Minas. Es sind 14 Geschwister.
Meine Eltern wurden geboren und aufgezogen in Fortaleza, in Ceará. Meine ganze Familie ist dort. Per Zufall bin ich in Recife geboren worden. Meine Mutter war schwanger und war gerade hier und ich wurde dabei geboren.
- 1.9. Zahnärztin. Hier besetze ich eine Stelle die vom Bürgermeister betreut wird. Sie existiert schon über 20 Jahre. Das SUS wurde 1991 eingeführt. Ich kam hierher durch eine öffentliche Ausschreibung und arbeitete zuerst als Zahnärztin in der Station die nicht hier war sondern drinnen im Geraldão lag. Die Gemeinde hier war damals ganz anders. Die Metro existierte damals nicht und alles hier war Favela und seine Bevölkerung war sehr bedürftig. Ich weiß nicht warum ich diese Art und Weise habe.
Ich komme aus einem guten Haus. Mein Vater erzog uns sehr gut. Ich war eher eine Person die eine solche Arbeit nicht mögen würde, aber seitdem ich bei dieser Arbeit bin verehere ich sie. Wegen der Favela, wegen dem Volk, wegen dem Elenden. Wegen den Leuten die Gesundheit suchen und keine entsprechende Antwort finden. Manchmal gibt es einen Informationsmangel. Sehr viel Armut, wirkliche Armut und viel Drogen und viel Gewalt. In den ersten 2

Jahren mischte ich mich in einige Dinge ein, da sie nicht richtig waren. Der Arme hat ein Recht auf medizinische Versorgung. Sie haben das Recht sowie der Reiche. Und sie wussten es nicht. Ich setzte mich aber dafür ein. Recht ist schließlich Recht. Der Geschäftsführer ging in Rente und eine Ärztin übernahm seine Aufgaben. Damals gab es ein Problem zwischen der Ärztin und dem Gesundheitsministerium. Eines Tages kam der Gesundheitsminister vorbei und sagte, er werde diese Gesundheitsstation schließen. Da hat die Gemeinde sich aufgelehnt. Die Gemeinde machte eine Demonstration und der Minister empfing sie und fragte, was sie wollen. Sie sagten: „Wir wollen nicht, dass die Gesundheitsstation geschlossen wird. Die Nächste Station ist erst dort in Boa Viagem und wir müssten bis dahin laufen.“ Sie wollten nicht dorthin laufen und baten die Station nicht abzureißen. „Aber ich habe niemanden, den ich dort hinsetzen kann.“ und sie forderten den Minister auf mich dort hinzusetzen, ohne mich vorher zu fragen! Ich war damals sehr jung, 22 23 Jahre. Ich wusste damals gar nichts. Sie machten diese Demonstration, forderten das. Eines Tages kam der Minister an meine Tür, ich kannte den Minister natürlich auch nicht - ich machte nur meine Arbeit und ging dann nach Hause. Er setzt mich dorthin und schaute mir bei der Arbeit zu. Ich fragte ihn, ob er eine Wartemarke gezogen hat denn nur so würde ich ihn berücksichtigen. Er sagte, er würde warten bin ich fertig bin. „Hör zu“ sagte ich ihm „hier ist es voll, wenn sie sich keine Wartemarke ziehen, werde ich sie nicht bedienen! Lüge nicht.“ „Nein, ich bin Dein Gesundheitsminister.“ Fast bin ich nach hinten umgefallen. Er kam, um mit mir zu sprechen und um zu fragen, ob ich bleiben könne. Ich sagte, ich kann nicht und ich will auch nicht. Aber ich kann Dir meine Hilfe anbieten. Nachdem ich mit ihm sprach versprach ich drei Monate zu bleiben. Aber nur drei Monate, bis er eine andere Person gefunden habe. Nach drei Monaten kam er wieder und sagte, dass er keine Person gefunden hätte. Ich blieb erneut drei Monate, arrangierte ein Auto um zu ihm zu fahren und ich wollte nicht mehr. So bin ich hier schon seit 20 Jahren am selben Ort. Ich wollte die Arbeit nicht, weil ich mich nicht in die Politik einmischen wollte. Ich habe an einer öffentlichen Ausschreibung teilgenommen und arbeitete als Zahnärztin. Aber als dieses 3 Monate auf 3 Monate anfangen begann ich es zu mögen. Begann die Gemeindeführer einzuladen, Versammlungen zu machen und mit den Leuten dafür einzutreten, die Station aus dem Geraldão herauszuholen und diese zu bauen, was nur ein Traum war. Es war ein Traum. Nicht ein Minister, nicht ein Bürgermeister wollte eine neue Station bauen, wenn es schon eine da drinnen gibt. So begannen wir. Es war ein Jahr des Kampfes, der Versammlungen wo wir alles gemacht haben. Und bei allem wo ich helfen konnte half ich. Und der damalige Bürgermeister und Gesundheitsminister willigte mit der Erwartung eines Misserfolges ein. Die Station hier ist 12 Jahre alt.

- 1.11. Bin ich. Heute bin ich Mitglied der PT. Die Arbeitspartei, sie ist die Partei von Lula und der Regierung. Man muss sich politisch einmischen, damit man heute bei gewissen Themen etwas erreicht. Außerdem ist meine Stelle eine kommissionierte Stelle. Wir sind Vertrauenspersonen des Gesundheitsministers. Daher müssen wir politisch gesehen im selben Fußabdruck sein wie er. Wenn die politische Richtung wechselt muss

für gewöhnlich auch die Person der kommissionierten Stelle sich ändern. Aber hier hatte ich Glück gehabt, oder es liegt an der Gemeinde. Du hast das Umfeld hier gesehen und jeder aus der Gemeinde kennt mich. Und das Gebiet ist sehr groß, es sind viele Jahre der Dienstleistung. Ich glaube, wenn ein Bürgermeister hier hineinkommt der versucht mich herauszuholen, Gott sein Dank ist das noch nicht passiert. Aber alle Gemeindeführer im Umkreis — Imbiribeira, Ibura, Jordan, Ipsep, Boa Viagem, Pina — es sind viele Leute, kennen uns. Wir arbeiten mehr als 20 Jahre schon hier. Und wenn das eines Tages passieren sollte, möchte ich nicht hier sein, da sie Revolution sehr groß sein wird.

Unsere Station ist eine Basiskrankenstation, aber sie wird sich in eine spezialisierte Poliklinik umwandeln. Ich bekomme schon die Fachärzte und warte darauf, dass der Bürgermeister kommt und sie als Poliklinik einweiht. Dafür wird angebaut und werde Dir die danach die Konstruktion hinten zeigen. Neben der Chefkrankenschwester werden wir einen Chefarzt haben. Er kommt um die Ärzte zu verwalten. Sie ist die Verwalterin der Schwestern. Bisher ist sie die einzige Schwester, aber wir werden mehr bekommen.

- 1.13. In Boa Viagem, ich wohne in der direkten Nachbarschaft vom Parque Dona Lindu. Drangeklebt. In der Rua Setúbal. In einem eigenen Appartement, das nicht neu ist. Es ist schon 15 Jahre alt.
- 1.15. Ich habe auch meine Privatpraxis hier in der Galeria Santo Antonio, in Boa Viagem. Ich arbeite dort, ich arbeite hier und ich arbeite im Krankenhaus São João da Escocia. Es ist verknüpft mit dem. Aber dort leiste ich nur eine Hilfe in der Verwaltung. Es wurde erst kürzlich gekauft, vor einem Jahr von einem anderen Team, daher machte ich meine neue Spezialisierung und leiste meine Hilfe dort mit diesem Wissen. Aber mein Leben war bisher hier und in der Praxis. Seit meinem Abschluss als Zahnärztin habe ich eine Praxis. Nur meine erste Praxis war in der Avenida Conselheiro Aguiar. Als die Baustelle für die Galeria Santo Antônio begann habe ich mir dort meine Praxisräume gekauft. Ich habe sie in der Planungsphase gekauft und als sie fertig waren blieb ich dort. Das ganze Gebäude war nur als Geschäftshaus gedacht indem Kleidung verkauft wird. Nur zwei Zahnarztpraxen gibt es dort, die ich und eine Kollegin gekauft haben. Sie hat einen Raum und ich habe einen. Sie sind benachbart. Dienstags und donnerstags bin ich dort. Nach einiger Zeit ist die Anzahl der Kleidungsgeschäfte stark eingebrochen. Mehr oder weniger verdiene ich, aber ich kann es gar nicht genau sagen, R\$ 5000, R\$ 6000.
- 1.16. Seitdem ich geboren wurde. Als ich 10, 11 Jahre alt war wurde mein Vater nach Rio de Janeiro versetzt. Er arbeitete in einer multinationalen amerikanischen Firma. Wir blieben 5 Jahre in Rio, danach wurde er nach São Paulo versetzt und wir blieben nochmal 5 Jahre in São Paulo. Von dort wurde er nach Argentinien, Buenos Aires versetzt. Er war schon mehrmals dort und hatte ein eigenes Appartement und alles dort. Aber ich hatte noch nicht abgeschlossen. Und meine Mutter meinte es wäre nicht gut das Land zu verlassen und so kehrten wir nach Recife zurück. Damals war ich so etwa 16 Jahre

alt.

Am Anfang wohnten wir in Jardim São Paulo, ein Stadtteil von Recife. Als wir zurückkehrten wohnten wir im Zentrum von Recife, Boa Vista. Und von dort nach Boa Viagem und seitdem blieben wir in Boa Viagem.

2.1. Ich mag es. Ich mag es sehr in Recife zu wohnen.

2.1.1. Der Süden von Minas ist sehr schön. Der Süden von Minas ist als wenn du nicht in Brasilien wärst. Dort gibt dir die Erde alles. Es gibt viel Bohnen, Reis, Bananen. Es ist das Land der Süßigkeiten, das Land des Wassers. Es ist diese rote Erde in der alles wächst was du pflanzt. Aber wegen unserer Lebensqualität. Wir haben die Küste in der Nähe, die Agreste, den Sertão und wir haben die Wald Zone. Die ist der dortigen ähnlich aber unsere ist sehr klein. Kürzlich habe ich in der Freizeit eine Stadt in Minas besucht. Sie heißt São Tomé das Letras. Es ist eine mystische Stadt, die 37 Wasserfälle hat. Und ich bin dorthin, weil ich die 37 Wasserfälle kennenlernen wollte. Als ich dort ankam, die ganze Stadt ist aus Stein, diese Steine São Tomé sind von dort und die Stadt liegt sehr hoch. Und als ich ankam waren dort viele Hexen und Gnome, viele mystische Sachen. Und ich bin dort hin um die Wasserfälle kennenlernen. Einen der schönsten Wasserfälle besuchte ich dort. Dafür musste ich sehr weit den unberührten Regenwald hinabgehen um einen Wasserfall zu sehen. Und dort sind jeden Tag Touristen. Als ich wieder hochging begegnete ich zwei Frauen und einem Mann aus Rio, ich hörte es am Akzent. Ich hielt mich fest weil ich schon total erschöpft war. Mein Herz schlug so stark, als wolle es durch meinen Mund nach draußen. Und sagte dem Mann dass ich sie schon sehr bedauere. Diesen ganzen Berg herabsteigen und wieder hochgehen nur um einen Wasserfall zu sehen. Sie gingen herunter, zogen sich aus um in dem Wasser zu baden. Das Wasser war eiskalt! Ich habe dort nicht gebadet, weil es mir nicht gut getan hätte. Das Wasser ist Eis! Ich sagte: „Mein Gott! Mein Recife: Die Küste so lang, das Wasser so warm zum Baden und alles andere zu machen. Ich bedauere Euch.“ Der Mann sagte: „Hör zu Tante, wir sind Cariocas und ich habe auch Mitleid mit den Leuten hier die den ganzen Weg hinab- und wieder hinaufsteigen nur um einen Wasserfall zu sehen.“ 37, ich war nur bei Zweien und gab auf. Ich verzichtete.

2.2.1 Ich verehere sie. Ich mag alle Menschen vollkommen unwichtig woher sie kommen. Ich habe mit jedem Typ Kontakt: soziale Schicht, Rasse, alle! Ich nehme eine Unterschied zwischen den sozialen Schichten war. Hier lernen wir jeden kennen. Und wir müssen uns an die Eigenschaften der Einzelnen anpassen. Hier empfangen ich unzählige Personen und niemanden ist auf der Stirn geschrieben wer er ist oder wer er nicht ist.

Wir empfangen hier viele medizinische wie, unglücklicherweise auch, nichtmedizinischer Probleme. Ich empfangen verstümmelte; ich bin aber nicht alleine hier, ich habe Hilfe: ich habe den gewählten Rat, die Polizeistation, den Mütterrat, die Gemeindeführer, ich habe meinen Bezirksverwaltung für Gesundheit — Recife ist Aufgeteilt in sechs Bezirke, ich bin im sechsten Bezirk — die Direktorin des sechsten Bezirks ähnelt mir sehr. Sie ist eine Person mit einem sehr großen Herzen. Ich musste hier sehr leiden. Die Bezirksverwaltung für

Gesundheit ist ca. 10 Jahre alt, aber ich bin schon über 20 Jahre hier. Und von damals bis heute änderte sich die Verwaltung. Ändert sich der Bürgermeister, ändert sich der Minister, ändert sich die Bezirksverwaltung von jedem Bezirk. Das hat mich sehr gebremst. Denn manchmal gibt es einen Geschäftsführer in den Bezirksverwaltungen, der mit dem Leben nichts zu tun haben möchte. Dann kommt ein anderer, der alles auf einmal machen möchte und gar nichts macht. Kommt ein anderer der eine andere Ideologie hat, hört mit dem Projekt auf das wir seit langem machen und fängt ein neues an. Diese Veränderungen behindert unsere Arbeit hier. Aber die Geschäftsführerin die wir jetzt haben ist eine Kinderärztin, Dr. Daniele, die sehr mit ihrem Herzen agiert. So wie ich. Lässt die Vernunft ein wenig beiseite und wir bringen die Projekte ein wenig nach vorne. Hier kommen viele Personen der Oberschicht her. Es gibt einen Psychiater hier, er empfängt grade, es gibt ein Medikament das auf der ganzen Welt sehr gebräuchlich ist, es heißt Siprexa. Es war eher für die Oberschicht, aber die Regierung gibt das Medikament auch den Armen. Eine Packung kostet R\$ 1000, die nicht für einen Monat reicht. Dadurch kommt der Reiche, die Oberschicht, die Mittelschicht, die Klasse die nicht Oberschicht noch Mittelschicht ist. Diese geht zu seinem privaten Psychiater, der Psychiater verschreibt ihnen Siprexa. Aber der Staat gibt ihnen nun Siprexa und über den SUS, die Mutter von allen. Also kommt er jetzt zu einer Gesundheitsstation wie diese hier. Er wohnt in dem Einzugsgebiet der Station. Er hat das Recht dazu. Der Reiche und der Arme kommt hierher nimmt seine Wartemarke, geht zum Psychiater hier, der Psychiater verschreibt das Siprexa und er geht zur Apotheke und bekommt es jeden Der SUS ist universell und da er universell ist er blind. Wegen dem SUS hat er das recht dazu. Was ich glaube was es geben müsste ist, dass jede Person das Verständnis hätte zu sagen: „Ich kann es mir leisten, also werde ich es bezahlen.“ Ich glaube die Person müsste in dieser Weise handeln. Das ist was wir immer zu vermitteln suchen. Und die reichen Personen die zu einer Gesundheitsstation kommen, die haben auch das Recht darauf die Impfungen zu bekommen. Wenn du heute verreist brauchst du eine Geldfieberimpfung. Und normalerweise kommt der Reiche rennend hierher, weil wir in der Nähe des Flughafens sind, will direkt an den Anfang der Schlange, sich impfen lassen und gleich wieder los. Das kann er aber nicht. Wenn du kommst und es gibt eine Schlange, dann musst du dich in die Schlange einreihen. Es ist genau dieses Benehmen, was mich sehr stört. Es gibt eine Impfung die für Kinder zwischen 12 und 17 Jahren ist. Es gibt sie bei Impfungsaktionen. Diese Station ist umringt von Jugendlichen, Du weißt wie Jugendliche sind. Stelle Dir vor wie es ist mit armen Jugendlichen zusammen mit reichen bis sehr reichen Jugendlichen. Sie selber stört es nicht wer arm oder reich ist. Aber sie kommen mit ihren Eltern. Wenn sie hierher kommen machen die Eltern einen Trubel. Ich muss ihnen dann Benehmen beibringen. Monat. Sieh für mich ist das SUS eine Mutter, denn nur eine Mutter macht so etwas. Sie kommen in den Impf Raum, weil sie kontrollieren wollen, ob Einwegnadeln benutzt werden; stellen sich immer direkt an den Anfang der Schlange. Und ich bin dann immer hier um denen die Regeln zu erklären. Sie wollen immer sofort bedient werden, wollen

sehr gut behandelt werden, manchmal bringen sei ihre eigenen Nadeln mit — das ist verboten, wir benutzten Einwegnadeln. Schau, hier gibt es alles, hier gibt es wirklich alles. Meine Post Graduation habe ich über Warteschlangen angefertigt und habe dazu meine Kenntnisse aus Station genutzt. Mittwoch ist nur zur Terminverabredung für den Kinderarzt. Donnerstag nur für Rentner. Ich möchte Dir das Gesetz der Bevorzugung von Alten erklären. Damals, vor 6 7 Jahren erhöhte sich die Nachfrage sehr und es gab einen Tumult hier montags als wir die Station öffneten, damit man sich eine Wartemarke ziehen konnte. Kannst Du es dir vorstellen? Es entwickelte sich sogar ein Wartemarkenverkauf! Ich musste die Station mit der Polizei eröffnen! Als es zu diesem Punkt kam gab es in der Station einen Polizisten, ich hatte Leibwächter, zwei Militärpolizisten, direkt hinter mir. Dann führte ich eine Warteschlange ein mit Bevorzugung der Rentner. Als ich öffnete kam es dazu, dass Rentner auf den Boden fielen und sich blutig stießen. Seitdem teilte ich die Terminverabredungen auf. Aber die Gedanken, die ich mir darüber gemacht habe teilte ich der Bezirksverwaltung und den Gemeindeführern mit. Wir beobachten, analysieren, entscheiden und führen gemeinsam aus. Es ist nicht einfach etwas zu erreichen, man muss das zusammen machen. Es ist nicht einfach so eine Stadion wie diese hier zu bekommen. Alles was ich denke realisiere ich nur mit den Gemeindeführern und der Bezirksverwaltung gemeinsam.

- 4.1. Ich gehe überall hin. Ich habe ein Strandhaus auf einem der schönsten Strände hier in Recife: Carneiros und Tamandaré. Mein Haus liegt auf der Grenze zwischen diesen beiden Stränden.
- 4.2. Ich verehere es zu verreisen, den Strand, alles was Wasser hat.
- 6.5. 38 Angestellte habe ich in der Station. Circa 25 Mediziner und der Rest sind Verwaltungsangestellte bzw. Pfleger und 2 Reinigungspersonen. Zu Hause habe ich eine Sekretärin die mir dort hilft. Sie ist bei mir schon seit vielen Jahren, sie ist meine Hausangestellte. Ich hatte auch ein Kindermädchen aber heute habe ich nur noch Netinha (Enkelin). Anfangs wohnte sie bei uns, aber seit ihre Schwiegermutter verstorben ist wohnt geht sie jeden Tag zum Schlafen in ihrem Haus.
- 6.5. Sie wohnt hier in Prazeres. In der Nähe. Sie wohnt im Monte de Guararapes. Es gibt diese Kirche, da habe ich geheiratet, daneben wohnt sie.
- 6.6. Ja, aber kein Verwandter wohnt in meiner Nähe. Jeden Tag rufe ich sie alle an.
- 6.1.1. Mein Tagesablauf ist Gott sei Dank wunderbar. Ich liebe was ich mache. Am Anfang des Interviews sagte ich, ich wäre Verehrerin des SUS. Ich glaube das SUS gibt alles damit es gut wird. Ich verehere was ich mache. Du denkst wahrscheinlich: Seit 20 Jahren ist sie hier und niemand hat sie je in andere Stellen berufen, höhere Stellen? So war es! Ich wurde mit viel höheren Stellen bedacht. Ins Innenministerium, zu denen die da wirklich oben sind. Aber ich wollte nie von hier weg. Es war damals der Bürgermeister, der zum Gouverneur ernannt wurde. Er wollte mich dann in die Landesverwaltung mitnehmen. Das war die höchste Funktion, die sie mir je angeboten haben. Ebenso wurde ich als Direktorin von Polikliniken berufen,

Krankenhausdirektorin. Es waren alles politische Personen, die mich dafür vorschlugen. Aber niemals nahm ich es an. Mein Ehemann, den Du eben kennengelernt hast, mit ihm heiratete ich in der bestimmten Kirche damit alle zu Fuß zu ihr gehen konnten. Er sagte, dass ich nur diese Stelle aufgeben würde wenn ich wieder als Zahnärztin angestellt von dem Rathaus arbeiten würde. Ich bin hier sehr gewollt, ich kenne jeden. Er glaubt dass das der Ort ist an dem ich bleiben muss. So ist es in seinem Kopf. Ich wollte immer woanders arbeiten, aber er hat mich nie gelassen. Für die Oberschicht und reiche Oberschicht, unter denen ich Freunde habe, bin ich sehr wahnsinnig. In meiner Privatpraxis danke ich meinen Patienten sehr, dass sich mich ausgewählt haben, an meine Arbeit glauben. Mein Tagesablauf ist sehr chronologisch: Montags und mittwochs bin ich nachmittags in dem Krankenhaus in dem ich die technische Hilfe leiste. Jeden Tag vormittags bin ich hier und gehe um 13 Uhr. Ich komme um sieben und gehe um eins und es gibt Tage an denen ich um 7 komme und bis 17 Uhr bleibe. Seit Anfang an bin ich dienstags und donnerstags in meiner Praxis. Freitags bin ich den ganzen Tag hier. Der Großteil meines Lebens ist hier und in der Praxis. In der Praxis sind nur ich und eine Zahnarzthelferin.

- 6.1.2. Ich mein Mann und unsere Kinder reisen viel. Wir fahren zum Strandhaus, wir fahren nach Gravatá. Meine Eltern wohnen zurzeit in Aldeia auf einer Farm, dort fahren wir hin. Aber wenn wir nicht verreisen bleibe ich hier. Ich wohne direkt am Strand, manchmal gehe zum Schwimmbad unseres Gebäudes und habe viel Spaß.
- 6.2.2. Sehr selten.
- 6.4.1. Bei Supermärkten, die sich in der Nähe meines Hauses befinden und Gemüse wie Früchte in Ceasa. Mein Mann fährt dort zweimal im Monat hin. Alles was er dort kaufen kann, kauft er dort. Erst einmal ist es viel billiger. Nein: an erster Stelle ist es viel gesünder und zweitens ist es billiger. Meine Kleidung kaufe ich dort in der Galeria, sonst habe ich doch keine Zeit. Wenn ich da bin, kommt jemand und sagt: „Es ist eine Bluse eingetroffen, die der Frau steht. Doktorin, es ist eine Hose eingetroffen die Ihnen steht.“ Alles was ich an habe ist aus der Galeria. Sie verkaufen mir die Sachen zum Großhandelspreis.
- 6.5.1. Manchmal kommt mein Sohn, er studiert Ingenieurwissenschaften an der UFPE, und wir gehen abends zusammen weg. Er mag es sehr Pizza und Sandwich zu essen und bittet mich dann ein neu eröffnetes Restaurant zu besuchen. Nein, das Shopping ist der letzte Ort wo wir hingehen. Total überfüllt. Du weißt die Jugend findet immer ein Ort, der ein besonderes Sandwich, einen besonderen Krebs der für sie bezahlbar ist. Mein Sohn hat schon ein Jahr in den USA studiert, jetzt lernt er um Cambridge zu machen. Er kam gerade aus Europa zurück. Er war dort und hat sich unterschiedliche Orte angesehen an denen er zukünftig eine Post Gradation machen kann. Das Land, das er sich dafür am ehesten vorstellen könnte war logischerweise Spanien. Es ist am ehesten vergleichbar mit unserem Land hier. Aber unglücklicherweise sagte er, dass er wohl in Toronto studieren müsse. Für sein Fachgebiet gäbe es nur dort etwas. Es studiert englisch und er will das Cambridge machen und er hat TOEFL in den USA bestanden.

Aber ist nur für ein Jahr gültig und er braucht noch zwei Jahre um die Uni zu beenden. Hätte er das Cambridge gemacht wäre es anders. Das Cambridge ist viele Jahre gültig. 10 Jahre. Die Uni zu der er will akzeptiert das Cambridge und das TOEFL. Er hat sehr gute Gedanken. Er sucht die Lokale aus und da wir versuchen gesund zu essen. Ich bin zurzeit oberhalb der Linie, weil wir in den Ferien, da im Haus meines Mannes waren. Mein Schwiegervater und meine Schwiegermutter starben und der Bodenbesitz wurde aufgeteilt. Er bekam ein großes Stück und kaufte noch ein großes Stück von seinem Bruder. Dort ist eine kleine Stadt und die Personen dort leben von der Landwirtschaft. Butter, Käse alles wird dort auf dem Bauernhof gemacht. Ich blieb lange auf dem Hof. Sie töteten ein Schwein, Wildschweine, Hühner werden genommen und in das Feuer gelegt. Dort benutzen sie keine Herde, meistens ist er mit Holzfeuer. Ich blieb die ganze Zeit dort und habe nur gegessen und geschlafen, gegessen und geschlafen. Jetzt sagte ich dem Jungen, wir werden nur noch in Diätrestaurants ausgehen.

- 6.6.1. Jeden Sonntag gehe ich zur Messe. Zur Kirche an der Praçinha. Ich war auch viel in der Kirche Nossa Senhora de Fátima gewesen, mit Pfarrer Bosco. Alle meine Kinder wurden dort getauft. Aber da ich jetzt in Setúbal wohne gehe ich zur Kirche an der Praçinha. Und wegen dem Kleinen muss ich nach der Messe noch in der Schlange stehen um für ihn Pastel zu kaufen.
- 6.6.2. Es kommt darauf an. Manchmal zum Strandhaus. Ich bevorzuge immer das Strandhaus, aber wenn meine Freundin (die Zahnärztin) uns einlädt, dann fahren wir in ihr Haus. Sie hat eins hinter Gravatá, in Triunfo. Ich versuche es immer mit der Familie zusammen zu sein. Aber Du weißt wie Jugendliche sind: Ich gehe zum Strand, gehe zum Hafen, gehe zum Haus von diesem oder jenem. Aber ich versuche sie immer zusammen zu halten, damit wir zusammen sind und wir alle teilhaben. Weihnachten verbringe ich mit meinen Eltern für gewöhnlich in meinem Haus. Meine Eltern und meine Geschwister kommen und wir verbringen Weihnachten hier. Neujahr, da mein Mann seine Geschwister das ganze Jahr über nicht sieht, machen sie ein großes Fest in der Stadt im Süden von Minas. Somit hat er die Möglichkeit seine Brüder zu sehen und ich fahre dort hin. In der heiligen Woche habe ich nicht die Möglichkeit weit weg zu fahren. Ich fahre zur Fazenda Nova. Eine Freundin hat dort ein Haus. Schon als ich ledig war verbrachte ich meine Zeit in Fazenda Nova. Ihre Eltern starben und so verbringen wir unsere Zeit dort. Schon als ich ledig war. Karneval bin ich für gewöhnlich in meinem Strandhaus. Immer gebe ich die Möglichkeit, dass meine Kinder mit ihren Freunden in das Strandhaus kommen. Ich bin eine vollkommen offene Mutter. Das war ich immer, denn meine Eltern haben mir nie etwas verboten. Und ich bin hier.
- 6.7. Viele. Ständig ruft mich die Stadtverwaltung zu Versammlungen. Sowohl zu politischen wie zu sozialen. Wir werden einberufen. Nur mit diesem Bürgermeister haben sehr wenige Versammlungen stattgefunden. Mit dem anderen Bürgermeister João Paulo waren es mehr. Es sind weniger geworden, aber es gibt sie. Obwohl sie von derselben Partei sind, sind es andere Personen mit anderen Persönlichkeiten mit anderen Verhaltensweisen. Der jetzige

Bürgermeister war schon krank. Er musste sich schon die Nieren herausnehmen lassen. Er hat schon eine geschwächte Gesundheit. Und ich glaube, dass dies seinen Projekten behindert hat. Aber Gott sei Dank geht es ihm wieder gut und wir werden eine Messe für ihn hier abhalten, am Dienstag am 22 um 3 Uhr nachmittags. Er wird hier sein. In der Kirche hinter Ferreira Costa. In der Kirche meiner Kommune. Wir werden eine Messe mit Glockenschlägen und Fürbitten für seine Operation durchführen. Er hat seine Anwesenheit schon bestätigt.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|----------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 24.03.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | Im Haus der Eltern |
| 3. Dauer des Interviews: | 16 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 16 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | |
-
- 1.1. Amanda Vasconcelos Nogueira
 - 1.2. Weiblich
 - 1.3. Verliebt, keine Kinder
 - 1.4. 16
 - 1.5. Ich bin in der Endphase des Abiturs. Ich möchte Recht studieren.
 - 1.6. Ich bin katholisch und glaube an Gott.
 - 1.7. Ich bin weiß, aber genau weiß ich es nicht.
 - 1.8. Sie kommen aus Recife.
 - 1.9. Ich gehe nur zur Schule.
 - 1.10. Hier in Boa Viagem, in der Schule Motivo. Ich gehe zu Fuß zur Schule.
 - 1.11. Nein
 - 1.12. Nein
 - 1.13. Ich wohne hier mit meiner Mutter.
 - 1.15. Ich bekomme R\$ 100 Taschengeld. Das gebe ich frei aus.
 - 1.16. Ja, in Imbiribeira.
 - 2.1. Ich mag es.
 - 2.1.1. Ich mag es einfach. In diesem Stadtteil gibt es das Shopping, Apotheken, Supermärkte, alles in der Nähe. Alles was du brauchst,

sogar einen Strand gibt es. Auch meine ganze Familie ist hier. Daher gefällt es mir.

- 2.1.3. In Boa Viagem.
- 2.2.2. Mit Schulfreunden, Freunden aus dem Englischkurs und auch anderen Freunden. Wir treffen uns meist nach der Schule und gehen dann in ein Restaurant oder zum Strand zu einem Imbiss. Das machen wir zweimal die Woche.
- 2.2.3. Dabei sind auch Freunde von anderen Freunden. Die meisten wohnen in Boa Viagem aber auch einige, die nicht so viel haben, aber trotzdem genauso Freunde von uns sind. Einer kommt z. B. aus Cabo de Santo Agostinho. Ihn kenne ich aus meiner vorherigen Schule, dem Colégio Maria Theresa.
- 4.2. Ja, wenn ich abends raus gehe dann habe ich keine Angst. Man ist einfach aufmerksam. Gehe oft abends spazieren, zum Haus meiner Freundin beim Carrefour. Aber lieber gehe ich zum Shopping. Dort kann man mehr machen wie z. 3. ins Kino gehen. Da die Schule quasi neben dem Shopping ist gehen wir da oft nach der Schule hin. In der Schulpause kann man in Kantine der Schule Mittagessen, aber es ist dort sehr teuer und daher esse ich dort nicht. Oft nehme ich Essen von zuhause mit. Von 7:20 Uhr bis 12:40 Uhr habe ich Schule.
- 6.5. Nein, nur in Restaurants. Hineingehen kann da natürlich jeder, aber wenn es dann zum Bezahlen geht ist es etwas anderes.
- 6.1.1. Ich stehe um sechs Uhr auf, mache mich für die Schule fertig und gehe dort hin. Nach der Schule komme ich zurück und esse zu Mittag. Montags und donnerstags habe ich einen Englischkurs, manchmal schlafe ich mittags und ab und zu übe ich für die Schule. Ich sollte es eigentlich öfter machen.
- 6.1.2. In diesem Schuljahr habe ich freitags einen Physikkurs bis sieben Uhr abends. Nach ihm gehe ich zu einer Freundin. Am Samstag mache ich vormittags etwas zuhause und am Nachmittag bzw. am Abend gehe ich aus. Sonntags bin ich den ganzen Tag in der Kirche: morgens habe ich einen Firm Kurs, dann die Messe und nach ihr bin ich in der Jugendgruppe. Mit meinem Freund mache ich mittwochs nach dem Englischkurs etwas. Er ist auf meiner Schule und so sehe ich ihn jeden Tag. Und Samstag, wenn wir uns alle Treffen.
- 6.2. Ich fahre da immer hin, wenn ich spezielle Sachen für eine Feier kaufen will, oder auch manchmal um einfach nur herum zu bummeln. Das mache ich mit meiner Mutter.
- 6.4.1. Meine Mutter kauft meine Sachen, aber ich suche mir die Sachen aus.
- 6.5.1. Das kommt darauf an. In meiner Freizeit gehe ich mit meinen Freunden weg. Das kann in ein Schwimmbad sein, wir gehen in Restaurants, zu einem Freund um uns dort einen Film anzusehen, ins Shopping in das Kino dort. Das ist aber meist in Boa Viagem oder in Imbiribeira. Die anderen Stadtteile kenne ich kaum.
- 6.6.1. Zur Kirche gehe ich jeden Sonntag. Vorher ging ich zur Kirche in Maria Theresa, die habe ich aber gewechselt. Jetzt bin ich in der in Boa Viagem. Ich habe am Treffen der Jugendlichen mit Christus

teilgenommen. Das fand ich, wie die Messe dort, sehr gut und gehe seitdem zu der Kirche und lasse mich dort auch Firmen. Den Zehnen muss ich dort auch nicht zahlen. Mein Vater zahlt ihn.

6.6.2. Ich mache immer etwas mit meinen Eltern.

6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 24.03.2011
2. Ort des Interviews: In der Wohnung der Eltern
3. Dauer des Interviews: 14 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 12 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

1.1. Juliana Vasconcelos Nogueira

1.2. Weiblich

1.3. Ledig, keine Kinder

1.4. 12 Jahre

1.5. Siebte Klasse, ich möchte etwas mit Biologie machen.

1.6. Katholisch, glaube an Gott.

1.9. Nein

1.10. Boa Viagem

1.11. Nein

1.13. Mit meinen Eltern in Boa Viagem.

1.15. R\$ 100 Taschengeld, das gebe ich im Shopping oder bei Feiern aus.

1.16. Nein

2.1. Ich mag es hier. Hier ist viel los.

2.1.3. In Boa Viagem. Meine Tante Manuca kommt jeden Tag mit dem Auto und fährt mich zur Schule und holt mich wieder ab. Meine Mutter zahlt sie dafür.

2.2.1. Ich mag sie.

2.2.2. Es sind Klassenkameraden, meine Familie und auch Freunde, die ich nicht von der Schule aus kenne.

2.2.3. Ich unterscheide da nicht. Einige haben mehr Geld andere weniger.

- 2.2.4. Nein, nur ab und zu gehe ich zu einem Tanzfest. Das findet jeden Monat einmal statt.
- 2.2.5. Ich mag es sehr hier zu wohnen. Alles was man braucht ist in der Nähe: Bäckereien, Festausstatter, etc. Meine meisten Freunde wohnen weiter entfernt und ich nehme für gewöhnlich einen Bus um zu ihnen zu kommen. Wir treffen uns sehr unterschiedlich: mal verabreden wir uns im Shopping, mal kommen sie zu mir, oder wir treffen uns im Haus eines anderen, oder treffen uns zum Schwimmen— das machen wir etwas zweimal in der Woche.
- 4.2. Ich gehe weg, aber zum Strand gehe ich nicht oft. Dafür bin ich meist zu faul. Ich gehe zum Shopping ins Kino oder treffe mich dort mit meinen Freundinnen nur zum Spazieren gehen. Angst habe ich ab und an. Morgens fühle ich mich eigentlich immer gut. Aber ab und an ist es doch ein wenig anders.
- 6.5. Zum Tanzen kann jeder gehen im Alter von 12 bis 17 Jahren. Der Eintritt ist R\$ 20 bis R\$ 30 und die Getränke kosten extra. Da tanze ich mit meinen Freundinnen und mit meinem Freund João. Sonst mit niemanden.
- 6.1.1. Montags wache ich um 6:15 Uhr auf, gehe zur Schule um 6:45 Uhr und die Schule beginnt um 7:15 Uhr. Bis elf Uhr habe ich Schule und um zwölf Uhr bin ich wieder zuhause. Manchmal gehe ich dann schlafen oder mache etwas am Computer. Mit Twitter oder Orkut kommuniziere ich mit meinen Freundinnen. Danach mache ich die Aufgaben für den Englischkurs, gehe zum Kurs — meine Mutter fährt mich für gewöhnlich, aber er ist in der Nähe und ich kann auch zu Fuß hingehen -, danach komme ich zurück, esse zu Abend und mache etwas am Computer, sehe Fern und gegen elf Uhr gehe ich schlafen.
- 6.1.2. Samstags stehe ich spät auf, esse in einem Restaurant zu Mittag, wenn es eine Feier gibt, dann gehe ich dort hin, wenn nicht dann gehe ich zum Computer, am Abend gehe ich zur Messe. Immer wenn ich mich mit meinen Freundinnen treffe gehen wir zu unterschiedlichen Geschäften zu Fuß
- 6.2. Mit meiner Mutter dreimal im Jahr.
- 6.4.1. Meine Kleidung kauft meine Mutter im Shopping.
- 6.6.1. Samstags gehe ich immer in die Messe und wenn es geht, dann gehe ich auch in der Woche vor dem Kurs in die Kirche.
- 6.6.2. Die Feste feiere ich mit meinen Eltern. Manchmal verreisen wir. Wenn sie aber zu meiner Oma im Hinterland Paraibas fahren, dann fahre ich manchmal nicht mit.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 25.03.2011
2. Ort des Interviews: Bei einer Studentenfeier in Tejipló
3. Dauer des Interviews: 25 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 21 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Albrecht Christian Maris
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.5. Ich studiere Wirtschaft
- 1.6. Nein
- 1.7. Weiß — branco -
- 1.8. Meine Mutter ist aus Paraiba, mein Vater ist Deutscher aus einem Städtchen in der Nähe von Hamburg, aber ich wohne hier seitdem ich sieben Jahre alt bin. Also kann ich sagen, dass ich Recife bin.
- 1.9. Ich bin Student. Ich mache auch ein Praktikum in einem Wirtschaftsunternehmen. Die Firma ist in der Rua de Dom Jesus in Recife Antigo. Ich arbeite von Montag bis Freitag sechs Stunden am Tag. So ist das in Brasilien, es gibt kein BAföG.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Boa Viagem, Boa Viagem-Setúbal. Mein Weg ist: Boa Viagem — Recife Antigo — CDU und Boa Viagem. Mit dem Bus, ich habe kein Auto. Ich wohne in einem Gebäude mit Pilotis und drei Etagen.
- 1.14. Es ist unsere Wohnung. Sie ist schon unsere aber der Wert der Wohnung hat sich in drei Jahren verdoppelt.
- 1.16. Ich bin hier geboren worden.
Ich habe schon in verschiedenen Wohnungen gewohnt, aber ich wohnte immer in Boa Viagem, Setúbal und Piedade. Ich wohnte schon mit meinen Großeltern und meiner Mutter und jetzt nur mit meiner Mutter. Wir sind immer umgezogen, weil wir immer zur Miete wohnten. In Piedade war es auch unsere Wohnung aber die Lage war sehr schlecht und dann hatten wir die Möglichkeit die Wohnung in Boa Viagem zu kaufen.
In Brasilien nur in Recife und anderthalb Jahre in Berlin.
- 2.1. Das ist eine schwierige Frage! Allen hat es bisher gefallen in Recife zu wohnen? Das kann nicht sein!

- 2.1.1. Diese Stadt hat irgendetwas mehr. Sie hat viele Details und eine Identität. Das mag ich sehr, aber sie hat sehr große strukturelle Probleme, das ist eigentlich unmöglich! Du wartest Stunden beim Arzt, eine absurde Gewalttätigkeit, die Mobilität in der Stadt ist schrecklich immer ist man vom Auto abhängig etc. Wenn ich ja oder nein sagen muss, dann ist es nein. Aber sie viele positive Dinge: ihre Identität, die starke Kultur.
- 2.1.2. Recife Antigo, weil mich die Firma dort unter Vertrag genommen hat.
- 2.1.3. Eine gute Frage. Wenn Sonntag auch zählt, dann in Setúbal. Ich wohne dort, aber ich bin sechs Stunden in Recife Antigo, sieben in der CDU und den Rest zuhause.
- 2.2.1. Verdammt, da ist wieder diese positiv-negativ Sache. Die Leute sind manchmal sehr höflich und zuvorkommend aber haben überhaupt kein Bewusstsein über ihre Umgebung. Sie werfen den Müll einfach auf die Straße. Sie haben eine gewisse Verantwortlichkeit, aber nicht immer. Ich kann nicht sagen, ob ich sie mag oder nicht mag.
- 2.2.2. Eher mit den Studienkollegen.
- 2.2.3. Die meisten sind aus der Mittelschicht. Aber auch Leute, die am Flussufer in Pina wohnen und weniger Geld haben und auch Personen sie sehr viel Geld haben. Aber zusammen mit ihnen weg zu gehen ist unmöglich. Die Themen, die Orte alles ist ganz anders. Es ist die soziale Grenze — das Geld halt. Mit den Leuten die weniger haben treffen wir uns immer zuhause, grillen, trinken ein Bier. Mit den reichen Schichten geht man in ein Restaurant oder eine Bar, gibt ein wenig mehr Geld aus.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. Ich finde unseren Wohnort gut, man kann da morgens ankommen ohne dass es gefährlich ist. Der Strand ist auch sehr gut.
- 4.2. Am liebsten möchte ich im Ausland in Berlin wohnen.
- 4.2.4. Zum Strand und in Bars.
- 6.3. Nein
- 6.5. Wir haben den Klub Massangá, der ist nur für Homosexuelle, die anderen dürfen dort nicht hinein. Oder eine Mormonenkirche, in der ich noch nie jemanden gesehen habe.
- 6.1.1. Ich stehe um sechs Uhr auf, gehe um 6:50 Uhr aus dem Haus um den aus um 6:56 Uhr zu nehmen. Um 7:30 komme ich zur Arbeit, dann ist Zeit um etwas zu essen.
Das Essen bringe ich von zuhause mit und esse es irgendwo dort in der Umgebung. Ab und an kaufe ich mit dort etwas, aber da ich Praktikant bin habe ich nicht viel Geld übrig um mir etwas zu kaufen. Um zwei Uhr ist die Arbeit zu Ende und ich fahre zur Fakultät. Mittagessen ist immer etwas schwieriger. Manchmal esse ich bei meiner Tante in Torre. Ich verdiene R\$ 570 und dann ist es sehr hilfreich, wenn ich bei Verwandten essen kann. Um sieben Uhr habe ich Vorlesungen bis um neun Uhr. Bis dahin mache ich Übungen in der Uni, bin um elf Uhr zuhause, lege mich schlafen und fertig.

- 6.1.2. Am Wochenende ist der Tagesablauf vollkommen anders, er ist aber auch immer unterschiedlich. Ich fahre z. B. zum nächsten Strand. Porto de Galinhas ist mit dem Bus gut zu erreichen und sehr ruhig. Er ist gut gelegen. Für die Rückfahrt brauche ich nur eine Stunde in Bus mit Klimaanlage und allem. An einem anderen Wochenende war ich am Praia dos Carneiros. Normalerweise bin ich aber in Recife auf Festen. Es ist unmöglich sich daran zu erinnern.
- 6.2. Heute fahre ich täglich dort hin, am Wochenende gehe ich da aber nicht mehr hin. Früher war ich häufig auf der Conde de Boa Vista, wo es immer viele Diskos gibt und habe da Bier getrunken.
 - 6.2.1. Ich bin immer mit dem Bus gefahren.
 - 6.2.2. Da ging ich hin um Einkäufe zu machen. Aber sehr selten. Kaufen kann man da alles.
- 6.4.1. Kleidung kaufe ich in der Boa Vista und Nahrungsmittel in der Nähe der Wohnung in kleinen Lebensmittelmärkten oder in Supermärkten. Die anderen Sachen kaufe ich im Shopping.
- 6.5.1. Am Wochenende schaffe ich es manchmal in ein Kino zu gehen oder eine Ausstellung zu besuchen. Z. B. in der Rua da Moeda. Im Zentrum mache ich so etwas selten, da es dort nicht so viele Angebote gibt. Ins Kino gehe ich häufig. Ins Kino der Stiftung in Derby. Es ist ein kleines Programm kino, in ein Multiplex-Kino gehe ich aber auch.
- 6.6.1. Nein
- 6.6.2. Da bin ich immer in Recife. Die Heilige Woche und São João finde ich nicht besonders gut und den besten Karneval gibt es in Recife. Tagsüber bin ich in Olinda und nachts in Recife Antigo.
- 6.7. Nein. Ich war sehr aktiv in der Studentenbewegung der UFPE aber ich habe den Glauben an die Wirksamkeit dieser Institutionen verloren und mache es nicht mehr.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 25.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Haus einer Studentenfeier in Tejipió
- 3. Dauer des Interviews: 12 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 22 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Natalie Chovier
- 1.2. Weiblich

- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.4. 22
- 1.5. Studiere Politikwissenschaften
- 1.6. Nein
- 1.7. Ich bin Mestize, verglichen mit ihm bin ich weiß. OK, sagen wir weiß.
- 1.9. Ich bin Tanzlehrerin in Tango. Ich unterrichte es in Kolumbien, Bolivien, Argentinien und Frankreich. In Argentinien habe ich es gelernt.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. In Boa Viagem, hinter dem Laçador. Ich wohne mit einer älteren Dame dort. Sie vermietet mir ein Zimmer. Aber sie macht alles für mich: sie macht essen, wäscht meine Wäsche, etc.
- 1.14. Dafür bezahle ich ungefähr R\$ 600.
- 1.15. In Frankreich habe ich eine Wohnung gekauft, die vermietet ist. Mit dem Geld bezahle ich das hier. Es sind 500 €.
- 1.16. Seit Ende Juli 2010. In Frankreich in Toulouse dann in Portier, dann in La Paz, Bolivien, dann in Argentinien, Buenos Aires dann bin ich nach Frankreich zurückgekehrt und jetzt bin ich hier. So viel gereist bin ich wegen meines Vaters, er ist Forscher im Bereich der Chemiewissenschaften. Dann nach Bolivien um die Familie meiner Mutter zu besuchen und in Frankreich wegen meines Studiums.
- 2.1. Ich mag es sehr.
- 2.1.1. Wegen der Leute. Du kannst jeden auf der Straße fragen und er hilft dir. Das mag ich sehr. Die Mentalität ist sehr offen. Was hier sehr schlecht ist, ist der Transport. Der verzögert viel. Es dauert zu lange, um von einem Ort zu einem anderen zu gelangen. Ich bin auch viel in Recife Antigo und Olinda. Dort bin ich um Feste oder kulturelle Veranstaltungen zu besuchen. Dort gibt es viele kleine Theater in denen man viele Dinge sehen kann.
- 2.2.2. Es sind Studenten oder Familienmitglieder der Frau mit der ich lebe.
- 2.2.3. Sie sind aus der Mittelschicht.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. Wenn ich kann, dann gehe ich zum Strand. Aber seit langem war ich nicht mehr dort. Nur wenn ich mich dort mit Freunden treffen kann. Auf Plätze gehe ich nicht. Ins Shopping gehe ich nicht gerne, ich mag es nicht. Du bist da drinnen und hast alles. Ich finde es besser unter freiem Himmel zu sein.
- 4.2. Ja sehr, es ist richtig ruhig dort.
- 6.6. Ja, die Frau bei der ich wohne hat eine Putzfrau die einmal in der Woche die Wohnung reinigt.

- 6.1.1. Tagsüber bin ich an der UFPE. Es kommt immer darauf an wann ich Unterricht habe. Mal morgens, mal abends, mal den ganzen Tag. Wenn nicht, dann bleibe ich zuhause sehe einen Film an rede mit den Freunden, den Ausländern
- 6.1.2. Am Wochenende gehe ich samstags zum populären Tanz in Recife Antigo und sonntags mache ich bei einer Trommelgruppe des Maracatú mit.
- 6.2. Zweimal in der Woche
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.2.2. Nein
- 6.4.1. Nein nur manchmal kaufe ich etwas essen für die Dame, damit ich etwas an den Essenskosten beitrage. Außerhalb zu essen ist immer sehr teuer.
- 6.5.1. Das mache ich bei der UFPE in den Bars die es dort gibt. Oder in Recife Antigo, in Olinda auch. Und wenn nicht dort, dann in meiner Wohnung. Nach Recife Antigo und zur Universität fahre ich mit dem Bus, aber Olinda ist sehr weit, da fahre ich mit Freunden und deren Auto hin.
- 6.6.1. Nein
- 6.6.2. Beim Karneval war ich in Recife Antigo. Dort habe ich den ganzen Tag Maracatú getrommelt.
- 7.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 10.04.2011
- 2. Ort des Interviews: In der eigenen Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 30 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 82 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Maria José Vanderley Dias da Silva, der Name eines Pferdediebes
- 1.3 Ich bin verheiratet und lebte mit meinem Ehemann 29 Jahre. Er ist aber tot. Als er eingeladen worden ist den Kurs für die dank zu machen. Ging er nach Fortaleza um dort zu studieren. Er blieb dort ein Jahr um ein Praktikum zu machen. Ich blieb währenddessen im Landgut Modelo. Der Chef des Landgutes mochte ihn sehr gern und ließ ihn für diese Zeit weg. Danach hat er ihn nach Guaranhuns geschickt, was das Hinterland von Pernambuco ist. Dort waren wir fast vier Jahre. Danach wurde er zur Bank des Nordostens nach Recife

geschickt. In einer Straße im Zentrum. Hier blieb er. Inzwischen hatte ich die Erlaubnis vom Landgut Modelo erhalten das Gut zu verlassen und mir eine Wohnung zu mieten. Ich wohnte in der Rua Liberdade, die liegt auch in Tejipló und ich wohnte in Cordeiro, das war als er starb. Als mein Mann starb, erhielt ich viele Rechte von der Bank. Ich bekam das Recht auf die Nutzung des Gesundheitssystems. Ich konnte in alle Krankenhäuser und zu allen Ärzten gehen. Meine Kinder aber nicht, wenn sie 25 Jahre alt werden verlieren sie diese Absicherung und müssen sich etwas Eigenes suchen. Ich habe jedoch noch immer diese Absicherung. Über die Krankenversicherung hinaus, erhalte ich noch die Rente meines Mannes. Jedoch nicht nur die übliche Rente, sondern noch extra seine Betriebsrente. Ich hatte zehn Kinder zwei starben, also blieben acht. Die zwei die starben wurden schlecht im Geburtshaus behandelt und starben früh. Vier wurden auf dem Gut zur Welt gebracht und vier in Recife. Ich war in Guaranhuns schon schwanger, brachte das Kind aber erst in Recife zur Welt.

- 1.4. Ich wurde am 2 August 1929 geboren. Heute bin ich 82 Jahre alt.
- 1.5. Ich wohnte auf dem Gut, weil mein Vater Inspekteur dort war. Meinen Mann kenne ich von dort. Ich habe nur die Grundschule gemacht. Nie habe ich irgendwelche Kurse belegt. Mein Beruf war Hausfrau, Mutter der Kinder. Nie habe ich außerhalb des Hauses gearbeitet. Nur als Näherin habe ich viel gearbeitet um meinem Mann zu helfen. Ich habe es sehr gemocht für Bekannte zu nähen und damit habe ich mir mein kleines Geld verdient.
- 1.6. Ich bin katholisch und glaube sehr an Gott. Nur sonntags gehe ich zur Messe, hier zur Maria Theresia.
- 1.7. Ich bin weiß! Ich bin Tochter von Holländern. Meine Großeltern waren Holländer. Aber mein Ehemann war dunkelhäutig — moreno — und kam aus dem Hinterland. Obwohl seine Vorfahren aus Portugal kamen.
- 1.8. Ich wurde auf einem Landgut geboren. Eines mit Katzen, Hühnern. Es war ein spezielles Landgut, das Ackerbau betrieb und Tiere hatte. Danach habe ich einen Angestellten des Gutes geheiratet. Und ich bekam Kinder. Viele Kinder wurden dort auf dem Gut geboren. Danach wurde mein Mann dazu berufen einen Kurs zu machen, um Kontrolleur der dank des Nordostens zu werden.
Das Landgut war aber nicht im Hinterland. Der Ort ist heute ein Stadtteil von Recife: Tejipló.
- 1.13. Mein Mann hat mir immer Geld gegeben und das habe ich gespart und damit mir ein Haus in Imbiribeira gekauft. Das habe ich aber danach an einen Sohn vermietet. Als alle Kinder groß waren fand ich das Haus mit den vier Zimmern viel zu groß und bin in diese Haus hier gezogen, weil ich in der Nähe meiner Kinder, besonders von Minda sein wollte. Aber die zogen nach Piedade, sehr weit weg. Dann dachte sie wohl, dass sie näher bei ihrer Mutter wohnen wollte und zog wieder hierher. Marcus und Antonio wohnen in Piedade, der Rest wohnt hier.
- 1.15. Es ist ganz wenig: R\$ 2000. Aber es reicht.
- 1.16. Mein Sohn die Reise, die ich gemacht habe war so kurz. Nilvan hat mich einmal für einen Rundreise von fünf Tagen nach Minas Gerais mitgenommen. Es war zauberhaft. Ich bin auch nach Rio de Janeiro

gereist und sah ganz Rio de Janeiro. Ich war mit Maria Osminha und Nilvan dort und bei ihrer Reise dabei. Im Norden war ich in Paraiba, Rio Grande do Norte, Fortaleza. Piauí habe ich auch kennengelernt. Nilvan hat mich einen Tag mitgenommen, sind dort hingefahren, haben den Ort kennengelernt haben dort einmal übernachtet und sind dann weiter um mehr kennenzulernen. Ich kenne auch Maceió. Aber viel von Brasilien kenne ich nicht, es gibt noch so viele andere Staaten, die ich nicht gesehen habe. Noch nicht einmal habe ich São Paulo gesehen.

- 2.1. Ich mag es, ich verehere es.
- 2.1.1. Wenn mich jemand fragt: „Wollen wir in Casa Amarela wohnen?“ oder „Wollen wir in Boa Viagem wohnen?“, dann mag ich das nicht. Der Ort an dem ich groß wurde ist so nah. Ich komme mit einem Bus einfach dort hin. Ich verehere mein Recife, obwohl es so schrecklich ist. Jeden Tag sieht man Verbrechen: der Ehemann tötet seine Frau. Zu meiner Zeit gab es so etwas nicht und heute gibt es zu viel davon. Als die Frau mit dem Arbeiten anfing, ging das alles auch los. Damals war die Frau für das Haus, das Aufziehen der Kinder und den Mann da. Frauen arbeiteten da nur für Kleinigkeiten.
- 2.1.5. Alle meiner Kinder helfen mir hier. Ich habe hier keine Probleme. Wenn mir irgendetwas weh tut. Wenn mir die Hand oder der Arm weh tut, dann bringt mich Nilvan überall hin. Überall helfen mir meine zwei Töchter. Ich habe nur zwei Töchter und sechs Söhne. Ich habe ein Problem mit den Knochen, ich habe Osteoporose und es gibt da eine Behandlung bei der man alle 20 bis 28 Tage über ein Jahr lang eine Injektion bekommt. Jede Injektion kostet R\$ 1500.
- 4.2. Als ich jung war habe ich nur die Kinder betreut. Wenn wir mal alle zusammen zum Strand gefahren sind war es wunderbar. Damals gab es noch nicht so viel Autos und der Strand war ganz ruhig. Damals gab es auch noch keine Kioske oder Verkäufer am Strand.
- 6.5. Ich habe meine Kinder nahezu ohne Hausangestellte aufgezogen. Auf dem Gut Modelo gab es eine Frau die mochte meine Mutter sehr gerne und sie half mir ab und zu. Zu meiner Zeit waren die Leute sehr solidarisch. Sie kam und hat mit das Geschirr abgewaschen oder Essen gekocht. Man hatte keine Angestellte, man half sich gegenseitig. Aber mein Leben ist sehr vernarbt. Ich habe viel gearbeitet. Mein Mann verdiente gut, aber acht Kinder machen viel Arbeit. Heute bin ich aber froh, dass alle meine Enkel studiert haben. Ich bin so glücklich. Die Angestellte die ich habe, bezahlt mir Margarida und eine Enkelin die ich habe, Glacyane. Ich könnte sie nicht bezahlen. Sie ist von Montag bis Samstagnachmittag hier.
- 6.6. Sie wohnt in Carneiros in Ibura, hinter dem Flughafen. Jeden Tag schläft sie bei sich zuhause und kommt früh morgens. Ich mag sie sehr. Sie macht das Haus jeden Tag mit einem feuchten Lappen sauber. Das findet sie gut, sie ist eine gute Person.
- 6.4.1. Die Einkäufe mache ich. Ich rufe Erik an, oder einen Sohn oder eine Tochter und dann mache ich das mit ihnen.

- 6.5.1. Ich verlasse das Haus selten. Ich gehe zur Messe und zu einer Feier eines Kindes: einem Geburtstag oder irgendein anderes Fest. Im Bompreço kaufe ich aber nicht. Ich verehrte ihn, aber er ist sehr teuer. Ich mache die Einkäufe in IPSEP in einem kleinen Lebensmittelladen. Die Angebote von Bompreço haben denselben Preis wie die normalen Preise in IPSEP.
- 6.7. Nein, ich gehe nur wählen, weil ich dazu verpflichtet bin. Obwohl ich als Rentner das nicht mehr brauche, erfülle ich trotzdem meine Pflicht als Brasilianer.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 08.05.2011
2. Ort des Interviews: Auf der Terrasse der Tante mütterlicherseits.
3. Dauer des Interviews: 34 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 37 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Glacyane Luzia Dias Vasconcelos
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet aber getrennt lebend. Zwei Kinder, ein Sohn mit sechs und eine Tochter mit drei Jahren.
- 1.4. 34
- 1.5. Post-graduiert in Recht. Die Post-Graduation habe ich in Unternehmensrecht gemacht. Den Universitätsabschluss habe ich an der UFPE und die Post-Graduation an der Katholischen Universität von Pernambuco gemacht. Das dauerte ein Jahr. Es ist eine Spezialisierung.
- 1.6. Ich glaube an Gott, bin katholisch, aber bin Anhängerin des Spiritismus. Ich mag es, nehme aber nicht an Veranstaltungen teil.
- 1.7. Weiß — branca.
- 1.8. Alle sind aus Pernambuco, aber es existiert diese Legende, dass es einen holländischen Einfluss gibt.
- 1.9. Ich bin Staatsanwältin. Seit 1999 arbeite ich beim Staat. Nun, man soll acht Stunden pro Tag arbeiten, aber du arbeitest die Stunden die du arbeitest. Es gibt da keine genaue Kontrolle. Es gibt einen Kollegen, der wie wir durch den Auswahlprozess bei uns ist. Und er macht die administrative Arbeit, die ein Chef machen muss. Ohne dass er damit mehr als wir verdient, oder eine andere Stellung hat wie wir.

- 1.10. Ich arbeite in Pina.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nicht systematisch, aber wenn mich jemand bittet etwas für ihn zu machen, dann tu ich das.
- 1.13. Ich wohne in Madalena, seit 2006. Davor wohnte ich in Boa Viagem, in einer kleineren Wohnung. Davor wohnte ich bei meinen Eltern in Imbiribeira. Der Umzug nach Boa Viagem weil, da ich geheiratet habe.
- 1.14. Die Wohnung ist inzwischen abbezahlt.
- 1.15. Das flüssige oder brutto? Brutto R\$ 17.000 und netto R\$ 12.000.
- 1.16. Ich wohnte bereits in Josué da Zahia und in Maceió/Alagoas. Dort habe ich gewohnt, weil ich als Staatsangestellte einem Ort zugewiesen werde. Daraufhin habe ich an dem Auswahlverfahren teilgenommen durch den ich nach Maceió gehen konnte, näher an Recife, und zuletzt bin ich durch ein weiteres Auswahlverfahren nach Recife gekommen. In beiden Orten war ich bereits verheiratet, aber ich wollte nach Recife wegen meinen Eltern. Ich wollte nahe bei ihnen wohnen. In Josué da Zahia wohnte ich ein Jahr und sechs Monate. In Maceió von August 2002 bis März 2003. Das war kein Jahr, nur neue Monate. Wenn man einen Auswahlprozess durchlaufen hat und es gibt eine neue offene Stelle, dann versucht man sie zuerst mit einem Internen zu besetzen.
- 2.1. Nein, ich mag es nicht.
- 2.1.1. Es ist sehr gewaluttätig, ein chaotischer Autoverkehr und jetzt zur Regenzeit möchte ich über diese Probleme gar nicht reden. Ich möchte gerne in Florianópolis in Santa Catarina leben. Dort ist es schöner und besser organisiert. Ich war bereits dreimal als Tourist dort. Wegen der Schönheit der Stadt und der Leute gefällt es mir. Aber ich plane nicht dort hinzuziehen. Die Leute aus dem Nordosten sind sehr familiär aber ich habe mir mein Leben hier schon eingerichtet und es gibt keinen Grund mehr wegzuziehen. Mein Traum ist es in Frankreich zu wohnen. In Paris.
- 2.1.3. Ich glaube in meinem Haus in Madalena. Lieber würde ich in Boa Viagem wohnen. Wir wohnen dort, weil die Mutter von Mozart dort wohnt. Und als wir eine Wohnung suchten fanden wir in Boa Viagem nicht die richtige Wohnungsgröße (vier Zimmer, drei Suiten) zum gewünschten Preis. Außerdem gibt es dort viele gute Schulen. Meine Kinder sind in der Schule Equipe. Es ist die zweitbeste Schule in Recife, nach der staatlichen Schule Aplicação, die beste Schule in Pernambuco und auf Platz 14 in ganz Brasilien. Außerdem wohnen wir sehr günstig und man muss nur die Straße überqueren.
- 2.2.1. Mehr oder weniger. Sie haben kein so gutes Benehmen.
- 2.2.2. Es sind Freundinnen aus der Universität. In der Universität habe ich viele gute Freundschaften geschlossen, die bis heute halten. Mit Arbeitskollegen gehe ich selten weg. Sie haben meist schon ihren festen Freundeskreis. Daher gehen wir selten zusammen weg. Vielleicht einmal im Jahr oder im Semester gehe ich mit ihnen weg.

- 2.2.3. Sie sind auch Anwälte und haben so viel wie ich. Eine ist dabei die ist Richterin, die bekommt noch mehr. Die wohnt auch in meinem Gebäude.
- 2.2.4. Nein, aber ich würde es gerne machen. Leider fehlt mir die Zeit dafür. Die Kinder erfordern viel Aufmerksamkeit: vormittags bleibe ich bei ihnen, wir essen zusammen Mittag und wenn ich zur Arbeit fahre, dann bringe ich sie zur Schule. Um zwei Uhr nachmittags fange ich an zu arbeiten. Bei der Arbeit bleibe ich fast bis um neun. Manchmal, wenn ich die Arbeit nicht schaffe, dann muss ich vormittags zur Arbeit gehen.
- 4.1. In Shopping Center gehe ich. Aber ich gehe nicht zu Spielplätzen oder Plätzen. Im Sommer gehen die Kinder in den Praça de Jaqueira. Im Winter ist das schwierig. Und zum Strand. Ich gehe oft zum: Strand, Jaqueira und Shopping. Ich gehe ins Shopping Plaza und nicht so oft ins Shopping Recife. Wegen des Verkehrs ist es so mühselig ins Shopping Recife zu gehen, dass ich dort immer weniger hingehere. Zum Strand gehe ich nach Boa Viagem.
- 4.2. Ich fühle mich dort gut, aber ich bin immer gestresst wegen den Überfällen, etc. Auch im Shopping bin ich gestresst. Immer kann es passieren, dass man dich bestiehlt. Meine Schwiegermutter hat man dort schon bestohlen.
- 6.4. Es gibt Rotary und den Country Club aber ich bin nicht in diesen Klubs. Ich gehe nur in teure Restaurants, weil ich gut zubereitetes Essen mag. Da kostet das Essen für ein Paar R\$ 200. In dem Restaurant é in Boa Viagem habe ich nur die Vorspeise, das Hauptgericht mit Nachtisch und den Wein gehabt. Es waren fast R\$ 400. Recife hat gute Restaurant, sie sind nur sehr teuer.
- 6.5. Ich habe zwei.
- 6.6. Eine wohnt in Camaragibe und die andere in São Lorenzo da Mata. Die von dort pendelt jeden Tag zu mir. Durch Mundpropaganda habe ich sie bekommen und sie bekommen einen Mindestlohn. Die andere schläft drei Tage bei mir. Diese macht alles was die Kinder angeht. Die Kleidung, die Zimmer und das Essen von ihnen. Die andere hat die restliche Wohnung zu machen. Ich mache gar nichts zuhause, ich bin da vollkommen faul. Höchstens bade ich mal ein Kind, aber ich nutze die Arbeitskraft maximal aus. Aber wenn sie andere Hilfe brauchen, besonders finanzielle, dann helfe wie ich kann. Wenn sie eine Behandlung bezahlt bekommen müssen, oder Kleidung für die Kinder brauchen, dann helfe ich. Für sie ist es sehr schwierig einen Kredit zu bekommen und dann leihe ich ihnen das Geld und sie zahlen es monatlich zurück. Meistens erlasse ich ihnen nach einem Monat aber die Restschuld. Sie sollen nur nicht denken, dass sie das jeden Monat so machen können. Eine Angestellte hatte ich, die wurde schwanger als sie bei mir arbeitete. Ich habe ihr dann für die Entbindung vier Monate frei gegeben, danach noch einen Monat Urlaub. Danach kam sie wieder, schlief bei mir in der Wohnung von Montag bis Samstag — sie wohnte in Gloria do Goitá - und weil sie keinen hatte, der auf das Kind aufpassen konnte musste sie die normale Arbeit nachts machen wenn das Kind schlief. Das war alles zu viel für sie und sie bat mich sie zu entlassen.

- 6.1.1. Ich stehe um acht Uhr auf, kümmere mich um die Kinder: bringe sie zum Englischkurs, zum Ohrenarzt usw. die typischen Kindersachen. Oder gehe mit ihnen zum 30mprego. Nach dem Mittagessen bringe ich sie zur Schule und fahre zur Arbeit. Wenn ich um neun Uhr abends nachhause komme, dann hat schon die Angestellte oder der Vater die Kinder aus der Schule geholt, haben Abend gegessen und gebadet. Dann mache ich mit dem Älteren Hausaufgaben und bringe ihn zu Bett. Dann mache ich etwas für mich. Etwas am Computer oder so und gehe spät schlafen. Gegen Mitternacht.
- 6.1.2. Jedes zweites Wochenende verbringen die Kinder bei dem Vater. Wenn sie bei mir sind ist Shopping. Immer ist Kindergeburtstag. Das ist eine ernste Sache, jedes Wochenende ist irgendein Geburtstag. Wenn ich Geburtstagsgeschenke für Kinder kaufe, dann gleich zehn auf einmal und sie reichen keine vier Monate. Bei uns ist es Mode immer Kindergeburtstage zu feiern. Es gibt in den Festhäusern immer Spiele dabei.
- 6.2. Nein
- 6.2.1. Ich fahre mit dem Auto hin.
- 6.2.2. Kleidung und Schuhe von Kindern werden schnell zu klein und ich habe im Zentrum ein Lager für Kinderbekleidung ausfindig gemacht, in dem ich alles kaufe. Für mich selber kaufe ich dort nicht, ich bin da extravaganter. Aber für sie ist es derselbe Stoff alles gleich. Ich kaufe das immer in der Rua das Calgadas. Ich bleibe aber immer in der Umgebung von dieser Straße weil ich schnell ermüde.
- 6.3. Hiper Bompreço Casa Forte. Nur dort, weil ich sonst gestresst bin. Ich mag Carrefour nicht und auch nicht den Extrabom. Ich gehe dort hin, weil ich dort alle meine Konsumartikel finde. Es ist nicht wegen des Preises, weil ich selber weiß, dass es günstigere Läden gibt.
- 6.5.1. Das sind die Kinderfeste im Shopping oder mit Erwachsenen gehe ich nur in Restaurants. In Tanzcafés gehe ich nicht mehr. Als ich jünger war habe ich das oft gemacht, aber heute nicht mehr. Gestern war ich in Espinheiro, du wirst viele gute Restaurants dort finden. Meistens bin ich aber in Boa Viagem. Die Kindergeburtstage sind mehr im nördlichen Bereich von Recife: in Casa Forte und diese Bezirke. Die Geburtstage sind auch in Boa Viagem, aber 90 % der Geburtstage sind in Casa Forte.
- 6.6.1. Nein
- 6.6.2. São João verbringe ich in Aldeia, dort ist ein gutes Hotel. Wir nehmen daran teil, damit die Kinder verstehen was dahinter steht. Das Leiden Jesus in Nova Jerusalem. Während der heiligen Woche bin ich in Maria Farinha, Karneval bin ich auch in Maria Farinha. Einen Tag bin ich davon in Olinda. In den Ferien verreise ich aber. Zum Jahreswechsel waren wir in den letzten zwei Jahren in Argentinien und in Rio Grande de Sul.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 21.04.2011
2. Ort des Interviews: Im Strandhaus der Eltern
3. Dauer des Interviews: 31 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 29 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 André Gustavo Dias Vasconcelos
- 1.2. Männlich
- 1.3. Verheiratet, keine Kinder
- 1.4. 29 Jahre
- 1.5. Abgeschlossenes Studium mit Spezialisierung in Programmierung.
- 1.6. Katholisch
- 1.7. Blass - Pardo
- 1.8. Sie kommt aus Recife
- 1.9. Programmierer, ich arbeite acht neun Stunden am Tag. Fünf Tage in der Woche.
- 1.10. In Imbiribeira.
- 1.11. Nein
- 1.12. Ich helfe den bedürftigen Kommunen in Boa Viagem. Da ist organisiert von der Katholischen Kirche
- 1.13. Ich wohne in Boa Viagem, etwa sechs Kilometer von meiner Arbeit weg. Es ist die eigene Wohnung [vom Vater geschenkt bekommen].
- 1.15. R\$ 4000
- 1.16. Nach der Hochzeit wohnte ich in Imbiribeira und dann in Boa Viagem. In Imbiribeira war die Wohnung im selben Häuserblock in dem auch die Wohnung meiner Eltern war.
- 2.1. Ja
- 2.1.1. Es ist eine sehr schöne Stadt, obwohl sie sehr schmutzig ist. Es ist eine gute Stadt in der vielleicht die Infrastruktur nicht die Masse Leute aufnehmen kann die sie aufnehmen sollte.
- 2.1.3. Imbiribeira
- 2.2.1. Im Allgemeinen ja. Als Leute sind als gute Menschen. Aber als Stadtbürger sind nicht alle gut. Sie verschmutzen die Stadt stark, halten sich nicht an die Verkehrsregeln. Ihr Benehmen als Person ist gut, aber ihr Verhalten als Teil der Gesellschaft ist nicht gut.

- 2.2.2. Zuerst mit der Familie (50%), danach mit meinen Freunden aus der Kirche (30%) und an dritter Stelle mit meinen Arbeitskollegen (20%).
- 2.2.3. Sie kommen aus allen sozialen Schichten.
- 2.2.4. Nur in der Kirche: Nossa Senhora de Fatima. Ich bin in ihr, weil es die nächste Kirche von meiner Wohnung ist. Und weil sie die nächste Kirche von der Wohnung meiner Schwiegermutter ist. Ich habe meine Verlobte besucht und bin danach zu der Kirche gegangen. Wegen der Messe bin ich dort und wegen der Gruppe an der wir teilnehmen: Gruppe São Vicente Paulo. Wir helfen bedürftigen Personen.
- 4.1. Ich fühle mich dort gut. Ich würde nur gerne wieder nach Imbiribeira ziehen, da meine ganze Familie in Imbiribeira wohnt (die Onkel, Großmutter, die Mutter). Die Lage der Wohnung ist aber nicht schlecht. Ich finde das Zusammenleben mit ihnen gut. Ich würde gerne im Ausland leben. Wegen dem auf-wachsen der Kinder. Die Kinder können nicht auf dem Spielplatz spielen, weil jederzeit eine Schießerei anfangen kann. Es gibt diese Dinge, die dich begrenzen. Entweder du hast das Geld solche Sachen zuhause zu machen, oder du machst es nicht. Eine andere Sache ist, dass man acht bis zehn Stunden bei der Arbeit ist und die Firma die immer länger haben will. Dann hat man keine Zeit mehr anderes zu machen: in einen Sportklub gehen, oder in einem Park spazieren gehen. Gerne würde ich nur sechs Stunden am Tag arbeiten.
- 4.2. Ich mache auch Taekwondo. Dreimal die Woche im Sportklub Recife. Der ist auf der Ilha do Retiro. Wenn du auf der Agamenon fährst, dann ist es die erste Straße links nach der Hochstraße. Von acht bis zehn Uhr mache ich das zur Gesundheit. Zum Strand gehe ich nur ab und zu. Mir fehlt die Zeit dafür.
- 4.2.4. Wenn ich da bin fühle ich mich gut. Das Problem ist die Zeit dafür zu haben. Ich bekomme nur meinen Lohn und gut.
- 6.6. Eine Angestellte nicht, ich habe eine Tageskraft. Die kommt zweimal die Woche zum Putzen. Sie war vorher die Angestellte meiner Schwiegermutter und hatte daher unser Vertrauen.
- 6.7. Sie wohnt in Camaragibe.
- 6.1.1. Normalerweise stehe ich um sieben Uhr auf, bin um acht Uhr bei der Arbeit. Für gewöhnlich komme ich eine halbe bis zu einer Stunde zu spät. Die Zeit hole ich dann am Ende nach. In unserer Abteilung geht es so, in anderen Abteilungen haben sie eine Stempeluhr. Zu Mittag esse ich zuhause. Die Mittagspause ist eine Stunde. Nach der Arbeit gehe ich an den Computer oder zu einer Versammlung in der Kirche. Dann gehe ich nach Hause zurück, esse zu Abend und sehe Fern bzw. lese ich ein Buch.
- 6.1.2. Freitags gehe wir für gewöhnlich nach dem Taekwondo weg. Samstagmorgens habe ich einen Englischkurs von acht Uhr bis viertel vor elf. Von elf Uhr bis Mittag besuchen wir die Kommune, der wir helfen, abends gehen wir zur Messe. Sonntags gehen wir zum Mittagessen zu meiner Schwiegermutter mit den Großeltern und Onkel und abends essen wir bei meinen Eltern und den Geschwistern zu Abend.

- 6.2. Ganz selten. Dort gibt es viel Autoverkehr und wenig Parkplätze. Das ist der Grund warum wir dort selten sind.
- 6.2.1. Wenn ich hinfahre, dann nur mit dem Auto.
- 6.2.2. Ich gehe da nicht hin, aber meine Frau.
- 6.3. Ein Freund von mir arbeitet dort und sagte mir, dass es gute Projekte dort gibt und ich bin seit sechs Jahren immer noch da. Ich mag die Arbeit. Hauptsächlich wegen der Lebensqualität, die sie mir bieten. Nicht nur wegen des Gehaltes, sie bieten z. B. zweimal die Woche Bürogymnastik an, die flexible Arbeitszeiten, man hat zwei Pausen. Wenn es eine vergleichbare Firma mit denselben Leistungen in Boa Viagem gäbe, dann wäre es besser. Auch sie soll pünktlich zahlen, zum letzten des Monats. Meine Firma hat noch nie zu spät bezahlt. Das ist sehr wichtig, damit man weiß dass man pünktlich die Rechnungen bezahlen kann.
- 6.4.1. Normalerweise kaufe ich die Sachen im Shopping. Nahrungsmittel in einem Supermarkt. Aber Boa Viagem ist sehr teuer und daher kaufe ich neuerdings in IPSEP. Kleidung im Shopping, Handys im Internet. Das Shopping wähle ich danach aus, welches am nächsten ist. Normalerweise ist es Shopping Recife, weil ich in der Nähe wohne. Aber ich bevorzuge Shopping Center nicht. Dort gibt kauft man immer mehr als man eigentlich kaufen will. Essen kaufe ich normalerweise dienstags für die ganze Woche. In dem Supermarkt geht die Mittelschicht und die untere Mittelschicht einkaufen.
- 6.5.1. Neben dem Sport schaue ich zuhause ein Video, oder mache die Musik an. Oder ich lade am Wochenende ein paar Freunde ein und wir sehen zusammen ein Video, gehen in eine dar, trinken etwas. Immer zusammen mit der Frau und seltener gehen wir in ein Tanzlokal. Die Bars sind in Boa Viagem, Engenho do Meio: dort gibt es ein Forró Tanzlokal.
- 6.6.1. Ich gehe entweder samstags nachts oder am Sonntag zur Messe. Dort geht die Klasse A, B, C bis zur Klasse E hin. Die Klasse B ist am meisten vertreten. Samstagabend nach der Messe findet immer ein Imbiss statt, der kostenfrei ist. Das organisiert aber eine Gruppe aus der Kirche, die die Messe zu gestalten haben. Alle können an diesem Abendessen kostenfrei teilnehmen.
- 6.6.2. Das ist immer unterschiedlich und kommt darauf an wie viel Geld da ist. Karneval in Olinda und Recife Antigo, São João in Caruarú, Weihnachten und Silvester mit der Familie. In der heiligen Woche bin ich in der Kirche. Ich mache viel mit der Kirche, da man dort das Zusammenleben mit anderen lernt; lernt man viele Leute kennen. Man lernt mit seinen Problemen besser umzugehen, sieht dass es Leute gibt die so große Probleme haben, die noch größer sind als deine eigenen; und man hilft sich.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 21.04.2011
2. Ort des Interviews: Im Sommerhaus eines Freundes
3. Dauer des Interviews: 29 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
7. Alter des Interviewten: 28 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1. Paulo Rogerio Almeda da Silva
 - 1.2. Männlich
 - 1.3. Verheiratet, bisher keine Kinder. Ich denke sie werden so 2012 kommen. Im nächsten Jahr werden wir versuchen Kinder zu bekommen. Wir sind seit einem Jahr und sechs Monaten verheiratet.
 - 1.4. 28 Jahre
 - 1.5. Ich bin im Studium der Informatik. Darin pausiere ich aber derzeit, weil ich arbeiten muss. Damit ich nichts verpasse pausiere ich lieber und mache im nächsten Semester richtig weiter.
 - 1.6. Katholisch. Ich gehe sonntags zur Kirche und glaube an Gott.
 - 1.7. Ich glaube sie ist weiß (branco), dunkelhäutig (morena), blass (Pardo). Richtig weiß bin ich nicht, ich bin wohl halbwegs dunkelhäutig.
 - 1.8. Mein Vater kommt aus Olinda, meine Mutter aus Recife. Sie wohnen heute in Jaboatão de Guararapes, einer benachbarten Stadt. Meine Großeltern sind auch Pernambucaner, kommen aber aus dem Hinterland.
 - 1.9. Ich bin ff-Supervisor. Mein Vertrag ist auf acht Stunden ausgelegt, aber ich arbeite 10 Stunden täglich. Da ich der Administrator bin muss ich immer etwas mehr arbeiten. Nie gehe ich zur normalen Zeit. Jeden Tag bleibe ich anderthalb, zwei Stunden länger bei der Arbeit. Seit sieben Jahren arbeite ich auf diesem Gebiet und seit vier Jahren in der Firma. Es ist bisher meine dritte Anstellung und immer habe ich in der Informatik gearbeitet.
 - 1.10. Afogados
 - 1.11. Nein, ich bin nicht sehr in die Politik eingebunden.
 - 1.12. Derzeit nicht, weil mir die Zeit dafür fehlt. Zukünftig möchte ich das aber machen.
 - 1.13. In der Cidade Universitária, nah bei der Universität. Eigentlich ist es schon fast in Várzea. In einer Wohnung in einem Drei-Etagen-Haus. Die Wohnung hat 86 qm und wir haben es vor zwei Jahren auf Kredit gekauft. Nach zwanzig Jahren werden wir es abbezahlt haben. Wir haben es vor der Hochzeit zusammen gekauft. Es wurde auf dem

Namen meiner Frau finanziert. Das war viel einfacher, da sie damals schon Staatsangestellte war.

- 1.14. R\$ 400 müssen wir monatlich abbezahlen.
- 1.15. R\$ 3350
- 1.16. Ich wohnte in Jaboatão und sie wohnte immer in Recife. Als wir eine gemeinsame Wohnung in Recife suchten, besichtigten wir verschiedene Wohnungen und unsere heutige Wohnung war die zentralste von allen. Was die Entfernung von unseren Arbeiten, die Nähe zu unseren Eltern. Es sollte nicht zu nah an den Eltern sein, aber auch nicht zu weit entfernt. Die Cidade Universitária ist ein sehr komfortabler Stadtteil. Sehr ruhig. Ich bevorzuge es dort zu wohnen. Und natürlich spiegelt er auch unsere Möglichkeiten wieder. Vorher wohnte ich bei meinen Eltern in Ibura.
- 2.1. Ich mag es.
 - 2.1.1. Da wo wir wohnen ist alles was man braucht in der direkten Umgebung. Einkaufen, Arbeiten und unsere Familien sind gut erreichbar.
 - 2.1.2. Zur Arbeit kam ich folgendermaßen: Ich arbeitete in der Firma SoftHouse in Boa Viagem und arbeitete in deren Auftrag in der Firma in der ich heute arbeite. Als ich mit SoftHouse unzufrieden war und die Firma verließ bekam ich von meiner heutigen Firma das Angebot bei ihnen fest angestellt zu arbeiten. In Afogados, wo ich arbeite.
 - 2.2.1. Ich mag sie, sie sind gut. Sie sind sehr höflich und man ist immer willkommen bei ihnen, auch wenn man sich nicht am Ort auskennt. Aber natürlich gibt es auch Ausnahmen, wie es sie überall gibt. Wenn man aber nach Natal oder in eine andere Stadt geht, bemerkt man aber, dass sie eine bessere Struktur haben. Der Autofahrer hat hier wenige Möglichkeiten, auf der Straße liegt immer viel Müll herum. Das ist in touristischen Gegenden anderer Städte anders. In Natal siehst du das nicht. Das ist ein Bildungsmangel.
 - 2.2.2. Es sind Arbeitskollegen, enge Schulfreunde wie Gustavo oder Familienangehörige.
 - 2.2.3. Sie kommen aus der unteren und oberen Mittelschicht.
 - 2.2.4. Ich bin Fan von Santa Cruz, aber selber mache ich keinen Sport.
- 4.1. Siebzig, achtzig Prozent der Dinge die ich brauche finde ich dort, ganz wenig muss ich mir von woanders holen. Selbst wenn wir zu einem Strand wollen, dann wollen wir nicht nach Boa Viagem oder so. Dort ist es immer voll und wegen der Haiattacken kann man nicht in Ruhe dort bleiben. Wir bevorzugen die Strände an der Südküste: Ipojuca, Cabo de Santo Agostinho.
Für gewöhnlich gehe ich aber nicht ins Wasser. Ich gehe an den Pool. Als ich mal zwei Wochen in Minas Gerais war fehlte mir irgendwie der Strand, auch wenn ich nicht ins Wasser gehe. Wenn ich am Strand von Boa Viagem entlangfahre, dann fühle ich mich gut wenn ich den Strand sehe.
- 4.2. Ich wohne in der Nähe der Burg von Ricardo Brennand und gehe häufig dort in die Burg.

- 4.2.4. Wegen der Sicherheit vermeiden wir es wertvolle Dinge mitzunehmen. Wir lassen es versteckt im Auto.
- 6.1. Die Personen, die dort hingehen sind viel Studenten und welche, die abends die Bars besuchen. In dem Haus in dem ich wohne leben z. B. zwei Studenten. Ebenso wohnen im Nachbargebäude ca. 15 Angolaner, sie wohnen in zwei Appartements. Sie sprechen zwar auch Portugiesisch, aber anders als wir.
- 6.6. Nein und tatsächlich bin ich nur zum Schlafen und Abendessen zuhause. Wir beide sind eigentlich den ganzen Tag beim Arbeiten.
- 6.7. Ja, wir sind erst vor kurzem von zuhause ausgezogen und sind noch sehr auf unsere Familie mit Eltern und Geschwistern bezogen.
- 7.1.1. Um 6:30 stehe ich auf, ziehe mich an und verlasse das Haus um zwanzig vor acht.
Komme um acht zur Arbeit. Ich fahre mit dem Auto, maximal sind es acht Kilometer. Gehe zum Mittagessen in ein nahe gelegenes Restaurant und nach der Arbeit gehe ich z. B. in die Kirche, mache Einkäufe oder gehe ins Shopping. Wir gehen ins Shopping Recife. Abends gehen wir immer irgendwie weg. Für das Mittagessen bekomme ich R\$ 7 von der Firma, aber benötige dafür aber immer R\$ 16 oder R\$ 17 pro Tag.
- 7.1.2. Am Wochenende schlafe ich meist ein wenig länger, aber nicht viel. Wir besuchen Verwandte von mir oder von ihr. Manchmal gehen wir ins Shopping abends und nachts, gehen dort ins Kino. Sonntags gehen wir in die Kirche, bleiben dort etwas und gehen nachhause zurück um und auszuruhen, damit am Montag alles von vorne beginnt.
- 7.2. Ganz selten. Eigentlich nur zum Karneval um Shows dort anzusehen oder wenn Besuch kommt und er möchte es sehen.
- 7.2.1. Mit dem Auto.
- 7.2.2. Ganz selten, weil ich das nie gemacht habe.
- 7.4.1. Kleidung kaufe ich im Shopping Recife und Nahrungsmittel in Supermärkten in der Nähe. Alle anderen Objekte kaufe ich im Shopping oder in den großen Supermärkten, die diese Artikel auch anbieten.
- 7.5.1. Meine Freizeit verbringe ich am Strand in Cabo Agostinho oder im Kino und solche Sachen. Während der Woche schaue ich maximal Fernsehen oder spiele Computerspiele. Aber in der Woche habe ich wenig Freizeit.
- 7.6.1. Sonntags gehe ich zur Nossa Senhora de Fátima in Boa Viagem. Wir gehen aber auch in eine in Iputinga, die liegt näher. Die Besucher sind aber andere. In der Nossa Senhora de Fátima geht die Mittelschicht und obere Mittelschicht hin und in Iputinga ist es mehr die Mittelschicht und darunter.
- 7.6.2. Während des Karnevals gehe ich tagsüber nach Olinda und abends nach Recife Antigo. Wenn wir keine Lust auf Karneval haben, dann fahren wir an einen Strand. Letztes Jahr z. B. waren wir einen Tag in Olinda und den Rest in Porto de Galinhas. Wir haben uns dort ein Haus gemietet. Oft gibt es Probleme wenn viele Leute zusammen sind und

um so etwas zu vermeiden gehen wir an den Strand.
In der Osterwoche erholen wir uns mehr. Wir machen Familienbesuche, gehen ins Kino oder entspannen uns zuhause.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 21.04.2011
2. Ort des Interviews: Strandhaus von befreundeter Familie
3. Dauer des Interviews: 44 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 29 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Alexandra Patricia Pereira da Silva
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, keine Kinder
- 1.4. 29
- 1.5. Universitätsabschluss mit Spezialisierung in Firmenfortbildungen. Darin arbeite ich aber wenig. Vor drei Jahren habe ich in einer NGO in Olinda gearbeitet. Dort habe ich mit Jugendlichen mit Abiturabschluss gearbeitet. Das ist eine Aufgabe die die Schule nicht leistet. Es ging dabei um Sport. Die staatliche Schule ist sehr komplex. Viele statistische Werte besagen, dass sich vieles verbessert hat. Der Zugang zur Schule ist sehr gut, aber die Qualität des Unterrichts variiert. Ich als Lehrerin mache eine gute Arbeit, aber ob meine Kollegin es macht, weiß niemand. Niemand überprüft das. Und ich bin Lehrerin für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen. Die Realität dieser Familien ist sehr schwierig: Die Eltern sind Alkoholiker, 80% der Eltern meiner Schüler sind im Gefängnis. Viele leben nicht bei ihren Familien, es gibt ein höheres Gewaltpotential in den Familien. Meine Klasse jetzt ist Gott sei Dank besser, aber die vom letzten Jahr ist jeden Tag in einem Streit auseinander gegangen. Und es sind sechsjährige Kinder! Ich habe wundervolle Schüler, aber die meisten haben große Lern- oder Beziehungsprobleme. Wir haben kein multidisziplinäres Team. Eigentlich müssten die Schulen einen Psychologen, Sozialarbeiter, etc. haben, aber die gibt es nicht. Wir Lehrer müssen das alles leisten, aber wir sind darin nicht ausgebildet. Man muss Kämpfer sein, aber das geht nicht. Die städtischen Schulen bieten die Vorschule und die ersten vier Jahre Schule an. Einige auch bis zur neunten Klasse, das ist aber nicht verpflichtend. Die staatlichen Schulen gehen dann bis zur neunten Klasse.

- 1.6. Ja, ich bin. Ich gehe zur Messe.
- 1.7 Ich glaube ich bin weiß — branca.
- 1.8 Meine Familie ist aus dem pernambucanischen Hinterland. Meine Eltern haben sich verliebt und sind mit 18 Jahren nach Recife gekommen. Mein Vater ist schon gestorben. Aber als er noch lebte, hat er meine Oma und meine Verwandten nach Recife geholt. Daher sind wir, ich und meine zwei Schwestern in Recife geboren worden.
- 1.9 Ich bin Pädagogin. Alle die die ersten vier Jahre die Kinder unterrichten, heißen Pädagogen und die die sie bis zum Abitur unterrichten haben eine Licenciatur. Ich arbeite vier Stunden am Tag. Von halb zwei bis fünf Uhr vierzig. Derzeit arbeite ich nicht vormittags, weil ich noch das Arbeitslosengeld von meinem vorherigen Job bekomme. Aber ab Juni werde ich vormittags und nachmittags jeweils vier Stunden in jeder Schule arbeiten. Vormittags habe ich in Olinda und nachmittags in Ibura gearbeitet. Ich habe fünf Busse pro Tag genommen. Deshalb habe ich darum gebeten mich ein bisschen ausruhen zu können: öffentliche Schulen haben keine Klimaanlage, letztes Jahr hatte ich 30 Schüler, heute nur 25, musste den Bus nehmen; das ist sehr ermüdend. Aber für gewöhnlich arbeite ich vormittags und nachmittags. Mit dem Gehalt eines Lehrers kann man es sich nicht leisten nur halbtags zu arbeiten. Wenn ich in einer Schule des Bundesstaates arbeiten will, dann nur mit einem befristeten Zweijahres-Vertrag. Und ich muss vorher den Auswahlprozess bestehen. Und man verdient ein bisschen weniger.
- 1.10. Es gibt unterschiedliche Schulen. Ich arbeite in einer guten Schule. Dort wo man sich respektiert, die Schule ist ordentlich. Sie respektieren die Lehrer und streiten nur untereinander. Besonders bei älteren Schülern kann es häufiger sein, dass die Schüler den Lehrer schlagen.
- 1.11. Nein
- 1.12. Durch die Kirche mache ich eine Sozialarbeit. Und die Arbeit, die ich in der ONG gemacht habe war wundervoll! Es war eine soziale Arbeit und es war das was ich gelernt habe.
- 1.13. Ich wohne in der Cidade Universitária. In einer eigenen Wohnung, die von der Förderkasse finanziert wird. Es sind drei Etagen mit 24 Apartments. Sie sind von einem Zaun umgeben, und es gibt einen Portier damit es ein Gefühl der Sicherheit vermittelt, aber wenn der Einbrecher rein will, dann kommt er rein.
- 1.14. Wir bezahlen die Finanzierung zurück. Das sind R\$ 400.
- 1.15. Heute sind es R\$ 1400 für die vier Stunden, wenn ich voll arbeite sind es R\$ 2800.
- 1.16. In Ibura, bei meinen Eltern. Ich bin erst nach der Hochzeit dort ausgezogen.
- 2.1. Ich mag es.

- 2.1 1. Ich wohnte immer hier und ich mag die recifische Kultur: den Fredo. Ich mag die Personen, finde die Stadt schön. Und es ist auch so, dass ich keinen Vergleich habe in einer anderen Stadt zu leben. Ich wohnte immer hier. Vielleicht könnte ich mir vorstellen in João Pessoa zu leben. Die Stadt ist schön, ordentlich, klein. Ich finde Recife sehr verrückt: mit viel Verkehr, vielen Leuten. Die Ruhe in João Pessoa könnte mich dazu bewegen dort zu leben. Aber ich bin auch sehr familiär! Nur wenn mein Mann woanders arbeiten müsste würde ich wegziehen und entfernt von meinen Geschwistern, meinen Onkeln wohnen.
- 2.1.3. Heute bin ich mehr in Ibura und der Cidade Universitária. Der Ort meiner Arbeit und meinem Zuhause. Ich fahre immer mit dem Bus.
- 2.2.1. Ja, ich finde den Leuten fehlt hier sehr an Benehmen. Sonst liebe ich sie sehr.
Besonders als Lehrer: wir klären die Kinder sehr über die Hygiene auf, aber im eigenen Klassenraum werfen sie ihre Sachen hin und ich muss den Unterricht unterbrechen, damit sie den Raum wieder reinigen. Aber sie leben so auch zuhause und wenn sie das Zuhause auch so machen, dann ist diese Lehre ohne praktische Anwendung. Der eine oder andere lernt es, aber die meisten nicht. Außerdem sind sie sehr aggressiv.
- 2.2.2. Familie und alte Schulfreunde. Meine guten Freunde kommen aus der Schulzeit.
- 2.2.3. Sie sind aus der Mittelschicht.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. Bei mir zuhause. Ich bin nicht so häuslich: ich mag es weg zu gehen oder zu reisen, aber meine Wohnung ist meine persönliche Ecke wo ich meinen Frieden und meine Zeit verbringen kann.
- 4.2. Nein, ich verehere es dort zu wohnen. Ich wohne dort erst seit einem Jahr und fünf Monaten und ich wohnte 20 Jahre in IPSEP. Eigentlich müsste ich das vermissen. Vorher wohnte ich im Cabo, aber ich war da so klein, dass ich mich daran nicht mehr erinnere. Mein Vater hat eine Geschichte der kleinen Aufstiege. Als wir in Cabo wohnten bekam mein Vater die Arbeit in Recife und lange Zeit fuhr er zum Arbeiten immer nach Recife, was sehr anstrengend war und fand daher die Wohnung in Ibura.
- 4.2.3. Ja, hauptsächlich zum Strand. Als wir noch in Ibura wohnten machten wir Sport auf einem Platz dort. Inzwischen macht die Stadtverwaltung ein Programm zur sportlichen Betätigung auf den öffentlichen Plätzen.
- 4.2.4. Ja, wobei ich jetzt an die Strände denke. Es gibt Strände, die sind sehr voll, oder welche mit so schmutzigem Wasser, dass man nicht baden kann. Wir gehen immer zu einem Strand, der vor Porto de Galinhas ist. Der Strand von Boa Viagem ist natürlich wesentlich näher, aber der ist immer total voll! Wenn ich genug Zeit hätte, dann würde ich immer zum Strand gehen. Zum Shopping gehe ich um eine Rechnung zu bezahlen oder ins Kino. Meine Freizeit im Shopping ist immer im Kino.
- 5.1. Es ist sehr ruhig und kann mir alles in der Nähe kaufen. Alles ist zu Fuß zu erreichen.

- 6.1. Wegen der Universität kommen viele Ortsfremde in die Gegend. Und wegen der Universität kommen viele aus der Mittelschicht zur Uni. Eigentlich sollte die Uni eher für die übliche Bevölkerung sein, aber mit der Bildung aus den öffentlichen Schulen erhält man nicht die Basisausbildung um die Aufnahmeprüfungen zu bestehen. Wenn man zur UFPE geht, dann sieht man viel Studenten, die ein Auto haben. So sieht man bei vielen Studenten, nicht alle, Eltern haben, die die Kinder zu einer guten Schule schicken können. Ein Kind der Unterschicht muss wirklich Gewinner sein, um die Aufnahmeprüfung zu bestehen. Jetzt hat die UFPE zwar eine Quote mit der sie Kinder aus öffentlichen Schulen aufnehmen müssen, aber in der Uni, können sie dem Unterricht nicht folgen, weil ihnen die Voraussetzungen fehlen. Viel Austausch mit den Ortsfremden gibt es nicht, man weiß, dass sie dort wohnen, macht aber nicht viel mit ihnen.
- 6.6. Weder in der Schule noch zuhause.
- 6.8. Nein, sie wohnen in einem benachbarten Stadtviertel. Ich muss einen Bus nehmen um zu ihnen zu kommen.
- 6.1.1. Reden wir über meine Zeit momentan: Um sieben Uhr stehe ich auf, frühstücke, gehe ins Fitnessstudio (eine Studio, das ich bezahle — das mache ich weil ich jetzt diese Zeit habe und sie brauchte), komme zurück, mache die Wohnung sauber, studiere — da ich einen Fernkurs in Menschenrecht, dusche mich, esse zu Mittag, verlasse das Haus um 12:15 Uhr um zur Arbeit zu gehen, nehme zwei Busse, komme um 13:30 Uhr in Ibura an, bin um halb sechs mit der Arbeit fertig, nehme wieder zwei Busse und bin wieder zwischen halb sieben und sieben zuhause. Bereite das Abendessen für meinen Mann vor, manchmal bereite ich eine Unterrichtsstunde vor, manchmal ruhe ich mich nur aus, es kommt sehr darauf an. Wenn es regnet ist es schrecklich! Dienstag und Mittwoch habe ich nicht gearbeitet! Auf dem Weg zur Arbeit muss ich eine Hauptstraße nehmen, in der sich niemand bewegt wenn es regnet. In Ibura auf der Avenida Dois Rios, es ist eine Parallele der Avenida Recife. Zwei Tage hatten die Kinder keine Schule weil ich es nicht schaffe zur Arbeit zu kommen. Gestern habe ich in der Schule angerufen und meine Kollegen, die näher wohnen und schon dort waren, sagten mir ich solle nicht kommen. Niemand kommt durch die Straße. Danach hat mit der Direktor angerufen und hat alle von der Arbeit befreit, da es eine Gefahr ist auf dem Weg zu warten. Wenn es regnet kann kein Auto die Straße mehr nutzen, nur die Busse und ab einem gewissen Grad kann auch kein aus mehr die Straße passieren. Und bis zu dieser Straße zu kommen verlierst man zwei bis drei Stunden, weil die Straßen so verstopft sind. Wenn es regnet ist ganz Recife blockiert. Es ist nicht nur der Regen. Es ist auch der Müll, der alles verstopft, die Ort, die nicht an das Netz angeschlossen sind und das Wasser daher nicht ablaufen kann und das Chaos mit zu vielen Leuten und zu vielen Autos. Und das nimmt alles noch zu. Die Mutter von Paulo wohnt in Olinda und arbeitet in einem Geschäft in Boa Viagem. Um sieben Uhr fährt sie los und um neun Uhr ist sie auf der Agamenon, auf der Hälfte der Strecke.
- 6.1.2. Am Wochenende besuche ich meine Eltern meine Schwiegereltern, gehe ins Kino, zum Strand...

- 6.2. Sehr selten. Sonntags ist dort ein guter Markt und ich war früher dort. Auch zum Karneval gehen wir gerne dorthin. Aber es gab eine gute Zeit von Recife Antigo mit guten Bars.
- 6.2.1. Wenn dann mit dem Auto.
- 6.2.2. Selten, wenn ich etwas Besonderes günstig kaufen will.
- 6.4.1. Nahrungsmittel kaufen wir in einem Markt in unserem Stadtviertel, der etwas günstiger ist. Kleidung entweder im Shopping oder in der Stadt. Meistens jedoch im Shopping, obwohl die Kleidung im Zentrum billiger ist wäre es besser sie dort zu kaufen.
- 6.5.1. In Bars ein- bis zweimal die Woche, bei Freunden zum Unterhalten eigentlich immer, ins Kino ein- bis zweimal im Monat. Die Freunde wohnen aber entfernt von uns. Immer fahren wir mit dem Auto dorthin. Keiner wohnt in der Nähe. Wir könnten auch mit dem Bus fahren...aber in der Regenzeit nicht: niemand verlässt das Haus wenn es regnet! Bei Regen muss man vorbereitet sein. Dann verbringt man drei Stunden im Bus. Nach einem anstrengenden Arbeitstag noch drei Stunden im aus verbringen, das ist hart.
- 6.6.1. In der Kirche der Nossa Senhora de Fatima in Boa Viagem. In der Kirche bin ich seit langem. Deshalb bin ich dort geblieben. Wenn ich aus irgendeinem Grund da nicht hin kann, z. B. weil es regnet, dann gehe ich zu der in meinem Stadtteil. Ich glaube eine Kirche repräsentiert gut den Stadtteil, weil von den Leuten aus den armen Stadtteilen der Zehntel nicht so viel ist wie in reichen Stadtteilen. Die Kirche in Boa Viagem hat mehr als 2000 Personen die den Zehnen zahlen.
- 6.6.2. Karneval in Olinda und Recife, in São João oft im Hinterland, wo meine Eltern herkommen, oder ich bleibe hier, oder in Caruaru. Immer in der Nähe von Recife. In der Osterwoche bin ich hier.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 22.04.2011
- 2. Ort des Interviews: Im Standhaus der Schwiegereltern
- 3. Dauer des Interviews: 35 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 30 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1. Neirileni Galindo da Cavalho Vasconcelos
 - 1.2. Weiblich
 - 1.3. Verheiratet, keine Kinder
 - 1.4. 30 Jahre

- 1.5. Studienabschluss in Auslandsbeziehungen und studiere derzeit im sechsten Semester Recht. Es ist mein zweites Studium. Ich mache es, weil in meinem ersten Kurs viele Rechtsthemen behandelt wurden und so studiere ich jetzt Recht. Nie habe ich in Auslandsbeziehungen arbeiten können, das ist vielleicht in Recife auch recht schwierig. Rechtsthemen gibt es aber ständig und ich interessiere mich für sie.
- 1.6. Nossa Senhora de Fatima in Boa Viagem, ich bin katholisch und glaube an Gott. 7. Blass - parda
- 1.8. Meine Familie ist aus Recife. Nur meine Großeltern sind aus dem Hinterland Pernambuco. Mein Großvater hat hier eine Familie gegründet und blieb hier. Die Familie meines Vaters ist auch aus Recife.
- 1.9. Meinen Abschluss in Auslandsbeziehungen habe ich 2003 gemacht. Daraufhin arbeitete ich in Banken und nahm an den Auswahlverfahren für den öffentlichen Dienst teil. Da dort sehr viel Recht vorkommt habe ich begonnen Recht zu studieren. Gerne möchte ich in einer Bundes- oder in einer Landesbehörde arbeiten. Derzeit arbeite ich selbstständig in meinem Bereich: in Forschungen im Marketingbereich. Aber das ist keine feste Arbeit mit Sozialversicherung und den ganzen Sachen. Jeden Monat arbeite ich, aber es kommt darauf an, wie umfangreich die Erhebungen sind. Es können z. B. 15 Tage sein.
- 1.10. Meine Arbeit kann überall sein und ist hauptsächlich in Shoppings. Sie kann hier sein, in den Vororten, in Camaragibe, in Jaboatão, in Olinda, in Recife Antigo, Conde de Boa Vista, Rua da Palma. Mein Supervisor sagt mir in welches Geschäft ich gehen soll. Es sind immer Schuhgeschäfte. Ich studiere in der Fakultät Boa Viagem, in IPSEP.
- 1.11. Nein
- 1.15. Für jede Untersuchung die ich mache erhalte ich R\$ 1.000 bis R\$ 1.300. Sie dauern zehn Tage.
- 1.16. Ich habe immer in Recife gewohnt. Ich wohnte schon mit meinen Eltern in IPESP und Setúbal. Meine Eltern haben sich finanziell immer ein wenig verbessert. Zuerst wohnten wir in einem etwas ärmeren Teil von IPSEP, zur Miete. Dann schafften sie es, sich ein etwas besseres Apartment in Setúbal zu mieten. Danach konnte sich mein Vater eine Wohnung in Setúbal kaufen in der ich den Hauptteil meiner Kindheit verbrachte. Von sechs bis achtzehn Jahren. Danach zogen wir nach Boa Viagem in die Rua dos Navegantes. Dann zog ich in eine Singlewohnung in das Gebäude in dem ich auch heute noch lebe. Auch mein Vater wohnt dort im achten Stock. Nach der Hochzeit wohnte ich mit Gustavo in Imbiribeira, in der Nähe seiner Mutter. Im dritten Stock. Das Haus gehört Gustavos Vater.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Zunächst mag ich es hier, weil ich immer hier gewohnt habe und dem Ort vertraut bin. Außerdem finde ich auch, dass es eine gute Stadt zum Leben ist. Besonders dort wo ich wohne, in zentraler Lage, gibt es alles was man braucht. Außerdem ist es die Strandnähe, ich mag das Klima hier, auch wenn es manchmal wirklich sehr heiß ist. Der Nachteil

ist, dass die Stadt wohl schon zu sehr gewachsen ist. Ich finde das Wachstum in Boa Viagem ist sehr ungeordnet. Die Gebäude sind sehr unkoordiniert gebaut worden. Das verursacht Stau und ein hohes Verkehrsaufkommen. Und so stark wie in der RMR gebaut wird, beeinträchtigt dies auch die Luftzirkulation in der Stadt. Ich fahre immer mit den Massenverkehrsmittel: manchmal muss ich zwei Busse nehmen, oder ich benutze die Metro. Nie fahre ich mit dem Auto.

- 2.1.3. Die meiste Zeit verbringe ich in Boa Viagem. Oder sagen wir in IPSEP, Imbiribeira und Boa Viagem. In den Stadtteilen bin ich am meisten.
- 2.2.1. Ich mag sie. Es sind heiße Leute: sie helfen gerne, stehen zur Verfügung wenn man sie braucht.
- 2.2.2. An erster Stelle ist es die Familie und danach sind es die Freunde aus der Kindheit und aus der Kirche. Circa seit 2002/2003 bin ich in dieser Kirche.
- 2.2.3. Meine Freunde sind aus der Klasse B und C. Es ist die Mittelschicht so wie ich.
- 2.2.4. Nein, nur die Kirche
- 4.1. Ich mag es in meiner Nachbarschaft zu wohnen.
- 4.2. Ich möchte weder in anderen Städten Brasiliens noch im Ausland leben. Wenn ich in Recife woanders wohne ist es OK. Aber den Bundesstaat oder das Land zu wechseln, puh, das ist zu viel. In Boa Viagem würde ich gerne bleiben, aber auch in Imbiribeira oder IPSEP wohne ich gerne. Im ganzen nördlichen Gebiet von Recife: Casa Forte, Casa Amarela in diesem Gebiet möchte ich nicht wohnen. Ich war immer selten dort und daher finde ich es schwieriger mich dort zurecht zu finden. Die Stadtteile sind so stark miteinander verbunden, dass man nicht einmal weiß wo ein Stadtteil anfängt bzw. aufhört: ob man gerade in Jaqueira, Casa Amarela, Graças oder Aflitos ist.
- 4.2.3. Ja, wobei ich nicht zum Strand von Boa Viagem gehe.
- 4.2.4. Ich finde sie toll und finde es wichtig, dass jede Stadt so etwas hat. Zunächst einmal sind es Orte an denen du nichts bezahlen musst, du kannst z. B. in den Park von Jaqueira gehen, er ist sehr schön, dort bis spät abends sitzen und dich unterhalten, ohne dass du dafür Geld brauchst. Dasselbe wie am Strand. Auf Plätzen ist es dasselbe. Aber ich bin es nicht gewohnt an diese Orte zu gehen. In Boa Viagem gibt es jetzt den Parque Dona Lindu, da gehen viele Leute hin weil es eine Neuheit ist. Am liebsten gehe ich aber ins Shopping, da gibt es einfach viel zu sehen! Ich gehe da auch hin ohne etwas zu kaufen und gehe zu Fuß hin.
- 5.1. Das Besondere an der Wohnung ist, dass ich alles zu Fuß von meiner Wohnung aus erreichen kann.
- 6.1. Ich glaube wegen des Strandes und dem Shopping kommen viele Leute von außerhalb nach Boa Viagem. Es ist das älteste Shopping und es ist größer. Deshalb kommen die Leute aus Graças oder Derby hierher.
- 6.3. Ja, zu meinem Geburtstag habe ich eine Schachtel mit drei kleinen Parfüms bekommen. Meine Schwester hat schon dort gearbeitet und

als sie jemanden weiteren brauchten hat sie mich empfohlen und bin dort geblieben.

- 6.6. Nein, wir haben eine Putzfrau, die einmal in der Woche kommt. Wir kennen sie von meiner Tante.
- 6.7. Sie wohnt in Camaragibe.
Sehr wichtig! Ich hatte immer sehr viel Bezug zu meiner Familie. Ich mag es sehr gern meine Familie zu besuchen. Meine Oma wohnt in derselben Straße und eine Tante wohnt auch ganz in der Nähe. Ich kann zu Fuß hinlaufen. Auch die Familie meines Mannes mag ich sehr und würde wieder sehr gerne bei ihnen wohnen.
- 6.1.1. Ich wache immer zwischen sieben Uhr, sieben Uhr dreißig auf, frühstücke und fahre dorthin wo ich meine Befragung machen werde und fahre direkt danach zur Uni, wo ich an einem Kurs teilnehme. Mittag esse ich in der Nähe meiner Arbeit oder, falls ich keine Befragung mache, mache ich Sachen zuhause und esse dort und fahre dann zur Uni. Wenn ich zuhause Mittag esse, dann isst auch Gustavo mit mir zuhause. Und wenn ich zur Uni gehe, dann versuche ich mir dort Kurse zu suchen, die mir nutzen, auch wenn sie nicht Bestandteil meines Kurses sind oder gehe in die Bibliothek. Ich fahre immer mit dem Bus zur Uni. Selten nimmt mich mein Vater mit dem Auto mit. Abends holt mich Gustavo ab. Wenn ich morgens zur Uni fahre, dann nimmt mich Gustavo mit, weil es sein Weg zur Arbeit ist.
- 6.1.2. Am Wochenende machen wir viel mit unseren Freunden oder mit unseren Familien.
Ständig gibt es ein Geburtstag oder andere Verpflichtungen an denen man teilnimmt.
Samstags esse ich bei meinem Vater zu Mittag, am Sonntag bei einer Tante und am Abend immer im Haus meiner Schwiegermutter.
Dazwischen, wenn ich nicht arbeite, gehe ich ins Shopping, ins Kino, zu einer Veranstaltung.
- 6.2. Sehr oft, ich fahre sehr oft mit dem Bus. Ich hatte mal ein Geschäft und bin daher mindestens einmal in der Woche in das Stadtzentrum gefahren um etwas für mein Geschäft zu kaufen. Und auch weil ich weiß, dass die Sachen in der Stadt sehr viel billiger sind, fahre ich auch oft für Geburtstagsgeschenke in die Stadt und kaufe sie nicht im Shopping.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.2.2. Ich gehe mehr nach Santo Antônio und São José, im das kommerzielle Zentrum als nach Recife Antigo. Nach Recife Antigo eigentlich nur zum Karneval. Die anderen Veranstaltungen in Recife Antigo sind meist Open Air und dann sind dort sehr viele Menschen. Dann gehe ich dort nicht hin.
- 6.4.1. Wir kaufen unser Essen immer im Supermarkt. Wir gingen immer in den Hiper, aber seit kurzem kauft mein Mann das Essen mehr in einem Lebensmittelgeschäft im Stadtteil. Meine Kleidung kaufe ich nicht an einem festen Ort, aber ich mag es sehr sie im Stadtzentrum zu kaufen weil es dort billiger ist. Probleme habe ich dort keine. Ich laufe dort auf jeglicher Straße herum, die du dir vorstellen kannst.

- 6.5.1. Wir gehen oft zu Freunden oder zu Geburtstagen, ins Kino.
- 6.6.1. Ich gehe zumindest einmal in der Woche zu einer Messe. Für gewöhnlich zu der Kirche in Boa Viagem, wenn ich aus irgendeinem Grund zu der Zeit nicht kann, dann gehe ich zur Messe in die Kapelle von Maria Tereza. Für gewöhnlich gehe ich ein weiteres Mal in der Woche in eine Messe.
- 6.6.2. Karneval bin ich oft in Maria Farinha am Strand. Zu São João sind wir nach Caruaru zu dem Fest dort gefahren, aber nur für einen Tag. Es kommt immer darauf an was sich ergibt.
- 6.7. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 29.07.2011
- 2. Ort des Interviews: In der eigenen Wohnung
- 3. Dauer des Interviews: 84 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 64 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Sie hat mehrere Kinder in ihrem Haus aufgenommen und aufgezogen.

- 1.1. Maria Osminha Dias Vasconcelos
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verheiratet, fünf Kinder. Ich habe vier Kinder vom Blut her und eins vom Herzen. Ich glaube ich habe von Gott die Liebe zu Kindern geschenkt bekommen und bin verheiratet mit einem Mann der auch Kinder liebt. Ich habe sie aufgezogen nicht weil ich sie aufziehen wollte, sondern weil ich den Müttern helfen wollte. Ich habe für die Kinder gesorgt, damit die Mütter arbeiten konnten. So blieben sie eins, zwei Jahre bei mir, bis die Mütter sie wieder geholt haben. So habe ich mich um einige Kinder gekümmert. Ich habe für ihre Ausbildung gesorgt, als wenn es meine eigenen Kinder wären. Sie gingen auf dieselbe Schule wie meine eigenen Kinder bis die Mütter sie wieder holten. Ich habe das nicht für mich getan. Eine blieb. Das war weil der Vater starb, die Mutter starb, sie ihren Universitätsabschluss machte. An die fünf bis sechs Kinder waren bei mir und blieben nicht. Einer blieb z. B. zehn Jahre, ein anderer sieben Jahre, einer zwei, ein anderer drei Jahre
- 1.4. 64

- 1.5. Universitätsabschluss in Pädagogik und einen in Philosophie, den ich fast abgeschlossen habe. Beide habe ich auf der Bundesuniversität gemacht.
- 1.6. Katholisch
- 1.7. Alle Brasilianer sind eine Mischung: ich habe holländisches, portugiesisches und afrikanisches Blut. Ob ich indigenes Blut habe, weiß ich nicht.
- 1.8. Meine ganze Familie ist aus Pernambuco. Meine Eltern sind aus Recife, aber deren Eltern sind aus dem Hinterland Pernambucos, aber aus der Nähe Recifes.
- 1.9. 1975 habe ich mein Studium abgeschlossen und habe 1976 noch eine Erweiterung darin studiert. Ich bin verrückt nach Lehre. Bis zu meiner Rente habe ich gearbeitet. Seit 1991 bin ich in Rente. Mein Mann hat mich nicht so lange arbeiten lassen. Nur in der Zeit, in der die Kinder in der Schule waren konnte ich arbeiten. Ich habe entweder morgens, mittags oder abends gearbeitet, damit ich für meine Kinder da sein konnte.
- 1.10. Ich arbeitete 24 Jahre in derselben Schule: in der Fazenda Modelo. Die Direktorin der Schule war meine ehemalige Grundschullehrerin. Weil sie so ein Charisma hatte wollten wir immer bei ihr arbeiten. Aber als der Gouverneur die Schuldirektoren getauscht hat, wollte ich nicht mehr bei der Schule lehren und ging auf eine Schule nach Jordão Baixo.
Ich wollte das nicht, weil ich dort geboren wurde, zur Schule ging und selber lehrte.
Es war meine Erde in der ich war: Tejipló. Damals wohnte ich in Barro und dann in Imbiribeira. Obwohl ich dann abends und nachts in Tejipló lehrte. Imbiribeira ist nicht weit entfernt von Tejipló, es ist ungünstig gelegen. Man muss zwei Busse nehmen.
Anfangs fuhr ich mit dem aus aber dann habe ich mir eingeredet ich müsse mit dem Auto fahren und machte den Führerschein 1982. Von da an fuhr ich mit dem Auto, bis 1991. Da ich so traurig war mit der Entscheidung des Gouverneurs entschied ich mich meine Praktika auf meine Rente anrechnen zu lassen und ging nach 25 Jahren in Rente.
- 1.11. Nein
- 1.12. Ich bin bei den Franziskanern in der Kirche. Dort bin ich Sekretärin und bringe den Leuten die Franziskaner werden wollen bei, auf was sie achten sollen. Ich bin also weiterhin Lehrerin. Jeder der Franziskaner sein will, der muss zuerst ein Jahr Probezeit absolvieren und dann zwei Jahren lernen. Insgesamt sind es drei Jahre. Wir zahlen den Zehnen, wobei es nicht wirklich der zehnte Teil unseres Einkommens ist. Aber jeder zahlt ihn.
- 1.13. Ich wohne in Imbiribeira, vorher wohnte ich in Tejipló, zwischendurch wohnte ich drei Jahre außerhalb. In der Zeit bat ich meinen Mann aber so oft, dass wir wieder zurückkommen, dass wir heute wieder hier wohnen. In den drei Jahren wohnten wir in Piedade, weil mein Mann sich dort eine Wohnung gekauft hatte, wie er sie haben wollte: groß und am Meer gelegen. Aber ich konnte mich dort nicht eingewöhnen. Hier hatte ich schon alles: sowohl religiös wie auch Nachbarn.

- 1.14. Es ist eine Eigentumswohnung, die abbezahlt ist.
- 1.15. Jetzt bekomme ich meine Rente, aber das ist sehr wenig. Es scheint so als ob es fast R\$ 1300 sind. Das ist, weil ich verschiedene Zulagen bekomme. Als mich der Gouverneur nach Jordão Baixo schickte, habe ich die Zulage wegen des erschwerten Zugangs erhalten. Anfangs habe ich die Mittelklasse und die untere Mittelklasse in Tejió unterrichtet und in Jordão Baixo waren es die ganz Armen. Es gab nur wenige die irgendetwas hatten. Es war schwierig sie zu unterrichten. Niemand hatte das Verständnis für den Wert von Bildung.
- 1.16. Niemals. Mein Mann musste mehrmals in andere Orte arbeiten, aber ich blieb immer in Recife um meinen Kindern ihre Wurzeln zu vermitteln.
- 2.1.1. Ich bewundere es hier zu leben. Ich bin ein romantischer Mensch und finde es schön in Recife zu wohnen. Als wir in Piedade wohnten sagte ich nie, dass ich aus Recife wäre, wir waren in Jaboatão dos Guararapes. Ich bin Lokalpatriot.
- 2.1.3. Ich war am häufigsten bei mir zuhause. Die Schulstunden vorbereiten, Arbeiten korrigieren, mich um meine Kinder kümmern. Nilvan wollte auch nicht, dass ich zwei Runden in der Schule unterrichte.
- 2.2.1. Ich mag die Personen aus Recife. Sie beschenken mich gut und kann gut mit ihnen Leben.
- 2.2.2. Mit Leuten aus dem Kloster, Nachbarn, der Familie.
- 2.2.3. Sie sind aus meiner Gruppe: obere und untere Mittelschicht. Immer weiß ich mich in die Gruppen einzufügen. Wenn ich in der Oberen bin, dann weiß ich mich zu verhalten. In der Unteren auch. Ich weiß mich richtig zu verhalten.
- 2.2.4. Neben dem Kloster bin ich noch in einer Gruppe, die Bibeltex te studiert. Es sind keine Franziskaner, es ist eine Prophetengruppe. Es sind Leute die gerne religiöse Führer sind. Es sind Katholiken und wir treffen uns in der Bibliothek Paulus, in der Dantas Barreto im Stadtzentrum. Auch machte ich schon Pilatis, Wassergymnastik und mache derzeit Curves von einer amerikanischen Firma. Das mache ich in einem Sportklub in Boa Viagem, Wassergymnastik machte ich in Jarro, die Trainerin war eine ehemalige Schülerin von mir, jetzt lehrt sie mich. Pilates machte ich an zwei Orten: zuerst ein Jahr lang auf der Ilha do Leite und dann in Boa Viagem.
- 4.2. Ich gehe an den Strand von Boa Viagem, von Janga — dort ist Pau Amarelo, da bei Maria Farinha, ich hatte auch schon ein Haus in Tamandaré, bin auch gerne auf dem Land. Früher war ich viel in den Stadtteilkinos, aber seitdem es die nicht mehr gibt, gehe ich immer ins Shopping. Aber heute werden die Leute auch häufiger auf der Straße ausgeraubt. Das ist wohl wegen der Drogen heute. Damals gingen wir zu Fuß ins Kino, nicht einmal mit dem aus. Heute aber nicht mehr. Jetzt nur noch im Shopping.
- 6.1. Es kommen viele, weil sie am See Sport treiben. Ich mochte es hier schon bevor alles urbanisiert wurde. Heute ist alles organisiert. 25 Jahre wohnten wir schon am See und jetzt wieder seit 2004.

- 6.3. Nein, ich habe nicht viel Kontakt mit den Leuten hier. Das liegt daran, dass ich es nicht mag an der frischen Luft Sport zu treiben.
- 6.6. Nein, ich habe keine Angestellten. Es gibt eine Person, die für mich arbeitet, aber ich versuche ein einfaches Leben zu führen. Auch deshalb wollte ich nicht in Piedade bleiben. Dort hatte man ein umfangreicheres Leben zu führen. Alles war dort umfangreicher. Selbst die Geburtstage waren größer. Ich wollte nicht, und habe es auch meinen Kindern beigebracht, kein luxuriöses Leben führen. Seit dem 21. Oktober 1991 hilft mir Lurdis. Sie ist schon Teil des Hauses. Früher wohnte sie nicht bei uns, aber als ihre Eltern ins Hinterland zogen fing sie an bei uns unter der Woche zu wohnen. Davor wohnte sie in Cavaleiro, Cavaleiro ist in der Nähe von Tejipió, und nahm zwei Busse um zu uns zu kommen. Jetzt wohnt sie in der Woche bei uns und bittet am Samstag schon darum Feierabend zu machen und kommt am Montag wieder. Sie arbeitet hier so, als ob es ihr eigenes Haus wäre. Sie hat eine gewisse Verantwortung und kann ihre Arbeit so machen wie sie möchte. Sie hat teilweise Zeit für sich zu nähern, ihre eigenen Sachen herzurichten. Es ist so als ob es in Wirklichkeit ihr Haus wäre. Wenn sie im Urlaub ist, dann habe ich schon Personen gehabt, die auch immer dann aufhören zu arbeiten, wenn ich nicht weiter machte. Ich habe sie von meiner Schwester empfohlen bekommen. Sie arbeitet auf Basis der Sozialversicherung und erhält sogar etwas mehr als einen Mindestlohn. Die Kleidung, die ich der Wäscherin gebe versuche ich immer einmal der Woche zu geben und immer dieselbe Menge. Sie wusch schon sehr lange für meine Tante und als sie wegzog übernahm ich es ihr die Schmutzwäsche zu geben. Sie macht keine spezielle Arbeit, weil sie schon sehr alt ist und ich möchte ihr nicht die Arbeit nehmen. In Wirklichkeit macht sie keine gute Arbeit, sie ist krank und alt.
- 6.7. Es ist mir sehr wichtig in der Nähe meiner Mutter, meiner Schwestern, meinen Neffen und Kinder zu wohnen. Das kommt von meinem Vater. Er hat immer dafür gesorgt, dass die Kinder zusammen bleiben und der eine den anderen hilft. Nicht im selben Haus, aber in der Nachbarschaft.
- 6.1.1. Heute bin ich in dem guten Lebensabschnitt und versuche nicht viele Termine zu haben. Ich stehe früh auf, manchmal schon um fünf Uhr, lese die Zeitung. Wenn Lurdis aufsteht, dann frühstücke ich. Nach dem Frühstück mache ich etwas für das Kloster, oder ich fand einen Artikel in der Zeitung gut, den ich dann ausschneide und aufklebe. Oder ich sehe im Kleiderschrank nach ob etwas zu waschen ist. Wechsel die Bettwäsche. Dann gehe ich zu Cunues in das Fitnessstudio. Meine Arbeit hat aber vollkommen mit dem Schreiben zu tun. Ich schreibe Dinge auf. Jeden Tag esse ich zu Mittag gegen 12:00 Uhr 12:30 Uhr. Immer zuhause. Obwohl ich jetzt erst um 13:00 Uhr esse, weil er freiwillig bei ProCriança arbeitet. Nachmittags schreibe ich die Protokolle von den Treffen ins Reine, versuche einige Zettel für eine Lehrstunde vorzubereiten, gehe in das Kopiergeschäft um Sachen zu kopieren. Oder ich gehe in die Bibelstunde in Paulus. Nach dem Abendessen nähe ich oder mache etwas ruhiges, aber immer beim Fernsehgucken. Um 9:30 Uhr schalte ich den Fernseher aus und

mache die Abendgebete. Ich versuche wirklich die Schwester von allen zu sein. Ich mache das nicht aus Gerede, sondern vom Herzen her.

- 6.1.2. Am Wochenende gibt es immer einen Geburtstag, einer Hochzeit, einer Taufe, oder ich verbringe den ganzen Tag im Nonnenorden oder bei anderen geistlichen Versammlungen. Im Sommer treffen wir uns alle in unserem Haus am Strand.
- 6.2. Immer! Der Nonnenorden ist dort.
- 6.2.1. Ich fahre mit dem eigenen Auto hin.
- 6.2.2. Am 2., 3. und 4. Wochenende im Monat.
- 6.4.1. Im Shopping kaufe ich Kleidung, dort kaufe ich viel. Das ist näher für mich und bin schnell dort und wieder zuhause. Nahrungsmittel kauft immer mein Mann. Er hat immer für seine Mutter Einkäufe gemacht, da sie Witwe war, und so ist er dabei geblieben. Nur wenn er verreist ist, dann gibt er mir Geld mit dem ich einkaufen gehe. In kleinen Lebensmittelmärkten gehen wir nur einkaufen, wenn wir dringend etwas brauchen. Zwar ist es dort billiger, aber die Qualität ist nicht so gut, deshalb kaufen wir lieber im Hiper.
- 6.5.1. Meine Freizeit ist es ein Buch zu lesen oder Kreuzworträtsel zu lösen, eine Zeitschrift zu lesen. Meistens mache ich das um fünf Uhr morgens. Weihnachten versuche ich es nicht das Haus zu verlassen. Ich bereite ein Gebet für meine ganzen Geschwister vor und versuche Weihnachten mit meinen Geschwistern und meiner Mutter zu verbringen. Karneval flüchte ich an einen Strand oder in das Hinterland. Ich mag ihn sehr, aber ich gehe weiter weg um Exzesse zu verhindern. In der Osterwoche verreisen wir immer, aber ich versuche immer die religiösen Feste in der Kirche mitzumachen.
- 6.6.1. Immer! Gerne gehe ich jeden Tag in die Kirche, aber wenn das nicht klappt dann gehe ich immer samstags. Ich gehe zu den Nonnen in Maria Tereza. Dort gehen die Mittelschicht und die obere Mittelschicht hin.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 17.03.2011
2. Ort des Interviews: In Gebäude CFCH der UFPE
3. Dauer des Interviews: 28 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 24 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Tainá de Bezerra
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, keine Kinder. Ich habe einen Freund, aber lebe noch bei meinen Eltern.
- 1.4. 24
- 1.5. Ich bin dabei mein Psychologiestudium abzuschließen.
- 1.6. Nein
- 1.7. Ich bezeichne mich als Schwarze — negra. Unter den Möglichkeiten die es gibt, bevorzuge ich es eine Schwarze zu sein.
- 1.8. Mein Vater ist Deutscher und meine Mutter ist aus Paraíba. Wir wohnen in Olinda. Mein Vater kam hierher als er 27 Jahre alt war.
- 1.9. Nein ich bin Studentin und meine Eltern unterstützen mich.
- 1.10. Vier Stunden am Tag mache ich ein Praktikum.
- 1.11. Nein, mit Politik habe ich nichts zu tun.
- 1.13. In Olinda, geboren wurde ich in einem benachbarten Gebäude und seitdem ich fünf Jahre alt bin wohne ich in demselben Haus. Das Haus hat drei Zimmer.
- 1.14. Das Haus ist unser und es liegt nicht in einer Kommune.
- 1.15. Habe ich nicht.
- 1.16. Geboren wurde ich in Recife. Olinda hat kein Mutterhaus. Es gibt dort zwar ein Krankenhaus, das auch Entbindungen macht, aber für gewöhnlich gehen die Leute dafür nach Recife.
Nein, in den Ferien fahren wir immer nach João Pessoa, zu der Familie meiner Mutter. João Pessoa ist zwar sehr aufgeräumt und sauber, aber in Bezug zu den Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten ist Recife besser.
- 2.1.1. Arbeit und Freizeit
- 2.1.2. Ich mache ein Praktikum in Tejió. Das mache ich an drei Tage in der Woche. Zwei Tage bin ich in der Universität. Ich fahre immer mit dem Bus. Eigentlich möchte ich im Krankenhaus nicht weiter arbeiten.

- 2.2.2. Mit meiner Cousine die bei uns derzeit zuhause wohnt. Weil sie eine Arbeit in Recife gefunden hat. Meine Schwester. Eine alte Schulfreundin, mit der ich heute noch im Kontakt bin.
- 2.2.3. Sie sind alle aus derselben Schicht.
- 2.2.4. Nein
- 4.1. Da wo wir wohnen gibt es sehr viele Probleme wenn es regnet. Immer wenn es regnet, dringt Wasser in das Haus ein und daher haben wir uns schon oft überlegt umzuziehen. Aber da es unser eigenes Haus ist, ist es schwierig umzuziehen. Es ist ein Haus mit Baugenehmigung.
- 4.2. Gerne möchte ich dort wohnen, wo man mehr Möglichkeiten hat und näher am Arbeitsplatz wohnt.
- 4.2.3. Strände gibt es nicht viel in Olinda, aber ab und zu gehe ich dorthin.
- 4.2.4. Ja
- 4.2.5. Ich wohne an eine Wohnstraße und seit einiger Zeit siedeln sich dort Unternehmen an. Das ist ganz gut, da sie Sicherheitsfirmen mitbringen und sich die Sicherheit verbessert. Rückwärtig zur Straße gibt es eine Anhöhe, auf der eine bedürftigere Kommune lebt und man manchmal Probleme mit Überfällen hat. Sie sind schon ein paar Mal bei uns eingebrochen und einmal haben sie uns überfallen als mein Vater noch im Haus war. Das war eine wesentlich schwierigere Situation.
- 6.5. Nein
- 6.8. Solange ich sie besuchen kann ist es nicht so wichtig. Aber ich glaube die Nähe zu ihnen ist nicht so wichtig.
- 6.1.1. Ich stehe um 5:30 Uhr auf, mache mich fertig, meine Mutter nimmt mich mit dem Auto bis nach Derby mit. Dort nehme ich den Bus bis zur Arbeit.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 17.03.2011
- 2. Ort des Interviews: In Gebäude CAC der UFPE
- 3. Dauer des Interviews: 25 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 21 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Cintia Nascimento
- 1.2 Weiblich
- 1.3 Ledig, keine Kinder

- 1.4. 21
- 1.5. Ich studiere Psychologie im siebten Semester. Es fehlen mit noch anderthalb Jahre
- 1.6. Ich finde, dass ich keine bestimmte Religion habe, aber einmal war ich wochentags in der katholische Kirche.
- 1.7. Ich sehe meine Haut nicht besonders. Wenn man meine Haut anschaut, dann ist die weiß — branca — aber ich habe schwarze Vorfahren und auch indigene: meine Familie ist sehr durchmischt. Wie von einer Brasilianerin halt. Meine Großeltern sind alle schwarz, ich glaube ich war ein Unfall.
- 1.8. Meine Familie ist aus dem Hinterland Pernambucos. Ein Teil wohnt in Recife und ein anderer Teil in São Paulo. Hier wohnen nur ich und meine Mutter. Wir wohnen in einer Kommune in Iputinga.
- 1.9. Nein, bisher studiere ich nur und mache ein Praktikum im Justizministerium Pernambuco. Ich mache ein interdisziplinäres Praktikum mit Sozialarbeitern im Justizministerium.
- 1.10. Das Ministerium ist in der Boa Vista.
- 1.11. Nein
- 1.13. In einem eigenen Haus. In Wahrheit wohnen wir in einer Wohnung im sozialen Wohnungsbau. Die Leute, die dort wohnen wurden aus einem formellen Bereich vertrieben und in die Wohnungen in einer anderen Kommune gesteckt. Es ist die Kommune Abençoadada de Deus — Von Gott gesegnet. In den Polizeiprotokollen steht das anders, aber so ist das.
- 1.14. Wir zahlen nur Strom und Gas.
- 1.16. Ich bin schon öfter umgezogen aber es waren immer benachbarte Stadtteile. Wir sind umgezogen weil wir zuerst zur Miete wohnten. Dann zogen wir in eine Besetzung. Von dort wurden wir nach zehn, fünfzehn Jahren vertrieben. Dann zogen wir nach Torre. Eine direkte Diskriminierung erfahre ich hier nicht, aber eine in dieser Weise, die zeigt, dass man an die Leute der Kommune nicht ausreichend denkt. Obwohl ich selbst viel mit Leuten zusammen bin, die selber in Kommunen leben. Es ist, weil man sich nicht vorstellen kann welche Problemen die Leute aus Kommunen lösen müssen. Es sind viel Unterschiede die wir haben: es beginnt von dem kulturellen Hintergrund her. Besonders in meinem Psychologiekurs gibt es viele Leute aus der Mittelschicht und daher werden dort sehr viele Themen aus dieser Schicht angesprochen. Wir merken dass wir nicht in den Interessen und Erfahrungen der anderen Leute sind. Ich kann an der UFPE studieren, da ich in einer Integralschule war. Das ich dort hinkam war Glück. Ich habe im Fernsehen von diesen Schulen gehört, als sie noch ganz am Anfang waren: habe meinen Lebenslauf abgegeben und wurde angenommen. In den letzten drei Jahren bis zum Abitur konnte ich an dieser Schule lernen. Dort gab es immer Unterricht und Bücher. Die ersten acht Jahre in der Schule fehlten immer Bücher oder es fielen Stunden aus.

- 2.2.3. Meine Freunde hier sind aus der populären Schicht und aus der Mittelschicht. Ob es hier überhaupt Studenten aus der Oberschicht gibt, weiß ich nicht.
- 2.2.4. Nein, nur innerhalb des Studienplans haben wir uns in einigen Kursen mit politischen Ideen befasst.
- 4.1. Die meiste Zeit bin ich nicht in dem conjunto und möglicherweise würde ich mehr Zeit in meiner Wohnung verbringen, wenn ich wieder in der Favela wohnen würde. In dem conjunto ist es sehr laut und es ist wirklich sehr laut! Die Leute lieben die Lautstärke: die Türen und die Gitter vibrieren wegen der Lautstärke. Man kann nicht den Fernseher anschalten und einen Bericht hören. Lernen ist dort nicht möglich.
- 4.2. Um die Wahrheit zu sagen möchte ich gerne woanders wohnen. Ich mochte viel lieber in der Favela zu wohnen als jetzt in dem sozialen Wohnungsbau. Ich kann eigentlich nicht richtig erklären warum ich das möchte, es ist nur so, dass ich mich dort, wo ich jetzt wohne, sehr eingesperrt fühle. Dort sind viele Wohnungen, es ist sehr zusammengepfercht. Wenn man dort hinget, dann sieht es sehr nach einem Gefängnis aus. Mit der Wäsche in den Fenstern. Darüber hinaus wurden die Leute nicht auf die neue Wohnung vorbereitet: überall liegt viel Müll herum, etc. Das war in der Favela vielleicht nicht weniger, aber er war evtl. mehr versteckt. Jetzt fällt er viel mehr auf! Auch wenn das Abwassersystem jetzt installiert ist endet es damit, dass die Rohre platzen. Die Leute wurden nicht darüber aufgeklärt keinen Müll in die Kanalisation zu werfen. Obwohl es ihnen wohl gesagt wurde, aber es fehlt die Sensibilisierung. Es scheint so als ob der Ort nicht für die Leute ist die dort wohnen. Darüber hinaus ist dort weiterhin die Gewalt, das Fehlen der Sicherheit. Die Gewalt ist geblieben aber wenn man 465 Familien nimmt, und es sind sehr große Familien, und sie in eine kleinere Umgebung steckt. Die Favela war viel größer als der Ort jetzt, kommt es einen so vor, als ob es viel mehr Drogen, viel mehr Gewalt, etc. gäbe. Es sieht nach sehr viel Müll aus, weil der Platz kleiner geworden ist. In einem kleineren Gebiet wirkt alles viel mehr und nimmt einen die Luft. Auch die Wohnungen sind sehr viel kleiner, die Ventilation ist schlecht, es gibt wenige Bäume. Auch scheint es als ob es eine Intention bei der Planung dieser Gebiete gibt. Obwohl ich den Begriff Intention nicht mag! Alle diese neuen Gebiete sind irgendwie benachbart, es waren Favelas die bekannt waren wegen Dingen wie: Drogenkriege, viel Gewalt. In anderen Gebieten wie z. B. in Torre haben diese Gebiete eine andere Geschichte: eher eine des Zusammenlebens.
- 4.2.3. Ja, aber in der Nähe meines Hauses gibt es keinen Ort dafür. Es soll ein Platz, ähnlich wie der in Jaqueira gebaut werden, aber der ist schon seit Jahren auf dem Papier, wird aber nicht ausgeführt. Und der Andere, schon vorhandene, ist von Drogenhändlern verseucht. Aber ein Ort mit Stühlen um sich hinzusetzen und sich zu unterhalten existiert nicht. Man nimmt sich Stühle und geht mit ihnen irgendwo hin um sich unterhalten zu können oder geht ins Stadtzentrum zu Marco Zero oder auf die kleinen Märkte. Zum Strand gehe ich auch. Obwohl er weiter weg ist, ist es nicht so schwer dorthin zu gehen.

- 6.1.1. Ich stehe auf, gehe zur Universität, habe ab 7:30 Uhr bis zehn Unterricht, esse zu Mittag, fahre zu meinem Praktikum, das in der Boa Vista ist. Komme dann gegen acht Uhr nach Hause, studiere noch ein bisschen um mich auf den nächsten Tag vorzubereiten.
- 6.1.2. Am Wochenende gehe ich für gewöhnlich weg: nach Dois Irmãos — das ist nicht weit von hier. Gehe in Shoppings. Es ist nicht immer so dass man sich das kaufen kann was man gerne möchte, aber es reicht für ein Eis. Für gewöhnlich gehe ich ins Shopping Boa Vista. Wenn man mal richtig laufen will, dann geht man ins Shopping Recife. Das ist sehr viel größer.
- 6.2. Ich gehe viel ins Stadtzentrum zum Marco Zero. Dort finden Veranstaltungen statt, oder bei den kleinen Märkten gibt es immer Bands die Musik spielen. Dort spielen sie Forró und vieles ist umsonst.
- 6.2.1. Mit dem Bus, weil ich dort arbeite fahre ich dort jeden Tag hin. Für meine Freizeit vielleicht einmal in der Woche, dann aber mal eine Woche nicht mehr.
- 6.2.2. Ja, wenn etwas übrig bleibt, dann gehe ich dorthin und kaufe mir etwas.
- 6.3. Durch ein Bewerbungsverfahren bin ich bei meinem Praktikum. Seit neun Monaten mache ich es.
- 6.4.1. Die mache ich für gewöhnlich in dem Hiper oder im Bompreço an der Caxangá. Dort machen wir einen Monatseinkauf und die Wocheneinkäufe in den kleinen Lebensmittelläden. Kleidung kaufe ich im Zentrum.
- 6.6.1. Wenn ich kann und möchte, dann gehe ich jede Woche in die Kirche.
- 6.6.2. Da bin ich immer hier, weil es immer Veranstaltungen in Recife gibt. In der Osterwoche bin ich immer zuhause und verbringe sie mit meiner Familie.
- 6.7. Nein.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 17.03.2011
- 2. Ort des Interviews: Vor dem Gebäude CAC der UFPE
- 3. Dauer des Interviews: 21 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 22 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Támara Daniele Torres Almeida

- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.4. 22
- 1.5. Ich studiere Bildhauerei. Zwei Jahre fehlen noch.
- 1.6. Keine
- 1.7. Weiß - branca
- 1.8. Mein Vater ist aus dem Hinterland Bahias und meine Mutter ist von hier. Ihre ganze Familie.
- 1.9. Ich studiere nur. Ich machte ein Praktikum in der Stadtverwaltung. Dort habe ich mit Kindern aus den städtischen Schulen gearbeitet. Ich habe in Ilha do Leite Unterricht gegeben und wir haben etwas aus recyceltem Material hergestellt.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein, ich verfolge zwar einige Projekte, habe sie aber noch nicht angefangen. Ich will Projekte in Kommunen machen, vollkommen egal wo sie sind.
- 1.13. Ich wohne in Madalena. Im Haus meiner Eltern. Wir haben drei Räume. Das Haus ist schon lange abbezahlt.
- 1.14. Nein
- 1.15. Nein. Ich habe ein Fahrrad und fahre fast überall mit dem Fahrrad hin. Es gibt schon viele Autos, die Busse sind sehr voll und mit dem Fahrrad ist es auch schneller. Der Bus ist langsam. Ich habe auch immer ein Handtuch dabei, wenn ich geschwitzt habe, dann wasche ich mich.
- 1.16. Meine Mutter ist aus Recife und mein Vater wohnt schon dreißig, vierzig Jahre hier. Ich bin hier geboren worden. Nein, ich habe nur Lateinamerika bereist.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Meine Familie wohnt hier, ich studiere hier. Erst einmal werde ich hier bleiben. Obwohl ich gerne woanders leben würde.
- 2.1.3. Bei mir zuhause. Ich komme aber jeden Tag an die Uni.
- 2.2.1. Ich mag sie. Es gibt viele Unterschiede zwischen den Leuten der Uni und den Kindern, die ich unterrichtet habe. Zunächst einmal waren es Kinder bis 11 Jahren, hier sind es junge Erwachsene. Und bei den bedürftigen Kindern merkte man dass man sich nicht sehr um sie kümmerte, teilweise hatten sie Probleme mit der Hygiene. Ein Kind hatte ich, das mit seiner Mutter auf der Straße wohnte. Die Großmutter schaffte es sie aufzunehmen und das Kind hatte große Probleme: es wusch sich die Hände in der Toilettenschüssel, es wusste nicht wie man in einem Haus lebte, mit anderen zusammen lebte. Da gibt es viele Dinge, die die Bedürftigkeit der Kinder zeigen. Und wenn sie mit dir zusammen sind, dann sind sie glücklich, dass man mit ihnen redet, immer wollen sie dich umarmen. Man spürt richtig, dass sie Aufmerksamkeit wollen.

- 2.2.3. Wir leben gut und sind in der Mittelschicht. Meine Mutter ist in Rente und war Buchhalterin, mein Vater ist Elektroingenieur.
- 2.2.4. Nein
- 4.2. Gerne möchte ich in Madalena wohnen bleiben. Es ist sehr zentral gelegen, man kann einfach einen aus in jede Richtung nehmen.
- 4.4. Ja, ich fahre mit dem Fahrrad und mag es lieber als mit dem Auto zu fahren.
- 6.6. Nein, meine Mutter ist zuhause und auch meine Schwester und ich helfen. Solange meine Mutter gearbeitet hat hatten wir ein Kindermädchen. Das war ungefähr bis ich acht Jahre alt war.
- 6.1.1. Um sieben Uhr stehe ich auf, frühstücke mit meinen Eltern, fahre zur Uni, zum Mittagessen fahre ich nachhause zurück. Wenn ich vormittags und nachmittags Unterricht habe, dann bleibe ich hier und esse hier zu Mittag. Einmal in der Woche habe ich von fünf bis acht Uhr abends Unterricht. Dann fahre ich mit dem Bus, nachts habe ich Angst mit dem Fahrrad zu fahren, ich finde das sehr gefährlich.
- 6.1.2. Am Wochenende treffe ich mich mit meinen Freunden, stehe später auf, gehe zu meinen Großeltern. Am Wochenende gehen wir viel nach Recife Antigo, aber lieber gehe ich zu jemand nach Hause.
- 6.2.1. Lieber mit dem Bus, ich mag es nicht das Fahrrad irgendwo stehen zu lassen.
- 6.2.2. Ja, um Material für die Universität zu kaufen. Dort gibt es mehr Auswahl.
- 6.6.2. Karneval feiere ich hier, ich mag den Karneval sehr. In der Heiligen Woche verreise ich in die nähere Umgebung, das plane ich aber nicht. Evtl. an den Strand, wenn ein Freund ein Haus dort hat. São João ins Hinterland. Im Karneval gehe ich morgens nach Olinda und nachts zu einer guten Veranstaltung in Recife, es kommt dann darauf an, wo sie stattfindet.
- 6.7. Nein, nur das Praktikum machte ich im Rathaus. Sonst mache ich ab und zu etwas mit Freunden, wenn sie ein Projekt machen wollen. Das Material organisieren wir dann dafür. Mit dem Recycling-Projekt war das recht einfach. Jeder sammelt Material zuhause, etc.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 08.04.2011
- 2. Ort des Interviews: In Gebäude CAC der UFPE
- 3. Dauer des Interviews: 24 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 20 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Raquel da Silva
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, nein
- 1.4. 20
- 1.5. Ich studiere
- 1.6. Evangelisch — bei den Batisten
- 1.7. Weiß - branca
- 1.8. Alle sind aus Recife
- 1.9. Keine
- 1.10. In der Cidade Universitária
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. In Madalena in einem Apartment. Wir wohnten schon in einer anderen Eigentumswohnung in Madalena. Die Wohnung hat drei Zimmer und ich wohne dort mit meiner Schwester. Sie ist 15 Jahre alt.
- 1.15. Nein, ich nicht. Meine Eltern verdienen zwischen R\$ 8.000 und R\$ 10.000.
- 1.16. Nur in Madalena.
Nein, bisher bin ich auch nur innerhalb Brasiliens verreist.
- 2.1. Ich mag es.
- 2.1 1. Ich finde, dass Recife eine entwickelte Stadt ist, die noch nicht überfüllt ist. Hier kann man normal auf die Straße gehen, nicht so wie in São Paulo. In São Paulo gehe ich nirgendwo spazieren, dort ist es überall gefährlich.
- 2.1.3. Hier
- 2.2.1. Sie sind angenehm, man kann mit ihnen zusammenleben. Die Leute aus São Paulo haben kein gutes Benehmen, sind grob, immer gestresst. Keiner gibt dir auf der Straße vernünftig Auskunft. Man denkt nur ans Arbeiten und weiß nicht seine Freizeit zu verbringen. Hier ist das nicht so.
- 2.2.2. Mehr mit Leuten aus der Universität.
- 2.2.3. Sie sind aus derselben Schicht.
- 2.2.4. Nein
- 4.2. Ich kann mir vorstellen in einer anderen brasilianischen Stadt oder im Ausland zu studieren, aber danach möchte ich nach Recife zurückkehren.
- 4.2.3. Der Park in Jaqueira ist sehr schön, aber wir sind es nicht gewöhnt auf Plätze zu gehen. Wir gehen hier mehr in Shoppings. Ich gehe viel ins Shopping Plaza und wenn ich dort bin, dann kaufe ich nur etwas. Ich gehe wenig Spazieren, da ich wegen meines Studiums wenig Zeit habe. Am Wochenende gehe ich dann in Restaurants und diese Sachen. Die müssen aber nicht im Shopping sein.

- 4.2.4. Auf Plätzen ist es gefährlicher, aber am Strand habe ich keine Probleme. Aber überall kann es gefährlich sein.
- 6.6. Wir haben eine Tageskraft die zweimal die Woche kommt. Sie macht die Wohnung und wäscht die Wäsche. Sie wäscht diese mit der Hand und schleudert sie mit der Maschine. Sie könnte sie direkt in der Maschine waschen, aber sie wäscht sie auf der Hand.
- 6.1.1. Um sechs Uhr stehe ich auf, verlasse das Haus, bin von acht Uhr bis sieben Uhr an der Uni und fahre zurück nach Hause. Dann nur: Universität, Zuhause, Universität, Zuhause, etc. Jeden Wochentag. Frühstück und Abendessen zuhause und Mittagessen in der Uni.
- 6.1.2. Am Wochenende lerne ich für die Universität.
- 6.2. Ja, zum Einkaufen. In São José findet man viel Material, das man für das Studium braucht: z. B. Kistchen aus MDF. Viele Dinge bekommt werden dort in einer größeren Auswahl angeboten. Das Ambiente ist dort aber anders: es ist total voll, sehr heiß und auch unsicher.
- 6.2.1. Dort fahre ich mit dem Bus hin, da es dort gute Verbindungen hin gibt. Außerdem ist der Verkehr dort so verrückt, dass sich das Auto nicht lohnt. Vielleicht fahre ich zehnmal im Jahr ins Zentrum.
- 6.4.1. Meine Kleidung kaufe ich im Shopping, wie die anderen Sachen die ich noch brauche auch dort.
- 6.5.1. In den Restaurants. Die am nächsten gelegenen sind die Bevorzugten. Wenn ich zu Freunden in andere Stadtteile gehe, dann dorthin. Da fahre ich mit dem Auto hin.
- 6.6.1. Ich besuche verschiedene Kirchen. Aber für gewöhnlich gehe ich in eine Kirche in Setúbal. Die finden wir am besten.
- 6.6.2. Ab und an verreise ich und manchmal bleibe ich zuhause. Früher war es so, dass man mit der ganzen Familie an den Strand gefahren ist, aber jetzt wo die Enkel alle groß sind, macht man es nicht mehr. Karneval bin ich für gewöhnlich an einem Strand um den Wahnsinn der Stadt zu entkommen. Einmal war ich im Zentrum beim Karneval und nie wieder! Nachts gehe ich nicht ins Zentrum, ich halte das Zentrum für gefährlich. São João feiern wir nur selten mit der Familie zuhause, aber das ist kein wichtiges Fest.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 08.04.2011
2. Ort des Interviews: In Gebäude CAC der UFPE
3. Dauer des Interviews: 28 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 25 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1. Juliana Melo Pereira - Ju
 - 1.2. Weiblich
 - 1.3. Ledig, keine Kinder
 - 1.4. 25
 - 1.5. Ich mache einen Master in Stadtentwicklung. Bei Virginia Pontual. 2009 habe ich mein Studium in Architektur und Städtebau abgeschlossen.
 - 1.6. Ich bin katholisch, ab und zu gehe ich zur Kirche.
 - 1.7. Blass — parda, ich bin nicht weiß und auch nicht schwarz. Meine Mutter ist Mulattin, sie schon Tochter von einem Weißer und einem Schwarzen ist und mein Vater ist schwarz.
 - 1.8. Meine Mutter ist aus dem Hinterland von Sergipe, mein Vater ist Carioca, Rio de Janeiro, Hauptstadt. Ich kam in Rio de Janeiro zur Welt. Bis ich acht Jahre alt war lebte ich dort, danach in Aracaju, der Hauptstadt von Sergipe. Wohnte dort bis ich 18 war und kam dann hierher um zu studieren. Mein Vater wohnt in Rio de Janeiro und meine Mutter in Aracaju. Ich wohne in Recife, in Várzea. Zusammen mit einem Freund aus Aracaju, der neben meinen Eltern in Aracaju wohnt.
 - 1.9. Nein, ich mache einige Forschungen für Leute, die mich schon seit meinem ersten Studienabschluss kennen. Aber eine feste Arbeit habe ich nicht.
 - 1.10. In der Woche bin ich viel in der Uni, am Wochenende gehe ich weg.
 - 1.11. Nein
 - 1.12. Nein
 - 1.13. Ich wohne in einer Wohnung in einem Apartmenthochhaus.
 - 1.14. Ich glaube es sind R\$ 500. Die Miete teilen wir uns.
 - 1.15. Mein Stipendium sind R\$ 1200
 - 1.16. Seit sechs Jahren. In der Mitte des Jahres und zu den Feiertagen fahre ich zu meinen Eltern nach Sergipe.
Nein, aber ich möchte, wenn ich mein Studium beendet habe, woanders wohnen. Wo weiß ich aber noch nicht. Vielleicht São Paulo,

es kommt darauf an, wo die Studien sind und wie sich die Sachen ergeben. Wo ich die Doktorarbeit machen werde. Zu meinen Eltern zurück will ich nicht, das ist mir klar.

Einmal habe ich eine Untersuchung gemacht, wie stark die alten Gebäude in der Stadt noch präsent sind. Obwohl die Immobilienunternehmen so stark sind widerstehen die historischen Überbleibsel immer wieder.

2.1. Ich mag es.

2.1.1. Recife ist für jemanden, der in der Stadtentwicklung arbeitet, sehr frustrierend. Es ist eine Stadt, die eine selbstzerstörerische Kapazität hat, die verwundert. Du kämpfst, kämpfst und kämpfst, damit dieses schöne Gebiet ein Weltkulturerbe wird und dann kommt jemand daher und baut ein Apartmenthochhaus mit 40 Etagen. Es ist hier eine so gut strukturierte urbane Gegend und die Leute kriegen das nicht mit. Alle schließen sich in ihren Condomínios ein und die Straße ist ein Mysterium. So viele Dinge passieren hier, bis hin zu sehr kleinen Dingen: ich finde diese Stadt sehr schmutzig. Trotz all dieser Probleme finde ich diese Stadt sehr schön, die Geschichte in dieser Stadt sie hat eine Architektur hervorgebracht, die ich sehr mag, die es aus allen Epochen gibt. Sie hat eine sehr starke Kultur: jeder Fremde der hierher kommt ist von der starken Kultur beeindruckt. Der Tanz, die Musik, die Einheimischen sind stolz darauf aus Recife zu sein. Und ich bin schon Recifense, Pernambucanerin. Obwohl ich so schlecht von der Stadt gesprochen habe, bin ich schon mit der Stadt körperlich verbunden. Ich spreche schon wie die Leute von hier, mag schon die Sachen hier und mag sie nicht, wie die Einheimischen.

2.2.1. Ich mag sie, mag sie sehr.

2.2.2. Da ich durch das Studium hierhergekommen bin, sind alle meine Freunde aus der Universität. Und tatsächlich gibt es jetzt einige Leute, die aus Aracajú hierhergekommen sind.

2.2.3. Es gibt welche, die aus derselben Schicht sind und andere die aus einer unteren sind. Sie wohnen in der ganzen Stadt verstreut und ich besuche sie. Dorthin fahre ich mit dem Bus.

2.2.4. Nein

4.2. Ich mag es sehr hier zu wohnen. Da ich quasi in der Uni lebe ist es ideal hier. Wenn ich etwas aus der Stadt will, dann ist es etwas abseits. Mein Freund wohnt z. B. in Derby und wenn ich dort bin, dann bleibe ich in seiner Wohnung. Ich habe mal in Boa Viagem gewohnt, aber das war schrecklich: anderthalb Stunden im Bus zu verlieren finde ich nicht schön. Hier kann ich sogar zu Fuß zur Uni laufen.

4.2.3. Ja, an jedem Wochenende und auch hier gibt es ein Gymnastikpfad, den ich benutze, dem Park Jaqueira, andere Plätze. Ich mag es auf der Straße spazieren zu gehen, einen neuen Ort zu entdecken in den ich hineingehen kann. Ich liebe es in Casa Forte spazieren zu gehen, mir an dem Platz einen Kaffee zu kaufen und herum zu schlendern. In Recife Antigo mag ich es eher am Sonntagnachmittag. Ich fahre immer mit dem Bus dorthin. In die Shoppings gehe ich zum Essen und ins Kino.

- 4.2.4. Wenn ich spazieren gehe, dann habe ich Angst. Egal wo ich in Recife auf der Straße bin, habe ich Angst. Aber diese Angst ist kontrolliert. Als ich in Aracajú lebte, dann hatte ich nie Angst. Ich ging in der Nacht, im Morgengrauen, zu jeder Zeit spazieren ohne jegliche Angst. Als ich hierher zog änderte sich das vollständig, obwohl mir nie etwas passiert ist.
- 6.6. Einmal in der Woche habe ich eine Tageskraft.
- 6.7. Sie wohnt in Jaboatão, weit weg. Mein Mitbewohner kannte sie und daher haben wir sie als Tageskraft genommen.
- 6.1.1. Ich wache um sieben Uhr auf, mache etwas am Computer: lese eine E-Mail und diese Sachen, frühstücke, um acht Uhr dreißig neun Uhr komme ich in der Uni an, studiere, Esse in der Uni zu Mittag, ab zwei Uhr mache ich weiter mit den Studien oder anderen Dingen, die notwendig sind, um fünf Uhr habe ich Französisch, danach gehe ich nachhause, Computer und gehe schlafen. Das ist ein Wochentag.
- 6.1.2. Das Wochenende hat ungerregelt. Freitagabend gehe ich schon aus. Es sind nicht immer dieselben Orte am Wochenende. Manchmal verreise ich, oder gehe ins Kino, sehe mir einen Film an. Da gibt es keine Regel.
- 6.2. Früher war ich öfter dort, heute seltener. Das ist weil es sehr schwer ist mit dem Bus dort hinzukommen. Ich will dort hinfahren, einen Spaziergang machen, mir Kultur ansehen, einen Kaffee trinken: aber die Busse fahren dort sonntags nicht rein. Ich weiß nicht, ob es sich geändert hat, aber die Busse fahren nicht in die Stadt. Sie lassen einen vor der Brücke raus und dann muss man die Brücke ohne jemand anderen überqueren und bei der Rückkehr muss man auch die drücke ohne jemand anderen überqueren. Das ist ein wenig gefährlich, und daher haben wir aufgehört dorthin zu fahren.
- 6.2.2. Da gehe ich hin. Ich habe ca. zwei Jahre Santo Antônio und São José studiert und ich bin verliebt in diese Stadtteile. Wenn ich dorthin gehe, dann gehe ich dort nicht zum Einkaufen hin, sondern bringe Besucher dorthin. Wenn Freunde kommen, dann zeige ich ihnen die Stadtteile. Sie kennen sie nicht. Ich zeigen ihnen die Kirchen, Plätze, Gebäude.
- 6.4.1. Nahrungsmittel kaufe ich in der Bäckerei neben meinem Haus, aber viel kaufe ich nicht. Oder ich kaufe etwas in einen Lebensmittelmarkt in der Nähe. Kleidung, kaufe ich eigentlich sehr wenig. Sonst in der Stadt. Im Zentrum. In Boa Vista.
- 6.6.1. Ich gehe zur Messe. In eine Kirche in der Nähe. Es ist eine arme Kirche.
- 6.6.2. Karneval? Recife und Olinda ist der Karneval! Da braucht man nicht irgendwo hinzufahren. Immer bin ich zu Karneval in Recife. In der Osterwoche: früher bin ich viel verreist, aber jetzt im Magisterstudium sind die Sachen so schnell, dass ich keine Zeit mehr habe zu verreisen. São João fahre ich ab und an nach Aracajú oder nach Salgeiro. Mein Freund kommt daher.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 08.04.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | In Gebäude CAC der UFPE |
| 3. Dauer des Interviews: | 25 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 21 Jahre |

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Ich habe Daten für die Volkszählung erhoben und ich glaube nicht, dass sie richtig sind. Es muss viele Fehler gegeben haben. Immer habe ich davon gehört, dass Leute nicht interviewt wurden. Dieses Jahr wurde die Erhebung mit Computer gemacht und jedes Mal, wenn der Supervisor den Computer angeschaltet hat, sagte er dass es ein Desaster wäre.

- 1.1. Camila Mesis Ladislau da Silva
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Leidig, ohne Kinder
- 1.4. 21
- 1.5. Noch nicht abgeschlossenes Studium
- 1.6. Nein
- 1.7. Ich sage dazu dunkle dunkelhäutig — moreno escuro
- 1.8. Meine Eltern sind aus Recife und wurden hier geboren. Meine Oma ist aus dem Hinterland Paraibas.
- 1.9. Ich mache ein Praktikum in einer Sprachschule. Dort bin ich Assistentin für eine Englischlehrerin. Dort arbeite ich seit diesem Jahr. Aber insgesamt arbeite ich seit 2009 als Praktikantin.
- 1.10. Ich arbeite in der Rosa e Silva in Aflitos.
- 1.11. Nein
- 1.13. Ich wohne in Olinda. Wenn ich mit dem Bus komme, dann dauert es anderthalb Stunden. Mit dem Auto ca. 40 Minuten, das kommt auf den Verkehr an. Ich habe aber kein Auto, wenn dann fahre ich bei meinem Vater mit. Ich wohne mit meine Eltern und meiner Schwester in einer Mietwohnung. Es ist eine Vier-Raum-Wohnung mit einem Abteil für die Hausangestellte. Neben der Suite haben wir noch zwei Bäder.
- 1.14. R\$ 600
- 1.15. R\$ 700
- 1.16. Ich habe nie in Recife gewohnt, immer wohnte ich in Olinda. Dort wohnte ich bisher nur in einer anderen Wohnung. In der Wohnung wohnten wir bis vor einem Jahr und wir sind nur umgezogen, weil die Wohnung besser ist. Sie ist größer und in einem besseren Zustand. Die

alte Wohnung befand sich in einer Parallelstraße.

Im Ausland wohnte ich nie, in Brasilien schon. Ich wohnte in Guaranhuns, in João Pessoa, als ich klein war wohnte ich in Tocantins. Aber als ich in Palmas wohnte, das war in den 90ern, war es eine sehr schlechte Stadt.

- 2.1. Ich mag es.
- 2.1.1. Der Nachteil von Olinda ist es, dass es weit von allem entfernt ist. Für mich ist es so, obwohl das wohl die häufigste Antwort der Bewohner von Olinda sein wird. Man nennt sie Schlafstadt. Die Leute arbeiten in Recife und fahren nur zum Schlafen nach Hause. Sehr wenige Menschen wohnen und arbeiten dort. Das Pendeln ist wirklich nicht schön. Wenn man abends weg gehen will ist es schlimm, besonders für mich, da ich noch kein Auto fahre. Entweder ich muss bei jemand anderen schlafen, oder ich gehe nicht weg. Ich kann aber nur bei Freundinnen schlafen, die meine Eltern kennen und so weiter.
- 2.1.3. Derzeit bin ich viel zuhause. Da ich wenig Unterricht in der Uni habe, gehe ich nach dem Praktikum direkt nach Hause.
- 2.2.1. Ich mag sie und sie unterscheiden sich zwischen Olinda und Recife auch nicht. Als ich in Guaranhuns wohnte, es liegt im Hinterland, fand ich die Leute dort viel stolzer als hier. Und auch andere sagen dasselbe. Hier wird man offener Empfangen, man kann sich auch unterschiedlicher kleiden. Und als ich in João Pessoa lebte, war es, obwohl es eine Hauptstadt war — aber kleiner - vergleichbar.
- 2.2.2. Mit Freunden
- 2.2.3. Eine Freundin wohnt bei mir in Olinda, eine andere bei der Universität, aber der Rest wohnt in Piedade, Boa Viagem.
- 2.2.4. Nein
- 4.2. Ich möchte gerne in anderen Stadtteilen wohnen. Nie wohnte ich in Recife, obwohl das näher an den Dingen wäre die ich mag. Dann könnte ich häufiger ausgehen. Ich würde gerne in Boa Viagem oder in Espinheiro wohnen.
- 4.2.3. Die besuche ich, aber ich mag nicht so sehr die Strände hier. Sie sind sehr voll. Ich mag es mehr in Alagoas, an den Stränden die nicht so voll sind. Außerdem wohnen dort Familienangehörige von mir. Ich mag es lieber draußen zu sein, aber im Shopping kann man mehr Sachen machen: einkaufen, essen, ins Kino gehen. Am Ende gehe ich häufiger ins Shopping.
- 4.2.4. Man sollte vorsichtig sein, wenn man sich an der frischen Luft bewegt, aber Angst habe ich nicht. Ich genieße es.
- 6.6. Nein, seitdem meine Schwester geboren wurde, ein Kind kam bei ihr nach dem anderen, hat meine Mutter nicht mehr gearbeitet.
- 6.7. Das ist mir wichtig, aber ich weiß noch nicht wann ich ausziehen werde. Wenn ich eines Tages heiraten werde, dann werde ich ausziehen und ich möchte auch nicht noch mit dreißig Jahren bei meinen Eltern wohnen. Aber ich mag es bei meinen Eltern zu wohnen, ich finde da nichts Schlechtes dran.

- 6.1.1. Ich stehe um fünf Uhr dreißig auf, dusche mich und frühstücke. Das alles mache ich sehr schnell. Um sechs Uhr dreißig verlasse ich das Haus, egal ob ich den aus oder das Auto nehme. Fahre zum Praktikum, manchmal fahre ich hierher und danach fahre ich nach Hause zurück. Wenn ich hierher komme, dann esse ich hier. Entweder bringe ich das Mittagessen mit oder kaufe mir hier etwas.
- 6.1.2. Am Wochenende pausiere ich meist. Bleibe zuhause, oder gehe mit meiner Schwester nachmittags ins Kino, versuche am Computer zu lernen.
- 6.2. Meine Mutter stellte Schokolade her und sie kauft ihre Sachen immer dort. Dann nutze ich die Gelegenheit und fahre mit ihr mit, gehe dort spazieren, schaue mir die Angebote an, kaufe mir etwas für die Haare oder zum Schminken. Ab und an fahre ich auch zu einer Veranstaltung in Recife Antigo. Oft zu Karneval.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.4.1. Meine Kleidungsstücke kaufe ich in Kleidungsdiscountern wie C&A. Meistens gehe ich ins Shopping Tacaruna und selten ins Shopping Recife.
- 6.5.1. In Kinos im Shopping. Ich mag die alternativen Filme nicht, ich schaue eher Blockbuster.
- 6.6.1. Nein
- 6.6.2. An den Tagen verreise ich oft. Nach Maragogi fahre ich, dort wohnen meine Großeltern und Neffen. Seit ich geboren wurde, fahre ich dorthin. Es kommt aber darauf an. Manchmal bleibe ich auch in Olinda, oder fahre mit meinen Freundinnen weg.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 08.04.2011
- 2. Ort des Interviews: In Gebäude CAC der UFPE
- 3. Dauer des Interviews: 9 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 25 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1 Carla Cristiani Santos de Paixão - Carla
- 1.2 Weiblich
- 1.3. Ledig, kein Kinder
- 1.4. 25

- 1.5. Ich studiere Schriftstellerei.
- 1.6. Nein
- 1.7. Weiß - branca
- 1.8. Sie kommen aus Recife.
- 1.9. Keinen, ich bin Studentin.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Jaboatão, in einem eigenen Haus.
- 1.16. Nein, nur in Recife.
- 2.1.1. Grünflächen gibt es wenige, die Busse sind schlecht, es fehlt eine Infrastruktur, die Bürgersteige sind schlecht. Aber ich mag die Stadt und kann nicht erklären warum.
- 2.2.1. Ja, ich mag sie. Es sind gute Personen.
- 2.2.2. Mit Studienkollegen, Freunde aus verschiedenen Schichten.
- 2.2.3. Sie wohnen in verschiedenen Stadtteilen.
- 2.2.4. Nein
- 4.2. Ich mag es und möchte dort bleiben.
- 4.2.3. Ja, auch gehe ich in Shoppings. Dort gehe ich spazieren und mache Einkäufe.
- 4.2.4. Das hängt von der Uhrzeit ab. Am Strand immer. Aber es gibt immer welche, die unglaublich aussehen, die Drogen verkaufen.
- 6.6. Nein
- 6.7. Ja, auch wenn ich von Zuhause ausziehe, dann möchte ich in der Nähe von ihnen wohnen.
- 6.1.1. Derzeit bin ich die meiste Zeit in der Uni und ich bin nicht immer zur selben Zeit hier.
- 6.1.2. Wenn nichts anderes zu tun ist, dann gehe ich aus: ins Shopping, besuche einen Verwandten.
- 6.2. Ja, dort fahre ich hin um Einkäufe zu machen oder andere Sachen zu erledigen.
- 6.2.1. Mit dem Bus.
- 6.4.1. Ich kaufe meine Sachen in Shoppings oder in den Kaufhäusern, das ist egal.
- 6.5.1. In den Ferien. Dann gehe ich zu einem Verwandten oder bleibe Zuhause. Auch an den Feiertagen gehe ich zu Verwandten, nach Recife.
- 6.6.1. Nein

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 08.04.2011
- 2. Ort des Interviews: In Gebäude CAC der UFPE
- 3. Dauer des Interviews: 65 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Männlich
- 7. Alter des Interviewten: 26 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

Über den Fragebogen hinausgehende Informationen:

Ich mache mit ein paar Kollegen eine audiovisuelle Arbeit mit Video in öffentlichen Schulen. Obwohl es Modellschulen sind, sind sie trotzdem prekär. Diese Woche haben wir ein Treffen, in dem wir die Schulen besuchen und einen Aktionsplan abstimmen. Danach werde ich mit einer Freundin, die im CAC lehrt, eine Dokumentationsform absprechen, damit sie die Arbeit verwenden kann. Es ist das Projekt „Telinha na escola — Bildschirmchen in der Schule“ von einer NRO aus Tocantins. Sie wollen die neuen Technologien in die Schulen bringen. Durch das Projekt habe ich durch eine Ankündigung erfahren, die ich über E-Mail erhalten habe. Bei unserem Projekt in Agua Fria haben wir viel Kontakt zu unterschiedlichen Schichten. Auch Personen mit viel Kaufkraft sind dort beteiligt. Sie unterstützen die Entstehung von kinematografischen Projekten. Aber den Kontakt herzustellen war ein wenig schwieriger und es hat mich schockiert, dass dort Leute dabei waren, die kein Interesse hatten das Projekt fortzuführen.

- 1.1 Gabriel Muniz de Souza Queiroz
- 1.2. Männlich
- 1.3. Ledig, ich habe keine Kinder
- 1.4. 26, ich bin 26 Jahre alt.
- 1.5. Ich studiere Filmwissenschaften, Fotografie und Beleuchtung. Ich mag es sehr. Vorher schloss ich mein Studium an der UFPE in Grafikdesign ab.
- 1.6. Ich bin auf dem Weg in die Religion Rastafari einzutreten. Seit langem mag ich schon die Reggae Musik und sympathisierte mit der Ideologie und bin jetzt im Prozess mich in die Religion zu integrieren.
- 1.7 Ich bin schwarz - negro
- 1.8. Ich wurde in Recife geboren. Mein Vater ist von hier aber meine Mutter ist aus Salvador. Mein Bruder wurde in Bahia geboren. Das war auch wegen der Arbeit. Mein Vater ging nach Salvador zum Arbeiten, von dort zog er nach Rio de Janeiro weil er in der Metro Rio arbeiten konnte. Meine Mutter konnte sich aber nicht in Rio eingewöhnen und so bat er darum in Recife zu arbeiten. Dann sind wir aber nach Salvador gegangen, da er dort einen Magister in Literaturwissenschaften gemacht hat. Dann wollte er einen Doktor darin machen und er ging in die IJFPE. Meine Mutter wollte nicht

mitkommen, aber ich entschloss mich mit ihm zu gehen. Jetzt hat er aber eine akademische Arbeit in Rio Grande de Norte bekommen und er ist dort, da es ihm eher entspricht dort zu leben.

- 1.9 Ich mache eine Gemeinschaftsarbeit in audiovisuellen Bereich über die traditionellen Bewegungen. Ich habe dafür in Mangueira, in Jaboatão, in den armen japanischen Besiedlungen im Hinterland, in Palmares, in Agua Preta gearbeitet. Derzeit machen wir ein gemeinschaftliches Projekt über alternative Medien in Kommunen.
- 1.10 Ich halte Recife für eine sehr kulturelle Stadt, in der man seine Projekte vertieft realisieren kann.
- 1.13 Ich wohne alleine im Stadtteil Torre. Aber ich habe Familienangehörige in Recife.
Einige Onkel wohnen hier. Meine Familie lebt weit verstreut. Meine Mutter und meine Geschwister wohnen gerade in Salvador, aber möchten hier wohnen. Mein Vater wohnt in Paraiba, Onkel und Tanten von mir wohnen in Rio Grande de Norte, einer wohnt in Rio de Janeiro. Ich wohne in Santa Luzia, das ist eine Kommune. Dort wie auch in der Umgebung gibt es viele kulturelle Aktionen. Auf einem Platz dort wird an einem Tag Break getanzt, an einem anderen Tag sah ich Karate, an einem anderen Capoeira. Dort spielt eine Percussion Gruppe, eine Reggae-Band spielt. Es gibt sehr viele Bewegungen, die wenn man sie zusammenbringen könnte eine stärkere Bewegung formen könnte. Ich glaube nicht, dass es das nur in Santa Luzia gibt, an anderen Orten in der Stadt gibt es das auch. Es ist nicht dieser Teil der Kultur, die man elitisiert oder kommerzialisiert nennen kann. Es gibt verschiedene Kulturformen hier in Recife und das macht es so reichhaltig. In Salvador regierte, als ich dort lebte, der Gouverneur Magalhães der Zahia touristisch verkaufte. Das erzeugte eine Musik, die nicht entsprechend war. Es gab keine variantenreiche Kultur mehr. In Santa Luzia wohne ich zur Miete. Ich habe einen Raum finde es dort aber super.
- 1.14 R\$ 205 plus Wasser.
- 1.15 Einen Lohn werde ich mit dem Projekt bekommen. Sonst arbeite ich freiberuflich als Designer, Fotograf und in Videoschnitt. Durchschnittliche werde ich anderthalb Mindestlöhne erhalten. Mit Telinha na escola werde ich wohl zwei bekommen.
- 1.16 Seit vier Jahren wohne ich in der Kommune.
- 2.1.1 Ich mag Recife, aber die Stadt ist sehr schmutzig und die Politik ist sehr unangenehm. Ich habe einige Arbeiten für den Wahlkampf des heutigen Bürgermeisters gemacht und das hat mir gezeigt, dass ich nichts mit der Politik zu tun haben möchte. Es wird den Leuten viel direkt ins Gesicht gelogen. Man verspricht immer alles ohne es einzuhalten.
- 2.1.3. In den Ferien bin ich sehr viel in der Kommune, aber ansonsten arbeite ich morgens und bin nachmittags an der Uni.
- 2.2.1. In Salvador sind die Leute direkter und sagen einem gleich was los ist. Sie reden nicht um das Objekt herum. Ich selber sehe mich als Bahianer, ich habe dort zehn Jahre gelebt.

- 2.2.2. Das ist sehr schwer zu sagen. Ich wohnte schon in Favelas, in Kommunen, in Wohnblöcken, wohnte mit meiner Tante in einem edlen Stadtteil. Seit der Kindheit lebe ich sowohl mit sehr armen Menschen bis hin mit Personen zusammen, die eine höhere Kaufkraft haben.
- 2.2.3. Ich mag es sehr dort zu wohnen, aber ich überlegte seit einiger Zeit ins Stadtzentrum umzuziehen. Dann lebe ich sehr zentral und kann mir besser mein Material kaufen, aber ich finde die Atmosphäre im Zentrum sehr schwierig. Hier ist es zu ruhig, wer hier wohnt hat das Studium und die Ruhe.
- 4.2.3. Ja, vor zwei Wochen gab es z. B. eine Hip-Hop Veranstaltung im Skatepark der Rua Aurora. Die Stadtverwaltung hat die öffentlichen finanziellen Mittel für den kulturellen Bereich stark dezentralisiert. Das hat der Kultur sehr gut getan.
- 6.1. Soweit ich weiß sind es eigentlich nur Familienangehörige die dort zu Besuch kommen. Aber mit unseren Aktionen versuchen wir den Austausch zwischen den Kommunen zu fördern. Die Geschichte der Abençoadade de Deus ist ein gutes Beispiel: Zuerst haben die Medien ein negatives Bild von der Gemeinde verbreitet. Und dann sie geräumt und dem Immobilienmarkt zugänglich gemacht.
- 6.1.1. Ich mag meinen Tagesablauf sehr, weil ich ihn selber bestimmen kann. Ich stehe gegen zehn Uhr auf mache dann ein paar Aufnahmen für meine Arbeit und gehe dann zur Uni, gehe zu einer guten Veranstaltung.
- 6.2. Immer wenn es möglich ist, bereite ich meine Tätigkeiten dort gut vor. Die Stadt ist sehr hektisch und daher versuche ich das Maximale was ich erledigen kann auf einmal zu erledigen.
- 6.2.1. Wenn es nicht zu heiß ist, dann gehe ich zu Fuß. Es sind nur dreißig Minuten Fußweg dorthin.
- 6.5.1. Ich gehe gerne zu Veranstaltungen.

Dokumentationsbogen:

1. Datum des Interviews: 08.04.2011
2. Ort des Interviews: In Gebäude CAC der UFPE
3. Dauer des Interviews: 35 Minuten
4. Interviewer: Lothar Bergmann
5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
7. Alter des Interviewten: 30 Jahre
8. Besonderheiten des Interviewten:
 - 1.1. Maria Bethânia dos Santos
 - 1.2. Weiblich
 - 1.3. Ledig, keine Kinder
 - 1.4. Dreißig
 - 1.5. Ich studiere Lizenzierung in Tanz
 - 1.6. Ich bin evangelisch.
 - 1.7. Man sagt zu mir ich sei weiß.
 - 1.8. Aus dem Hinterland Pernambuco: aus Bonito.
 - 1.9. Ich gebe Kindern Ballettunterricht. Schon als ich meine Mittelstufe abschloss habe ich gearbeitet, erst jetzt arbeite ich weniger um einige private Dinge zu machen. Seit der Grundschule tanze ich.
 - 1.11. Nein
 - 1.12. Bisher noch nicht, aber wenn ich meine Sachen erledigt habe, dann werde ich das machen.
 - 1.13. Ich wohne im Studentenwohnheim für Männer. Es gibt auch ein Studentenwohnheim für Frauen, aber dort ist bislang kein Platz für mich frei. Von Victoria aus gibt es einen kostenfreien aus der Stadtverwaltung, aber ich kann nicht länger in meinem Haus, dem Haus meiner Mutter in Victoria bleiben. Daher bleibe ich solange im Studentenwohnheim für Männer. Vorher wohnte ich schon für zwei Jahre in Recife, in der Caxangá.
 - 1.14. Ich muss nichts bezahlen. Die Wohnungen sind schmutzig, die Männer wollen nur streiten und bringen Mädchen mit nach Hause. Aber jeder agiert nach seiner Erziehung. In meinem Zimmer sind drei Schwule und eine Lesbe.
 - 1.15. Nein, ich erhalte nichts weil ich im ersten Jahr bin.
In Vitória de Santo Antão. Dort wohnte ich mit meiner Mutter und meiner Schwester.
 - 2.1. Nein
 - 2.1.1. Es ist eine sehr aufgeregte Stadt. Die teuer ist und eine geringe Lebensqualität hat. Es ist eine große Stadt, in der es keine frischen

- Kräuter oder frisches Obst gibt. Und Vitoria ist eine kleine Stadt in der es alles frisch und billig gibt.
- 2.1.3. Derzeit nur in der Cidade Universitária.
 - 2.2.1. Allgemein mag ich nicht viele Leute.
 - 2.2.2. Nur mit Leuten des Tanzunterrichts und mit Freunden, die ich von vorher kannte aus Vitoria. Aber die Freunde aus Vitória vermisse ich schon ein wenig.
 - 2.2.4. Nein, ich war nur in einer Schule angestellt, in der ich meinen Unterricht gab. Dort hat ich aber weggehen zu können, damit ich meine persönliche Struktur klären kann.
 - 4.2. Ich möchte gerne in einem anderen Stadtteil wohnen. In Caçote, an der Avenida Recife. Da ist es so als ob man im Hinterland ist. Dort kennt jeder jeden, man hilft sich und alles ist in der Nähe: Apotheke, Supermarkt, Bestatter und alles ist sehr günstig. Man hat da einen guten Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr und es gibt dort keine Gewalt.
 - 4.2.3. Den Strand mag ich nicht. Dort spielen sie dauernd diese schreckliche Pagode und dann sieht man wie die Leute dazu tanzen. Wenn ich zum Strand gehe, dann gehe ich früh hin und kehre früh zurück, bevor es voll wird. Auch beim Karneval bleibe ich zuhause. Den Karneval mag ich nicht. Shopping-Center mag ich auch nicht. Sie haben ein banales Ambiente.
 - 6.6. Nein, ich hätte gerne welche.
 - 6.7. Ja das ist wichtig, dann hat man vertrauenswürdige Personen in der Nähe. Wenn man mal gerettet werden muss, dann kommen sie aus Liebe und nicht aus Verantwortungsgefühl, wie es Freunde machen.
 - 6.1.1. Derzeit studiere ich morgens auf meinem Zimmer, räume mein Zimmer auf, erledige Dinge und abends gehe ich zum Unterricht. Er ist von 18:50 bis 22:00 Uhr.
 - 6.1.2. Dieses Wochenende werde ich zu einem Freund nach Vitoria fahren, dort sein neues Haus ansehen, ein Film gucken, gute Musik hören und viel Erfrischungsgetränke trinken. Ich trinke keinen Alkohol. Für gewöhnlich mag ich es in der Hängematte zu liegen, ein gutes auch zu lesen, zu schlafen, gute Musik zu hören. Ich tanze klassische und populäre Tänze. Populäre Tänze sind typische Tänze aus dem Staat Pernambuco: Frevo, Maracatú, Caboclinhos. Ich stehe früh auf, weil ich nicht Massenaufläufe oder die Sonne mag.
 - 6.2. Da fahre ich zum Einkaufen hin. Es gibt da zwar viele Leute, was ich nicht mag, aber es gibt dort dieselben Sachen wie im Shopping und sie sind billiger. Die Kleidung in der Stadt ist dieselbe wie im Shopping.
 - 6.2.1. Mit dem Bus
 - 6.5.1. Wenn ich zum Stand gehe, dann fahre ich um sechs Uhr morgens dorthin und bleibe da bis um acht Uhr.
 - 6.6.1. Sonntags gehe abends im Stadtteil Cordeiro in die Kirche. Das ist in der Nähe der Caxangá.

- 6.6.2. Da bin ich zuhause. Ich mag tanzen sehr gerne, aber ich mag die Kleidung von São João nicht, ich mag das Feuerwerk und die Feuer nicht. Den Karneval mit seinen ganzen sexuellen Agitationen mag ich auch nicht. Vitória ist eine Stadt die nichts hat. Das ist das Tolle an ihr. Man hört die Grillen zirpen. Gravatá ist auch super, du wirst es mögen. Von Vitoria aus gibt es immer einen kostenfreien Bus nach Gravatá zu den Veranstaltungen. Aber die Stadtverwaltung von Gravatá mag das nicht, denn dann gehen die Leute aus den Favelas, jede Stadt hat Favelas, die überhaupt keine Zivilisation haben und keine Möglichkeiten haben sich auszudrücken, in einen kostenlosen Bus und kommen in deine Stadt. Da mag kein Bürgermeister.

Dokumentationsbogen:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| 1. Datum des Interviews: | 10.04.2011 |
| 2. Ort des Interviews: | In Gebäude CFCH der UFPE |
| 3. Dauer des Interviews: | 32 Minuten |
| 4. Interviewer: | Lothar Bergmann |
| 5. Indikator des Interviewten: | Alter und Geschlecht |
| 6. Geschlecht des Interviewten: | Weiblich |
| 7. Alter des Interviewten: | 22 Jahre |
| 8. Besonderheiten des Interviewten: | |

- 1.1. Rosalia Kristina Andrade Silva
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Ledig, keine Kinder
- 1.4. 22 Jahre
- 1.5. Studiere Sozialwissenschaften an der Bundesuniversität.
- 1.6. Nein
- 1.7. Ich bin schwarz - negra
- 1.8. Es sind alle aus Recife.
- 1.9. Ich bin Erzieherin und arbeite mit Jugendlichen im Kunstbereich. Im Tanz und populärem Theater. Das mache ich mit meiner Gruppe in Kommunen und in Schulen. Es war Teil von ProJovem/ Adolescente, einem Projekt der Stadtverwaltung. Da ich schon im sozialen Bereich arbeitete entwickelte ich selbstständig weitere Projekte. Ich mache das in der ganzen Metropolregion von Recife, allerdings bisher nicht mit Gewinn, es ist eine soziale Arbeit. Auch als ich für die Stadtverwaltung arbeitete war es kostendeckend, verdient habe ich damit nichts. Ich mache das weil ich selber aus diesen Gegenden bin. Ich komme aus den Vororten, Ibura. Und spüre die Probleme an meiner eigenen Haut: der fehlende Raum, die fehlende Information, wenn man etwas erleben will, dann muss man ins Stadtzentrum fahren. In meiner Kommune

gibt es sehr selten eine Veranstaltung. Der weg von Ibura zur Uni ist sehr weit und wenn es regnet ist es noch schwieriger mit dem Bus zur Uni zu fahren.

- 1.11. Nein, ich bin in keiner Partei.
- 1.12. Die Gruppe, mit der ich die kulturellen Aktionen mache. Wir haben uns gefunden durch einen Kurs, den wir bei der NRO Etapas gemacht haben.
- 1.13. Ich wohne mit meinen Eltern zusammen im eigenen Haus. Es ist ein Haus was meine Eltern von ihren Eltern vererbt bekommen haben. Ich bin dort geboren und groß worden.
- 1.14. Ich habe letzten Monat ein Unterstüztungsstipendium erhalten aber jetzt bekomme ich gar nichts. Ich bin arbeitslos und hoffe nächsten Monat erneut ein Stipendium zu erhalten. Die Universität unterstüzt mich in der Hinsicht, dass es ein kostenloses Mittagessen gibt, vorher bekam ich noch Fahrtkostenunterstüztung.
Nein, ich wohnte immer dort.
- 2.1. Ich mag es. Auch wenn die Stadt ein Chaos ist. Immer wenn es regnet wird sie überflutet. Es ist eine Stadt mit vielen Problemen, aber ich mag die Leute aus Recife. Nicht nur aus Recife, aus ganz Pernambuco. Man ist sehr solidarisch, kümmert sich um den Anderen. Ich hatte die Möglichkeit andere Staaten kennenzulernen und das war dort anders. Auch wenn man den Nachbarn nicht kennt, sensibilisiert man sich für seine Probleme. Ich denke das ist charakteristisch für die Region. Auch wenn die Stadt räumlich gesehen chaotisch ist, besonders in den Vororten und da wo ich wohne ist es noch schlechter. Wir haben viele Grundprobleme wie Gesundheitsdefizite, den Verkehr, etc. Die Stadtverwaltung schafft es nicht das Minimum zu leisten. Das ist nicht schön. Meine Straße wird nicht überflutet, aber die Nachbarstraße schon. Dann muss ich bei mir bleiben und kann nicht raus.
- 2.1.3. Hier, in der Cidade Universitária. Sogar samstags und sonntags bin ich hier. Ich habe hier eine ruhige Atmosphäre zum Studieren. Wo ich wohne ist ein Haus an des andere gestellt. Es ist sehr laut, die Geräusche vom Fernseher, etc. Aber auch in der Uni zu lernen ist schwer: Viele Seminarräume sind abgeschlossen und man kann sich dort nicht zum Arbeiten hineinsetzen, in der Bibliothek muss man immer leise sein auch in Gruppenarbeitsbereichen darf man nicht reden. Von allen möglichen Räumen ist die Uni noch der beste Arbeitsplatz.
- 2.2.2. Mit Studienkollegen
- 2.2.3. Es gibt dort eine Klassenvarietät. Es ist zwar keine absurde Varietät, aber es sind Leute mit unterschiedlichen Hintergründen. Alle versuchen sich gegenseitig zu helfen.
- 3.1.1. Ich möchte nicht in meiner Kommune leben. Wo, ist mir eigentlich egal, es sollte nur ein Ort sein mit einer Basisversorgung. Wo ich lieber wohnen würde kann ich dir nicht sagen. Ich weiß gar nicht, ob es den Ort überhaupt in Recife gibt. Auch die Sozialwohnungen sind sehr laut und chaotisch. Natürlich kommt das

auch auf die eigene finanzielle Struktur an. Vielleicht ist es dann nicht perfekt, aber man kann damit leben.

- 4.2.3. Da gehe ich gerne hin. Ich mag sehr alternative Orte, kulturelle Räume. Shopping Center mag ich nicht sehr. Samstags findet in Camaragibe der Coco da Laia statt. Es ist eine Veranstaltung der traditionellen Kunst mit vielen interessanten Leuten. In der Umgebung meines Wohnortes finde ich nicht viele Dinge die mich interessieren. Da gibt es viel Brega, Axé, Pagode, diese Dinge interessieren mich nicht sehr.
- 4.2.4. Aber ich fühle mich im ganzen Staat Pernambuco nicht sicher. Pernambuco hat die höchsten Gewalttätigkeitswerte des Landes und auch ich persönlich fühle mich unsicher. Wenn ich auf einer alternativen Veranstaltung bin, dann ist es sehr schwierig morgens nach Hause zu kommen. Ins Shopping Center, dem Konsumtempel gehe ich nicht, weil er vollkommen außerhalb der Möglichkeiten meiner sozialen Schicht ist.
- 5.1. Wenn ich sanitäre Grundversorgung sehe, dann habe ich meine Kommune verlassen.
- 6.1. Ich denke schon, da sie Kommune so groß ist muss das so sein. Sie ist auch noch weiter unterteilt in: UR 1, UR 2, usw. Selbst im unteren Ibura ist es viel besser als bei uns. Bei denen ist es viel organisierter. Diese Unterschiede in Ibura nimmt man sehr leicht wahr. Es gibt Gebiete in Ibura, in denen sich die Leute zusammentun. Wenn es z. B. Probleme mit dem Ausverkehr gibt, dann versammeln sie sich und reklamieren beim Orçamento Participativo oder bei PREZEIS. Sie haben ein politisches Bewusstsein mit dem etwas bewegt wird. Ich finde meine Kommune versammelt sich nicht viel und erreicht dadurch wenig. Das kommt wahrscheinlich daher, da es bei uns gewalttätig ist und daher man nicht aneinander vertraut.
- 6.5. Es gibt Gebiete in der Kommune, in die ich nicht gehen würde. Wenn ich die Wahl habe und kann einen anderen Weg nehmen, nehme ich den anderen Weg. Das sind Orte an denen es gewisse Bewegungen oder Geschichten ablaufen, an denen ich nicht beteiligt sein möchte.
- 6.6. Das ist sehr wichtig. Aber wenn ich eines Tages die Möglichkeit habe die Umgebung zu verlassen, dann tu ich das. Meine Eltern würden das auch bevorzugen.
- 6.1.1. Mein Tagesablauf ist sehr aktiv und ich versuche ständig etwas anderes zu machen und nicht Zuhause zu sein. Ich stehe früh auf, gegen acht, neun Uhr, fahre zur Uni habe immer etwas zu lernen an der Uni, weil der Kurs sehr aufwändig ist. Treffe mich mit meinen Freundinnen in der Bibliothek, spreche mit ihnen, lese Bücher, etc. Gehe gegen zehn Uhr dreißig nach Hause, komme dort um elf Uhr dreißig an. Esse zu Abend und gehe schlafen.
- 6.1.2. Am Wochenende gehe für gewöhnlich zur Zentralbibliothek der UFPE um zu studieren. An einem freien Wochenende gehe ich zu den kulturellen Räumen: ins Kino, Theater suche alternative Kulturveranstaltungen auf. Diese gratis Veranstaltungen gibt es in Recife sehr viel. Wegen meines Kontaktes zur NRO bekomme ich mit was in anderen Bundesstaaten passiert. Ich kenne dadurch Belém do

Pará und São Paulo dort gab es keine öffentlichen Veranstaltungen, die gratis waren. Auch die kostenpflichtigen Veranstaltungen sind auch für Personen meiner Einkommensklasse nicht teuer.

- 6.2. Mindestens bin ich dreimal die Woche dort.
- 6.2.1. Immer mit dem Bus.
- 6.2.2. Mein Leben läuft sehr stark im Stadtzentrum ab. Meine Gruppe trifft sich immer dort, man kann da billiger einkaufen, es gibt eine größere Auswahl. Darüber hinaus sind die Open-Air-Veranstaltungen alle im Stadtzentrum. Außer der Karneval, der ist dezentralisiert.
- 6.4.1. Für gewöhnlich gehen meine Eltern in einem Lebensmittelmarkt im Stadtteil einkaufen. Meine Kleidung kaufe ich im Zentrum. In Ibura sind sie teurer. Für gewöhnlich kauft man die Kleidung im Zentrum und verkauft sie in Ibura teurer weiter.
- 6.6.1. Nein
- 6.6.2. Immer, früher habe ich sie immer in der Quadrilha Janina verbracht. Das ist eine traditionelle Veranstaltung, die in jedem Stadtteil stattfindet. Karneval bin ich immer Teil einer Tanzgruppe. Die Osterwoche mag ich nicht sehr.
- 6.7. Für gewöhnlich bin ich da einmal die Woche, samstags. Nur Personen aus den Favelas haben ein kulturelles Leben, so wie ich es aus Europa verstehe.

Dokumentationsbogen:

- 1. Datum des Interviews: 13.05.2011
- 2. Ort des Interviews: In Gebäude CAC der UFPE
- 3. Dauer des Interviews: 16 Minuten
- 4. Interviewer: Lothar Bergmann
- 5. Indikator des Interviewten: Alter und Geschlecht
- 6. Geschlecht des Interviewten: Weiblich
- 7. Alter des Interviewten: 22 Jahre
- 8. Besonderheiten des Interviewten:

- 1.1. Débora Baubinho da Silva
- 1.2. Weiblich
- 1.3. Verliebt, keine Kinder
- 1.4. 22
- 1.5. Ich studiere Hörakustik.
- 1.6. Ich bin katholisch und gehe auch regelmäßig zur Kirche, sowohl zur katholischen wie zur evangelischen. Es ist praktischer für mich in die

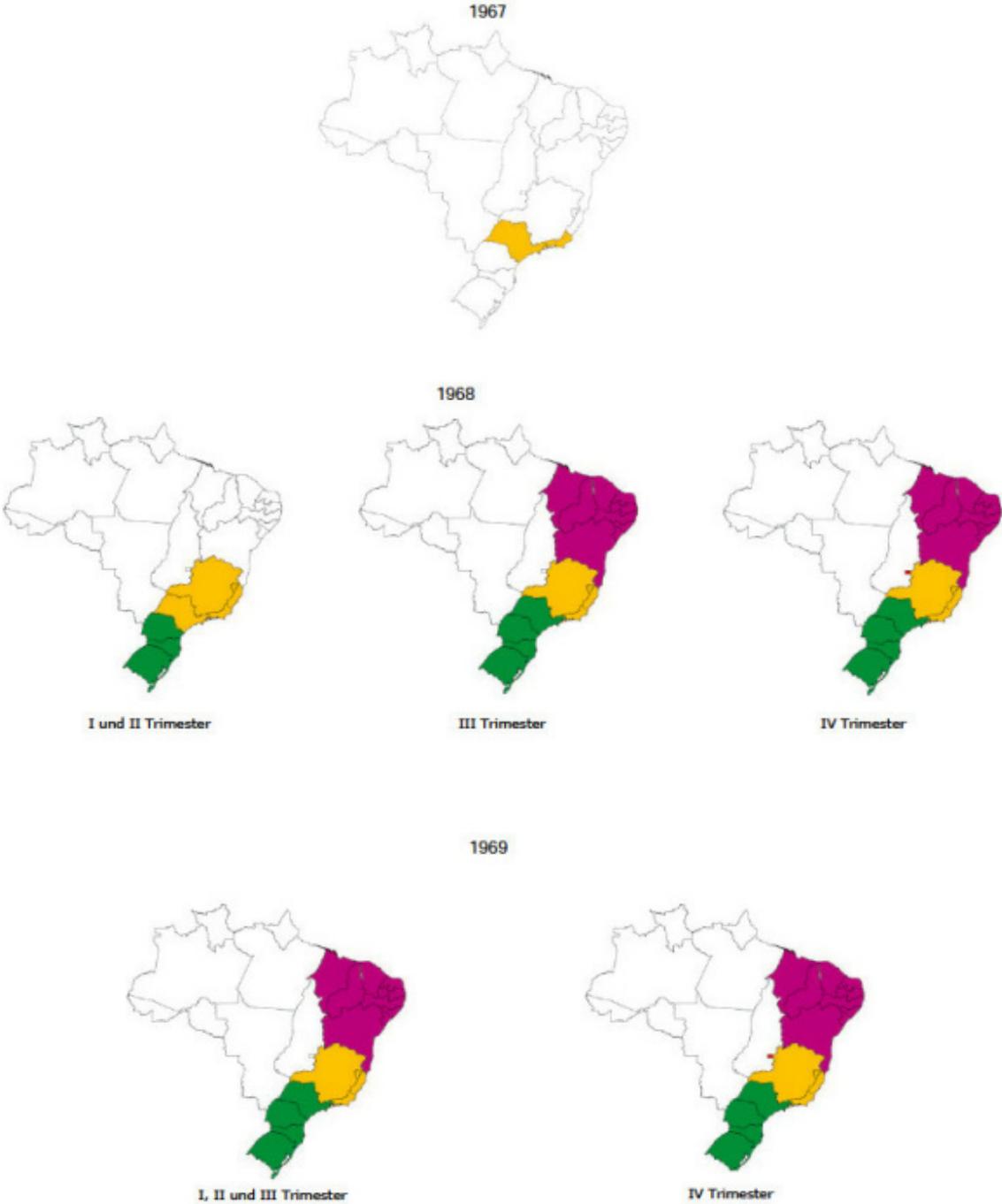
evangelische Kirche zu gehen, da mein Freund Protestant ist und ich daher mit ihm in die evangelische Kirche gehe.

- 1.7 dunkelhäutig - morena
- 1.8 Aus Italien, ich wurde hier geboren. Meine Urgroßeltern kamen aus Italien und seitdem haben wir immer in Recife gewohnt. Ich wohne in Piedade, das ist ein Stadtteil von Jaboatão.
- 1.9 Ich möchte gerne in Hörakustik arbeiten, das tue ich aber bisher nicht. Ich studiere nur.
- 1.10 Ich studiere in der Cidade Universitária.
- 1.11. Nein
- 1.12. Nein
- 1.13. Ich wohne in der Eigentumswohnung meiner Eltern.
- 1.14. Die Wohnung ist bereits abbezahlt und wir zahlen nur noch die Betriebskosten.
- 1.15. Ich verdiene nichts. Nur wenn ich Projekte an der Uni oder anderswo mache verdiene ich etwas.
- 1.16. Ich wohnte vorher in IPSEP und mein Vater wohnt noch in IPSEP. Meine Eltern sind getrennt und ich lebe bei meiner Tante. Ich wohnte nur in IPSEP, in Boa Viagem bei meiner Tante und als meine Tante nach Piedade zog, bin ich auch dorthin gegangen.
- 2.1. Ich mag es
 - 2.1.1. Ich mag meine Kultur, ich bewundere die Architektur hier. Ich finde sie wunderschön. Ich war auch in João Pessoa und Rio de Janeiro. Es war wunderschön dort, aber hier fühle ich mich zuhause. Ich mag es Nordeste zu sein. Es ist meine Identität.
 - 2.1.2. Cidade Universitária
- 2.2.1. Ich mag sie.
 - 2.2.2. Die Studienkollegen aus meinem Kurs. Da ich einen Ganztagskurs habe, haben wir nicht viel Interdisziplinarität. Es ist ein sehr geschlossener Kurs.
 - 2.2.3. Mittelschicht
 - 2.2.4. Nein
- 4.1. Ich möchte lieber mir bei meinem Vater in IPSEP wohnen. Dort ist das was man braucht in der unmittelbaren Nähe: Supermarkt, etc. Da wo ich jetzt mit meiner Tante wohne, ist es zwar ein besseres Viertel, aber alles ist schwer zu erreichen. Alles ist weit voneinander entfernt.
- 4.2.3. Da gehe ich hin: Kino, Shopping, auf Plätze in Parks, an den Strand. Wenn ich frei habe gehe ich weg. Es kommt immer darauf an, mit wem ich Weg gehe und was wir machen wollen. Ich mag das Kino sehr gerne. Ich geh da in die Kinos im Shopping. In den kleinen Kinos ist die Akustik oft nicht gut, oder mein Vater erlaubt es mir nicht dorthin zu gehen, weil der Weg dahin gefährlich ist.
- 4.4. Ich fühle mich sicher.

- 6.6. Nein, wir haben keine.
- 6.8. Es ist wichtig. Wenn ich jetzt von Zuhause ausziehen würde, dann würde ich nicht in der Nähe meiner Eltern wohnen wollen. Ich möchte auch nicht sehr weit von ihnen entfernt wohnen, aber auch nicht zu nah. Meine Eltern sind sehr beschützend und ich möchte nicht zu stark beschützt werden.
- 6.1.1. Ich stehe um sechs Uhr auf, bringe meine Schwester um sieben Uhr in die Schule, nehme einen Bus und komme hierher, gehe von hier weg, abhängig vom Tag um drei oder fünf Uhr, gehe dann in die Schule meiner Schwester wo ich Mittel für mein Projekt sammle, komme um sieben, acht Uhr nach Hause. Dort mache ich etwas am Computer: sehe mir E-Mails an, irgendwelche unwichtigen Sachen auch. Wenn ich etwas lernen muss, dann lerne ich und danach gehe ich zu Bett.
- 6.1.2. Am Wochenende gehe ich oft zu meinem Vater, gehe zu meinem Freund, in die Kirche. Solche Sachen halt. Es ist sehr schwer auf einen Platz zu gehen in Recife. Es gibt nur den Jaqueira und jetzt den Dona Lindu. In IPSEP gibt es viele Plätze, aber sie haben nicht die Qualität, dass man mit Freunden dort hingehen kann. Wenn wir ins Kino gehen, dann immer ins Shopping Recife. Das Kino ist am einfachsten von allen zu erreichen. Am Wochenende gehe ich viel mit den Freunden aus meiner Schulzeit weg. Mein normaler Tagesablauf ist mit den Freunden aus der Uni, aber am Wochenende mit denen aus der Schulzeit und mit dem Freund.
- 6.2. Während des Tages gehe ich dort sehr oft hin, aber in der Nacht nicht. Immer wenn ich etwas brauche fahre ich dorthin. Alles was man braucht gibt es dort. Aber zu den Veranstaltungen oder in die Bars gehe ich nicht. Ich würde dort gerne hingehen, aber meine Eltern lassen mich nachts dort nicht hin gehen
- 6.2.1. Das kommt immer darauf an mit wem ich dorthin fahre.
- 6.2.2. Da fahre ich zum Einkaufen hin.
- 6.4.1. Wenn ich zu meinem Vater fahre, dann kaufe ich für ihn die Nahrungsmittel. Er wohnt alleine. Bei meiner Mutter kauft sie diese. Meine Kleidung kaufe ich entweder im Shopping oder in der Stadt. Ich bevorzuge nicht eine bestimmte Marke.
- 6.6.1. In Boa Viagem gehe ich in die Kirche auf dem Platz von Boa Viagem. Ich gehe zu zwei evangelischen Kirchen. Die eine ist in der Nachbarschaft meines Vaters und die andere ist in Jardim São Paulo. Das ist der Stadtteil in dem mein Freund wohnt.
- 6.6.2. Karneval bin ich in Olinda und in Recife Antigo, São João bin ich in Arco Verde, das ist im Hinterland, nach Caruaru, Gravatá. Dort ist es sehr gut. Die Familie meines Onkels wohnt dort. Die anderen Feste alle zuhause.

3.3.1. Kapitel - Ebene {G}, Repräsentation des Raums

Abb. A- 6: PNAD - territorialer Umfang der Erhebung 1967-1969



Tab. A- 7: Personen die von dem Fragebogen PNAD erfasst wurden.

Erhebungsjahr	welche Wohnungen	Demografische Aspekte	Bildungs-hintergrund	Arbeits-hintergrund
1967-1970	Alle Wohn-einheiten	Alle Personen	Alle die 5 Jahre oder älter sind	Alle die 14 Jahre oder älter sind
1971-1993			Alle Personen	Alle die 10 Jahre oder älter sind
1995-1999				Alle die 5 Jahre oder älter sind
2001				Alle die 10 Jahre oder älter sind
2002-2013				Alle die 10 Jahre oder älter sind

Aus: IBGE. Pesquisa Nacional por Amostra de Domicílios. – Quadro 1. Rio de Janeiro. 2013. Übersetzung des Autors.

Tab. A- 8: Anzahl der Favelas in den neun Metropolregionen.

Hauptort der neun Metropolregionen Brasiliens	Anzahl der Favelas	Geschätzte Wohnungen		
		In den Orten	In Favelas	% der Favelas im Bezug zum Ort
Belém (PA)	20	256.782	38.831	15,1
Fortaleza (CE)	115	383.680	51.361	13,3
Recife (PE)	223	310.820	131.325	42,2
Salvador (BA)	62	470.085	17.595	3,7
Belo Horizonte (MG)	103	517.146	51.735	10,0
Rio de Janeiro (RJ)	394	1.627.366	203.226	12,4
São Paulo (SP)	594	2.649.836	134.448	5,0
Curitiba (PA)	87	328.042	22.021	6,7
Porto Alegre (RGS)	69	386.499	25.371	6,5

Quelle: IBGE. Tabela 3. Número de Favelas e Estimavas dos Domicílios segundo os Municípios Sede das Nove Regioes Metropolitanas do Brasil. 1992.

Tab. A- 9: Rangliste der Hauptstädte nach Mordrate. (Morde auf 100.000 Einwohner/Jahr). Brasilien: 2000/2010.

Hauptstadt	2000	Position	2010	Position
Maceió	45,1	8°	109,9	1°
João Pessoa	37,8	13°	80,3	2°
Vitória	79,0	2°	67,1	3°
Recife	97,5	1°	57,9	4°
São Luis	16,6	24°	56,1	5°
Curitiba	26,2	20°	55,9	6°
Salvador	12,9	25°	55,5	7°
Belem	25,9	21°	54,5	8°
Porto Velho	61,0	5°	49,7	9°
Macapá	46,2	7°	49,0	10°
Manaus	33,0	17°	46,7	11°
Fortaleza	28,2	19°	45,9	12°
Aracaju	39,9	10°	42,0	13°
Cuiabá	69,5	3°	40,1	14°
Goiânia	28,6	18°	39,8	15°
Porto Alegre	39,2	12°	36,8	16°
Belo Horizonte	34,8	16°	34,9	17°
Brasília	37,5	14°	34,2	18°
Natal	10,4	26°	32,3	19°
Teresina	22,2	22°	30,8	20°
Boa Vista	40,4	9°	28,5	31°
Rio Branco	36,4	15°	25,9	22°
Rio de Janeiro	56,6	6°	24,3	23°
Florianópolis	10,2	27°	22,8	24°
Palmas	21,8	23°	22,3	15°
Campo Grande	39,3	11°	21,7	16°
São Paulo	64,8	4°	13	27°

Quelle: SIM - Sistema de Informações sobre Mortalidade.Unter

<http://i1.r7.com/data/files/2C95/948E/34F0/A32B/0134/F0BA/81CF/2444/ taxa%20de%20homic%C3%ADdio.png>.

Zuletzt abgerufen am 06.06.2015.

Tab. A- 10: Mordrate (Morde auf 100.000 Einwohner/Jahr) nach Hauptstadt und Region. Brasilien: 2000/2010.

CAPITAL/REGIÃO	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	Δ%
BELEM	25,9	27,0	31,8	34,7	29,6	44,7	33,9	34,2	47,0	45,7	54,5	110,4
BOA VISTA	40,4	32,1	38,2	33,0	21,5	23,1	22,0	25,7	24,9	26,8	28,5	-29,5
MACAPA	46,2	44,3	44,0	44,1	38,5	38,0	35,8	32,3	42,1	30,6	49,0	5,9
MANAUS	33,0	25,2	26,5	29,3	26,2	29,4	32,3	32,5	38,4	43,0	46,7	41,6
PALMAS	21,8	26,5	20,5	21,5	21,3	13,0	13,6	12,8	18,5	17,5	22,3	2,3
PORTO VELHO	61,0	66,9	63,2	51,1	71,4	56,4	68,5	51,3	46,9	46,1	49,7	-18,5
RIO BRANCO	36,4	39,0	44,8	37,9	30,9	23,9	36,3	30,1	28,9	31,7	25,9	-28,8
NORTE	34,2	32,1	34,2	34,4	31,8	35,6	34,9	33,0	39,8	40,3	45,8	33,6
ARACAU	39,9	60,9	54,4	50,6	47,2	40,5	46,7	38,9	40,8	45,1	42,0	5,4
FORTALEZA	28,2	27,9	31,8	29,5	28,5	34,0	35,0	40,3	35,9	36,6	45,9	62,7
JOAO PESSOA	37,8	41,3	42,5	44,7	42,6	48,1	48,7	56,6	60,0	72,9	80,3	112,5
MACEIO	45,1	59,3	61,3	61,2	64,5	68,6	98,0	97,4	107,1	94,4	109,9	143,5
NATAL	10,4	15,6	13,9	23,0	13,2	18,5	20,5	28,3	31,1	38,3	32,3	211,4
RECIFE	97,5	97,2	90,5	91,4	91,8	88,2	90,7	87,5	85,2	71,9	57,9	-40,7
SALVADOR	12,9	21,3	23,2	28,6	28,5	39,7	43,7	49,3	60,1	67,0	55,5	330,2
SÃO LUIS	16,6	27,4	21,4	30,8	32,6	30,0	31,4	38,4	43,4	52,3	56,1	238,8
TERESINA	22,2	23,2	27,8	28,5	26,0	29,4	33,5	28,2	27,0	27,0	30,8	38,7
NORDESTE	34,0	39,5	39,4	41,7	40,8	44,8	49,6	52,4	55,5	56,7	55,7	64,0
BELO HORIZONTE	34,8	35,0	42,9	57,6	64,7	54,4	49,0	49,5	41,9	37,7	34,9	0,4
RIO DE JANEIRO	56,6	55,5	62,8	56,1	52,8	41,9	46,4	35,7	31,0	31,3	24,3	-57,1
SÃO PAULO	64,8	63,5	52,6	52,4	39,8	28,3	23,2	17,4	14,8	15,1	13,0	-80,0
VITORIA	79,0	85,1	80,2	73,0	82,7	83,9	86,1	75,4	73,9	70,0	67,1	-15,1
SUDESTE	58,9	58,0	55,0	54,5	47,5	36,5	34,5	27,8	24,0	23,7	19,9	-66,1
CURITIBA	26,2	28,0	32,2	36,6	40,8	44,3	48,9	45,5	56,5	57,1	55,9	113,2
FLORIANÓPOLIS	10,2	17,0	24,7	27,1	28,9	24,4	19,4	19,5	22,6	20,4	22,8	122,9
PORTO ALEGRE	39,2	36,5	40,5	36,4	40,3	40,1	35,5	47,3	46,8	40,7	36,8	-6,4
SUL	29,9	30,3	34,8	35,5	39,3	40,4	40,3	43,3	49,0	46,5	44,5	48,5
BRASILIA	37,5	36,9	34,7	39,1	36,5	31,9	32,3	33,5	34,1	39,2	34,2	-8,8
CAMPO GRANDE	39,3	34,0	34,5	35,3	30,7	28,5	27,1	32,2	25,6	28,2	21,7	-44,7
CUIABÁ	69,5	76,9	52,0	49,8	45,5	44,4	40,7	38,8	42,8	43,6	40,1	-42,3
GOIÂNIA	28,6	29,4	38,1	37,4	37,4	34,6	36,4	34,6	44,3	40,7	39,8	38,9
CENTRO OESTE	39,2	39,1	37,4	39,3	36,8	33,4	33,4	34,1	36,3	38,4	34,4	-12,2
CAPITAIS	45,8	46,5	45,5	46,1	42,4	38,5	38,7	36,6	37,3	37,4	35,4	-22,8

Quelle: SIM - Sistema de Informações sobre Mortalidade.

Unter <http://i1.r7.com/data/files/2C95/948E/34F0/A32B/0134/F0BA/81CF/2444/taxa%20de%20homic%C3%ADdio.png>. Zuletzt abgerufen am 06.06.2015.

3.3.3. Kapitel - Ebene (G), Räume der Repräsentation

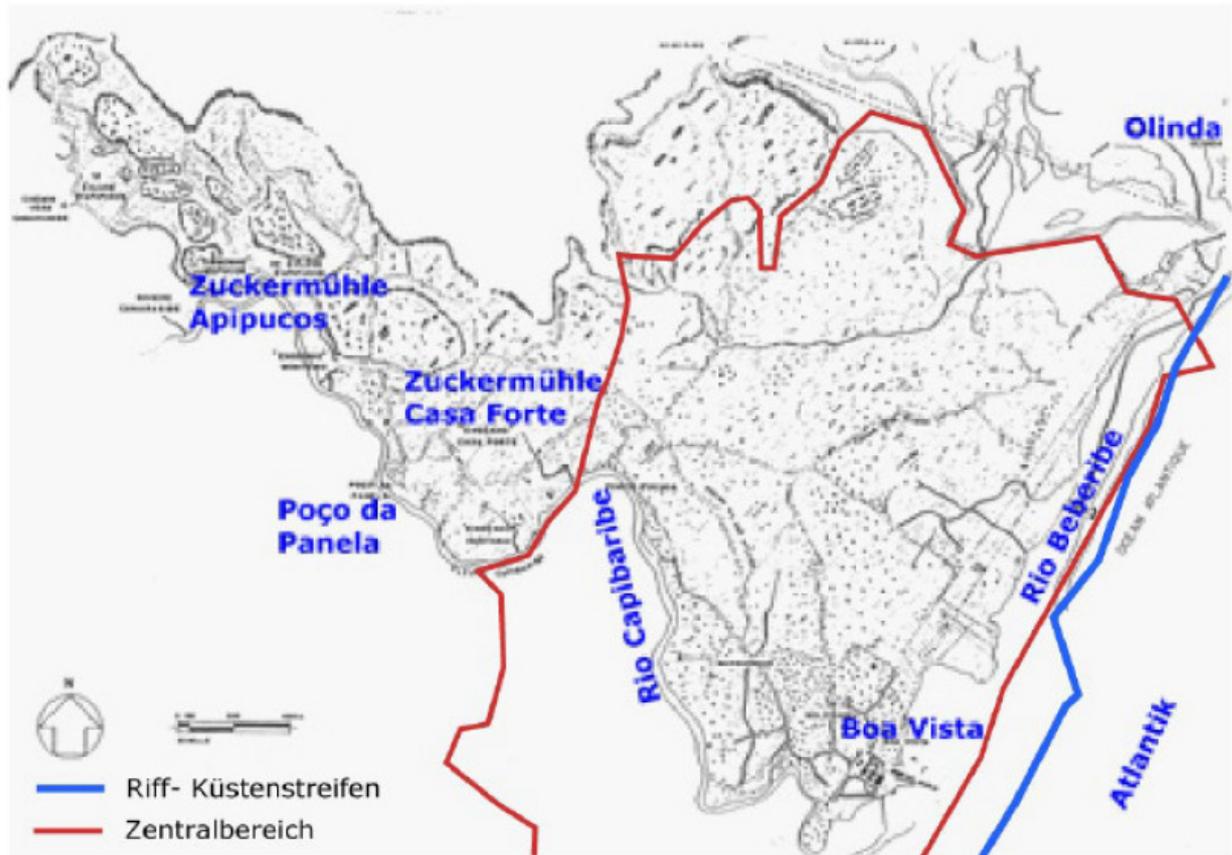
Abb. A- 7: Gebäude der Stadtverwaltung Recifes - 25 Jahre ohne offizielle Nutzungsfreigabe bezogen und genutzt.



Quelle: Blog de Jamildo. <http://blogs.ne10.uol.com.br/jamildo/2011/04/12/chuva-deixa-prefeitura-sem-luz-nesta-terca-feira/>. Zuletzt abgerufen am 01.11.2016.

3.4.1. Kapitel - Ebene (M), Repräsentation des Raumes

Abb. A- 8: Zuckermühlen entlang des Capibaribe



Erstellung: Autor basierend auf Lacerda, Norma. La production sociale des interets fonciers et immobiliers. Paris 1993. S. 200.

Tab. A- 11: Bevölkerungsentwicklung Recifes

Jahr	Einwohner	Wachstum zwischen Erhebungs- zeiträumen	Quelle
1630	7.000	100%	Revista do Instituto do Ceará
1654	8.000	114%	Revista do Instituto do Ceará
1709	12.000	150%	Revista do Instituto do Ceará
1790	15.000	125%	Revista do Instituto do Ceará
1810	25.000	167%	Revista do Instituto do Ceará
1838	60.000	240%	Revista do Instituto do Ceará
1872	126.671	211%	
1890	111.000	88%	
1900	113.106	102%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro:
1901	119.088	105%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro:
1902	125.451	105%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro:
1903	132.216	105%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1925
1904	139.412	105%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1926
1905	147.067	105%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1906	155.215	106%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1907	163.886	106%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1908	173.120	106%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1909	182.953	106%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1910	193.429	106%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1911	204.590	106%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1912	216.484	106%	Anuario estatístico do Brazil 1908-1912. Rio de Janeiro: Directoria Geral de Estatística, v. 1-3, 1916-1927
1920	238.843	110%	
1940	348.424	146%	IBGE
1950	524.682	151%	IBGE
1960	788.336	150%	IBGE
1970	1.060.701	135%	IBGE
1980	1.203.899	114%	IBGE
1990	1.288.607	107%	IBGE
2000	1.422.905	110%	IBGE
2006	1.515.052	106%	IBGE
2010	1.546.516	102%	IBGE
2015	1.617.183	105%	IBGE geschätzt

Tab. A- 12: Datenerhebungen in Recife

Jahr	Art der Erhebung in Recife
1872	Erste demografische Erhebungen
1920	Erste sozioökonomische Erhebungen
1930-1936	Luftaufnahmen des Bodens werden aus Luftschiffen heraus gemacht.
Ende 1930	Luftaufnahmen des Bodens werden aus Postflugzeugen heraus gemacht.
1936	Gründung IBGE = strukturelle Erhebung statistischer und kartografischer Informationen, im 10 Jahres Rhythmus.
Ab 1940	Einführung der Technologie der Orthofotos, die es ermöglicht Luftbilder ohne perspektivische Verzerrung aufzunehmen.
1941-1945	Photogrammetrische Aufnahme der nordöstlichen Küste Brasiliens.
1949	Erste Photogrammetrische Karte im Maßstab 1:20.000. Die Karte wurde 1953 und 1955 aktualisiert.
1960	Erste Datenerhebungen in räumlichen Einheiten, die kleiner als Städte waren.
1970	Stärkere Aufschlüsselung in kleinere räumlichen Einheiten. Favelas wurden in spezielle statistische und räumliche Einheiten eingeteilt, bis 1980 jedoch ohne eigenen Datensatz.
1974-1975	FIDEM nimmt Karten im Maßstab 1:6.000 und 1:30.000 auf. Sie werden Grundlage ist das Gesetz 14.511/83.
1981	In der URB wird das Geoinformationssystem (GIS) eingeführt.
1983	Einführung der UNIBASE.
1986-1997	RMR wird im Maßstab 1:5.000 kartographiert. Grundlage bilden die Fotos aus den Flüge der Jahre 1983, 1987, 1988 und 1997.
Ab 1987	ZEIS werden in UNIBASE aufgenommen.
1987	FIDEM erstellt Pläne im Maßstab 1:20.000 aus den Orthofotos von 1974, 1975 und 1984. 2003 werden die Pläne mit den Orthofotos von 1997 aktualisiert.
1993	Erstellung des Städtischen Basisplans mit vier geografischen Einheiten: 1. Gebäude, 2. Grundstücke, 3. Häuserblöcke, 4. Straßennetz.
1995-2000	Erstellung des „Atlas Ambiental do Recife“ im Maßstab 1:8.000.

Aufgestellt vom Autor nach: Barros Filho, Mauro Normando Macedo. As múltiplas escalas da diversidade intra-urbana: uma análise de padrões socioespaciais no Recife (Brasil). 2006. S. 275. Übersetzung des Autors.

Tab. A- 13: Lage der Erhebungseinheiten (UDHs) in den Mikroregionen Recifes.

Cód. UDH	Unidade de Desenvolvimento Humano (UDH)	Microrregião
01	SANTO AMARO - Zeis: Santo Amaro e João de Barros	1.1
02	SANTO AMARO/SOLEDADE - Vila Naval e Operária, Visconde de Suassuna	1.1 / 1.2
03	BOA VISTA/ILHA DO LEITE/PAISSANDU	1.1
04	RECIFE/SANTO ANTÔNIO/CABANGA/COELHOS/SÃO JOSÉ/ILHA JOANA BEZERRA (partes) - Zeis Coelhos/AP Comunidade do Pilar	1.1 / 1.2 / 1.3
05	ILHA JOANA BEZERRA/SÃO JOSÉ (partes) - Zeis Coque	1.2 / 1.3
07	ENCRUZILHADA/HIPÓDROMO/ROSARINHO/TORREÃO	2.1
17	GRAÇAS/AFLITOS/DERBY/ESPINHEIRO - Av. Rosa e Silva, Zeis Campo do Vila	3.1
28	MADALENA/ILHA DO RETIRO/PRADO (partes)	4.1
29	TORRE/ ZUMBI (partes)	4.1
30	MADALENA/TORRE/CORDEIRO/ZUMBI/PRADO/ILHA DO RETIRO (partes) - Zeis: Sítio do Cardoso, do Berardo, Prado, Mangueira da Torre, Caranguejo/Tabaiares/AP Vila Santa Luzia	4.1
47	BOA VIAGEM (parte) - Setúbal	6.1
48	BOA VIAGEM/PINA (partes) - Orla, Av. Herculano Bandeira	6.1
49	BOA VIAGEM (parte) - Shopping	6.1
50	IMBIRIBEIRA (parte) - Lagoa do Araçá, Av. Marechal Mascarenhas de Moraes/Zeis Coronel Fabriciano	6.1
51	IPSEP (parte) - Av. Jan Emile Favre, Av. Recife	6.1
52	BOA VIAGEM (parte) - Zeis: Borborema, Entra Apulso e Ilha do Destino	6.1
53	BRASÍLIA TEIMOSA/PINA (parte) - Zeis Brasília Teimosa	6.1
54	PINA - Zeis: Pina/Encanta Moça e Ilha de Deus	6.1
55	IMBIRIBEIRA/IPSEP (parte) - Zeis: Sítio Grande, Aritana e Coqueiral	6.1

Zentralbereich. Quelle: Gesetz Nr. 16.293 vom 22.01.1997.

Cód. UDH	Unidade de Desenvolvimento Humano (UDH)	Microrregião
06	CAMPO GRANDE (parte) - Estrada de Belém, Zeis Ilha de Joaneiro, AP Ilha do Chié	2.1
08	CAMPO GRANDE/CAMPINA DO BARRETO/ARRUDA (partes)/ PEIXINHOS - Zeis Campo Grande	2.1
09	ÁGUA FRIA/ARRUDA /CAMPINA DO BARRETO/PORTO DA MADEIRA (partes)/CAJUEIRO	2.1 / 2.2
15	CASA AMARELA(parte)/ TAMARINEIRA - Av. Norte, Zeis Tamarineira	3.1
16	CASA FORTE/ PARNAMIRIM/SANTANA/ JAQUEIRA/ POÇO/MONTEIRO (parte) - Av. 17 de Agosto/Rua Apipucos, Zeis: Vila do Vintém e Vila Inaldo Martins	3.1
18	CASA AMARELA/MONTEIRO (partes)/ALTO DO MANDU - Zeis: Alto do Mandu/Alto Santa Isabel e Vila Esperança/Cabocó	3.1
25	IPUTINGA (parte) - AP: Alto do Céu e Bomba Grande/Monselhor Fabrício	4.1
26	CORDEIRO (parte) - Av. do Forte, Exposição dos Animais	4.1
27	ENGENHO DO MEIO/ CORDEIRO/IPUTINGA (partes) - Bom Pastor/Zeis Vila Redenção	4.1 / 4.2
31	IPUTINGA (parte) - Zeis Vila União, AP: Barbalho, Santa Marta, Airton Sena, São João e Detran	4.1
32	TORRÕES - Zeis: Torrões e Vietnã	4.2
33	VÁRZEA (parte)/CIDADE UNIVERSITÁRIA	4.3
34	VÁRZEA (parte) - Zeis: Brasilit, Sítio Wanderley, Campo do Banco e Vila Arraes	4.3
36	AFOGADOS/ MUSTARDINHA/ SAN MARTIN (partes)	5.1
37	AFOGADOS/MUSTARDINHA/ SAN MARTIN (partes)/ BONGI - Zeis: Afogados, Mustardinha, Novo Prado, Caraguejo/Tabaiães	5.1
38	AFOGADOS/SAN MARTIN (partes)/MANGUEIRA - Zeis: Mangueira e Vila do Siri, AP Boa Idéia	5.1
39	ESTÂNCIA/SAN MARTIN (partes)/ JIQUIÁ - Parque do Jiquiá/Entorno	5.1 / 5.2
40	AREIAS (parte) - Inês Andreazza, Vila Cardeal e Silva, Zeis Capuá	5.2
41	AREIAS/ESTÂNCIA/JIQUIÁ (partes)/CAÇOTE - Zeis: Caçote, Beirinha, Jardim Uchoa e Rua do Rio/Iraque	5.2
42	BARRO/SANCHO (partes)/TEJIPIÓ	5.3
43	JARDIM SÃO PAULO (Parte) - Zeis: Areias, Barro e Jardim São Paulo I	5.3

Mittlerer Bereich. Quelle: Gesetz Nr. 16.293 vom 22.01.1997.

Cód. UDH	Unidade de Desenvolvimento Humano (UDH)	Microrregião
10	ÁGUA FRIA/FUNDÃO/PORTO DA MADEIRA (partes) - Zeis: Casa Amarela e Fundão de Fora	2.2
11	ALTO SANTA TERESINHA/BOMBA DO HEMETÉRIO - Zeis Casa Amarela	2.2
12	BEBERIBE/LINHA DO TIRO - Zeis Casa Amarela	2.3
13	DOIS UNIDOS - Zeis: Dois Unidos e Linha do Tiro/AP Rosário	2.3
14	APIPUCOS/DOIS IRMÃOS/ SÍTIO DOS PINTOS/GUABIRABA/PAU FERRO - Av. 17 de Agosto/Zeis: Apipucos, Vila Marcionista-Mussum e Vila São João	3.1 / 3.3
19	ALTO JOSÉ BONIFÁCIO/MORRO DA CONCEIÇÃO - Zeis Casa Amarela	3.2
20	ALTO JOSÉ DO PINHO/ MANGABEIRA - Zeis Casa Amarela	3.2
21	VASCO DA GAMA - Zeis Casa Amarela	3.2
22	BREJO DA GUABIRABA/ BREJO DO BEBERIBE/PASSARINHO - Zeis Casa Amarela	3.3
23	CÓRREGO DO JENIPAPO/ MACAXEIRA - Zeis Casa Amarela	3.3
24	NOVA DESCOBERTA - Zeis Casa Amarela	3.3
35	VÁRZEA (parte)/CAXANGÁ - Zeis: Rosa Selvagem e Vila Felicidade/UR 7, Cosme e Damião, Jardim Petrópolis	4.3
44	CURADO/SANCHO (partes)/ COQUEIRAL/TOTÓ - Zeis Cavaleiro	5.3
45	CURADO/JARDIM SÃO PAULO (partes) - Zeis: Planeta dos Macacos e Jardim São Paulo II	5.3
46	BARRO (parte) - Zeis Tejió/AP Pacheco, Vila dos Milagres	5.3
56	IBURA (parte) - Av. Dom Hélder Câmara, Vila do Sesi	6.2
57	IBURA/JORDÃO (partes) - Zeis Alto da Jaqueira	6.2
58	IBURA/JORDÃO (partes) - Zeis Ibura/Jordão	6.2
59	COHAB (parte) - AP: Lagoa Encantada e Monte Verde	6.3
60	COHAB (parte) - URS 4 e 5, AP UR 10/Rua Francisco	6.3
61	COHAB (parte) - URS 1,2 e 3	6.3
62	COHAB (parte) - Zeis UR 5/Três Carneiros	6.3

Periferer Bereich. Quelle: Gesetz Nr. 16.293 vom 22.01.1997.

Tab. A- 14: Lage der Stadtteile und Mikroregionen in den RPAs Recifes.

RPA	Microrregião	Bairros
1	1.1	Recife, Santo Amaro
	1.2	Boa Vista, Cabanga, Ilha do Leite, Paissandu, Santo Antônio, São José, Soledade
	1.3	Coelhos, Ilha Joana Bezerra
2	2.1	Arruda, Campina do Barreto, Campo Grande, Encruzilhada, Hipódromo, Peixinhos, Ponto de Parada, Rosarinho, Torreão
	2.2	Água Fria, Alto Santa Teresinha, Bomba do Hemetério, Cajueiro, Fundão, Porto da Madeira
	2.3	Beberibe, Dois Unidos, Linha do Tiro
3	3.1	Aflitos, Alto do Mandu, Apipucos, Casa Amarela, Casa Forte, Derby, Dois Irmãos, Espinheiro, Graças, Jaqueira, Monteiro, Parnamirim, Poço, Santana, Tamarineira, Sítio dos Pintos
	3.2	Alto José Bonifácio, Alto José do Pinho, Mangabeira, Morro da Conceição, Vasco da Gama
	3.3	Brejo da Guabiraba, Brejo do Beberibe, Córrego do Jenipapo, Guabiraba, Macaxeira, Nova Descoberta, Passarinho, Pau Ferro
4	4.1	Cordeiro, Ilha do Retiro, Iputinga, Madalena, Prado, Torre, Zumbi
	4.2	Engenho do Meio, Torrões
	4.3	Caxangá, Cidade Universitária, Várzea
5	5.1	Afogados, Bongí, Mangueira, Mustardinha, San Martin
	5.2	Areias, Caçote, Estância, Jiquiá
	5.3	Barro, Coqueiral, Curado, Jardim São Paulo, Sancho, Tejipió, Totó
6	6.1	Boa Viagem, Brasília Teimosa, Imbiribeira, Ipsep, Pina
	6.2	Ibura, Jordão
	6.3	Cohab

Quelle: Gesetz Nr. 16.293 vom 22.01.1997.

Tab. A- 15: Erhebungsparameter des IH.

IH	Wohnbarkeitsindex
IP	Bevölkerungsindex
EINKOMMEN	Index des Stadtentwicklungsatlanten - Dimension Einkommen - IDHM_E in Atlas 2010
R3	Verantwortlicher pro dauerhaft bewohnter Privatwohnung (port: Resposáveis por Domicílios Particulares Permanente - RDPP)
R136	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von bis zu ½ Mindestlohn
R137	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von ½ Mindestlohn bis zu 1 Mindestlohn
R138	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von 1 Mindestlohn bis zu 2 Mindestlöhnen
R139	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von 2 Mindestlöhnen bis zu 3 Mindestlöhnen
R140	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von 3 Mindestlöhnen bis zu 5 Mindestlöhnen
R141	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von 5 Mindestlöhnen bis zu 10 Mindestlöhnen
R142	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von 10 Mindestlöhnen bis zu 15 Mindestlöhnen
R143	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von 15 Mindestlöhnen bis zu 20 Mindestlöhnen
R144	RDPP mit einem nominalen monatlichen Einkommen von mehr als 20 Mindestlöhnen
BILDUNG	Index des Stadtentwicklungsatlanten - Dimension Bildung - IDHM_E in Atlas 2010
R3	Verantwortlicher pro dauerhaft bewohnter Privatwohnung (port: Resposáveis por Domicílios Particulares Permanente - RDPP)
R73	RDPP ohne Ausbildung oder weniger als 1 Jahr auf der Schule
R74	RDPP mit 1 Jahr auf der Schule
R75	RDPP mit 2 Jahren auf der Schule
R76	RDPP mit 3 Jahren auf der Schule
R77	RDPP mit 4 Jahren auf der Schule
R78	RDPP mit 5 Jahren auf der Schule
R79	RDPP mit 6 Jahren auf der Schule
R80	RDPP mit 7 Jahren auf der Schule
R81	RDPP mit 8 Jahren auf der Schule
R82	RDPP mit 9 Jahren auf der Schule
R83	RDPP mit 10 Jahren auf der Schule
R84	RDPP mit 11 Jahren auf der Schule
R85	RDPP mit 12 Jahren auf der Schule
R86	RDPP mit 13 Jahren auf der Schule
R87	RDPP mit 14 Jahren auf der Schule
R88	RDPP mit 15 Jahren auf der Schule
R89	RDPP mit 16 Jahren auf der Schule
R90	RDPP mit 17 Jahren oder mehr auf der Schule

IP	Bevölkerungsindex
LEBENS- ERWARTUNG	Index des Stadtentwicklungsatlanten - Dimension Lebenserwartung - IDHM L in Atlas 2010
P3	Personen (port: população residente no setor)
P54	Personen mit einem Alter von bis zu 1 Jahr
P55	Personen mit einem Alter von 1 Jahr
P56	Personen mit einem Alter von 2 Jahren
P57	Personen mit einem Alter von 3 Jahren
P58	Personen mit einem Alter von 4 Jahren
P59	Personen mit einem Alter von 5 Jahren
P60	Personen mit einem Alter von 6 Jahren
P61	Personen mit einem Alter von 7 Jahren
P62	Personen mit einem Alter von 8 Jahren
P63	Personen mit einem Alter von 9 Jahren
P64	Personen mit einem Alter von 10 Jahren
P65	Personen mit einem Alter von 11 Jahren
P66	Personen mit einem Alter von 12 Jahren
P67	Personen mit einem Alter von 13 Jahren
P68	Personen mit einem Alter von 14 Jahren
P69	Personen mit einem Alter von 15 Jahren
P70	Personen mit einem Alter von 16 Jahren
P71	Personen mit einem Alter von 17 Jahren
P72	Personen mit einem Alter von 18 Jahren
P73	Personen mit einem Alter von 19 Jahren
P74	Personen mit einem Alter von 20 Jahren
P75	Personen mit einem Alter von 21 Jahren
P76	Personen mit einem Alter von 22 Jahren
P77	Personen mit einem Alter von 23 Jahren
P78	Personen mit einem Alter von 24 Jahren
P79	Personen in einem Alter von 25 und 29 Jahren
P80	Personen in einem Alter von 30 und 34 Jahren
P81	Personen in einem Alter von 35 und 39 Jahren
P82	Personen in einem Alter von 40 und 44 Jahren
P83	Personen in einem Alter von 45 und 49 Jahren
P84	Personen in einem Alter von 50 und 54 Jahren
P85	Personen in einem Alter von 55 und 59 Jahren
P86	Personen in einem Alter von 60 und 64 Jahren
P87	Personen in einem Alter von 65 und 69 Jahren
P88	Personen in einem Alter von 70 und 74 Jahren
P89	Personen in einem Alter von 75 und 79 Jahren
P90	Personen in einem Alter von 80 Jahren oder älter

ID	Wohnindex
HYGIENE	
Hygieneindex	
D5	Dauerhaft bewohnte Privatwohnung (port: Domicílios Particulares Permanentes - DPP) DPP mit Wasserversorgung aus dem öffentlichen Wassernetz und Abwasserentsorgung in mindestens einem Raum - Prozentsatz der Bevölkerung die in Wohnungen mit
D18	Wasserversorgung aus dem Wassernetz leben. - T_AGUA in Atlas 2010
D19	DPP mit Wasserversorgung aus dem öffentlichen Wassernetz und Abwasserentsorgung nur auf dem Grundstück oder dem Eigentum
D21	DPP mit Wasserversorgung aus dem Brunnen oder entspringt auf dem Eigentum und Abwasserentsorgung in mindestens einem Raum
D22	DPP mit Wasserversorgung aus dem Brunnen oder entspringt auf dem Eigentum und Abwasserentsorgung nur auf dem Grundstück oder dem Eigentum - Prozentsatz der Bevölkerung mit Wohnungen die unzureichende Wasserver- und -entsorgung haben. - AGUA_ESGOTO in Atlas 2010
D23	DPP mit Wasserversorgung aus dem Brunnen oder entspringt auf dem Eigentum, keine Abwasserentsorgung
D24	DPP mit anderer Wasserversorgung
D26	DPP mit Bad oder Toilette und Abwasserentsorgung durch das öffentliche Abwassernetz
D27	DPP mit Bad oder Toilette und Abwasserentsorgung über eine Klärgrube
D28	DPP mit Bad oder Toilette und Abwasserentsorgung über eine rudimentäre Klärgrube
D29	DPP mit Bad oder Toilette und Abwasserentsorgung über einen Graben
D30	DPP mit Bad oder Toilette und Abwasserentsorgung über einen Fluß, See oder Meer
D31	DPP mit Bad oder Toilette und Abwasserentsorgung über einen anderen Abfluß
D32	DPP ohne Bad oder Toilette
D40	DPP mit Müllabfuhr über das Entsorgungsunternehmen - Prozentsatz der Bevölkerung die in urbanen Wohnungen leben, die von der Müllabfuhr entsorgt werden. T_LIXO in Atlas 2010
D41	DPP mit gemeinschaftlicher Müllsammlung in Müllbehältern des Entsorgungsunternehmens
D42	DPP verbrennt seinen Müll auf dem Eigentum
D43	DPP vergräbt Müll auf dem Eigentum
D44	DPP wirft Müll auf ein brachliegendes Grundstück oder öffentlichen Platz
D45	DPP wirft Müll in den Fluß, See oder Meer
D46	DPP entsorgt den Müll auf eine andere Weise
AUSSTATTUNG	
D3	Wohnungen (Privatwohnungen + Einheiten in Gruppenunterkünften)
D5	Dauerhaft bewohnte Privatwohnung (DPP) DPP mit 1 Bad - Prozentsatz der Bevölkerung die in Wohnungen mit Bad und Leitungswasser leben.
D34	T_BANAGUA in Atlas 2010
D35	DPP mit 2 Bädern
D36	DPP mit 3 Bädern
D37	DPP mit 4 oder mehr Bädern
D38	DPP ohne Bad
BESITZFORM	
D3	Dauerhaft bewohnte Privatwohnung (DPP)
D11	eigene und abbezahlte DPP
D12	eigen und in der Erhebung befindliche DPP
D13	gemietete DPP
D14	vom Arbeitgeber überlassen DPP
D15	DPP in anderer Form überlassen (Wenn die DPP kostenfrei von Personen überlassen wird, die nicht Bewohner sind und Bewohner oder Institution-en, die nicht Arbeitgeber von einem der Bewohner sind (IBGE, 2000).
D16	DPP in weiterer Form der Besetzung (Das beinhaltet in diesem Fall, die Besetzung durch Invasion.)

Quelle: Erstellung des Autors. Basierend auf: Barros Filho, Mauro Normando. As múltiplas escalas da diversidade 2006.
Übersetzung des Autors.

Tab. A- 16: Eigenschaften aller Sondergebiete (ZEIS) Recife.

Sondergebiet - ZEIS	Nummer des Sondergebiets (ZEIS)	Fläche (km²)	Umfang (km)	Distanz zum Gründungspunkt Recife (km)	Gesamtbevölkerung, Jahr 2000	Bevölkerung auf dem Gebiet der Sonderzone, Jahr 2000	Bevölkerung außerhalb der Sonderzone, Jahr 2000	Bevölkerung in Elendsbehausungen, Jahr 2000	Gesamtzahl der ständig bewohnten Privathäuser, Jahr 2000	Wohnungen auf dem Sondergebiet, Jahr 2000	Wohnungen die sich nicht im Sondergebiet befinden, Jahr 2000	Elendsbehausungen, Jahr 2000
Zeis Afogados	1	0,31	3,34	5,23	8.110	8.110	0	1.001	2.157	2.157	0	242
Zeis Alto da Jaqueira	2	0,35	3,70	10,61	6.634	6.634	0	0	1.714	1.714	0	0
Zeis Altos Mandu/Santa Isabel	3	0,63	4,34	7,30	14.936	14.936	0	0	3.971	3.971	0	0
Zeis Apipucos/Vilas Marcionila-Mussum/S.João	4	0,12	1,46	8,62	3.467	3.467	0	0	867	867	0	0
Zeis Areias	5	0,29	2,82	8,93	5.626	5.626	0	1.086	1.419	1.419	0	255
Zeis Aratana	6	0,02	0,64	6,32	1.302	1.302	0	0	402	402	0	0
Zeis Barro	7	0,29	2,87	8,54	5.506	5.506	0	1.307	1.423	1.423	0	341
Zeis Beirinha	8	0,13	2,06	7,10	1.839	1.839	0	1.307	444	444	0	315
Zeis Borborema	9	0,06	1,13	10,12	1.963	1.963	0	1.963	496	496	0	496
Zeis Brasília Teimosa	10	0,65	4,10	2,57	20.464	20.464	0	0	5.168	5.168	0	0
Zeis Brasília	11	0,12	2,46	9,42	4.546	4.546	0	0	1.121	1.121	0	0
Zeis Caçote	12	0,33	2,67	7,95	7.672	7.672	0	5.086	1.988	1.988	0	1.320
Zeis Campo do Banco	13	0,09	1,73	9,53	2.546	2.546	0	0	613	613	0	0
Zeis Campo do Vila	14	0,01	0,62	2,93	950	950	0	950	247	247	0	247
Zeis Campo Grande	15	0,99	7,79	4,68	20.556	20.556	0	11.047	5.354	5.354	0	2.886
Zeis Capuá	16	0,06	1,10	7,55	2.196	2.196	0	0	580	580	0	0
Zeis Caraqueijo/Campo Tabaiaras (Hälfte)	17	0,10	2,68	3,81	3.458	3.458	0	3.458	809	809	0	809
Zeis Casa Amarela	18	9,07	21,77	7,29	197.292	197.292	0	0	48.872	48.872	0	0
Zeis Cavaleiro	19	0,75	5,18	11,16	15.629	15.629	0	0	4.020	4.020	0	0
Zeis Coelhos	20	0,21	2,37	2,01	5.485	5.485	0	5.485	1.468	1.468	0	1.468
Zeis Coque	21	0,76	3,89	3,28	16.013	16.013	0	11.927	4.146	4.146	0	3.103
Zeis Coqueiral	22	0,01	0,75	6,80	1.396	1.396	0	0	441	441	0	0
Zeis Coronel Fabriciano	23	0,01	0,43	7,80	1.280	1.280	0	0	341	341	0	0
Zeis Dois Unidos	24	0,35	3,30	9,28	8.739	8.739	0	0	2.142	2.142	0	0
Zeis Entra-Apulso	25	0,11	2,54	7,37	2.488	2.488	0	1.427	676	676	0	410
Zeis Fundão de Fora	26	0,22	2,37	5,29	5.771	5.771	0	0	1.490	1.490	0	0
Zeis Greve Geral	27	0,01	0,69	9,15	287	287	0	287	78	78	0	78
Zeis Ibura/Jordão	28	1,64	7,40	10,28	25.966	25.966	0	567	6.455	6.455	0	138
Zeis Ilha de Deus	29	0,09	1,21	4,27	924	924	0	924	215	215	0	215
Zeis Ilha do Destino	30	0,14	1,89	3,05	2.513	2.513	0	2.513	673	673	0	673
Zeis Ilha do Joaneiro	31	0,09	1,67	5,70	7.027	7.027	0	0	1.655	1.655	0	0
Zeis Jardim S. Paulo I	32	0,02	0,99	7,84	1.154	1.154	0	0	308	308	0	0
Zeis Jardim S. Paulo II	33	0,02	1,04	8,67	1.877	1.877	0	0	458	458	0	0
Zeis Jardim Uchôa	34	0,10	1,63	8,52	3.461	3.461	0	2.191	845	845	0	531
Zeis João de Barros	35	0,02	0,48	2,71	1.052	1.052	0	1.052	259	259	0	259

Erstellung: Autor basierend auf Atlas de Desenvolvimento Humano do Recife. 2005.

Sondergebiet - ZEIS	Nummer des Sondergebiets (ZEIS)	Fläche (km²)	Umfang (km)	Distanz zum Gründungspunkt Recife (km)	Gesamtbevölkerung, Jahr 2000	Bevölkerung auf dem Gebiet der Sonderzone, Jahr 2000	Bevölkerung außerhalb der Sonderzone, Jahr 2000	Bevölkerung in Elendsbehausungen, Jahr 2000	Gesamtzahl der ständig bewohnten Privathäuser, Jahr 2000	Wohnungen auf dem Sondergebiet, Jahr 2000	Wohnungen die sich nicht im Sondergebiet befinden, Jahr 2000	Elendsbehausungen, Jahr 2000	
Zeis Linha do Tiro	36	0,63	3,44	7,83	10.901	10.901	0	0	2.641	2.641	0	0	
Zeis Mangueira	37	0,63	5,49	5,88	17.100	17.100	0	2.274	4.427	4.427	0	602	
Zeis Mangueira da Torre	38	0,01	0,55	4,14	1.201	1.201	0	0	305	305	0	0	
Zeis Mustardinha	39	0,50	4,50	5,24	18.782	18.782	0	0	4.807	4.807	0	0	
Zeis Novo Prado	40	0,06	1,12	5,64	1.307	1.307	0	0	319	319	0	0	
Zeis Pina/Encanta Moça	41	0,64	5,26	3,82	15.313	15.313	0	1.734	4.078	4.078	0	455	
Zeis Planeta dos Macacos	42	0,28	4,32	9,00	5.877	5.877	0	4.366	1.483	1.483	0	1.081	
Zeis Poço da Panela	43	0,03	0,96	6,66	350	350	0	350	70	70	0	70	
Zeis Prado	44	0,08	1,15	5,60	2.761	2.761	0	0	749	749	0	0	
Zeis Rosa Selvagem	45	0,51	3,06	12,23	5.213	5.213	0	0	1.306	1.306	0	0	
Zeis Rua do Rio/Iraque	46	0,15	3,66	6,76	3.326	3.326	0	3.326	842	842	0	842	
Zeis Santo Amaro	47	0,39	3,63	2,53	15.642	15.642	0	12.834	3.733	3.733	0	3.126	
Zeis Sítio do Berardo	48	0,13	1,79	4,94	4.452	4.452	0	0	1.214	1.214	0	0	
Zeis Sítio do Cardoso	49	0,14	1,82	4,90	5.042	5.042	0	0	1.338	1.338	0	0	
Zeis Sítio Grande	50	0,72	3,75	6,65	8.073	8.073	0	8.073	2.086	2.086	0	2.086	
Zeis Sítio Wanderley	51	0,06	2,11	9,13	1.210	1.210	0	0	307	307	0	0	
Zeis Tejió	52	0,23	2,25	10,74	2.065	2.065	0	0	528	528	0	0	
Zeis Torrões	53	0,96	5,15	7,20	24.733	24.733	0	1.104	6.166	6.166	0	302	
Zeis UR5/Três Carneiros	54	1,17	5,15	11,71	16.461	16.461	0	0	4.044	4.044	0	0	
Zeis Vietnã	55	0,08	1,25	7,01	3.487	3.487	0	0	844	844	0	0	
Zeis Vila Arraes	56	0,13	1,60	10,09	2.211	2.211	0	1.268	505	505	0	301	
Zeis Vila do Siri	57	0,02	0,83	6,12	1.018	1.018	0	0	259	259	0	0	
Zeis Vila Esperança/Caboco	58	0,05	1,34	7,40	658	658	0	658	160	160	0	160	
Zeis Vila Felicidade	59	0,04	1,46	10,56	2.460	2.460	0	0	610	610	0	0	
Zeis Vila Redenção	60	0,06	1,06	8,23	3.105	3.105	0	0	806	806	0	0	
Zeis Vila União	61	0,05	0,88	7,79	851	851	0	0	215	215	0	0	
Sondergebiete der Feldforschung 2010		0,79	1,6%		21.700	21.700		3.161	5.902	5.902		865	
Summe der Sondergebiete (ZEIS) in Recife		25,92	11,8%	..	583.724	583.724	..	89.565	147.157	147.157	..	22.811	
Summe Recife		218,75		94,95	..	1.422.905	815.720	607.185	134.790	376.022	206.493	169.529	34.492
Summe der Sondergebiete (ZEIS) im Zentralgebiet		4,30	8,9%		111.772	111.772		52.340	28.844	28.844		13.347	
Populäre Siedlungen (AP) im Zentralgebiet		4,61	9,5%										
Zentralgebiet		48,57	22,2%	von Recife									
Summe der Sondergebiete (ZEIS) im Zwischengebiet		6,63	14,3%										
Populäre Siedlungen (AP) im Zwischengebiet		8,14	17,6%										
Zwischengebiet		46,31	21,2%	von Recife									
Summe der Sondergebiete (ZEIS) im Randgebiet		14,95	12,1%										
Populäre Siedlungen (AP) im Randgebiet		21,99	17,8%										
Randgebiet		123,87	56,6%	von Recife									
Quelle: Atlas do Desenvolvimento Humano no Recife													

Erstellung: Autor basierend auf Atlas de Desenvolvimento Humano do Recife. 2005.

Tab. A- 17: Mietpreise der Umgebung der Forschungsgebiete.

Zeitungsannonce aus Jornal do Commercio vom 27.03.2011 und 03.04.2011

Kauf	Anzahl Zimmer*	Lage	Kaufpreis/ Miete in R\$	Besonderheiten	m²
Boa Viagem					
	3		275.000	Haus	150
	3		380.000		
	4		600.000		
	5		650.000		
	5		800.000		
			4.200.000		1.075
	4		400.000		
	4		950.000		
	1		120.000		
	1	In Av. Boa viagem	300.000	Wohnung liegt in den obersten Etagen	
	1		120.000		
	1		250.000		42
	3		240.000		100
	3		270.000		135
	3+1		220.000	12 Etagen hohes Gebäude	78
	3		300.000		150
	3	Rua Carapuceiro	370.000		106
	4		525.000		126
	4		620.000		155
	4		493.000		142
Imbiribeira					
	3		180.000		
			160.000		90
			900.000		300
	3		255.000		
	3		160.000		
	2		120.000	Finanziert über die staatliche Bausparkasse	
	3		208.000		
	3		205.000		71
	2		125.000	Finanziert über die staatliche Bausparkasse	
	2		95.000		
	2		130.000	Finanziert über die staatliche Bausparkasse	
	3		208.000		70
	2		95.000		
	3		140000		
	5		900.000		
	3		160.000		

Zeitungsannonce aus Jornal do Commercio vom 27.03.2011 und 03.04.2011

	Anzahl Zimmer*	Lage	Kaufpreis/ Miete in R\$	Besonderheiten	m ²
Pina					
	3		180.000		
	3		241.000		78
	3		760.000		
	2		267.500		57
	4		1.000.000		207
	4		420.000		
	4		504.000		
	4		420.000		
	3		400.000		90
	4		550.000		135
	3		470.000		
	3		180.000		
Torre					
	3		320.000		
	6		300.000		
	3		175.000		
	4		450.000		200
	2		183.700		
	2		160.000		54
	3		197.000		
	4		350.000		130
	2		183.000		
	3+2		175.000		
	2		180.000		
	4		550.000		306
	3		225.000		78
	2		180.000		
	3		220.000		115
	2		140.000		65
	2		175.000		
	3		140.000	Auf Stützen stehendes Gebäude	70
	2		170.000		82
	2		180.000	10. Etage	
Mieten					
Boa Viagem					
	4		7.000		237
	1	In der Nähe vom Shopping Recife	2.000		
	3		2.200		
	4		8.500		420
	5		3.000		
	4		8.000		
			9.000	Maisonette-Wohnung	
			9.000		400

Zeitungsannonce aus Jornal do Commercio vom 27.03.2011 und 03.04.2011

	Anzahl Zimmer*	Lage	Kaufpreis/ Miete in R\$	Besonderheiten	m ²
	2		1.200		
	2		1.790		51
	2		2.418		81
	2		1.200		60
	3		2.800		160
	3+1		1.400		
	3	in Rua dos Navegantes	2.250		
	3		1.300		
	3		1.500		100
	3		2.800		
	4	In Avenida Boa Viagem	7.000		
	4		4.000		213
	4	In Avenida Boa Viagem	8.000		
Imbiribeira					
	3		1.300		110
Pina					
	1		580		
			2.000		40
	1		600		
Torre					
	8		3.000		
	4		3.000		
	2+1		900		
	4		2.000		120
	4		2.900		
	2		900		
	2		2.050		52
	2		800		

*Zimmer bezeichnet in Recife die Anzahl der Schlafzimmer. Hinzu sind noch die Küchen, Wohnzimmer, Servicebereiche, Terrassen, etc. hinzuzuzählen. Die "+" vorgestellten Zimmer sind die explizit über die genannte Schlafzimmer genannten Wohnzimmer, Küchen etc.

Tab. A- 18: Gebäude- und Umgebungszustände.

Coqueiral	<p>/ Wir treffen uns mit der demokratisch gewählten Gemeindeführerin, Frau Vanda, in dem Versammlungsraum. Er misst ca. 2,5m x 4m, liegt ca. 0,5m unterhalb des Straßenniveaus, ist verputzt, gestrichen und die Wände tragen deutliche Wasserschäden.</p> <p>/ Wir haben hier zuerst unter Planen gelebt, haben die Grundstücke trocken gelegt und uns dann Stück für Stück unsere Häuser aufgebaut. Zuerst aus Pappe und Holz, später mit Stein.</p> <p>/ Im Haus ist noch nicht alles hergerichtet wie es sein soll. Zu Beginn war es kein definitiver Wohnsitz. Es gab immer die Gefahr, dass wir vertrieben werden, eine Straße hier gebaut wird o. ä. Ich verbesserte zwar immer das Haus, aber immer wenn es regnet läuft das ganze Haus voll Wasser. Aber nächste Woche wird die URB mein Haus abreißen und weiter oben wieder neu errichten. Während der Bauarbeiten werde ich in der Holzbaracke auf dem Hof wohnen. So wie früher.</p> <p>/ Eine Wohnungsmiete in Coqueiral kostet R\$ 200 pro Monat und ist nicht vertragsgebunden. Wenn man ausziehen möchte, dann zieht man aus.</p> <p>/ Die Bewohner der Kommunen sind nicht auf ein Wohnen in einem Conjunto Habitacional vorbereitet. Nur einige von ihnen können sich organisieren, andere nicht.</p>
Aritana	<p>/ Straßenfassade verfließt, Balkon verfließt - Der Innenraum ist ausgeschmückt mit Stuckverzierungen</p> <p>/ großes Wohnzimmer, Stereoanlage, zwei Sofas, davor Garage, 2 Schlafzimmer mit innenliegenden Bädern, kleiner Flur, verputzte Wände mit Dachziegel, alles sauber und gut organisiert,</p> <p>/ Küche im großen Servicebereich (Wäsche waschen und kleine Werkstatt) mit separatem Herd mit 6 Flammen. Gips an der Decke.</p> <p>/ Versammlungsort ist die Garage der demokratisch gewählten Stadtteilführerin (líder comunitária). Der Raum ist ca. 4m x 8m groß, rauverputzt, ungestrichen und schwach beleuchtet.</p> <p>Straßenfassade verfließt, Balkon verfließt - Der Innenraum ist ausgeschmückt mit Stuckverzierungen</p> <p>großes Wohnzimmer, Stereoanlage, zwei Sofas, davor Garage, 2 Schlafzimmer mit innenliegenden Bädern, kleiner Flur, verputzte Wände mit Dachziegel, alles sauber und gut organisiert, Küche im großen Servicebereich (Wäsche waschen und kleine Werkstatt) mit separatem Herd mit 6 Flammen. Gips an der Decke.</p> <p>Das ist hier alles Grundbesitz der Marine. Schon vielen hier wurde die Posse übertragen.</p>

Pina	<p>/ gemietetes Haus-undichtes Dach-kann nicht weg aus Kommune, weil es seine Gemeinde ist-zahlt auch Miete für das Gemeindehaus</p> <p>/ Straße von Marinho Haus: Häuser sind 1-2-geschossig. In der Ausnahme 3-geschossig.</p> <p>/ würde gerne woanders leben, aber kann nicht. nur in der Selbstversorgung, denn wer würde ihm Arbeit geben</p> <p>/Befestigte Straßen, auf der andern Seite der Häuser gibt es Pfahlbauten im Mangrovensumpf.</p> <p>/ Haus Marinhos: 2 Schlafzimmer, Wohnraum und Küche im 1. OG; Panasonic Flachbildfernseher 52 Zoll, 2 Sofas zu sitzen, kleine Terrasse, Balkon</p> <p>/ Straße von Marinho Straße: Häuser sind 1-2-geschossig. In der Ausnahme 3-geschossig.</p> <p>/ Jetzt bin ich im Haus von Marinho, das gemietet ist. Das Dach vom Haus ist nicht dicht und es hat in das Haus geregnet.</p> <p>/ Die Straßen sind in Pina überflutet, aber das sind auch andere Straßen in Recife. Und das Wasser wird mit der Zeit wieder ablaufen.</p> <p>/ Pina ist eine vollkommen andere Stadt als Recife. Es gibt hier alles. Von Elendssiedlungen die vom Wasser überschwemmt sind über belebten Einkaufsstraßen in denen Marinho wohnt bis hin zu abgelegenen, ruhigen Ecken die auch in einer deutschen Vorstadt zu finden sind.</p>
Mangueira da Torre	<p>/ In westlicher Richtung, nach der Hauptstraße Rua Real da Torre, schließt das Gebiet der ZEIS Campo do Cardoso an.</p> <p>/ Wir hatten keinen Versammlungsraum in dem man sich treffen könnte.</p> <p>/ wohnt im Haus, das Mutter auf die fünf Kinder aufgeteilt hat</p> <p>/ Rua Antônio Rabelo, 31: 1 Zimmer, sechs Personen</p> <p>/ Rua Antonio Rabelo 536: hohe Räume, drei Räume, ein Wohnzimmer, ein Bad, eine Küche (Sechsfalmen-Herd), Videospieiraum, Doppelbettraum, gemeinschaftlicher Hinterhof (vorher >18qm Haus), Wellblechdach, 26 Jahre alt, Haus wurde mit wachsender Familie vergrößert-sechs Leute wohnen dort-Etagenaufstockung ist geplant, aber das Abbezahlen der verlegten Fliesen war schwierig</p> <p>/ EG: Küche ist mit Herd, Kühlschrank, Mikrowelle, vier Schränken, allem ausgestattet, Wasser, viersitziger Esstisch. Bad. gehe die Megaenge und kleine Wendeltreppe hoch. Ich komme sie aber hoch. Es ist schwierig hochzugehen, was auch Fabiano sagt. Die Treppe ist eine wackelnde ca. 40-50 cm breite Wendeltreppe.</p> <p>1.OG: ein Zimmer mit Klimaanlage, Ventilator, Fernseher, drei Zimmer.</p>

<p>Mangueira da Torre</p>	<p>/ Rua Augusto Severo 78: Haus und drei Personen (vor 7 Jahren selber gebaut): 1 Schlafzimmer, ein Bad, das Wohnzimmer (Flachbildfernseher, Stereoanlage), die Küche, ganz oben Haushaltsbereich-verputzt und gestrichen-Wendeltreppe / eigenes Haus (verputzt, gestrichen, Gitter vor Fenster-zwei Zimmer und wohnt dort mir Frau und zwei Kindern / großes Haus: 2 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, ein Bad, ein Servicebereich im Hof mit Kokospalme, verputzt und gestrichen, verfließt; Wellblechdach von unterliegender Mauer abgehoben-Bewohner: Mutter, Großmutter, Cousine, Interviewte / Rua RabitoAbelho, 56: Dach aus Brasilit was den Raum bei Sonne sehr heiß macht; schon die Mutter (72 Jahre alt) wurde im Haus eboren. / verputztes und gestrichenes Ziegelhaus mit Brasilitdach-Haus in sehr schlechtem Zustand-ein Zimmer mit angeschlossenem WC ohne Tür, ein Schrank, ein Bett, in einem Karton sind die Kleider, ein Fenster, eine heilige Schrift, Koch und Waschbereich im Patio / gemietetes Haus für R\$ 200: Wohnzimmer, Küche, Bad, 2 Zimmer-bewohnt er mit schwanderer Freundin-heruntergekommener, Kühlschrank, kleiner Standmixer, kleines Waschbecken, steile Holzterpfe, wirklich kleiner Raum-hat für R\$ 3000 Grundstück in Camaragibe gekauft auf dem Haus gebaut werden soll / Haus ist mit Ziegeln gedeckt, die auf einer Holzunterkonstruktion ruhen. Es ist verputzt, weiß gestrichen und ein Raum dient als Wasserlager und der Wasserverkauf wird im Haus realisiert. Darüber hinaus gibt es ein Raum, ein Wohnzimmer und eine Küche im Haus.</p>
	<p>/ wirklich klein! Es stand eine zweisitzige Couch quer, daneben ein Durchgang von ca. 60-70cm, an der anderen Wand stand eine dreisitzige Couch, Fernseher mit Schlafzimmer im Obergeschoss, im Erdgeschoss ist ein Durchgang mit Bad und Dusche, und dahinter die Küche. Die Wohnung war wirklich klein und wurde für R\$ 250 vermietet. / Es ist ein sehr, sehr heterogenes Gebiet. Privatschule ist direkt neben einer öffentlichen Schule des Landes. Abwechselnd / Befestigte Straßen, keine ungewöhnlichen Gerüche auf der Straße, Wäsche hängt an den Wänden zum Trocknen. Sonst ist hier eigentlich alles ganz normal. / Hier findet ein Projekt statt der Urbanisierung und der conjuntos habitacionais. Vorher gab es keine Straße sondern nur Schlamm. Eine Straße aus Lehm, renovierte zweigeschossige Bauten mit</p>

	<p>neuen zweigeschossigen Bauten mit neuen Hochhäusern / Wohnung Fabiano: EG: Küche ist mit Herd, Kühlschrank, Mikrowelle, vier Schränken, allem ausgestattet, Wasser, viersitziger Esstisch. Bad. gehe die Megaenge und kleine Wendeltreppe hoch. Ich komme sie aber hoch. Es ist schwierig hochzugehen, was auch Fabiano sagt. Die Treppe ist eine wackelnde ca. 40-50 cm breite Wendeltreppe. 1.OG: ein Zimmer mit Klimaanlage, Ventilator, Fernseher, drei Zimmer. / Wir hatten keinen Versammlungsraum in dem man sich treffen könnte / [Ehefrau seit fünf Jahren:] Wir wohnen hier zur Miete und haben keinen Vertrag. Trotzdem zahle ich die Miete: R\$ 230. Die Stadtverwaltung zahlt mir R\$ 150 und ich muss den Rest bezahlen. Ich habe drei Zimmer, Küche, Bad. / Es gibt viele Geschäfte, die sich in einem schlechten Zustand befinden. Besuch eines Wasserverkäufers: / Haus ist mit Ziegeln gedeckt, die auf einer Holzunterkonstruktion ruhen. Es ist verputzt, weiß gestrichen und ein Raum dient als Wasserlager und der Wasserverkauf wird im Haus realisiert. Darüber hinaus gibt es ein Raum, ein Wohnzimmer und eine Küche im Haus. / Mittagessen auf der Dachterasse eines Restaurants in Mangueira da Torre Aufgang zur Dachterasse ist sehr eng, vergleichbar mit dem vom Haus Fabianos. Beim Hochgehen ständige Stoßfahrt im Kopfbereich und Einengung im Schulterbereich. Mittagessen: Zunge in Brühe. / Das Haus des vorher interviewen, der vom Land kommt, war wirklich klein! Es stand eine zweisitzige Couch quer, daneben ein Durchgang von ca. 60-70cm, an der anderen Wand stand eine dreisitzige Couch, Fernseher mit Schlafzimmer im Obergeschoss, im Erdgeschoss ist ein Durchgang mit Bad und Dusche, und dahinter die Küche. Die Wohnung war wirklich klein und wurde für R\$ 250 vermietet. / Die Häuser der Kommune haben vielleicht 10% Glasanteil</p>
Entra Apulso	<p>/ hat mehrere Häuser in der Kommune (eigene und gemietet), 2 Zimmer, Wohnzimmer, Bad, Küche, verputzte und gestrichene Wände, Dachziegel-so Gott es will wird sie das Haus um eine Etage erweitern-riesengroßer Flachbildfernseher-um sie herum wohnen alle ihre Kinder, die in der Produktion oder im Verkauf arbeiten / wohnt seit 20 Jahren auf Grundstück 12x33 m-Haus hat übliche Größe-Nachbarhaus wohnte Mutter und Neffe-nach Tod Mutter</p>

	<p>Wegzug des Neffen und Haus vermietet-Grundstück hat keine hohe Umgrenzung-Haus nicht mit extra Gittern gesichert-Nachbargrundstück von Bürohochhaus ist mit Stacheldraht gesichert-Grundstück gehört Marine, Nutzungsrecht-2 Zimmer, Küche, Bad, Wohnzimmer-Flachbildfernseher, DVD-Player, Hifi-Anlage mit Subwofer, kleine Veranda, Doppelbett mit Ventilator, Kühl-Gefrierkombination, Toaster, Küchenschränke, Mikrowelle-Dach macht Haus sehr heiß-Eltern kauften Grundstück sehr billig, zur Zeit des Mangrovensumpfes-bei Regen saugt sich der Boden mit Wasser voll, steigt nach oben und der Sockelbereich der Wände saugt sich voll, im Sommer trocknet das Mauerwerk aber wieder aus</p> <p>/Installateur vermietet zwei Gebäude in Entra Apulso für R\$ 150-R\$ 200; Die Qualität der Maler- und Elektroarbeiten im Studio d’Roma sind vergleichbar mit denen in seinen eigenen Häusern.</p> <p>/ Das Haus ist nur 20 qm groß und das obwohl die Mindestgröße für eine Wohnung hier mindestens 60-70 qm sind.</p> <p>/ wohnt in Haus der Mutter-hilft Eltern finanziell-mit Kind will sie Haus mieten, Wohnungen kosten R\$ 100-150-Häuser R\$ 200</p> <p>/ Parabolantennen an einem verputzten und gestrichenen Haus. Es existieren weitere verputzte und gestrichene Häuser.</p> <p>/ Ein sehr gut hergerichtetes Haus in Entra Apulso mit vielen Extras. Zwei Stufen führen hoch zur Veranda, Palmen im Garten, Videoüberwachung, etc</p> <p>Es gibt bis zu dreietagige Steingebäude die teilweise verputzt, gestrichen oder verfließt sind. Allerdings gibt es auch Brettverschlänge in denen Menschen wohnen.</p> <p>/ Urbanistisch sehr heterogenes Gebiet. Es gibt auch acht standardisierte Gebäude, die wahrscheinlich staatlich erstellt wurden.</p> <p>Im Gebiet gibt es viele alte verfließte Häuser mit viel dreigeschossiger Bebauung.</p> <p>/ In dem Haus wohnt eine Familie. Das Haus ist nur 20 qm groß und das obwohl die Mindestgröße für eine Wohnung hier mindestens 60-70 qm sind.</p> <p>/ Die zu Entre Apulso gehörende Galerie an der Rua Jequintinhonha verläuft sich schnell in ihr. Sie sieht aus wie eine Favela, die mit Putz, Farbe und Fliesen versehen wurde. Vermutlich damit sie hübsch anzusehen ist. Die prekäre Struktur ist jedoch klar erkennbar.</p>
	<p>/ Er ist 38 Jahre alt und lebt seit 30 Jahren in Entra Apulso. Dort gehören ihm zwei Gebäude. Eines davon vermietet er für R\$ 150-200.</p>

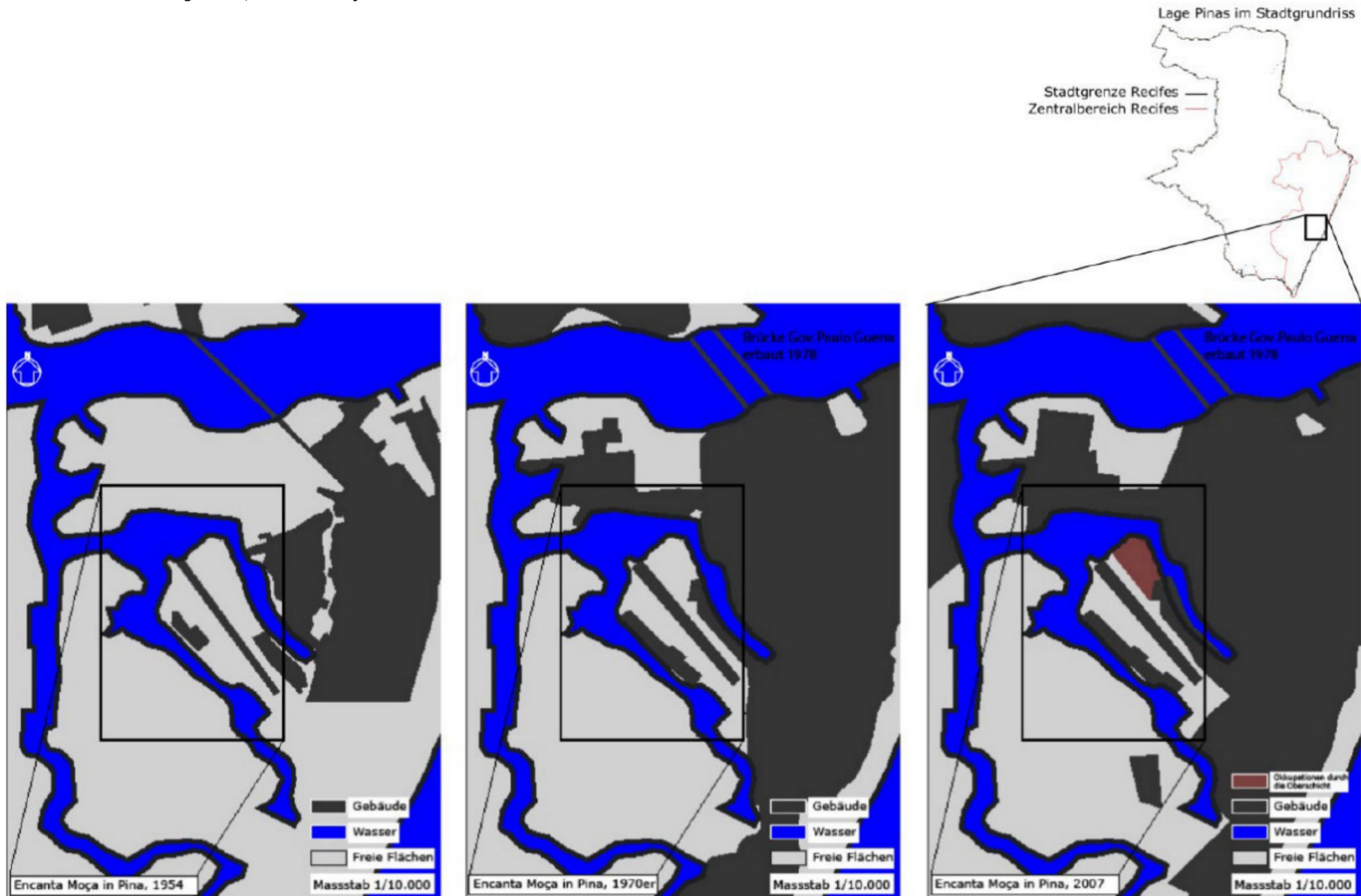
	<p>/ Hinter dem Bauplatz beginnt Entre Apulso mit sehr schlechter baulicher Qualität.</p> <p>/ Das Fußballfeld von Entra Apulso wurde vom Besitzer der Sicherheitsfirma Transval für zwei Millionen Real an eine Kirche verkauft. Die Mauer, die dann um das Feld gezogen wurde rissen die Bewohner ein. Die Besitzerin zahlt keine Steuern für das Grundstück und macht damit nichts. Warum dürfen die anliegenden Bewohner darauf kein Fußball spielen?</p> <p>/ Der Espetinho am Shoppingausgang hat ca. 20 Gäste. Er hat ein Zelt Dach, spielt Musik und elektrisches Licht. Physisch ist der Raum durch zueinander versetzte gelbe Bordsteine geschützt. Der Verkauf hat Geschäftszeiten von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr.</p>
<p>Übrige Gebiete</p>	<p>/ ich möchte nicht in meiner Kommune leben, wo ist egal, es sollte ein Ort sein mit infrastruktureller Basisversorgung, aber auch nicht in Sozialwohnungen-das hängt von der finanziellen Struktur ab</p> <p>/ Madalena und möchte dort wohnen bleiben, es ist sehr zentral gelegen</p> <p>/ Madalena, eigene Wohnung, drei Zimmer für Eltern und Schwester (15 Jahre)</p> <p>/ Wohnt in Ibura, weil seine Frau von dort ist und nicht leicht umziehen kann (sie ist von dort und hat Kind aufzuziehen) keine Sicherheit für sie</p> <p>/ Wohnung im sozialen Wohnungsbau-wurden aus formeller Siedlung vertrieben und in Kommune gesteckt-steht in Polizeiprotokollen anders-Miete-Besetzung, Vertreibung nach 15 Jahren-Umzug nach Torre</p> <p>/ Haus mit drei Zimmern, liegt nicht in Kommune-wohnt dort, seitdem sie fünf Jahre ist-immer bei Regen gibt es Probleme-wir wollen umziehen, aber es ist schwer umzuziehen-Haus mit Baugenehmigung-möchte gerne näher bei der Arbeit</p> <p>/ Mietwohnung in Olinda mit Eltern und Schwester (vier Zimmer) und eine Unterkunft für Hausangestellte-neben der Suite noch 2 Bäder</p> <p>/ Studentenwohnheim für Männer (selber weiblich)-kann im eigenen Haus in Vitoria nicht wohnen, daher im Wohnheim (schmutzig, Männer wollen nur streiten und bringen Mädchen mit; jeder macht es nach seiner Erziehung-in Zimmer sind drei Schwule und eine Lesbe)-vorher an der Avenida Caxangá</p> <p>/ wohnen-Ansiedlung von Firmen in Umgebung verbesserte die Sicherheit, sie haben Wachleute-an einer Anhöhe ist eine bedürftige Kommune und es gab viele Überfälle, einmal war mein Vater da, als eingebrochen wurde, es war eine schwierige Situation</p>

	<p>/ Nebengebäude wurde auch unfertig zurückgelassen, dann besetzt und geplündert, von Polizei geräumt und versiegelt: Besitzer war ausländische Bank</p> <p>/ Boardinghouse: R\$ 129/m², Haus wurde nicht fertig gestellt, dann doch von Wohnungsbesitzern fertiggestellt und je nach Besitzer ausgestattet-ursprünglich kauften die Besitzer möblierte Apartments, Anwälte sind beauftragt die Baugenehmigung zu erwirken, Grundstück gehört zum Staatsbesitz, den die Marine verwaltet;</p> <p>/ eigene alte Wohnung in gepflegtem condominio-mag alte Häuser, große Zimmer, schöne Bäder-Bauunternehmer und Politiker wollen nur Geld verdienen</p>
	<p>/ wohnt zusammen mit älteren Dame (in Vollpension)</p> <p>/ eigene Wohnung der Mutter [Schenkung des Opas an die Mutter als vorgezogene Rentenzahlung]-vorher 500m von Eltern entfernt gewohnt-umgezogen, da man es hier mit Portier für sicherer hält-dort ist das Nachbargebäude ausgeraubt worden-auch im jetzigen Gebäude gab es bereits einen Raub</p> <p>/ Häuser wurden als Blindblöcke gebaut ohne Fenster und Türen, bewohnt wurde ein Gebäude das nicht verputzt und ohne eingebaute Fenster ist. Wandinnenflächen nicht verputzt. Nach dem Erstellen der Wandöffnungen werden die Gebäude bewohnt.</p> <p>/ Über Nacht hat sich ein Loch in der Mitte einer Straßenkreuzung aufgetan, aus dem Wasser heraus sickert. Um auf die Gefahr hinzuweisen steckt in dem Loch ein riesiges Palmblatt</p> <p>/ Die Orte auf den Freiflächen des Unicampus, auf denen die informellen Imbiss- und Verkaufsbuden abgestellt werden, waren als ich heute zur Uni kam noch nicht besetzt; daher konnte ich die Markierungen sehen die auf dem Boden aufgebracht wurden und offenbar jeden Stellplatz einem speziellen Wagen zuordnen. Es sieht aus wie der rudimentär aber präzise markierte Reservierungsanspruch einer informellen Verkaufsbude.</p> <p>/ In der Rua dos Navegantes wird eine durch versetzte gelbe Bordsteine eingefasste Verkehrsinsel für die Außenbestuhlung einer Bar benutzt.</p> <p>/ Hauptverkehrsader zwischen Olinda und Maria Farinha wird durch eine Demonstration blockiert. Es ist 18:00 Uhr und Hauptverkehrszeit. Arbeiter sperren die Straße komplett mit brennendem Holz und Reifen. Durch einen Lautsprecher schildert eine Frau ihre Situation: Sie sind obdachlos geworden, da ihnen die von der Stadtverwaltung und der Landesregierung versprochenen Wohnungen nicht zur Verfügung gestellt wurden. Sie bitten um Verständnis und um Hilfe des Bürgermeisters, des Ministerpräsidenten und der Militärpolizei.</p>

	<p>Sie arbeiten tagsüber und wissen nach der Arbeit nicht wo sie hin sollen. Zu ihnen gehören Kinder, Erwachsene, Alte und auch Behinderte.</p> <p>Der Protest wird nahezu vollständig von den Verkehrsteilnehmern respektiert.</p> <p>Mobiles:</p> <p>/ An der gegenüberliegenden Straßenecke baut am Wochenende ein ca. 55 jähriger Mann eine kleine Bar auf. Es werden Plastikstühle und vier Plastiktische, unter einem Baum und einem exklusiv für das Wochenende errichtetem Plastikdach, aufgebaut. Davor platziert der Mann einen Tisch mit vier kleinen tönernen Kohleöfen, auf denen er Töpfe mit zuhause gekochten, regionalen Eintopfgerichten aufstellt und zum Verkauf anbietet. Dazu bietet er, in Kühlboxen kalt gehaltene, Erfrischungsgetränke, Bier und Spirituosen an. Als nach wenigen Monaten sich bei der Bar Stammkundschaft entwickelte, erhöhten sich die Preise um 20% und der Barbesitzer stellte eine Person ein, die morgens schon den Platz für die Bar reinigt und mit Tischen und Stühlen herrichtet. Wochentags ist der Platz ein Vorhof der städtischen Schule.</p> <p>/ An einem am Straßenrand angehaltenem Auto beobachte ich , wie Personen abgeholt werden. Beim ca. 5 Jahre alten Toyota Corolla werden die Türen geöffnet, sie schweben nur leicht über der Oberfläche des Bürgersteiges entlang. Nun steigen die Personen ein. Jetzt liegen die Türen aber auf dem Bürgersteig auf und lassen sich nicht mehr leicht schließen. Der Fahrer bittet den Beifahrer die Tür mit Gewalt zu schließen und vorbeikommende Passanten helfen von außen die Beifahrertür, über den Straßenbelag schleifend, zu schließen.</p> <p>/ An der Uni unterhalte ich mich mit einem deutschen Austauschstudenten. Während unserer Unterhaltung kommt ein moderner Reisebus für ca. 20 Passagiere angefahren. Er verringert die Geschwindigkeit um am Straßenrand anzuhalten. Dabei gibt es einen Knall und der Bus rammt mit dem verblendeten rechten Außenspiegel ein Straßenschild. Der Fahrer steigt mit aus und richtet mit einem Passanten der Außenspiegel und fährt weiter.</p>
--	---

3.4.2. Kapitel – Ebene (M), Räumliche Praxis.

Abb. A- 9: Entwicklung Pinas / Encanta Moça 1954 bis 2007.



Erstellung: Autor basierend auf IBGE. 2009.

Abb. A- 10: Luftbild Coqueirals 1987 und 2007.



Umfeld der Siedlung Coqueiral 1983 mit ZEIS-Umgrenzung.
Erstellung: Autor basierend auf Unibase. Recife 1987.



Umfeld der Siedlung Coqueiral 2018 mit ZEIS-Umgrenzung.
Erstellung: Autor basierend auf Google Earth. Abgerufen am 03.10.2018.

3.4.2. Kapitel – Ebene (M), Räumliche Praxis.
Abb. A- 11: Bilder aus den Forschungsgebieten.
Coqueiral* - Zugänge



Blick von Coqueiral auf die Umgebungsbebauung



Parkplatz der Schule (2010 noch eine Wiese) neben Zugang zu Coqueiral



Zugang von der Avenida Dom João VI

*Fotos von Google Earth 2018, abgerufen am 03.10.2018

Aritana* - Zugänge



Zufahrt von der Avenida General Mac Arthur



Zufahrt von der Rua Srg. Silvino de Macedo



Zufahrt zum Sozialen Wohnungsbau

*Fotos von Google Earth 2018, abgerufen am 03.10.2018

Pina* - Ausbau der Infrastruktur



Typische Bebauung in Pina



Straßenraum in Areinha



Geburtshaus des Gemeindeführers Marinho (mitte) und heutiges Haus (links)



Ehemals informelle Bebauung in Areinha

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Pina* - Strassenleben



Personen- und Fahrradverkehr



Bar an Verkehrsachse



Kinder-Spielplatz nach Regen

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Pina* - Ausbau



Areinha - mehrgeschossige Gebäude, bemalte Fassade



Pina - mehrgeschossige Gebäude, verfließte Fassade



Pina - dreigeschossiges Gebäude, verfließt

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Pina* - Räume der Repräsentation



Kloster des Mönchs Damião



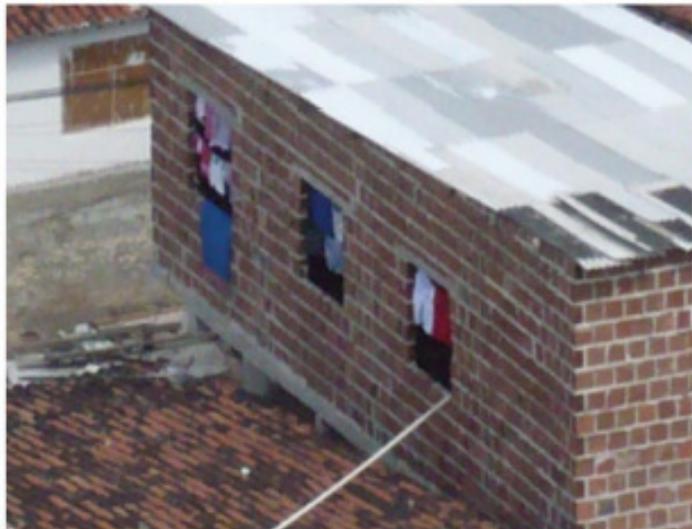
Andachtsstätte des Mönchs Damião



Kirchenraum des Mönchs Damião

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

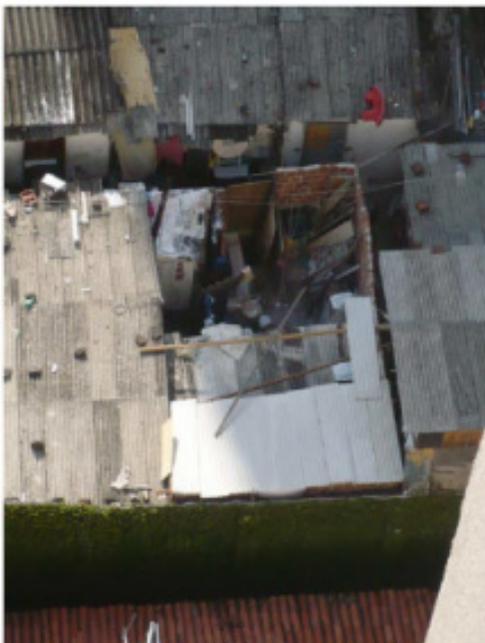
Entra Apulso* - Im Ausbau



Dachdekarbeiten und anschließende Nutzung



Dachdeckung mit Ziegeln



Sanierungsarbeiten zur Nutzung - unter neuem Dach steht der Flachbildfernseher

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Entra Apulso* - Tätigkeiten



Vorbereitungen zum Hähnchen- und Zuckerrohrverkauf



Kinder waschen Taxi neben Gewerkschaft der Taxifahrer



Kommune zwischen Hochhäusern und Shopping

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Entra Apulso* - Ausbau



Steckdose für den öffentlichen Wochenmarkt



Zufahrt in die Kommune



Aufgewertetes Haus von eingewesenem Bewohner

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Mangueira da Torre* - Ausbau



Befestigte Straße mit verputzten und gestrichenen Fassaden



Neue Straßenbefestigung und Umgang mit dem Bestand



Haus des ersten Bewohners der Kommune

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Mangueira da Torre* - Zugänge



Zufahrt von Südwesten



Übliche Bebauung und Straßenschmuck für den Karneval
Foto des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010



Übliche Bebauung und Straßenschmuck für den Karneval
Foto des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

*Fotos von Google Earth 2018, abgerufen am 03.10.2018

Mangueira da Torre* - Nachbarschaft, Integration



Nachbarschaft der Privatschule Equipe und Kommune



Nachbarschaft der Kommune und Mittelschichtwohnungen



Blick durch die Gassen der Kommune

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Mangueira da Torre* - Im Ausbau



Baustellen



Baustelle vor den neuen Sozialwohnungen



Einblick in die neuen Sozialwohnungen



*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Mangueira da Torre* - Räume der Repräsentation



Neues Schulungszentrum mit Nachbarbebauung



Gebäude der Versammlung Gottes mit Gemeindeführer



Innenraum der Versammlung Gottes

*Fotos des Autors, aufgenommen während der Feldforschung 2010

Tab. A- 19: Interaktionsarten in den untersuchten Gebieten.

	Coqueiral	Aritana	Pina	Mangueira da Torre	Entra Apulso	Außerhalb
berufliche Interaktion	-Personen queren; Bier trinken in Bars -Haushaltshilfen werden besucht -Müllrecycler -Arbeitsvermittler vom Shopping	-Einzelhandel -Dienstleister (Krankengymnastik, Parkhilfe), derzeit nicht in Wohneinheiten soll es kommen -keine Arbeiter auf Baustellen -Angestellte im Shopping	-Garnelenverkauf an populäre Märkte -räumliche Struktur selber aufgebaut -Rio Mar Shopping gibt Arbeit -Drogenhandel, wenn der weg ist: Produktionsgenossenschaften	-Sandverkauf war wichtig für Kommune -früher Drogenhandel -Dienstleister -Einzelhandel, fliegende Händler -Bar, Restaurant	-Fliegende Händler in Umgebung -Unterstellen von Verkaufswagen -produzierendes Gewerbe -Dienstleister -Bars, Restaurants, Strandstuhlvermietung -Einzelhandel besonders wegen Shopping -keine Arbeiter im Shopping	-Arbeit in Schulen / Umweltschutz -Haushaltshilfen -Vermischung auf Uni
Oberbegriff	Gastronomie Einzelhandel Dienstleistung Besuche anderer Schichten Vermittler	Einzelhandel Dienstleistung	Gastronomie Einzel./Großhandel Dienstleistung Kriminalität Bau	Gastronomie Einzelhandel Dienstleistung Kriminalität	Gastronomie Einzel./Großhandel Dienstleistung Produzierendes Gewerbe	Bildung Dienstleistung
Statistisch ermittelte Beschäftigungsverhältnisse Recife - Zusammenstellung: Autor basierend auf Atlas de Desenvolvimento Humano Recife. Recife. 2005.						
	24,7 % öffentl. Verwaltung 16,86% Groß und Einzelhandel 10,15% Bau 4,54% Industrie 4,99% Bildung 3,29% technische und wissenschaftliche Fachkräfte 1,83% Information Kommunikation		0,36% Makler 3,39% anderer Service 4,19% Ernährungs und Gastfreundschaftsdienste 5,52% Sozial- und Gesundheitsleistungen 12,86% Verwaltung und Hilfsleistungen 1,48% Versicherungs- und Finanzdienstleistung 3,77% Transport und Logistik 2,07 % Sonstiges			
	Coqueiral	Aritana	Pina	Mangueira da Torre	Entra Apulso	Außerhalb
institutionelle Interaktion	-Sand von Qeiroz Galvao -Prezeit, Urs Campeao -Strom und Wasserlieferung -Familiengesundheit -Partnerschaft mit Atual und VW Bremen - Mitglied und Unterstützerin der PT - Beauftragte im Orcamento Participativo	-Sozialwohnungen, Infrastruktur, Kindergarten, Milchprojekt und -Bodenrecht -Vermietung von Wohnung obwohl Nutzungsrecht -Habitus des Hausbaus auf Anforderungen der Verwaltung abgestimmt -Unterstützung von Politikern	-Politisch aktiv, Mitglied in sozialen Bewegungen -Kontakt zu Wohngebiet, Kloster und URB -Gewaltreduktion und Milchprojekt	-Unterbindung des Drogenhandels -große Proteste um in Prezeis zu kommen -Partnerschaft mit Sitio Cadoso (in Kommune wird man nicht überfallen) -verschiedene soziale Programme wollte man in Gebiet installieren -Equipe hat kaum Berührungspunkte -Kanalisation und sozialen Wohnungsbau mit amerikanischen und Prezeis-Geldern -PT war die einzige Partei, die es möglich machte	-neues Wohnprojekt bei Kommune (Dallas: Absperrung mit Zaun, Mauer) -Grundstück wollte von Bauunternehmen gekauft werden für Zufahrt -Grundstückswert in Strandnähe (Nutzungsrecht von Wohnungen) -Bürgersteigherrichtung -fehlender Ausbau von der Straße Bruno Veloso -seit Shopping Recife überflutet Entra Apulso (Parkplatz ist versiegelt) -Polizeiwillkür -Schule evangelikalen Sekte -Frauen engagieren sich sozial -Vorurteile gegen Armut -politisches Engagement (PMBT)	Kommune, nicht Forschungsgebiet '-fehlende sanitäre Grundversorgung -Bedürfnisse der Kommunebewohner sind nicht im Bewusstsein (sind nicht vom Interesse in den Erfahrungen) der Bevölkerung -Studium nur möglich, weil man städtische Schule verlassen konnte (Integralschule) Außerhalb bzw. andere soziale Schicht '-Politiker und Bauunternehmer wollen nur Geld verdienen -Gebäude werden unkontrolliert gebaut: Stau hohes Verkehrsaufkommen -Bauweise behindert Luftzirkulation (belastete Gesundheit) -fehlende Sicherheit (Vororte) -Verwaltung schafft das Minimum nicht (bei Regen kein Verkehr) -Vertreibung aus sozialem Wohnungsbau -Recifer ist stark widerständig, organisiert sich in sozialen Bewegungen: heute gibt Staat Genossenschaften Startkapital, tritt von Schließung Gesundheitsstation zurück
Oberbegriff	Hilfe Vereinbarung/Partnerschaft Ehrenamt	Hilfe Vereinbarung/Partnerschaft Taktik Ehrenamt	Hilfe Vereinbarung/Partnerschaft	Hilfe/NichtHilfe von Equipe Vereinbarung Taktik Ehrenamt	Hilfe/NichtHilfe von Bauunter Vereinbarung Taktik Ehrenamt	fehlender Staat/Sicherheit fehlende Interessen Ichbezogen/keine Gesellschaftlichkeit hohes Eigenengagement

	Coqueiral	Aritana	Pina	Mangueira da Torre	Entra Pulso	Außerhalb
private Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> -Hilfe von Bedürftigen -Sein Leben nach den Bedürftigen richten und so leben -Fussballspielen mit allen Gruppen -Bier trinken, Strand, Kommune, Shopping -ehrenamtlich im IMIP -(Partnerschaft mit VW Bremen) – nicht im Abschnitt 	<ul style="list-style-type: none"> -Partnerschaft Hotel Sunshine -wohnen außerhalb Kommune -verhalten außerhalb der Norm 		<ul style="list-style-type: none"> -Rassistische Beschimpfung im Shopping, Kommune wohnt Bandit -feiern mit eigener Schicht -Karneval – Fußballklub -Fußballspielen -Domino- und Kartenspielen -Bier trinken in eigener Kommune -Land geschenkt vom Gutsbesitzer 	<ul style="list-style-type: none"> -Domino-, Fußball-, Kartenspiel mit Kommunemitgliedern -Hauserweiterung (ohne Dach) und Hausaufteilung -sozialer Austausch, spende an Kindergarten, Kommune, Obdachlose 	<p>Kommune, nicht Forschungsgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> '-Wichtig ist infrastrukturelle Ausstattung -Habitus der ländlichen Bevölkerung wird in Kommune geschätzt <p>Außerhalb bzw. andere soziale Schicht</p> <ul style="list-style-type: none"> '-Wohnung ist Eigentum -wohnt in Hochhaus wegen Portier/Sicherheit -Umzug nach Porto Bahamas -Freizeit in Plätzen und Parks, aber eher in Fitnessklub, Shopping Kinos (keine Programmkinos) weil die Sicherheit nicht da ist. -schichtübergreifende Hilfe (ziehen Kinder auf weil sie Eltern mögen) -Autotür zurammen, Spiegel "abfahren" -Palmenblatt in Loch -Klima-Split-Geräte keine Regelung obwohl man gestört ist -Kinder im Condomino verabreden sich untereinander/Rendezvous -> homogene Gesellschaft, die sich selbst reproduziert <ul style="list-style-type: none"> -Umzug trotz Regenguss -Strom abgestellt im Studio d' Roma, sollte überbrücken. -Der am Haus angebrachte Stromzähler dreht sich nicht. Im Haus laufen zwei elektrische Klimaanlage und ein Kühlschrank. -Häuser wurden als Blindblöcke gebaut ohne Fenster und Türen (venustas), bewohnt als Gebäude das nicht verputzt und ohne eingebaute Fenster ist. Wandinnenflächen nicht verputzt (nach Löcher einschneiden werden Gebäude bewohnt)
Oberbegriff	<ul style="list-style-type: none"> Hilfe Fussball Freizeit Ehrenamt Vereinbarung 	<ul style="list-style-type: none"> Hilfe Vereinbarung 		<ul style="list-style-type: none"> Hilfe Fussball Freizeit Vereinbarung/Klub 	<ul style="list-style-type: none"> Hilfe Fussball Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> Besitz/ichbezogen Sicherheitsbedürfnis draußen ist feindlich Überforderung von Zusammenhängen Hilfe (mit Hintergedanken)